

Library of the Museum

OF

COMPARATIVE ZOÖLOGY,

AT HARVARD COLLEGE, CAMBRIDGE, MASS.

Founded by private subscription, in 1861.

Deposited by ALEX. AGASSIZ.

No. 4511. June 4, 1884_ May 24, 1886.

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

DEUTSCHES CENTRALORGAN

für die

gesammte Ornithologie.

In Verbindung mit der

Allgemeinen Dentschen Ornithologischen Gesellschaft jn Berlin,

mit Beiträgen von

Dr. O. Harriand, Dr. C. Bolls, Dir. Dr. G. Radde, Prof. Dr. Altum, Dr. R. Blasin, P. Katter, Dr. K. Golp, Dr. Att. Sciencesow, W. v. Mathesius, Grev. P. Serlepsoh, A. Herbrorn, Herm. Schalew, Dr. G. A. Flecher, Prof. Dr. W. Blasins, Dir. Wiepken, H. Shelring, A. Watter, Dr. R. Shohm, Dr. Ang Miller, Prof. Dr. Landels, Faul Matschin, S. Ziemer, Josef Talety, W. Kartwig, C. Dedittin, F. M. Webbs, A. Wiebbs, J. Ster. Schmidt, J. M. Webbs, Anderse Continuous der Britands and Control of the Control of

herausgegeben

Prof. Dr. Jean Cabanis,

Erster Custos des Königl. Zoologischen Museum der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin; General-Secr. der Allgem, dentschen ornithologischen Gesellschaft zu Berlin.

XXXIII. Jahrgang.

Vierte Folge, 13. Band.

Mit 1 Karte, 3 colorirten u. 2 schwarzen Tafeln.

°m Leipzig, 1885.

Verlag von L. A. Kittler.

LONDON, PARIS, NEW-YORK, Williams & Norgate. 14. A. Franck, rne Richelien, 67.

B. Westermann & Co. 524 Broadway.

tta Street, Coventgarden. 524 Broadway.

Preis des Jahrganges (4 Hefte mit Abbildungen) 20 Rmk. praen.



Inhalt des XXXIII. Jahrganges, (1885.)

Vierte Folge. 13. Band.

I. Heft, No. 169.

	Angemeine Deutsche Orntmologische Gesenschaft.	ieit
1.	Bericht über die (IX.) Jahresversammlung. Abgehalten in Berlin,	
	vom 1518. September 1884.	
	Erster Tag, Montag, 15. September, Abends	
	Zweiter Tag, Dienstag, 16. September, Vormittags. (Stellung-	
	nahme der Gesellschaft zu der auf dem internationalen Ornithologen-	
	Congress in Wien beschlossenen Einrichtung internationaler Be-	
	ohachtungsstationen Graf v. Berlepsch, Beobachtungen auf	
	Sylt.)	
	Sylt.)	
	über die europäischen Formen der Schwanzmeise (Acredula)	
	Rundgang im Zoolog. Garten.)	1
2.	Aufrnf an alle Vogelkenner Dentschlands	2
з.	Statut der Allgemeinen Dentschen Ornithologischen Gesellschaft zu	
	Berlin	2
	Aufsätze, Berichte, Briefliches etc.	
	Zur Avifanna der Insel Waigeu. Von A. Nehrkorn	3
5.	Ornithologische Notizen ans Central-Afrika III. (Siehe Jahrg. 1883,	
	S. 162-208.) Von Dr. R. Böhm	3
n.	Ornithologische Notizen aus Central-Afrika III. Nachtrag. Von Dr.	ă
	R. Böhm	•
1.	Ornithologische Notizen aus Central-Afrika III. Nachtrag 2. Von Dr. R. Böhm	6
	Ornithologische Notizen aus Central-Afrika III. Nachtrag 3. Von	-0
8.	Dr. R. Böhm	6
		_6
<i>a.</i>	Zweiter Nachtrag zur Ornis caucasica. Für das Jahr 1884. Von Dr. Gustav Radde in Tiflis	7
^	Beobachtungen in Ost-Preussen ü. Syrnium uralense. Von Alexander	_
<u>v.</u>	Schmid	8
	Brutvogel and Gäste Louisenbergs in Ost-Preussen. Von Hermann	•
4+	Meier	9
	M.CIEL	_
	Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.	
2.	Bericht über die October-Sitzung. Verhandelt Berlin, Montag, 6. Octor.	
_	1884	9
3.	Bericht über die November-Sitzung. Verhandelt Berlin, 3. November	

Nachrichten:

16. An die Redaction eingegangene Schriften . .

II. Heft, No. 170.	
Aufsätze, Berichte, Briefliches etc.:	
1. Uehersicht der in Ost-Afrika gesammelten Vogelarten, mit Angabe	
der verschiedenen Fundorte, Von Dr. G. A. Fischer. (Mit einer	
Karte, Tab. I)	8
2. Beiträge zur Ornis des nördlichen Illinois. Von H. Nehrling.	
(Schluss; s. Jahrg. 1883, Seite 257)	12
3. Nachtrag zur Ornis der Insel Salanga. Von Dr. August Müller.	
(Siehe Jonn. 1882, Seite 353 u. ff.)	1
.4. Lestris cephus und Lestris pomarina in Oesterreich. Von Josef	
Talsky	2
5. Ueber die charakteristischen Unterscheidungszeichen verschiedener	
Straussen-Eier. Von W. v. Nathusius. (Hierzu Tab. II u. III) 16	5
6. Birds of Bering Sea and the Arctic Ocean by E. W. Nelson. Bericht	
von P. Matachie u. E. Ziemer	9
7. Die Vögel des Gouvernements St. Petersburg von Eug. Büchner.	L
Auszug aus dem Russischen von C. Deditius 19	16
Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft	
zu Berlin:	
8. Bericht über die Februar-Sitzung. Verhandelt Berlin, Montag	
2. Februar 1885	ŭ
9. Bericht über die März-Sitzung. Verhandelt Berlin, Montag 2. März	
1885. (Reichenow: Ueber Parus pallidiventris n. sp. und Euplectes	
ladočnsis n. sp.)	16
10. Bericht über die April-Sitzung. Verhandelt Berlin, Montag 13. April	
1885. (Cahanis: Ueber Chrysotis tucumana n. sp. und Conurus chlo-	
ropterus Son. — Reichenow: Ueber Melittophagus gularis australis.) 22	30
Nachrichten:	
11. An die Redaction eingegangene Schriften	28
12. Verkauf einer europäischen Vogel-Sammlung	24
Later Company of the	

14. Bericht über die December-Sitzung, Verhandelt Berlin, I. December 1886. (Schalow's Rechter an W. Thienemann. — Reichenow': Nachruf an H. Bodinus — Gols und Reichenow: Nachruf an Alf. Brecht — Schalow: Musephage Bechmi — Museph. Beasse juvy).

15. Bericht über die Jannar-Sitzung, Verhandelt Berlin, 6. Januar 1885.
Schalow: Nachruf an J. Rüpell. — Reichenow, Neue Voggistender der Pelau-Inseln).

III. Heft, No. 171.

	Allgemeine Dentsche Ornithologische Gesellschaft	
ZII	Berlin:	eite
	III. Jahresbericht (1883) des Ansschusses für Beobachtungsstationen	
d	ler Vögel Deutschlands	225
	Anfsätze, Berichte, Briefliches etc.:	
	Beitrag zur Fortpflanzungsgeschichte der Vögel Borneo's. Von Ober-	
		338
3. F	Richard Böhm, Ein Blatt der Erinnerung von Herman Schalow	854
4. E	Ein neuer Beweis für die ausserordentliche Härte und Festigkeit der	
		369
	Stwas über das Nisten und die Eierzahl von Falco subbuteo und	
- 4	Picus medius. Von Demselben	370
A	Allgemeine Dentsche Ornithologische Gesellschaft	
211	Berlin:	
	Bericht über die Mai-Sitzung. Verhandelt Berlin, 4. Mai 1885.	
- (Reichenow: Ueber Textor Böhmi n. sp. und andere Webervögel)	371
	Nachrichten:	
	An die Reduction eingegangene Schriften	975
	an die nedaction eingegangene ochrinen	010
	AND DESCRIPTION OF THE PROPERTY OF THE PROPERT	
	IV. Heft, No. 172.	
	IV. Mett, No. 172.	
	Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft	
	Berlin:	
	Bericht über die (X.) Jahresversammlung. Abgehalten in Braun-	
	schweig vom 28. bis 30. Mai 1885.	
	Erster Tag, Donnerstag, den 28. Mai Abends	377
	Zweiter Tag, Freitag, den 29. Mai Vormittags. (R. Blasius,	
	Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen	
	Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen ornithologischen Comités im ersten Jahre seines Bestehens. —	
	Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen ornithologischen Comités im ersten Jahre seines Bestehens. — Landois: Eine in Holz selbst gemeisselte Nisthöhle des Parus	
	Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen ornithologischen Comités im ersten Jahre seines Bestehens. — Landois: Eine in Holz selbst gemeisselte Nisthöhle des Parus palustris. — R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit des Auspilassen und der Bericht über die Thätigkeit des Auspilassen.	
	Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen ornithologischen Comités im ersten Jahre seines Bestehens. Lundois: Eine in Hols selbst gemeinselte Nisthöhle des Parus palustris. – R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit des Au- schusses für Beobechtungstationen der Volgel Deutschlandt.	
	Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen norithologischen Comités im ersten Jahre seines Bestehens. — La ndois: Eine in Holz selbst gemeinselte Nisthühle des Parus palustris. — R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit des Aus- schusses für Beobeschungestationen der Vögel Deutschlandt. — A. Reichen now: Replikt uvorstehendem Berichte, — P. M.	
	Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen ornithologischen Comités im ersten Jahre seines Bestehens. — Landois: Eine in Holz selbst gemeisselte Nisthüble des Parus gelustria. — R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit des Au- schusses für Besbuchtungsstationen der Vogel Deutschlande. — A. Reich en ow: Replik zu vorstebendem Berichte, — P. M. Wiebkei: Hahnenfedrige Birkhennen. — A. Wiebke: Bestard-	
	Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen nornithologischen Comités im ersten Jahre seines Bestehens. — Le ndois: Eine in Holz selbst gemeisselte Nisthöhle des Parus polustris. — R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit des Aus- schusses für Beobeschungestationen der Vögel Deutschlandt. — A. Reichen ow: Replik zu vorstehenden Berichte, — P. M. Wiebke: Hahnenfedrige Birkhennen. — A. Wiebke: Bastard- formen der Walbühhner. — W. Blasius: Neue Thatsachen be-	381
	Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen normithologischen Comités im ersten Jahre seines Bestehens. — Le ndois: Eine in Holz selbst gemeisselte Nisthühle des Parus palustris. — R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses für Beobeschungestationen der Vögel Deutschlandt. — A. Reichen now: Replik uvorstehenden Berichte, — P. M. Wiebke: Hahnenfedrige Birkhennen. — A. Wiebke: Bastarformen der Wallbuhluner. — W. Blasius: Neue Thatsachen betreffs Alex impennis). Dritter Tag, Sonnabend 30. Mei Vormittags. (Beschlüsse bezugs	381
	Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen ornithologischen Comités im ersten Jahre eines Bestehens. — Le ndeis: Eine in Hols selbst gennisselte Nisthühle des Parus pelustris. — R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit das Ausspelustris. — R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit das Ausspelustris. — R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit das Wiebke: Bestardformen der Walblahmer. — W. Blasius: Neue Thätaschen betreifs Alei impennist.) Dritter Tag, Sonnabend 30. Mei Vormittags. (Beschlüsse bezugs der Thätigkeit das Ausschness für Beobachtungsstationen der Vögel	
	Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen normithologischen Comités im ersten Jahre seines Bestehens. — Le ndois: Eine in Holz selbst gemeisselte Nisthühle des Parus palustris. — R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses für Beobecktnegestationen der Vögel Deutschlandt. — A. Reichen now: Replik uvorstehenden Berichte, — P. M. Wiebke: Hahnenfedrige Birkhennen. — A. Wiebke: Bestardstremen der Wallbulhuher. — W. Hlasius: Nesse Thatsachen betreffs Alex impennie). Dritter Tag, Sonnabend 30. Mei Vormittags. (Beschlüsse bezugs der Thätigkeit des Ausschusses für Beobachtnagsstationen der Vögel Deutschlandt.)	
2.	Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen ornithologischen Comités im ersten Jahre eines Bestehens. — Le ndeis: Eine in Hols selbst gennisselte Nisthühle des Parus pelustris. — R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit das Ausspelustris. — R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit das Ausspelustris. — R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit das Wiebke: Bestardformen der Walblahmer. — W. Blasius: Neue Thätaschen betreifs Alei impennist.) Dritter Tag, Sonnabend 30. Mei Vormittags. (Beschlüsse bezugs der Thätigkeit das Ausschness für Beobachtungsstationen der Vögel	400

16
19
27
52
63
_
67
68
68
69
_
13
78
41

8. Anlage II. Osteologische Studien. (Messungs-Methoden an Vogel-Skeletten.) Von Prof. Dr. Wilh. Blasius

Seile

JOURNAL

för

ORNITHOLOGIE.

Dreiunddreissigster Jahrgang.

№ 169.

Januar.

1885.

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Bericht

über die

(IX.) Jahresversammlung.

Abgehalten in Berlin, vom 15. bis 18. September 1884. Erster Tag.

Berlin, Montag den 15. September 1884, Abends 7 Uhr, im Sitzungslocale, kleiner Saal des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstrasse 92, IL.

Anwesend die Herren: Schütt (Staufen), Nehrkorn (Riddagshausen), Graf v. Berlepsch (Münden), Huber (Basel), Schnmann (Crimmitschau), Frick (Burg), Krüger-Velthusen (Spandau), Thiele (Cöpenick) und G. A. Fischer (Barmen).

Von Berliner Mitgliedern die Herren: Cabanis, Schalow Deditins, Reichenow, Lehmann, Nauwerk, Hartwig, Mützel, Bolle, Bodinus, Grunack und Matschie.

Als Gäste betheiligten sich die Herren: Meister und Kolbe (Beide aus Berlin).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schrift, Herr Matschie. Herr Cabanis eröffnet die Versammlung mit herzlichen Worten der Begrüssung für die erschienenen Mitglieder und Gäste. Zu Vorsitzenden der Jahresversammlung werden einstimmig die Herren Grad V. Bestlensch und Praf. Cabanis zewählt

Zu Vorsitzenden der Jahresversammlung werden einstimmig die Herren Graf v. Berlepsch und Prof. Cabanis gewählt Beide Herren nehmen mit Dank das ihnen übertragene Ehrenamt an. Die Schrifführung für die Jahresversammlung wird Herr Matschie versehen.

Herr Graf v. Berlepsch übernimmt den Vorsitz. Cab. Journ. f. Ornith, XXXIII. Jahrg. No. 169, Januar 1895. Herr Cabanis verliest das den Mitgliedern als Einladung sehon früher gedruckt zugesendete Programm der Jahresversammlung, welches mit einigen Aenderungen in folgender Form angenommen wird:

Montag, den 15. September.

I. Sitzung. Abends 7 Uhr im kleinen Saale des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstrasse 92. — Eröffnung der Jahresversammlung. — Wahl der Versitzenden. — Perieht über das verflossene Vereinsjahr. — Wahl der Revisionseommission. — Besehlussfassung über beantragte Statutenländerungen. — Neuwahl für die ausscheidenden Ausschuss-Mitzlieder.

Hierauf Abendessen im Franziskaner (Friedrichsstrasse).

Dienstag, den 16. September.

II. Sitzung. Morgens 9 Uhr im kleinen Saale des Architektenvereinshauses. — Stellungnahme der Gesellschaft zu der auf dem Ornithologen-Congress in Wien besehlossenen Einrichtung internationaler Beobachtungsstationen, lezw. Wahl eines reorganisirten Gesellschafts-Ausschusses filr diese Angelegenheit. — Vorträge. Bis jetzt sind angemeldet:

Dr. Reiehenow (Berlin). Vorlegung und Besprechung zweier die geographische Verbreitung der Vögel darstellenden Wandkarten.

H. Schalow (Berlin). Ueber die Familie der Musophagiden.
P. Matschie (Berlin). Geschichte der Systematik der Vögel seit Linné.

Berichte; Discussionen. — Um 11 Ubr: Frühstlickspause. — Um 2 Uhr: Schluss der Sitzung. — Hierauf Mittagessen in den Kaiserhallen (Unter den Linden). — Nachmittags: Besuch des Ausstellungsparkes (Singhalesen). — Abends: Theaterbesuch etc.

Mittwoch, den 17. September.

Morgens 8½ Ur im Kgl. Zoologisehen Museum: Besiehtigung und Vorträge. — Um 11 Uhr: Fahrt per Stadtbalın nach dem Zoologisehen Garten. — Kurze Frühstückspause. — Rundgang unter Führung des Directors Dr. Bod in us. — Um 4 Uhr: Gemeinschaftliche Mittagstafel daselbst. — Abends: Sehluss-Sitzung. — Entgegennahme des Beriehtes der Deeharge-Commission. — Morgenschaftlichen Vorstandes durch den Aussehuss mit Zuziehung der an den Generalsecertair eingelaufenen schriftlichen Voten der ab-

wesenden Ausschuss-Mitglieder. — Bestimmung des Ortes etc. der nüchsten Jahresversammlung.

Hieranf legt Herr Schalow den Bericht über die Geschäftschurung des verstossenen Vereinsjahres vor. Er theilt mit, dass von 136 ordentliehen und 18 ausserordentliehen Mitgliedern, mit welchen die Gesellschaft in das Jahr eingetreten sei, 15 resp. 6 ausgeschieden, dagegen 8 Mitglieder nen eingetreten seien. Durch den Tod habe die Gesellschaft drei Herren verloren, Baron von Bohlen-Bohlendorf anf Rügen, Georg Vogel (Zürich) und Senator Danneel in Teterow. Die Anwesenden ehren nach altem Brauche das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Herr Schalow erwihnt in Bezug anf die verspätete Fertigstellnung des Geschäfts-Berichtes für das Jahr 1882, dass dem Cassirer die Einziehung der Beiträge überans sehwer gemacht werde und es nur mit der grössten Mühe möglich sei, zur Jahresversammlung ein einigermassen vollständiges Bild der Kassenlage zusammenzanstellen.

Für das Jahr 1884 sind 3 Tafeln vorgesehen, deren eine durch Stiftung des Herren Graf von Berlepseh hergestellt wird.

Herr Schalow verliest den Entwurf für das nächstjährige Budget, worauf die Wahl der Revisions-Commission erfolgt, in welche die Herren Nehrkorn, Huber und Schütt gewählt werden.

Alsdann bringt Herr Cabanis verschiedene Briefe auswärtiger Mitglieder zur Verlesung, welche zu ihrem grossen Bedanern an der diesjährigen Jahresversammlung sich zu betheiligen verhindert sind and den Anwesen len ihre herzlichsten Grüsse übersenden. Es sind dieses die Herren: Director Wiepken (Oldenburg), Justizrath Dr. Golz (z. Z. in Wiesbaden), Oberstabsarzt Dr. Kutter (Kassel), Maler Walter (Kassel), W. Meves (Stockholm), Prof. Dr. W. Blasius and Stabsarzt Dr. R. Blasius (Braunschweig). Oberamtmann F. Heine (St. Burchard), F. Heine jun. (Emersleben), A. von Pelzeln (Wien), Dr. A. von Brehm (Rentendorf), L. Holtz (Greifswald), E. Ziemer (Klein Reichow) und Hnntemann (Oldenburg). Herr Dr. Hartlaub sehreibt, dass er durch Krankheit seine Absieht, zur Jahresversammlung nach Berlin zn kommen, habe aufgeben müssen, und sendet ein Referat über trinare Nomenelatur, welches von Herrn Schalow verlesen wird.

Von einer Beschlussfassung über beautragte Statuten änd derung en muss abgesehen werden, nachdem constatirt worden, dass nicht die für solehe Angelegenheiten nothwendige Zahl von 25 Mitzliedern anwesend ist.

Bei der hierauf stattfindenden Wahl für die ansscheidenden Aussehussmitglieder werden die Herren Prof. Dr. Land o is (Münster), Dr. 11. Dohrn (Stettin) und 11. Sehalow (Berlin) wiedergewählt, während Herr Dr. G. A. Fi se her zilk neues Mitglied in den Ausschaus tritt. Kurz nach 10 Uhr schliesst der Vorsitzen de die Versammlung, woranf das Abendessen im Franziskaner gemeinschaftlich eingenommen wird und beim gatten Glase Bier die Amwesenden in reger Unterhaltung noch lange bei einander bleiben

Zweiter Tag.

Dienstag, den 16. September 1884, Vormittags 9 Uhr im Sitznagslocale.

Vorsitzender: Herr Graf von Berlepsch. Schriftführer Herr Matschie.

Für den ersten Punkt der Tagesordung: Stellungnahme der Gesellschaft zu der auf dem internationalen Ornithologen-Congress in Wien beschlossenen Einrichtung internationaler Beobachtungsstationen, bozw. Wahl eines reorganisirten Gesellschafts-Ausschunses für diese Angelegenheit erheilt der Vorsitzende znnächst dem Herro Reichenow das Wort zum Referat über den diegenstand der Disenssion. Derselbe giebt ein Bild der auf dem Wiener Congress gepülogenen Verhandlungen, welche in dem Beschlusse folgender Resolution gipfelten.

"Es ist ein permanentes internationales Comité zur Errichtung von Orgelbeobachtungsstationen zu wählen und Se. kaiserliehe und Königliehe Hobeit der durchlauchtigste Kronprinz Rudolf zu bitten, das Protectorat dieses Comités huldreichst übernehmen zu wollen:

Es ist an das k. u. k. Ministerium des kaiserliehen Hauses und des Aensseren in Wien das Frauchen zu stellen, in geoigneter Weise in allen nicht auf dem Congresse vertretenen Staaten für die Einrichtung greitbologischer Beobachtungsstationen wirken und behuß Ermittlung geeigneter Persöuliehkeiten dem internationalen Comité ihre Unterstützung gewähren zu wollen.

Die Delegirten der auf dem Congresse vertretenen Staaten werden beauftragt, bei ihren betreffenden Regierungen dahin zu wirken a) dass die Einrichtung der ornithologischen Beobachtungsstationen möglichst gefördert werde, b) dass entsprechende Subventionen zur Gesehäftsführung der Beobachtungsstationen und zur Publication der Jahresberichte über die eingelaufenen Beobachtungen bewilligt und für die Bildnng von Localcomités in den einzelnen Staaten, welebe mit dem Vorsitzenden des internationalen Comités in Verbindung zu treten haben, Vorsorge getroffen werde.

Das internationale Comité hat nach folgenden Grundsätzen zu verfahren: a) die ornithologischen Beobachtungen werden für die ganze Erde, in erster Linie jedoch für Europa angestrebt; b) die Beobachtungen werden womöglich nach ein und demselben Sehema angestellt, wobei die österreiehiseh-ungarisehen Instruetionen als Grundlage zu dieuen haben; e) die Verarbeitung der eingegangenen Beriehte erfolgt für die einzelnen Staaten nach denselben Principien, in systematischer Anordnung unter Anwendung der gleichen wissensehaftliehen Terminologie; d) für jedes Land ist ein Verzeichniss der dort vorkommenden Vögel aufzustellen, nach dem Muster des von den Herren von Homever und von Tsehusi für Deutsehland und Oesterreich-Ungarn ausgearbeiteten, unter Beiftigung der betreffenden Localnamen; e) zur Erlangung von ornithologischen Beobachtungen ist besondere Rücksicht zu nehmen auf die Heranziehung von Akademien, gelehrten Gesellschaften, Vereinen, der naturwissenschaftliehen Publicistik, dann der Consulate, der religiösen Missionen, der meteorologischen und verwandten Stationen, des Lehr- und Forstpersonals, des Aufsiehtspersonals der Leuelitthürme etc.; f) wenn fachkundige, zuverlässige Beobachter zur Verfügung stehen, sollen möglichst über alle vorkommenden Vogelarten Aufzeiehnungen gemacht werden, wenn nieht, bleibt es dem Comité überlassen, einzelne bekannte Arten speciell zur Beobachtung vorzuschlagen; g) es ist erwünseht, dass gleichzeitig aus dem Gebiete der übrigen Thierwelt und der Pflanzenwelt phaenomenologische Beobachtungen angestellt und einsehlägige, meteorologische Erscheinungen notirt werden. Jeder Staat ist in dem internationalen Comité durch einen oder mehrere Delegirte vertreten."

So wünsehenswerth die Verwirkliehung einer solehen Einrichtung über die ganze bewohnte Erde sich erstreekender Beobachtungsstationen für die Ornithologie erseheine, so mitsse dieselbe doch, nach der Ansicht des Referenten, leider aus praktischen Gründen als illusorisch bezeichnet werden. Zunächst werde es nicht gelingen, in überseeischen Ländern geeignete Beobachter zu gewinnen. Die wenigen im Auslande lebenden Europäer, welche sich speciell für Ornithologie interessiren, bedürften nieht der Auregung von Seiten eines Comités. Sie sehiekten

aus eigenem Antriebe die gesammelten Beobachtungen zur Publication an die Fachzeitschriften ein, wie dies beispielsweise seit mehr als 30 Jahren für das "Journal für Ornithologie" gesehehen sei. Die Thätigkeit des Aussehusses werde also darin bestehen. solehe Personen zur Betheiligung am gemeinsamen Werke heranzuziehen, welche bisher dem Gegenstande nicht speciellere Aufmerksamkeit zugewendet haben. So sei auf dem Congresse vorgeschlagen, den Jesuiteuorden für die Saehe zu interessiren. Bei einem solchen Vorgehen werde man aber die tranrigsten Erfahrungen machen. Es könnten Laien wohl veraulasst werden, Vogelbälge und -eier zu sammeln : zum Beobachten der Vögel aber. zur richtigen Auffassung der Lebenserscheinungen derselben befähige nicht eine plötzliche Laune, sondern dazu gehöre eine Uebung von Jugend auf, welche eine natürliehe Begabung unterstützen müsse; spreehe man doch öfters sogar solchen ein Verständniss für die Lebenserscheinungen der Vögel ab, die als Bälge vorliegende Vögel mit scharfer Kritik zu unterscheiden und in ihren plastischen Verschiedenheiten zu erfassen vermögen. Dann gehöre zum Beobachten doch zuerst eine genaue Kenntniss der in dem betreffenden Lande vorkommenden Arten, und eine solche sich anzueignen, könne man von Consuln, Kaufleuten oder Missionaren, welche sieh vordem niemals um die Vogelwelt bekümmert haben, nicht erwarten.

In zweiter Linie werde es dem Comité auch nicht gelingen, die verschiedenen Nationen zur gemeinsamen Betheiligung an einem internationalen Werke heranzuziehen. Zunächst werde Eugland sieh aussehliessen und seinen eigenen Weg gehen, wie dies ja in anderen Fällen bei beabsiehtigten internationalen Unternehmungen geschehen sei. Die in den britischen Colonien ausässigen Engländer werden nach wie vor ihre Beobachtungen an die englischen Journale schieken oder selbstständig publiciren, nicht aber die gewonnenen Resultate dem Wiener Comité zur Verfügung stellen. Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, welche ein recht ausgebildetes System von Beobachtungsstationen bereits besitzen und die gesammelten Notizen in Jahresberichten veröffentliehen, haben keine Veranlassung, hinsichtlich dieser Praxis in Zukunft Aenderungen zu treffen. Aber selbst die in überseeisehen Ländern lebenden Deutsehen, welche sieh mit der Ornithologie beschäftigen, oder Reisende, welche zoologisch noch unbekannte Gebiete erforschen, werden stets und mit Recht der Geungthunng nicht entsagen, die Ergebnisse ihrer Beobachtungen und Forsekungen sebaktändig und nnter eigenem Nameu in einer ihnen passenden Form der wissenschaftlichen Wett zugänglich zu machen; und wohl selten sich bereit finden hassen, ihre Erfahrungen, die Resultate harter Müben, einem Ansschusse zu überlassen, welcher dieselben, untermischt nitt den Untersuchungen Andeer, veröffentlicht.

So dürfte denn die Thätigkeit des internationalen Comités im Wesentlichen auf Deutschland, Oesterreich-Ungarn und dieienigen europäisehen Staaten sich beschränken, welche ans Mangel an geeigneten Organen oder wegen des Fehlens einer leitenden Kraft auf selbständige Thätigkeit verzichten müssen und deshalb dem internationalen Unternehmen sich ansebliessen, Ucherwiegend werde also wohl die Wirksamkeit des Wiener Comités mit derienizen des Ausschusses für die Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands, welchen die Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellsehaft eingesetzt habe, zusammenfallen. Es frage sich demnach, ob unter diesen Umständen die Gesellschaft ihre seit dem Jahre 1875 bestehende Einrichtung ornithologischer Beobachtungsstationen aufgeben und dem internationalen Comité überlassen oder. wie bisher, selbständig weiter verfolgen solle? Der Referent betont, dass der Plan dieser Einrichtung von ornithologischen Beobachtungsstationen in Deutschland von ihm selbst entworfen und zuerst auf der Jahresversammlung in Braunschweig im Jahre 1875 entwickelt worden sei. Der Redner beansprucht daher für sich das Verdieust, der geistige Urheber des jetzt so beliebt gewordenen Beobachtungsstationeu - Systems zn sein. Der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft aber gebühre die Auerkennung, diesen Plan zuerst praktisch zur Ausführung gebracht zu haben. Nachdem derselbe in Deutschland ins Werk gesetzt, sei später England dem Vorgehen der Deutschen gefolgt, sodann sei die gleiche Einrichtung in Nord-Amerika getroffen worden und endlich habe der Wiener Verein nach dem Muster des von der deutsehen Gesellschaft befolgten Systems in Oesterreich Beobachtungsstationen ins Leben gerufen. Der Referent bedauert, dass dieses Verdienst der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft nm die Sache auf dem Congresse in Wien unberücksichtigt geblieben sei, dass man die Prioritätsrechte der deutschen Gesellschaft so wenig beachtet habe, dass man sogar, trotz des für Deutschland seit Jahren bestehenden Ausschusses für Beobachtungsstationen, ein neues solbständiges Comité gewählt habe, welchem die Förderung dieser Angelegenheit im deutschen Reiche obliegen solle. Der Reduer plädirt dringend für das Fortbestehen des Gesellschafts-Ausschusses für die Beobachtungsstationen der Vögel Dentschlands, hält jedoch eine Reorganisation der Thätigkeit desselben für unbedingt geboten.

Bei der gegenwitrtigen Art und Weise der Behandlung seien die Resultate der Beobachtungsstationen, wie sie sieh in den Jahresberichten der Gesellsehaft darstellen, zum grossen Theile von sehr geringem Nutzen für die Vogelkunde, da meistens allekannte Thatsachen wiederholt würden, und mit dem Chaos zusammengetragener Daten über die Ankunft und den Abzug der Vigel im grossen Ganzen selbechterdings nichts auzuftangen sei, indem es doeh für die dentsche Vogelkunde nur nebensächlichen Werth habe, zu wissen, ob Storch oder Schwalbe an irgend einem Orte Dentschlands einmal einige Tage früher, das andere Maletwas später eingetroffen, und ja auch die allgemeinen Ankunffsand Abzugseiten dieser Arten hinreich end be den nut seien.

Der Aussehuss mitsee sieh zunächst darüber klar werden, in welcher Weise eine erspriessliche Förderung der dentschen Vogelkunde durch die Beobachtungsstationen zu erreichen sei und an dem gesammelten Material eine sehärfere Kritik üben.

Nach drei Richtungen hin könne man zu positiven Resultaten gelangen. In erster Linie solle das Besteben des Aussehnsses sich daranf richten, die Verbreitung der Vügel in Deutsehland festzustellen. Zu diesem Zwecke solle derselbe Karten anfertigen, auf welchen die Verbreitung je einer Art durch Farben anzugeben sei, so weit dieselbe mit absoluter Genanigkeit nach den bis jetzt vorhandenen Nachweisen verzeichnet werden könne; und zwar müsse jeder einzelne Ort, an welchem die betreflende Art bereits brittend gefunden sei, mit Angabe des Beobachters aufgeführt werden. Die bei der Anfertigung der Karten sich ergebenden Lücken in unserer gegenwärtigen Kenniss solle man alsdann mit Hilfe der Mitarbeiter in den verseichenen Theilen Dentschlands auszufüllen versnehen. Auf diese Weise werde es gelingen, die Verbreitung von Raben und Nebelkrähe, der Zwergtrappe, Schilfsängerarten,

die jetzige Nordgrenze der Verbreitung des Girlitz u. a. festzustellen.

Zweitens müsse der Versuch gemacht werden, die Zugder Heeresstrassen zu bestimmen, welche die Wandervögel auf ihren Frühjahrs- und Herbstzügen beuutzen. Dazu solle der Ausschass den Mitarbeitern die Beobachtung der Züge leicht kenntlicher, bei Tage ziehender und daher gut zu beobachtender Arten, wie beispielsweise des Storels, empfehlen. Gelinge es, eine grosse Anzahl gleielzeitiger Beobachtungen über den Zug der einen Art zu sammeln, so wirde es vielleicht möglich sein, durch Zusammenstellung der einzelnen Notizen die Richtung zu bestimmen, welche die wandernden Schaaren genommen haben. Darnach liessen sich ungefähre Zugstrassen construiren, welche als Basis dienen könnten zur Herstellung beriehtigter und vervollständigter Bülder der Heeresstrassen unserer Vögel.

Drittons solle der Ansschuss die von den Mitarbeitern eingesendeten biologischen Beobachtungen, welche zum grösten Theil allbekannte Thatsachen wiederholen, nicht kritiklos abdrucken. Denn dass die Grasmücken fünf oder bisweilen sechs Eier legen, bedürfe doch nicht mehr der Erwähnung, dass einmal eine Turteltanbe oder ein Häufling auf der Erde niste, sei eine auffallende Thatsache, aber doch schon öfters beobachtet und in der Litteratur registrirt worden. Auch in dieser Beziehung müsse der Ausschuss den Mitarbeitern ganz bestimmte Fragen über solche Punkte vorlegen, hinsichtlich welcher noch Unsicherheit bestehe.

Wenn der Aussehuss für Beobachtungsstationen in soleher Wein anch einem genau ansgearbeiteten Plane arbeite, wilrden die sehönsten Resultate für die detsehe Vogelkunde zu erwarten sein, während die bisherige Thätigkeit doeh nur in einem sehr geringen Grade unsere Kenntuiss der einheimisehen Vogelwelt zeöfforder habe.

An der hierauf folgenden Discussion betheiligen sieh die Herren Cabanis, Nehrkorn, Schumann, Mützel u. A.

Herr Nehrkorn giebt im Speeiellen den grüsseren Erwartungen Ausdruck, welche er der Wirksamkeit eines internationalen Comités entgegenbringe, namentlich in Bezug auf das zu erhoffende Sammeln von Vogelbälgen und -eiern.

Herr Cabanis betont zunächst, dass nach seinem Daftlrhalten die Gesellschaft die Angelegenheit der Beobachtungsstationen fallen lasse möge, da der internationale Wiener Congress, ohne Rücksicht auf die Prioritätsrechte der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in kithnem Griffe die Errichtung von Beobachtungsstationen in allen Ländern der Erde beschlossen Der bisher für Deutschland in Wirksamkeit befindliche Ausschuss sei vollständig ignorirt und ein eigenes Comité für Deutsehland, bestehend aus den Herren Dr. R. Blasius, E. von Homever und Hofrath A. B. Mever, eingesetzt worden. Es würden daher für dieselbe Sache zwei von einander nuabhängige Ausschttsse existiren, und hierdurch rechtfertige sieh der Antrag: "Die Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft möge lieber der Fortfthrung der Beobachtungsstationen entsagen und sieh der Anbahnung eines neuen, noch unbetretenen Weges zur Förderung der ornithologischen Interessen zuwenden." Es sei die im Laufe der Jahre vielfach bewährte Aufgabe der Gesellschaft gewesen, als Pfadfinder zu wirken. bis sich Nachahmer gefunden haben. Diesen möge man dann das Weitere überlassen, da ia der Hanntzweck, anregend und nutzbringend auf weitere Kreise zu wirken, erreicht sei.

Dieser Antrag des Herrn Caban is findet keine Zustimmung, vielmehr giebt sieh in der Versammlung der entschiedene Wille fit Fortbestehen der Beobachtungsstationen kund. Herr Caban is stellt nanmehr, in Uebereinstimmung mit den von Herrn Reichen ow dargelegten Ansichten, den Antrag: Das Fortbestehen eines reorganisirten Gesellschafts-Ausschusses für die Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands zu beschließen mit der Maassgabe der Wahrung der Selbständigkeit dieses Ausschusses nuter Wiederherstellung der ursprünglichen Leitung desselben durch Herrn Dr. Reichenow und mit der Erklärung, dass die von Seiten der Gesellschaft veröffentlichten Beobachtungen, nach erfolgtem Drucke, im Interesse der Förderung ornithologischer Zwecke, dem internationalen Wiener Comité auf Wunsch bereitwilligst zur Benutzung frei zu stellen seien.

Im Sinne dieses Antrages gelangt hierauf die folgende Resolution einstimmig zur Annahme:

Die (IX.) Jahresversammlung der Allgemeinen Dentschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin beschliesst das Fortbestehen des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands unter Reorganisation der Thätigkeit desselben nach dem von Herrn Dr. Reichenow auf der heutigen Versammlung entworfenen Programme.

Die Resnitate, welche der Ausschuss nach sorgältiger, kritischer Benrtheilung der gesammelten Beobachtungs-Notizen erlangt, soll derselbe in der Form vom Jahresberichten, wie bisher, im Organe der Gesellschaft veröffentlichen.

Der Ausschnss soll im Falle eines Ansnehens seitens des auf dem Wiener Congresse gewählten internationalen Comités zur Einrichtung von Beobachtungsstationen, unter Wahrung seiner Selbstständigkeit und soweit es im allgemeinen Interesse der Vogelkunde liegt, die Zwecke des internationalen Comités zu fördern bestrebt sein.

Da die Reorganisation der Thätigkeit des Ausschusses bühere Anforderungen an die Ausschussmitglieder stellt, so erschien es angemessen, die Zahl der Mitglieder zu vermehren, und wurden folgende Herren für die nüchsten zwei Jahre in den Ausschuss gewählt: R. Blasius, Hartwig, Matschie, Reichenow-Rohweder, Schalow und Taneré.

Herr Reichenow wird beauftragt, die Annahme-Erklärungen der Wahl seitens der nicht anwesenden Ansschussmitglieder einzuholen.*)

Da die Zeit bereits vorgeschritten, wird einem Antrage des Vorsitzenden, die Verhandlungen auf eine lalbe Stunde für die Einnahme eines Frühstlücks im Architektenkeller zu unterbrechen, Folge gegeben. Hierauf nehmen die Anwesenden gegen 12 Uhr zunächst einige hüchst interessante Mittheilungen der Herrn Bodinus entgegen, der noch einmal die Gesellschaft zu der am Mittwech geplanten Besichtigung des zoologischen Gartens herzlich einladet und daran verschiedene Bemerkungen liber den internationalen Vogelmarkt in Antwerpen knüpft.

Es sei sehr zu bedauern, dass in neuerer Zeit den Directoren zoologischer Gärten an jenem Handelsplatze der Ankauf seltener Thiere durch die abnorm hohe Preise bietenden Londoner Händler

^{*)} Herr Tancré hat aus Mangel an Zeit abgelehnt, bei den Herren R. Blasius und Rohweder steht die definitive Erklärung noch aus,

fast unmöglich gemacht werde. Es habe sich nach Indien ein Handelsverkehr in Vögeln entwickelt, der für geringwerthige, wie kostbare Arten ganz unerhörte Preise zeitige. Wenn für einen Tukan 300 Mk. in Antwerpen geboten würden, welcher in Indien für eben soviele Pfund verkanft werde, so könne ein solider Thierwirth nur darauf verzichten, seinen Bedarf an Vögeln an ienem Orte zu decken. Der Redner schildert in interessanten Zügen die Praxis der mit den raffinirtesten Kniffen vertranten Anetionatoren, wie es nur den erfahrensten Fachmännern möglich sei, die künstlich animirten, den Tod im Körper tragenden kranken Thiere von gesunden zu unterscheiden. Er referirt über seine letzten Ankänfe und betont die Schwierigkeit, gewisse Hühnerarten, wie Meleagris ocellata and gallopave, in unserem Klima zu halten. Für den Puter sei die Acclimatisation nur dadurch möglich geworden, dass derselbe, von Spanien herein geführt, durch Generationen hindurch sieh habe an das hiesige Klima gewöhnen können.

Eine allgemeine Disenssion schliesst sich an die von Herrn Bodinns vorgetragenen bemerkenswerthen Notizen.

Herr Reichenow erklärt hierauf zwei von ihm entworfene und ausgeführte Wandkarten, welche die geographische Verbreitung der Vögel darstellen. Er erwähnt, dass er diese Karten zu der internationalen ornithologischen Ansstellung in Wien eingesendet habe. Obwohl dieselben dort keiner Beachtnng gewürdigt seien, wage er es dennoch, der Allgemeinen Dentschen Ornithologischen Gesellschaft dieses Werk vorzulegen und glaube einer verständnissvolleren Anfnahme seitens dieser Versammlung gewiss zu sein. Auf diesen Karten ist die geographische Verbreitung von 153 Familien, Gattnugen oder wichtigeren Arten der Vögel graphisch dargestellt. Durch verschiedene Farben nnd, wo diese nicht mehr ausreichen, durch Schraffirungen und Zeichen mannigfaltiger Art erhält man einen überraschend leichten Ueberblick über die Verbreitungsgrenzen der einzelnen Familien. Herr Reichenow zeigt an einzelnen Beispielen die Anwendbarkeit dieser Karten. Bei einzelnen Punkten, wie bei der Frage nach der Verbreitung des Stransses, kommt es zu interessanten Diseussionen, in welchen Herr Bodinus Gelegenheit nimmt, zu erklären, dass von einer grossen Menge südafrikanischer Stransse, die er gesehen, kein einziger einen blauen Hals gehabt habe. Die Heimath des Struthio molubdonhanes Rehw, ist noch immer nicht völlig bestimmt und seine eventnelle Uebereinstimmung mit Struthio australis Gurney, der in Sud-Afrika heimisch ist, bedarf noch sehr des Beweises.

Der Vorsitzende giebt der Frende der Gesellschaft über diesen erfolgreichen Versneh, die Verbreitung der gesammten Vogelfamilien kartographisch darzustellen, in anerkennenden Worten Ausdruck.

Herr Mützel wünscht, dass diese Karten in einer Taschenausgabe allen Ornithologen zugänglich gemacht werden.

Herr Reichenow erwidert, dass die Karten in einem demnächst bei Perthes in Gotha erscheinenden physikalischen Handatlas zur Publication kommen werden.

Her Schalow kommt nunmehr auf die vom Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Dr. II artlaub, angeregte Frage der trinären Nomenclatur zurück und bittet die Auwesenden, ihre Ansicht über den betreffenden Punkt zu änssern. Das Schreiben des Herrn Hartlaub lautet folgendermassen.

"Vor einigen Wochen hat im Lesesaal des Natur. Hist. Muscams in London cine Versammlung der hervorragendsten Zoologen Englands getagt unter dem Vorsitze Prof. Flower's. Der Zweck dieser Versammlung war eine Begegnung nud wissenschaftliche Besprechung mit dem ausgezeichneten amerikanischen Ornithologen Dr. Elliot Coues, der eigens zu dem Zwecke nach England gekommen war, die Ansicht seiner englischen Collegen hinsichtlich der von den amerikanischen Ornithologen in corpore angenommenen trinomialen Nomenelatur kennen zu lernen und resp. Propaganda für dieselbe zu machen. Einen vollständigen und der Kenntnissnahme im hohen Grade werthen Bericht über diese Versammlung bringen die Nummern 767 und 768 d. J. der bekannten Zeitschrift "Nature". Es wird für jetzt genügen, die Hauptergebnisse dieser Besprechung hier zu resumiren. Als solche erscheint einmal die von der überwiegend grossen Mehrzahl der Versammelten auerkannte Thatsache, dass die binomiale Nomenclatur Linné's sich in zahlreichen Fällen als nicht mehr ausreichend erweise, und dass in einer oder der anderen Weise nothwendig Bedacht darauf zu nehmen sei, dem dadnreh geschaffenen und in der That dringenden Bedürfnisse abzuhelfen. Die Amerikaner glaubten diese Abhülfe mit der Annahme der trinomialen Bezeichnung gefunden zu haben.

Sodann aber andererseits die Bedenken gegenüber einem

solchen Schritte, welche in der absolnt nicht zu längnenden ungehenren Gefahr gipfeln, dass durch die bedingungslos recipirte trinomiale Nomenclatur eine lawinenartig anwachsende Ueberlastung systematischer Werke mit neuen Bezeichnungen für schlecht oder ungenügend begründete Formen entstehen würde, wie Solches seitens indiscreter, weniger geübter und minder kritisch geschnlter Seribenten gar nicht ansbleiben könne. Selbst die mit einem ungewöhnlichen Aufwande von logischer Schärfe und glänzender Dialektik vorgebrachte Vertheidigung trinomialer Bezeichnung Henry Seebohm's, also eines Ornithologen ersten Ranges, vermochte diese Bedenken nicht zu erschüttern. Und nicht minder sehwer fiel zu Gunsten derselben in die Wage, dass auf manchen anderen Gebieten der Zoologie, z. B. auf gewissen paläontologischen. die Zahl der allmählichen Uebergänge eine so colossale und so schwer gegeneinander abzugränzende ist, dass ihnen gegenüber das Anskunftsmittel einer trinomialen Bezeichnung durchaus ungenügend erscheint.

Es stellte sieh sehliesslich heraus, dass die Mehrzahl der anwesenden Zoologen sieh beddigungsweise als Trinomialisten bekannteu und zwar dergestalt, dass sie sieh bereit erklärten, namentlieh auf sehr ersehöpfend bearbeiteten ornithologiselen Gebieten (z. B. Nordamerika) die trinomiale Nomenelatur zn aceeptiren, da die Sehwierigkeit nur in dem Maasse der Ausdehnung bei Anwendung derselhen bestehen werde. Im Widerspruch mit Coues sei dagegen an dem Pegriff der Species in der Ornithologie nicht zu rütteln, da unzweifelhaft eine grosse Anzahl seharf nussehriebener und vollkommen dillerenzirter Arten existire, für welche die binomiale Bezeichung nubedingt beiznbehalten sei.

Es ist dies die namentlieh auch von Phil. Lutley Selater vertheidigte Position, welche Ref. zunächst einznbalten entschlossen ist, ohne jedoch von dem endgültig amsreichenden und danernden Werthe dieses Anskunstmittels genügend sest überzengt zu sein.

Prof. Flower, der hoelgeachtete Vorsitzende der Londouer Versammlung, wasste mit vielem Gesehiek und glüteklichem Humor einer bestimmten Parteinahme anszuweichen. Er bekannte, die Art seiner Studien auf dem Gehiete der wissenschaftlichen Zoologie habe ihm die nomenelatorischen Sorgen und Bedenken noch weniger nahe gerückt und er fühle so was wie Sympathie mit igner jungen Dame, die nachdem sie ein Colleg über Astronomie, gehört, gestand, dass sie alles Uebrige, die Entfernnngen, die Bahnen, die ehemische Zusammensetzung der Gestirne vollständig begreife; Eines aber begreife sie nieht: wie man die Namen derselben habe ausfindig machen können".

Die lebhafte Debatte, welche sich über diesen Pankt erheb, und an welcher der grösste Theil der Anwesenden sich betheiligt, zeigt, dass die Anwendung der trinären Nomenelatur in bestimmten Fällen nicht mehr zu umgehen ist und oft einen leichten Ausweg bietet für die Charakteristik von Klimatischen Abarten, denen der Werth einer guten Species nicht beiwohnt. Die Gesellschaft verhehlt sich jedoch nicht die grossen Sehwierigkeiten, welche anf der anderen Seite durch die Bezeiehnung einer Art mit drei Namen entstehen und die ohnehin sehon eomplicite Nomenclatur immer sehwieriger gestalten. Sehliesslich wird eine Resolnton einstimmig angenommen, welche Herr Reiehenow in folzender Form vorschlätzt:

Die (IX.) Jahresversammlung der Allgemeinen Dentschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin ist der Ansicht, dass den oft in sehr geringem Grade, aber eonstant abweichenden localen Varicitäten mancher Vogelarten der Werth von Species in dem bisher gebräuchlichen Sinne nicht zugestanden werden könne, dass dieselben vielmehr als Subspecies oder Localrassen anterschieden werden müssten, und deshalb die trinäre Nomenclatur nicht mehr zu vermeiden sei. Die Versammlung glanbtindessen hinsichtlich der Anwendung der Trinomina die grösste Vorsicht anempfehlen zu müssen, da dieselbe auf Seiten wenig kritischer Schriftsteller leicht missbräuchlich werden kann.

Herr Matschie hält alsdann seinen angezeigten Vortrag: Geschichte der Systematik der Vögel seit Linne. Er charakterisirt kurz die wichtigsten der seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts anfgestellten Systeme. Der Vortrag wird in erweiterter Forn später zur Veröffentlichung gelangen.

Wegen der bereits vorgeschrittenen Zeit beschränkt Her Graf von Berlepseh die Mittheilungen über seine vorjährigen. Beobachtungen auf der Insel sylt auf wenige Bemerkungen. Er giebt ein treffendes Bild von dem Leben und Treiben der Sterncompia, deren einzig bekannter Brutplatz in Deutschland sich auf der Nordspitze dieser Insel befindet. Er schildert mit lebhaften Farben den priichtigen Anblick, welchen diese Riesen-Seeschwalbe fliegend darbietet. Die Anzahl der easpischen Seeschwalben, welche in jenem Jahre dort genistet haben, wurde von den Syltern auf etwa 40 Paare gesehättet.

Der Vortragende knüpft hieran Bemerkungen über auffallend

späte Bruten der dortigen Vögel.

Sterna carpia hatte Anfang Septembers noeh Dunenjunge, welche am Strande sassen und sieh durch schnelles Laufen zu retten suchten, so dass es Mühe kostete, sie einzuholen. Ein Dunenjunges des Austernfisches wurde am 22. August erlegt. Eine junge noeh nicht fünger Leerhe wurde am 26. August gegriffen. Auffüllend ersehien auch das späte Zurtiekbleiben mancher Zugvügel. So ist Cotyle riparia noch am 9. September (am Tage der Abreise) hüttig beobachtet worden, Massecopa grönda am 4. September etc.

Nach 2 Uhr schliesst der Vorsitzende, Herr Graf von Berlepsch, die Verhandlungen des Tages, worauf die Theilnehmer in den Kaiserhallen (Unter den Linden 27) ein gemeinsehaltliches Mittagsmahl einnehmen. Am Nachmittage erfolgte dem Programm gemäss ein Besichtigung der Hagen beck sehen Shingalesen-Karawane in den sehönen Anlagen des Ausstellungsparkes. Das herrliche Wetter, welches während des ganzen Verlanfes der Versammlung geherrseht hat, gestattete bis zum Abeud den Onithologen das grossartige Treiben in diesem weltstädtisch angelegten Vergunigungs-Etablissement zu beobachten. Der Besuch von Theatern bildete den Schluss des Tages.

Dritter Tag.

Mittwoch den 17. September 1884, Sitzung Vormittags 8½ Uhr im Arbeitszimmer der Ornithologischen Abtheilnng des Königlichen Zoologischen

Museums in der Universität.

Schon früh hatten sich einzelne der Herren in den Räumen des Museums eingefunden, um diese oder jeme Frage mit Hülfe der reichen Schätze, welche die ornithologische Sammlung darbietet, zur Erledigung zu bringen.

Gegen 9 Uhr eröffnet Herr Graf von Berlepsch die Sitzung.

Herr Reichenow legt eine Reihe hervorragender, nen erschienener Werke mit kurzem Referate vor. Es sind zum grossen Theile dieselben, welche in der September-Sitzung bereits den Berliner Mitgliedern bekannt geworden sind und hier einem grösseren Kreise zur Kenntniss gebracht werden.

Hierauf hält Herz Schalow seinen im Programm angezeigten Vortrag über die Familie der Musophagiden. Das Berliner Musenm ist das einzige, welches eine nahear vollständige Sammlung dieser schönen Vögel besitzt; sämmtliche Arten von Corythaiz, Musophaga, Corythaeolus und Gallieze sind dort vorhanden, von Schizorhis fehlt nur eine Species.

Der Vortragende charakterisirt kurz die 5 Gruppen, in welche man die Mnsophagiden treunen muss und erläutert die Unterschiede derselben an einer Reihe von Exemplaren. Hierauf geht er auf die Charakteristik der einzelnen Arten über, seine Bemerkungen mit zahlreichen biologischen Notizen würzend nach Beobachtungen, die Dr. R. Bühm, Major von Meehow n. A. gemacht haben. Die Herren Reichen ow und Fischer geben ihrerselts im Anschlusse an diesen Vortrag ihre in Camerun s und dem Massaigebiet gemachten Erfahrungen über das Leben der Pisangfresser. Der Vortrag wird später als Monographie im Jornal verzüfendlicht werden.

Hierauf ergreift Herr Graf von Berlepsch das Wort, nm einen Vortrag über die in Europa vorkommenden Formen der Schwanzmeise (Acredula) zn halten.

Der Vortragende hatte in einem der bleitst praktischen Kästen, in welchen er seine Vogelbälge aufbewahrt, eine schöne Folge von Schwanzmeisen von der völlig weissköpfigen bis zu der mit dicken reinschwarzen Scheitel- und Bruststreifen ansgelegt, welche sämmtlich von ihm in Kndressen zesammett worden sind.

Der Redner knüpft zunächst an seine bereits in der Sitzung der pruithologischen Gesellschaft vom 2. Februar 1880 über diesen Gegenstand gemachten Bemerkungen an nud führt dann das Folgende nüher aus:

In England and im westlichsten Europa (z. B. in Belgien) findet man nur die Form mit schwarzen Scheitelstreifen, welche bereits frühzeitig artlich, als A. rossa Blyth, unterschieden wurde.

Freilich liegen auch vereinzelte Fälle des Vorkommens der rewissköpfigen Form (caudata Linn.) in England und Belgien vor, doch scheint es sieh hier nur um solche Vögel zu handeln, die im Winter von Osten oder Norden her dorthin verstrichen

Cab. Journ. f. Ornith. XXXIII. Jahrg. No. 169. Januar 1886.

sind. Als Brutvogel kommt iu England und Belgien wohl bestimmt nur die "sehwarzstreifige" Sehwanzmeise vor.

Dahingegen wird im Osten, vielleicht sehon von Schlesien ab, sieher in Polen, nur allein die rein weissköpfige Form gefunden.

Da wo beide so nahe verwandte Formen zusammentreffen, nämlich in Mittel-Dentsehland, Oesterreich ete, findet nach der Ansicht des Redners ein hänfiges Zwischenbrüten (Verbastardiren) beider statt und ist das Vorkommen aller erdenkliehen Zwischenformen in den mittleren Verbreitungsbezirken nur in diesem Sinne zu erklären.

Dass die Vögel mit dieken kohlsehwarzen Kopfstreifen und ebenselhen Bruststreifen, welche zur Brutzeit erlegt wurden, jungere Vögel der weissköpfigen seien nach mit zunehmendem Alter die schwarzen Streifen verlieren sollten, ist nach Redners Ausieht eine völlig unhaltbare Hypothese, die sich durchans nicht beweisen lasse.

Jedenfalls stehen ihr die erwähnten geographischen Facta und der Umstand entgegen, dass die östlichen weissköpfigen Schwanzmeisen in jüngerem Alter durchaus keine schwarzen Streifen besitzen.

Dass übrigens weissköpfige und schwarzstreifige Vögel mit einander brüten, stehe fest und seien beide Formen hänfig "gepaart" gesehen worden.

Es müsse auch noch erwähnt werden, dass versehiedene andere Schwanzmeisen-Arten oder — Formen ebenfalls Neignng zur Verbastardirnng zeigen, so die A. irbyi mit der A. rosea in Frankreich ete.

Redner wendet sieh schliesslich noch gegen die Ansführungen des Herrn Vietor von Tschusi, welcher ebenfalls der Naumann'schen Ansicht haldigt, dass die schwarzstreifigen Vögel mit zunehmendem Alter weissköpfig würden, und vor Kurzem einen diesbezüglichen Aufsatz in den Mittheilungen des Ornithol. Vereins in Wien veröffentlichte.

Endlich bittet der Vortragende alle Anwesenden, diesem interessanten Gegenstande in Zuknnft ihre Anfmerksamkeit zu widmen und bezügliche Beobaehtungen anzustellen, damit man die Verbreitungsbezirke beider Formen besser feststellen könne, als dies bis jetzt möglich set.

Alsdann entwickelt der Redner die Naturgeschiehte des Roth-

kehlchens in monographischer Weise, wie er sie sieh für eine möglichst wenig eompendiös gehaltene Naturgeschichte der Dentschen Vögel denke. Dem systematischen Namen sollen nur die nothwendigsten Synonyme (ohne Bücherstellen) und die bekanntesten Localbezeichnungen folgen. Hierauf solle die detaillirte Beschreibung der verschiedenen Kleider gegeben werden. Bei diesem Punkte entspinnt sich über die Art und Weise der Farbenbezeichnungen eine lebhafte Debatte unter den Anwesenden. Herr Nehrkorn glaubt in den Radde'sehen Farbentafeln ein Mittel zur gleichmässigen Deutung verschiedener Nuancen gefanden zu haben. Graf Berlepsch bemerkt, dass solche Farbentafeln mit der Zeit ihr Anssehen verändern, wodurch wiederum die Anwendbarkeit derselben illusorisch gemacht werde. Bei dem Capitel: "geographische Verbreitung" bemerkt Herr Hart wig, dass er nater 69° nördlicher Breite bei Tromsö noch das Rothkehleben brütend gefunden habe. Herr Schalow will die Bemerkungen über die geographische Verbreitung weniger ausgedehnt wissen. wogegen eingewendet wird, dass gerade in dieser Frage für Deutschland noch unendlich viel zu thun sei. In Nordamerika kenne man die dort beimischen Vögel viel genauer, wie wir die unsrigen. Manche Frage biete sich beim Rothkehlchen, einem der bekanntesten Vögel, noch dar, welche der Lösung harre, und es sei daher im höchsten Grade wünschenswerth, dass in einem derartigen Werke alle noch dunklen oder unklaren Fragen zur Besprechnig gelangten, resp. die Aufmerksamkeit auf dieselben gelenkt würde.

Zum Schlnase seiner Bemerkungen legt Herr Graf von Berlepach noch einen von ihm im Werrathale bei Hannöv. Münden am 4. April 1853 erlegten Phylloscopus vor, der dem Pravissam nächsten kommt, sich jedoch von den in derselben Gegend im Mai erlegten Brutvögen dieser Art sehr wesentlich unterscheidet, sowohl durch grössere Dimeasionen wie auch durch viel hellere Färbung, weissichere Uuterseite und weniger grünliche Oberseite. Die Beine sind beinahe schwarz, während sie bei Brutvögeln aus Mittel-Deutschland stets hellbraun oder bräunlich dem von ihm erlegten Laubvogel einen nordischen Zugvogel und glanbt, dass er der in Schweden oder Norwegen leimischen Form des P. rufus angehöre, die in diesem Falle von der unsrigen leicht unterschieden werden. Könne

Nachdem hieranf Herr Reichenow die Mittheilung gemacht hat, dass der Catalog der reichhaltigen Bibliothek des verstorbenen Prof. Sehlegel in Leyden erschienen sei, und die Anction derselben in den Tagen vom 13, bis 18. October dieses Jahres stattfinden werde, macht Herr Nehrkorn die Anwesenden auf eine Auswahl von 150 Vogelbälgen aufmerksam, die von Dr. Platen auf der Insel Waigen bei Neu-Gninea gesammelt worden sind. Herr Nehrkorn bemerkt, dass die ganze Ausbeute, welche er von dieser Insel erhalten habe, die Zahl von 600 Stücken übertreffe und etwa 110 Arten repräsentire. Es befinden sich darnnter viele Species, die von Waigen bisher nicht nachgewiesen sind. Die Versammlung nimmt die im Musenm ausgelegten Bälge alsdann in Angenschein, nnter welchen sieh interessante Jugendkleider von Diphyllodes Wilsoni, Podargus papuensis etc., verschiedene bemerkenswerthe Raubvögel, n. a. ein vollkommener Albinismus von Urospizias poliocephalus, die seltene Ninox theomacha etc. befinden.

Gegen 1/1, 12 Uhr fahren die Mitglieder mit der Stadtbahn nach dem zoologischen Garten, wo zunüchst auf der Terrasse das Frithstück eingenommen wird, bei welchem sich bald eine lebhafte Unterhaltung über die passendste Nahrungsweise gefangener Vögel entwickelt. Unter anderen giebt Herr Bod in na mehrere interessante Fälle zum Besten, die beweisen, dass Fleisch bei Körner- oder Weichfressern in Ansanlamefällen mit Erfolg zur Fütterung verwendet werden könne. Ferner erzählt er, dass der sonst überans tückische Reiher zuweilen bemerkenswerthe Züge on Grossmuth zeige. Ein in seinem Besitze gewesenes Exemplar der Ardes einerse habe junge Fälken aufgelüttert und sogar einem bilnden Storehe die Nahrung zuzertasen.

Nunmehr begann der Rundgang zur Besichtigung der sehenswerthesten Formen des an interessanten Vögeln so reichen Gartens
unter der liebenswürdigen Führung des Herrn Bod in ns. Unter
den Raubvögeln waren besonders ein junger Saerorhampus popa,
die Harppia detrutor und Gppu Kolbü, welche die Anfunerksamkeit
der Anwesenden fesselten. Vorbei an den Polarmöven ging
es zu den Ententeichen mit ihrem reichen Inhalte an Baumenten- und Höhleng änsearten, wo die alte Frage über
das Hernnterkommen der jungen Dendrocygnen von den Bänmen
lebhaft diseutirt wurde. Herr Bod inns konnte aus seiner
Praxis versehiedene Fälle mittheilen, wo die jungen Enten sich

freiwillig ans dem Nest auf die Erde gestürzt hatten, ohne dareh das Herabfallen irgend einen Schaden davonzutragen. Damit sind die Hypothesen über die Art und Weise der Ueberführung junger Banmenten durch die Alten vermittelst des Schnabels etc. auf die Erde hinfällig geworden, wie sieh denn auch versehieden Herren für die Ansicht des Herrn B od in na sussprachen.

Von der seltenen Peposaca metopias zogen 5 schöne Exemplare die Anfmerksamkeit auf sieh. Querquedula brasiliensis musste ihren sehönen Spiegel den Anwesenden präsentiren, Mareca chiloensis, Pseudolor chionis, Sarcidiornis regia fesselten die Blieke der Theilnehmer. In der grossen Voliere konnte man Halevon aularis. Garrulus lanceolatus, Prionites brasiliensis and Albinismen von Corrus monedula mit sehwarzen Augen bewandern. Im Gehege der Hokkohuhner fielen zwei prächtige Meleagris ocellata nnd der Argus giganteus auf: von den Tanben seien Oreopelia martinica und Columba maculata erwähnt. Grosse Heiterkeit erregte die groteske Gestalt eines inngen Tantalus ibis: und eine längere Debatte über Artselbständigkeit vernrsachten die beiden Formen des Wollhals-Storches. Prachtexemplare von Nashornvögeln, die schöne Serie der Ceriornis, die Polyplectron-Arten, Euplocomus praelatus, Phasianus Ellioti zengten von der Reichhaltigkeit des Gartens. Eine Stimme der Anerkennung nur gab es über den vorzüglichen Futterzustand der gesehenen Thiere und über die hervorragenden Züchtungs-Resultate, die Herr Bodinns zu verzeichnen hat.

Ueber 3 Stunden vergingen, ehe der interessante Rundgang vollendet war; alsdann vereinte eine Festtafel die Theilnehmer moter frühlichen Gesprächen in sehönster Stimmung bei einem mit heiteren Trinksprüchen gewürzten, vorzüglich zubereiteten Diner. Zum letzten Male sehlug hierauf für diese Jahresversammlung die Stunde zu ernster Berathung.

Herr Graf von Berlepsch eröffnete gegen 8 Uhr Abends die Schlassitzung der (IX.) Jahresversammlung auf der Terrasse des im elektrischen Lichte prangenden Gartens. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Wahl des Versammlungsortes für das nächste Jahr.

Von der Oldenbarger Versammlang her liegt eine Einladung des Herrn Prof. Dr. Land ois nach Munster vor. Ansserdem plädirt Herr Nehrkorn für Brannschweig, Herr Schalow für Stettin, während Herr Schum ann bittet, Krimmitschan für eine Jahrsverseammlung in Aussicht zu nehmen. Nachdem Herr Bodinns sich mit warmen Worten, ebenso wie die Herren Graf von Berlepseh, Cabanis n.a. für Brannschweig ausgesprochen hatten, werden die übrigen Anträge zurückgezogen und Braunschweig als Ort der nächsten Jahresversammlung angenommen. Als Zeit wird das Frühighr gewählt, gleich nach dem Pfingstfest. Herr Bodinus wünscht, dass die Versammlung an einem Sonntage stattfinde, damit auch den Lehrern die Theilnahme ermöglicht werde. Herr Grafv. Berlepseh schlätgt vor, Herrn Oberamtmann Nehrkorn zum Local-Geschäftsführer zu wählen nad denselben zu beauftragen, sich über die geeignetste Zeit und alle Nebenumstände unter dem Beistande der Herren Prof. W. Blasins nud Dr. R. Blasins genau zu informiren. Die Versammlung nimut diesen Vorschlage einstimmig einstimmig

Hierauf findet die Wahl des Vorstandes statt. Von abwesenden Ausschussmitgliedern sind 5 Voten eingesendet, nämlich von den Herren Wiepken, Kutter, Heine, v. Pelzeln und W. Blasins.

Die genannten Herren, sowie die anwesenden Mitglieder des Anssehusses, die Herren Nehrkorn, Reichenow, Graf von Berlepseh, Schalow und G. A. Fischer, erklären sich sämmtlich für die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, welcher daher in seiner Gesammtheit mit Herrn Dr. Hartlanb an der Soitze wiederzewählt ist.

Im Anftrage der Revisions-Commission ertheilt hieramf Herr Nehr korn Decharge für die Gesehäftsverwaltung der Jahre 1882 und 1883. Herr Sehu mann zieht einen gegen die Ertheilung der Decharge für das Jahr 1882 gerichteten Protest zurück, nachdem er die Gründe erfahren, weshalb eine rechtzeitige Zusendung des Gesehäftsberichtes an die Mitglieder der Commission nieht erfolgt ist. Hieramf sehliesst der Vorsitzende Herr Grafvon Berlepsch

die Jahresversammlung.

Am Morgen des nächsten Tages verliessen die meisten der auswärtigen Theilnehmer Berlin.

Hans Graf von Berlepseh. Matsehie, Schriftf. Cabanis, Gen.-Seer.

Aufruf

an alle Vogelkenner Deutschlands.

Auf der IX. Jahresversammlung der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin ist eine Umgestaltung der Wirksamkeit des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands besehlossen worden. Um eine grössere Gleichmäsigkeit hinsichtlich der Beobachtungen zu erzielen und die Aufmerksamkeit der Mitarbeiter gemeinsam auf solche Vorgänge in Leben der Vogel zu lenken, bezüglich welcher unsere Konntniss noch die bedeutendsten Lücken aufzuweisen hat, ist ein eng begrenzter Plan als Richtschuur für die Beobachter entworfen worden Die leitenden Gesichtspunkte, nach welchen der Ausschusse für Beobachtungsstationen eine erspriessliche Förderung der deutschen Vogelkunde mit Hülfe seiner Mitarbeiter zu erreichen hofft, sind;

- Feststellung der geographischen Verbreitung der Vögel in Deutschland
- Feststellung der Zug- oder Heeresstrassen, welche vermuthlich von vielen Vogelarten bei ihren Zügen im Frühjahr und Herbst benutzt werden.
- Feststellung zur Zeit noch zweifelhafter Punkte in der Lebensweise der Vögel.

Auf Grund des vorstehenden Programms mögen die deutschen Vogelkenner um Beantwortung der nachstehend aufgeworfenen Fragen angelegentlichst ersucht sein.

Niemand möge seine Beobachtungen für zu geringfügig halten. Jede, auch die kleinste Notiz wird willkommen sein.

Feststellung der geographischen Verbreitung der Vögel Deutschlands.

Zu diesem Zweck beabsichtigt der unterzeichnete Ausschuss, karten anzulegen, auf welchen die Verbreitung je einer, oder, wenn möglich, mehrerer Vogelarten durch Eintragen der mit unbedingter Sicherheit festgestellten Wohnplätze angegeben werden soll. So lange als diese Karten wegen Lückenhaftigkeit noch nicht zur Veröffentlichung sich eignen, werden die Mitarbeiter über die erlangten Resultate und die Fotzehritte unserer diesbezüglichen Kenntniss durch die Jahresberichte Mithelung erhalten. Zur kartographischen Darstellung der Verbreitung sind zunächst die nachstehend verzeichneten Vogelarten ausgewählt worden und ersuchen wir unsere geehrten Mitarbeiter, uns Nachricht darüher zu geben, welche von diesen Arten als Brutvögel in dem Wohngebiete des Berichterstatters nach dessen eigener zweifelboer Wahrnehmung vorkommen, wobei die unten in der Aumerkung angefügten Notizen zu berücksichtigen sind.

Nachtigal (Erithacus luscinia L.) - Sprosser (Erithacus philomela Bchst.) - Wachholderdrossel (Turdus pilaris L.) - Schwarzkehliger Wiesenschmätzer (Pratincola rubicola L.) - Braunkehliger Wiesenschmätzer (Pratincola rubetra L.) - Steindrossel (Monticola saxatilis L.) - Gelbköpfiges Goldhähnchen (Regulus cristatus Koch) - Feuerköpfiges Goldhähnchen (Regulus ignicapillus Br.) - Ortolan (Emberiza hortulana L.) - Girlitz (Crithagra serinus L.) - Steinsperling (Passer petronius L.) - Nebelkrähe (Corvus cornix L.) -Rabenkrähe (Corvus corone L.) - Saatkrähe (Corvus frugilegus L.) - Schwarzstirniger Würger (Lanius minor Gm.) - Halsbandfliegenfänger (Muscicapa collaris Bchst.) [nicht zu verwechseln mit dem Trauerfliegenfänger, Muscicapa atricapilla L.] - Zwergfliegenfänger (Muscicapa parva Bchst.) - Weissrückenspecht (Dendrocopus leuconotus Bchst.) - Schwarzspecht (Dryocopus martius L.) -Grauspecht (Picus canus Gm.) - Schlangenadler (Circaëtus gallicus Gm.) - Uhu (Bubo ignavus Forst.) - Auerhuhn (Tetrao urogallus L.) - Birkhuhn (Tetrao tetrix L.) - Haselhuhn (Tetrao betulinus Scop.) - Zwergrohrdommel (Ardetta minuta L.) - Zwergtrappe (Otis tetrax L.) - Grosse Sumpfschnepfe (Gallinago major Gm.) -Löffelente (Anas clypeata L.) - Moorente (Fuligula leucophthalma Bchst. s. nyroca Güld.) - Kormoran (Graculus carbo L.) - Lachmöve (Larus ridibundus L.).

Anmerkungen:

1. Bei jeder Art ist genau das Revier anzugeben, wo dieselhe om Beobachter selbst brütend gefunden wurde, und zu bemerken, ob der Vogel gemein ist, das heisst: ob er regelmässig an geeigneten Oortlichkeiten brütet, oder selten, das heisst: nur ausnahmsweise, hez. nur in einem oder wenigen Paaren innerhalb eines grösseren Bezirkes gefunden wird. Auch ist die Angabe der im Gebiet für die betreffenden Vogelarten gebräuchlichen Namen erwünscht.

2. Bezüglich der in Kolonien nistenden Arten ist die Anzahl der Horste auzugeben.

- Wo Nebel- und Rabenkrähe zusammen als Brutvögel vorkommen, ist anzugeben, in welchem Verhältniss dies der Fall ist und ob hänfige Bastardirung beider Arten beobachtet wird.
- 4. Bezüglich des Girlitz, der Wachholderdrossel, des Ortolans und des Zwergfliegenfüngers ist, wonn möglich, anzugeben, ob die Art erst in neuerer Zeit eingewandert, und seit welchem Jahre sie ständiger Brutvogel ist.
- 5. Die Mitarbeiter werden eraucht, ihre Angaben nicht auf en Umkreis ihres Wohnsitzes zu beschränken, sondern auch über das Britten der aufgezählten Vogelarten an anderen Orten, wo solehes seitens des Beobachters selbst auf Excursionen oder Reisen festezestellt werden konnte. Mittheilune zu machen.
- iestgesteilt werden konnte, mitnellung zu machen.

 6. Die Hinzufügung von solchen Notizen, welche nicht in der Beantwortung der vorstehenden Fragen enthalten sind und dem Beobachter wichtig erscheinen, wird willkommen sein.

2. Feststellung von Zug- oder Heeresstrassen.

Für diesen Zweck erauchen wir die Mitarboiter, zunächst den Frühjahrs- und Herbstzug der folgenden Vogelarten: Storch (Ciconia alba L.) — Reiher (Ardea cineraa L.) — Kranich (Grus cineraa Behst.) — Kibitz (Vanellus cristatus Meyer) — Wildgans (Anser) (wobei Angabe der Art, wenn möglich, erwinscht ist] und Gabelweih (Milmus ictinus Sav. s. regalis Pall.), während des Jahres 1858 genau zu beebachten und zu notiren: Datum, Tagestunde, Richtung und Lufthöhe des Zuges, ungefähre Anzahl der ziehenden Individuen sowie die Windrichtung, Witterung; möglichst auch Barometerstand und Temperatur. Auch solche Wanderschaaren der genannten Arten, welche nicht ziehend, sondern rastend beobachtet wurden, sind zu verzeichnen.

Anmerkung:

Ueber jede dem Beobachter ausserdem auffallende Erscheinung im Vogelzuge, z. B. das Ueberwintern einzelner Individuen von solchen Arten, welche als unbedingte Sommervögel zu betrachten sind, auch über das Auftreten seltener Gäste im Beobachtungsgebiet wird Nachricht willkommen sein.

3. Feststellung biologischer Verhältnisse.

In dieser Beziehung bitten wir zunächst folgende Frage zu beantworten:

Bei welchen Vogelarten haben Sie mehrmaliges Brüten inner-

halb desselben Sommers beobachtet, und zwar war dies regelmässig, häufiger, oder nur ausnahmsweise in besonders fruchtbaren Sommern der Fall?

Ferner bitten wir, alle Wahrnehmungen bezüglich der Lebensweise der Vögel (Aufenthalt, Nahrung, Nestbau, Neststand, Eierzahl und -färbung, Brutpflege, Gesang u. a.), welche dem Beobachter auffallend und von der Gewohnheit abweichend erscheinen. zu notiren.

Die geehrten Mitarbeiter werden ersucht, ihre Notizen an den Geschäftsführer des Ausschusses Dr. Reichenow, Berlin S.W. Grossbeerenstrasse 62, und zwar die Antworten auf die unter Abschnitt 1 gestellten Fragen sofort, diejenigen auf die unter 2 und 3 enthaltenen am 1. November 1885 einzuschieken.

Der Ausschuss für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands.

Im Anftrage: J. Cabanis,

Gen.-Secr. d. A. D. Ornithol. Gesellsch. zu Berlin.

Statut

de

Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin.

§ 1.

Die "Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft" ist ein naturwissenschaftlicher Verein, welcher seinen Sitz in der Reichshauptstadt Berlin hat.

§ 2.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung der Ornithologie nach allen Richtungen, namentlich also Efroschung der gesammten Vogelwelt hinsichtlich der Systematik, des Körperbaues, der Lebensweise und der Bedeutung ihres Lebens für den Haushalt der Natur.

Dicser Zweck wird zu erreichen gesucht durch gegenseitigen Austausch der gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen in regelmässig wiederkehrenden Sitzungen, Jahresversammlungen und in einem gemeinschaftlichen Organe.

Die Gesellschaft ist eine geschlossene und zählt als solche nnr ordentliche Mitglieder; doch soll der Vorstand das Recht haben, in besonderen Fällen auch Ehrenmitglieder zn ernennen. Mitgliedschaft ist jeder in Deutschland oder im Auslande lebende Kenner und Liebhaber der Vögel berechtigt. Nach erfolgter Meldung auf Grund der Statuten ist der Vorstand befugt, die Aufnahme zu vollziehen; spricht der Vorstand sich für Abweisung aus, so hat derselbe die definitive Entscheidung im Verein mit dem Ausschusse zu treffen. Das Mitglied bleibt der Gesellschaft für das folgende Kalenderjahr verpflichtet, wenn es nicht spätestens vier Wochen vor Jahresschluss eine Austrittserklärung au den General-Secretair schriftlich abgiebt.

Ueber Zulassung von Gästen zu den Sitzungen und Jahresversammlungen entscheidet der Vorstand.

Die Angelegenheiten und Interessen der Gesellschaft leitet und wahrt ein geschäftsführender Vorstand und ein Ansschuss, welche aus der Zahl derjenigen Mitglieder periodisch gewählt werden, die als Schriftsteller, Reisende, Sammler oder Züchter Hervorragendes geleistet haben, oder überhaupt solcher, die vorzugsweise an der Förderung der Gesellschaft sich zu betheiligen und nach Möglichkeit den Sitzungen, beziehungsweise Jahresversammlungen, persönlich beizuwohnen gewillt sind.

\$ 5.

Der Vorstand, welchem die Geschäftsführung der Gesellschaft obliegt, besteht aus fünf Mitgliedern: dem Präsidenten, dem Vice-Präsidenten, dem General-Secretair und zwei Beigeordneten, von denen wenigstens drei, darunter der General-Secretair, in Berlin ansässig sein müssen. Es bleibt dem Vorstande überlassen, wie er auf Grund einer von ihm entworfenen Geschäftsordnung seine Thätigkeit auf die einzelnen Mitglieder vertheilen will, und haftet er der Gesellschaft gegenüber solidarisch.

Der Ausschuss besteht aus höchstens 16 Mitgliedern. Dieselben sind als Vertrauenspersonen der Gesellschaft in allen wichtigen Fragen vom Vorstande zu Rathe und erforderlichen Falles zur Geschäftsführung oder Vertretung heranzuziehen. In dringenden Fällen soll der Ausschuss auf Antrag des Vorstandes provisorisch die Befugnisse der allgemeinen Versammlnngen ausüben können.

Die Wirksamkeit des Ausschnsses während des Jahres regelt gleichfalls eine von demselben entworfene und von der Jahresversammlung genehmigte Geschäftsordnung.

Der Vorstand und der Ausschuss bilden zusammen den Gesammtvorstand.

§ 6.

Die Wahl des Vorstandes geschieht alle vier Jahre auf der Jahresversammlung durch den Ausschuss, mit Zuziehung der schriftlichen Voten der abwesenden Mitglieder desselben, soweit dergleichen bis zur Wahl eingelaufen sind.

Die Ausscheidenden können sogleich wieder gewählt werden. Bei unvorhergesehenen Vacanzen ergänzt sich der Vorstand nach eigenem Ermessen provisorisch bis zur nächsten Jahresversammlung.

Von dem Ausschusse scheidet alljährlich, in einer anfangs durch das Loos zu bestimmenden Reihenfolge, der vierte Theil aus. Die Neuwahl, mit zulässiger Wiederwahl, geschieht auf Vorsehlag des Vorstandes durch die Jahresversammlung nach absoluter Majorität der anwesenden Mitglieder.

Die Jahresversammlungen ernennen für die Dauer ihres Zusammenseins jedesmal ihre eigenen Vorsitzenden.

8 7.

Am ersten Montage eines jeden Monats (ausgenommen Juli und August) versammeln sich die in Berlin anwesenden Mitglieder der Gesellschaft zu einer Sitzung. Statt der Juni-Sitzung wird

eine Frühjahrs-Excursion unternommen.

Ausserdem findet, um sämmtlichen Mitgliedern im voraus die Möglichkeit persönlicher Begegnung und Besprechung zu siehern, alljährlich im Sommer eine Jahresversammlung an einem Orte innerhalb Deutschlands statt, welche jedoch alle zwei Jahre am Sitze der Gesellschaft tagen soll.

Auf der Jahresversammlung sind folgende Geschäfte zu er-

ledigen:

 a. Neuwahl für die seit der letzten Versammlung statutenmässig, beziehungsweise aussergewöhnlich ausgeschiedenen Mitglieder des Gesammtvorstandes.

b. Entgegennahme des vom Vorstande vorzulegenden Berichtes

über die Geschäftsführung seit der letzten Versammlung.

c. Prüfung und Decharge der im Auftrage des Vorstandes von dem Cassenfübrer vorzulegenden vorjährigen Rechnung durch eine ad hoc gewählte Revisionscommission von drei anwesenden Mitgliedern.

d. Entgegennahme und Feststellung des seitens des Vorstandes auf Grund eines Normal-Etats vorgelegten Budgets für das laufende Jahr.

e. Bestimmung des Ortes, der Zeit und der localen Geschäftsführer für die nächste Jahresversammlung.
Ausserdem kommen alle von mindestens 5 Mitgliedern unter-

Ausserdem kommen alle von mindestens 5 Mitgliedern unterstützten oder vom Vorstande eingebrachten Anträge, soweit es nach den Statuten zulässig ist. zur Verhandlung.

Ausserordentliche Sitzungen und Versammlungen bleiben den Anordnungen des Vorstandes vorbehalten.

Alle in den Versammlungen gehaltenen Vorträge und die sonst an die Gesellschaft eingehenden oder von derselben veranlassten ornithologischen Abhandlungen werden in dem 1853 begründeten "Journal für Ornithologie" veröffentlicht, und gewährt die Gesellschaft die Mittel zur Herstellung naturgetreuer Abbildungen, um den Anforderungen deutscher Wissensehaftlichkeit gemäss ein für die Ornithologie in jeder Beziehung zweekentspreehendes Organ dauernd zu sichern und fortzuentwickeln. Die Protocolle und Sitzungsberichte, insofern sie wissensehaftliche Ergebnisse liefern, alle die Gesellschaft betreffenden Bekanntmachungen und ebenso Wünsche und Anfragen der Mitglieder in Bezug auf Ornithologie, werden ebenfalls durch das Journal zur allgemeinen Kenntniss gebracht. Von allen wichtigen ornithologischen Publicationen, zumal des Auslandes, wird das Organ der Gesellschaft thunlichst Besprechungen, Berichte oder Auszüge bezw. Uebersetzungen bringen.

§ 9.

Znr Förderung der Zwecke und zur Bestreitung der Kosten der Gesellsehaft zahlt jedes Mitglied einen jährlichen Beitrag von 18 Reichsmark pränumerando im Laufe des Januar.

Die erste Beitragszahlung gilt für das laufende Kalenderjahr, Mit dem neuen Jahre wird an jedes Mitglied ein gedrucktes und frankirtes Schreiben gerichtet, worin in Erinnerung gebracht wird, dass die Zahlung für das neue Jahr fällig ist und das Ausbleiben bis zum 1. Petruar als die Erlaubniss angesehen wird, den Betrag durch Postvorschuss einzuziehen. Nach erfolgter Zahlung empfängtieds Mitglied für das laufende Jahr eine auf seinen Namon ausgestellte Mitgliedskarte, welehe dem Inhaber die Rechte und Vortheile eines Gesellsehaftsmitgliedes gewährleistet.

Ebenso erhält jeies Mitglied jährlieh 4 Hefte oder einen Band des Journals für Printhologie unmittelbar nach Vollendung des Durackes geliefert. Die Versendung geschieht mittelst frankriter Streifband-Verpackung unter sorgfältiger Controlle an die im Mitglieder-Verzeichnisse aufgegebene Adresse, jedoch ohne weitere Gewährleistung durch die Gesellschaft. Allen im Laufe des Jahres hinzutretenden Mitgliedern werden die bereits erschienenen Hefte des betreffenden Jahrganges nachgeliefert.

§ 10.

Sämmtliche Meldungen und Zusendungen in Gesellschafts-Angelegenheiten sind frankirt an den General-Secretair zu richten, welcher dieselben dem Vorstande zu übermitteln oder sonstwie das Erforderliehe zu veranlassen hat.

8 11.

Zusätze und Aenderungen der Statuten können nur auf einer Jahresversammlung am Sitze der Gesellschaft berathen werden.

Darauf bezügliche Anträge sind wenigstens 6 Wochen vor der Versammlung an den General-Secretair schriftlich und präcisirt einzusenden und auf die Tages-Ordung zu setzen. Zur Berathung solcher Anträge ist die Anwesenheit von wenigstens 25 Mitgliedern, zur Gültigkeit des Beschlusses die Majorität von dreivierteln der anwesenden Mitglieder und die Bestättigung des Gesammtvorstandes erforderlich. Zur Gültigkeit eines Beschlusses über Auflösung der Gesellschaft ist die Majorität von dreivierteln sämmtlieher Gesellschaftsmitglieder erforderlich. Alle anderen, die Statuten nicht betreflenden Anträge werden durch absolute Majorität der Jahresversammlung erfediet.

§ 12.

Ueber Erweiterungen ihrer Thätigkeit und über Einrichtungen zur Förderung der Gesellschaft, z. B. Anlegung einer ornithologischen Gesellschaftsbibliothek, Schriftenaustausch mit anderen oruithologischen Vereinen u. s. w. beschliesst die Gesellschaft durch ihren Gesammtvorstand.

Revidirt auf der Jahresversammlung zu Berlin im September 1882.

Der Vorstand.

Zur Avifauna der Insel Waigen. Von

A. Nehrkorn.

Herr Dr. Platen, dem ieh sehon so manche Sammlung von Bälgen, Skeletten, Nestern und Eirern aus Indien und den Molukken verdanke, hat in den Monaten November bis Februar der Jahre 1883—1884 eine Forschungsreise nach der Insel Waigeu (Wageu) untermommen und auf dieser ausser einigen Säugethierbälgen und Skeletten 656 Vogelbälge gesammelt. Herr Dr. Platen reiste von Halmahera, seiner letzten Sammelstation, aber Gebe (einer kleinen Insel unter dem Aequator), woselbst auch eine Anzahl Bälge zusammengebracht wurde, über weiche ich später berichten werden. Auf enthalte gezwungen, Genesung in dem kühlen Rurakan, einem Dorfe in der Minahassa (Nord-Celebes), zu suchen.

Ieh beschränke mich darauf, die Vögel, bei deren Bestimmung mich die Herren Prof. Cabanis, Dr. Reichenow und cand "philos. Matschie freundlichst unterstützten, nach Salvadori's Nomenclatur aufzuzählen und, wo nöthig, einige Ammerkungen hinzuzufügen. Die den Species vorgesetzten No. beziehen sich auf Salvadori's Werk-

Ord. ACCIPITRES.

Fam. Falconidae.

1. 1 Limnaetus gurneyi (Gray). Q.

4. 5 Pandion leucocephalus Gould. 3 3, 2 9.

5.* 1 Butastur indious (Gm.). 3.

6. 5 Haliastur girrenera (Vieill.). 1 3 ad., 1 3 juv., 2 2 ad., 1 ♀ juv.

11* 2 Baza reinwardtii (Müll. u. Schleg.). 3, Ç.

22.* 4 Urospizias poliocephalus (Gm.). 1 & (Albino), 3 9. 25*. 3 etorques Salvad. 2 2 ad., 1 2 juv.

29. 1 torquatus (Cuv.). d.

32.* 2 Tachyspizias soloensis (Horsf.). 2 3. Fam. Strigidae.

41. 2 Ninox theomacha (Bp.). 2 d.

Ord. PSITTACI Fam. Cacatuidae.

56. 3 Cacatua triton (Temm). 2 8, 1 9.

62. 15 Microglossus aterrimus (Gm.). 7 &, 7 9, 1 Skelett.

64. 4 Nasiterua pygmaea (Q. u. G.). 3 8, 1 9.

Fam. Psittacidae,

71. 5 Tanygnathus megalorhynchus (Bodd.). 4 d, 1 c. 78. 11 Aprosmictus dorsalis (Q. u. G.). 6 3 ad., 1 3 juv., 3 2 ad., 1 º iuv.

87.* 20 Cyclopsittacus aruensis (Schleg.). 3 3 ad., 5 3 juv., 10 9 ad.,

1 9 juv., 1 Skelett. 8 Geoffyrous pucherani Bp. 5 3 ad., 1 3 juv., 2 9.

105. 7 Eclectus pectoralis (S. Müll.). 4 8, 3 9. Fam. Trichoglossidae.

112. 10 Lorius lory (L.). 7 3, 3 9.

126. 6 Eos wallacei Finsch. 1 ♂, 4 ♀ ad., 1 ♀ juv.

133. 5 Trichoglossus cyanogrammus Wagl. 2 3 ad., 1 2 ad., 2 9 juv.

142. 2 Coriphilus placens (Temm.). 2 9.

Ord. PICARIAE. Fam. Bucerotidae.

188. 6 Rhytidocerus plicatus (Penn.). 2 3, 3 9, 1 Skelett. Fam. Alcedinidae.

192. 4 Alcyone lessoni Cass. 1 3, 3 9.

197.* 2 Ceyx solitaria Temm. 2 2.

207. 12 Tanysiptera galatea, Gr. 2 3 ad., 5 \(\text{ad., 3 \(\text{j iv., 2 \(\text{j juv.} \)} \)

219. 9 Sauropatis saurophaga (G. u. G.). 5 3, 4 9.

224. 14 Syma torotora Less. 7 & ad., 1 & juv., 6 9.

225. 9 Sauromarptis gaudichaudii (Q. u. G). 4 3, 5 2.

228. 11 Melidora macrorhina (Less.). 4 3 ad., 2 3 juv., 4 2

1 Skelett.

Fam. Coraciidae.

232. 3 Eurystomus crassirostris Sclat. 2 3, 1 9.

Fam. Podargidae.

234. 6 Podargus papuensis Q. u. G. 2 &, 3 \(\chi \) ad., 1 \(\chi \) pullus. 235. 3 ... ocellatus Q. u. G. 3 \(\chi \).

(2 helle und 1 sehr dunkeles Exemplar, welche sich im zoologischen Museum zu Berlin, im Museum Graf von Berlepsch und in der Coll. Nehrkorn befinden.)

Fam. Caprimulgidae.

143. 1 Caprimulgus macrurus Horsf. Q. Fam. Cypselidae.

251. 8 Macropteryx mystacea (Less.). 5 3, 3 2. Ord. PASSERES.

Fam. Hirundinidae.

257.* 1 Hirundo javanica Sparrm. 3.
Fam. Muscicapidae.

260. 1 Peltops blainvillei (Less. u. Gurn.). 9. 283. 3 Monarcha chalybeocephalus (Gurn.). 1 3, 2 9.

288. 4 " melanonotus Sciat. 4 3.

290. 6 Arses balantae Sharpe. 5 ♂, 1 ♀ juv.

294. 4 Sauloprocta melaleuca (Q. u. G.). 2 3, 2 2.

305. 3 Rhipidura setosa (Q. u. G.). 2 3, 1 2.

342. 2 Microeca flavovirescens Gr. 2 5.

365. 2 Machaerorhynchus albifrons Gr. 2 3. Fam. Campephagidae.

388.* 2 Graucalus axillaris Salvad. 2 3.

398.* 1 Edoliisoma remotum Sharpe. 3.
Fam. Artamidae.

414.* 10 Artamus leucogaster (Valenc.). 1 3 ad., 4 2 ad., 4 3 juv., 1 2 juv.

Fam. Dicruridae.

2. 1 Dicruropsis carbonaria (S. Müll.). Ç. Fam. Laniidae.

427. 8 Cracticus cassicus (Bodd.). 3 & ad, 4 Q ad., 1 Q juv.

429. 7 " quoyi (Less.). 4 3, 3 9.

- 437. 4 Rhectes cerviniventris Gr. 3 ₹, 1 ♀.
- 442. 7 Rhectes leucorhynchus Gr. 3 3, 4 \cong.

Das mitgesandte Ei (Species No. 10) ähnelt im Allgemeinen den bekannten Cracticus-Eiern aus Australien. Auf checoladebrauem Grunde stehen thelis verwischte, theils scharf markirte schwarzbraune kleine und grössere Flecken, die am stumpfen Ende einen Kranz bilden. Maasse sind: 35 + 25 mm.

- 448. 4 Colluricincla affinis (Gr.). 3 3, 1 9.
- 460. 3 Pachycephala griseiceps Gr. 2 3, 1 9. Fam. Nectarinii dae.
- 483. 4 Hermotimia aspasia (Less.). 2 3 ad., 2 3 juv.
- 491.* 1 ,, auriceps (Gr.). ♀.
- 494. 3 Cyrtostomus frenatus (S. Müll.). 1 3, 2 9. Fam. Dicaeidae.
- 500. 2 Dicaeum pectorale Müll. u. Schleg. 1 ♂, 1 ♀ juv.
- 513. 2 Melanocharis nigra (Less.). 2 3.
- Fam. Meliphagidae. 544. 2 Melilestes megarhynchus (Gr.). 2 3.
- 545. 1 " novae guineae (Less). č.
- 558. 3 Ptilotis analoga Rchb. 2 3, 1 \$\displaystyle Die Eier (Species No. 8) gleichen den übrigen bekannten Ptilotis-Eiern, zeichnen sich nur durch etwas lebhaftere Farben aus. Maasse sind 20.5 + 15.5 mm.
- 563. 9 Ptilotis sonoroides Gr. 4 3, 5 9.
- 587. 3 Tropidorhynchus novae guineae (S. Müll.). 2 3, 1 2. Fam. Pittidae.

619. 11 Pitta mackloti Temm. 7 3 ad., 1 3 juv., 6 9.

Die Eier (Species No. 9) haben gelblichweissen Grund. Ueber die ganze Fläche gleichmässig vertheilt stehen bräunlichgraue Schalenflecken und verwischte rötlichbraune Oberflecken. Sie ähneln am meisten den Eiern der Pitta rußventris von Halmahera, sind nur etwas kleiner. Masse sind: 28.5 + 23 mm.

Fam. Sturnidae.

667. 3 Calornis obscura (Forster). 1 3 juv., 2 9. (Die Maass- und Farbendifferenzen dieser drei Individnen sind so gross, dass ich sie kaum für eine Species halten kann.)

674. 9 Mino dumonti Less. 7 3, 2 9.

Fam. Oriolidae.

677. 3 Mimeta striata (Q. u. G.). 2 3, 1 9. Fam. Corvidae.

683. 5 Corvus orru Bp. 3 3, 2 9.

686.* 1 , validissimus Schleg. 3.

Fam. Paradiseidae.

695. 9 Manucodia atra (Less.). 4 3, 5 9.

712. 34 Paradisea rubra Lacep. 22 & ad., 7 & juv., 4 9 ad., 1 9

juv., 2 Skelette. 715. 54 Diphyllodes wilsoni Sclat. 40 & ad., 10 & juv., 4 9,

1 Skelett. 724. 6 Ailuroedus buccoides (Temm.). 4 3, 2 9.

Ord. COLUMBAE.

Fam. Treronidae. 729. 12 Ptilopus superbus (Temm). 9 3, 3 2.

pulchellus (Temm.). 12 3, 8 9. 730. 20

743.* 5 perlatus (Temm.). 5 9.

nanus (Temm). 3 & ad., 2 & juv., 1 Q. 754.* 6

759. 18 pectoralis (Wagl.). 11 & ad., 1 & juv., 6 9.

761. 18 Megaloprepia puella (Less.). 14 &, 4 Q.

Die sehr langgestreckten Eier (Species No. 12) sind weiss und messen 31,5 + 22 mm.

764. 11 Carpophaga myristicirora (Scop.). 5 €, 6 ♀.

778. 14 rufiventris Salvad. 9 3, 5 9.

781. 14 pinon (Q. u. G.). 8 3, 6 9. 786.* 7 Muristicivora melanura Gr. 4 3. 2 9.

Fam. Columbidae.

790. 9 Reinwardtoenas reinwardtii (Temm.). 6 3, 3 9.

799. 9 Macropygia doreya Bp. 8 ♂, 1 ♀.

(Ein in Färbung und Grösse wesentlich abweichendes Exemplar befindet sich im Berliner zoologischen Museum.) Die Eier sind gelblichweiss und messen 30 + 21,5 mm.

Fam. Gouridae.

816. 12 Chalcophaps stephani (P. u. J.). 7 3, 5 9.

817. 4 Henicophaps albifrons Gr. 2 3, 2 9.

821. 13 Goura coronata (L.). 6 3 ad., 1 3 juv., 6 9. Ord. GALLINAE,

Fam. Megapodiidae.

831. 4 Megapodius freycineti Q. u. G. 2 3, 2 2.

Ord. GRALLATORES. Fam. Rallidas.

851. 7 Rallina tricolor Gr. 3 3, 3 9, 1 Skelett.

Fam. Oedicnemidae. 868. 2 Orthorhamphus magnirostris (Geoffr.), 3, 2,

Fam. Charadriidas. 870. 1 Charadrius fulvus Gm. 3.

870. 1 Charadrius fulvus Gm. 3. 872.* 1 Aegialitis geoffrovi (Wagl.). ♀.

873.* 1 "mongolica (Pall.). 2.

Fam. Scolopacidae.

883. 3 Tringoides hypoleucus (L.). 3 3. 892. 4 Numenius variegatus (Scop.). 4 2.

Fam. Ardeidae.

897.* 4 Ardea sumatrana Raffl. 2 3 ad., 1 3 juv., 1 9.

901.* 8 Demiegretta sacra (Gm.). 4 3, 2 2 ad. normal, 1 2 ad. (var. tota alba), 1 2 iuv.

907.* 2 Butorides javanica Horsf. 3, ♀.

913. 2 Nycticorax caledonicus (Gm.). 2 3.

Fam. Ibidae.
915.* 3 Ibis molucca (Cuv.). 1 3 ad., 1 3 iuv., 1 2.

Ord. NATATORES. Fam. Laridae.

936. 2 Sterna bergii Licht. 2 3.

In der Sammlung befinden sich mithin 103 Species, von welchen salvadori in seiner Ornithologia della Papuasia e della Molucche nur 81 auf Waigiu vorkommend aufführt. Alle mit einem * versehenen Nummern sind entweder neu oder venigstens von Salvadori nicht ausdrücklich für Waigiu genannt.

Ornithologische Notizen aus Central-Afrika III.

Von Dr. R. Böhm.

Mitglied der deutschen Expedition nach Ost-Afrika. (Siehe Jahrg. 1883, Seite 162-208.)

An Herrn Herman Schalow.

Am 16. August hat eine durch einen Grasbrand entstandene Feuersbrunst unser Lager Waidmannsheil am Ugallafluss vernichtet.

Ich habe dabei Alles verloren, was ich hesass, mit Ausnahme des Wenigen, was ich auf dem Leibe hatte, und einiger Gewehre, die ich aus unserem mit Pulver- und Munitionsvorräthen angefüllten Hause reissen konnte. Meine heste Büchsflinte ist mit ziemlich sämmtlicher Munition der für Vogeliagd brauchbaren Hinterladergewehre vernichtet. Verhrannt sind nicht nur meine ganze persönliche Ausrüstung, nicht nur fast alles Präparir- und Conservirmaterial, nicht nur alle meine Bücher und Excerpte, sondern auch die seit Absendung meiner letzten Collection im Mai zusammengebrachten Sammlungen, dabei u. a. auch schöne oologische Präparate, meine gesammten Aufzeichnungen, meine in Europa angefertigten Zusammenstellungen über die Wirhelthierfaunen von Ostund Westafrika, alle meine Tagehücher, alle meine zoologischen, speciell ornithologischen Journale, meine botanischen Notizen, ferner alle meine Aquarellskizzen, mehr als 50 Blatt, die später auch zur Erläuterung landschaftlich-ornithologischer Darstellungen dienen sollten, endlich ausser einem ichthyologischen auch zwei soehen fertig gestellte ornithologische Berichte.

Der eine gah eine tabellarisch georduete Uehersicht meiner in Uniamuesi gesammelten Beobachtungen üher Zug, Erut und Federwechsel der Vögel nebst einer allgemeinen Einleitung über den Zusammenhang dieser mit den klimatisch-meteorologischen Verhältnissen des Jahres, der andere eine weitere Fortsetzung der ornithologischen Notizen.

Ersterer ist mit dem betreffenden Manuscript ganz verloren, letzteren versuche ich in Folgendem, soweit mir dies eben allein aus dem Gedächtniss möglich, zu reproduciren.

Da ich in diesem Jahre so wie so durch händige und schwere Fieber, wie durch allerhand meiner speciellen Thätigkeit hinderliche Umstände — so war ich z. B. erst vor zwei Tagen von einer nothwendigen Reise nach Urambo zum Fluss zurückgekehrt, welche meine Zeit üher einen Monat vollkommen anderweitig in Anspruch genommen hatte — sehr viel weniger zum Sammeln und Beohachten gekommen bin, als ich gewünselt hätte, so können die folgenden Notizen nur äusserst dürftig ausfallen.

Auch die nächste Zeit muss ich nun statt, wie beabsichtigt, mit Sammeln am Ugallafusse, mit Schreiben und neuen Zurstaungen, soweit diese ehen thunlich, in Gonda zuhringen. Ich habe jetzt nur noch die Hoffung, dass meine abgeschiekten Sammlungen und Berichte glücklich daheim anlangen, somst ist meine bisherige Thätigkeit in Afrika zum grössten Theil vergebens gewesen.

Das Unglück hat mich betroffen, während wir im Begriff stehen, nach den Ländern zwischen Tanganika und Moëro-See, also einer ornithologischen, wie überhaupt naturwissenschaftlichen Terra incognita, abzugehen. Ieh will dort versuchen, wenigstens ornithologisch zu sammeln, sowiel ich kann, muss aber unter den vorwaltenden, unglücklichen Umständen um Nachsicht bitten, wenn meine Bemühungen ein mehr als unbefriedigendes Resultat liefern sollten.

Gonda im August 1882.

Dr. R. Böhm.

Graculus africanus.

Ende März langte ein Flug dieses Cormorans auf dem Ugallaflusse bei Waidmannshell an, welcher wahrscheinlich wieder auf dem alten Nistbaum daselbst brüten wollte. Letzterer stand aber diesmal im Trockenen und strichen die Vögel längere Zeit, augenscheinlich unruhig und suchend, den Fluss auf und ab, ohne nachher daselbst zu nisten.

Im Juli sah ich mehrere Exemplare nit weisser Unterseite, leider fehlten mir aber Zeit und Gelegenheit, dieselben zu erlegen und ihr Gesehlecht zu bestimmen. Da sich 1881 bestimmt kein solehes Exemplar am Nistbaum befand, so dürften vielleieht nach beendeter Mauser die $\mathfrak{P}_{\mathfrak{p}}$ das halbweisse Kleid erhalten, die $\delta \delta$ dagegen das einfarbig dunkle beständig tragen.

Plotus Levaillanti.

Im März zur Paarungszeit sieht nam diese Vögel, paarweise oder zu kleinen Trupps vereinigt, Flugkünste ausführen, welche man von diesen Vögeln nie erwartet hätte. In schönen, ruhligen Spiralen kreisen sie gleich Raubvögeln hoch in der Luft umber oder fliegen reissenden Fluges geradeaus. Leider gelang es trotz vielfachen Umhersuchens nicht, die Nester zu entdecken, und werden die Vögel wahrscheinlich gemeinsehaftlich am unteren Ugalla horsten. Herr Reichard beobachtete einmal einen Schlangenhaisvogel, welcher seinen Standpunkt auf dem Rücken eines schlafenden Flusspferdes genommen hatte.

Larus phaeocephalus Aud.?

lm Juli ein vereinzeltes Exemplar auf dem oheren Ugalla beobachtet.

*314. Podiceps minor.

& und 2 von einem Eingeborenen auf einem kleinen Teiche bei Gonda gefangen (Bälge verbrannt).

*315. Thalassornis leuconota.

Diese eigenthümliche, kleine Ente fanden wir im März zu zweien (nicht paarweise) im Ugallaflusse auf einer von Pflanzen ganz bedeckten Strecke still im Wasser liegen. Aufgestört pflegten sie erst eine Strecke weit mit Hülfe der Flügel über das Wasser zu laufen, um dann schnurrenden Fluges dicht über die Wasserfläche hinzustreichen, wobei sie die Ständer in sonderbarer Weise steif nach hinten ausstreckten. Diese Enten liegen sehr fest und tief im Wasser und lassen sich ohne Mübe mit dem Kahne anfahren. Hier auch ein Flug von Dendrocygna viduata.

Nettapus auritus.

Im März paarweis und mit angeschwollenen Fortpflanzungsorganen.

Plectropterus gambensis.

Jnnge, welche noch halb mit Dunen bekleidet waren und sebr behend tauchten, wurden im Juli beobachtet. Die alte Gans sucht den Jäger von dem Aufenthaltsorte ihrer noch nicht flüggen Jungen fortzulocken, indem sie, ihre sonstige Scheu and Vorsicht ganz vergessend, mit ängstlichem Gepfeif dicht um ihn nmherfliegt, auf dem Lande einfällt und hier, wie flügellahm, vor ihm herläuft.

Porphyrio Alleni.

Ein Exemplar hielt sich ganz vereinzelt bei Waidmannsheil an einer eng begrenzten Stelle einer mit Wasserpflanzen bedeckten Flussenge auf, war von uns dort bereits im März d. J. beobachtet worden und wurde dann im Juli erlegt (Balg verbrannt). Wabrscheinlich kommt die Art zusammen mit P. smaragdonotus häufiger am unteren Ugalla vor.

Ortugometra nigra.

Bei Tage sieht man diese Wasserhühner niemals, wohl aber bei Nacht im Mondschein auf dem offenen Wasser umherschwimmen.

·Parra africana.

Die prachtvollen Eier im März und Jnli erbalten.

Rhynchaea capensis.

Junges im Dunenkleid im Mai erhalten.

Ibis Hagedash.

Der Hagedasb-Ibis ist hier nur am Wasser, nicht aber auch

in der trockenen Savanne zu finden (cf. dag. F. u. H.). Am Ugallaflusse fast immer nur paarweis. (Balg verbrannt.)

Anastomus lamelliger.

Der Klaffschnabel kommt zur Regenzeit in grossen Schaaren in die überschwemmten Felder unmittelbar bei Gonda.

Ciconia Abdimii.

Desgleichen. Zuweilen grosse Flüge vorüberziehend. Wahrscheiulich ist es diese Art, welche Dr. Kaiser einmal in Kakoma in so ungeheuren Massen überstreichend sah, dass der ganze sichtbare Himmel längere Zeit von übnen erfüllt war.

Ciconia alba.

Zur Regenzeit, oft zusammen mit C. Abdimii, in den Feldern bedonda, wo die Störche Abends truppweis, zuweilen vermischt mit Ardea abla auf trockenne, einzeln im Felde stehenden Bäumen zur Nachtruhe aufhaken. Jedenfalls sind nicht alle derselben europäische Wintergätste, da ich sie noch Ende Mai beobachtet habe. Nach der Regenzeit versteichen sie sämmtlich.

Ardea minuta.

Ein einzelnes Exemplar Abends in einem Sumpf bei Gonda beobachtet.

Ardetta Sturmii.

Im Mai zwei weisse Eier mit dem auf dem Neste gefangenen erhalten.

Lobivanellus lateralis.

In kleinen Trupps ständig bei Gonda und Urambo.

Francolinus rubricollis.

Ein frisches Gelege noch im Juni erhalten, während sonst zu dieser Zeit die Jungen sämmtlich flügge waren. Morgens gehen die Ketten dieses Francolins, umberlaufend, suchend und kratzend, ihrer Nahrung nach, gegen Mittag liegen sie dann ziemlich fest unter Büschen, anmentlich gern an und auf alten Termitenhügeln. Zuweilen findet man die Vögel auch am Tage aufgebäunt, und hört man dann von ihnen zuweilen ein sonderbares, klägliches Pfeifen. Aufgescheucht rufen sie laut und abgebrochen und erheben, wenn sie sich wieder gesammelt, ein sonderbares, gellendes, abgebrochenes Geschrei. Dieses Geschrei wird mit sinkender Sonne, zu welcher Zeit die Ketten wieder rege werden, mehr und mehr laut. Abends ziehen sie dann entweder zum Wasser oder in die offene boga hinaus, wobei die Henne mit ihren Jungen häufig aufsteht und kärmend ins Freie streicht. Der alte Halm hält sich

gern etwas abseits und bäumt, zuweilen in beträchtlicher Höbe, in der Nähe auf. Auf seinem Sitze hält er sich sehr rubig höchstens schuttett er mal das Gefieder. Sobald aber der Ruf eines anderen Hahnes herüberschallt, erhebt er auch, heftig mit Kopf und Hals nickend, sein schmetterndes "Körreck, körreck". Endlich streicht er laut lockend seiner vorangezogenen Kette nach.

Francolinus sp.

(Die kleine Art, vielleicht Schlegelii.?)

Mehrmals 3 und 6 Eier erhalten. Die eigenthamlichen, helklingenden, dem einer Kindertrompete nicht unähnlichen Stimmlaute dieses kleinen Wald-Prancolins hört man besonders gegen Abend durch den puri schallen. Den sweisilbigen, oft wiederholten Ruf des Hahns übersetzen die Wasswahel mit, Qua-upe, Qua-upe" (nichts da 1) und soll derselbe den Jäger von der Suche abrathen, well kein Wild in der Nähe sei. Am 5. August eine Kette mit flüggen Jungen beobachtet. Solche Ketten entschliessen sich oft nur sehr sehwer zum Aufstehen, die Vögel bleiben nach kurzem Lauf mit hochgrecktem Hals stehen, enternen sich auch nicht welt von einander, so dass man mehrere hintereinander erlegen kann.

Numida coronata.

Gelege vom Februar bis Mai erhalten. Junge im Flaumkleid (zu welchen auch der Francofinus pull. † der ersten Sendung gelör!) im Mäzz, flägge im Juni erhalten, von welcher Zeit an man auch häufig solche bei den Ketten sah; Junge mit noch ungefärbten, schwärzlichen Nacktheilen am Kopfe am 18. September erhalten. flätge inv. u. ad. verbranut.

Helotarsus ecaudatus.

Ein ausgefärbtes Exemplar wurde am Ugallaflusse von einem Eingeborehen beim Krüpfen, angeblich von Fischen, wohl aber von einem Varanus oder dergl. mit den Händen gefangen. Bei der Missionsstation in Urambo hat ein Pärchen auf einem hohen Baum gehorstet und die zwei im Horst aufgefundenen Eier auch glücklich ausgebracht. Nähere Daten habe ich nicht in Erfahrung gebracht.

*316. Vultur occipitalis.

Ein 3 unter einer Schaar von Gyps leuconotus und Neophron pileatus bei dem Cadaver eines am Abend vorher geschossenen Zebras erlegt. Die nackten Kropf- und Halstheile im Effect bochroth gefärbt. (Bälge von Vull. occ. u. Gyps leucon. verbrannt.) Oena capensis.

Eude März 2 bereits stark bebrütete Eier dieser kleinen langschwänzigen sp. in einem flachen, losen Neste am Ugallaflusse gefunden.

Picus sp. (mit Braun an Kinn und Kehle).

Stösst einen hellen, quiekenden Ruf aus. Im April sehr verblichen.

Centropus superciliosus.

Im Mai (?) erhielt ich die drei reinweissen Eier dieses Kukuks. Das colossale, in einer Bananenstaude dicht bei Gonda angelegte Nest war unordentlich aus Bananenblättern und Rispen zusammengefügt, von welchen die letzteren vorzüglich die Basis bildeten. Höbe von 25. Durchmesser von 30 cm. Die Nistmulde war nur flach, verhältnissmissig klein und ohne jede Auspolsterung. Auf fallender Weise erhielt ich zweimal von verschiedenen Personen hellbraunliche, spärich rotchbraun gefleckte Eier (Gel. No. ?), welche mit Bestimmtheit dem "Widi-Widi" zugeschrieben wurden und der Erde im Grass gefunden sein sollten. Strophe eines Pagazi-Gesangs: "Ol widi-widi walakala", "Ho! der Widi-Widi ist bingefallen!" (Spott über ermüdste, Rast machende Genossen)

Oxylophus afer.

Im März auffallend hänfig am Wala. ¿ im Uebergangskleid im Juli. Im Allgemeinen gleich der betreffenden Beschreibung von v. Hgl., aber Kropf und Brust mehr isabellgelb wie raucigrau, die schwärzliche Strichelung bedeckt Kehle nnd Halsseiten; der weisse Spiegel auf dem Flügel bereits entwickelt. Schwauz oben schwärzlich mit blauem und grühem Metallglanz, äusserste Steuerfeder an der Aussenseite mit weissem Längsfleck, der nicht bis zur Spitze geht und bei der rechts bereits in der Mitte schmal beginnt.

*317. Coccystes glandarius.

Wahrscheinlich war es diese Art, welche am Wala ihr durchdringendes: "Rück, rück" bis tief in die Nacht hören liess. Auf Viehweiden bei Gonda habe ich den Häberkukuk mehrfach bemerkt, ein Exemplar (verbrannt) wurde im Orte selbst erlegt.

Chrysococcyx cupreus.

Im April hörte man häufig die laute, raubvogelartige Stimme der 35 von den Mrumbabäumen im Orte Gonda selbst erschallen. Die erlegten Exemplare waren sämmtlich 33. Bei Kakoma habe ich den Goldkukuk nie bemerkt Trackyphonus Sp.

Das laute, gleich dem Schlagen einer losgehenden Weckeruhr losgehende Zetern dieses eigentbinnlichen Vogels schlägt zuweilen in ein sanftes, nicht unangenehm klingendes, auf- und absteigendes Trillern um, was einen ganz sonderbaren Effect macht.

Coruthaix chlorochlamus.

Ruft dieser Vogel nur dreimal hintereinander scin "kuck kuck kuck", so gilt dies bei den Waniamuesi für ein derartiges schlechtes Vorzeichen, dass sogar ganze Karavanen auf ihrem Wege deshalb Halt machen.

*318. Geocoraphus sp. (sehr ähnlich modestus v. Hgl.).

Im Juni auf einer von Wildsauen tief aufgebrochenen Sandbank am Ugalla geschossen. (Balg verbrannt.)

Coraphites sp. ?

Soll den Rinderheerden folgen und sich auf dem Rücken der Thiere niederlassen.

Crithagra butyracea.

In grosser Zahl in den verwüsteten, öden Waldrändern des purl längs der Feldlichtungen von Gonda. Im Januar ein ? mit ausgebildetem, doch noch schalenlosem Ei im Legeschlauch geschossen.

Passer Swainsoni.

Mehrfach Gelege und Junge erhalten.

Die verhältnissmässig grossen, unordentlich aus Stroh und Hühnerfedern zusammengefügten Nester fand ich an den verschiedensten Oertlichkeiten, so in Mauerlöchern, in den Astgabeln von Bäumen in der Näbe der Orte, einmal auch im Blattquirl eines starken Schilfstengels im Saupfe dicht bed Gonda.

Habropygia astrild,

Junge dieser sp. (?): mit Roth an der Schwanzbasis. Mundwinkel weiss, an den Ecken leuchtend ultramarinblau.

Uraeginthus phoenicotis.

Noch im Juni ein frisches Gelege gefunden. Die unordentlich aus feinen Grasrispen und einigen weichen Numida- oder Francolinus-Federn gleichsam zusammengeballten Nester stehen im Gestrüpp zuweilen unmittelbar über dem Erdboden.

Penthetria eques.

Im Februar und März sah ich häufig Trupps dieser hübschen Wittwe, gewöhnlich aus einem 3 und mehreren ÇÇ bestehend, auf Waldwiesen um Gonda. Da ich zur Zeit gewöhnlich durch andauernde Fieber ausser Stand gesetzt war, etwas zu unternehmen, gelang es mir nicht, einen der sehr scheuen Vögel zu erlangen. Im Mai waren sie sämmtlich verschwunden, wäbrend sich von P. macroura noch einzelne Exemplare zeigten.

Hyphantornis nigriceps?

Auf einer hohen, für heilig und deshalb unberührbar geltenden, von uns indess im oologischen Interesse nicht respectivten Sycomore morte Gonda befindet sich eine ständige Brutcolonie. Im Februar waren die Vögel eifrig beschäftigt, die alten Nester auszubessern oder neue anzulegen. Sämmtliche waren derartig an den äussersten Zweigspitzen befestigt, dass es nicht möglich war, intacte Gelege zu erbalten.

Am 18. Februar enthielt ein Theil der Nester bereits Eier, im März trugen die Vögel aber noch immer, mit ungeheurem Gelärm und Geschrei ab- und zufliegend, Nistmaterial aus dem Sumpfe vor dem Thore, in dessen Schilfmassen sie auch zu überuachten pflegten.

Mitte März gelangten wir, den Wala hinabfahrend, in den Ugallafluss und fanden hier mebrere der dichten, über das Wasser selbst hängenden und von einer charakteristischen Baumart (Vergl. Herb. No. 81?) gebildeten Gebüsche mit Brutcolonien dieses Webers besetzt.

An einem derselben waren die Vögel noch bis Anfang April mit Bauen beschäftigt, zwei andere wurden von uns am 29. und 30. März ausgebeutet. Das volle Gelege besteht aus drei Eiern, welche thells einfarbig grünblan, theils mit rostbraunen Fleckchen bedeckt sind. Zuweilen fündet man solche, die nur sehr spärlich gefleckt sind, also gleichsam Uebergangsformen, nie aber einfarbige und gefleckte in demselben Nest. Die aus groben und flachem Material geflochtenen und zuweilen mit Mimosenblättern ausgefütterten Nester waren auch hier an den äussersten Zweigenden ber dem Wasser befestigt und hatten dann und wann ein enge, verlängerte Eingangsröbre. Später fanden wir die Colonien durchaus verlassen.

*319. Hyphantornis olivacea.

Dieser schöne Weber ist ein einsam und ungesellig lebender Vogel, der seine Nester nur an den Flüssen, am liebsten in im Wasser selbst stehenden Büschen anlegt. Jedes Paar bat hier sein eigenes, ausgedehntes Revier, in welchem es immer wieder denselben Nistbusch benutzt, indess jedes Jahr neue Nester baut, und zwar, wie es scheint, stets ein Brut- und ein kleineres Spielnest. Die rundlichen, fest gebauten Nester werden an den äussersten Enden langer, schwankender und möglichst unerreiebbarer Zweige befestigt, hängen aber bei hohem Wasserstande zuweilen bis dicht über dem Wasser herab.

Wie andere Weber beisst auch diese Art alle Nebenästchen und Blätter dieser Zweige sorgfältig ab. Beim Bau wird mit der krauzförnigen Thür begonnen, welche anfangs schräg nach oben gerichtet ist und erst später, wenn sich der Zweig unter der Last des Nestes boeig zesenkt hat, nach unten zu liesen komte.

Das Gelege besteht nur aus zwei Eiern, welche sehr verschlichen gefärbt sind, entweder einfarbig grünlichblau oder auf
bläulichem oder weisslichem Grunde rothbraun gefleckt. Einmal
fand ich ein einzelnes, auffallend längliches und lebhaft grünblau
gefärbtes Ei in einem Neste. Ende März fand ich stark bebrütete
Eier und am 23. (?) zwei Junge, ein nacktes und ein bereits befledertes. Die alten Vögel sind ausserordentlich seheu, kommen
selten aus dem dichtesten Lambwerk der Uferbämen und Büsche
hervor und kehren, wenn man ein Nest untersucht, erst nach
langer Zeit und wenn man vollkommen gedeckt steht, zu demselben
zurück.

*320. Lanius minor Gml. (?).

Ein Exemplar (Balg verbrannt) Anfang Mai im Gebüsch einer Viehweide bei Gonda erlegt,

Dryoscopus hamatus?

♀ im März mit hirsekorngrossen, gelben Eiern am Ovar.

Rhynchastatus funebris.

Im März ein Gelege der röthlichbrannen, an die Farbe gewisser Stachelbeeren erinnernden Eier in einem flachen Neste im Gebüsch gefunden.

Muscicapa grisola.

Im März noch am Ugallaflusse gefunden.

Dicrurus divaricatus.

Stösst über Gewässern nach Insekten jagend, bis auf den Spiegel selbst herab.

Campephaga nigra.

Im Juni 3 im Uebergangskleid: Oberseite blauschwarz, überalt graubraunen Federn vermischt, Unterseite weiss, jede Feder mit sehwarzer Querbinde vor dem Ende, überall mit stahlblauschwarzen Federn untermischt, Kinn und Kehle ganz stahlblauschwarz. Kleine Deckfedern und grosse Deckfedern der Schwingen 2. Ordnung beiet gelb gerandet, Schwingen hellgelb mit schwärzlichem Längsfleck, letzte Schwingen gleich den Deckfedern. Ohrgegend weiss und blauschwarz, Tibialbeflederung gelb und blauschwarz gemischt.

Pycnonotus nigricans.

Im März am Wala das runde, dünnwandige, ziemlich tiefmuldige und mit zwei nackten Jungen besetzte Nest in einem ziemlich spärlich belaubten, im Wasser selbst stehenden Busch in ea. [#]/₄. Mannshöhe gefunden.

Crateropus sp. (gleich denen vom Wualaba).

Im Januar ein vereinzeltes δ mit kolossal geschwollenen Hoden bei Gonda erlegt.

Crateropus Jardinei?

Im März und April erhielt ich mehrere Gelege. Auffallend imri, dass ich sowohl von Eingeborenen das 2 dieser kleinen sp. mit den Eiern, auf dem Neste gefangen, erhielt, als selbst beim Neste erlegte, während ich sonst stets nur den sehr gemeinen Crateropus kirki (?) schoss. Ein im April geschossenes Exemplar dieser letzteren sp. befand sich jedenfalls nicht in der Fortpflanzungszeit und mauserte die Schwungfedern.

Motacilla alba.

Die sehr lange Fortpflanzungsperiode aus den eingeschickten Gelegen zu ersehen. Die Kehlfarbung ist zu keiner Zeit ganz schwarz.

*321. Camaroptera?

(Bälge verbrannt.)

Dieser kleine Vogel lebt äusserst still und versteckt im tiefsten leisten, eintönigen, kläglichen Laut ausstossend, umberschlüpft. Im März fanden sich Gesellschaften von Alten mit mehreren Jungen vor. Von dem 3 glaube ich einen schualzenden Gesang gehört zu haben.

3 Oberseite olivengrün, Flügel olivengrün, Schulterfleck gelb, Unterseite weiss, Kehle und Brust hellgelb, letztere mit schwärzlichem Stern; Iris rehbrauu, Füsse fleischfarben, Schnabel schwarz.

jnv. (et ♀?): Unterseite ganz weiss.

pull.: dto., das Olivengrün weniger lebhaft, die nackten Mundwinkel weisslich, Füsse heller, Iris dunkelbraun. Acrocephalus sp.

Diese Rohrdrossel bält sich zur Regenzeit in den dichten, mit riesigem Schilf, Bananen und undurchdringlichem Gestrüpp untermischten und zum Theil unter Wasser gesetzene Exphorbienheeken rings um Gonda auf. Von hier lässt sie ununterbrochen in anheimelndes Geknarr hören, zeigt sich aber nur selten und auf flüchtige Augenblicke. An derselben Localität häufig Calamoherpe, Pyconoctus, Pyromelana, Dicrurus, Drymoeca, Centropus, Invidina victe.

*322. Calamoherne sp.

An derselben Stelle wie die vorige sp. und stets im Innern der Gebusche, daher die aus nächster Nähe geschossenen Exemplare sehr zerstört. Der leise fortschwatzende Gesang gleicht ganz dem unserer Calamoherpen.

Drymoeca sp.

No. 220.

Im April die nackten Jungen erhalten. Dieselben sehen ausserordentlich sonderbar aus, indem sie mit hellrehbraunem Flaum bedeckt sind, welcher auf dem Kopf eine Krone, wie die eines Pfauenkranichs bildet, und der Rachen inwendig von schneeweisser Farbe ist, von welcher sich tiefschwarze Flecken abheben

Nectarinia collaris.

Im März mit angeschwollenen Sexualorganen.

Nectarinia gutturalis.

Kommt nicht nur in den Bananenanpflanzungen bei den Ortschaften, sondern auch, in Gemeinschaft mit anderen Nectarinien, auf den sonnigen, bebuschten Hängen der Granitkuppen, welche hier und da aus dem bebauten Land rings um Gonda aufragen, und selbst, fern von menschlichen Niederlassungen, im Ufergebüsch des Ugallaflusses vor. Imerhielt ich ein schönes Nest dieser sp. mit vorspringendem Schutzdach über dem Eingang (eingesandt). Die Eire waren vom Finder leider zerbrochen.

Irrisor erythrorhynchus.

Ein leicht angeschossense Exemplar versuchte sich in ein Maussloch zu verkriechen, in dem es jedoch seinen langen Schwanz nicht unterzubringen vermochte, wusste sich, nach Haus gebracht, mit grosser Geschicklichkeit seiner Fussfessel zu entledigen und kletterte schnell und gewandt die Hauswand hinauf.

Merops apiaster.

Noch im März bei Gonda auf dem Durchzuge.

Merops cyanostictus.

juv.: Das Kehlband durchaus fehlend, der hellblaue Superciliarstreif dagegen deutlich und breit. Iris rehbraun.

Ceryle maxima.

Der Flug dieses, auch in diesem Jahre in einigen Exemplaren am Ugallafluss beohachteten, grossen Eisvogels ist auffallend still und weich

Obgleich das erlegte Q (Balg verbrannt!) einen Schuss mit Entenschrot erhalten, versuchte es doch mit Energie schwimmend zu entkommen.

Halcyon senegalensis.

Ausserordentlich häufig und gar nicht scheu auf dem Walaflusse. Im März hier stets gepaart und am zwei aus einem Baumloche genommene Junge erhalten,

Hirundo senegalensis.

Die Senegalschwälbe nietet in der That in Baumlöchern. Wir anden das Nest im März in einem hohlen, aus dem Wasser selbst ragenden Baumstamm. Die Höhlung war ea. 1 Meter tief und die Eingangsöffnung bis auf ein kleines Flugloch mit Lehm sehr fest vermauert. Ein einziges weisses Ei mit bereits ziemlich entwickeltem Embryo lag im Grunde auf einer Unterlage von etwas Stroh und Pedern, wurde jedoch leider durch herabfallende Lehmstücke während der bei der starken Strömung sehr mühsamen Erweiterung der Oeffnung vom Boot aus zerhrochen. Um dieselbe Ert sah ich auch diese Schwalbe Strohalme aus den Dächern von Hütten reissen und mit diesen, welche sie jedenfalls zum Nisten benutzen wollten, umberfliezen.

Hirundo puella.

Diese schöne kleine Art ist in Uniamuesi wie am Zambeis Haussedwalbe. Ich fand ihr aus Lehm gebautes, halhkuglies, ziemlich dunnwandiges und mit einer grossen Eingangsöffung verschenes Nest an der Innenseite des Strohdachs eines Schuppens auf der englischen Missionsstation in Urambo, Dasselhe enthielt in der ersten Hälfte Juli nackte Junge. Bei Kakoma und Gonda nie bemerkt.

Caprimulgus sp.

(Die hunte Art mit dem eigenthümlichen Ruf. Eine schöne Snite von Bälgen verhrannt.)

Dieser schöne Ziegenmelker ist am Ugallaflusse ausserordentlich häufig, wo er tagsüber unter Büschen, besonders längs des Flussufers selbst, sehr fest liegt und, nachdem er sich, aufgescheucht, wieder niedergelassen, mit einiger Uebung ganz gut zu entdecken ist. Einigemal fand ich Pärchen dicht zusammen sitzend; die erlegten Exemplare waren auffallender Weise sämmtlich 29. Abends schweben diese und andere Ziegenmelker über Sandbänken und ganz kurzrasigen Stellen am Flusse Insekten haschend hin und her, setzen sich von Zeit zu Zeit und fliegen von ihrem Standpunkte, einem Insekte nach, leise weiche Laute ausstossend, auf und wicder zurück.

Beobachtet, aber trotz vieler Bemthungen nicht erlegt und sicher bestimmt, wurden von mir in Uniamuesi noch folgende, meist den Raptatores angehörige Arten:

1. Ardea ardesiaca.?

Cf. Ber. L.

2. Ardea sp.

Einmal sah ich, auf dem Ugalla kreuzend, eine kleine, sehr dunkle Art mit anscheinend braunrothen Schulterdecken vorüberfliegen.

3. Ardea sp.

Klein und sehr bunt gezeichnet, nur ein Exemplar gesehen. 4. Otis sp.

Mehrmals im Hochgras und in Feldern aufgestört. Cf. Ber. I. 5. Caccabis sp.

Tabora, cf. Ber. I.

6. Spizaētos (bellicosus?).

Auffallend grosse und starke Art, unten im Ganzen weiss, mit schwarzer Kopfzeichnung. Einigemale im puri auf hohen Baumwipfeln und am Luderplatze bei Kakoma beobachtet.

7. Spizaētos (occipitalis?).

Jedenfalls auf diese Art zu beziehen. Tief dunkelbraun mit weisser Flügelzeichnung und langer, schmaler Haube. Stimme hellblökend. Einigemalc am Ugallaflusse gesehen.

8. Falco (biarmicus?).

Ziemlich sicher diese Art. Unterseite hellröthlichgelb, mit schwarzem Bartstreif. Bei Gonda und Sassagula in Ugalla.

9. Aquila (rapax?).

Mittelstarker, brauner Adler. Ziemlich selten,

10. Elanus melanopterus?

Einen kleinen grauweissen Falken, den ich einige Male auf

Feldbäumen bei Gonda sah, glaube ich auf diese Art beziehen zu können. Ein junges, vielleicht zu dieser sp. gehöriges, von Herrn Reichard präparirtes Exemplar ist, ehe ich es näher untersuchen konnte, mit verbrannt.

11. Buteo?

Kräftige, anscheinend gebänderte Art.

12. Melierax sp.

Ein schönes, aber an Flügeln und Schwanz bis zur Unbrauchbarkeit verstümmeltes Exemplar nach Gonda von Eingeborenen gebracht.

13. Circus sp.

Braun, mit weissem Bürzel (!). Vereinzelt von Gonda bis zum Tanganika gesehen.

14. Bubo sp.

Von der Grösse unseres B. maximus, anscheinend quer gebändert. Ein Exemplar im dichten puri bei Kakoma aufgestört, ein zweites einige Male in der Dunkelheit am Wualaba bemerkt, ohne schussrecht ankommen zu können.

15. Syrnium sp.?

Eine grüssere, gebänderte Eule einmal bei Gonda zwischen Granitfelsen aufgestört. Auch Herr Reichard hat mehrmals grüssere Eulen gesehen, von welchen eine aus einem alten Scopus Horst, den er zu ersteigen versuchte, herausflog.

16. Colius (striatus?).

Tanganika. Cf. Ber. II. 17. Barbatula sp.

In einem dichten Ufergebüsch am Ugallaflusse sah ich, durch einen eigenthümlichen Stimmlaut aufmerksam gemacht, einen kleinen Bartvogel, der indess durch den Schuss aus nächster Näbe in Fetzen zerrissen wurde. Jedenfalls war er mit Gelb und Roth gezeichnet.

18. Hypochera nitens.?

Cf. Ber. II. Glaube ich auch einmal an der Tränke auf einer Sandbank am Ugalla gesehen zu haben.

19. Merops (nubicus?).

Mehrmals sahen wir einen Merops mit rother Unterseite hoch über dem Ugallaflusse vorüberfliegen. Offenbar befanden sich die Vögel nur auf dem Durchzuge.

Ornithologische Notizen aus Central-Afrika III. Nachtrag.

Dr. R. Böhm.

In Folge widriger Umstände, besonders der für Amwerbung on Trägern ungünstigen Jahreszeit, sind wir bis jetzt hier in Gonda zurückgehalten worden. Da die hiesige Umgegend für sonstiges ornithologisches Sammeln sehr wenig verspricht, so suchte ich besonders durch den Ansitz an z. Th. stundenwiet entfernten, einsamen Wassergruben (rambo) im Walde, Sümpfen, auffallenden Baumgruppen und Felskuppen grössere Raubvügel habhaft. zu werden, denen durch die Pürsche nicht beizukommen, und deren Schlafstände zu erkunden hier bei dem allenthalben einförmig das flache Land bedeckenden puri nicht thunlich ist.

Diese freilich sehr zeitraubende Jagdweise erwies sich denn auch als verhältnissmässig erfolgreich. Die Zahl der erlegten Raubvogelarten stellt sich nun auf 29 (?).

Ich sammelte diesmal im Ganzen 12 weitere Vogelarten ein, darunter 6 der im letzten Bericht (August 1882) als Desiderate bezeichneten (Aguila, Melierax, Buteo?, Circus, Bubo, Otis).

In einigen Tagen breehen wir von hier mit ea. 210 Mann unf. Unser vorausgegangener College, Dr. E. Kaiser, ist, nachdem er noch den bisher unbekannten Rikwa-See, S. O. vom Tanganika, erreicht, dort dem Klima erlegen. Von den neun Europäern, die wir im October 1880 zusammen durch die mgunda-mkali zogen, sind nun vier, Lt. de Leu, Cpt. Popelin, Cpt. Ramaeckers, Dr. Kaiser, todt, drei weitere, Hptm. von Schoeler. Mr. Roger, Lt. Becker, nach der Heimath zurückgekutr, resp. auf dem Wege nach der Küste begriffen, und bleiben demnach nur noch mein College Reichard und ich in Afrika zurück, um uns nun dem tiefsten Innern des Continentes zuzuwenden.

Gonda, 16. December 1882.

Sterna. sp.

Am 9. Dezember ein einzelnes Exemplar über Gonda wegstreichend gesehen, wo sich bis zum Wala keine irgendwie nennenswerthe Wasserfläche findet.

Sarcidiornis melanotus.

Die ersten kleinen Flüge sind in diesem Jahr Ende November nach einigen heftigen Regengüssen bei Gonda eingetroffen. Anas sp.

(Cf. Bericht III.)

Drei Exemplare dieser sonderharen, kleinen Ente hielt ich einige Zelt in Gefangenschaft. Dieselben zeigten sich von Anfang an sehr zutraulich und lagen den Tag über fast stets in dem ihnen hingestellten Wassergefäss, in welchem sie, mit Kopf und Hals tief untertauchend, nach dem hineingeworfenen mtama grundelten. Die weit hinten eingelenkten Beine mit den kolossalen Rudern vermögen diese echten Schwimm- und Tanchenten kaum zu tragen, der Gang ist nichts, als ein unbeholfenes Fallen von einem Fuss auf den anderen; auch das Stehen wird den Vögeln sehwer und setzen sie sich gleich nieder. Hierbei nehmen sie häußig eine höchst sonderbare Stellung ein, indem sie, ganz auf dem Bauche ruhend, die Beine boch hinaufziehen und die Ruder, seitwikts abstrecken. Ihre Stimme ist hell pfeifend und zwitsehernd, ausserdem lassen sie fortwährend leise, traurire Tone bören.

Während sie sich tagsäber sehr rubig verhielten, wurden sie, sowie die Sonne unter dem Horizonte verschwunden war, sofort unrubig, streckten die Hälse, schuttelten die Flügel, sträubten die Kopffedern, was ihnen ein gaaz fremdartiges Aussehen gab, und ahmen heftige Ausstze zum Abfliegen. Jedenfalls führen sie in der Freitheit eine hauptsächlich nächtliche Lebensweise, da wir sie auch auf dem Flusse am Tage stets ganz still im Wasser liegen sahen.

Chettusia coronata.

Diese Art treibt sich sehr gern auf sehwarz gebrannten Flächen in trockenen puri und auf der boga unher, wo sie jede auffällige Erscheinung mit gellendem, dem von Lobioonellus sehr ähnlichem Geschrei begrüsst. Die Pärchen halten treu zusammen und lässt sich, falls der eine Gatte verwundet oder erlegt ist, der andere selbst durch einen Fehlschuss nicht aus dessen Nähe vertreiben. Cursorius senegalensis.

Cursort

Am 26. October wieder ein einzelnes Exemplar auf einem abgebrannten Felde bei Gonda erlegt.

Totanus sp.

No. 1050.

Nach den ersten starken Regengüssen Anfang December erschienen diese Regenpfeifer in Gesellschaft mit Gallinago sp. schaarenweis im Sumpf bei Gonda. Der helle Laut, den sie auffliegend ausstossen, gleicht dem von Actitis.

Rallus coerulescens.

Im Sumpf bei Gonda beobachtet. Ich möchte dieser Ralle ein besonders Abends aus dem Schilfdickicht skallenden, eigenthumliches Wechseloonert zuschreiben. Ein Vogel beginnt mit dumpfem, schnell und schneller werdenden "tuck-tuck-tucke-tucke", während ein zweiter, oft in ziemlicher Entfernung, mit einem hellen "die"-die-die" einfallt.

Balearica regulorum.

In diesem Jahr sah ich bei Gonda den ersten Flug von 5 Stück am 16. October. Abends fallen hier die Pfauenkraniche in sumpfige Riederungen und auf trockene, einzelne Bäume im Felde ein, wo sie sich dann zuweilen selbst ohne Deckung angehen lassen. Der rabenartige Ruf ist von ihrem lauten, hallenden Geschrei wohl zu unterscheiden.

Ciconia alba.

 December das erste Exemplar in diesem Jahr bei Gonda gesehen.

Ciconia Abdimii.

Der erste Flug von 7 Stück, der einen Augenblick auf Mrumba-Bäumen im Ort aufbäumte, am Abend des 23. November beobachtet.

Mycteria senegalensis.

Vereinzelt und pärchenweis sah ich den Sattelstorch an fast ausgetrockneten Wasserlachen und kleinen Brannengruben im weit und breit dürren und verbrannten part, auch traf ieh ein Pärchen trotz der bekannten Schüchternheit dieser Vogel wiederholt auf einer kleinen sumpfigen Wiese ganz in der Nähe des Ortes an.

Ardea bubulcus.

Am 30. November der erste Flug in einem kleinen Regenteich bei Gonda eingetroffen.

Otis melanogaster (1).

No. 1055. (kiun: mpio.)

Diese Trappe ist wenigstens jetzt zum Beginn der Regenzeit au auf den abgeernteten oder brachliegenden Feldern wie auch auf sawannenartigen Flächen in den Waldrändern um Gonda nicht selten, jedoch nur durch Zufall zu erlegen, da sie in der Regel urplötzlich und oft schon von Weitem aufgeht und, obgleich sie häufig nicht weit abstreicht, dort, wo sie wieder eingefallen, nicht mehr aufzufinden ist, da sie sahr schnell weiter läuft. Bisher traf ich nur vereinzelte Exemplare. Solche sieht man Abends hoch in der Luft hinstreichend wiederholt denselben Wechsel einhalten.

Das regelmässige Ausspritzen der Excremente, wenn der Vogel erschreckt aufsteht, wird von den Eingeborenen als besonders charakteristisch für diesen angegeben.

Struthio camelus.

Der Strauss soll nach Aussage der Eingeborenen auf der boga von Nguru, S. O. von Ugunda, nicht selten sein. Wir erhielten von dort Mitte October Eier und zwei wenige Tage alte Junge 3 u. 2, welche mit mehreren anderen zusammen eingefangen waren und bald ausserordentlich zahm wurden. Besonders gern frassen sie zarte, junge Bananenblätter. Ihre Stimme bestand aus gurrenden Lauten. Leider sind beide durch unglückliche Zufälle umgekommen.

Numida coronata.

Hier nm Gonda in starken Völkern sehr häufig, sowohl in den weit ausgedehnten Feldlichtungen als in den angrenzenden offenen Holz- nnd Halbboga-Strichen. Zur jetzigen Zeit trifft man auch wieder einzelne Paare an.

Beim Umherziehen, wobei die einzelnen Exemplare von Zeit zu Zeit schnelle Anläufe machen und die Flügel über dem Rücken znsammenschlagen, stossen die Völker ein ununterbrochenes Knarren, Schnarren und Rasseln aus, was trotz seines unterdrückten Klanges sehr weit hörbar ist. Einzelne lassen dagegen sonderbare, heisere Töne hören, welche in ihrer regelmässigen Folge an das Quietschen eines Lastwagen-Rades oder einer Winde erinnern. Von manchen Völkern werden bestimmte Bäume, selbst nachdem sie dort mehrfach beschossen, immer wieder als Nachtquartier bezogen.

Turtur capicola.

Diese Tanben zeigen sich auf ihren abendlichen Trankplätzen nugemein ängstlich und vorsichtig, indem sie beim Anfliegen, das etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang in Gang kommt, erst mehrfach zu kreisen pflegen, verdächtige Dinge sehr leicht bemerken. and sich erst nach wiederholtem Hin- und Herfliegen zum Niederlassen auf benachbarten Büschen und Bäumen entschliessen. Endlich. gewöhnlich erst um Sonnennntergang selbst, fliegen sie meist insgesammt, wie auf Commando, zum Wasser herab. Hier trinken sie indess auch nicht ruhig, sondern flattern ständig auf und ab. stehen auch längere Zeit gleichsam rüttelnd über demselben, was bei den oft grossen Massen der die Tränke besuchenden ganz eigenthümlich aussieht. Noch nie sah ich diese Art gemischt mit T. semitorquatus.

325. Turtur sp.

No. 1072.

Diese Taube, welche mir durch ihre düstere Färbung, namentich die schwarze Unterseite der Steuerfedern auffel, und die ich
mich nicht erinnere, sonst eingesammelt zu haben (worau freilich
die durchweg verloren gegangenen Notizen Schuld tragen können),
schoss ich unter einer grossen Zah von T. capicolo an einem Waldbrunnen. Ihr Kropf war mit Mama vollegepfopft.

326. Aquila sp.

No. 1058.

Ein Pärchen dieses kleinen Edeladlers traf ich an einem einsam im Wald gelegenen rambo und schoss daselbst das 3. Im Magen hatte dasselbe einen Vogel. Die Stimme dieser Adler ist grell und schrill, der Flug ziemlich hastig, wobei kurze, schnelle Flugelsehläge mit Schweben abwechseln. Ich sah diesen Adler hoch in der Luft schreiend auf einen Helotarsus stossen, der im Schnabel etwas forttrug, wahrscheinlich um ihn zum Loslassen seiner Beute zu beween.

Tinnunculus alaudarius?

Von October an wieder häufig auf den Feldern um Gonda, wo nun auch andere Raubvögel eintreffen.

327. Melierax sp.

No. 1069.

Einigemal auf einzelnen Bäumen im Felde angetroffen und ein & erlegt. Im Magen desselben 4 Eidechsen und 1 grosse Feldmaus. 328. ?.

No. 1061.

Ich schoss diesen plump gebauten, mit einem deutlichen, aufrichtbarem Schopf verschenen Raubvogel, dem die grossen, grellgelben Augen ein ausserordeutlich wildes Ausselnen geben, von einer Krakel an einem Waldbrunnen. Der erlegte Vogel, ein 2, hatte eine grosse Mantis und ein Chamacheo in Kropf und Magen, im Legeschlauch ein bald legereifes, mit weisser, noch weicher und dünner Schale umgebenes, rundliches Ei (Masse-4 und 3,5 cm). und mehrere, bereits weit entwickelte am Eierstock.

329. Buteo sp.

No. 1070.

Wahrscheinlich der im vorigen Bericht als Buteo? (beobachtet) bezeichnete kräftige Raubvogel. Der Magen des erlegten $\mathfrak P$ erwies sich vollgepfropft von Agamen, Federn und Haaren. Erstere, die

vielen Raubvögeln zum bevorzugten Frass dienen, beleben in grosser Zahl die Gneiskuppen hiesiger Gegend, doch werden stets nur junge, kleine Exemplare ergriffen.

Milvus migrans.

Zwei vor unserem Hause geschossene Exemplare (No. 1044, 54) müchte ich als diese Art ansprechen. Obgleich die Milane hier lange nicht so dreist sind, als sie sonst geschildert werden, so kröpfen sie doch furchtlos auf der Erde sitzend die weggeworfenen Cadaver präparirter Vögel etc., holen sich auch gelegentlich ein Küchel weg.

330. Gypogeranus serpentarius.

No. 1043.

Ein altes prachtvolles 3 schoss ieh an einer fast vertrockneten Wasserlache ganz in der Nähe des Ortes. Im Magen hatte es 10 Agamen und einige grosse Heuschrecken. Den Eingeborenen war der Vogel günzlich unbekannt.

Circus ranivorus.

No. 1073-76.

Anfang December traf diese Rohrweihe in grösserer Zahl in den vollgeregneten Sumpf beim Orte ein. Anfangs liessen sich die Vögel, beschäftigt die massenhaft zum Vorschein kommenden Frösche und Kröten zu kröpfen oder mit zum Platzen vollem Magen und Kropf auf Büschen und Bäumen der Verdauung pflegend, ohne Mühe angehen, wurden aber sehr schnell gewitzigt. Hur Stimme ist ein hell und durchdringend pfeifendes Gezwitscher.

331. Circus sp.

No. 1019.

Diese schöne Weihe (die erwähnte sp. mit weissen Bätrzeledern) sieht nun häufig mit langen, weit ausholenden Flügelschlägen niedrig über die Felder und läugs der Waldränder streichen. Nie fällt sie auf Bäume und Busche, sondern stets auf die Erde in, wobei sie meist einige auffallende Flugevolutionen ausfahrt. Abends besucht sie vornehnlich Stumpfe und nasse Wiesen und vereinigt sich hierbeit gelegentlich zu kleinen Flügen von 5 — 7 Stuck. Ihr Erseheinen erregt hier einen panischen Schrecken unter den Tauben und den zur Tränke einfallenden kleinen Vögeln, auch sah ich sie häufig mit jahen Wendungen abwärts fahrend unter letztere stossen, indess nie Beute machen. Auch der Magen des beim Trinken erlegten δ enthielt nur Reptillen und grosse Hensehrecken.

332. Bubo sp.

No. 1040, 46.

Im letzten Bericht als Syrnium? unter den Desideraten aufgeführt.

Mehrere Exemplare dieses Uhus hielten sich an einer vereinzelten Geieskuppe bei Gonda auf, wahrscheinlich ein Pärchen mit Jungem, von welchen ich das 3 und das letztere erlegte. Tagesüber hielten sie sich in Felsspallen unter Gestrüpp und Gesträuch vollkommen versteckt. Erst nach Sonnenuntergang begannen sie, unheimliche, abgebrochene Töne, ähnlich dem unterduckten Schmerzenstruf eines Menschen, ausstossend, um die Felsen zu schweben und auf den umstehenden Bäumen aufzuhaken. Hierbei wurden sie sefort von den noch wachen und muntern Dierurum wüthend überfallen und zeigten ihren Aerger darüber durch zorniges Verneigen und Kopfnicken. Das am 3. November geschossens Junge, welches in tiefer Dämmerung laut mit dem Schnabel knappend an einer Felsspalte zum Vorschein kam, war wohl gerade flügge. Im Magen hatte es eine Maus.

Athene capensis (?).

Ein einige Žeit gefangen gehaltenes Exemplar benahm sich Busserst drollig und von Anfang an sehr zutraulich. Tagsturverhielt es sich sehr rubig, wurde aber nach Sonnenuntegrang munter und lief mit komischen Verbeugungen und kreisenden Kopfbewegungen umher. Heuschrecken und Grillen frass es in grosser Menge, packte sie sehr geschickt mit einer Klaue, hielt sie in dieser, ähnlich wie ein Papagei, hoch, zerbiss erst den Kopf, riss Flügel und Beine ab und verspelste den fetten Leib, behaglich die Augen zudrückend. Häufig ruhte es auf einem Fuss, den andera einzichend, aus. Versuche, den Kauz zur Jagd auf kleinere Vögel zu benutzen, schlugen felh, da diese sich gar nicht um ihn bekümmerten.

Strix flammea.

No. 1047.

Am 5. November ein 3 erlegt, welches aus einem dichten Baum flog und sich, von dem grellen Sonnenschein geblendet, gleich darauf im Grase niederliess. (Zur Vergleichung mit Str. capensis steht mir keinerlei Litteratur mehr zu Gebote.)

Coccystes glandarius.

(Eine Beschreibung von *C. albonotatus* steht mir nicht zu Gebote.) Der Häherkukuck ist zur Zeit um Gonda pärchenweis nicht selten und wegen seiner geringen Scheu leicht zu erlegen. Seine

Stimme besteht aus hellen, heiser lachenden und oft hintereinander ausgestossenen Lauten. Ein am 11. October erlegtes Pärchen zeigte stark angeschwollene Sexualorgane, das 2 hatte ziemlich grosse, gelbe Eier am Ovar.

Chrysococcyx hat sich anscheinend wieder ganz verzogen. Indicator Sparmanni.

14. October & mit sehr angeschwollenen Hoden erlegt.

Indicator major.

7. November hier ein vereinzeltes Exemplar geschossen.

Ein altes, ausgewachsenes Exemplar hielten wir einige Zeit gefangen. Es zeigte sich sehr wild und scheu und stiess in der Erregung dumpfe, rauhe Töne aus. Die nackten, sehr wulstigen Kopftbeile waren von hoch blutrother Farbe, der Kehlsack von glänzend blauen Adern durchzogen. Die rechte Kopfseite zeigte sich unregelmäsig aufgetrieben.

Coracias caudata.

Diese und andere Racken waren in der ersten Hälfte September fast ganz verstrichen, kehrten dann aber mit beginnender Regenzeit wieder hierher zurück.

Eurystomus afer.

An Wassergruben im Walde sieht man die Breitmäuler zuweilen schaarenweis in prachtvollen Schwenkungen, welche den Flug der Falken und Schwalben in sich vereinen, bald hoch, bald ganz niedrig hin und her schweben, wobei sie hier die umherschwirrenden Insekten wegfangen, dort im Fluge selbst einige Tropfen Wasser aufnehmen. Das Violett und Blau ihres Gefieders leuchtet dabei, von den Strahlen der Sonne wechselnd getroffen, in wunderbarer Weise und lässt sich einem solchen Anblick höchstens der eines Schwarms grosser Meropiden zur Seite stellen.

Haleyon senegalensis.

Den Ruf des Senegalfischers hörte ich hier zum ersten Male am 25. November bei einigen Wasserplätzen im Walde, nachdem die Regenzeit schon seit einiger Zeit begonnen.

Merops apiaster?

Dieser Bienenfresser kommt hier nicht, wie ich nach meinen Beobachtungen in Kakoma und am Ugallaflusse annahm, nur kurze Zeit im Frühling und Herbst auf dem Durchzuge vor. sondern scheint fast im ganzen Jahr anzutreffen zu sein. Indess sieht und hört man sonderbarer Weise die Trupps, welche häufig ziemlich schnell in bestimmter Richtung dahinstreichen, fast stets nur hoch in der Luft, so dass es mir lange Zeit hindurch nicht gelang, ein Exemplar zur Bestimmung der sp. zu erhalten. Ich kann desbalb noch nicht angeben, ob dieselben hier wirklich heimisch sind, was ich vorlkufig noch entschieden bezweifte.

Caprimulgus sp.

(No. 195? sehnarrend, weniger lebhaft gefärbt.)

Auf einer Bergkuppe traf ich am Tage diesen Ziegenmelker zuweilen in ganzen Gesellschaften von circa 20 Stück vereint au, wie er überhaupt geselliger, als andere sp. ist.

Hirundo senegalensis.

Umschwirrt zuweilen in grossen, dichten Schaaren Brunnengruben auf dem Felde, wie im dichten Walde.

Hirundo rustica,

Anfang October hier vereinzelt angetroffen. Ende d. M. sah man bei Sonnenuntergang grössere Flüge von O. nach W. langsam und niedrig über die Felder streichen.

Muscicava cinercola.

In Mrumbabäumen in Gonda selbst erlegt.

Muscicapa grisola.

8. October das erste Exemplar geschossen. In letzter Zeit traf ich besonders an einem von Insecten umschwärmten rambo im Walde viele Fliegenschnäpper, die mit Nectarinien im Haschen ihrer Beute wetteiserten.

Dicrurus divaricatus.

Die Trauer-Drongos werden nach Sonnenuntergang besonders inner. Sie beginnen dann in eigenthümlicher Weise mit boben und tiefen Tönen abwechselnd einander zuzurfen und hört man ihre Stimme noch in tiefer Dämmerung. Ein am 9. October geschossenes & hatte ausserordentlich stark angeschwollene Sexualorgane.

Ceblepyris pectoralis.

Mitte November gepaart.

Lanius collurio.

In diesem Jahr am 10. November zum ersten Mal, dann häufig beobachtet und erlegt.

333 Corvinella?

No. 1056.

Ein einziges Exemplar auf einem trockenen Feldbaum erlegt, auf den es mit einer Raupe im Schnabel anflog. Nach einer Beobachtung Herrn Reichards scheint von diesem Vogel ein eigenthümlicher, tiefer, langer und anschwellender Pfiff herzurühren, den man zuweilen im tiefen Walde vernimmt.

Corvus scapulatus.

Das Rufen des Schildraben zeigt nach dem Glauben der Eingeborenen die bevorstehende Ankunft von Caravanen an. Wird vom *Dierwus* überall heftig verfolgt.

Oriolus larvatus.

Junge Exemplare mehrmals im Orte selbst erlegt.

Pyromelana flammiceps.

So lange die Feuerfinken ihr gewöhnliches, braunes Kleid tragen, fliegen sie in so enger Gemeinschaft mit Ploceus sanquinsrostris umher, dass regelmässig ein Schuss unter die dicht gedrängten Schwärme viele Exemplare beider Arten herabwirft (cf. Mdaburu in Ugogo). Abends fallen diese Flüge in das Schilf fast ausgetrockneter Sümpfe zum Trinken und Schlafen ein. Von allen Sciten, erst einzeln, dann immer häufiger, kommen die Schwärme äusserst schnellen, laut sausenden Fluges heran, schwenken dicht gedrängt, in jähen Wendungen, ähnlich einem Trupp Regenpfeifer, hin und her und fallen brausend in benachbarte Büsche ein, wo sie ihr verworrenes, an- und abschwellendes Gelärm beginnen. Von hier aus stürzen sie sich in das Schilf, stürmen wieder zurück und wachsen bald durch neuen Zuzug dermassen an, dass ihr Aufgehen täuschend fernem Donner gleicht. Allmählich rücken die Massen so bis zum Rand freier Lachen vor und stürzen sieh dann von geeigneten Stellen, deren Schilfbüschel durch die stetige Wiederbenutzung bereits terrassenförmig abwärts gedrückt sind, auf das Wasser, im Auf- und Abflattern lange Zeit hindurch einen breiten, ununterbrochenen Strom bildend. Hat man sich in einem der dichten Büsche, in welche die Vögel einzuflattern pflegen, versteckt, so fühlt man einen ordentlichen Luftdruck, wenn die Schwärme wie eine lebende Wand an- und hineinstürmen, und geht man in der Dunkelheit durch das Schilf, so scheinen schwarze brausende Wellen, von den im Schlaf aufgestörten Vögel gebildet, darüber hinzugleiten.

Das hastige, unruhige, scheue und flüchtige Benehmen der Feuerfinken zu dieser Zeit contrastirt merkwärdig mit ihrem behäbigen, sebstsgefälligen Gebahren, went sie in librer Hochzeitstracht mit gesträubtem Gefieder, zwitscherud und flügelzitternd sich auf den Halmspitzen zu sonnen und zu brüsten pflegen. Vidua paradisea.

Den ersten Flug, darunter einige 3 mit halblangem Schweif, nach stärkerem Einsetzen der Regenzeit am 27. November geschen. Zur Trockenzeit sind keinerlei Wittwen hier.

Xanthodina dentata.

17. October mit angeschwollenen Sexualorganen. Der Lockruf ist voll und laut.

Drymoeca?

Cf. Ber. I (klein, quergestreift, laut fliegend).

Dieser kleine Vogel klettert und schlüpft meisenartig im Gebüsch umher, bald ziemlich laute und volle, bald leise und heisere Töne ausstossend.

Phyllopneuste sp.

No. 1025.

Vielleicht bisher noch nicht eingesammelt.

Calamoherpe SD.

Am 9. December zuerst wieder in den Euphorbien beim Ort gehört.

Motacilla flava.

In diesem Jahre zuerst am 25. October an einem ausgetrockneten Schilfsumpf, dann häufiger beobachtet und erlegt.

Motacilla vidua.

Im October bauend beobachtet. Wohl kein anderer Vogel hat hier eine so ausgedehnte Fortpflanzungszeit, wie die Wittwenbachstelze.

Saxicola oenanthe.

30. October erlegt.

Sazicola sp.

Die auf dem Mregi-Berge bei Sassagula in Ugalla eingesammelte sp. traf ich auch vereinzelt auf Bergkuppen in hiesiger Umgegend an.

334. Cossypha sp.

No. 1066.

Das Exemplar dieser schönen sp., ein \eth mit stark angeschwollenen Hoden, am 24. November beim Ort erlegt.

335. Petrocincla (saxatilis?).

No. 1068.

Ein Exemplar am 14. November angeschossen, ein zweites auf Gneisfelsen am 27. November erlegt.

Turdus libonyanus.

Der Schlag dieser Drossel ist kurz, wenig voll, aber angenehm lautend, lässt sich indess nicht häufig vernehmen.

Ornithologische Notizen aus Central-Afrika III. Nachtrag 2. Von

Dr. R. Böhm.

Karema, März 1883.

Von unserer Reise bis zum Tanganika (Bericht nebst Routenskizze an die Afrik. Gesellschaft abgesandt) habe ich nur wenige ornithologische Notizen nachzutragen, mit denen vorläufig meine Beobachtungen in Uniamuesi abschliessen.

Gesammelt wurden noch 16 weitere Arten, nämlich:

No. 336. Crex.*)

(Die sehr dichten Schwanz- und Bürzelfedern stark beschädigt). No. 1088.

Wurde in einem kleinen vergrasten Teich im puri bei Manamlimuka (Ugalla) von einem Hunde gegriffen.

No. 337. Hyphantornis.

(Schnabel lang und schwach, schwarzer Zügelstrich.)
No. 1089. 3.

Dieser kleine gelbe Weber schlüpfte im dichten Ufergebüsch am Mrima-Flusse mit hellem, eigenthümlichen Gesang, der etwas an den Anfang des Schlages von Cossypha erinnerte, umher.

338. Pyromelana,

No. 1108, 9 33 Hochzeitskleid.

No. 1110, & juv.

Diesen Feuerfinken traf ich in grossen Mengen in den hohen und dichten Grasdickichten um die Zufüsse des Ifume in Kawende. Wesen und Geschrei erinnert sehr an P. flammiceps, der hier durchaus fehlte, doch ist der Vogel viel scheuer und zicht sich bei Verfolgung sofort in das unergründliche Innere der Sümpfe zurück.

339. Pyromelana capensis.

No. 1113, & Hochzeitskleid, einzelne weisse Federn.

Nicht selten bei Karema, zusammen mit P. flammiceps, im Februar und März beide im Hochzeitskleide. Ganz entgegen den

^{*)} Da die Sammlungen Dr. R. Böhms, auf welche sich die vorstehenden Notizen beziehen, leider in vollkommen verdorbenem Zustande in Berlin eingetroffen sind, so war es nicht möglich, die einzelnen von dem Reisenden zweifelbaft gelassenen Arten zu bestimmen. H. Sch alow.

sonstigen Gewohnheiten der Feuerfinken sah ich diese Art mitten im bergigen Niederwalde auf trockenen Bäumen. Der Flug ist leicht, ruckweise und erinnert, ebenso wie die dabei ausgestossenen Laute, etwas an Nectarinia.

340. ?.

No. 1077, & (kleiner grauer Singvogel).

In grösserer Zahl in den dichten Hecken und Büschen um Simbile (30. December). Hat einen hübschen, abwechselnden Schlag.

341. Anas erythrorhyncha,

No. 1125, ♂.

Ein angeschossenes Exemplar wurde auf der Station Karena zusammen mit Chenolopez oegyptiacus und Dendrozygnz iduata, welch' leiztere Arten sich sehr leicht und schnell völlig eingewöhuten, eine Zeit lebend gehalten. Ich lege den Balg trotz der beschultenen Flired als Beweis des Vorkommens bei.

Eine zweite kleine Entenart, von der ein Exemplar erlegt wurde, soweit ich mich erinnere mit hellbrauner, dunkler getupfter Unterseite, untere Schwanzdecken und Bürzel fein quergestrichelt, Spiegel metallgrift und weiss (vielleicht sparser), konnte ich leider wegen heftigen Fiebers nicht nähre untersuchen oder präpariren.

342. Pelecanus rufescens.

Ein kleines Exemplar von einem Jäger der Station Karema geschossen, in der Umgegend jedenfalls selten. Gauze Länge 140, Flügel 50 cm. Iris helllederbraun, Füsse und Nägel hellchamoisgelb, Schnabel graurosa, Haken gelb, Kehlsack blaulich, gelb quergeadert, nackte Kopfstellen gelblichgrau, vor dem Auge ein teigrauer Fleck. Federn nur sehwach fleischröthlich überflogen. Die Schneppe ganz von der für rufsesens charakteristischen Form.

343. Coliosthruthus ardens.

33. Februar bis März im Hochzeitsschmuck. Häufig im hohen Wissengrase um Karema. Diese Art muss überhaupt um den Tanganika häufig sein, da die langen Schwanzfedern, in grossen Büschen zusammengebunden, einen beliebten Kopfputz der Eingeborenen, besonders in Marungu, bilden.

344. ?.

No. 1079, 2 (ähnlich No. 340).

In kleiner Gesellschaft in dem Kakoma benachbarten Tongo (1. Januar 1883). Stösst einen scharfen, etwas zischenden Lockton aus. Ornithologische Notizen aus Central-Afrika III. Nachtrag 2. 63

345. Ploceus ?.

No. 1128, 3. Lg. 10,5 al. 6,6, al. a caud. 1,3.

Iris braun, Schwanz schwarz, Füsse hornbraun, Sohlen hellgelblich.

Dieser niedliche Vogel ist jetzt häufig im Hochgrase um Karema in Gesellschaft von Pyrom. flammiceps. Das schwirtende Geschwätz, mit dem die 3d die 92 verfolgen, erinnert an die letztere Art. Die Hoden der erlegten 3d stark angeschwollen. Die rothen Kopffedern sind sämmtlich neu vermausert, z. Th. noch nicht vollständig aus den Kielen hervorgebrochen!

346. Hirundo filifera.

No. 1140, 3, 41, 9.

Hier und da siebt man Schaaren dieser schönen kleinen Schwalbe ber den seichten Lachen am Tanganikastrand umberschweben. Ein Pärchen, vielleicht dasselbe, welches ich schon im vorigen Jahr auf der Station Karema bemerkte, baute während des Februar ihr Nest an der Decke eines im oberen Stock des Wohnhauses gelegenen Zimmers. Das Nest ist aus Lehm gefertigt, unten spitz zulaufend und mit Stroh etc. ausgepolstern.

347. Hypochera nitens.

No. 1138, 3.

In den Wiesen bei Karema. Die erlegten Exemplare tief stahlblau scheinend. Schnabel weiss, nicht roth!, Füsse bellrosa.

348. Colius leucotis. (?, nicht striatus Not. II.)

No. 1130, 39.

In einigen Punkten von der Beschreibung bei F. u. H. abweichend: Stirn, Zügel, Kinn schwärzlich, Kehle und
Brust fein quergebändert, Ohrgegend bikulich weissgrau, seidenglänzend, dieser Ton sich über Kehle und Ob-rbrust verbreitend
Firstenbasis des Oberschnabels und kleiner Fleck am Mandwinkel
bläulichweiss, Unterschnabel an der Basis schwarz, sonst röthlichweiss. Augenkreis schwärzlich (aicht roth!) Iris braun, über der
Pupille tiefgrün, dann hoch gelb.

Die vorderen grossen Schilder der Füsse korallroth, Hinterseite und Sohlen hellgelblich, 3 Lg. 34,5, al. 10,3, al. a caud. 21.

In kleinen Schaaren treibt sich dieser Mäusevogel in den Büseben um Karema umher. Die Vögel sind durchaus nicht scheu, verlangen aber bei ihrer sehr derben Haut zur Erlegung einen verhältnissmässig scharfen Sebuss und entkommen, wenn nur verwundet, sehr leicht, indem sie mit grosser Schnelligkeit durch Gestrüpp und Gebüsch schlüpfen. Die jetzt reifen wilden Weinberen scheinen ihre Lieblingsuahrung zu bilden und werden sie davon sehr fleischig und fett. Ein erlegtes 3 hatte aussevordentlich angeschwollene Hoden. Am 6. März erhielt ich das Nest mit 2 schwärzlich bespritzten, bereits angebrützten Eiern.

349. Charadrius damarensis.

No. 1147, &; 1136, 44 9.

Kleine Trupps am Sandufer des Tanganika.

350. Tringa subarcuata.

No. 1143, 1145, 1146.

dto. 351. Tringa sp.

No. 1148 (defect).

Von Sterna sp. (vom Wualaba und Tanganika eingeschickt) sah ich je ein einzelnes Exemplar am 9. December 1882 über Gonda, am 29. December am Katuma-Fluss, viele über der grossen Katani-boga.

Calamoherpe sp. (früher eingesandt) war am 9. December wieder bei Gonda eingetroffen und wurde, wie auch Acrocephalus sp. (dto.) bis hierher überall an geeigneten Localitäten bemerkt. Ciconia alba sah ich in grosser Schaar am 14. December bei Gonda, vereinzelt Anfang Januar bei Kakoma. Merops apiaster (Böhmi?) von Anfang Januar wieder häufig bei Kakoma, dann in ganz Ugalla zu beobachten. Am Morgen des 9. Januar sah ich am Ugalla-Fluss eine grosse Schaar dieser schönen Vögel hoch oben, auf dem Hintergrund die prachtvoll rosenroth bestrahlten Wolken, flötend der eben aufgehenden Sonne entgegen schweben. Steganura Verreauxi & trug am 14. December noch ihr gewöhnliches, Anfang Februar in Kawende bereits ihr Prachtkleid, Vidua paradisea & bereits von Anfang December an ihre lange Schweifschleppe, Penthetria macroura war bei Ifume nebst einzelnen, auch hier äusserst scheuen P. eques gleichfalls im Hochzeitskleid zu treffen. Pyromelana flammiceps sah ich in der Katani-boga, Anfangs Februar theils hell, theils ganz ausgefärbt, Graculus africanus am Katuma, 28. Januar z. Th. mit weisslicher Unterseite.

Numida coronata war im Januar allenthalben gepaart anzutreffen, Sarcidiornis melanotus, die 3 mit kolossaler Karunkel (H. 5, L. 6, 9 cm) und ockergelben Federn an den Bauchseiten, Nettapus auritus und Corythornis cristata dio. an den Flüssen. Am 18. Januar sah ich mehrere Dierurus divaricatus im Jugendkleid, die mit ihren Alten sonderbare, halb pfeifende, halb zischende Laute ausstossend umherflogen, so dass die Brützeit dieser Art wohl in den November fällt (el. letzten Bericht).

Meropa sp. (klein, mit brannem Kopf) war wieder am Maima, dann auch am Katuma sehr häufig und äusserst zutraulich, Falco ardosiacus, dessen klirrender, vibrirender Ruf dem von alaudarius gleicht, in grosser Zahl auf den Feldern von Kakoma, nehen dieser Art Buteo sp. (= No. 1070), und Elanus melanopterus.

Der helle, durchdringende Kukuksruf, den ich häufig am Wala hörte, rührt doch wohl von Ozylophus afer her, der an den Flüssen von Ugalla nicht selten ist, von Oeocystes glandarius vernahm ich im Fluge ein dumpfes Ku-ku, während ein zweites Exemplar mit hellem, indess nicht lantem Rufen antwortete. Merops svypercitiosus, der ganz wie M. apiaster (?) flütet, wurde in Kawenda, besonders in der Katani-boga häufig bemerkt. Ardea medamocephala (? No. 1101) hakte Abends in zablreicher Gesellschaft mit tiefen, quarrenden Rufen auf einem trockenen Baum innerhalb der Ortsumzünung von Gongwe am Rand der Katani-boga auf. Der Magen eines dort im Feld erlegten Exemplars enthielt grosse Reuschrecken und eine fusslose Sepide. Lamius caudatus von der Katani-boga an nicht selten pärchen und truppweis beobachtet.

Sehr interessant war das reiche Vogelleben auf den riesigen, ganz baumlosen Flächen dieser mächtigen boga. Weihen, Circus ranivorus, C. sp. (cf. Gonda No. 1019) und eine schöne weisslichgraue Art mit schwarzen grosseu Schwungfedern, die leider nicht eingesammelt wurde. Falco tinnunculus und semitorquatus, Trappen, Macronyx croceus, Merops superciliosus, Sterna sp., Hirundo rustica bildeten die Hauptstaffage der glänzend grünen Ebene. Kleine, klare Teiche an ihrem Rande waren von Wassergeflügel, Reihern, namentlich bubulcus, der schaarenweis den häufigen Büffel- und Zebraheerden folgte, Totanus, Himantopus, Hoplopterus, Mycteria, vor Allem aber von Hunderten von Plectropterus, Sarcidiornis und Dendrocygna viduata belebt, welche vollkommen furchtlos auf wenige Schritt vor dem Beschauer standen, schwammen und ins Wasser einfielen. In dieser weiten Wildniss berrschte unter einem grossen Theil der Tbierwelt wirklich noch iene paradiesische Harmlosigkeit. die man sonst selbst im Innern des Continents ganz vergeblich sucht.

Den Tanganika fand ich seit dem vorigen Jahr wieder stark

gefallen, so dass sich die jetzige Uferlinie einige Schritte weiter scewärts hinzicht. Der sonst nur dünn bewachsene Sandstrand hat sich zum grossen Theil mit einer wüsten und fast undurehdringliehen Vegetation bedeckt, die stellenweis als sumpfiger Morast bis an das Wasser selbst tritt, wo man damals ungehindert den weithin nackten. schlickigen Strand passiren konnte. Die ehedem so häufige Parra ist, wohl in Folge fortgesetzter Verfolgung, hier ganz verschwunden, Haliaetus vocifer bedeutend seltener geworden. Von Halieus lucidus sah ich wieder nur ein einzelnes Exemplar fast genau auf derselben Stelle, wie im vorigen Jahre. Himantopus treibt sich häufig, besonders an binsenbewachsenen Uferstellen umher, ebenso Totanus canescens (No. 1135) im Winterkleide (von dem ich, wenn ieb nicht irre, bereits ein defeetes Exemplar von Ugalla einsandte.) Ausser der erlegten Mövenart scheinen auch einige andere auf dem See vorzukommen, so eine kleine und eine grössere im Allgemeinen dunklere. Von Rhunchops flavirostris wurden 2 Exemplare, von Ibis falcinellus ein junges & erlegt. Acrocephalus knarrt allenthalben in den Binsen, im dichten Ambatschgebüsch pfeift und ruft eine Phyllopneuste? in lauten, vollen Tönen, Leider lassen sich die Vögel hier nur aus nächster Nähe erlegen, doch lege ich einen sehr zerschossenen Balg zum Vergleich mit dem im vorigen Jahr hier gesammelten Exemplare bei (No 1121). Merops superciliosus ist in der Strandgegend gewöhnlich und äusserst zutraulich. Weiter landeinwarts sind Lanius careletus und Centropus nigrorufus (?) nicht selten, in den Büschen lassen sich Cossupha intermedia, Prionops Retzii und Dryoscopus acthiopicus hören. Von einem juv. der ersten Art im Journal notirt :

"Schwangfelern gran, die letzten mit röthlichzelbem Anflug und rostorbiem Spitzenfleck, d. grosse Deck- und Mantledern, letztere mit sehwärzlichen Eulstamen. Oberkopf schwarz und rostgelb gemischt, letztere Farbe besonders an der Stim vorberschend. Supercilitärsteil nur unlentlich, grösstentholls rostgelb und schwärzlich gemischt, nur nach hinten etwas Woiss, Ohrgegend sobwärzlich und rostgelb."

Ein Cosmotorais e ceillarüer ¿ im Huchzeitsschmack wurde von einem Falken verfolgt und dabei von einem unserer Leute gefangen und mir leband gebracht. Leider waren die Schmackfedern wieder abgebrochen resp. ganz ausgerissen. Die grossen Augen dieser Nachtschwalbs schimmern im Leben tief rabinroth. Endlich wurden auch ein 2 von Einus mehanpterus erlegt, welcher Art ich sehon

Ornithologische Notizen aus Central-Afrika III. Nachtrag 3. 67

öfters vergebens nachgestellt (No. 1116). Im Magen fand sich eine Ratte.

Ende Februar baute Hyphantornis nigriceps schaarenweis auf einer hohen Borassuspalme am Ufer eines kleinen in den Tanganika sich ergiessenden Bergbaches. Lagonosticta minima, die in den Dichern der Station ihre Nester anlegt, batte bereits befiederte Junge. Am 7. März wurden 4 Eier gefunden, welche das zahme Exemplar von Numida coronata (cf. Not. II) in der Nähe der Station gelegt. Da dasselbe sich tagsüber häufig entfernt, so ist ess wahrscheinlich von einem wilden Hahn getreten wordte.

Am 9. März Dendrocygna viduata 2 mit grossen Eiern am Eierstock, das erste Gelege von Paromelana stammiesps und 2 bald flügge Junge von Nectarinia collaris in einem pantoffelförmigen Neste, am 11. März bald flügge Junge von Passer Sucainsoni erhalten.

Budytes flavus und Lanius collurio waren Anfang März am Tanganika noch häufig zu sehen.

Ornithologische Notizen aus Central-Afrika III. Nachtrag 3*. Von

Dr. R. Böhm.

Qua-Mpara, Westküste des Tanganika, am Ausfluss des Lufuku.
10. Juli 1883.

Erlegt und gesammelt wurden an der Ostküste des Tanganika, fast sämmtlich bei Karema, noch 11 weitere Arten, nämlich:

No. 352 (Cat. No. 356) Anas pileata Lichst.

Pärchenweis am Sandstrande.

No. 353 (Cat. No. 359) Sterna nigra L.

Zusammen mit der anderen Seeschwalbenart über dem Wasser fischend, jedoch bedeutend seltener.

No. 354 (Cat. No. 361) Otis, caffra.

Am 19. Juni ein prachtvolles & von meinem Jungen am Sandstrande des Sees erlegt: Lis braun, schwärzlich gewässert, nach aussen zu in weisslich übergehend, Oberschenkel grau, Schneiderand und Unterschnabel weisslich, Füsse schmutzig weisslich, nackter Streif vom Mundwinkel an über die Kopfseiten schwärzlich.

^{*)} Die Sammlungen, welche die vorstehende Arbeit behandelt, sind noch nicht nach Europa gelangt. Es mussten daher die einzelnen Arten nach des Reisenden Bestimmung aufgeführt werden. H. Schalow.

L. t. 97 cm, al. 54 cm, al. a caud. (von der Spitze der längsten Flügeldeckfedern an) 7 cm.

Jedenfalls zu O. caffra gehörig, obgleich die Beschreibung von O. Denhami Hel., Orn. N. O. Afr. Band II., die mir jetzt allein zu Gebote stand, abgesehen von den angegebenen Verschiedenheiten beider sp., nicht ganz übereinstimmt. Der Nacken hinter dem Schwarz des Kopfes ist weiss, picht "cinerea" wie für caffra angegeben, der Hals oben zart zimmtbraun (wie bei Denhami), die Halsseiten weiss (caffra), die Federn des Vorderhalses unter dem Weiss der Kehle dunkelgrau (caffra), nach unten indess heller werdend. Die ersten vier Primärschwingen schwarz, mit weisser Basis der Innenfahne, von der zweiten an mit Spuren von 1-2 unvollständigen, sehr schmalen, weissen Binden an der Aussenfahne, die fünste mit mehreren unvollständigen weissen Binden, an der Aussenfahne in weisse Spritzen verlaufend, die sechste mit einer unregelmässigen, weissen Binde und sehr breitem, weissen Feld vor der sehwarzen, mit weissem Endfleck versehenen Spitze. Die folgenden mit grossem, weissen Endfleck und 2 bis 3 unregelmässigen, weissen Binden. Der nackte Theil der tibia ca. 3" lang (Denhami).

Die ganze Umgegend der Station, Ebene nnd Hügel, stand gerade in Flammen und war der Vogel wohl durch die mächtigen, sich erhebenden Rauchwolken angelockt worden.

No. 355 (Cat. No. 360) Aquila sp.

Ein fügellahm geschossenes Exemplar wird auf der Station Karema lebend gehalten. Die Grüsse übertrifft die von IIal. voeifer ziemlich bedeutend. Die Tarsen unbestimmt, weiss und Schnabel sehr kräftig. Die Färbung sehr unbestimmt, weiss und braun gemischt, Kopf weiss, einzelne Scheitelfedern und ein durch das Auge gehender Strich braun. Rücken und Unterseite weiss mit braunen Flecken, kleine ober Deckfedern der Schwingen braun, die kleinsten heller, die grossen weiss und braun, untere Deckfedern gelblichweiss, z. Th. rostroth, Schwingen schwarzbraun, Eürzel, obere und untere Schwanzdecken und Steuerfedern weiss, letztere mit dunkelbraunen Endlecken. Nackte Zügelstelle und Wachshaut grau, Schnabel sehwarz, Fänge schuntzig weiss, Iris braun.

No. 356 (Cat. No. 362) Circaetos (zonurus?).

Ein schönes & 2. Juli 1883 bei Saua in Ufipa am Tanganika erlegt, wo es, den Kropf und Magen mit einer Schlange vollgestopft, auf einem trockenen Baum aufgehakt hatte. Die Form der breiten und laugen Kopf- und Halsfedern entschieden an Helotarsus

No. 357 (Cat. No. 355) Amydrus Blythi Hrtl.

Die Unterschiede zwischen A. Blythi und Rüppelli scheinen mir doch etwas zweiselhaft, doch habe ich noch keine 💢 erhalten. Maasse dreier 🕉:

Fl.	Mittl, Schwanzf.	Aeuss. Schwanzf,	Mundspalte. (vom Mundwinkel bis Schnabelspitze in ge- rader Linie gemessen.)			
1. 2. 16 em	14 cm	10 cm	3,7 cm			
3 165	1.1	11	3.7			

Die Schwanzmaasse würden also mehr für Rüppelli sprechen. Der Schwanz zieht sich an der Innenfahne der ersten Schwinge 5--5,2 em beraaf und ist hier bei 1 schaff abgesetzt, bei den anderen in das Rothbraun verfliessend. An den folgenden rückt es immer mehr zur Spitze herauf, so dass es sehliesslich nur noch einen Endsaum bildet.

A. Blydu's scheint sich nur am Strande des Sees aufwahalten, wo er in Schaaren unter eigenthümlich melodischem Flöten hinnd herfliegt und sich auf nackten, ans dem Wasser ragenden Felsen sehr wohl zu fahlen scheint. Sein Gebahren ist im Allgemeinen ganz glaanstaarenartig. Die hoch in der Luft mit kurzen Plügelschlägen hinstreichenden Vögel gewähren mit dem langen Keilschwanz und dem leuchtenden Rothbraun der Schwingen einen prächtigen Anblick.

No. 358 (Cat. No. 357) Lanius Schalowi Böhm. (Cf. J. f. O. 1884 p. 177.)

Der im letzten Bericht als *L. caudatus* Cab. bezeichnete, von der Kataniboga westwärts häufige, langschwänzige Würger gehört nichts weniger als dieser Art an (vielleicht *L. excubitorius?*).

No. 359 (Cat. No. 353) Pytelia sanguinolenta (Temm).

In Wiesen und Maisfeldern bei der Station.

No. 360 (Cat. No. 358) Pytelia cinereigula Cab.

Verbreitung wie die vorige Art.

No. 361 Pyromelana nigrifrons Böhm. (Cf. J. f. O. 1884 p. 177.)

Erst nachdem ich ein & erlegt, da mir die Farbenvertheilung desselben etwas fremdartig zu sein schien, bemerkte ich, dass die bei Karema häufige Art nicht flammiceps ist, wie ich anfangs annahm. Leider verhindert mich die bei Katakwa erhaltene Verwundung mehr Exemplare einzusammeln. Benehmen und Stimmlante ganz wie flammiceps.

No. 362 Hyphantornis vitellinus Lichst.

Am 17. März fand ich in der Sumpfwildniss, welche zur Masikazeit die Delta der kleinen, zwischen Karema und Kafissya in den Tanganika mündenden Flüsse bilden, eine Nistolonie dieses Webers. Trockene, klesige und grandige Bünke wechseln dort mit überschwemten, von bohem und dichtem Rohr, Gras und Cyperaceen bestandenen Flächen, heckenartigen Amhatschepthischen und offenen Tümpeln und Teichen ab. Die Nester waren in knietel unter Wasser stehenden Amhatschsträuchen gebaut und ähnelten sehr denen von H. nipriceps. In den meisten hefanden sich bereitz zwei Junge, welche entweder noch ganz nackt, oder schon mit hervorbrechenden Federn bedeckt waren. Andere enthielten zwei Eier, die entweder häulich mit dunkeltraunen Flecken oder mehr ollvengraugrütn mit verwascheuer Fleckenzeichnung sind. Eine grössere Zahl war auch noch gauz leer oder selbst erst im Bau hegriffen.

Das verworrene Geschrei der Vögel gleicht durchaus dem anderer Hyphantornis-Arten. Beunruhigt flüchteten sie in benachharte Ambatschdickichte, kehrten aher hald zu den Nestern zurück, wobei sich die Sp schüchterner als die 33 zeigten, welch' letztere von ihren beständigen Raufereien untereinander sehr in Anspruch genommen waren.

Der am Msima-Pluss erlegte Hyphantornie ist wohl H. auventieu Vieill juv. Ich konnte das Geschlecht nicht sicher heatimmen. Die im letzten Berichte als Fyromelana sp. von Qun Seroma aufgeführte Art ist Urobrachya azillaris Sws.; 3 juv. wie Ç, der Supercillarstich stark ins Gelbe ziehend.

An m.: Coliostruthus scheint mir nicht gut subgenerisch ei Penthetria untergehracht, vielmehr eher zu Vidua zu gehören, falls man die Art (ardens) nicht generisch absondern will. Die heiden anderen subgenera von Peuthetria, Peuthetria s. str. und Urobrachya schliessen sich durch die eigensthmülich herit und steif abstehenden, sammtartig schwarzen Kopf- und Halsfodern im Hochzeitskleide, sowie in der Schwanzbildung uumittelhar an Pyromelana an, besonders Urobrachya im ganzen Hahlitus und Benehmen, während Co'iostruthus, Steyanura und Vidua sehr wenig mit Pyromelana zemein haben.

Auch die am Tanganika erlegten Exemplare von Steganura hatten sämmtlich das isabellbräuuliche Halsband von Verreauxi Cass.

Herr Reiehard beobachtete in der ersten Hälfte Mai am Strande Vögel, welche unch seiner Beschreibung nur Glaroda sein können. Dieselben setzten sich mit beginnender Dämmerung zur Nachtruhe auf den Sand und liessen sich hier sehr nah angehen.

(Nach der Notiz F. und II. p. 580, bezüglich Francolinus Cranchi Leach "Opt. Speke etc" müsste der in Uniamuesi ausserordentlich häufige Francolinus (Fr. rubricollus der Etiquetten) zu dieser Art gehören. Ich konnte ihn nach der Abbildung Tab. IX nicht erkennen, zumal die Färbung der Nackttheile ganz falsch dargestellt ist.)

Am 17. März erhielt ich auffallender Weise ein 3 von Vidua principalie mit sehr grossen Hoden, also adult, im Kleid der 9, während die 34 um diese Zeit sonst sämmtlich im Hochzeitskleid tragen. Diese Art lebt in Uniamuesi übrigens nie im Wald auf Hochbämmen, sondern stets in der Schamba um die Ortschaften, sowie in diesen selbst, während sie sieh allerdings meist auf Büsehen und Bäumen, nieht im Grase oder Getreide selbst aufhält.

Am 15. März bekam ich ein mit Baumwolle ausgepolstertes, halboffenes Nest von Nectarinia gutturalis mit zwei fast flüggen, am 28. Mai zwei bald flügge Reiherjunge, anscheinend von der kleinen, dunklen, gelblichweiss gefleckten Art vom Ugallafuss. Der Finder hatte sie im seiehten Wasser angetroffen Hiraudo fülfera baute im Juni zum zweiten Mal im Stationsgebäude von Karema. Motacilla vidua hatte in der ersten Hälfte desselben Monats Junge, die bereits selbestsfändig wurden und, wenn auch noch stümperhaft, zu singen begannen.

Der kleine rothköpfige Plocus (sp. 345) fliegt stets in Schaaren, in denen sich viele ÇÇ und 35 juv., aber nur sehr wenig 35 au. befinden. Letztere zeigen sieh im Gegensatz zu den übrigen ganz auffallend scheu und sind deshalb in dem sehwer durchdringlichen and weit über mannshohen Grase nicht ganz leicht zu erlegen. Die Stimmlaute dieser Vügel sind schwirrend und zirpend und haben beim 3 ad. einen eigenthümlich metallisch klirrenden Ton, worsan sich dessen Gagonwart, auch wenn er noch nicht in sicht ist, veräth. Diese kleine schwarzschnäblige Form ist eine brillantere Auflage von Pt. sangulairostris, den ich auffallender Weise noch nie im Hochzeitskleide (mit roäarvoltem Auflug) geschossen hube.

Coliostruthus ardens stösst ein scharfes, lautes Zirpen aus, von Colius leucotis hörte ich ein angenehm klingendes, hell und volltönendes Geschwätz.

Budytes færus traf ich noch am 17. März in kleinen Schaaren me Seestrand. Nach gefallenen Regen streichen hier ganze Trupps von Merops superciliosus (?) langsam dicht über den Sand hin und setzen sich reihenweis nebeneinander. Charadrius hiaticula und die übrigen eingesammelten Regenpfeifer halten sich besonders sof den nackten Bänken, Zungen und Inseln an der Wasserlinie selbst auf, während tricollaris kiesige Stellen weiter landeinwärts zwischen den Binsendiekichten vorzieht. Letzterer stösst einen hellen, kurz abgebrochenen Ruf aus, der zuweilen auffallend an das Schreien von Pionias Megeri einnert.

Der hier am hänfigsten, weissriekige Totanus (z. B. No. 1171) alt sich meist in kleinen Trupps zusammen, die ziemlich scheu sind. Er geht sehr tief ims Wasser und stösst, hastig vorrennend, mit dem Schnabel auf seine Beute. Beunruhigt beginnt er heftig mit dem Kopf zu nieken und steht dann bald mit hellem, oft hintereinander ausgestossenem Rufen auf. Noch viel scheuer und deshalb nur schwer zu beschleichen zeigt sich T. cansecens (?). Schon von Weitem fliegt er ab, einige Mal ein trauriges, wohlklingendes Flöten ausstossend. Mit ähnliehem, melancholischem und langgezogenem Ton flüchtet der gleichfalls sehr schüchterne Himantopus autumnalis.

Eine eigenthümliche Gewohnheit beobachtete ich an der am Strand in kleinen Trupps zusammenhaltenden Chenalopez aegyptiacus. Diese Gänse beginnen plützlich in komisch tanzender Weise zu trippeln, worauf sie schnell den Grund, jedenfalls auf hierdurch herausgeschenchte kleine Thiere untersuchent bei von

Hoplopterus specious zeigt sich hier und da pärchenweis am Strande. Am 13. Mai erhielt ich auch Cursorius enegalensis, den ich bisher für Uniamuesi nur als flüchtigen Durchzugsvogel zur Zeit der Bogabrände angesehen hatte, und am 22. Mai ein altes, schön ausgefärbtes 3 von Cursorius chalcopterus, welches den Magen voll kleiner Fische hatte. Die Schwanzzeichnung desselben ist die von Gray angegebene, die des Kopfes weicht in einigen Punkten on der Beschreibung bei Heuglin und anmentlich F. u. H. ab. Ich notirte mir: "Stirn gelblichweis und braun gemischt, die zwei gelblichweissen Supereillär-streifen fast zusammenlaufend, darunter kein schwarzer Supereillär-s, sondern gleich der Transoculastrich, welche beide iedenfalls nicht abgesondert sind. Dann folgt ein weisser, hinter dem Auge verlaufender Streif. Die Trans- und Subocularstreifen fast rein schwarz, die Ohrgegend sehr dunkel. Kinn und Kehle wie Hgl. beschreibt, die weisse "Ankerzeichnung" sehr deutlich. Um das Auge stehen eigenthümliche, harte, am Ende haarartig verlängerte Wimperfederchen. Anch bei diesem Exemplare Beine rosenroth. Sohlen bräunlich orange. Basis des Unterschnabels, Mundwinkel und Augenkreis gleichfalls rosenroth."

Zwei erlegte Exemplare von Mycteria senegalensis trugen chromgelbe, nicht wie die bisher geschossenen orangenrothe Karunkeln.

Eins derselben hatte zwei Ratten im Magen.

Am 5. Juni erhielt ich ein 2 von Nisus badius im Uebergangskleide. Notirt: "Oberseite grau mit bräunlichem Anfluge. Hals unten fein quergebändert, Brust noch mit rehbrauner Fleckenzeichnung, weiter nach unten in Querbänderung übergehend. Hosen fein rehbraun guergebändert. Bürzelfedern mit fahlbräunlichen, Aussenfahne der äussersten Steuerfedern, schmalen Rändern. namentlich an der linken, mit Spuren von Querbinden, die zwei mittelsten ziemlich deutlich quergebändert. Iris hochgelb." (Cf. die Beschreibung des & juy, bei F. u. H. p. 83.)

Weiterhin erlegte Exemplare von Hypochera nitens & hatten gleichfalls stahlblauen Glanz, weissen Schnabel und horngelbliche Beine. Es ist sehr auffallend, dass ich diese Art nirgends in den Waniamuesidörfern fand, während sie Speke in allen Ortschaften wie Sperlinge ihr Wesen treiben sah; Es scheint dies tibrigens nicht die einzige selten gewordene oder ganz ausgewanderte Art zu sein. So sah ich häufig hohe Bäume ganz bedeckt mit grossen. mit einer Eingangsröhre versehenen Nestern einer Webervogelart. Immer aber waren alle alt und zerzaust, nie entdeckte ich eine neue Colonie oder konnte etwas über die Vögel erfahren. Bei dieser Gelegenheit darf ich auch wohl erwähnen, dass gegenwärtig alle für Bienen bei den Dörfern auf Bäumen angebrachte Rindengehäuse verlassen sind und der Honig nur noch aus den Wäldern geholt wird.

Zweiter Nachtrag zur Ornis caucasica. Für das Jahr 1884.

Von

Dr. Gustav Radde in Tiflis.

Meinem Versprechen gemäss (Ornis caucasica p. XI) gebe ich

Meinem Versprechen gemäss (Ornis caucasica p. XI) gebe ich hiermit einen 2. Nachtrag, der erste wurde in dem Werke p. 588 u. 589 vor Abschluss desselben bereits veröffentlicht.

a. Systematisches.

Aus meinem Vorrathe von Vogelbälgen, welche der hierher zurückkehrende Präparant Rubansky 1883 u. 1884 in Lenkoran präparirte, und zu denen die Exemplare in unmittelbarer Nähe des Ortes erfegt wurden, halte ich Nachstehendes zur Veröffentlichung geeignet.

1. Âquita cłanga Pall. var. Bocckii E. v. Hom.— E. v. Homeyer beschrieb im Journal für Ornithologie 1875 p. 163 und gab schon 1874 Tab. III die Abbildung eines Vogels und nannte ihn nach dem eifrigen Sammler Prediger Bocck in meiner Vaterstadt (Danzig). Mein Exemplar kommt dem A. Bocckii ganz nahe. Ich halte diesen Adler nur für eine der seltensten Varieätten von A. clanga Pall. Das vor mir stehende Exemplar wurde im Winter 1883—1884 bei Lenkoran erlegt, woselbst um diese Jahreszeit A. clanga typica in jungen und alten Exemplaren recht häufig ist.

Der gesammte Kopf und Hals, sowie die ganze Unterseite des Körpers sammt den unteren Schwanzdecken, den Hosen und Ständern sind einfarbig erbsengelb und zwar auf dem Brustfelde in etwas dunklerer Nuance, auf den Subcaudales und den inneren Hosenseiten dagegen heller. Das Geficder ist hier überall frisch, die Spitzen der oberen Brustfedern sind iu geringem Umfange mit kaum angedeuteten kleinen, grauen Keilflecken versehen. Doch stehen solche nur in geringer Zahl da, tiefer am Leibe und auch auf den Flanken ist Alles einfarbig. Auf dem Mantel und auf den gesammten oberen Flügeldecken dominirt ebenfalls die helle Färbung. Jede einzelne Feder besitzt nur ein mattgrauschwarzes Centralfeld, welches allseitlich von sehr breiter nell gelbweisslicher Einfassung umkantet ist. Die helle Binde der grossen Flügeldecken ist vorhanden, und die Spitzen der Schwingen 2. Ordnung sind chanfalls hell, schmutzig gelblich, etwas in graubraunlich ziehend. Bei den grösseren Federn des Mantels werden die dunklen

Centralfelder mächtiger und die längsten Scapularfedern sind fast einförmig sepienbraun. Der Schwanz ist bebens gefärbt, ohne Bänderung (auch von innen her). Ich nebme an diesem Vogel folgende Maasse:

Schnabel v	on	aer	Sp	ıtze	Di	3 2	ur	St	ırn	bas	SIS	ge	rac	ıe	
gemes	sen								٠.						41
Sehnabelhöh	e t	iber	de	n l	Vase	nlä	ieh	ern	g	em	css	en			24
Mundspalte															
Gesammtlän	ige														550 mach Hom.
Sehwanzlän															
vom Flügel	bug	bis	zui	S	pitze	9									490 - 520
Tarsus .															
Mittelzehe	ìå														61-60
Innenzehe	Į iš														36 - 34
Aussenzebe	ğ														40 - 46
0 11 - 1															

2. Halegon smyrnensis Briss. Im Juni 1884 wurde auch Ufern der Lenkoranka dieser schöne Vogel, wahrscheinlich ein Männchen (leider hat der Präparant weder genaue Zeiten noch das Geschlecht bemerkt) erlegt, — das erste Exemplar, welches uberhaupt auf russischem Gebiete gefunden wurde. Es ist das kein schr alter Vogel. Die gelblich weissen Federn der Brust und des Bauches sind ganz schmal grauschwärzlich gekantet. Die intensiv kastanienbraunen Federn mr Flügelbug und Unterarm besitzen schwärzliche Flecken auf ihren Centraltheiten, welche nicht ganz verdeckt werden. Das Braun des Kopfes und Hinterhalses ist rein, wie auch das der unteren Flügelseite; dagegen erscheinen die Flanken und unteren Tragfedern noch stark in hellgelb-braun gefleckt.

Das Aufinden dieser Art in den Grenzen des Russischen Reiches unter dem 38.º n. B. betet ein besonderes Interesse. Es berechtigt wohl zu der Annahme, dass auch Ceryle rudis Linn. sich als Seltenheit hier finden lasse, und bestätigt wiederum das Factum, dass die N.O. Afrikaner und Sudasitane einige ihrer Arten bis hierher vorrücken lassen und für diese die Polargrenze des Vorkommens bier gelegen sei. Bis zum Marmorameere wurde C. rudis bereits, wenn auch als grosse Seltenheit nachgewiesen (Nordmann), wird dann in Vorderansen häufiger, ist aber westwärts im Gebiete des Mittelimeers immer nur vereinzelt gefunden worden. Von N.O. Afrika über Indien bis Sud-Oaina. Ihm gegenüber zeigt Hukevon semyenssis in dem nordwestlichen Gebiete seiner Ver-

breitung ein noch selteneres Vorkommen, nnd man hätte also auch für die russischen Lande hier eine grössere Wahrscheinlichkeit zum Auffinden vou C. rudis als für Haleyon smyrnensis.

3. Lanius ruficeps Beehst, Es scheint, dass diese Art in manchen Jahren viel häufiger im Talyscher Tieflande erscheint, als in anderen. Der Präparant brachte ohne Mühe 1884 ein Dutzend zusammen. Das Schwarz am Vorderkopfe variirt auch bei dieser Art in Bezug auf die Breite der Zone. Ein Männchen besitzt es bis über die Augenhöhe fort.

4. Melanocor unha sibirica Gml. zeigte sich für kurze Zeit Ende Januar 1884 wieder auf den Dünen von Lenkoran. Die Moorenlerche aber kam nicht

5. Plegadis falcinellus. Eine grosse Anzahl jungerer (etwa zweijähriger) Vögel, zeigt am Halse weisse Fleckung, bald hier bald dort in irregulärer Umgrenzung. Das übrige Gefieder hat noch wenig Metallglanz und sind an ihm auch die glanzlosen braunen Töne nicht so klar und intensiv, als bei alten Vögeln.

6. Squatarola helvetica Briss. Aufang April wurden zur Zugzeit 2 alte Vögel im Uebergangskleide erlegt, auf der Rückenseite vorwaltend noch Winterkleid.

7. Eudromias asiaticus Pall. Die Anfangs April erlegten Exemplare tragen schöne ausgefärbte Kleider.

8. Strepsilas interpres L. wiederum ein schön ausgefärbter Vogel vom Caspi.

9. Phalaropus cinereus Briss. Eines der Exemplare trägt das ausgefärbte Sommerkleid und ist ein alter Vogel, das andere jüngere steht im Uebergangshabite.

10. Tringa Temmincki Leisl., reines Winterkleid.

11. Tringa subarquata Guld. Das Exemplarist besonders interessant, es ist ein fast vollständig ausgefarbter Sommervogel. dessen frisches Gefieder zumal und auf der Brust recht breit grau gekantet ist und hinter dieser Zeichnung besonders auf deu seitlichen Brustfedern die matt schwarzen Schaftflecken im dunkeln Rostbraun zeigt. Auch das gesammte Kopf- und Rückengefieder ist bereits erneut, und nur die oberen Deckfedern der Flügel und die Seapularfedern stehen alt, vertragen und versehossen da. Obgleich auch diesem Vogel leider das Datum, an welchem er erlegt wurde, fehlt, so liefert er doch den sichersten Beweis dafür, dass T. subarquata auch im Sommer am Caspi lebt, denn das Kleid entspricht der Zeit vom Ende Mai und Juni.

 Terekia cinerea Güld. ein alter Vogel im reinen Winterkleide liegt nun auch von Lenkoran vor.

13. Larus fuscus L. babe ich neuerdings für das Ostuferes Schwarzen Meeres nachweisen k\u00fcnnen. Anlang April d. J. (1884) sah ich mehrere in der Bucht von Nowe-Rossisk, wo wir vor Anker lagen. Es waren das alte V\u00f6gel. Ehenso wird sich sicherlich auch von daber, wie vom Caspi L. glaueus als Seltenheit nachweisen lassen, davon bin ich \u00fchreuer.

14. Milvus regalis Briss. Am ^{14.}
September wurde hei Tiflis ein Exemplar erlegt. Dieses trägt ein frisches Kleid am ganzen K\u00fcrper, nur am Halse ist dies frische Ge\u00ededer noch mangel-haft hergestellt. Die Zeit f\u00e4llt mit dem Herbstruge zusammen.

15. Pernis apivorus L. Eine Woche später am 18 ept. wurden bei Tiflis mehrere Wespenbussarde erlegt, darunter ein recht alter Vogel in typischer Tracht. Auch diese Vögel waren auf dem Zoge.

16. Buteo vulgaris Bechst. Der Herhstzug des Mäusebussards fällt hei Tiflis in eben diese Zeit, er muss aber nur gering sein, sonst würden mir doch im Verlaufe so langer Zeit sicherlich mehr Vögel in die Hände gekommen sein. Am 18. September brachte man mir 2 junge lebendige Mäusebussarde. Sie trugen ein ungemein dunkles, weiches, einfarhig sepienbraunes Kleid, mit nur geringer hellerer Kantung der Federn. Die Vögel müssen einer späten Brut angehört hahen, sie waren wohl noch nicht ganz ausgewachsen, iedenfalls Schwächlinge. Beide waren stark maltraitirt, die Schwanzfedern ganz verstossen. Mitte Decemher begann hei heiden eine starke Mauser, an der sie zu Grunde gingen. Es fielen am Halse und auf der Brust Federn des Jugendkleides aus, aher ich konnte dort noch nicht die Anfänge eines neuen Kleides bemerken. Ich glaube, dass ein so gar zeitiges Erncuern des Gefieders nicht in der Ordnung ist. Die Bussarde tragen das Jugendkleid länger als ein Jahr. Aber in der Gefangenschaft vollzieht sich andererseits die Mauser bei allen meinen grossen Rauhvögeln sehr langsam und unvollständig. -

 A q'uila pennata Gml. liegt mir nun auch aus Lenkoran in einem hellzefärhten Exemplare vor.

Wir würden also den Gesammtbestand der Artenzahl für den Kaukasus nach diesen Ergänzungen auf 372 mit 67 Varietäten bis jetzt gehracht hahen.

b. Linguistisches.

In Bezug auf die Grusinischen (Georgischen) Benennungen der Vögel kann ich numehr einige Erginzungen und Berichtigungen machen, da während des Druckes der Ornis Fürst Raphale Eristow ein lateinisch-grusinisches Vocabular edirte, welches auch Vogelnamen seiner Sprache enthält. So lange wir aber keinen Specialisten für Ornithologie unter den Grusiniern haben, wird es auch keine genaue Nomenklatur der Vögel in dieser Sprache geben. Dasselbe gilt auch von den armenischen und tatarischen Benennungen. Nur wenn der auf diesem Felde arbeitende Schriftsteller die Vögel genau und erschüpfend die betreffende Sprache kennt, wird die Richtickeit der Namen garantirt sein.

Ich folge dem Systeme und mache nachstehende Ergänzungen und Berichtigungen. Wo meine Namen mit denen Eristow's übereinstimmen, erwähne ich sie nicht. Für die beiden grossen Vultur-Arten führt Fürst Eristow ausser dem von mir erkuudigten Namen auch Paskundshi an.

Neophron percnopterus — Warchwi, welche Benennung auch den Pelecanen zukommen soll, die ich als Werchi erkundigte.

Falco peregrinus = Schawardeni, bei mir Mimino für alle Jagdfalken.

Falco saler = Bagri, ist wohl tatarischen Ursprungs.

Erythropus vespertinus und Cerchneis cenchris - Kirkita. Cerchneis tinnunculus - Ololo, hier zweifle ich an der Richtig-

keit des Namens, da der Autor ganz denselben ebensowohl für den Uhu im Mingrelischen, wie auch für Bombyeilla aufführt. Ich erkundigte Bui für den Uhu.

Aquila (alle grossen) = Arziwi, mir wurde grusinisch Orbi genannt. Arziw erkundigte ich bei den Armeniern.

Milvus ater wird unter dem Namen Dsera und auch als Pozchwi aufgeführt. Die Armenier nennen die Circus-Arten Dsera.

Astur palumbarius — Kori, welche Benennung ich für den Sperber erkundigte.

Strigiceps cyaneus = Zud-Kora.

Aegolius otus - Kiota.

Athene noctua = Kiotidi.

Corvus monedula - Tschka.

Garrulus glandarius = Dshapara und Bolobettscheda, bei mir Tschehikwi.

Parus major = Bolo-Karkasi, auch für alle Meisen; ich erkundigte: Bse-tswya.

Cyanistes coeruleus = Ziwziwa. E. hat hier C. cyaneus genannt, die im Kaukasus bis jetzt nicht gefunden wurde.

Carduelis elegans = Tschitbatona. Montifringilla nivicola = Tschwinta.

Chrysomitris spinus = Shiwshawi.

Galerita cristata = Torola.

Alauda arvensis = Mzker-tschita, d. h. wörtlich der Wachtel-Sperling.

Budytes melanocephala = Zriala und auch Bsezwia.

Motacilla alba = Zkal-zkala, ich schrieb Tschaltschala,

Sylvia cinerea - Asputtschaki.

Daulias Hafizi - Bulbuli, dem Persischen entlehnt. Turdus musicus - Dshidshgi.

Turdus viscivorus und T. pilaris = Tscachartwi.

Turdus merula = Schaschwi, ich erkundigte: Schoschia. Cinclus aquaticus - Zklis-schaschwi.

Lanius excubitor und minor = Dshichola.

Lanius collurio = Sirkatschkatschi Muscicapa atricapilla = Mematlie.

Caprimulgus europaeus = Asidama.

Cypselus apus - Namgala und Mekirie.

Sitta caesia - Niblia, auch für die Laubsänger gebräuchlich.

Picus, alle Arten = Kodala, ich erkundigte: Chekakuna.

Coracias garrula = Kapkapa. Merops apiaster = Kwirioni.

Alcedo ispida = Alkuni.

Columba livia domest. = Inaga.

Columba oenas - Mtredi, ich schrieb Tredi überhaupt für die Tauben.

Columba palumbus = Kedani. Megaloperdix caucasica - Schurtchi, also ähnlich dem von Motschulski gegebenen: Churtka.

Starna cinerea = Gnoli, diesen Namen führt E. auch für Caccabis an.

Haushuhn - Katani, Haushahn - Mamali.

Truthahn = Indonri.

Perlhuhn = Ziziro.

Tetrao acatoptricus = Potscho.

Attagen francolinus = Turatschi, aus dem Persischen.

Porphyrio veterum = Porpiri.

Ciconia alba - Deda mtwrala.

Ciconia nigra = Karkati.

Ardea cinerea und alba = Bakaki-tschamia, abweichend von Tewsichlapia, Fischschlucker, wie ich erkundigte.

Tantalus ibis — Iweosi und Shero; also auch hier sogar zwei Benennungen für den heiligen Vogel.

Charadrius, die grossen - Mgrinawi,

Vanellus cristatus = Uriis-kwawi.

Tringa und Calidris = Msewani.

Cygnus, beide Arten = Gedi.

Phalacrocorax carbo = Gor-ichwa.

Larus = Tschapri, für alle,

Sterna hirundo = Metowlia.

Nun noch eine Bemerkung über manche armenische Namen, welche den Meisten sehr schwer auszusprechen sein werden. So z. B. der Name für Phalacrocorax Carbo — Diskniul. Ich staunte Selbet, als ich das gedruckt sah, und wendete mich an meinen Gewährsmann. Aber die Sache hat ihre volle Richtigkeit. Man muss sich nun, falls man auf solche Namen Werth legt, bei ihrer Ausspruche zu helfen suchen und zwar dadurch, dass man in diesem Falle ein ganz kurzes trübes e zwischen D und s und ein Vahinter das n setzt.

c. Verbesserung einiger Druckfehler.

Ich will nur solche Verbesserungen machen, welche dem Sinne nach nöthig sind. Da ich der grossen Entfernung wegen (Cassel—Tiflis, im Sommer 9 Tage, im Winter 12 Tage Posttransport) weder den Abbildungen noch dem Texte das schliessliche Imprimatur geben konnte, so sind doch einige Fehler, trotz der grossen Mühen, ebensowohl des Herru Verlegers, als auch meiner verehrten Freunde Gebrüder Blasius in Braunschweig (welche die Güte hatten, die letzte Correctur zu lesen) stehen geblieben. Das ist selbst bei einem kalligraphisch ins Reine umgeschriebenen Manuscripte nicht zu vermeiden. Was nebensächlich ist lasse ich hier unberücksichtigt.

pag. 29. Ist bei Passer domesticus L. unter der Rubrik Abzug im Herbste aus Versehen ein ja gesetzt, dasselbe müsste bei Passer solicicolus stehen, da ich diesen als Standvogel nicht nachweisen konnte.

- pag. 30. Otocorys alpestris L. zieht thalwärts und ist insofern nicht ganz fester Standvogel.
- ,, 35. Cinclus aquaticus letzte Rubrik, lies ja, anstatt nein.
 - " 36 Cypselus affinis Gray., lies Ararat anstatt Caspi.
 - 45. Totanus stagnatilis Bechst. wintert im Tieflande einzeln.
 64. 11. Zeile von unten, lies Fänge, nicht Flügel.
 - 76. 20. Zeile von oben, lies Nordseite, nicht Südseite.
 - " 87. Zeile 6 und 7 müssen vom Folgenden getrennt werden.
 Erst mit dem Worte "Brehm" beginnt der Ausspruch
 Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen Rudolph.
 - ., 105. Zeile 17 von unten, lies licht, anstatt dicht.
 - , 108. Zeile 19 von unten, lies Süsswasser, nicht Südwasser.
 - , 143. Zeile 17 von oben, lies Chochlatja, nicht Cholataja.
 - " 182. fehlt bei Passer domesticus Citat der Tafel, nämlich: Taf. IX, 1—4.
 - , 184. Zeile 2 von unten, lies Gerstenbau, nicht Gartenbau.
 - " 188. feblt bei Passer salicicolus Citat der Tafel, nämlich: Taf. IX, 5.
 - , 211. Zeile 10 von unten, lies Jula, nicht Sula.
 - " 212. Zeile 8 von oben, lies nordwestlichen, nicht nordöstlichen.
 - , 243. Zeile 6 von oben, lies Flecken, nicht Enden.
 - " 289. Zeile 15 von oben, lies 12/24, nicht 12/14. " 295. Zeile 9 von unten, lies liuker, nicht rechter,
 - " 327. Zeile 16 von unten, lies Surampasse, nicht Suramthale.
 - 379. Zeile 2 von oben, liess Russisch, nicht Persisch.
 - " 387. Zeile 4 von unten, lies 20. Juli/1. Aug., nicht 11. Aug.
 - " 393. Zeile 5 von unten, lies Herbstzug, nicht Hauptzug. " 418. Zeile 12 von oben, lies später, nicht früher.
 - .. 449. Zeile 8 von oben, lies zischenden, nicht ziehenden.
- " 455. Zeile 6 von oben hinter Lenkoran das Wort "tatarisch" zu setzen.

In Bezug auf die Tafeln habe ich zu bemerken, dass No. 2, Tafel I durchweg dunkler gehalten sein müsste. Taf. IX, 1 müsste das Auge kleiner sein. Taf. X. Die Unterschnabel-Contur ist gar zu gebrochen buchtig.

Dr. Gustav Radde.

Beobachtungen in Ost-Preussen über Surnium uralense,

Von

Alexander Schmidt, Königl. Forstreferendar,

Als ich im December vorigen Jahres (1883) in das Revier Gauleden (Regierungsbezirk Königsberg) kam, machte mich Herr Oberfürster Hoffmann aufmerksam auf das Vorkommen der von ihm schon beobachteten Uraleule und gab mir den Rath, dieselbe möglichst zu schonen und nach Kräften zu beobachten, da sei immerhin möglich sein könne, dass der Kauz im Reviere brütte.

Schon in den ersten Tagen meines dortigen Aufenthaltes sah ich eine Uraleule, welche sich Abends bei eintretender Dämmerung auf einer jungen Schlagfläche einstellte und hier nach Mäusen jagte.

Als ich nun bald nachher durch Beobachtung mehrerer anderer Uraleulen in beuachbarten Jagen die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass diese Art im Reviere keineswegs wenig vertreten sci, fasste ich den Entschluss, eine zu erlegen.

Am Tage nach Weihnachten gelang es mir denn auch, ein sehr sehönes Exemplar zu schiessen. Dieses hatte sich gewohnheitsmässig auf der oben erwähnten Schlagfläche bei eintretender Dämmerung wieder eingefunden.

Wegen etwas zu grosser Entfernung war der erste Sebuss unsieher; die Kugel schlug nur einige Scitenfedern ab. Der Kauz strich weg, hakte aber bald wieder ungefähr 200 m von mir auf; ohne besonders gute Deckung schlich ich nun auf ca. 100 m an und gab ihm einen zweiten Schuss, welcher tödtlich wirkte. Bei Untersuchung fand ich, dass an einem Flügel die Spitzen der 3 ersten Schwingen fehlten, die unbedingt von einer dritten Kugel abgeschlagen sein mussten. Ich machte Herrn Hoffmann hiervon Mittheilung und erfuhr, dass er auf derselben Schlagfläche ungefähr 4 Wochen vorher nach einem Kauz geschossen, seine Kugel aber nur die Spitzen dreier Schwingen abgeschnitten hätte, welche letztere er aufbewahre. Es war für mich leicht, zu constatiren, dass diese von meinem Exemplare herrichten.

Ich erwähne diese Thatsache, um die auch aus zahlreichen späteren Beobachtungen gefolgerte Behauptung zu begründen, dass der Uralkauz sehr weuig seheu ist und nicht, wie ich in einem unserer besten zoologischen Werke gelesen, "gegen Störungen höchst empfindlich ist und, wenn er Gefahr vermuthet, sofort seinen Stand verlässt."

In einer unweit meiner Wohnung liegenden Fichtendickung fand ich eines Tages eine Uraleule, welche eine Höhle am Wurzelknoten einer Espe zur Wohnung gewählt hatte. In derselben lagen zahlreiche Gewölle von 6-8 cm Länge, 3 cm Stärke, walzenförmiger Gestalt, schleimig glatter Oberfläche und hellgrauer Farbe. Der Kauz kehrte schon am folgenden Tage zu der Höhle zurück und bewohnte dieselbe bis Ende März, um sie alsdann gänzlich aufzugeben. Ich konnte mich fast stets auf 2-3 m der Höhle nähern, ehe derselbe herausstrich.

Einen anderen Uralkauz traf ich verschiedene Male unter einer mit dicht herabhängenden Zweigen versehenen Fichte, welche in einem Erlenbruch steht, am Boden sitzen. Ich untersuchte sämmtliche Gewölle, welche mir im Laufe des Winters zur Hand kamen. und fand niemals etwas anderes in denselben als Haare und Knochen von Mäusen.

Bei mehreren Treibiagen strichen mir Uraleulen an: dieselben hakten sehr oft vor den Treibern auf, sahen aber sehr scharf um sich und vernahmen mich schou auf ziemlich weite Entfernung. So oft ich den Kauz habe fliegen sehen (während des Winters und beim Brutplatz), niemals habe ich ein Schweben oder Rauschen - von welchem Brehm berichtet - beobachtet. Er streicht mit sanftem, unhörbarem Flügelschlag und mitunter ungemein schnell, selbst im geschlossenen Holze.

So still und verborgen die Uraleule die Winterszeit hin bringt, ebenso auffällig und bemerklich macht sie sich durch ihr reges Wesen zur Zeit der Fortpflanzung.

Diese beginnt in den letzten Tagen des Monats März und kündigt sich durch das auffallend häufige Erscheinen der Eule am Tage, durch die Veränderung des seitherigen Aufenthaltes, welcher nun nach älteren Beständen in der Nähe freier Flächen (Schläge, Wiesen, Moore) verlegt wird, an.

Mit dem 28. März begannen zahlreiche Uraleulen im Revier ibre Stimmen vernehmen zu lassen, und sah ich von diesem Tage ab dieselben fast stets in Paaren.

Allabendlich, wenn eben die Dämmerung hereinzubrechen begann, kurz vor der Zeit des Schnepfenzuges, erschien gewöhnlich das Weibchen auf der von dem Paare nun bestimmt gewählten Schlagfläche, strich einige Male ziemlich tief über den Boden hin und bakte schliesslich auf dem dürren Aste eines alten Ueberhälters auf. Von hier aus jagte es einige Zeit nach Dungkäfern, welche in der warmen Abendluft an ihm vorüber summten und welche es in sehr geschickten Wendungen mit den Fängen zu haschen verstand und sofort verzehrte. Die erstmalige Beobachtung dieser Thatsache machte ich in Gemeinschaft mit Herrn Oberförster Hoffmann am 29. März d. Js. (1884).

Nach Beendigung dieser Jagd liess dasselbe seinen Paarruf vernehmen. Derselbe klingt wie ein kurzer, rauh-kreischender Trompetenstoss und hat entfernte Achuliekkeit mit dem Schreien des Fischreihers. Der Vogel wiederholt denselben in Intervallen von 2 bis 3 Minuten schr oft mitunter bis 20 Mal.

Nach einiger Zeit wurde anch das Männehen rege und beantwortete aus dem nahen Hochbestande den Ruf des Weibchens mit einer Stimme, welche dem dumpfen, kurz abgebrochenen Bellen eines sebr starken Hundes ähnelt, das man auf weite Entfernungen hin etwa im Walde vernimmt. Dieser Ton, welcher nicht die geringste Achnlichkeit mit dem des Weibchens besitzt, wird gewöhnlich 3—4 Mal schnell hinter einander in Zeitabständen von ea. 8 bis 10 Minuten bis in die sinkende Nacht hinein wiederholt; er besitzt eine solche Kraft, dass man ibn auf Entfernungen von mehr als 2000 m hören kann, während man den des Weibchens kaum auf 150 m bin zu vernehmen vermas.

Diese seltsam klingenden Rufe hörte ich in der ersten Periode der Fortpflanzungszeit der Eule auch am frühen Morgen bei anbrechender Dämmerung.

Sie scheinen die einzigen Lautäusserungen des Uralkauzes zu sein, da er nur diese vor und während des Brütens, beim Füttern der Jungen, bei der Vertheidigung gegen andere Vögel, bei den beftigen Angriffen, die er auf mich machte, während ich seinen Horst bestieg, beim plötzlichen Anbliek eines Feuers in der Nacht etc. vernehmen liese.

Am Abend des 4. April lockte ich im Jagen 118 des Reviers in Uraleulenpaar durch Spitzen (Nachabmen des Tones einer Maus), welchem dasselbe sehr eifrig folgte, an mein Versteck heran und erbielt durch glütckliche Fügung des Zufalles Gelegenheit, den Begattungsakt zu beobachten, bei welchem das Weitoben sich mit halbausgebreiteten Flügeln und aufgeblähtem Gefieder unter fortwährender Aeusserung des oben erwähnten Tones auf einem dicken Baumast in dessen Längsgrichtung niederbeugte.

Diesem Zufall ist es zu verdanken, dass ich zu constatiren vermochte, von welchem Geschlechte die vorbezeichneten Rufe geäussert worden.

Unweit dieser Stelle, wo die Begattung stattgefunden, fand ich am Nachmitteg des 5. April einen von der Uraleule besetzten Horst, welcher einem Bussard, früher als Wohnung gedient haben mochte, und in dem dichten Gezweige einer ästigen Fichte angebracht war.

Er enthielt ein Ei der Uraleule, welches dieselbe bebrütete. An den folgenden Tagen sah ich über jener Stelle, welche

ich vorläufig nicht besuchen wollte, ein Bussardenpaar kreisen.
Am 10. April bemerkte ich die weibliche Uraleule auf der

benachbarten Schlagfäche, unaufhörlich schreiend, äusserst unruhig und ängstlich umherziehen.

Am 12. bestieg Herr Naturforscher Hartert, welcher sich eifrig an meinen Beobachtungen betheiligte, den Horst und fand in demselben 1 Ei der Uraleule und 3 Eier vom Mäusebnssard. Am folgenden Tage strich nach längerem Klopfen ein Bussard vom Horste ab. Herr Hartert nahm das seltsame Gelege aus, welches ich ihm überliess. Der Uralkauz war unzweifelhaft von dem Bussard aus seiner Wohnung vertrieben worden.

Am 6. April entdeckte ich in einem anderen Jagen einen zweiten von der Uraleule besetzten Bussardhorst. Derseibe stand auf einer Birke, in lichtem Bestande, ziemlich hoch über der Erde (14 m). Schon von weitem war an dem senkrecht aufstehenden und im Winde flatteruden Schwanze des Kauzes zu erkennen, dass derseibe von ihm bewohnt war. Durch diese eigenthümliche Stellung des Schwanzes beim Brütten, welche ich siets beobachtet habe, wird das Aufsuchen der Nester unseres interessanten Kauzes wesentlich erleichtert.

Am 4. April war der mir wohlbekannte Horst noch nicht besetzt; das Brutgeschäft musste also eben erst begonnen haben.

Ich bestieg den Baum, aus Furcht die Eule zu stören, vorläufig nicht, sondern beobachtete blos das Benehmen des Vogels bei dem Horste.

Es würde mich zu weit führen, die Beobachtungen eines jeden Tages zu schildern, und fasse ich deshalb dieselben zusammen.

Es brütet nur das Weibchen. Dieses verlässt am Abend bei einbrechender Nacht und am Morgen lange vor der ersten Dämmerung den Horst, um zu jagen.

Im ersten Drittel der Brutperiode (vom 5. bis 14. April) bleibt

es 2—3 Stunden dem Horste fern; im zweiten Drittel (15. bis 24. April) kehrt es sehon nach 1 bis 2 stündiger, im letzten Drittel (24. April bis Anfang Mai) sehon nach ½ bis ¾ stündiger Abwesenheit zum Neste zurück.

Im ersten Drittel der Zeit aucht es seine Nahrung allein, im und letzten Drittel trägt ihm das Männchen einige, jedoch nicht ausreichende Nahrung zu. Bis zum letzten Tage der Brutzeit ist das Weibchen immer gezwungen, noch selbst auf Beute auszusehen.

Es sucht diese auf freien Flächen und scheint sich meist mit Mäusen und Käfern, welche letztere es aus der Luft greift, zu begnügen; nur ein Mal habe ich beobachtet, dass es ein Eichkätzchen schlug.

Ich glaube, dass aus dem Grunde der Uralkauz seinen Brutplatz in der Näche freier Elächen legt, damit das Weibchen in den wenigen Stunden freier Zeit während des Brütens leicht und schnell zur Nahrung gelangen kann. Sobald das Weibchen den Horst verlässt, lockt es durch seinen Ruf das Männechen herbet, welches sofortige Folge leistet und den Wachdienst über die geliebte Brut übernimmt.

In der Nähe des Horstes finden sich niemals Gewölle vor.

Am 2. Mai bestieg ich morgens den Horst und fand 2 Eier vor. Am Abend desselben Tages waren die Jungen ausgefallen. Von Schaalenresten war nichts zu finden. Dieser Horst war mit grünem Fichtenreisig am Rande belegt.

im Inneren aber nicht weiter ausgebaut.

Das Weibehen verliess die Jungen sehr ungern und hakte dicht neben mir auf.

Die Jungen waren klein (ebenso gross wie die Jungen eines Waldkauzes), von schnesweisser Farbe, hatten bleiblauen Schnabel und Krallen, waren äusserst beweglich, gaben einen leisen, pfelfenden Ton von sich und hatten die Augen noch fast vollständig geschlossen.

Neben ihnen lag der Vorderkörper einer Arvicola amphibius, welchen das Mannchen im Laufe des Tages herangeschleppt haben musste. Kaum hatte ich den Horst verlassen, als das Weibehen, welches mittlerer Weile durch lautes Rufen das Mannchen herbeigezogen hatte, auf denselben zurdckkehrte, die Jungen in ihre vorige Lage (mit den Seiten dicht zusammen, die Köpfe nach verschiedener Richtung) brachte und sie, den Korf tief in den Horst gedrückt, den Hinterleib sehr stark gehoben, mit der Brust bedeckte.

Am Abend dieses Tages verliess das Weibehen einige Minuten die Jungen, hakte auf dem nächsten Baume auf, fing laut zu sehreien an, wurde von dem herbeigerufenen Männchen gefüttert und strich dann wieder zum Horste.

Von nun ab bestieg ich täglich und mitunter auch zur Nachtzeit den Horst, bis die Jungen flügge waren — im Ganzen 34 Mal.

Ich will auch hier wieder, von der Darstellung der täglichen Beobachtungen abstehend, nur die Hauptresultate erwähnen.

Es brachte der Zufall, dass ich am 1. Mai das Gelege eines Waldkautes (St. aluco) fand (dasselbe befand sich in einer hohlen Espe), aus welchem die Jungen schon am 4. auskamen. Ich nahm am 6. eines dieser Jungen aus und setzte es in den Horst der Ursleule, um mit den anderen Beobachtungen vergleichende Studien über Entwicklung der beiden nahe verwandten Eulenspecies zu verbinden.

Die alten Uraleulen nahmen sich des Fremdlings sofort an und ernährten ihn wie die eigenen Kinder. Ich fand sofort einen Unterschied zwischen den Nestlingen beider Arten, weicher darin bestand, dass der junge aluco am Tage die Augen stets fast geschlossen hielt, während die Uraleulen die Augen immer vollständig often hatten.

Vom 10. Lebenstage ab traten bei beiden Arten wesentliche Verschiedenheiten hervor. Der Schnabel des Waldkauzes blieb blau, während derselbe bei den jungen Uraleulen in der ganzen vorderen Hälfte und auf der Firste aus der blauen in eine intensiv gelbe Färbung überging.

Das Innere des Mundes behielt bei ersterem seine bläuliche Färbung und färbte sich bei letzteren rothgelb (während es aufangs auch blau gefärbt war); ebenso verhielt es sich mit der anfänglich bei beiden Arten gleichen Färbung der Krallen.

Das mit dem 12. Lebenstage bei beiden Species auftretende erste Schleiergefieder hatte eine bellgraue Färbung.

Bei dem jungen aluco blieb diese Farbe, während sie bei den Uraleulen schon nach 4-5 Tagen einen hellgelben und nach 3 weiteren Tagen einen schmutziggelben Ton annahm.

Die sich zu derselben Zeit stark entwickelnden Schnabelborsten überragten bei den Uraleulen schon nach wenigen Tagen bei weitem die Nasenlöcher, während sie bei aluco dieselben später kaum erreichten.

Das flaumige Zehengefieder wuchs bei ersterer Art dicht filzig bis tief herab zu den Krallen, bei letzterer spärlich und kaum bis zur halben Zehenlänge.

Der junge alwo zeigte stets, wenn ich mich dem Horste niherte, ein geduldiges, wenig sebeues Wesen, während die jungen Uraleulen äusserst scheu und bösarlig waren, sich auf den Rücken warfen und mit Schnabel und Fängen heftig nach mir sehbugen. Nachdem ich sie schliesslich beruhigt hatte, nahmen sie mir denso wie der junge Waldkauz mitgebrachte Stücke von Vögeln aus der Hand.

Am 23. Mai sprang ein junger Uralkanu, als ich den Horst bestieg, aus demselben, und schickte ich diesen mit einem jungen aluco, welcher aus demselben Neste stammte, aus welchem ich den in den Uraleulenhorst eingesetzten entnommen hatte, an Herrn Prof. Altum.

Am 28. Mai verliess der junge Uralkauz den Horst, während der Waldkauz zurückblieb. Der letztere wurde zwar noch gefüttert, aber nicht mehr geschützt und vertheidigt von dem alten Uraleulenpaar.

Die Nahrung der Jungen, auf welche ich sorgfältig achtete, bestand in: Eichkätzehen (deren ich über 10 Stück auf dem Horste fand), jungen Tauben, Kukuk, Hehern, unzähligen Arvicolinen und Murinen und zahlreichen kleinen Vögeln verschiedener Arten, als Zaunkönig, Goldammer, Laubsänger etc.

Niemals fand ich aber auf dem Horste eine Spur von Resten junger Rehe und Hasen, die auf der nahe beim Brutplatz liegenden Schlagfläche sehr leicht zu erbeuten gewesen wären. Jagdlich schädlich scheint hiernach der Uralkauz nicht zu sein. Die Nahrung wurde von Männchen und Weibchen gemeinschaftlich den Jungen gebracht und sehr häufig am Tage gesucht. Sobald die Jungen stärker und wehrhafter geworden waren, wurden sie oft stundenlang allein gelassen.

Die alten Käuze waren in den ersten Tagen nach dem Ausfallen der Jungen wenig gefährlich, wurden aber schliesslich äusserst kühn und verwegen. Sobald ich den Baum bestieg, auf welchem der Horst stand, lockte das gewöhnlich in der Nähe befindliche Weibeken das Männehen herbei und machte mit ihm gemeinsam auf mich Angriße, welche mitunter so heftig und gefährlich waren, dass ich schleunigst die Flucht ergreifen musste. Ich musste das Gesicht, welches erhebliche Verletzungen erhalten hatte, durch eine Bienenmütze schützen. Schr oft schlugen die Alten mit den Fängen durch die Kleidang durch und verwundeten mich auf dem Rücken. Häufig versuchten dieselben mich durch gewaltige Stösse mit der Brust herunterzustürzen.

Ich vermoehte zuletzt nur noch durch Abfeuern von Schreckschüssen mich gegen die gefährlichen Angriffe zu siehern. Als ich den nach Eberswalde gesandten jungen Kauz nach Hause trug. verfolgten die Alten mich wohl über 1200 m weit.

Mitte Mai fand ich in einem sehr weit von meiner Wohnung gelegenen Jagen einen ebenfalls von Uraleulen besetzten Bussardhorst mit Jungen.

Ende Mai wurde eine 4. Brutstätte dieser Eule - eine Höhle in einer alten Linde - entdeckt, in welcher sich zwei sehr schöne und starke Junge befanden. Die Höhlung befindet sich ungefähr 4 m über dem Boden. Ich fand in derselben nur Reste von Mäusen, grösseren und kleineren Vögeln und Eichkätzchen. Die beiden jungen Käuze, welche ich präparirt habe, sind ungleich stark. Der kleinere (jedenfalls Männchen) besitzt nur 7 weisse Querbinden auf Brust und Leib, der grössere (jedenfalls Weibchen) deren 11. Im Uebrigen ist das Gefieder bei beiden gleich gefärbt.

Nach Vollendung des Brutgeschäftes nimmt die Uraleule wieder ein ruhigeres Wesen an; sie verlässt am Tage nur noch selten das Versteck. Nur einmal noch hörte ich nachher das Rufen einer solchen, als sie ein Feuer erblickte, welches ich zur Nacht im Walde angezündet hatte.

Es dürfte hinlänglich bekannt sein, dass der Uralkauz bis jetzt erst einmal brütend in Preussen gefunden worden ist (Revier Kranichbruch). Der Umstand, dass das Revier Gauleden, in welchem ich 4 verschiedene Brutstellen gefunden, in Boden-, Bestands- und Culturverhältnissen sich sehr wenig von zahlreichen Nachbarrevieren unterscheidet, dürfte zu der Annahme berechtigen, dass die Eule in Ostpreussen weit häufiger vorkommt, als man geglaubt hat. Ich hege die begründete Vermuthung, dass sie sogar in einigen westpreussischen Revieren noch vorkommt, und übergebe diese Arbeit der Oeffentlichkeit mit dem Wunsche, dass die wenigen Beobachtungen über unseren ostpreussischen Stand- und Brutvogel zur vollen Kenntniss seiner Lebensweise bald erweitert und vermehrt werden mögen.

Brutvögel und Gäste Louisenbergs in Ost-Preussen. Von

war Water

Hermann Meier.

Aufgefordert von Herrn Dr. Reichenow theile nachstehend Brutvögel und Gäste Louisenbergs, soweit ich sie beobachtet habe, mit. Bei einzelnen Vögeln werde ich die Aufzeichnung meiner Wahrnehmungen auf die Provinz ausdehnen.

- Louisenberg liegt unter 54° 27' n. Br., 38° 42' ö. L., 115 m über dem Spiegel der Ostsee, ist durchschnitten von wasserreichen Gräben, kleinen Teichen, Wiesen und etwas Bruch, bedeckt mit einem 15 ha. grossen, parkähnlichen Gehölz, das den Besitz gegen Norden abschliesst, kleineren vorspringenden Gehölzen, die anlchnend an einen 150 ha. grossen Wald die Grenze gegen Süden machen und mit kleinen, mitten im Felde stehenden Remisen. Die Gehölze bestehen aus Eirken, Weissbuchen, Erlen, Eichen und Nadelholz, sind bald licht, bald mit Unterholz, Weidengebüsch und Wachholderbeeren bestanden. Louisenberg ist hügelig, die Differenz zwischen Maximal- und Minimalhöhe beträgt etwa 20 m. Aehnlich ist der Charakter der Umgebung; kleinere und grössere Waldungen sind nicht weiter als 1-2 km von einander entfernt und zwischen ihnen in fruchtbaren Feldern stehen vereinzelte Remisen. - Das Beobachtungsgebiet nmfasst 140 ha. - Die Vögel werde ich nach "Brehm's Thierleben" ordnen und zuerst mit dem lateinischen und dann mit dem hier üblichen Namen bezeichnen.
- 1. Cuoulus canorus. Kukuk. Erscheint in der Regel erst Ende April. 2—3 Männehen pflegen regelmäsig herzukommen. Flugge Junge habe in den ersten Tagen des Julgefunden. Unsere Leute behaupten, dass er sich, sobald er mit dem Rufen auffürt, in einen Raubvogel verwandele. Er wird auch Lebensvogel genannt wohl des Aberglaubens wegen, dass er auf Anfrage so oft seinen Ruf ertönen lässt, als der Frager noch Jahre zu leben hat.
 - Alcedo ispida. Eisvogel. Strichvogel. Selten.
 Coracias garrula. Mandelkrähe. Brutvogel. —
- Pärchen kommt regelmässig zum Brutgeschäft her.
 Caprimulgus europaeus. Ziegenmelker Wieder-
- holt während der Brutzeit hier boobachtet.

 5. Cypselus apus. Mauerschwalbe. Brutvogel. —
- Gemein. Erscheint Mitte Mai. 6. Picus martius. — Schwarzspecht. — Wintergast. — Selten.
 - 7. Picus major. Grosser Buntspecht. Strichvogel.
 - Picus minor. Kleiner Buntspecht. Strichvogel.
 Picus viridis. Grünspecht. Ein sehr seltener Gast.
- Picus viridis. Grünspecht. Ein schr seltener Gast.
 10. Iynx torquilla. Wendehals. Zur Brutzeit hier beobachtet.

- Falco peregrinus. Falke.
- Falco subbuteo. Baumfalk.
- 13. Falco tinnunculus. Thurmfalke.
- Astur nisus. Sperber.

15. Astur palumbarius. - Habicht.

Vorstehende Arten (11-15) sind zur Brutzeit hier angetroffen und wurden wo angängig abgeschossen, die Versuche einzelner von ihnen hier zu horsten habe ich vereitelt.

 Aquila naevia. — Schreiadler. — Im Abbarter Gutswalde - alter Eichenbestand - bei Friedland horstend gefunden, hier streicht er mitunter durch.

 Haliaētus albicilla. — Seeadler. — An der Ostküste Brutvogel.

18. Pandion haliaetus. - Fischadler. - Brutvogel an der Ostküste, dem Frischen wie Kurischen Haff.

Milvus regalis. — Gabelweihe. — Seltener Gast.

20. Buteo vulgaris. - Bussard. - Brutvogel.

21. Archibuteo lagopus. - Rauchfussbussard. - Winter-Gast. - Gemein. - Nur wenn hoher Schnee liegt, verlässt er uns, um sofort wieder zu kehren, sobald der Schnee geschmolzen. Ich habe in meinem kleinen Gebiet 14 Bussarde zu gleicher Zeit der Mäuse-Jagd obliegend gefunden. Rebhühner, deren Futterplätze in ihren Jagdgebieten lagen, haben sie nicht behelligt, trotzdem die Hühner ohne Schutz auf freiem Felde waren. Auffallend ist die Regelmässigkeit, mit der sie ihre Mittagsruhe einhalten.

22. Glaucidium passerinum. - Zwergeule. - Im Frühjahr und Herbst wahrgenommen.

23. Bubo ignavus. - Uhu. - Im Finkensteiner Forst bei Christburg Brutvogel. 24. Otus vulgaris. - Ohreule. - Brut- und Strichvogel.

25. Syrnium aluco. - Kauz. - Wintergast.

26. Luscinia philomela. - (Sprosser) - Ortsüblicher Name: Nachtigall. - Brutvogel, 1 Pärchen regelmässig bier. Gemein in fast allen Flussniederungen der Provinz.

27. Erithacus rubecula. - Rothkehlchen. - Streicht im"

ersten Frühighr und im Herbst zahlreich im Gebiet umher. 28. Ruticilla phoenicurus. - Rothschwanz. - Seltener

Gast. Pratincola rubetra. — Braunkehlchen. — Zur Brut-

zeit im Gebiet angetroffen. 30. Pratincola rubicola. - Schwarzkehlchen. - Seltener

Gast. 31. Turdus musicus. - Singdrossel. - Brutvogel, 3 Paare

regelmässig im Gebiet. 32. Turdus pilaris. - Krammetsvogel. - Brut- und Strichvogel. - Nistet in Colonien von 25 Paaren auf jungen Birken und Nadelholz in eng begrenztem Revier. Leider haben sie viel von den Nebelkrähen zu leiden. Im vergangenen Jahre wurden alle Gelege bis auf 2 von diesen zerstürt. Sobald das Gebiet schneefrei ist, erseheint sie und thersteht dann und ein paar Grad Kälte. — Während des letzten Winters blieb sie vom Herbst bis in den November, wurde Eade November durch Schneesturm vertrieben, kehrte Mitte December, als der Schnee geschmolzen, zurück, wich wiederum dem Schuee, erschien dann auf 3 Tage Anfang Jannar und ist seit Ende Januar nun ständig hier. Ostern vorigen Jahres zogen grösser Scharaer von Sild nach Norf Tag für Tag hier durch. Plützlich stopfte der Weiterzug, ja mehrere Flüge kamen sogar von Norden nach Süden zurück. 2 Tage darauf meldeten die Wetterberichte Schneestürme in Scandinavien. Dadnrch blieben Hundert ev on Drosseh mehrere Wochen hier.

Turdus viscivorus. - Misteldrossel. - Zngvogel.
 Troglodytes parvulus. - Zaunkönig. - Standvogel.

Verlässt das Gebiet nur bei hohem Schnec.

35. Sylvia atricapilla. — Schwarzköpfchen. — Brutvogel.

Sylvia atricapilla. — Schwarzköpichen. — Brutvogel.
 Sylvia hortensis. — Graue Grasmücke. — Brutvogel.

37. Sylvia cinerea. — Dorngasmücke. — Brutvogel.
38. Hypolais icterina. — Gelbe Grasmücke. — Brutvogel.

Diese, der Gartensänger, wie die Grasmücken erscheinen erst, wenn Busch und Baum belaubt sind, und britten zu ein bis drei Paaren, nur vom Gartensänger sind mitunter 5 Paare hier.

39. Phyllopneuste trochilus. - Weidenzeisig. - Zur

Brutzeit hier beobachtet.

 Regulus cristatus. — Goldhähnchen. — Stäudiger Wintergast. Im October treffen sie hier in grösseren Schaaren ein und bleiben bis zum Frühjahr, wobei sie sich den Meisengesellschaften auschliessen.

41. Regulus ignicapillus. — Goldhähnehen. — Seltener Gast.

42. Calamoherpinae. Fehlen leider im Gebiet, sind aber durch die ganze Provinz verbreitet.

43. Motavilla alba. — Bachstelze. — Brutvogel. Gemein. 44. Motavilla vitreola. — Gelbe Bachstelze. — Seltener Gast. Zur Brutzeit in der Nähe des Ostseebades Cranz und bei

Friedland angetroffen.
45. Motacilla flava. — Schafstelze. — Brutvogel.

46. Anthus arboreus. — Baumpieper. — Zur Brutzeit beobachtet.

47. Alauda arvensis. - Feldlerche. - Brutvogel. Gemein. 48. Alauda cristata. - Haubenlerche. - Wintergast.

49. Emberiza miliaria. - Granammer. - Gast.

Emberiza citrinella. — Goldanmer — Standvogel.
 Gencin. Im Winter sind mehr Ammern als Sperlinge im Gebiet.

51. Fringilla coelebs. — Brutvogel. — Gemein. Die Männehen erscheinen Ende März in der Regel 8 bis 14 Tage vor dem Eintreffen der Weitchen und bleiben auch, je nach der Witterung, länger bier als diese.

- 52. Fringilla montifringilla. Bergfink. Zugvogel. Zahllose Schaaren ziehen im Frühjahr und Herbst hier durch, von denen viele sich längere Zeit hier aufhalten.
- 53. Ligurinus ehloria. Gruning. Brutrogel. Gemein. Wenn ich nicht irre haben einzelne Paare dreimal gehrütet. Zu dem einen Nesthau trug das Männchen in Abwesenbeit des Weibebens Perlhuhnfedern zur Auspolsterung der Mulde. Das rückkehrende Weihchen warf diese alle hinaus. Darauf holte das Männchen weiche Putenfiedern, aber auch diese fanden keine Gnade, wurden ebenfalls herausgeworfen und von dem Weibchen durch Moos und Schaiwolle ersetzt. Wie ich später hörte, war unter unserm Federwich zu jener Zeit viel Ungeziefer; ich denke das wird der Grund für das sorgasme Weibchen gewesen sein, die Federn aus dem Noste zu entfernen.
 - 54. Chrysomitris spinus. Zeisig. Strichvogel.
- 55. Carduelis elegans. Stieglitz. Standvogel und Strichvogel. Gemein.
 - 56. Cannabina linota. Bluthänfling. Strichvogel.
 - Linaria rubra. Leinfink. Seltener Gast.
 Passer domesticus. Haussperling. Standyogel. —

Gemein.

- 59. Passer montanus. Feldsperling. Standvogel. —
 Gemein. Die Sperlinge nehmen in ihrem Bestande in der Provinz
 etwas ah, seitdem man sich daran gewöhnt hat, sie zu den Vögeh
 zu rechnen, die mehr Schaden als Nutzen bringen. Wenn die
 wenigen Verhleidiger, die der Sperling heute noch hat, in der an
 und für sich nach den zeitigen Verhälnissen traurigen Lage wären,
 weizen hauen und von dem Ertrage desselhen leben zu müssen,
 würde in kürzester Zeit "der Spatz" von Niemand mehr vertheidigt
 werden. Schadenbringender als der Haussperling ist die Feldsperling, weil er unsern nützlichsten Vögeln, "den Meisen", die
 Wohnungen fortnimmt und sie zum Auswandern treibt.
- Cocothraustes vulgaris. Kernheisser. Strichvogel.
- 61. Pyrrhula europaea. Dompfaff. Strichvogel. Erscheint in kleinen Flügen von 10 bis 20 Stück, bei denen die Weihchen in der Mehrzahl sind, ausser der Brutzeit zu allen Jahreszeiten.
- 62. Loxia pityospittacus. Kreuzschnahel In der Kapornschen Haide hei Königsberg angetroffen.
- 63. Sturnus vulgaris. Staar, Sprehn. Brutvogel. I Nistkasten und etwa 20 natürliche Wohnungen werden alljährlich von ihm im Gebiet bezogen. Die Mehrzahl brütet zweimal. Sohald die Jungen flügge ziehen sie nach dem Haff, wohn die Alten nach der zweiten Brut folgen. Dort vereinigen sie sich zu unschätzbaren Schaaren, bleiben his zum Herbst und siehen dann hier durch, wobei, wenn ich nicht irre, die Männchen, die hier gebrütet haben, noch längere Zeit im Gebiet verweilen.

64. Corvus corax. - Rabe. - Als Brutvogel im Georgenauer Walde bei Friedland beobachtet.

65. Corvus corone. - Rabenkrähe. - Zugvogel.

66. Corvus cornix. - Nebelkrähe. - Standvogel und Strichvogel. - Verlässt das Gebiet nur bei hohem Schnee. Etwa 20 Paare horsteten hier regelmässig in Colonien, wie auch allein. Wenn ich nicht irre bleiben nur wenige Paare ständig hier, die meisten vereinigen sich, verstärkt durch Zuzüge aus den Norden, zu grösseren Schaaren und streichen dann je nach den Nahrungsquellen in der Gegend umher. Als Gast sehe ich sie, ausser zur Saatzeit, sehr gern, als Brutvogel werde ich sie im Gebiet nicht mehr zulassen. Sie raubt, sobald ihre Jungen zu ätzen sind, Alles, was sich ihr als geeignete Kost darbietet und was sie überwältigen oder erlangen kann. Im vergangenen Jahr hat sie fast sämmtliche Gelege des Kleingeflügels zerstört, von den 25 mir bekannten Drosselnestern 23, Finken, Ammern und Stelzen litten ähnlich. Nur die Nester in nächster Nähe des Wohnhauses blieben verschont. 5 Junghasen wurden ihnen abgejagt, davon waren 3 geschlagen. Junge Enten, die, nur auf Augenblicke unbewacht, sich auf einem Teiche im Park aufhielten, wurden sofort geraubt. -Nicht unbedeutend ist der Schaden, den sie durch Vertilgen frisch eingebrachter Saat anrichten, namentlich wenn es zur Saatzeit trocken ist und die Saat längere Zeit in der Erde liegt ohne zu keimen. Dass die Krähe (Nebelkrähe) Körner den Mäusen und Engerlingen vorzieht, habe ich in dem vergangenen Jahre wiederholt beobachtet. Es wurde zu derselben Zeit ein Stoppelschlag gestürzt, in dem viel Mäuse und Engerlinge waren, und ein Brachfeld besäet, in dem weder Mäuse noch Engerlinge zu finden waren. Auf dem Stoppelschlage waren etwa 5 Nebelkrähen, auf dem Saatfelde über Hundert und so blieb das mehrere Tage, bis die Saat anfing zu keimen, dann waren sie allerdings ausschliesslich auf dem Stoppelschlage. - Die Nebelkrähe brütet zweimal.

67. Corvus frugilegus. - Saatkrähe. - Zugvogel.

68. Corvus monedula. - Doble. - Zug- und Strichvogel. -Wenn sie im Winter in zahllosen Schaaren pfeilschnell von Norden nach Süden durchzieht, pflegt Kälte oder Schnee im Anzuge zu sein.

69. Pica caudata. - Elster, Heister. - Standvogel der

Umgebung.

70. Garrulus glandarius. - Herold. - Brut- und Strichvogel der Umgebung. - Nachdem ich seit Jahren jede Elster und Heher, die sich im Gebiet zeigten, abgeschossen habe, ist es nur eine seltene Ausnahme, dass sich eine von ihnen hierher

verirrt. Lanius excubitor. — Raubwürger. — Seltener Gast. 72. Lanius minor. - Grauwürger. - Brutvogel der Um-

gebnng. 73. Lanius collurio. - Neuntödter. - Brutvogel der Umgebung. — Die Würger schiesse ich ab und vereitle ihre Absicht hier zu brüten.

- 74. Hirundo rustica. Rauchschwalbe. Brutvogel. Gemein. Brütet zweimal, trifft in der letzten Hälfte des April zahlreich ein.
 - 75. Chelidon urbica. Mehlschwalbe. Brutvogel.
 - 76. Cotyle rivaria. Uferschwalbe. Brutvogel.
- 77. Muscicapa grisola. Fliegenschnäpper. Brutvogel. Gemein. Brütet zweimal.
- 78. Mussicapa atricapilla. Trauerfliegenfänger. Habe ihn regelmässig im Frühjahr durchstreichend beobachtet, aber noch nicht im Herbst.
- Muscicapa parva. Zwergfliegenfänger. Zur Brutzeit beobachtet.
 - 80. Ampelis garrulus. Seidenschwanz. Wintergast.
 - 81. Oriolus galbula. Pirol, Junker Bülow. Brutvogel. 82. Parus major. - Kohlmeise. - Standvogel.
 - 83. Parus coeruleus. Blaumeise. Wintergast.
 - Parus coeruteus. Blaumelse. Wintergast.
 Parus ater. Tannenmeise. Standvogel.
 - 85. Parus cristatus. Haubenmeise. Scandvogel.
 - 86. Acredula caudata. Schwanzmeise. Zugvogel.
- 87. Sitta cassia. Kleiber. Standvogel. Der Kleiber vereinigt im Spätherhst eine grössere Gesellschaft, die er unablässig durch Park und Garten führt. In dieser Saison besteht die Parkgesollschaft aus etwa 20 Tannenmeisen, 15 Kohlmeisen, 1 Haubenmeise, 2 Blaumeisen und 1 Baumläufer; verlässt er im Park das Nadelbokgebiet, so bleiben ein Theil der Tannen- und die Haubenmeise zurfick, wogegen namentlich zum Abende die Kohlmeisen wieder läuger im Garten zurückbelieben und erst später zu den Schlafplätzen nachziehen. Die Waldgesellschaft ist äbnlich zusammengesetzt, nur sind mehr Blau- und Haubenmeisen dabei. Kommt einmal die Waldgesellschaft nach dem Park, so giebt es unter einander und besonders zwischen den Kleibern viel Gefänke und Gejage ab. Zeitweise gesellen sich ihnen auch die Goldhänbechen zu, doch gehen auch diese nicht aus dem Nadelbolzgebeit binaus.
 - Certhia familiaris. Baumläufer. Standvogel.
 Upupa epops. Wicdehopf. Zugvogel. Bei Rasten-
- burg Brutvogel.
 90. Columba palumbus. Holztaube. Brutvogel.
- 91. Columba onas. Waldtaube. Brutvogel. 92. Tetrao tetrix. — Birkhuhn. — Brutvogel in Zehlau, einem mehrere [Meilen haltenden Bruch. Der Bruch liegt
- einem mehrere [] Meilen haltenden Bruch. Der Bruch liegt I Meile nördich der Linie Domnau-Friedland, bedeckt mit niedrigem Bestande auf mehrere Meter starker Moosdecke, umgeben von altem hohen Bestande. Zehlan ist Elchrevier und zum Theil unzugänglich.
- 93. Bonasia betulina. Haselhuhn. Standvogel in Zehlau.

- - 94. Perdix cinerea. Rebhuhn. Standvogel.
 - 95. Coturnia communis. Wachtel. Brutvogel. 96. Vanellus cristatus. - Kiebitz. - Brutvogel.
 - 97. Charadrius fluviatilis. Strandpfeifer. Gast.
- 98. Charadrius cantianus. Seeregenpfeifer. Au der Ostsee beobachtet.
 - 99. Scolopax rusticola. Waldschnenfe. Zugvogel. 100. Gallinago gallinaria, - Bekassine. - Gast.
 - 101. Tringa subarcuata. Strandläufer. Zugvogel.
 - 102. Machetes pugnax. Kampfhahn. Gast.
 - 103. Actitis hypoleucos. Sandpfeifer. Gast.
 - Ciconia alba. Storch Adebar. Brutvogel.
- 105. Ciconia nigra. Schwarzer Storch. In Zehlau, im Georgenauer Walde und bei Cranz als Brutvogel wahrgenommen.
- 106. Ardea cinerea. Fischreiher. Gast. In den Wäldern Masurens, die an fischreichen grossen Seen liegen, gemein. 107. Grus cinerea. - Kranich. - Zugvogel. - In Zehlau
- und Masuren Brutvogel. Gemein.
 - 108. Crex pratensis. Wachtelkönig. Brutvogel. 109. Stagnicola chloropus. - Teichhuhn. - In nächster
- Umgebung Brutvogel. 110. Fulica atra. - Blässbuhu. - In Masuren Brutvogel.
- Gemein.
- 111. Cygnus musicus. Schwan. Zugvogel. Rastet auf dem Zuge am frischen Haff in derartigen Mengen, dass die
 - Wiesen, auf denen er sich niederlässt, vollständig weiss erscheinen. 112. Anser cinereus. - Wildgans. - Zugvogel.
 - 113. Anas boschas. Märzente. Brntvogel.
 - 114. Anas crecca. Krieckente. Zugvogel.
 - 115. Spatula clypeata. Löffelente. Am Frischen Haff Brutvosel, Gemein.
- 116. Larus canus. Sturm-Möve. Die Möve zicht zu verschiedenen Jahreszeiten, ausser der Brutzeit, hier durch. Vor-
- aussichtlich besucht sie vom Haff aus die masurischen Seen. 117. Larus marinus. - See-Möve. - An der Ostsee-Küste gemein.
- 118. Graculus carbo. Kormoran. Am kurischen Haff Brutvogel. Gemein.
- Ausser vorstehenden Vögeln habe ich noch andere im Gebiet wie in der Provinz entweder selbst beobachtet oder gehört, dass sie vorkommen, habe sie jedoch nicht aufgenommen, weil ich sie nicht mit Sicherheit richtig ansprechen konnte nnd es mir für vorliegenden Zweck geeigneter erscheint, eher ein paar Vögel fortzulassen als einen zu neunen, dessen Bezeichnung eine unrichtige ist und der dann zu Irrthümern Anlass geben kann.

Allgemeine Deutsche Grnithologische Gesellschaft zu Berlin. Berleht über die October-Sitzung.

Verhandelt am Montag, den 6. October 1884, im Sitzungslocale, Bibliothekzimmer des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92, II, Abends 8 Uhr.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Grnnack, Thiele, Deditins, Hartwig, Schalow, Matschie und Krüger-Velthnsen.

Als Gast: Herr Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf. Herr Matschie. Das Protokoll der September-Sitzung wird verlesen und an-

genommen.

Herr Cabanis legt das soeben erschienene dritte Heft der Zeitschrift für die Gesammte Ornithologie, redigirt von Dr. Julins von Madarász, vor und spricht seine Anerkennung über den prompten Fortgang dieses Unternehmens ans. Auch diesem Hefte ist wiedernm eine ganze Reihe gnter Tafeln beigegeben, welche nnter anderem 4 neue Species darstellen, die A. B. Mever von Timorlaut beschrieben hat. Aus dem reichen Inhalte dieser Nummer liest Herr Cabanis alsdann einen von K. G. Henke in Dresden verfassten Artikel: Beitrag zur Lösnng der Straussenfrage, vor, in welchem aus der Beschaffenheit der Eier der Schluss gezogen wird auf das Vorhandensein von drei guten Species der Gattung Struthio. Wenn auch manche der von Henke verfochtenen Hypothesen ohne weiteres nicht unterschrieben werden können, so ist doch diese seine Annahme wohl zu berücksichtigen und muss seine Arbeit als werthvoller Beitrag zur Lösung der interessanten Straussfrage betrachtet werden. Leider ist bis ictzt eine Diagnose des Gurnev'schen Str. australis nicht gegeben worden und muss deshalb auf Nachrichten vom Caplande, die eine genauere Beschreibung des südafrikanischen Vogels geben, gewartet werden.

Herr Cabanis geltt hierant ein auf die Bemerkungen Johann's von Csato über ein bei Nagy-En yed in Ungarn geschessenes Exemplar von Laniu Homeyeri Cab. Der Abbandlung ist eine Abbildung des betressenden Vogels beigegeben, welche leider das Hauptkennzeichen, den weissen Biltzel, zu wenig hervortreten lästen. Dieser Vogel war Herrn Reichen ow zur Begntachtung übersendet worden, und hatte dieser dabei seine Meinung dahin abgegeben, dass L. Homegeri vielleicht uur ein recht alter L. ezeubätor sei. Ueber diese Frage entspinnt sich zwischen den Herren Ca hanis, Schalow nud Reichen ow eine lebhafte Debatte, Herr Cabanis verweist auf seine früller im Journal gedruckten Anseinandersetzungen, welche er voll aufrecht erhält, Herr Schalow vertritt die Aunahme einer zweifellos selbständigen Art für die Form Homegeri, während Herr Reichenow die Möglichkeit eines Alterskiedes von L. ezeubidor nicht ausgeschlossen lassen möchte. Bemerkenswerth bleibt bei L. Homegeri stete der weisse Bürzel, während das Weiss im Schwanze vielfach ablindert. Gegen die Ansicht, dass es ein alter L. ezeubidor sein, möchte vieleleit Bogdanow's Abbildung eines jungen L. Homegeri sprechen. Jedenfalls muss auf weiteres Beweismaterial gewartet werden.

Herr Cabanis erwälint hierauf, dass unser auswärtiges Mitglied, Herr Dr. Alexander Miehalovits, unter 7 von ihm erlegten Parus eyanus Pall, eine mit einem gelbilchen Anhauch um den Flügelbug aufführt, die vielleicht zu Parus Pleskei Cab. gehören michte.

Von dem zweiten Hefte der Madarász'schen Zeitsehrift gelangen Exemplare zur Vertheilung unter die Anwesenden.

Nachdem alsdanu Herr Matschie das Julilieft der Procedings of the Zoological Society und mehrere neuere Arbeiten von Bow dler Sharpe vorgelegt hatte, spricht Herr Reichenow über die im Kosmos (1884, 2. Hf.) erschienene Arbeit von Major Forsyth über zoogeographische Regionen. Dieser Herr ist der Ausicht, dass Uebergangsgebiete wie das Mittelneer, die Malayischen Inseln, Centralamerika etc. aus den Regionen, denen sie nach Wallace's Theorie bisher zugetheilt waren, als selbständige Zonen ausgeschieden werden müssten.

Er bildet folgende Hauptregionen: 1) Holarktische Region aus der Wallace'seleu palliarktischen und nearktischen, wobei die Wallace'seleu mittelliändische und mandschurische ausgeschlossen sind, mit a) circumpolarer, b) pallärktischer und c) nearktischer Unterregion, 2) Orientalische Region, mit Ausschluser W. sehen inde-malayischen Provinz, 3) Achtiopische Region, 4) Australische Region mit Ausschluss des westlichen Theiles der W. sehen austro-malayischen Subregion, 5) Neotropische Region, mit Ausschluss der W. sehen mericanischen und an-

tillischen Provinz, 6) Mediterrane Uebergangsregion, zwischen im Wesentlichen das Wische nittelländischer Region gelegen, also im Wesentlichen das Wische nittelländische und mandschnrische Gehiet nmfassend, 7) Austro-orientalische Uebergangsregion, einen Theil der malayischen und austro-malayischen Inseln begreifend, 8) Nearktische-neotropische Uebergangsregion, zwischen holarktischer und neotropischer gelegen, das Wische mexicanische nnd antillische Gehiet erhaltend.

Herr Reichenow glauht, dass zum Begriff einer zoogeographischen Region das Vorhandensein von charakteristischen Formen gehöre. Solche fehlen aber den Uebergangsregionen, welche ein Gemisch der Fannen verschiedener an einander grenzender Regionen answeisen, aber keine ihnen eigenthümliche, ansfallende Thiergestalten besitzen. Man könne solche Zonen daher nicht den durch typische Thierformen gut charakterisirten Regionen gleichwerthig anreihen und es sei richtiger, dieselben im Wallace'schen Sinne als Unterregionen zu denjenigen Gebieten zu zählen, deren Charakter der prävalirende ist. Die paläarktische und nearktische als holarktische zu vereinigen, wie dies von Major Forsyth geschehen, hält Redner hei der grossen Verschiedenheit der östlichen und westlichen Fauna für unzweckmässig, dagegen empfehle es sich, ein eireumpolares Gehiet als arktische Zone zu sondern, wie dies zuerst von Schmarda geschehen, und dann zur Vermeidung von Irrthümern den übrig bleibenden Theil der nearktischen Region als westlich gemässigte, den der paläarktischen (das mittlere Enropa und Asien) als östlich gemässigte zu bezeichnen.

Hieran legt Herr Reichenow die 33. Lieferung der Encyklopädie der Naturwissenschaften vor, in der sich der
Schluss seines Aufsatzes über die Geographische Verhreitung der Vögel sowie eine Geschichte der Vogelkunde ans seiner Feder befinden. Er erwähnt ausserdem eine
Proschüre, in welcher Hern Schalow die Reisen des Dr.
Richard Böhm in seiner bekannten anziehenden und fesselnden
Erzählnngsweise auf Grund von bereits bekannten Mittheilungen
und einiger hisber ungedruckter Privatbriefe schildert.

Hieranf theilt Herr Cabania mit, dass von Herrn Dr. Hartlan b vier Exemplare von Arten der Gattung Sulpornis Gray, leider zu spitt für die Jahresversammlung, eingesendet seien, welche er zur Anischt des Mitglieder herumreichen lässet. Die Gattung Sulpornis Gray wurde im Jahre 1847 auf einen Vogel aus Indien begründet, der S. grilonote Frankt, genannt wurde. Später hat Bocage von Angela eine zweite von Anchiet an deckte Species S. Satwadorit heschriehen und neuerdings Hartlaub von Em in Bey eine dritte Art erhalten, die er nach diesem berimhten Reisenden Salpornis Emini neunt. Alle drei Arten sind Ansserst wenig unterschieden nud ähneln im ganzen Habitus den Certhien. S. Salvadorit hat größere Spritzflecke anf dem Rücken, die nuregelmässigen Bilden des Schwanzes sind hreit und nahezu schwarz, wührend sie bei der neuen Art schmaler und heller erscheinen.

Es folgte nunmehr in Ansführung des Beschlasses der letzten Jahresversammlung, die weitere Besprechung der Reorganisation des Ansschusses für Beohachtungsstationen der Vügel Dentschlands.

Herr Reichenow entwickelt das Progamm, welches er flut den Ansschuss in Anssicht nimmt. Drei Punkte sind es, welche vorzüglich ims Auge gefasst werden müssen. Zunlichst schlägt er vor, die geographische Verhreitung der einzelnen Arten genauer zu erforsehen, deren Kenutiss noch sehr viel zu wünschen übrig lässt. Am geeigneisten könne dieses durch Anseichnung anf Karten geschene. Vorerst könne man sieh anf bestimmte und auffallende Arten hesehränken, müge zu ermitteln suchen, wie weit z. B. der Girlitz, die Zwergtrappe ete. sieh finden, die Verbreitung von Nebel- und Rabenkrähe in Dentschland feststellen u. dergl. Allmählich seien die Anfzeichungen auf eine immer grüssere Auzahl von Species auszadehnen.

Zweitens solle es die Aufgabe des Ausschnsses sein, die Strassen festzustellen, auf denen hanptaschlich die Vögel nach wärmeren Gegenden im Herbst fortziehen und auf denen sie ihre Sommerheimat wieder erreichen. Das ist eine viel sehwerer Sache als der erste Punkt. Möglich ist aber ihre Erfüllung, wenn man auffällige Vögeltüge an den verschiedensten Punkten hechetet, sich daraus eine hypothetische Zugstrasse construirt und auf Grund weiterer Beohachtungen alsdam verhessert. Als dritte Aufgabe stellt der Vortragende Registrinnig aller auffälligen und aussergewöhnlichen hiologischen Erscheinung aller auffälligen und aussergewöhnlichen hiologischen Erscheinung der Art, plötzliches Erscheinen an Orten, wos ich bisher uicht beohachtet worden, "sei, es auffällige Verschiedenbeit in der Anzahl der gelegten Eier Ede. "Mitte-eische Siche Witterfeis Wetterier Wetterier Wetterier Wetterier Wetterier Wetterier

Vigel und Beobachtungen über die Art und Weise des Aufbruchs zu den Winterquärtieren und der Ankunft von denselben. Der Redner erblittet sich im Namen des Ansschnsses drügend die Mitwirkung aller Mitglieder für die sehwere, aber dankenswerhe Arbeit. Sobald der Plan für die Reobachtungsstationen völlig ausgearbeitet sein wird, soll ein Aufruf die auswärtigen Mitglieder aus Betheiligung an der Arbeit einladen. Ebenso soll dieser Anfruf durch die gelesensten Journale eine möglichst allgemeine Verbreitung finden. Die Versammlung erklärt hieraft nach lebhafter Discussion, an der sich die meisten der erschienenen Herren, namentlich die Herren Hartwig und Krüger-Veilbusen betheiligen, jüre vollste Zustimmung zu den Plänen, die der Aussehnss im Sinne hat, und erwartet, in der nächsten Sitzung weitere Aufschlässe über die Ausführung derselben zu erhalten.

Nachdem alsdann Herr Reichenow an einer Karte des Kamerungebietes die merkwürdige Formation dieses Flusssystemes nnter grossem Beifall geschildert, erfolgt nach 10 Uhr der Schluss

der Sitzung.

Matschie, Schriftf. Cabanis, Gen.-Secr.

Berieht über die November-Sitzung.

Verhandelt Berlin am Montag, den 3. November 1884 Abends 8 Uhr, im Sitznngslocale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Deditins, Hartwig, v. Dallwitz, Ziemer, Mützel, Lehmann und Matschie.

Als Gäste die Herren: Spiess (Charlottenburg) und Gressin (Berlin).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf.: Herr Matschie.

Das Protokoll über die October-Sitzung wird verlesen und
mit einigen Aenderungen angenommen.

Herr Cabanis legt das Juli-Heft der Proceedings of the Zoological Society of London vor, ans dessen Inhalte er das Bemerkenswertheste bespricht. Unter Anderem hat Herr Grafv. Berlepsch mit Herrn Taczanowski zusammen wiederum 2 Vēgel aus West-Eonador beschrieben; ferner ist die bereits erwähnte, von Herrn Hartlaub Salpornis Emini genannte Species ebenso wie eine auf Corsika entdeckte Spechtmeise (Situs Whiteheadi Sharpe) in diesem Hefte abgebildet.

Ausserdem findet sich in demselben eine interessante Notiz über das Abwerfen und die Ernenerung des hakigen Theiles des Oberschnabels von Pelecanus trachyrhynchus. Herr Cabanis hat auf diese Art der Manser von Schnäbeln bereits früher hingewiesen.

Herr Cabanis erwähnt alsdann, dass der 8., von Herrn Gadow herausgegebene Band des Sharpe'schen Catalogue of the Birds in the British Maseam allseitig cine überans scharfe Kritik erfahre und im October-Heft des Ibis, welches er znr Kenntniss der Anwesenden briugt, in einem Artikel von Tristram wiederum arg mitgenommen worden sei.

Hieranf ergreift Herr v. Dallwitz das Wort, um einige ergänzende Bemerkungen zu der in der Madarácz'schen Zeitschrift erschienenen Arbeit von K. G. Henke: Beitrag zur Lösung der Stranssenfrage, zu machen. Der Vortragende erörtert die Unterschiede, welche sich an Straussen-Eiern ans verschiedenen Gegenden finden, durch Vorlegung von 4 Eieru, die er von Herrn Henke in Dresden erhalten hat. Eins derselben stammt aus Nubien, ein zweites aus Stid-Afrika und die übrigen beiden aus dem Somali-Lande. Nach brieflichen Notizen Henke's soll die südliche Varietät graue, schr starke Beine haben mit rothen Fersen und graues Gesicht mit rothen Wangen. Die Eier sind leicht in 3 gnt kenntliche Typen zu scheiden: das von Struthio camelus L. aus Nubien mit kleinen Poren ist sehr verschieden von dem scharf glänzenden, dickschaligen und grossporigen Eie des Str. molybdophanes Rchw., während das südafrikanische Ei weniger Glanz, aber grosse, viel dichtere Poren sowie eine viel rauhere Oberfläche zeigt und rundlicher und kleiner ist.

An die Bemerkungen des Herrn v. Dallwitz schliesst sich eine Discussion, an welcher die Herren Cabanis, Mützel und Reichenow sich betheiligen. Zunächst wird darauf aufmerksam gemacht, dass glatte Eier aus der Wildniss vorliegen und somit der Glaube, glatte Eier rührten nur von gefaugenen Vögeln her, hinfällig wird. Herr Mützel bedauert, dass so geringe Nachrichten über Str. australis Gurn. vorhanden seien, und hofft, aus den Sammlungen, welche der Missionsdirector Herr Wangemann in Süd-Afrika zusammengebracht hat, vielleicht einiges Material herauszufinden. Namentlich erwähnt er ein von der Haud eines Buschmannes gemaltes Jagdstück, auf dem seiner Meinnng nach auch ein Strauss abgebildet sei, der doch voraussichtlich das Kleid des in der Wildniss lebenden südafrikanischen Vogels tragen werde.

Nach diesen interessanten Erörterungen theilt Herr Reichenow den Inhalt einer kleinen Abhandlung nnseres auswärtigen Mitgliedes, des Herrn Walter in Kassel, mit: Ein neuer Beweis für die ausserordentliche Härte und Festig. keit der Kuknkseischale. Dieselbe wird demnächst im Journal zum Abdruck gelangen.

Herr Hartwig legt einen aus Mähren vom Vogelhändler

Herrn Reiss bezogeneu Zeisig vor, der, hochbeiniger und mit Bingeren Flügen als die gewöhnlichen Exemplare, sich durch grosse Hinfälligkeit nach Anssage dieses Hindlers anszeichnet. Herr Ded it ins erwähnt, dass diese Varietät hlüßiger nach Berlin gebracht werde und auch durch den kürzeren Schwanz sowie die satt gelbere Farbe der Unterseite leicht von dem typischen Exemplaren zu trennen sei. Herr Cabauis bemerkt bierzu, dass bereits mehrere Fälle constatirt seien, wo Vögel aus slavischem Gebiete Untersebiode gegen die deutschen Formen zeigten. Herr v. Dallwitz constatirt, dass ein von ibm aus dem zoologischen Gartten erworbener Tangnachtus altbiostris (Wall) ein Weitbeben gewesen, was wiederum dafür spräche, dass die weissschnäblige Art zu T. Malleri (Schleg.) als 9 gebören könne.

Herr Matschie legt alsdann der Gesellsehaft eine von ihm angefertigte Karte vor, auf welcher die Verbreitung der Rabennd Nebelkrähe in Deutschland, soweit die his jetzt gesammelten Notizen es möglich machen, dargestellt ist. Für Gereus corone sind alle Brutorte mit rother Farbe, für G. corniz mit blauer Farbe bezeichuet. Als scheinbare Greuze für die Ausbreitung beider Arten ergiebt sich die Flussscheide zwischen Elbe und Oder. Der Vortragende erbittet in Bezug auf einige sonderhare und unwabzebeinliche Beobachtungen die Meinung der Amwesenden. Auf ähnliche Weise, wie es hier geschehen, sollen die in Anssicht genommenen Karten von den übrigen Mitarbeitern des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands angefertigt werden.

Herr Reicheu ow schlägt vor, selten gebrauchte Brutstätten mit einem Kreuze, bäufiger besuchte mit einem Poppelkrenze und regelmässig besetzte Nistorte mit einem Punkte zu bezeichnen. Ferner liest Herr Reichenow den Entwurf des demnächst zu veröffentlichenden Aufrufes für die Beobachtungsstationen vor, bei welcher Gelegenheit vou einigen Mitgliedern noch diese oder jene Anderung in Vorschlag gebracht wird.

Nachdem Herr Lebmaun über Brutplätze des Girlitz in Berlin eitige Bemerkungen gemacht hat, wird die Sitzung vom Vorsitzeuden geschlossen.

Matschie, Schrifts. Cabanis, Geu.-Sccr.

Bericht über die December-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 1. December 1884, Abends 8 Ubr, im Sitzungsloeale.

Auweseud die Herren: Cabanis, v. Dallwitz, Deditius, Fischer, Golz, Grunack, Hartwig, Matschie, Mützel, Nauwerk, Reichenow, Schalow, Thiele, Thieneu, Wuuderlich und Ziemer.

Als Gäste die Herren: Gressiu, Oberlehrer Lauge,

Löschin, Reiss und Zielke, sämmtlich ans Berlin, Spiess (Charlottenburg) und Meinecke ans Milvankee in Wiskonsin U. St. N. Amer.

Vorsitzender: Herr Golz. Schriftf.: Herr Matschie.

Der Bericht über die November-Sitzung wird verlesen und angenommen.

Zn demselben bemerkt Herr Mitzel, dass auf dem dott orwähnten Bilde ein Strauss mit se hwarze n Beinen abgebildet sei; es würde dieses wiedernm ein Beweis mehr daßtr sein, dass der städafrikanische Vogel vom nordafrikanischen verschieden sei. Keinen Anhalt dagegen gewähre das im Missionshause befindliche einzige Straussenei, welches, von Dr. Nach it gal geschenkt, ent-

schieden ans dem Sndan stamme.

Herr Schalow gedenkt hierauf dreier Mitglieder, welche durch den Tod der Gesellschaft entrissen worden sind. Emil Wnthe gehörte seit dem Jahre 1855, Henning seit dem Jahre 1873 den ansserordentlichen Mitgliedern an. Wilhelm Thienemann war seit dem Jahre 1853 ordentliches Mitglied; er stammte ans einer bekannten Ornithologenfamilie, sein Vater und sein Bruder haben in der Rhea, Nanmannia und unserem Journale cine Reihe interessanter Anfsätze, namentlich oologischen Inhalts, veröffentlicht. Der Verstorbene selbst studirte in Halle Theologie, machte alsdann als Hauslehrer verschiedene grössere Reisen und war zuletzt in Zangenberg Pfarrer. Die heimische Ornithologie verliert an ihm einen ihrer besten Jünger, der Dentsche Verein zum Schutze der Vogelwelt einen thatkräftigen Vorsitzenden. Unvergessen wird ihm bleiben, dass er der Zwergtrappe in Deutschland freundliche Anfnahme verschaffte. Der Gesellschaft war er bis vor einem Jahrzehnt etwa ein eifriger Besneher der Versammlungen.

Herr Reichenow widmet alsdann dem verstorbenen Director des Berliner Zoologischen Gartens, Dr. Bodinus, einen warm

empfundenen Nachruf. In Drewelow bei Anklam im Jahre 1814 geboren, bezog

Heinrich Bodinns 1833 die Universität Greifswald, um dort wie später in Berlin dem Studium der Medlin am Matnewissenschaften sich zu widmen. Nach Absolvirung des Staatsexamens liess er sich in Bergen auf Rügen als praktischer Arzt nieder, von wo er im Jahre 1832 nach Greifswald übersiedelte. Soweit sein Beraf ihm nieth in Anspruch nahm, pflegte er mit Eifer die Neigung, Thiere in Gelangeuschaft zu halten und zu warten, and sein Wohnhams glieb bald einem Thiergarten in Kleinem. Als dann 1859 in Köln a. Rh. ein zoologischer Garten gegründet wurde, übertrug man Bodinns die Einrichtung desselben, welche er mit so vielem Verständniss und Geschiek durchführte, dass das Institut bald den Rof einer Musteranstalt auf dem Gebiete der Thierpflege erlangte.

Es ist bekannt, wie im Jahre 1868 namentlich auf Anregung des damaligen Finanz-Ministers Freiherrn v. d. Heydt die Reorganisation des Berliner zoologischen Gartens beschlossen wurde. und der Vorstand des Gartens konnte wohl keine glücklichere Wahl treffen, als er Dr. Bodinus mit der Umgestaltung und Leitung der Anstalt betraute. Freilich war iene Zeit in besonderem Grade der Verwirklichnng grossartiger Unternehmungen günstig. Beinahe unbeschränkte Geldmittel lieferten die in das Landziehenden "Gründerjahre". Von den Behörden begünstigt, von thatkräftigen Mitarbeitern unterstützt, begann Bodinus das grosse Werk. Aber hoch waren auch die Auforderungen, welche gestellt wnrden, und man muss dem Verständniss und der Energie die vollste Ancrkennung zollen, mit welchen Bodinns der schwierigen Aufgabe sich gewachsen zeigte. Damals trotz seines langen Bestehens von allen jüngeren, gleichartigen Instituten anderer Städte überflügelt, entwickelte sich der Berliner zoologische Garten nnter Bodinns' Leitung bald zu derjenigen Blüthe, welche ihm jetzt, in vielfacher Beziehung wenigstens, den ersten Rang unter den Thiergärten gesichert. - Bodinus war nicht ein Mann der strengen Wissenschaft, sondern die praktische. angewandte Thierkunde, wie man wohl sagen darf, war das von ihm mit Eifer und vielem Talent gepflegte Feld. Auf diesem hat er mit dem grössten Erfolge gewirkt; in der Thierpflege galt er als Meister nnter den Fachgenossen, und cs ist zu bedauern, dass er nicht schrifstellerisch thätig gewesen ist und die reichen Erfahrungen seiner langjährigen Praxis der Nachwelt erhalten hat. Mit besonderer Vorliebe beschäftigte er sich mit der Zucht edelen Hausgeffügels, and in der Kenntniss and Beurtheilung der Taubenrassen war er unstreitig die erste Autorität. Um die Ausbreitung der Geflügelzneht und die Liebhaberei für edle Hunderassen hat sich Bodinns als Vorsitzender der Vereine "Cypria" und "Hektor" grosse Verdienste erworben.

An dem wissenschaftlichen Zwecke der ornithologischen Gesellschaft hat Bod in us zwar nicht nnmittelbar Autheil genommen. Wenn es aber galt, das Wohl des Vereins zu berathen, so war Bod in ns stets der Mann, an welchen man sich nicht vergelens wendete, der durch seinen gewichtigen Rath, sein klares Uthleil um die Förderung der Einrichtungen der Gesellschaft sich grosse Verdienste erworben hat, und deshalb wird him im Kretse der Ornithologen Deutschlands stets eine dankbare Erinnerung bewahrt bleiben.

Die Zeit rollt vorüber, und mit ihr läuft der Lebensfaden des Menschen ah. In seinen Werken aber lebt der Mann unter der Nachwelt weiter, welcher einem hüheren Lebenszwecke gedient, dem es vergönnt war, im Kampfo un's Dasein sein Ziele zu ringen nud mit der Ruhmeskrone sich zu schmücken. So hat anch Heinrich Bodinus durch die Neuschöpfung des zoolgeischen Gartens sich ein dauerndes Denkmal errichtet, und sein Name wird mit dem Institute und durch dieses mit der Geschichte Berlins stets auf das innigste verbunden belieben.

Was Brch m unserer Gesellschaft war, so führt Herr Golz ungeführ nunmehr aus, das eingehender zu schildern, sei unnöthig, da ein Jeder es wisse. Irehm hat die Gesellschaft mithegründet und er war der Thätigsten einer. Später haben die Verhältnisse ihn zum Wanderleben genöthigt, welches ihm ein qualvolles Ende brachte.

Anschliessend an die Worte des Vorsitzenden belenchtet Herr Dr. Reichenow die wissenschaftlichen Verdienste Alfred

Brehm's.

Selten hat ein wissenschaftlicher Schriftsteller so allgemeine Bekanntschaft erlangt, selten so vielfache Anerkennung, so grosse Beliehtheit im Laienpublikum errungen. Aber nicht in lauten Klagen über den Verlust eines weitbekannten und beokgeschätzen Schriftstellers verhaltl die Traner um den zu früh Verstorbenen. Mit stillem, aber tieferem Schmerz sehreibt Klois Griffel den theuren Namen in das Buch der Geschichte der Wissenschaft, als der Besten einen hinein. Es war nicht die Gabe, die Wissenschaft zu popularisien allein, welche Brehm in hohem Masses besass; seine Fähigkeiten, sein Wirken stellten ihn in die Reihe derjenigen Forscher, welche mitarheiten an dem gewaltigen Ban des Wissens, welche durch selbständiges Schaffen an der Fördering der Naturkunde sich betheiligen.

Alfred Brehm nahm als Zoolog eine Ausnahmestellung ein. Nicht mit Farbentabelle, Zirkel und Maassatsh hat er gearheitet, und den systematischen Zusammenhang der Thierformen zu ergründen, nicht mit dem Secimesser die Körper zegriedensicht mit dem Mikroskop die Gewebe der Organismen untersucht; aber in Wald und Feld das Leben der Thierwelt zu helausehen, mit freiem Blick das Gebahren, die Lehensäusserungen der Vögel zu beobachten, zu erkunden und mit scharfem Auge das Bezeichneude für die betreffende Art zu erfassen, das war die Anlage.

welche die Natur im hohen Grade ihm verliehen hatte.

Zehn Jahre lang hat er nnter Palmen gewandelt; durch den Urwald der Tropen ist er gezogen und durch den Sonnenbrand der Wüste; die schneebedeckten Klippen des hohen Nordens hat er besneht und die Tuudra der Polarzonen; die schroffen Gebirge Central-Asiens bestieg er, um das Leben des Steinbocks und des Haldenhuhns zu erforschen, und in dem dentschen Eichen- und Buchenwald hat er dem Klopfen des Spechtes und dem Gesang des Blankehlchens im Werftstrauch gelauscht; denn "erst das lebende Thier," schrieh er im Vorwort zu seinem "Thierlehen", "ist ein fühlendes und hewegungsfähiges Wesen; das todte, ausgestopste, in Weingeist anshewahrte ist und bleibt nur ein Gegenstand." In zoologischen Kreisen ist diese Forschungsweise Brehm's nicht immer gebührend gewürdigt worden. Auch die Wissenschaft ist nicht frei vom "Zopf". Mancherlei Wandlungen hat die zoologische Forschung im Lauf der Zeit erfahren. Es gab eine Periode, zu welcher man nur in der änsseren Hülle den Charakter der Thierform suchte, ausschliesslich trockene Bälge studirte: die "Balgforschung". Und als die Einseitigkeit solehes Verfahrens erkannt wurde, verfiel man in den entgegengesetzten Fehler: nnr das, was das Secirmesser herausprüparirte, galt als wissenschaftlich, nur mit Achselzneken blickte der Anatom auf den Balggelehrten. In der Gegenwart aber ist auch diese Richtung abgethan. Hente herrseht das Mikroskop, und für den Zoologen neuester Schule beginnt die Wissenschaft erst bei mehrhundertmaliger Vergrösserung. Dem freien Urtheil entgeht es nicht, dass alle diese verschiedenen Richtungen gleichberechtigt sind, dass sie gleichen Theil haben an der Gesammtheit der Wissenschaft, dass die eine die andere zn ergänzen bestimmt ist. Und so steht auch die von Brehm vertretene biologische Forschung in vollem Grade gleichberechtigt neben den systematischen, anatomischen und mikroskopischen Untersnehungen. Welche Bedeutung die Kenntniss der Lebensweise, insbesondere der höheren Thierformen, und unter diesen namentlich der an Mannigfaltigkeit der Lebensänsserungen so reichen Vogelwelt für die Thierkunde hat, das vermögen nur diejenigen voll nud ganz zu benrtheilen, welche als Systematiker auf diesem Gebiete gearbeitet haben, und sie empfinden am tiefsten den herben Verlust, welchen die Wissensehaft durch den Tod eines ihrer eifrigsten Förderer erlitten, und schmücken das Andenken Alfred Brehm's mit dem Eichenlaub. Um diesen Theil der Forschung, deren Gegenstand die Ergründung der Lebensäusserungen der Thiere bildet, hat Brehm die höchsten Verdienste sich erworben, für diesen hat er eine neue Aera eröffnet und durch sein Beispiel wie durch die anziehende Form seiner glänzenden Schilderungen zahlreiche Jünger geworben. Blieken wir in der Geschichte der Zoologie zurück, so finden wir einen Vorgänger unter den Thierkundigen des vorigen Jahrhunderts, welcher in ähnlicher Weise wie Brehm gewirkt; es war dies Louis Leclere Graf v. Buffon. Auch Buffon beschrich in den Thierformen nicht die todten Gegenstände der Museen, sondern erfasste dieselben in ihrem wahren Sein als lebende Wesen, wodnrch er seinen Schilderungen Reiz und Mannigfaltigkeit verlich. Dadnreh unterschied er sich von seinen Zeitgenossen; durch diese Richtung aber gelang es ihm anch, Interesse und Verständniss für die Thierkunde in weiteren Kreisen zu erwecken und Jünger zu werben, welche an der Förderung der Wissenschaft hervorragenden Antheil genommen haben. Buffon's Naturgeschichte hat im vorigen Jahrhundert eine gleich weite Verbreitung ge-wonnen wie Brehm's Thierleben in der Gegenwart, und wenn es gestattet ist, bei einer solchen Parallele gleichbedeutender Forscher den Jüngeren auf den Vorfahren zu beziehen, so müssen wir Alfred Brehm den Buffon des neunzehnten Jahrhunderts nenneu.

Wir, die wir Brehm's Zeitgenossen oder seine Schüler gewesen, werden das vom ihm mit so grossem Erfolge gepflegte Feld, die Erforschung des Thierlebens, weiter bauen. Den Nachkommen aber mögen seine Werke zur Lehre und Nacheiferung dienen. Die Anwesenden ehren das Andenken der Heimgegangenen

durch Erheben von den Sitzen.

Herr Schalow hält nnnmehr seinen angezeigten Vortrag über die Ornis der Mark. Seine Mittheilungen bilden den Schluss und die Ergänzung zn den von ihm in den Jahren 1875 und 1881 veröffentlichten Arbeiten. Die Herren Golz, Mützel und Hartwig machen zu seinen Ansführungen einige Bemerkungen. Die Gesammtzahl der von Herrn Schalow angeführten Arten beträgt 268, von denen 178 Brnt- nnd 90 Zugvögel sind, Schulz hatte im Jahre 1845 nnr 203 Arten, wornnter sich 7 domesticirte befanden, genannt.

Am Schlasse seines Vortrages giebt Herr Schalow eine Anfzählung aller ihm bekannten Sammlungen heimischer Vögel.

Herr Reichenow verliest alsdann einige Notizen, welche nnser answärtiges Mitglied Herr Walter über das Nisten und die Eierzahl von Falco subbuteo nnd Picus medius eingesendet hat. Dicselben werden im Journal abgedruckt werden,

Herr Hartwig zeigt ein abnorm grosses Doppelei einer Gans vor. Dasselbe misst 127 mm in der Länge, 210 mm im Umfange und 66-67 mm im Dnrchmesser und ist walzenförmig. Merkwürdig ist an ihm die wohlansgeprägte Verbindungsnaht der beiden Hälften.

Herr Schalow erklärt hicrauf, dass er die von ihm in der Madarász'schen Zeitschrift aufgestellte Art Musophaga Boehmi einzuziehen genöthigt sei und den dort beschriebenen Vogel für den

jungen Vogel von Musophaga Rossae halten müsse.

Herr Schalow theilt noch Einiges aus einem Briefe des Ilerrn Walter mit. Brehm hatte behauptet, dass die Staare in Thüringen zweimal brüteten. Herr Walter weist nach, dass die scheinbare zweite Brut nnr da vorkomme, wo die Staare in solcher Menge vorhanden sind, dass sie nicht zu gleicher Zeit britten können. Sowie nun die Brut ausgeflogen sei, beziehe ein anderes Paar die leergewordene Nisthöhle, welches bisher eine geeignete Brntstätte nicht habe finden können.

Herr Walter spricht sich in jenem Briese auch über die Gefährlichkeit der Amseln für junge Vögel aus nnd kommt zu dem Resultate, dass es nur einzelne Individuen seien, welche solche Unarten an sieh haben.

Schluss der Sitznng.

Matschie.

Cabanis. Gen.-Scer.

Bericht über die Januar-Sitzung.

Verhandelt Berlin, am Montag, den. 5. Januar 1885, Abends 8 Uhr im Sitznngslocale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Schalow, Matschie, Hartwig, Deditius, Fischer, Thiele und Grnnack.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Köppen aus Coburg. Als Gast: Herr Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf.: Herr Matschie. Herr Schalow widmet nach Verlesung und Annahme des

Protokolls über die December-Sitzung dem am 11. December in Frankfurt a. M. verstorbenen Senior der Afrikaforschung J. Rüppell mit herzlichen Worten einen Nachruf.

Rüppel ist der Erste gewesen, der den Nordosten von Afrika systematisch und wissenschaftlich zu durchforschen versuchte und das Interesse der zoologischen Welt für Afrika zu erwecken wusste Herr Schalow entwickelt von des Verstorbenen unablässiger Thätigkeit ein Bild, er zeigt, wie Rüppel von den Niffällen bis Abessynien hernuter und gegenüber im steinigen Arabien die Fanna zu ergründen bestrebt war. Hohe Ehren, die Londoner goldene Medaille etc. sind ihm zur Heil geworden, an seinem Lehensabend noch ward er in Frankfurt a. M. bei Gelegenheit eines von Wissmann gehaltenen Vortrages der Gegenstand der grössen Ehrenbezeugungen, um so erhebender, well sie uuvorbereitet der allgemeinen Vertrages der greisen Forseher Ausdruck gahen.

Seine Schöpfung, das Senkenbergische Museum, seine Werke werden ebenso wie die grosse Anzahl der seinen Autornamen tragenden Species sein Andenken in stetiger Erimerung fortleben lassen. Die Anwesenden ehren sein Andenken nach gutem, altem

Brauch durch Erheben von den Sitzen.

Die Herren Cabanis, Reichenow und Schalow legen nunmehr einige neue Erscheinungen der ornithologischen Litteratur vor und besprechen dieselben.

Rühmlichst erwähnt sei Newton's Artikel: "Ornithology" in der Encyclopaedia Britannica. Nachdem der Verfasser die Schwierigkeit auseinander gesetzt hat, streng wissenschaftliche. systematische und fannistische Arbeiten in übersichtlicher Folge vorzuführen, giebt er ein charakteristisches Bild der Entwicklung der Oruithologie von Aristoteles bis Latham. Fast alle bekannteren Autoren finden gebührende Erwähnung, wenngleich einige Ornithologen wie Scopoli, Daudin u. a. wohl kaum in ihrem ganzen Werthe von ihm aufgefasst worden sind. Nach einer kurzen Erwähnung der Compilatoren, S. Müller, Boddaert und Gmelin bietet er uns einen Abriss der Geschichte der anatomischen Ornithologie bis Cuvier, fübrt die Mehrzahl der faunistischen Arbeiten in gedrängter Uebersieht auf und giebt alsdann einen Ueberblick über die einzelnen Systematiker, unter welchen er denen, welche dem Quinärsystem huldigten, eine besondere Aufmerksamkeit schenkt. Hierauf geht er üher zu der Schule. welche mit Merrem beginnend ihre höchste Entwicklung in Huxley fand, dessen System er in genauerer Ausführung kritisirt.

Von weiteren Arbeiten, welche zur Kenntniss der Anwesenden gelangen, nennen wir zwei bedeutende Beiträge zur Kenntniss der Faona Afrikas, Salvadori's: Uccelli dello Scioa e della 1992-1993

Regione fra Zeila e lo Scioa, Genova 1884; und Fischer's: Uebersicht der in dem Massailand gesammelten und beobachteten Vogelarten [Separatabdruck aus Madarász Zeitschrift].

Beide Arbeiten bieten sehr viel Interessantes und sind mit

Freude zu begrüssen.

Herr Reichenow legt hieranf eine von Knbary auf den Pelan-Inseln gesammelte Collection von Vogelbälgen vor. Die Pelan-Inseln liegen südlich von den Mariannen als westlichste Ausläufer der Carolinen unter den Uliti und Eap-Inseln und ziehen sieh von Gilolo nach Nordost herüber. Die Sammlung enthält ausser den meisten der als Bewohner der Pelau-Inseln bekannten Arten drei Formen, welche von Herrn Reichenow als nen charakterisirt werden:

Phleagenas virag n. sp.

Kopf, Hals and Kropf weiss, Scheitel sowie Hinterkopf and Nacken rehbrann angeflogen; Oberkörper und Flügel glänzend brannviolet, die violette Farbe tritt besonders auf den Flügeln hervor, während der Oberkörper düsterer, kupferbräunlich erscheint. Schwingen braunschwarz; Schwanzfedern schiefergran mit schwarzer Endbinde, Spitzensaum wieder heller. Unterkörper schwarzgrau. Länge ea. 275, Flügel 150, Schwanz 105, Lauf 30, Firste 20 mm. - Diese Art steht der Phlegoenas eruthroptera (Gm.) am nächsten, unterscheidet sich von dieser aber leicht durch den rostisabellfarbenen Scheitel, Hinterkopf und Nacken,

Rhipidura atrigularis n. sp.

Oberkopf, Nacken, Oberritcken und Flügeldecken erdbrann; Stirn und Augenbrauenstreif rostbraun; Kehle und Kopfseiten schwarz; Kinn und Bartstrieh weiss; Bürzel und Obersehwanzdeeken rothbraun; Körperseiten, Steiss und Unterschwanzdecken rostfarben, Mitte des Unterkörpers rostbrännlichweiss, Schwanzfedern schwarz mit rostbranner Basis und weisser Spitze. Flügel 70, Schwanz 85, Firste 11, Lauf 20 mm. Schliesst sich am nächsten an Rh. rufifrons und Rh. versicolor an.

Corvus Kubaryi n. sp.

Von den drei Arten C. enca, orru und violaceus durch einen schlankeren, an der Spitze ditnneren Schnabel, welcher mehr demjenigen von C. frugilegus gleicht, unterschieden. In der Grösse am nächsten C. violaceus, aber das Gefieder rein sehwarz mit nur sehr geringem blaugrünlichen Glanz. Länge ca. 400, Flügel 225, Schwanz 160, Lauf 45, Firste 50 mm.

Herr Hartwig erklärt alsdann eine von ihm entworfene and ansgeführte Karte, anf welcher die Verbreitung des Halsbandund Zwergfliegenschnäppers, sowie des Girlitz in Dentschland dargestellt ist.

Znm Schlusse referirt Herr Könpen über seine bekannten und mit Erfolg gekrönten Versuche, die Nachtigall bei Coburg im Freien zu züchten.

Matschie, Schrifts. Cabanis, Gen.-Secr.

Nachrichten.

An die Redaction eingegangene Schriften. (Siehe Jahrgang 1884, Seite 440-444.)

- 1884. Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Redigirt vom Pastor W. Thienemann. IX. Jahrg. No. 11 u. 12; November u. Deeember 1884, Januar 1885. — Vom Verein.
- 1885. Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien. 8. Jahrg. No. 11 u. 12; November n. December 1884; 9. Jahrg. No. 1; Januar 1885 nebst Beiblatt. 1. Jahrg. No. 20—28; 2. Jahrg. No. 1—4. — Vom Verein.
- 1886. Proceedings of United States National Museum. Vol. VII. No. 22. Sept. 4. 1884 bis No. 26. Sept. 18. 1884. Vom United States National Museum.
- The Auk. A Quarterly Journal of Ornithology. Vol. II.
 No. 1; January 1885. Von der American Ornithologist's Union.
- 1888. The Ibis. A Quarterly Journal of Ornithology. Scr. V. Vol. III. No. 9. January 1885. — Von der British Ornithologist's Union.
- 1889. Gnstav Prütz: Illustrirtes Mustertauben-Buch. Lieferung VIII—XII. Mit 10 Farbendrucktafeln. — Vom Verleger.
- 1890. Ludwig Wunderlich: Beiträge zur vergleielenden Anatomie und Entwickelnurgseschichte des unteren Kehlkopfes der Vögel. Inangural-Dissertation. [Sep.-Abdr. aus: Nova Acta der Kaiserl. Leop. Carol. Deutslehen Andademie der Naturforscher. Bd. XLVIII.] Halle 1884. — Vom Verfasser.
- 1891. A. Franz Helm: Ueber die Hantnuskeln der Vägel: Inaugural-Dissertation. [Sep.-Abdr. aus dem "Journal für Ornithologie" Jahrg. 1884.] — Vom Verfasser.
- 1892. Dr. G. A. Fischer: Ucbersicht der in dem Massalland gesammelten und beobachteten Vogelarten. [Sep.-Abdr. aus "Madarfas" Zeitschr. f. d. gesammte Ornith" Jahrg. 1884.] Cum Tabh. Parus fringillinus. Euplectes Friedericksvii. Notunges Fischeri, Drepanorhynchus Reichenosei. — Vom Vorfasser.
- 1893. Tommaso Salvadori: Uccelli dello Scioa. Genova 1884. Vom Verfasser.
- 1894. Michel Menzbier: Mémoires sur les Paridae. I. Le Groupe des Mésanges bleues. (Cyanistes Kaup.) — [Extrait du Bulletin de la Société Zoologique de France pour l'année 1884.] — Vom Verfasser.
- 1895. A. G. Vorderman: List of the birds from Java. [Overgedrukt uit het Natuurkundig Tijdschrift voor Nederlandsch

Indië. Deel XLIV. Aflevering 3.] Batavia 1884. — Vom Verfasser.

1896. Bowdler Sharpe: Further Notes on Whitehead's Nuthatch. Cum Tab. Sitta Whiteheadi. [From P. Z. S. 1884, Juni 17.]

1897. Zeitschrift für die gesammte Ornithologie. Herausgegeben von Dr. Julius von Madarász. 1884. 1. Jahrg. Heft IV. Budapest. — Vom Herausgeber.

1898. A. Newton: Ornithology. [Reprinted from the "Encyclopaedia britannica", ed. 9. vol. XVIII.] — Vom Verfasser.

1899. Theodor Koeppen: Anleitung zur Züchtnug und Ansiedelung von Nachtigallen auf Grund eigener Erfahrungen.

Berlin, O. Janke. - Vom Verfasser.

1900. Zeitschrift für Örnithologie und practische Gefügelzucht. Organ des Verbandes der ornithologischen Vereine Pommerns und Mecklenburgs, IV. (IX.) Jahrg. No. 1. — Vom Vorstande des Stettiner Zweig-Vereins.

Vorläufige Anzeige an die Mitglieder der Gesellschaft.

Die diesmalige Jahreaversammlung der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft wird Ende Mai, gleich nach den Pflagstfeiertagen, zu Braunsch weig abgehalten werden. Die Jahresversammlung beginnt am Mittwoch, den 27. Mai Ahends 8 Uhr, mit einer Vorversammlung und Abend-Sitzung, woran sich dann in den 3 folgenden Tagen Sitzungen und Excursionen anschliessen. Das gedruckte specielle Programm wird den Mitgliedern einige Wochen vorher zugesandt werden.

Der General-Sceretär Prof. Dr. Cabanis.

Carl Rau, Präparator in Lud wig sburg, Mayereistrasse II, empfiehlt sieb im Ausstopfen von Säugethieren, Thierköpfen, Vögeln, Reptillen, n. dergl. Garantie für sehöne, naturgetrene Aufertigung. Auch sucht derselbe Arheiten zum Ausstopfen für zoologische Museen zu übernehuen.

→ (1000) → ----

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Dreiunddreissigster Jahrgang.

.λ: 170.

April.

1885.

Uebersicht

der in Ostafrika gesammelten Vogelarten, mit Angabe der verschiedenen Fundorte.

Von Dr. G. A. Fischer.

(Mit einer Karte, Tab. I.)

Fschr. et Rchw. Cab. J. f. Orn. 1878, p. 247; 1879, p. 337; 1880, p. 139;
1883, p. 921; 1884, p. 52, 178 und 280. Ornith. Cutrbl. 1880, p. 174, 181;
1882, p. 91. - Fschr. Briefl. Reiseber. J. f. O. 1878, p. 288; 1879, p. 275;
1880, p. 187. Fischer, v. Madarász, Zeitachr. f. d. ges. Orn. 1884, Heft IV.

Die im Folgenden aufgeführten Arten sind zum grössten Theile bereits in früheren oben angeführten Publicationen enthalten; etwa 30 Arten, die sich in kleineren Sammlungen befanden, die meine Jäger von Lindi, Usaramo, Usegfa, Mambrui, Lamu und Barawa in den Jahren 1882 und 1883 brachten, finden sich in jenen noch nicht vor. Das Material dieser Sammlungen war mit Assaahme weniger Exemplare, deren Art von Herrn Dr. Reichenow sicher gestellt worden, noch vollständig vorhanden und wurde sowie auch die im Berliner Museum befindlichen Stücke aus meinen früheren Sammlungen nochmals einer genauen Durchsicht und Vergleichung unterworfen.

Das Gebiet, in welchem ornithologisch gesammelt wurde, erstreckt sich von 10° stidl. bis 1° nördl. Bertie und zwischen 36° und 44° östl. Länge. Zanzibar, Bagamojo, Pangani und die Strecke Mombassa-Lamu wurden von mir persönlich kennen gelernt; von den Gebieten des Binnenlandes ausserdem das Wapokomoland, das Gebiet des Pangani-Tlusses und die zwischen dem Schneeberge Kilima-Ndjaro, dem Vulcan Dönjo Ngai und Naiwascha-See gelegenen Massailänder. Es konnten 479 verschiedene Arten gesammelt werden, von denen 70 als neu beschrieben wurden. FAM. STRUTHIONIDAE.

- 1. Struthio molybdophanes Rehw. (?)*) Ebene zwischen dem Pare-Gebirge und dem Pangani-Fluss; Steppe zwischen Kliman Ndjaro und Mener-Berg; Weideland Sigirari am Fusse des Schneebergs (1200 m über dem Meere). Salzsteppe bei Ngurumán. Gelidia. Galaland.
 - FAM. COLYMBIDAE.

2. Colymbus minor L. Zanzibar. FAM LARIDAE

- 3. Larus Hemprichi Bp. Hafen von Zanzibar.
- 4. Larus phaeocephalus Swns. Naiwascha-Sce.
- FAM. STERNIDAE.
 5. Sterna media Horsf. Zanzibar, Osi-Mündung.
- 6. Sterna fuliginosa Gm. Zanzibar, Osi-Mündung, Fórmosabai.**)
 - 7. Sterna panaya Gm. Osi-Mündung, Formosabay.
- Hydrochelidon nigra (L.). Naiwascha-See, Natronsumpf.
 - Rhynchops flavirostris Vieill. Engatana (Tana-Fluss). FAM. GRACULIDAE.
- Graculus africanus (Gm.), Osi-Tana-Gebiet, Kingani, Naiwascha-See, Barawa.

11. Graculus lucidus Licht. Osi-Tana-Gebiet,

Dieser wie der vorige heisst bei Lamu "nahusa" (Kapitain). 12. Plotus Levaillanti Licht. Osi-Tana-Gebiet, Kingani. Bei Lamu "tomotomo".

FAM. SULIDAE.

Sula capensis (Licht.). Zanzibar (Ostküste).
 FAM. PELECANIDAE.

 Pelecanus rufescens Gm. Kleiner See bei Kokotoni (Lamuküste), Tana-Fluss (Unterlauf) Kingani, Natronsumpf bei Ngurumán. Heisst bei Lamu "hajawa".

a) Nach den neuesten, von W. v. Nathusius gemachten Angaben gehürt dav von mir im Massailande gesammelte Ei dem St. molybdophanes und nicht St. australis an.

^{**)} Brütet auf der kleinen südlich von Zanzibar gelegenen Insel Mafia von Juni — August; von dort werden jährlich von arabischen Fahrzeugen grosse Mengen der Eier zum Verkauf nach Zanzibar gebracht.

"bita" oder "bata" werden die Enten und Gänse im Allgemeinen genannt.

- 15. Anas xanthorhyncha Forst. (flavirostris Sm.). Nai-wascha-See.
 - 16. Thalassiornis leuconota (Smith). Zanzibar.
- 17. Querquedula erythrorhyncha (Gm.). Galaland bei Mambrui.
- 18. Hyonetta moschata (L.). Domesticirt an der Küste und im Wapokomoland.
 - 19. Nettopus auritus (Bodd.). Kipini, Wito.
- Dendrocycna viduata (L.). Kingani, Osi-Tana-Gebiet, Naiwascha-See, Barawa.
 "manawaiia" bei Lamu.

FAM. ANSERIDAE.

- 21. Sarcidiornis melanotus (Penn.). Engatana, "kwetėmsu" bei Lamu.
- 22. Chenalopex aegyptiacus (L). Kingani-, Pangani-, Tana-Flussgebiete, Naiwascha-Sec, Barawa.
- "bita hosorongi" bei Lamu. 23. Plectropterus gambensis (L.). Engatana, Kingani
- 23. Pleetropierus gambensis (L.). Engatana, Kingan Upuni (Pangani-Fluss), Ronga-Flüsschen, Naiwascha-See. FAM. CHARADRHDAE.
 - 24. Strepsilas interpres (L.). Zanzibar (Ostküste).
- Glareola ocularis Verr. Ngáu (Tana-Fluss), Sumpf bei Mambrui.
 - 26. Cursorius senegalensis Licht. Lindi.
- 27. Cursorius chalcopterus Temm. Usaramo, Klein-Aruscha.
- Cursorius cinctus Heugl. Massa; Massailand von Pare bis Ngurumán.
 Cursorius gracilis Fschr. et Rchw. Pare, Klein-
- Arucha, Dönjo Ngai-Gebiet.
 30. Charadrius hiaticula L. Zanzibar, Formosabay.
 - 30. Charadrius hiaticula L. Zanzibar, Formosabay.
 31. Charadrius pecuarius Temm. Mambrui,
 - 32. Charadrius marginatus Vieill. Lindi.
 - 33. Charadrius Geoffroyi Wagl. Usegúa.
 - 34. Charadrius asiaticus Pall. Usegúa, Klein-Arucha.
- 35. Charadrius venustus Fschr. et Rchw. Natron-Sumpf bei Ngurumán.

 Hoplopterus spinosus (L.). Tschara (Tana-Fluss), Kipini, Barawa.

"tirangole" bei Lamu und bei den Wapokomo genannt.

37. Hoplopterus speciosus (Licht.). Pare, Sigirari, Salzsumpf, Naiwascha-See, Kipini.

38. Hemiparra crassirostris de Fil. Tschara, Salzsumpf bei Ngurumán.

39. Chettusia coronata. (Gm.). In den Steppengebieten von Pare bis Nguruman.

Schalow, J. f. O. 1883, p. 339: Chettusia gregaria (Pall.).

40. Chettusia inornata Sws. Zanzibar.

 Oedicnemus vermiculatus Cab. Ualimi (Wapokomo) Bagamojo, Pangani, Zanzibar.

42. Oedicnemus capensis Licht. Ngurumán.

Cab. J. f. O. 1878, p. 245. — Schalow, J. f. O. 1883, p. 339: Oedicnemus affinis Rüpp.

Fam. SCOLOPACIDAE.

43. Tringa subarcuata (Güld.). Zanzibar, Lamu.

44. Actitis hypoleucus (L.). Pangani, Engatana.

45. Totanus glareola (L.). Usegúa.

46. Philomachus pugnax (L.). Lindi (April).

47. Numenius phaeopus L. Osi-Mündung, Zanzibar.

Bei Lamu "bilingi" genannt.

48. Gallinago major (Gm.). Zanzibar, Usegua.

49. Rhynchaea capensis (L.) Lagunen von Upuni (Pangani-Fluss).

FAM OTIDIDAE

FAM. OTIDIDAE.

50. Otis canicollis Rchw. Ngaruka, Massa, Barawa.

 Otis maculipennis Cab. Ebene zwischen Pare-Gebirge und Pangani, Gelidja, Kipini.

Bei Lamu "mbuamoési" genannt.

 Otis Kori Burch. Steppenland bei Klein-Aruscha, Kiwangaine (Massaigebiet), Gelidja (Galaland).

Fam. GRUIDAE.

 Grus regulorum Licht. Maurui, Komboko am Kilima-Ndjaro, Naiwascha-Sce.

An der Zanzibar-Küste "korongo" genannt. FAM. RALLIDAE.

Die rallenartigen Vögel heissen bei den Suaheli kukusíuwa oder kukumáji (Kuku-Huhn; síuwa-dumpf, Teich; maji-Wasser).

- 54. Crex pratensis Behst. Zanzibar, 25. April.
- 55. Ortygometra porzana L. Zanzibar.
- 56. Ortygometra pygmaca Naum. Muniuni (Wapokomoland).
- 57. Ortygometra nigra (Gm.). Zanzibar, Osi-Tana-Gebiet, Barawa, Ngurumán, Naiwascha-See.*)
 - 58. Porphyrio Alleni (Thomps.). Zanzibar, Barawa.
 - 59. Porphyrio smaragdonotus Temm. Bagamojo. 60. Gallinula chloropus (L.). Zanzibar, Bagamojo.
 - 61. Fulica cristata Gm. Najwascha-See.

 - 62. Podica Petersi Hrtl. Muniuni.
- 63. Parra africana Gm. Zanzibar, Malindi, Kipini, Barawa, Ungú. Naiwascha-See.

FAM. TURNICIDAE.

64. Turnix lepurana (Smith.). Zanzibar, Küstengebiet von Dara Salám bis Lamu, Maurui.

FAM. PTEROCLIDAE.

- 65. Pterocles decoratus Cab. Steppenland zwischen Pare Gebirge, Kilima-Ndjaro, Maeru-Berg und Dönjo
- 67. Pterocles gutturalis Sm. Ngai.

FAM. IBIDAE.

- 68. Ibis aethiopica (Lath.). Osi-Tana-Mündung, Sigirari, Salzsumpf, Ngau (Wapokomo).
- 69. Ibis Hagedasch (Lath.), Osi-Tana-Mündung, Gross-Aruscha, Naiwascha-See, Wami-Fluss.

Heisst bei Malindi und Lamu "Quarara".

70. Platalea leucerodia L. Formosabay, Zanzibar.

"miko" der Suaheli, d. b. Löffel.

FAM. CICONIDAE.

- 71. Tantalus ibis L. Malindi, Osi-Tana-Gebiet, Salzsumpf, Barawa. "mismari" bei Lamu genannt.
 - 72. Anastomus lamelligerus Temm. Engatana, Maurui. "dondo" bei Lamu genannt.
- 73. Leptoptilus crumenifer Cuv. Ngau (Tana-Fluss), Massailand von Sigirari bis Naiwascha-See.
 - "babalona" bei Lamu und Wapokomo, "girangús" bei Massái.
- *) Die Eier gleichen ganz denen von Gallinula chloropus, sind aber kleiner: Länge 31-35, Breite 24-26 mm.

74. Mycteria senegalensis Shaw. Kipini, Lamu-Küste. Heisst bei Lamu "mismari gomba".

75. Ciconia episcopus (Bodd.). Bagamojo, Kipini. Fam. PHOENICOPTERIDAE.

76. Phoenicopterus minor Geoffr. Festland bei Lamu. Salzsumpf bei Ngurumán,

Bei Lamu schingonioka genaunt (d. h. Schlangenhals). FAM. SCOPIDAE.

77. Scopus umbretta Gm. Kau am Osi, Wito, Pangani, Aruscha, Salzsumpf, Naiwascha-See.

"sinje" der Suaheli. FAM. ARDEIDAE.

78. Nycticorax griseus (L.). Wapokomoland.

79. Ardetta minuta (L.). Zanzibar.

80. Ardetta pusilla (Vicill). Zanzibar. 81. Ardea atricapilla Afzel. Ngau, Zanzibar.

82. Ardea comata Pall. Zanzibar, Kipini. 83. Ardea bubulcus Savign. Aruscha.

84. Ardea garzetta L. Zanzibar, Kau am Osi.

85. Ardea alba L. Osi-Fluss.

86. Ardea gularis cineracea Cab. Zanzibar. 87. Ardea ardesiaca Wagl. Bagamajo.

88. Ardea melanocephala Vig. Kingani-Fluss. Pangani. Maurui, Salzsumpf, Malindi, Kipini, 89. Ardea goliath Rupp. Osi-Fluss, Malindi.

FAM. COLUMBIDAE.

Die Tauben im Allgemeinen heissen bei den Suaheli njiwa oder ndiwa.

90. Treron Delalandei (Bp.), Zanzibar, Mombassa, Maurui, Arnscha.

Die grünen Tauben heissen in der Suahelisprache "ninga".

91. Treron Wakefieldi Sh. Engatana.

92. Turtur semitorquatus Rüpp. Zanzibar, Pangani, Mombassa, Lamu, Wapokomoland, Aruscha, Komboko.

Auf Zanzibar "húa", bei Lamu íúngua.

93. Turtur senegalensis (L.). Mombassa, Galaland, Barawa, Pangani, Mkaramo, Masinde.

94. Turtur capicola (Sund.). Zanzibar, Pangani. Mombassa. Aruscha, Matióm, Naiwascha.

Auf Zanzibar "tetére" genanut.

96. Turtur perspicillata Fschr. et Rchw. Ronga-Flüsschen, Ngurumán.

97. Turtur lugens Rüpp. Ngurumán.

98. Oena capensis (L.). Bagamojo, Mambrui, Mkaramo, Klein-Aruscha, Ngurumán.

99. Chalcopelia afra (L.) (chalcospilos Wagl.). Zanzibar, Küstengebiet, Wapokomoland, Aruscha, Ngurumán.

"pugi" auf Zanzibar, "kipure" bei Mombassa, "kijondi" bei Lamu.

Peristera tympanistria (Temm.). Zanzibar, Küstengebiet, Wapokomoland, Aruscha, Ngurumán.

"pugi kikombe" auf Zanzibar.

101. Columba guineensis Briss. Uniamwesi, Komboko, Ngurumán, Naiwascha.

FAM. MELEAGRIDAE.

Die Helmperlhühner heissen "kanga", die Haubenperlhühner "kororo" bei den Suaheli.

102. Acryllium vulturinum (Hardw.). Barawa, Massa, Akazienhain längs des Pangani-Flusses von Mkaramo bis Aruscha.

103. Numida coronata Gray. Takaungu, Pangani, Ngaruku, Ngurumán, Naiwaseha.

104. Numida mitrata Pall. Dara Salám, Bagamojo, Maurui, Mkaramo, Pare.

105. Numida Pucherani Hrtl. Zanzibar (Ostküste), Tombatu (kleine bewaldete Insel in Norden bei Zanzibar), Bagamojo, Pangani, Ungú, Wapokomoland.

FAM. PERDICIDAE.

106. Caccabis melanocephala (Rüpp.), Makala (südl. Arabien).

 Francolinus Granti Hrtl. Bagamojo, Pangani, Mombassa, Kipini, Lamu, Barawa, Maurui, Pare, Aruscha.

An der Zanzibarküste allgemein unter dem Namen "kerengende" bekannt.

a) Die Vergleichung von Exemplaren aus Ukamba (Hildebrandt), aus dem Galaland, von Mombassa, Maurui and Pare mit pileafus Smith von Södafrika (Pritach) und von Inhambane und Tete (Peters) — Finsch führt, p. 590 letateres als Granfi auf — ergiebt, dass Granfi wesentlich kleiner ist. Den einzigen charakterischen Unterschied in der Fäbrung bilden.

108. Francolinus Kirki IIrtl. Tabora. (Ein Pärchen wurde lebend von einer Karawane von dort mitgebracht.)

109. Francolinus gariepensis Sm. Zanzibar.

110. Francolinus Schuetti Cab. Gross-Aruscha.

111. Francolinus Hildebrandti Cab. Gross - Aruscha, Flüsschen wasso njiro unweit Ngurumán, Najwascha.

112. Francolinus Altumi Fschr. et Rehw. Maurui, Gross-Aruscha, Naiwascha.

113. Pternistes infuscatus Cab. Maurui, Pare, Klein-Aruscha, Mambrui.

"Quare" der Suaheli.

die kastanienbraunen keilförmigen Flecke auf Kropf und Brust, welche bei Granti weniger gross und ausgehreitet sind; auch ist die dunkele Punktirung der Unterseite, hosonders der Bauchmitte bei Granti weniger stark hervortretend als bei pileatus. Die beiden pileatus von Inhambane und Tete steben, was die Grösse anhetrifft, in der Mitte zwischen Granti und pileatus von Südafrika. Die schwarzen bindenartigen Querflecke auf Mantel und Schultern sind kein Artkennzeichen, sondern charakterisiren die noch nicht ausgefärbten Thicre; sie finden sich sowohl bei jüngeren Vögeln von pileatus wie auch von Granti; auch jüngere Kirki besitzen dieselhen, und Hartlaub führt diese Zeichnung ebenfalls für seine jüngeren Vögel von ochrogaster an. Ebenso verbält es sich mit den dunklen Querlinien auf Bürzel und Oberschwanzdecken. Die Unterschwanzdecken geben ebenfalls kein Unterscheidungsmerkmal ah; hei 2 Exemplaren von Granti finden sich verwaschene dunkele Flecke und der pileatus von Tete zeigt einfarbig rostgelbe untere Schwanzdecken. Ein 2 Granti von Pare zeigt Bauchmitte und After einfarbig rostgelblichweiss; ein 2 aus Ukamba zeigt die Unterseite intensiver ockergelb mit nur schwacher dunkler Punktirung an den Banchsciten, ähnlich wie Hartlaub für seine ochrogaster angiebt. Steiss und Unterschwanzdecken sind bei diesem Exemplar roströthlichgelb. In der Kopfzeichnung stimmen pileatus, Granti und Kirki überein; der dunkle Strich auf dem weissen Zügel ist sehr verschieden stark ausgeprägt; bei den 33 ist er im Allgemeinen stärker entwickelt, doch ist er auch bei einem 2 von Granti deutlich ausgesprochen.

Francolinus Kirki unterscheidet sich sofort durch die rostrothbraunen. hellumrandeten Schaftflecke der Unterseite; die Punktirung tritt weniger hervor. Im Uebrigen stimmt die Färbung vollkommen mit pileatus und Granti überein. Er ist stärker wie letzterer, aber schwächer wie pileatus von Südafrika. Bei dem alten 3 zeigen die oberen Schwanzdecken z. Th. einige keilförmige schwarze Schaftflecke, die sich vielleicht noch verlieren, die unteren Schwanzdecken sind rostgelbbräunlich mit spärlicher verwaschener dunkler Querhänderung; beim noch nicht ausgefärbteu ♀ sind letztere zahlreicher; die Oberschwanzdecken tragen hier starke Querbänderung und dunkele Punktirung.

Uebersicht der in Ostafrika gesammelten Vogelarten. 121

114. Pternistes leucoparaeus Fschr. et Rchw. (J. f. O. 1884, p. 263). Kipini.

Fschr. et Rehw. J. f. Orn. 1879, p. 339: Francolinus nudicollis (Gm.).

115. Pternistes nudicollis (Gm.). Usegua.

 Coturnix Delegorguei (Deleg.). Gelidja, Bondći. FAM. VULTURIDAE.

Neophron percnopterus (L.). Mossiro (Massai),
 Usaramo, Malakote (Wapokomoland).

Bei Lamu "tát" genannt; bei den Massái "motónje".

118. Neophron pileatus (Burch.). Küstengebiet, Aruscha, Massailand, Usaramo, Wapokomoland.

119. Vultur Kolbi Daud. Takaungu, Wapokomoland, Sigirari.

120.? Vultur occipitalis Burch. Klein-Aruscha. FAM. FALCONIDAE.

Die meisten kleineren Falken heissen "kipanga" bei den Suaheli. 121. Sagittarius serpentarius (Miller.). Mossiro (Massailand).

122. Polyboroides typicus Sm. Mombassa, Muniuni.

123. Melierax poliopterus Cab. Lamu-Küste.

Nisus gabar (Daud.). Usegúa.
 Nisus badius (Gm.). Usegua, Mkaramo.

126. Nisus tachiro (Daud.). Lindi.

127. Nisus minullus (Daud.). Wito.

128. Asturinula monogrammica (Temm.). Mombassa, Wito, Wapokomoland, Pangani.

129. Spizaetus occipitalis (Daud.). Bagamojo, Malindi, Wito, Wapokomoland, Maurui, Aruscha.

Heisst bei Lamu "kosi kischungi" (kischungi der Schopf).

130. Milvus Forskali (Gm.). Zanzibar, Küstengebiet, Wapokomoland, Maurui, Pare, Aruscha, Massailand bis Naiwascha.

Auf Zanzibar "méuwe", bei Lamu "kengéuwa" genannt, bei den Gala "rissa".

Baza Verreauxi (Lafr.). Muniuni (Wapokomoland).
 Elanus melanopterus (Daud.). Zanzibar, Pangani.
 Mombassa.

133. Haliaetus vocifer (Daud.). Zanzibar, Kingani, Pangani, Mombassa, Osi-Tana-Gebiet, Aruscha, Ngurumán, Naiwascha. Bei Lamu "Quasi" genannt.

134. Helotarsus leuconotus Rüpp. Bagamojo. — (Mombassa, Mambrui, Bondei.)

135. Circäetus cinereus Vieill. Küste bei Lamu, Usaramo, Mambrui.

136. Circaetus fasciolatus Gray. Usaramo.

137. Buteo augur Rupp. Mombassa, Wito, Aruscha, Naiwascha.

138. Buteo desertorum Daud. Maurui.

139. Aquila pennata (Gm.). Maurui.

140. Aquila rapax (Temm.). Klein-Aruscha.

141. Falco Dickinsoni Sclat. Lindi. 142. Falco Cuvieri Sm. Usaramo.

143. Falco tinnunculus L. Maurui.

 $144.\ Poliohierax\ semitorquatus\ Sm.\ Massa\ (Wapokomoland).$

FAM. STRIGIDAE.

Die Eulen heissen bei den Suaheli bündi oder jündü júndüi. 145. Bubo lacteus (Temm.). Kipini, Wapokomoland, Ngu-

ruman, Naiwascha.

146. Scops capensis Sm. Festland bei Lamu.

147. Scotopelia Peli (Temm.). Tana-Flussgebiet.

148. Syrnium Woodfordi (Sm.). Zanzibar, Mombassa, Wito, Wapokomoland, Pangani, Bondei, Maurui. 149. Microglaux perlata (Vicill.). Pangani, Pare, Aruscha.

149. Microglaux pertata (Vicill.). Pangani, Pare, Aruscha, Nguruman.

150. Strix flammea L. Zanzibar, Pagani, Lamu.

FAM. PSITTACIDAE.

151. Poeocephalus Meyeri (Rüpp.). Akazienhaine am Pangani-Fluss von Mkaramo bis zum Litema-Gebirge am Ronga-Flüsschen.

152. Poeocephalus rufiventris (Rüpp.), In denselben Localitäten wie voriger.

153. Poeocephalus fuscicapillus (Verr.). Lindi, Zanzibar, Mombassa, Pangani, Usegua, Pare.

"Quaru" auf Zanzibar, "koensi" bei Mombassa.

154. Poeocephalus massaicus Fschr. et Rchw. Gross-Aruscha.

FAM. MUSOPHAGIDAE.

155. Schizorhis leucogaster Rüpp. Massa, Mkaramo, Pare, Klein-Aruscha, Matióm, Angáruka. 156. Schizorhis concolor Sm. Usaramo.

157. Gallirex chlorochlamys Shelley. Pangani, Maurui, Mandera, Usaramo, Nguru-Berge, Lufidschi.

158. Coruthaix Hartlaubi Fschr. et Rchw. Gross-Aruscha am Maeru-Berge.

159. Corythaix Fischeri Rchw. Pangani, Takaungu, Wite, Wapekemeland, Bondéi, Gross-Aruscha, Komboke, Matiém, Uniamwesi.

An der Zanzibarküste allgemein unter dem Namen külü külu oder ..kuru kuru" bekannt.

160. Corythaix Reichenowi Fschr. Nguru-Berge.

161. Coruthaix Cabanisi Rchw. Bagamojo, Nguru-Berge. *)

Der in Cab. J. f. Orn. 1880, p. 141 als Cor. Livingstoni aufgeführte Helmvogel ist Cor. Cabanisi; erstere Art ist in den von mir durchforschten Gebieten nicht gefunden worden. Shelley (Proc. Zool. S. 1882, p. 309) führt C. Livingstoni in der Kirk'schen Collection aus Ugogo auf!

FAM. COLIIDAE.

162. Colius leucotis Rupp. Zanzibar, Mombassa, Takaungu, Kipini, Wapokomoland, Bagamojo, Pangani, Pare, Aruscha, Ngurumán.

miumbúru bei Mombassa, msekúku bei Lamu.

163. Colius leucocephalus Fschr. et Rchw. Wapokomoland, Klein-Aruscha.

164. Colius senegalensis Gm. Mambrui, Pangani, Parc. FAM. CUCULIDAE.

 Centropus superciliosus H. et Ehr. Zanzibar. Küstengebiet von Lindi bis Lamu, Wapokomoland, Pare, Aruscha, Matióm, Ngurumán, Naiwascha,

Im Zanzibar-Dialect "tipitipi" oder "pitipiti", im Lamu-Dialect "ndugudugu" genannt.

166. Centropus nigrirufus Cuv. Tschara, Gelidja.

167. Zanclostomus australis (Sharpe). Zanzibar, Kipini, Pangani, Masinde, Gross-Aruscha, Nguru-Berge.

168. Coccystes pica (Ehr.) Kipini, Bagamajo, Maurui, Pare, Komboko.

^{*)} C. Cabanisi nähert sich in Bezug auf die Form der Haube mehr dem Livingstoni, indem die vorderen Haubenfedern stärker verlängert sind, als es bei Reichenouei der Fall ist.

169. Coccystes albonotatus Shell, Festland bei Lamu. Ein Exemplar von Mombassa (Hildebrandt; Cab. J. f. O. 1878, p. 237 C. serratus) zeigt den weissen Fleck auf der Aussenfahne der äussersten Steuerfeder, das von mir bei Lamu gesammelte Exemplar (J. f. O. 1878, p. 252 C. serratus) scheint ihn durch Abreiben verloren zu haben. Beide zeigen auf den Unterschwanzdecken grosse graugelbliehe Flecke.

170. Coccystes glandarius (L.) Naiwascha.

171. Pachycoccyx validus (Fschr. et Rchw.). Muniuni. 172. Cuculus nigricans Sws. Lindi, Usaramo, Maurui, Komboko, Mossiro, Gross-Aruscha.

173. Cuculus leptodetus Cab. Kipini.

174. Cuculus Heuglini Cab. Maurui, Pare, Aruscha, Mossiro, Naiwascha.

175. Cuculus canorus L. Aruscha.

176. Chrysococcyx smaragdineus Bp. Nguru-Berge. 177. Chrysococcyw Claasii (Steph.). Kau, Pangani,

Maurui, Aruscha, Naiwascha, 178. Chrysococcyx cupreus (Bodd.). Zanzibar, Lindi,

Nguru-Berge.

Küstengebiet bis Lamu, Wapokomoland, Pare, Aruscha, Matióni, FAM. INDICATORIDAE.

Heissen bei den Suaheli: "moneschi nyuki" d. h. Bienenanzeiger, 179. Indicator minor Steph. Lindi, Bagamojo, Malindi, 180. Indicator major Steph. Litema-Gebirge bei Klein-

Aruscha. 181. Indicator Sparmanni Steph. Maurui, Naiwaseha, Halimi

182. Indicator variegatus Less. Ualimi.

183. Juna pectoralis Vig. Naiwaseha. FAM. TROGONIDAE.

184. Hapaloderma narina (Vicill.) Wito, Tana-Flussgebiet, Bagamojo, Usaramo, Nguru-Berge, Pangani. Es ist mir nicht möglich gewesen, zwischen den von mir ge-

sammelten Vögeln aus Ostafrika und solchen aus dem Kaffernlande im Berl. Mus. einen Unterschied zu finden.

FAM. CAPITONIDAE.

185. Barbatula simplex Fschr. et Rchw. Paugani,

186. Barbatula affinis Fschr. et Rchw. Malindi, Kipini, Gross-Aruscha.

187. Barbatula Fischeri Rchw. Zanzibar, Pangani, Galaland.

188. Megalaema leucotis Sund. Masinde, Komboko.

189. Tricholaema stigmatothorax Cab. Pangani, Pare, Klein-Aruscha.

190. Tricholaema lacrymosa Cab. Pangani.

191. Pogonorhynchus albicauda Shell. Ronga-Flüsschen bei Klein-Aruscha.

192. Pogonorhynchus melanopterus (Ptrs.). Mombassa, Takaungu, Kipini, Wapokomoland, Pangani, Aruscha.

193. Pogonorhynchus irroratus Cab. Wanikaland, Pangani.

194. Pogonorhynchus frontatus Cab. Matióm, Naiwaseha.

195. Trachyphonus Boehmi Fschr. et Rehw. Wapokomoland, Barawa, Wanikaland, Nguru-Berge, Parc, Aruscha.

Fschr. et Rehw. J. f. O. 1879, p. 342: Trachyphonus squamiceps Heugl.

Schalow, J. f. O. 1883, p. 346: Tr. marga itatus (Rüpp.). Cab., J. f. O. 1878, p. 240.: Tr. Arnaudi (Prév. et Desell.).

196. Trachyphonus cafer (Vieill.). Mandera am Wami-Fluss.

FAM. PICIDAE.

Die Spechte heissen in der Snaheli-Sprache "gogota" oder "kigogota" d. h. Klopfer.

 Mesopicus namaquus (Licht.). Muniuni, Nguru-Berge, Usegua, Klein-Aruscha.

Fschr. et Rehw., J. f. O. 1879, p. 343: Picus schoensis Rüpp.— Schalow, J. f. O. 1883, p. 347: Dendrobates schoensis (Rüpp).— Alle von Hildebrandt, Böhm und mir gesammetten Exemplare sind der cehte namaquus. — Shelley (P. Z. S. 1881, p. 593) führt in der Kirk'schen Collection Picus schoensis Rüpp. aus Ugogo auf.

 Mesopicus rhodeogaster Fschr. et Rchw. Grossund Klein-Aruscha, Naiwascha.

199. Dendropicus zanzibari (Malh.). Zanzibar.

Fschr. et Rchw., J. f. O. 1878, p. 254: P. Hardlanbi (Math.). — Cf. Hargitt, 1b. 1883, p. 441.

200. Dendropicus Hemprichi (Ehr.). Zanzibar, Mombassa, Ngurumán, Barawa.

201. Campothera imberbis (Sund.). Zanzibar, Pangani.

202. Campothera Abingoni (Sm.). Usaramo, Mandera (am Wami-Fluss), Gross-Aruscha.

203. Campothera mombassicus Fschr. et Rehw. Mom-

bassa.
Fschr. et Rehw., J. f. O. 1878, p. 254: Picus Abingoni Sm. —
Hargitt, Ib. 1883, p. 475.

Hargitt, 1b. 1883, p. 475. 204. Campothera nubicus (Gm.). Kau, Barawa, Usaramo, Pangani.

FAM. BUCEROTIDAE.

 Tmetoceros abyssinicus (Gm.). Bagamojo, Usaramo, Maurui.

206. Buceros cristatus Rüpp. Nguru, Gross-Aruscha, Mkaramo (am Pangani), Masinde.

207. Buceros buccinator (Temm.). Lindi, Nguru, Usaramo, Pangani, Wito.

208. Lophoceros melanoleucos (Licht.). Lindi, Bagamojo, Usegua, Usaramo, Pangani, Wito.

209. Lophoceros nasutus (L.). Wanikaland.

210. Rhynchaceros Deckeni Cab. Mkaramo, Nguruman, Wanikaland, Barawa.

 Rhynchaceros erythrorhynchus (Temm.). Usaramo, Ngurumán, Mossiro.

FAM, ALCEDINIDAE.

212. Halcyon chelicutensis (Stanl.). Zanzibar, Küstengebiet, Aruscha, Naiwascha, Wapokomoland.

"Silessile" auf Zanzibar.

213. Halcyon orientalis Ptrs. Pangani, Mombassa, Osi-Mundung.

 Halcyon irrorata Reichb. Zanzibar, Pangani, Klein-Aruscha, Mombassa, Osi-Fluss.

215. Halcyon semicoerulea (Forsk.). Zanzibar, Bagamojo, Usaramo, Pangani, Maurui, Aruscha, Ngurumán, Mombassa, Wapokomoland.

 Corythornis cristata (L.). Zanzibar, Pangani, Mombassa, Malindi.

Ispidina picta (Bodd.). Zanzibar, Usegua, Mombassa,
 Malindi, Ngurumán,

218. Geryle rudis (L.). Zanzibar, Usegua, Maurui, Wapo-komoland.

219. Ceryle maxima (Pall.). Massa (Tana-Fluss.).

FAM. MEROPIDAE.

Die Bienenfresser heissen bei Lamu "rongwe".

220. Merops superciliosus L. Zanzibar, Pangani, Gallaland.

221. Merops nubicus Gm. Bagamojo, Mambrui, Lamu-Küste, Wapokomoland.

"simbarongwe" bei Lamu genannt.

222. Merops albicollis Vieill. Bagamojo, Pangani, Aruscha, Wito.

223. Melittophagus albifrons (Cab.). Naiwascha.

224. Melittophagus cyanosticius Cab. Bagamojo, Paugani, Sigirari, Nguruman, Mombassa, Galaland, Lamu.

(Cab., J. f. O. 1875, p. 340.)

FAM. UPUPIDAE.

225. Irrisor erythrorhynchus (Lath.). Zanzibar, Pangani, Nguru, Wanikaland, Wito.

226. Rhinopomastus cyanomelas (Vieill.). Bagamojo, Nguru, Pangani, Aruscha, Mombassa, Wanikaland, Malindi, Wito.

Rhinopomastus Cabanisi de Fil. Mossiro, Barawa.
 Upupa decorata Hrtl. Maurui, Klein-Aruscha,
 Ngurumán.

FAM. CORACIIDAE.

Coracias garrula L. Massa.
 Coracias caudata L. Zanzibar, Bajamojo, Takaungu,
 Wito, Pangani.

Auf Zanzibar "mrututu" genannt.

231. Eurystomus afer (Lath.). Zanzibar, Takaungu, Lamu, Bagamojo, Nguru.

FAM. CAPRIMULGIDAE.

232. Caprimulgus Fossii Uerr. Zanzibar, Küstengebiet von Lindi bis Lamu, Wapokomoland, Aruscha, Nguruman, Barawa. Bei Lamu "bakobako" genannt, oder "watschiwatschi".

233. Cosmetornis vexillarius (Gould.). Ngnrumán. FAM, CYPSELIDAE.

234. Cypselus parvus Licht. Zanzibar, Bajamojo, Pangani, Maurui, Takaungu, Lamu.

235. Cypselus affinis Gray. Kiwangaine (Massailand), Naiwascha.

236. Chaetura stietilaema Fschr. et Rehw. Ualimi, Usegua (unweit Kipúmbui).

In der Uebersicht J. f. O. 1879, p. 344 als Cypselus stictilaemus aufgeführt.

FAM. HIRUNDINIDAE.

Die Schwalben heissen in der Suaheli-Sprache "mbajūwäi" oder "mbaruwäi".

237. Cotyle rufigula Fchr. et Rchw. Naiwascha.

238. Atticora holomelaena (Sund.). Maurui.

239. Hirundo Monteiri Hrtl. Bagamajo, Pangani, Malindi, Tana-Mündung, Klein-Aruscha, Komboko.

240. Hirundo puella Temm. Bagamojo, Pangani, Nguruman, Mombassa, Wito, Barawa.

241. Hirundo filifera Steph. Zanzibar (Stadt; August), Lindi, Tschara, Wapokomoland.

242. Hirundo aethiopica Blanf. Mombassa, Malindi,

Pangani, Maurui, Klein-Aruscha, Komboko, Mossiro. 243. Hirundo albigularis Strekl. Malindi, Bajamojo.

244. Hirundo rustica L. Maurui, Mkaramo, Usaramo, Ualimi, Barawa.

FAM. CAMPEPHAGIDAE.

245. Campephaga nigra (Vieill.). Pangani, Maurui, Kipini, Muniuni.

246. Campephaga xanthornoides Less. Gross-Aruscha, Naiwascha.

FAM. MUSCICAPIDAE.

247. Butalis grisola (L.). Zanzibar, Küstengebiet von Bagamojo bis Lamu, Maurui, Arnscha.

248. Muscicapa cinereola Hrtl. et Finsch. Muniuni.

Alseonax murina Fachr. et Rchw. Gross-Aruscha.
 Dioptrornis Fischeri Rchw. Gross-Aruscha, Naiwascha.

251. Bradyornis pallida (v. Müll.). Küstengebiet von Lindi bis Lamu, Usaramo, Pangani, Maurui, Mkaramo, Aruscha.

252. Bradyornis grisea Rehw. Gross-Aruscha, Dönjo Ngai, Ngurumán.

253. Bradyornis murina Hrtl. Naiwascha.

254. Melanopepla tropicalis Cab. Maurui, Pare, Klein-Aruscha.

Cab. J. f. Orn. 1884, p. 241.

255. Erythrocercus Thomsoni Shelley. Lindi.

256. Trochocercus bivittatus Fschr. et Rchw. Pangani, Usegua, Muniuni.

257. Terpsiphone Ferreti (Guér.). Zanzibar, Küstengebiet von Bagamojo bis Lamu, Wapokomoland, Maurui, Aruseha, Ngurumán.

Auf Zanzibar "mkia mrefu" (Langschwanz) genannt.

258. Chloropeta massaica Fschr. et Rchw. Komboko (am Kilima-Ndjaro).

259. Bias musicus Vieill. Lindi, Pangani, Maurui.

 $260.\ Phry nor hamphus capensis (Smith.). Lindi, Usaramo.$

261. Batis pririt (Vieill.). Zanzibar, Pangani, Mombassa, Gross-Aruscha.

262. Batis senegalensis (L.). Zanzibar, Bagamojo, Pangani, Mombassa, Malindi.

263. Platystira peltata Sund. Maurui, Usegúa, Mombassa. FAM. LANIIDAE.

264. Nilaus brubru (Lath.). Wapokomoland, Mossiro, Usaramo.
265. Nicator qularis Hartl, et Finsch. Mocambique, Lindi,

Pangani, Nguru, Wito.

266. Dryoscopus sticturus (Hartl. et Finsch.). Nai-

wascha.

267. Dryoscopus aethiopicus (Gm.). Gross-Aruscha. 268. Dryoscopus major mossambicus Rchw. Mocambique.

 Dryoscopus cubla (Shaw.). Lindi, Zanzibar, Küstengebiet bei Lamu, Wapokomoland, Wito, Maurui, Aruscha.

270. Dryoscopus sublacteus Cass. Zanzibar, Küstengebiet von Bagamojo bis Lamu, Wapokomoland, Maurui, Aruscha, Komboko.*)

Wird auf Zanzibar "migo" genannt.

271. Dryoscopus affinis (Gray). Zanzibar, Küstengebiet bis Lamu, Wapokomoland, Maurui, Aruscha.

^{*)} Die Nester fand ich im Mai und Juni auf Zanzibar im Innern von Mangebäumen, sie ind nach Zanzis-Art verfertigt; das Gelege besteht aus 2 Eierz; dieselben sind 20—29 mm. lang, 17—18 dick; auf glänzendem blas grünlichbauen Grunde mit matten violetzenaen und stifter hervortretenden bräunlichen grösseren und kleineren, rundlichen und länglichen Flecken bestetz, die vorzüglich am stumpfen Ende stehen.

272. Rhynchastatus funebris (Hrtl.). Mombassa, Pare, Aruscha. Ngaruka.

Die Vergleichung zahlreicher Exemplare von Ugogo, Gonda, Kakoma (Böhm), Ukamba (Hildebrandt) und von Pare, Aruscha, Ngaruka, Mombasa ergicht, dass eine kleinere Art lughris Cab. nicht haltbar ist. Die Flügellänge schwankt zwischen 83 und 92 mm, die Schwanzlänge zwischen 75 und 84. In derselben Localität finden sich kleinere und grössere Exemplare. Die Vögel aus dem Innern scheinen im Allgemeinen stärker zu sein. Auch zeigen die 72 geringere Mansse. Das vom mir auf Mombasas erlegte 2 gehört zu den kleineren Exemplaren. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass dieser Art die Küstenregion wenig zusagt, in der sie nur sehr selten bemerkt wird, während sie im Innern eine häufige Erseheinung ist. Die Stimme variirt in den verschiedenen Gebiteen.

273. Rhynchastatus nigerrimus Fsehr. et Rchw. Kipini, Wapokomoland.

274. Chlorophoneus quadricolor (Cass.). Malindi, Mkaramo.

275. Chlorophoneus sulfurcipectus (Less.). Pangani, Malindi, Wapokomoland, Maurui, Mkaramo, Gross-Aruscha. 276. Meristes olivaceus (Vicill.). Küstengebiet von Ba-

gamojo bis Lamu, Usaramo. Heisst bei Malindi und Lamu "nguo."

277. Telephonus trivirgatus Sm. Naiwaseha.

 Telephonus erythropterus (Shaw.). Küstengebiet von Bagamojo bis Lamu.

"kissiteho" auf Mombassa und bei Lamu.

279. Telephonus minutus Hrtl. Pangani.

280, Sigmodus scopifrons (Ptrs.) Lindi, Nguru-Berge.

281. Prionops graculinus Cab. Maudera, Pangani, Wanikaland, Lamu, Wapokomoland.

282. Prionops talacoma Smith. Mkaramo, Maudera, Usegua.

283. Prionops poliocephalus (Stanley). Massa.

284. Prionops poliolophus Fschr. et Rehw. Naiwascha. 285. Eurocephalus Rüppelli Bp. Mkaramo, Ngurumán, Wapokomoland. Barawa.

Cab. J. f. O. 1878, p. 225; Fschr. et Rehw. J. f. O. 1879, p. 347; Eur. anguitimens Gm.

286. Urolestes melanoleucus (Jard.). Aruscha.

287. Fiscus caudatus (Cab.). Maurui, Aluscha, Wanikaland, Lamu, Wapokomoland, Barawa.*)

288. Fiscus humeralis (Stanl.). Aruscha, Naiwascha.

289. Enneoctonus minor (Gm.). Mossiro.

290. Enneoctonus collurio (L.). Zanzibar, Maurui.

291. Enneoctonus affinis Fschr. et Rehw. Lindi, Klein-Aruscha.

Conf. J. f. Orn. 1884, p. 261; und v. Madavász, Ztschr. f. d. ges. Orn. 1884. Heft IV.

292. Lanius phoenicuroides Sewerz. Bagamojo, Maurui, Kipini.

293. Lanius speculigerus Tacz. Maurui.

FAM. DICRURIDAE,

294. Dicrurus divaricatus (Licht.). Zanzibar, Küstengebiet von Bagamojo bis Lamu, Wapokomoland, Maurui, Pare, Aruscha, Ngurumán.

"mlamba" oder "mramba" auf Zanzibar, "kosimamba" bei Lamu.

295. Dicrurus Ludwigi Sm. Muniuni (Wapokomoland). FAM. CORVIDAE.

296. Archicorax albicollis (Lath.). Bondei, Maurui, Aruscha, Matiom, Mossiro, Naiwascha.

297. Corvus scapulatus Daud. Zanzibar, Bagamojo, Pangani, Mombassa, Malindi.

"küngürü" auf Zanzibar, "kürabü" bei Lamu genannt. 298. Corvus umbrinus Hedenb. Sund. Barawa.

FAM. STURNIDAE.

299. Amydrus Rüppelli Verr. Nguru-Berge,

Da das vorliegende Exemplar im Vergleich zu südafrikanischen morio im Berl. Museum einen stahlblauen austatt violetten Glanz zeigt, so wurde es der nordärikanischen Art zugerechnet. 3, Flügel 155, Firste 31 mm. — (Heugl. Orn. N. O. Afr. p. 524.)

^{*)} Das nach Lanius-Art verfertigte. Nest steht in dernigen Strüuchern doer niedrigen Bisamen; die Eire sind 25-27 mm lang, 18-19 mm dick; sie sind saf blavs grangeblichweissem Grunde mit am stumpfen Ende kanzartig angeordacten matten grössern and kleinere grauvioletten und brünnlich gelbes Tupfen und Flecken versehen, die in der Eibreite nur sehr vereinzelt stehen, während die Spitze einfarbig nagefleckt ist.

300. Lamprotornis purpuropterus Rüpp. Pangani, Nguruman, Wito, Wapokomoland, Lamu.

301. Cosmopsarus regius Fschr. et Rchw. Massa, Pare.

302. Lamprocolius melanogaster (Sws.). Lindi, Bagamojo, Usaramo, Pangani, Kipini, Wito, Zanzibar.

303. Lamprocolius sycobius Ptrs. Lindi, Wanikaland, Naiwascha.

304. Notauges superbus (Rüpp.). Pare, Klein-Aruscha, Ngurumán, Barawa.

305. Notauges Hildebrandti Cab. Massa.

306. Notauges Fischeri Rchw. Pare.

307. Pholidauges Verreauxi Boc. Zanzibar, Moçambique, Lindi, Bagamojo, Maurui, Pare, Lamu, Wapokomoland.

308, Speculipastor bicolor Fschr. et Rchw. Kipini,

Wapokomoland.

309. Buphaga erythrorhyncha (Stanl.). Mombassa, Aruscha, Sigirari, Mossiro, Wito, Maurui. FAM. ORIOLIDAE.

310. Oriolus Rolleti Salv. Bagamojo, Pangani, Klein-

Aruscha, Mombassa, Wapokomoland.

Die von mir gesammelten Exemplare gehören alle dieser kleineren Form von lareatus an, die aber nicht, wie Shelley (Pr. Z. S. 1881, p. 576) but, mit dem westafrikanischen brachyrhynchus Swns. vereinigt werden kann.

311. Oriolus notatus Ptrs. Zanzibar, Nguru-Berge, Pangani, Pare, Masinde, Mombassa, Wanikaland, Mambrui.

312. Oriolus galbula L. Pare, Maurui.

FAM. PLOCEIDAE.

 Textor Dinemelli Horsf. Wapokomoland, Barawa, Pare.

314. Textor intermedius Cab. Pare, Aruscha, Utimi (nördlich von Ngurumán).

315. Sycobrotus Kersteni Hartl. et Fschr. Zanzibar, Usegua, Nguru, Bondei, Maurui, Wito, Wapokomoland.

316. Sycobrotus bicolor (Vieill.). Lindi.

317. Calyphantria melanotis (Lafrsn.). Naiwascha.

318. Calyphantria erythrogenys Fschr. et Rchw. Maurui, Pare.

319. Hyphanturgus Reichenowi (Fschr.). Sigirari, Gross-Aruscha, Naiwascha, 320. Hyphanturgus nigricollis (Vieill.).*) Kipini, Wapokomoland, Gross-Aruscha.

321. Hyphanturgus ocularius (Sm.). Bagamojo, Pangani, Usegua, Mombassa, Kipini, Wapokomoland, Aruscha, Naiwascha.

322. Hyphantornis rubiginosus (Rüpp.). Mambrui, Barawa.

Rchw., Orn. Centralbl. 1881, p. 79. J. f. O. 1881, p. 334: Hyphantornis castanosoma.

323. Hyphantornis dimidiatus Salv. Klein-Aruscha.

324. Hyphantornis Cabanisi Ptrs. Pangani, Maurui, Malindi, Mambrui, Massa.

Unsere Exemplare sind der echte Cabanisi, nicht wie Shelley (Pr. Z. S. 1881, p. 584) zu vermuthen scheint, H. nigrifrons Cab. 325. Hunhantornis vitellinus Licht. Neurumán.

326. Hyphantornis nigriceps Lay. Bagamojo, Pangani, Wapokomoland. Barawa.

327. Hyphantornis aureoflavus (Sm.). Zanzibar, Takaungu, Pangani.

"mnana" auf Zanzibar.

328. Hyphantornis Bojeri Hrtl. et Finsch. Zanzibar, Küstengebiet von Bagamojo bis Lamu, Aruscha, Matióm, Wapokomoland, Barawa.

^{*)} Hyphanturgus melanoxanthus Cah. ist 2 zn nigricollis (Facht. J. f. O. 1879, p. 280), ebenso wie Huphanturgus jonquillaceus (Vieill.) 9 zu H. Gravi (Verr.) ist. - Zu der Gattung Hyphanturgus Cab, geboren ausser den genannten noch H. Emini (Hartl.), brachypterus (Swns.) und subpersonata Cah. Die Arten dieser Gattung unterscheiden sich von denen der Gattung Hyphantornis durch den schwächeren, gestreckteren Schnahel, der bei beiden Geschlechtern schwarz gefärht ist. Die QQ sind nicht wie die der Hyphantornis-Arten von den de sehr verschieden gefärbt (sperlingsartig) und nnter sich oft zum verwechseln ähnlich, sondern unterscheiden sich nnr darch eine andere Kopfzeichnung; sie bauen wie die Gattungen Sycobrotus und Caluphantria Nester mit langer Eingangsröhre (retortenförmige) und leben ehenfalls einzeln oder paarweise, seltener findet man wenige Paare zusammennistend, nie grosse Colonien wie bei Hyphantornis; die Nahrung bestebt wie bei Sycobrotus und Caluphantria ausschliesslich in Insekten, während die Hyphantornis-Arten sowohl animaler wie vegetabilischer Nahrung nachgeben, letztere aber vorziehen und während der Erntezeit ausschliesslich von derselhen lehen. Bei der Gattung Sycobrotus, welche sich durch anders geformten und hellfarbigen Schnabel von Hyphanturgus unterscheidet, sind do und Po gleichgefärht.

Von Mombassa bis Lamu "koti" genannt, mit welchem Namen auch die anderen Hyphantornis-Arten bezeichnet werden.

- 329. Nigrita Arnaudi Puch. Matióm, Ngurumán.
- 330. Nigrita Cabanisi Fscbr. et Rchw. Pare.
- 331. Philagrus melanorhynchus Hgl. Nguruman.
 332. Coryphegnatus unicolor (Fschr. et Rchw.). Zanzibar, Bagamojo, Mombassa, Wanokomoland, Pangani, Bondei.

Maurui, Aruscha.
FAM. SPERMESTIDAE.

- 333. Hyphantica crythrops (Hrtl.). Pangani, Ualimi.
- 334. Hyphantica cardinalis Hrtl. Nguruman.
- 335. Hyphantica aethiopica (Sund.). Pangani, Kipini, Massa, Pare, Ngurumán.
- 336. Hyphantica sanguinirostris (L.). Pangani, Usegua, Malindi. Mitole. Barawa.
- 337. Euplectes flammiceps Swns. Lindi, Zanzibar, Küstengebiet von Bagamojo bis Lamu, Nguru-Berge, Maurui, Aruscha, Ngurumán.

"baniani mkuba" auf Zanzibar ("mkuba" gross).

- 338. Euplectes Friederichseni Fschr. et Rchw. Nguruman.
- 339. Euplectes nigriventris Cass. Liudi, Zanzibar, Bagamojo, Pangani, Maurui, Mombassa, Lamu, Tschara.

"baniani mdogo" auf Zanzibar ("mdogo" klein).

340. Euplectes diadematus Fschr. et Rchw. Malindi, Wapokomoland, Lamu, Pangani, (Zanzibar?).

"mbära" bei Malindi und Lamu.

- 341. Orynx capensis (Lindi, Bagamojo, Pangani, Lamu-Küste, Súsua (unweit des Naiwascha See's).
- Die im Innern gesammelten Exemplare sind grösser wie die von der Küste stammenden.
- 342. Urobrachya zanzibarica Shelley. Moçambique, Maurui, Tschara, Engatana.*)

^{*)} die Nester sind an aumpfigen Stellen ifn Hochgrase augebracht; sie ähnen den Nestern von Euplectes, sind aber grösser und fester gewebt; die Eier sind 13-19 lang, 14-13 mm breit, auf graugrünen Grunde mit mehr oder weniger grossen und zusammenfliessenden graubraumen oder hämlich volleten Piecken und feinen Plänktenen besetst, welche oft das gauze stumpfe Ende einnehmen; zuweilen sind einzelne schwärzliche Plünktchen eingestenen.

Fschr. et Rchw., J. f. O. 1879, p. 351; Cab. J. f. O. 1878. p. 231: Penthetria axillaris (L.).

Bei Lamu und im Wapokomoland "tschongwe" genannt.

343. Urobrachya eques (Hrtl.). Maurui.

344. Urobrachya albonotata (Cass.). Lindi.

345. Penthetria macroura (Gm.). Malindi.

346. Penthetria laticauda Licht. Komboko, Susua.

347. Coliostruthus ardens (Bodd.). Nguru-Berge.

348. Steganura Verreauxi (Cass.). Mocambique, Lindi, Usegua, Klein-Aruscha, Ngurumán, Wapokomoland, Barawa.

349. Linura Fischeri Rchw. Usegua (unweit Kipumbui), Matióm.

350. Vidua principalis L. Küstengebiet von Bagamojo bis Lamu, Usegua, Wapokomoland, Maurui, Aruscha, Ngurumán. 351. Vidua splendens Fschr, et Rchw. Kibaradja, Ngu-

rumán. 352. Hypochera ultramarina (Gm.). Kipumbui, Pare,

Aruscha, Ngurumán, Usegua, Lindi.

353. Hypochera purpurascens Rchw. Usegúa, Lindi. 354. Habropyga erythronota Vieill. Ngaruka.

355. Habropyga astrild minor Cab. Zanzibar, Küstengebiet von Bagamojo bis Lamu, Usegua, Wapokomoland, Aruscha. 356. Uraeginthus phoenicotis (Swns.). Bagamojo, Usegua, Pangani, Aruscha, Ngurumán, Mombassa.

357. Uraeginthus ianthinogaster Fschr. et Rchw.

Massa, Klein-Aruscha, Barawa.

Cab. J. f. O. 1878, p. 229: ? Uraeginthus granatinus (L.). 358. Pitylia melba (L.). Usegua.

Die Pitylia- und verwandten Arten werden bei Lamu "kissiji" genannt.

359. Pitylia citerior Strckl. Massa, Ngaruka, Pare.

360. Pitylia Wieneri Fnsch. (cinereigula Cab.). Zanzibar.

361. Lagonosticta minima (Vieill.). Küstengebiet von Bagamojo bis Lamu, Wapokomoland, Pare, Aruscha, Ngurumán.

362. Hypargos niveiguttata (Ptrs.). Moçambique, Lindi, Pangani, Pare, Malindi,

363. Sporothlastes fasciatus (Gm.). Ngurumán, Usegua. 364. Amauresthes fringilloides (Lafr.). Mocambique, Zanzibar.

Bei den Bewohnern von Zanzibar "tongo, šimba" genannt ("šimba" der Löwe).

365. Uroloncha cantans (Gm.). Mossiro.

366. Spermestes caniceps (Fschr. et Rchw.). Massa.

367. Spermestes rufodorsalis Ptrs. Zauzibar, Bagamojo, Pangani, Mombassa, Wapokomoland.

"tongo konga" auf Zanzibar.

368. Spermestes cucullatus Swns. Zanzibar, Küstengebiet von Bagamojo bis Lamu, Wapokomoland, Aruscha.

Auf Zanzibar "tongo pófu" genannt.

369. Orysornis oryzivora (L.). Zanzibar.

Heisst auf Zanzibar "suardi".

FAM. FRINGILLIDAE.

370. Xanthodira pyrgita Hgl. Wapokomoland, Pare, Klein-Aruscha, Naiwascha.

 Passer diffusus Sm. Zanzibar, Bagamojo, Pangani. "schore uanda" (uanda = Geböft) auf Zanzibar, "kojo" auf Mombassa und Lamu genannt.

372. Passer Swainsoni Rüpp. Malindi, Wapokomoland, Aruscha, Naiwascha.

373. Passer rufocinctus Fschr. et Rchw. Naiwascha.

374. Sorella Emini Hrtl. Ngurumán.

375. Crithagra striolata (Rüpp.). Gross-Aruscha.

376. Crithagra angolensis (Gml.), Naiwascha.

Cr. atrogularis Sm.; Fischer, Ztschr. f. d. ges. Ornith. 1884, p. 322.

377. Crithagra chrysopyga Sws. Zanzibar, Moçambique, Küstengebiet von Bagamojo bis Lamu, Wapokomoland, Matióm.

Allgemein unter dem Namen "tscheriko" bekannt; bei Lamu auch "kinangu nangu" genannt.

378. Crithagra flavivertex Blanf. Gross-Aruscha.

379. Crithagra imberbis Cab. (chloropsis Cab. nec Bp.). Zanzibar.

380. Crithagra sulfurata (L.). Naiwascha.

381. Chrysomitris melanops (Hgl.). Naiwascha, Gross-Aruscha.

382. Polymitra flavigastra (Rüpp.). Usaramo, Pangani, Maurui, Aruscha, Ngaruka, Naiwascha, Wapokomoland, Barawa.

384. Anthus Gouldi Fras. Naiwascha.

385. Anthus sordidus Rüpp. Naiwascha.

386. Macronyx croceus (Vieill.). Lindi, Bagamojo, Usaramo, Maurui, Pare, Aruscha, Galaland, Wapokomoland, Lamu, Barawa.

387. Macronyx tenellus Cab. Galaland, Wapokomoland, Pare, Lamu, Barawa.

388. Motacilla vidua Sund. Tana-Fluss-Gebiet, Maurui, Barawa.

389. $Budytes\ flavus$ (L.). Zanzibar, Küstengebiet von Bagamojo bis Barawa, Wapokomoland, Massailand.

FAM. ALAUDIDAE.
390. Coraphites leucotis (Stanl.). Malindi, Wapokomo-land

aand.
391. Coraphites leucoparaea Fschr. et Rchw. Klein-Aruscha. Salzsteppe bei Ngurumán.

392. Spilocory don hypermetrus Fschr. et Rchw. Kibaradia. Usaramo. Pare, Sigirari, Naiwascha.

393. Megalophonus planicola (Licht.). Usaramo.

394. Megalophonus Fischeri Rchw. Usaramo, Pangani, Mombassa, Wanikaland, Wapokomoland.

Cab. J. f. O. 1878, p. 228; Meg. Buckleyi (Shell.).

395. Megalophonus poecilosterna (Fschr. et Rchw.). Kibaradja, Pare.

Die im J. f. O. 1884, p. 55 als Megalophonus massaicus neu beschriebene Lerche ist poecilosterna.

396. Megalophonus ruficeps (Rüpp.). Naiwascha. FAM. BRACHYPODIDAE.

397. Pycnonotus Layardi Gurney. Zanzibar, Küstengebiet, Wapokomoland, Maurui, Pare, Aruscha.

Suaheli: "Schore" oder "schore pilipili" (pilipili = Pfeffer, weil er die Früchte des rothen Pfeffer frisst), auf Mombassa auch "telecatúi" genannt.

398. Andropadus flavescens Hrtl. Zanzibar, Küstengebiet, Wapokomoland, Usaramo, Pare, Aruscha, Komboko.

Bei Lamu "sofi" genannt.

399. Chlorocichla flaviventris (Sm.). Lindi, Pangani, Masinde, Mombassa, Lamu, Wapokomoland,

400. Xenocichla tenuirostris Fschr. et Rchw. Lindi. J. f. Orn. 1884, p. 262.

401. Phyllostrephus capensis (Sws.). Usaramo, Usegua, Masinde.

402. Phyllostrephus strepitans (Fschr. et Rchw.) Malindi, Ngurumán.

403. Phyllostrephus Fischeri (Rchw.). Muniuni, Maurui. 404. Phyllostrephus parvus Fschr. et Rchw. Naiwascha J. f. Oru. 1884, p. 262.

FAM. MELIPHAGIDAE.

405. Zosterops tenella Hrtl, Kipini, Tschara.

406. Zosterops senegalensis Bp. Gross-Arnscha.
407. Zosterops eury cricotus Fschr. et Rchw. Gross-

Aruscha.

FAM. NECTARINIIDAE.

Die Nectarinien heissen in der Suahelisprache "Tschosi" oder "Kitosi".

408. Anthothreptes orientalis Hrtl. Usegua, Maurui, Pare, Aruscha, Wapokomoland, Barawa. Fschr. et Rchw., J. f. O. 1879. p. 347: Cinnyris Longuemarii

(Less.).
Cab. J. f. O. 1878, p. 227; Schalow, J. f. O. 1883, p. 360:

Anthothreptes Longuemarii (Less).
409. Anthodiaeta zambesiana (Shell.). Zanzibar, Pan-

gani, Maurui, Aruscha, Mombassa, Lamu, Wapokomolaud. Auf Zanzibar "tschosi mhogo" genannt, weil oft in den Maniok-

feldern (mhogo = Maniok) nistend. Fschr. et Rchw., J. f. O. 1878, p. 260: Nectarinia collaris (Vieill.).

Cab. J. f. O. 1878, p. 226: Anthodiaeta collaris (Vieill.).

410. Cinnyris gutturalis (L.). Zanzibar, Pangani, Maurui, Aruscha, Mombassa-Lamu, Wapokomoland, Barawa.

Auf Zanzibar tschosi katembo*) genannt.

^{*)} Katembo heist der S\u00e4ufer, so benannt, weil sie h\u00e4ufig bei dem Versuck, die kleinen \u00e4usekten, welche in die zum Auffangen des Palmweins bestimmten G\u00effsse gef\u00e4llen sind, aus jenen zu fangen, zu viel von der berauschenden F\u00e4\u00e4usigkeit mit geniessen uud so halbfrunken gefangen werden.

411. Cinnyris microrhynchus Shell. (Jardinei Hrtl. nec Verr.). Zanzibar, Pangani, Mombassa.

Cab. J. f. Orn. 1878, p. 227; Fschr. et Rchw., J. f. Orn. 1879, p. 347: Cinnyris Jardinei (Verr.).

412. Cinnyris Kirki Shell. Mombassa, Mambrui, Tschara, Gross-Aruscha.

Synonym mit Cinnyris Kalckreuthi Cab. J. f. O. 1878, p. 227. 413. Cinnyris Falkensteini Fschr. et Rehw. Naiwascha.

Cab. J. f. O. 1878, p. 227: Cinnyris affinis Rüpp.

Jüngere Exemplare zeigen den Rücken mehr grünlich wie bei affinis.

414. Cinnyris olivaceus Sm. Zanzibar, Lindi.

415. Cinnyris Fischeri Rchw. Moçambique. Pangani.

416. Drepanorhynchus Reichenowi Fschr. Naiwascha.

417. Nectarinia melanogastra Fschr. et Rchw. Ngurumán.

FAM. PARIDAE.

418. Parus albiventris Shell. Naiwascha.

419. Parus niger Bp. Usegua.

420. Parus fringillinus Fschr. et Rchw. Gross-Aruscha am Macru-Berg.

421. Parisoma Boehmi Rchw. Pare, Matióm.

FAM. TIMELIIDAE.

422. Argya rubiginosa (Rüpp.). Pangani, Maurui, Aruscha, Ngurumán, Mombassa, Kipini, Kau.

423. Crateropus Kirki Sharpe. Naiwascha, Maurui. (Lay. B. S. Afr., ed. Sharpe, P. 3, p. 213.)

(Crateropus hypostictus Cab. et Rchw., J. f. Orn. 1877, pp. 25 nnd 103.)

424. Crateropus squamulatus Shell. Mombassa, Lamu. Shelley, Ib. 1884, p. 43.

Fschr. et Rchw., J. f. O. 1878, p. 260; Cab., J. f. O. 1878, p. 226: Crateropus Kirki Sharpe.

425. Turdirostris leptorhynchus Fschr. et Rchw. Tschara, Zanzibar.

426. Melocichla mentalis Cab. Pangani, Maurui.

427. Cisticola fortirostris Jard. Usaramo.

Die Cisticolinen werden bei Lamu "Kidosso" genannt.

428. Cisticola robusta Rüpp. Komboko am Kilima-Ndjaro.

- 429. Cisticola sp.? (v. Madarász, Ztschr. f. d. ges. Orn. 1884, Heft IV.). Kikulétua-Bach unweit des Maeru-Berges.
 - 430. Cisticola cantans Heugl. Usaramo.
- Cisticola haematocephala Cab. Küstengebiete, Naiwascha-See.
- 432. Cisticola erythrogenys Rüpp.? Gross-Aruscha, Naiwascha. (Conf. v. Madarász, Ztschr. f. d. ges. Orn. 1884, Heft IV.)
 - Cisticola nana Fschr. et Rchw. Ngaruka (Massailand).
 J. f. Orn. 1884, p. 260.
 - 434. Cisticola erythroptera Jard. Maurui.
 - 434. Cisticola erythroptera Jard. Maurul.
 - 435. Cisticola cursitans (Frank.). Zanzibar.
 - 436. Cisticola isodactyla Ptrs. Ngurumán, Naiwascha.
 - 437. Drymoeca tenella Cab. Kipini, Ngurumán.
 - 438. Burnesia melanocephala Fschr. et Rchw. Pangani.
- 439. Camaroptera olivacea (Vieill.) nec Sund. Zanzibar, Pangani, Ngurumán.
- Fschr. et Rchw., J. f. O. 1878, p. 267; 1879, p. 354: Camaroptera olivacea Sund.
 - Schalow, J. f. O. 1883, p. 365: Camaroptera olivacea Cab.
- 440. Camaroptera brevicaudata (Rüpp.). Maurui, Aruscha.
- Phyllolais pulchella (Rüpp.). Ngare Kiti (nördlich von Ngurumán).
- 442. Sylviella leucopsis Fschr. et Rchw. Malindi, Klein-Aruscha.
- 443. Tricholais occipitalis Fschr. et Rchw. Pangani,
 - 444. Euprinodes Golzi Fschr. et Rchw. Gross-Aruscha.
 445. Apalis chariessa Fschr. et Rchw. Mitole (Wapo-
- 445. Apacis chariessa rschr. et Renw. Mitole (Wapokomoland). 446. Calamonastes Fischeri Rehw. Pangani-Fluss un-
- weit Pare, Ngurumán, Conf. v. Madarász, Zeitschr. f. d. ges. Orn. 1884, Heft IV.
 - FAM. SYLVIIDAE.
- 447. Bradypterus brachypterus (Vieill.). Tschara, Klein-Aruscha.
 - 448. Acrocephalus baeticatus (Viell.). Zanzibar.
 - Fschr. et Rchw., J. f. O. 1880, p. 143: Calamoherpe baeticata (Sund.).

449. Acrocephalus arundinaceus (Gm.). 70 Seemeilen östl. von Socotra an Bord des Schiffes.

450. Hypolais languida H. et Ehr. Pare.

451. Hypolais pallida H. et Ehr. Pare.

452. Phylloscopus trochilus (L.). Pare. 453. Phylloscopus rufus (Bchst.). Maurui.

454. Sulvia psammochroa (Fschr. et Rchw.). Massa.

455. Erythropygia leucoptera (Rupp.). Lindi, Usegua, Pangani, Maurui, Aruscha, Ngurumán, Dinjo Ngai, Mossiro.

FAM. RHACNEMIDIDAE.

Cichladusa arquata Ptrs. Lindi, Usaramo, Pangani.
 Cichladusa guttata Hgl. Bagamojo, Kipini, Wapo-

komoland, Barawa, Pangani, Maurui, Aruscha, Ngurumán, Naiwascha.*)

"Kurumbuisa" bei Lamu genannt.

458. Cossypha natalensis Sm. Küstengebiet von Bagamojo bis Lamu, Usegua, Klein-Aruscha.

459. Cossypha Henglini Hrtl. Küstengebiet von Lindi bis Lamu; Maurui.

460. Cossypha intercedens (Cab.). Aruscha, Naiwascha, Wapokomoland.

461. Cossypha quadrivirgata (Fschr. et Rchw.). Kipini, Pangani.

Cf. Sharpe, Cab. J. f. O. 1882, p. 344.

462. Neocossyphus rufus Fschr. et Rchw. Pangani.

463. Turdus tephronotus Cab. Kipini, Lamu-Küste, Barawa. 464. Turdus tropicalis Ptrs. Moçambique, Maudera, Usegua, Maurui.

Fschr. et Rchw., J. f. O. 1880, p. 144: T. libonyanus Sm.

465. Turdus olivacinus Bp. Naiwascha.

466. Turdus guttatus Vig. Pangani, Mambrui, Kipini.
467. Thamnolaea cinnamomeiventris (Lafr.).**)

Maurui. (Lair.).

^{*)} Die einfarbig hellblauen Eier messen 21—22 mm in der Länge, 14¹/₂-15¹/₂ mm in der Dicke.

^{**)} Die in dem K\u00e4stengebiete von Pangani erbeuteten Nestjungen wurden f\u00e4shein als zu al\u00e4siezopalata R\u00e4pp, geh\u00fcr\u00e4n alliger Vergleichung zeigt sich, dass sie der s\u00e4dafrikanischen Art zusutheilen sind: die nuteren und oberen Schwanzdecken sind einfarbig rostsimmf\u00e4farbe, onbe braunschwarse End\u00e4simen.

Thamnolaea albiscapulata (Rüpp.): Fischer, Ztschr. f. d. ges. Orn. 1884. p. 303.

468. Myrmecocichla aethiops (Licht). Mossiro, Naiwascha.

469. Myrmecocichla nigra (Vieill.) var. leucoluema Rchw. Nguru-Berge.

470. Monticola rufocinerea (Rüpp.). Naiwascha.

471. Monticola saxatilis (L). Bagamojo, Lamu, Maurui. 472. Saxicola isabellina Rüpp. Kipini, Barawa, Naiwascha.

473. Saxicola oenanthe (L.). Klein-Aruscha.

474. Saxicola morio H. et Ehr. Lamu-Küste, Barawa.

475. Saxicola Schalowi Fschr. et Rchw. Naiwascha.

476. Campicola Livingstoni Trstr. Bagamojo, Pare, Aruscha, Mossiro, Ngaruka, Naiwascha.

Fschr. et Rchw., J. f. O. 1879, p. 255: Campicola pileata Gm.

477. Pratincola rubicola (L.). Naiwascha.

478. Tarsiger orientalis Fchr. et Rchw. Pangani.

479. Lusciola africana Fschr. et Rchw. Klein-Aruscha.

Beiträge zur Ornis des nördlichen Illinois.

Von H. Nehrling

H. Nehrling

(Schluss; siehe Jahrgang 1883, S. 257)

XXIX. FAM. TETRAONIDAE.

a. Genus Bonasa Steph.

153. B. umbellus Steph. Wald- oder Buschhuhn; Ruffled Grouse. Seltener Standvogel, aber nur im Walde.

b. Genus Cupidonia Reichenbach.

154. C. cupi do Brd. Pratirebubn; Pinnated Grouse, Prairie Chicken, Prairie Hen. Während meines Aufenthalts im nördlichen Illinois hatte ich oft Gelegenheit, das schöne Prairiebubn genauer kennen zu lernen. Ich faud Nester bei Addison und Schaumburg (Du Page Co.) immer im hohen Grase der Prairie; das Gelege bestand meist aus 10 bis 12 Eiern, doch fand ich auch 15 Stück in einem Neste. Die Farbe der Eier ist hellbrämlich oder gelblich; oft sind sie mit ganz kleinen dunkelbraunen Pünktchen besäet. Von Jahr zu Jahr wird auch dieses interessante Huhn seltener.

c. Genus Pedioccetes Baird.

155. P. phasianellus columbianus Coues. Spitzschwänziges Prairiehuhn; Sharp-tailed Grouse. Soll früher zahlreich gewesen sein, jetzt selten. Wird leicht mit dem vorigen verweeliselt.

XXX. FAM. PERDICIDAE.

Genus Ortyx Steph.

156. O. virginianus Bonap. Baumwachtel; Quail, Partridge. Zahlreicher Standvogel.

XXXI. FAM. ARDEIDAE

a. Genus Ardea Linné.

157. A. herodias L. Blauer Reiher; Great Blue Heron. In sumpfigen Waldgegenden ziemlich zahlreicher Brutvogel.

b. Genus Butorides Blyth.

158. B. virescens Bp. Grüner Reiher; Green Heron, Flyup-the Creek, Shytepoke. Der häufigste Reiher; brütet zahlreich. e. Genus Botaurus Steph.

159. B. lentiginosus Steph, Rohrdommel; American Bittern, Stake Driver. Brutvogel in Sümpfen mit hohem Schilf, Binsen und Gebüsch bewachsen, zahlreich aber nur da, wohin selten der Fuss eines Menschen tritt.

d. Genus Ardetta Grav.

160. A. exilis Gray. Zwergrohrdommel; Least Bittern. Bewohnt besonders die Sümpfe (Sloughs) der Prairien.

XXXII. FAM. STREPSILIDAE. a. Genus Strepsilas Illiger.

161. S. interpres Illig. Steinwälzer; Turnstone. Gewöhnlicher Vogel am Ufer des Michigansees.

XXXIII. FAM. CHARADRIIDAE.

a. Genus Charadrius Linné.

162. C. dominious Müller. Goldregenpfeifer; Golden Plover. Während der Zugzeit nicht selten.

b. Genus Oxyechus Reichenbach,

163. O. vociferus Reich. Schreiregenpfeifer; Kill-deer, Zahlreicher Brutvogel in der fruchtbaren Prairie.

c. Genus Aegialitis Boie.

164. Ae, semipalmatus Bonap. Halbmondregenpfeifer; Semipalmated Plover. Nur auf dem Durchzug.

165. Ae. melodus circumcinctus Ridgw. Gürtel- oder Bandregenpfeifer; Belted Piping Plover. Brütet zahlreich.

XXXIV. FAM. SCOLOPACIDAE.

a. Genus Philohela Grav.

- 166. P. minor Gray. Amerikanische Waldschnepfe; American Woodcock. Brutvogel, doch nirgends zahlreich.
- b. Genus Gallinago Leach. 167. G. media Wilsonii Ridgw. Gewöhnliche Schnepfe; Common Snipe. Am zahlreichsten während der Zugzeit; in manchen Gegenden wahrscheinlich auch Brutwogel.
 - c. Genus Micropalama Baird.
- 168. M. himantopus Brd. Stelzer; Stilted Sandpiper. Nur während der Zugzeit und auch dann selten.
 - d. Genus Tringa Linné.
- 169. T. canutus Linn. Rothbrüstige Schnepfe; Robin Snipe. Während der Zugzeit.
 - e. Genus Actodromas Kaup. 170. A. maculata Coues. Gefleckter Strandläufer; Pectoral
- 170. A. macutata Cones. Geneckter Strandlaufer; Pectoral Sandpiper. Zahlreich in der Zugzeit.

 171. A. minutilla Bb. Kleiner Strandläufer; Least Sand-
- piper. Auch von dieser während der Zugzeit zahlreichen Art dürften im nördlichen Illinois nur wenige Pärchen brüten.
 - f. Genus Ereunetes Illiger.
- 172. E. pusillus Cass. Halbmondstrandläufer; Semipalmated Sandpiper. Im Herbst beobachtet.
 - g. Genus Totanus Bechstein.
- 173. T. flavipes Vieill. Grün- oder Gelbschenkel; Lesser Yellowlegs. Zahlreicher Zugvogel; scheint gar nicht oder doch nur selten im nördlichen Illinois zu brüten.
 - h. Genus Rhyacophilus Kaup.
- 174. R. solitarius Cass. Einsiedlerstrandläufer; Solitary Sandpiper. Der zahlreichste Brutvogel der Familie, namentlich in Sümpfen der Wälder.
 - i. Genus Symphemia Rafinesque.
- 175. S. semipalmata Hartl. "Willet"; Willet. Ziemlich zahlreicher Brutvogel an passenden Oertlichkeiten.
 - k. Genus Bartramia Lesson.
- 176. B. longicauda Bp. Prairie- oder Bartramsregenpfeifer; Bartram's Tatler, Tield Plover, Upland Plover, Prairie Plover. Zahlreicher Brutvogel der ebenen Prairie in der Nähe des Wassers.

l. Genus Tringoides Bonaparte.

177. T. macularius Gray. Gemeiner Strandläufer; Spotted Sandpiper. Brutvogel und zahlreich an grösseren Flüssen.

m. Genus Numenius Linné.

178. N. longirostris Wils. Brachvogel, Sichelschnäbler; Longbilled Curlew. Berührt gelegentlich des Durchzugs im Frühling und Herbst das nördliche Illinois.

XXXV. FAM. PHALAROPODIDAE.

Genus Steganopus Vieill.

179. S. Wilsonii Coues. Wassertreter, Wilson's Wassertreter; Wilson's Phalarope. Brutvogel, jedoch selten beobachtet.

XXXVI. FAM. RECURVIROSTRIDAE.

Genus Recurvirostra Linné.

180. R. americana Gmel. Säbelschnäbler: American Avocet.

Anscheinend selten und nur im Herbst beobachtet.

XXXVII. FAM. RALLIDAE.

a. Genus Rallus Bechstein.

181. R. elegans Aud. Wasserhuhn; Red-breasted Rail; King Rail, Mud Hen, Marsh Hen. In ausgedehnten wasserreichen, Sümpfen Brutvogel.

182. R. virginianus Linn. Virginische Ralle; Virginia Rail. Brutvogel, aber seltener als der vorige. Bewohnt dieselben Oertlichkeiten.

b. Genus Porzana Vieillot.

183. P. carolina Brd. Gemeines Sumpfhühnchen; Carolina Rail. Ziemlich zahlreicher Brutvogel in sumpfigen Gegenden, in mit Schilf, Wassergräsern und niederem Gestrüpp bestandenen Teichrändern.

184. P. noveboracensis Brd. Kleines gelbes Teichhühnchen; Little Yellow Rail. Brutvogel, aber seltener als der vorige.

185. P. jamaicensis Brd. Kleines schwarzes Teichhühnchen; Little Black Rail. Ziemlich zahlreicher Brutvogel, namentlich an kleinen mit Wasserlilien bewachsenen Teichen und Sümpfen.

c. Genus Gallinula Brisson.

186. G. galeata Licht. Moorhühnchen; Florida Gallinule. Ziemlich seltener Brutvogel.

d. Genus Fulica Linné.

187. F. americana Gmel. Amerikanisches Wasserhuhn; American Coot. Ziemlich zahlreicher Brutvogel. obachtet.

XXXVIII. FAM. GRUIDAE.

Genus Grus Linné.

188. G. americana Temm. und 189. G. canadensis Temm. Nur während der Zugzeit be-

XXXIX. FAM. ANATIDAE.

a. Genus Chen Boie.

190. C. hyperboreus Boie. Schneegans; Snow Goose. Häufig während der Zugzeit.

191. C. caerulescens Ridgw. Blaugans; Blue Goose. Zugzeit.

b. Genus Anser Linné.

192. A. albifrons Gambeli Coues. Blässengans; White-fronted Goose. Kommt in der Zugzeit vor.

c. Genus Bernicla Stephens.

193. B. canadaensis Boie. Schwanen- oder Canadagans; Canada Goose. Diese schöne Gans ist während der Zugzeit sehr zahlreich, doch dürfte sie jetzt nur noch in einzelnen abgelegenen Oertlichkeiteu brüten.

d. Genus Anas Linné.

194. A. boschas Linn. Stockente; Mallard. Brutvogel.

195. A. obscura Gmel. Schwarze Stockente; Dusky Duck, Black Mallard. Schener Brutvogel.

e. Chaulelasmus Gray.

196. C. streperus Gray. Mittel-, Schnatter- oder Lärmente; Gadwell. Während der Zugzeit nicht selten.

d. Genus Mareca Steph.

197. M. americana Selby. Amerikanische Pfeifente; American Widgeon, Baldpatc. Häufiger Zugvogel, doch brütet sie hie und da an entlegenen, wasserreichen Oertlichkeiten.

e. Dafila Leach.

198. D. acuta Bonap. Spiessente; Pintail Duck. Nicht zahlreich; brütet in sumpfigen Gegenden, wo sich grosse Wasser-flächen in der Nähe befinden.

f. Genus Spatula Boie.

199. S. clypeata Boic. Löffelente, Spatel- oder Schellente. In seichten wasserreichen mit Schilf und allerlei Wasserpflauzen bestandenen Teichen und Sümpfen vorkommender Brutvogel.

g. Genus Querquedula Stephens.

200. Q. discors Steph. Blauflügelige Krickente; Blue-winged Teal. Brutvogel, aber nur in der Zugzeit häufig.

h. Genus Nettion Kaup.

- 201. N. carolinensis Brd. Grünfügelige Krickente, Krautente. Zahlreich während der Zugzeit; kommt vielleicht auch an manchen Orten noch als Brutvogel vor.
 - i. Genus Fulix Sundevall. Fuliqula Steph.
- 202. F. marila Brd. Berg., Muschelente; Scaup Duck. Zugzeit. Selten.
- 203. F. affinis Brd. Kleine Moorente; Lesser Scaup Duck und 204. F. collaris Brd. Ringelmoorente; Ring-necked Duck.
- 204. F. collaris Brd. Ringelmoorente; Ring-necked Duck. Nur auf den Märkten Chicagos gesehen.

k. Genus Aix Boie.

205. A. sponna Boie. Wald-, Braut- oder Sommerente; Wood Duck; Summer Duck. Diese schönste aller unserer Enten kommt nur in Waldgegenden in der Nähe von ausgedehnten wasserreichen Sümpfen und Teichen vor. Früher zahlreich, wird sie jetzt von Jahr zu Jahr seltener. Sie brütet in Baumhöhlungen des niedrigen, ausgedehnten Waldes.

l. Genus Aethyia Boie.

206. A. vallieneria Boie. Kanevasente; Canvass-back Duck. Diese schöne, grosse Ente, welche ihren wissenschaftlichen Namen von ihrer Hauptnahrung Vallieneria spiralis L., einer in langsam fliessenden und stagmanten Gewässern häufigen Pflanze, erhalten hat, ist während der Zugzeit ein ziemlich zahlreicher Vogel.

 A. americana Bonap. Rothkopf; Red-head, American Pochard. Selten; nur in der Zugzeit.

m. Genus Clangula Flemming.

208. C. albeola Steph. Schellente, Buffelkopf; Buffle-head, Butter-ball, Di-Dipper. Spätherbst und frühzeitig im Frühling vorkommend.

n. Genus Histrionicus Lesson,

209. H. minutus Dresser. Harlekin-, Kragen- oder Stromente; Harlequin Duck. Im Winter vorkommend.

o. Genus Harelda Leach.

210. H. glacialis Leach. Eisente, Langschwanz; Longtailed Duck. Im Winter auf offenen Wasser.

p. Genus Somateria Leach.

211. S. mollissima Dresseri Coues. Amerikanische Eiderente; American Eider. Wiutergast auf Lake Michigan.

a. Oidemia Flemming.

212. O. americana Sw. Trauer- oder Rabenente; Black-Scoter. Im Winter auf dem Michigan.

r. Genus Melanetta Boie.

r. Genus Metanetta Doie.

213. M. velvetina Brd. Sammetente; Velvet Scoter. Zahlreich auf dem Lake Michigan im Winter.

s. Genus Pelionetta Kaup.

214. P. perspicillata Kaup. Brillenente; Surf Duck, Sea Coot. Wintergast auf dem Michigansec.

t. Genns Erismatura Bonaparte.

215. E. rubida Bonap. Ruderente; Ruddy Duck. Eine der zahlreichsten Enten während der Brutzeit. Bevorzugt zum Aufenthalt wasserreiche, mit Binsen, Seggen, Schilf und Wasserlillen dicht bewachsene Prairiesümpfe und Teiche.

u. Genus Mergus Linné.

 M. serrator Linn. Rothbrüstiger Säger, Sägetaucher;
 Redbreasted Merganser. Seltener Brutvogel, zahlreich während der Zugzeit.

v. Genus Lophodytes Reichenbach.

217. L. cucullatus Reich. Hanbensäger; Stroded Merganser, Sheldrake. Brutvogel in sumpfigen Waldgegenden, aber nicht zahlreich.

XL. FAM. LARIDAE.

a. Genus Rissa Leach.

218. R. tridactyla Bonap. Dreizehen-, Winter- oder Fischermöve; Kittiwoke Gull. Kommt als Strichvogel an die Küste des Michigan.

b. Genus Larus Linné.

219. L. glaucus Brünnich. Eismöve, Tauchermöve; Glancous Gull. Wintergast; chenso:

220. L. marinus L. Mantelmöve; Great Black-backed Gull und

221. L. leucopterus Faber. Polarmöve; White-headed Gull.

222. L. argentatus smithsonianus Coues. Amerikanische Heringsmöve; American Herring Gull. Häufiger Wintergast. e. Genus Xema Leach.

223. X. Sabinei Leach. Gabelschwanzmöve; Fork-tailed Gull. Sehr seltener Wintergast.

d. Genus Sterna Linné.

 $224.\ S.\ angliga$ Mont. Lachseeschwalbe, Sumpfseeschwalbe; Marsh Tern. Sommergast, ebenso:

225. S. caspia Pall. Raubseeschwalbe; Caspian Tern und 226. S. regia Gamb. Königsseeschwalbe; Royal Tern.

227. S. fluviatilis Naum. Gemeine Seeschwalbe, Common Tern. Im Sommer zeitweise sehr häufig.

e. Genus Hydrochelidon Boie.

228. H. tariformis surinamensis Ridgw. Schwarze Seeschwalbe; Black Tern. Im Sommer am Michigansee ein sehr häufiger Vogel.

XLI. FAM. STERCORARIIDAE. Genus Stercorarius Briss.

229. S. pomatorhinus Temm. Raubmöve, Skuamöve; Skna, Pomarine Jaëger. Wintergast am Michigansee; nicht zahlreich. XLIL FAM. PODICIPEDIDAE.

a. Genus Dutes Kaup.

230. D. auritus Ridgw. Gehörnter Steissfuss, Horntaucher; Storned Grebe. Ziemlich zahlreich während der Zugzeit, sehr vereinzelt im Sommer.

b. Genus Podylymbus Lesson.

231. P. podiceps Lawr. Steissfuss, Taucher, Tauchente; Thebiled Grebe, Water Witch, Dab Chick. In ausgedehnten sumpfigen Gegenden, wo eine grosse Anzahl verschiedener Wasserpflanzen beisammen stehen, Brutvogel. Bei Ansicht eines Menschen taucht er schnell unter und kommt gewöhnlich da wieder zum Vorschein, wo dichte Wasserpflanzen stehen.

XLIII. FAM. COLYMBIDAE, Genus Colymbus Linné.

232. C. torquatus Brünnich. Eistancher, Gitterlumme; Great Northern Diver, Loon. Wintergast.

233. C. septentrionalis Lin. Rothhalsige Taucher, rothhalsige Lumme, Nordsectaucher. Red-throated Diver. Wintergast. Am Schlusse dieser "Beiträge zur Ornis des nördlichen Illinois" möchte ich bemerken, dass die Zahl der Sumpf- und Wasservögel sicherlich, grösser sein wird, als ich hier augegeben. Ich hateit nicht die Gelegenbeit, diesen Vögeln mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Auch möchte ich hier bemerken, dass gerade die ornithologische Literatur über Sumpf- und Wasservögel Nordamerikas grosse Lücken zeigt. Noch immer lässt der vierte Band der "History of North American Birds" (von Baird, Brewer und Ridgway) auf sich warten,") obwohl seit Ausgabe des dritten Bandes acht Jahre verflossen sind. Das Beste aus neuerer Zeit über diesen Zweig der Ornithologie findet sich in "Birds of the North-Weis" (1874) von unserem ausgezeichneten, unermüdlichen Dr. Elliott Coues und in C. J. Maynard's "Birds of Eastern Nord America" (1879).

Nachträgliche Bemerkungen.

Seite 412 des XXVIII, Bandes des "Journal für Ornithologie" habe ich angegeben, dass Harporhynchus rufus und Galeoscoptes carolinensis gleichzeitig, etwa anfangs Mai, erscheinen. Hierauf schrieb mir Herr Otto Widmann von St. Louis (Mo.) Folgendes: "Es fiel mir auf, dass Sie sagen, "sie erscheint mit der Katzendrossel zu gleicher Zeit". Ich wasste nämlich, dass die Ankunftszeiten dieser beiden Arten weit auseinanderliegen, was St. Louis betrifft. Ich bin gewohnt, Harporhynchus rufus als einen der ersten Sänger zu begrüssen, wenn die Bäume noch kahl sind und Alles noch winterlich aussieht, während die Katzendrossel mit zu denen gehört, welche warten, bis die Sträucher grun sind. Im Jahre 1879 und 1880 sah ich den ersten Harp, rufus am 29. März, im Jahre 1878 sogar schon am 22. März. Freilich war das Frühjahr des Jahres 1878 ausserordentlich früh eingetreten, denn am 12. März war dieselbe Magnolie, die sonst Anfangs April, dieses Jahr (1881) erst am 24. April in Blüthe kam, schon in voller Blüthe. Unsere Katzendrossel kam jedoch, trotz allem schönen Wetter, auch im Jahre 1878 erst am 24. April, 1879 ebenfalls am 24. April. Im Jahre 1880 sah ich die erste schon am 18. und am 21. April hörte ich mehrere singen; dieses Jahr erschien sie erst am 25. April. - Ganz natürlich ist es, dass Chicago und St. Louis mit ihrem verschiedenen Klima auch verschiedene Ankunftszeiten aufweisen, und mag der Unterschied bei den frühankommenden ein weit grösserer sein, als bei den Ende April und Anfangs Mai Ankommenden. Die ersteren werden viel häufiger durch kaltes Wetter und Schnee zurückgehalten, während die späteren meistens rasch die Reise nach dem Norden fortsetzen, also unter Umständen die anderen noch einholen können."

Wahrscheinlich kommt Harporhynchus rufus auch im nördlichen Illinois bedeutend früher an als Galeoscoptes carolinensis-Da es aber Anfangs April und oft auch noch Mitte April dort

^{*)} Ist inzwischen in 2 Voll. unter dem Titel: The Water Birds of North America erschienen. Der Herausgeber.

recht winterliches Wetter ist, so sind diese Vögel in dem dichten Gestrüpp der Sümpfe und Flussniederungen jedenfalls meinen Beobachtungen entgangen.

Band XXIX (1881) p. 201 ist irrthümlich augegeben, dass Progne purpurea, im nördlichen Illinois jährlich zw ei Bruten mache. Dieses geschieht jedoch nur, wenn die erste Brut verunglückte; nur eine Brut findet in der Regel statt. Auch in St. Louis, etwa 300 englische Meilen südwestlich von Chicago, findet, nach den Angaben des Herru Wid mann, jährlich nur eine Brut statt.

Nachtrag zur Ornis der Insel Salanga.

Von
Dr. August Müller in Frankfurt a/M.

(Siehe Journal 1882, Seite 353 u. ff.)

Dem unermüdlichen Sammel-ifer des Herra Capt. Johannes Weber in Tong kah auf Salanga verdanken wir wieder reiche zoologische Sammlungen. Im Anschluss an meine frühere Arbeit*) lasse ich eine Aufzählung des in der letzten Sendung enthalten geweseuen ornithologischen Materials folgen. Dasselbe weist zehn für Salanga neue Arten **) auf. Auch die bereits von genannter Insel bekannten Species glaube ich von der Liste nicht ausschliessen zu dürfen und begründe dies einesthelis in den vom Sammler sorg-fältig notirten Daten, anderutheils aber auch in dem weiteren Messungsmateriale, was uns durch diese wiederholte Ausbeute geboten wurde.

Wer jemals zoogeographische Studien verfolgte, wird dies gerechtfertigt finden. Wie sehr Daten- und Messungs-Angaben aus Arbeiten über nächtstliegende Gebiete späteren zoogeographischen Untersuchungen helfend und stützend an die Hand gehen, habe ein bei Bearbeitung des ersten Beitrages zur Ornis von Salanga zur Genüge erfahren. Für diesmal habe ich Angaben über geographische Verbreitungsverhältnisse unterhassen. Die Anzahl der für die Insel neuen Arten ist zu klein, und ich behalte mir demenstsprechende Mittheilungen für später vor, wo ich hoffe, dass reicheres hierzu zu verwendeudes Material vorliegt. Nur möchte ich nieht unterlassen, Herrn Capt. Weber für die aufopfernden Beich nicht unterlassen, Herrn Capt. Weber für die aufopfernden Be-

^{*)} Cab., Journ. f. Ornithol., p. 353-448.

^{**)} In der systemat, Aufzählung mit vorgedrucktem * versehen.

mühungen, deren er sich im Interesse der Sache unterzog und sich auch noch fernerhin zu unterziehen bereit erklärt hat, hiermit nochmals verbindlichen Dank abzustatten.

Merula obscura (Gmel.).

2 Stück ad., erlegt am 9. und 10. December.

Long. tot. 195 und 198 mm, rostri a rictu 26 mm, al. 117 und 119 mm, caud. 81 und 85 mm, tars. 28, 5 und 29,5 mm.

Monticola solitaria (P. L. S. Müller).

5 Stück, als 4 Ω ad. (oder $\partial \mathcal{S}$ juv.) und 1 \mathcal{S} juv. Die ersteren erlegt am 24. October, 4. November und 10. December, das letztere am 27. December.

3 juv.: Long. tot. 195 mm, rostri a rictu 30 mm, al. 118 mm, caud. 80 mm, tars. 30 mm.

Maasse der übrigen 4 Individuen: Long. tot. 179 bis 205 mm, rostri a rictu 28 bis 29 mm, al 111 bis 118 mm, caud. 70 bis 90 mm, tars. 27 bis 30 mm.

Am jungen Männchen tritt eine kastanienbraune Färbung nur an den unteren Schwanzdeckfedern auf. Dem Abdomen fehlt sie ganz und gar.

Copsychus mindanensis (Gmel.).

1 Stück 3 ad., erlegt am 23. December. Zeichnung der vierten Schwanzfeder: schwarz bis auf weissen Endfleck; der dritten Schwanzfeder: weiss mit schwarzer Berandung.

Copsychus macrurus (Gmcl.).

1 Stück & ad., erlegt am 31. December.

Motacilla sulphurea Bechst.

1 Stück, erlegt am 17. October.

Long. tot. 175 mm, rostri a rictu 17,5 mm, al. 78 mm, caud. 92 mm, tars. 19 mm.

Corydalla malayensis (Eyton).

1 Stück ad., erlegt am 1. November.

Leucocerca javanica (Sparrm.).
 Stück ad., erlegt am 27. December.

Hupothymis azurea (Bodd.).

1 Stück & ad., erlegt am 19. October.

Long. tot. 155 mm, rostri a rictu 18,5 mm, al. 73 mm, caud. 76 mm, tars. 14,5 mm.

Pericrocotus elegans (M'Clell).

2 Stück 33 ad., criegt am 19. September und 10. October.

Long. tot. 187 und 176 mm, rostri a rictu 21 mm, al. 87 und 88 mm, caud. 83 und 85 mm, tars. 15,5 und 15 mm.

Behufs Sonderung der hierher gehörigen und sich oft sehr nahe stehenden rothen Fliegenfänger hat man die Berandungsverhältnisse der Schwingen als massgebende Merkmale mit in Betracht gezogen. Es ist deshalb nicht ohne Interesse, darauf aufmerksam gemacht zu haben, dass selbst bei Individuen gleicher Art die Schwingenberandung nicht immer die gleiche ist. Darin stimmen beide vorliegende Exemplare überein, dass die Aussenfahne der beiden mittleren Schwanzfedern in ihrer ganzen Ausdehnung durch rothe Farbe eingenommen ist, und diese gleiche Farbe an der Innenfahne der betreffenden Schwanzfedern nur auf einen kleinen Raum an der Basis der Federn beschränkt bleibt. Während dagegen an dem einen Individuum die dritte Handschwinge an ihrer Aussenfahne einen schmalen rothen Saum trägt, und dieser an der Innenfahne bereits die Gestalt eines breiten Bandes angenommen hat, treffen wir ähnliche Verhältnisse am zweiten Individium erst an der vierten Schwinge. Hier ist die dritte Schwinge fast vollkommen schwarz (eine geringe Spur von Roth an der Innenfahne ausgenommen), ähnlich wie dies an der zweiten Schwinge des erst geschilderten Individuums der Fall ist.

Pericrocotus cinereus Lafr.

1 Stück ad., erlegt am 19. December. Long. tot. 198 mm, rostri a rictu 18,5 mm, al. 93 mm., caud. 28 mm, tars. 14,5 mm.

Lanius superciliosus Lath.

8 Stück, erlegt während der Monate October, November, December und Januar, innerhalb der Zeit vom 12. October bis 4. Januar.

Long. tot. 170 bis 194 mm, rostri a rictu 21,5 bis 23,5 mm, al. 78 bis 89 mm, caud. 80 bis 95 mm, tars. 24 bis 26 mm.

Die grössere Anzahl der vorliegenden Stücke zeigt noch die wellige Querstrichelung auf der Unterpartie in mehr oder minder entwickelter Ausdehnung, dementsprechend an diesen selben Individuen das Braun auf der Oberseite bei intensiver Querstrichelung der Bauchregion stark, im abnehmenden Falle dagegen aur schwach zur Geltung kommt. Ein Individuum (vom 3. November) hat eine Querstrichelung nur noch auf die Seiten des Abdomens beschräukt. An diesem deckt das Braun der Oberseite ein heligrauer Schleier, der nach vorn zu immer mehr zur Geltung gelangt, so dass Scheitel

und Stirne sich in hellgrauer Befiederung präsentiren. Das betreffende Exemplar dürfte wohl ein altes & sein. Stichhaltige Unterschiede, die an vorliegenden Exemplaren beide Geschlechter getrennt halten liessen, habe ich nicht vorfinden können. Somit können wir wohl annehmen, dass die jungen 33 vor der ersten Manser ein Kleid tragen, das sie nicht mit Sicherheit vom alten 2 unterscheiden lässt.

Jora tiphia (L.).

1 Stück ad., erlegt am 29. December.

Trägt das typische Kleid der J. ceylonica (Gmel.), hat aber schwarze Flügeldecken und Schwingen sowie eben solche Schwanzfedern.

4 Eier vom 2. Juni zeigen viel Uebereinstimmung mit jenen von Mixornis gularis. *)

Napodes erythroptera (Blvth.).

3 Eier mit Funddatum vom 10. Juni.

Sie haben hellblaugrüne Färbung und erinnern an die Eier der Gattung Zosterops. Thre Maasse sind: 18.9:13.3: 19.5:13.5: 19.7:13.6 mm.

Bestimmt wurden solche nach einem der beigelegten Nestvögel. Dicaeum cruentatum (L.).

1 Stück & ad., erlegt am 3. November.

Anthotreptes malaccensis (Scop.). 8 Stück, als 7 33 ad., erlegt während der Monate October.

December und Januar und 1 2 ad., erlegt am 17. December.

Ein von Herrn Dr. Kutter dieser Species zugetheiltes Ei misst: 18:12.8 mm.

Otocompsa pyrrhotis (Hodgs.).

2 Stück ad., erlegt am 15. und 19. December.

Loedorusa plumosus (Blyth.).

1 Stück ad., erlegt am 16. December.

Long. tot. 183 mm, rostr. culm, 15,5 mm, rostri a rictu 21 mm, al. 83 mm, caud. 83 mm, tars. 19,5 mm.

Loedorusa Finlaysoni (Strickl.).

1 Stück ad., erlegt am 4. December.

Prosecusa melanocephala (Gmel.).

14 Stück ad., erlegt innerhalb der Zeit vom 4. November bis 1. Januar.

^{*)} Cab, Journal für Ornith. 1883, p. 370.

Irena puella (Lath.).

13 Stück, als 9 33 ad., erlegt innerhalb der Zeit vom 15. November bis 31. December, und 4 99 ad., erlegt am 31. December und 3. Januar.

Dicrourus annectans Hodgs.

9 Stück, als 7 ad., erlegt während der Monate October (am häufigsten) und November, sowie 2 med., erlegt im Monat December, Buchanga leucogenus Walden.

5 Stück ad., erlegt während der Monate November und December.

Hupocentor aureolus (Pall.).

1 Stück & ad., erlegt am 28. December.

Long, tot. 152 Mm., rostr. culm. 11.5 mm., al. 74 mm. caud. 63 mm, tars, 19 mm.

Passer montanus (L.).

Die wiederholt vom Sammler eingesandten Eier (10 Stück) bestätigen ganz und gar meine früher gemachten Mittheilungen.

Uroloncha acuticauda (Hodgs.).

15 Stück Eier vom 12. März.

Sie messen: Längsachse 13,2 bis 16,3 mm, Breitachse 10,1 bis 11,8 mm.

Calornis chalybaeus (Horsf.).

4 hierher gehörige Eier messen: 27,3:21,1 mm, 26,5:20,7 mm, 25,8:20,6 mm, 26,8:21 mm.

Eulabes intermedia (A. Hay.).

2 Stück ad., erlegt am 17. October und 12 December.

Long. tot, 275 und 268 mm, rostri a rictu 40 und 42 mm, al. 168 und 171 mm, caud. 83 und 91 mm, tars. 37 und 38 mm-

Oriolus indicus Jerd.

6 Stück, als 5 33 ad., und 1 2 ad., erlegt während der Monate November und December.

Eurystomus orientalis (L.).

2 Stück ad., erlegt am 3. Januar. Ununa longirostris Jerd.

2 Stück ad., erlegt am 20, und 21, December.

Long. tot. 265 und 280 mm, rostr. culm. 51 und 57,5 mm., rostri a rictu 58,5 und 67 mm, al. 125 und 143 mm, caud. 95 und 111 mm, tars, 21 und 22 mm.

Merops philippinus L.

10 Stück ad. et juy., erlegt während der Monate October, November und December.

Maasse von 4 ad.: Long. tot. 260 bis 278 mm, rostri a rictu 49 bis 55 mm, al. 125 bis 132 mm, caud. 125 bis 146 mm.

Melittias quinticolor (Vieill.).

15 Stück ad., erlegt während der Monate October, November und December, im letzteren am zahlreichsten.

Alcedo bengalensis Gmel.

6 Stück ad., erlegt während der Monate October, November und December.

Rostri a rictu 45 bis 48 mm, al. 68 bis 71 mm.

Entomobia pileata (Bodd.).

8 Stück ad., erlegt am 17. October, 15., 16., 25. und 26. November sowie 2., 25. und 31. December.

Rostri a rictu 71 bis 75 mm, al. 122 bis 129 mm.

Sauropatis chloris (Bodd.).

1 Stück ad., erlegt am 30, October,

Dichoceros Homrai (Hodgs.).

(Dichoceros bicornis (L.).) 1 Stück 2 ad.

Long. tot. 820 mm, al. 428 mm, caud. 375 mm, tars. 51 mm, dig. med. excl. ung. 58 mm, ung. culm. 30 mm.

Die ktrzeste Entferuug vom hinteren Ende des Schnabelsaufsatzes bis zur Schnabelspitze: 284 mm, die grösste Länge des Aufsatzes in gerader Linie gemessen: 138 mm, die grösste Länge des Oberschnabels in gerader Linie gemessen: 215 mm, die des Unterschnabels: 213 mm, die grösste Höhe des Schnabels incl. Aufsatz: 29 mm.

Zum Unterschiede von D. bicornie wird für D. Blomrai das Fehlen der füt bicornie typischen schwarzen Schattirung an der Schaabelbasis und dem Schnabelaufsatz als Artencharakteristicum angegeben. Mit Rücksicht hierauf hätten wir in dem vorliegenden Exemplare einen typischen D. Homrai vor uns.

Die früheren Sendungen von Salanga brachten jedoch nur typische Exemplare von bicornia.*) Der Umstand nun, dass sich beide Formen, von welchen bicornia den Vertreter für die continental-indischen, Homrar dagegen jenen für die insular-malayischen Gebiete abgeben soll, numhen auf einem kleinen, geographisch abgesonderten Gebiete zusammen vorfinden, lässt eine Artenberechtigung für beide mindestens sehr fraglich erscheinen. Wissen

^{*)} Cab. Journal für Ornith., p. 402.

wir doch, das bicornis selbst noch anf Sumatra beobachtet wurde und dass Homrai seinen Verbreitungsbezirk wohl kaum noch weiter nach Süden ausdehnt. Gesetzt der Fall, dass beide Formen ihre hier in Frage kommenden Charaktere für beide Geschlechter andere Unterschiede existiren überhaupt nicht - constant bewahren, muss es uns schon auffallend erscheinen, dass sie, die sich doch so sehr nahe stehen, gleiche Verbreitungsbezirke theilen. Dennoch glanbte man sich neuerdings berechtigt, die Färbungsverschiedenheiten der Schnäbel als stichhaltige Arten-Trennungsmerkmale anzuerkennen, obschon bereits Hodgson*) nachgewiesen hat, dass man in den Individuen mit einfarbigen Schnäbeln die 99 und in jenen mit schwarzer Schattirung an Schnabel und Schnabelaufsatz die 33 einer und derselben Species aufzufassen hat. Dieser Umstand erklärt es denn auch, wenn das vorliegende ♀ in seinen Maassen hinter den in früheren Sendungen enthalten gewesenen 33 in Etwas zurticksteht. Homrai wäre somit als selbstständige Species zu streichen

Cacomantis threnodes Cab. u. Heine.

9 Stück, als 4 ad. und 5 juv., erlegt sämmtlich während des Monats December.

Flügelmaasse der Alten 99 bis 106 mm, der Jungen 96 bis 108 mm.

*Hieracococcyx fugax (Horsf.).

1 Stück juv. vom 28. December.

Long. tot. 226 mm, rostri a rictu 30 mm, al. 182 mm, caud. 145 mm, tars. 19 mm.

Wir haben es hier nicht mit dem sehr nahe verwandten H.
namus Hume, welcher bereits in einem Stück von Salanga nachgewiesen wurde, zu thun.

*Hieracococcyx sparverioides (Vig.).

8 Stück, als 2 ad. und 6 juv., erlegt innerhalb der Zeit vom 13. December bis 7. Januar.

Die Maasse der beiden alten Vögel sind: Long. tot. 363 und 394 mm, rostri a rictu 34 und 35 mm, al. 247 und 240 mm, caud. 222 und 235 mm, tars. 23,5 und 26 mm.

Die Maasse der jungen Vögel variiren zwischen: Long. tot. 346/392 mm, rostri a rictu 32,5/36 mm, al. 217/235 mm, caud. 191/228 mm, tars. 23/26 mm.

^{*)} A Catalogue of the Birds of the Museum of Hon. East India Comp.

Eudynamis malayanus Cab. u. H.

1 Stück ad. vom 7. November.

Centrococcyx rufipennis (Ill.).

1 Stück ad. vom 15. November.

Indopicus strictus (Horsf.).

2 Stück 33 ad., erlegt am 10. December und 1. Januar.

Long. tot. 240 und 298 mm, rostr. culm. 40 und 47,5 mm, rostri a rictu 47 und 56 mm, ab nare 28 und 38 mm, al. 155 und 157 mm, caud. 102 und 100 mm, tars. 28 mm.

Obgleich das eine Exemplar einen so auffallend schwach entwickelten Schnabel ausweist, steht es in der Farbenlebhaftigkeit des Gefieders keineswegs den anderen Individuen nach.

Chryonotus javanensis (Lyngb.).

1 Stück & ad., erlegt am 3. Januar.

Long, tot. 239 mm, rostr. culm. 29 mm, rostri a rictu 40 mm, ab nare 23,5 mm, al. 135 mm, caud. 98 mm, tars. 22 mm.

Callolophus malaccensis (Lath.).

2 Stück ♂ und 2 ad., erlegt am 12. December.

Rostri a rictu 32 und 30,5 mm, al. 126 mm.

Xantholaema haemacephala (Müll.).
6 Stück ad., erlegt während des Monates December.

Xantholaema Duvaucelli (Less.).

1 Stück ad., erlegt am 7. December.
*Polioaetus ichthyaetus (Horsf.).

1 Stück ad.

Long. tot. 607 mm, rostr. culm. 46,5, rostri a rictu 60 mm, al. 450 mm, caud. 265 mm, tars. 86 mm, dig. med. excl. ung. 58 mm, ung. culm. eiusd. dig. 41,5 mm, ballux. excl. ung. 49 mm.

Cuncuma leucogaster (Gmel.).

1 Stück ad.

Long. tot. 590 mm, rostr. culm. 47 mm, rostri a rictu 56 mm, al. 535 mm, caud. 235 mm, tars. 87 mm, dig. med. exl. ung. 61 mm, ung. culm. eiusd. dig. 38 mm., hallux excl. ung. 45 mm.

Baza lophotes (Cuv., Temm.).

2 Stück vom 4. Januar und 10. December-

Long. tot. 295 und 310 mm, rostri a rictu 26 und 25 mm, al. 225 und 244 mm, caud. 141 und 142 mm, tars. 25 mm.

Das vom 10. December datirte Exemplar zeigt die braunen Querbinden des Abdomens nach dem Bürzel zu weit intensiver ausgeprägt, als dies am anderen Vogel der Fall ist. Auch kommt am December-Vogel das Braun an den Aussenfahnen der Schwingen nur sehr untergeordnet zur Geltung, eine weisse Berandung der Sceundärschwingen fehlt gänzlich. An dem zweiten Exemplare werden die Aussenfahnen der Secundärschwingen fast ausschlicsslich durch Braun eingenommen, an jeder einzelnen Feder nach dem freien Ende zu durch ein breites weisses Band unterbrochen.

Micronisus poliopsis Hume.

1 Stück 2 juv.

Long. tot. 330 mm, rostri a rictu 17 mm, al. 218 mm, caud. 177 mm, tars, 54 mm.

Osmotreron viridis (Scop.).

4 Stück ad., als 2 33 erlegt am 19. und 21. October und 2 99, erlegt am 20. October und 2. December.

Maasse der 33: Long. tot. 245 und 261 mm, rostri a rictu 22 und 21 mm, al. 142 und 144 mm, caud. 95 und 100 mm, tars. 99 mm.

Maasse der SS: Long. tot. 233 nud 226 mm, rostri a rictu 21 mm, al. 135 und 137 mm, caud. 88 mm, tars. 20,5 und 21 mm.

*Osmotreron bicincta (Jerd.).

1 Stück 2 ad.

Long, tot. 265 mm, rostri a rictu 23 mm, al. 165 mm, caud. 110 mm, tars. 23 mm.

Als südlichstes Vorkommen für diese Art hatte man bis dato Tenasserim angegeben. Hier schliesst sich nach Süden die nächst verwandte, aber bedeutend kleinere und auch von Salanga in mehrfachen Exemplaren bekannte Art, Osmotreron viridis (Scop.) an, und breitet sich über den grössten Theil des malayischen Archipels aus. Es ware somit die in Rede stehende, echt continentale Art kaum von Salanga zu erwarten gewesen. Da mir aber behufs sorgfältigen Vergleiches noch weibliche Exemplare der O. viridis von Salanga vorlagen und die Unterscheidungscharaktere so constante sind, ist eine Verwechslung absolut ausgeschlossen. Der gelbe Anflug auf der Unterseite bleibt bei viridis nur auf das Abdomen beschränkt, während er an bicincta die ganze Unterseite and sogar noch die Kehlpartie einnimmt und weit intensiver zur Wirkung gelangt. Auch das Gelb an den Schwingen kommt an bieineta mehr zur Geltung. Die grauen Endbinden auf der Unterseite der Schwanzfedern haben an bicincta nahezu eine Breite von 15 mm, dagegen sie an viridis nur in Form sehr schmaler Randbinden erhalten sind. Das aschgraue Nackenband, welches au bieintet jene scharfe Trennung bewirkt zwischen der Kopf- und Ruckenbefiederung, fehlt an virzidis ganzlich. Hier erscheint die ganze Oberseite in einem mehr einheitlichem Colorit, die etwas hellere Stirnbefiederung — wie wir sie ja auch an bieinteta kennen — auszeschlossen.

Geopelia striata (L.).

3 Stück ad., erlegt am 20. October und 1. November.

Rostri a rictu 16 bis 17 mm, al. 93 bis 98 mm.

An einem Individuum ist die weinrothe Farbe auf der Brust-Mediane verhältnismässig sehr sehrach ausgeprätgt und die Querbänderung erleidet dadurch kaum eine Unterbrechung. Diese Form vermittelt somit einen Uebergang zu der ausschliesslich insularen G. Maugei (Tomm.).

Turtur tigrinus (Temm.).

3 Stück ad., erlegt am 20. October und 2. November.

Long. tot. 307 bis 310 mm, rostri a rictu 22 bis 23 mm, al. 142 bis 150 mm, caud. 148 bis 151 mm.

Turnix plumbipes Hodgs.

Hierher gehörige Eier wurden am 10. und 11. Juni aufgefunden.

*Excalfactoria chinensis (L.).

Einige für das Genus typische Eier mit nur sehr schwacher Fleckung werden von Herrn Dr. Kutter dieser Species mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zugetheilt.

Euplocomus Vieilloti G. R. Gray.

1 Stück ♂ ad.

Rostri a rictu 40 mm, al. 270 mm, tars. 90 mm.

Lobivanellus atronuchalis Blyth.

4 Stück ad., erlegt am 26. October, 3. und 7. November.

Rostri a rictu 33 mm, al. 203 bis 213 mm, caud. 106 bis 112 mm, tars. 72 bis 80 mm.

Charadrius longipes Temm.

3 Stück ad., erlegt am 18. October und 15. November, sämmtlich im typischen Winterkleid.

Rostri a rictu 24 bis 26 mm, al. 160 bis 163 mm, tars. 38 bis 40 mm.

Cirripedesmus Geoffroyi (Wagl.).

1 Stück ad., erlegt am 28. October.

Long. tot. 196 mm, rostri a rictu 27 mm, rostr. culm. 24 mm, al. 128 mm, caud. 61 mm, tars. 37 mm.

Aegialites fluviatilis (Bechst.).

5 Stück ad., erlegt am 19., 24. und 29. October.

Rostr. culm. 13 bis 13.5 mm, al. 106 bis 114 mm.

Tringoides hypoleucos (L.).

4 Stück ad., erlegt am 17., 18. und 22. October sowie 3. November.

Rostr. eulm. 25 bis 26 mm, al. 109 bis 115 mm.

* Tringa minuta Leisl.

1 Stück ad., erlegt am 19. October.

Long. tot. 148 mm, rostri a rictu 18 mm, al. 100 mm, caud. 48 mm, tars. 18,5 mm.

*Ardea cinerea L.

1 Stück med.

Rostr. culm. 122 mm, rostri a rictu 157 mm, al. 442 mm, caud. 175 mm. tars. 159 mm.

Butorides javanica (Horsf.).

5 Stück, davon 2 Exemplare am 27. November und 11. December erlegt.

Rostr. culm. 60 bis 63 mm, al. 187 bis 228 mm, tars. 50 bis 59 mm.

Wenn wir hier in den kleineren Individuen auch die jüngeren vermuthen, so dürfte die Kopf- und Nackenstreifung mit dem zunehmenden Alter an Intensivität abnehmen.

Bubuleus coromandus (Bodd.).

5 Stück vom 8., 26. und 27. November.

Rostr. culm. 60 bis 74 mm, al. 231 bis 298 mm, tars. 81 bis 110 mm.

An den beiden grössten Exemplaren ist der für die betreffende Species so charakteristische rostfarben Anflug der Scheitelfedern fast vollkommen verschwunden. Es scheint also, dass dieser mit dem zunehmenden Alter verloren geht und nur an den jüngeren Individuen auftritt.

Erodius garzetta (L.).

1 Stück ad.

Rostr. culm. 83 mm, al. 275 mm, tars. 94 mm.

Spilura stenura (Temm.).

1 Stück ad.

Long. tot. 246 mm, rostr. culm. 63 mm, al. 130 mm, caud. 60 mm, tars. 34 mm.

Erythra phoenicura (Penu.).

5 Stück ad., criegt am 4., 7. und 28. November sowie 16. und 20. December.

Rostri a rictu 36 bis 40 mm, al. 143 bis 154 mm, caud. 66 bis 70 mm, tars. 50 bis 56 mm.

*Dendrocygna arcuata (Cuv.).

2 Stiick ad., erlegt am 9, und 15, December,

Long. tot. 297 und 310 mm, rostr. culm. 42,5 und 43 mm, al. 189 und 191 mm, tars. 45 und 46 mm, dig. med. incl. ung. 65 und 67 mm.

Lestris cephus Keys, et Bl. und Lestris pomarina Temm. jn Oesterreich,

Von Josef Talský, in Neutitschein (Mähren).

Am 17. September 1882 wurde dem biesigen Hutfabrikanten H. Aug. Hückel, von einem befreundeten Landsmann aus Hochfilzen, im östlichen Tirol, ein ihm unbekannter Wasservogel im Fleische eingeschickt. Als mir derselbe zur Bestimmung vorgewiesen wurde, fand ich zu meiner grösten Verwunderung, dass es eine Lestris cephus im Jugendkleide sei, ein Vogel, dessen Vorkommen in unseren Ländern zu den grössten Seltenheiten gehört. Sein Gefieder ist im Allgemeinen dunkel gefärbt. Die Unterseite grauschwarz, iede einzelne Feder an der Spitze hellroth grau gesäumt. Je weiter gegen den Steiss, desto lichter wird die Grundfarbe. Die Oberseite ist noch um einige Töne dunkler als der Unterleib; das Gefieder des Oberrückens wie unten rostgrau gesäumt. Die lichten Federränder nehmen gegen den Konf an Breite ab und sind am Scheitel kaum mehr zu unterscheiden. Die zwei ersten Schwungfedern haben rein weisse Schäfte, die folgenden drei grauweisse und nimmt die lichte Färbung der Federschäfte mit der Länge der Federn ab; die kleineren Schwungfedern sind in allen Theilen dem schwärzlichen Gefieder der Oberseite gleich. Der Schwanz, sammt den zwei ziemlich zugespitzten, verlängerten Mittelfedern, stimmt mit der Farbe des Rückens überein. Der Schnabel ist an der Wurzel bleigrau, die Spitze schwarz. Der Tarsus hat lichtbleigraue Färbung, wogegen das erste Drittel der Zehen sammt Schwimmhaut gelblichgrau, die beiden andren und die seharfen Krallen schwarz sind. Das Auge war dunkelbraun, Die Körpermasse dieser Raubmöve stellten sich wie folgt: heraus:

Länge von der													
längerten												40	cm
Das Hervorrage	n der	Mi	ttelfe	der	'n							2	12
Flugweite												93	"
Flügel vom Bug	bis :	zur	Spit	ze								29	,,
Schwanzlänge ol	nne d	ie M	littel	fed	ern							13,5	,,
Die Flügelspitze	n übe	rra	gten	das	3 8	chv	an	zer	de	u	m	2,5	,,
Schnabelfirste												2,5	,,
Hakenlänge .												0,3	,,
Tarsus												4,5	,,
Mittelzehe ohne	Nage	1										3,5	,,
Nagel derselben						٠.						0.5	

Die näheren Umstände, unter welchen der ungewöhnliche, nordische Wanderer erlegt wurde, blieben mir leider unbekannt; doch glaube ich annehmen zu müssen, dass dies auf einem Felde geseheben sei, well ich in dem Magen des Verunglitekten eine noch nuverdaute, gut erhaltene, kopfloss Maus von 5 cm Körperund 5.5 cm Schwanzlänge gefunden habe. Der Körper des Vogels war stark abeemacert, ohne iede Sour von Fett. —

Am 2. October 1882, also etwa 14 Tage nach der Tiroler Sendung, überbrachte mir ein Landmann aus der 2 Wegstunden südlich von Neutitschein gelegenen Ortschaft Hostaschowitz einen von ihm selbst auf einem Acker erbeuteten Vogel. Es war wieder eine kleine Raubmöve. Die Grössenverhältnisse dieser auf mährischem Boden zum Schusse gebrachten Seemöve stimmen bis auf unbedeutende Abweichungen, als: Totallänge - 2 cm, Verlängerung der Schwanzmittelfedern - 0,8 cm, Schnabelfirste -0,2 cm, Hakenlänge, - 0,1 cm, Tarsus - 0,5 cm, - mit jenen der Tiroler Möve vollkommen überein. Die Farbe des Gefieders jedoch ist in allen Theilen merklich lichter. Die Schwanzund Schwungfedern sind schwarz, an den Spitzen weiss gesäumt; die Oberseite des Körpers hat von dem lichtgrauen, brann gegewässerten Nacken an ein buntes Ausschen, da das schwarzbraune Kleingefieder, die Deckfedern nicht ausgenommen, mit 2-5 mm breiten grauweissen Enden versehen ist. Die Ursache dieser von mir hervorgehobenen Unterschiede in Grösse und Farbe der beiden verglichenen Exemplare liegt wohl nur in dem Altersunterschiede beider Vögel, der es ja bekannt ist, dass zwischen dem Kleide der jungen und der alten Möven zahlreiche Uebergänge bestehen.

Allem Anschein nach musste diese Raubmöre in hobem Grade ermattet gewesen sein, da sie von dem Schützen am Ackerboden hockend angetroffen und erlegt worden ist. Das Gewicht ihres sehr herabgekommenen Körpers betrug 20 Dekagramm, und als Inbalt ihres zusammengzeagenen Magens fand ich eine eutschieden nach Fischen riechende braungelbe, breitige Flüssigkeit. Nach starker Verdünnung derseiben mit Wasser löste sich dieselbe auf und felen Quarkförneher reichlich zu Boden des Geflisses, zwischen denen Stücke eines Regenwurmes als die einzigen animalischen Nahrungsreste des ausserordentlich seltenen Zugrogels zum Vorsehein kamen. Ueberdies waren noch drei hanfkorngrosse Fragmente einer Pflausensamenschale und ein 4 em langes und 3 mm breites Stückehen eines Grashalmes vorhanden. —

Der Vogel wurde von mir präparirt und nicher Sammlung einverleibt.

Die Wanderlust der Raubnöven mochte wohl im verflossenen Herbste eine ungewöhnlich roge und allgemeine gewesen sein; denn ausser den beiden Fällen über das Vorkommen von Lestris eephus weiss ich noel von einem Dritten zu berichten, der die Art Lestris pemarina Temm. betrifft.

Einige Tage später, nachdem ich nämlich meine kleine bu möve bereits im Trocknen hatte, wurde ich aufgefordert, bei dem eingangserwähnten Huttabrikanten einen Vogel in Augenschein zu nehmen, welcher kürzlich, halb verhungert und zu Tode ermattet, auf einem Gebirgsfelde in der nächsten Umgebung von Neutitschein ergriffen worden war. Sofort folgte ich der Einladung und faad — nochmals eine, jedoch grössere junge Möve und zwar ein Exemplar der olengenaunten mittleren Raubmövenart. Der Vogel war bereits durch Verabreichung von reichlicher Natrung, Mäuse, robes Fleisch, namentlich Herz, gekräftigt und bewegte sich in dem ihm zugewiesenen Raume des gut angelegten, mit einem Drahtigitter umgebenen Hahnerhofes ganz frisch und munter. — Sein Gefieder gleicht mehr dem Gefieder der hier an erster Stelle beschriebenen, kleinen Raubmöve, ist aber im Ganzen von etwas lichterer Farbe.

Ich habe dem Gefangenen seit jener Zeit öfters Besuche abgestattet und wahrgenommen, dass er vom ersten Augenblicke seiner Haft bis zur Stunde (13. December 1882), sehr zahm und zuträulich ist, die dargebotenen Futterstücke aus der Hand nimmt, sie gierig verschluckt und stets bei gutem Appetite sich befindet. Ich will dem unfreiwilligen Gaste auch in der Folge meine Aufmerksamkeit zuwenden und über sein weiteres Schicksal berichten. —

Zum Schlusse sei bier noch einer Thatsache erwähnt, welche geeignet zu sein scheint, über die Ank unft der Raubmöven in meinem Beobachtungsgebiete einigen Aufschluss zu geben. Mehrere höchst achtbare Mitburger erstatteten mir nämlich seinerzeit Bericht über eine grosse Schaar grösserer, fremdartig kreischender Vögel, welche um die zehnte Stunde in einer der letzten Septembernachte v. J. Der diem, durch Gasflammen erleuchteten Statdplatze von Neutlischein nahezu eine Viertelstunde wirr durcheinander dogen und nachher weiter gezogen sind. Es dürfte wohl kaum unglaublich erscheinen, wenn ich es wage, die Vermuthung auszusprechen, dass diese befiederte Gesellschaft ein Raubmövenschwarm gewesen war, aus dessen Mitte die beiden om mir zuletzt behandelten Mitglieder in der Umgebung der Stadt zurückgeblieben sich

Ueber die

charakteristischen Unterscheidungszeiehen verschiedener Straussen-Eier.

Von

W. v. Nathusius, Königsborn.

Hierzu Tab. II. u. III.

Die Beriehte über die Januar- und Februarsitzungen der allgemeinen dentschen ornith. Gesellschaft (Aprilheft v. 1884. d. J. f. Ornith.) erwähnen der Verhandlungen über die Verschiedenheiten bei Straussen-Eiern, auf welche neuerdings die Aufmerksamkeit redenkt ist.

Einsender nahm bieraus Veranlassung, sieh an Herrn K. G. Henke mit der Bitte zu wenden, ihm in irgend einer Weise zur Erlangung von Material behnfs einer eingehenden Untersuchung der fraglichen Verschiedenheiten zu verhelfen. Herr Henke hatte die grosse Güte, von Exemplaren, welche bei neuerdings empfangenen Transporten leider zerbroehen sind, in reichlicher Menge Schalenstiteke sowohl von Eiern des Somaali-Stransses (S. molyblophanes Rehw.), als auch von den glatisch alligen Eiern, welche er als von St. cametus berührend betrachtet, geschenkweise, und auch eine zwar beberührend betrachtet, geschenkweise, und auch eine zwar be-

schädigte, aber vollständige Eischale vom Zulu-Strauss (S. australis Girney), aus Port Elisabeth bezogen, käuflich zu überlassen. Ferner theilte Herr Henke mir seinen "Beitrag zur Lösung der Straussen-Eierfrage im Separatabdruck a. d. Zeitschr. f. d. ges. Ornithologie und interessante bezügliche Notizeu brieflich mit, woster ich herzlichen Dank hiermit ausspreche.

Ausserdem lagen mir zum Vergleich die Reste der drei Eischalen vor, welche ich zu meinen früheren Untersuchungen benutzt hatte resp. die älteren Schliffe von denselben und zwar.

No. 1. 1867 von Keitel bezogen. Ursprungsangabe fehlt. Ich bemerke schon jetzt, dass es durchaus mit dem Zulu-Straus von Port Elisabeth übereinstimmt und dasjenige Exemplar ist, auf welches sich meine Mittheilungen in Bd. XVIII p. 225. d. Zeitschr. f. w. Zoologie beziehen. Namentlich sind die dort gegebenen Abbildungen nach Präparateu vou dieser Eischale gefertigt.

No. 2. Bald darauf aus einer alten kleinen Privatsammlung als Geschenk erhalten, beschidigt und schr schlecht conservir, glattschalig. Stimmt, wenn auch nieht ganz, mit denjenigen Fragmenten überein, welche Henke als von Str. comelus oder dem Rothbein-Strauss herrührend bezeichnet. Anf den Unterschied komme ich spitter zurück.

No. 3. Im Juni 1860 von Keitel mit so frischem Inhalt, dass der Dotten noch geniessher war, bezogen. Ueber den Ursprung eriunere ich mich der ausweichenden Autwort: über Hamburg bezogen. Damals lagen gerade Mitheilungen über erfolgreiche Straussenzutebte in Südfrankreich vor, ich vermuthete also, dass das El von dort stamme; es kann aber ebensogut aus irgend einem zoologischen Garten sein.

Der Kürze halber werde ich diese 3 Eier in dem Folgenden nm int deu angegebenen Nummeru bezeichten, die neu erhalteneu als Somali-, Zulu-*) und Rothbein-Strauss. Ich bezweifle nicht, dass St. molybdophaner Rehw. als gute Species Geltung behält, aber im Allgemeinen ist die Speciesfrage doch onch offeu, und wenn die 3 Formen, welche iu Frage kommeu, früher sämmtlich als comelus bezeichnet wurden, muss Verwirrung

^{*)} Verstehe ich recht, so identifieirt Henke den Zulu-Strauss mit St. australis Gurney. Ich acceptire die erstere Bezeichnung, da ich eine neue nicht wagen möchte, obgleich das betreffende Ei aus Port Elisabeth, also dem eigentlichen Kapland, ist,

bei älteren Sammlungs-Etiketten dadurch entstehen, dass für eine derselben der zusammenfassende Name beibehalten wird.

Während des Druckes kann ich noch hinzuftigen, dass die Verh. d. ornith. Ges. im October und November 84 mir erst nachträglich bekannt geworden sind, wodurch sich ihre Nichterwähnung entschuldigt, und schicke übrigens noch voraus, dass es sich um eine vorläufige Notiz über die erlangten Untersuchungsresultate und nicht um eine erschöpfende Darstellung derselben handelt. Zu letzterer würden zahlreiche Abbildungen erforderlieb sein, welche wahrscheinlich nur photographisch herzustellen sind. Obgleich, ausser zahlreichen älteren, 26 neuere Schliffpraparate vorliegen, bleiben doch noch einige Lücken auszufüllen, und ich sehe nicht ab, bis wann zu einer vollständigen Bearbeitung Musse sich finden wird. So will ich nicht zögern, dasjenige mitzutheilen, was, wie ich denke, die Frage wesentlich klifren wird. Die Zuhülfenahme der in der Z. f. w. Zool. Bd. XVIII. H. 2. gegebenen Abbildungen wird Demicnigen zu empfehlen sein. welcher ihr ein eingehenderes Interesse schenkt.

Was in der Februar-Sitzung darüber angeführt ist, dass beim Somali-Strauss die sogenannten Poren - es sind Grübchen, in welche Gruppen von Porenkanälen münden - in eigenthümlicher Weise in Zonen geordnet sind, so ist dies ein nicht berechtigstes Generalisiren dessen, was bei einzelnen oder mehreren Eiern vorkommt. Da mein Material aus Schalenfragmenten besteht, ist es weniger geeignet, diese Verhältnisse zu zeigen; wenn aber Henke, der neuerdings 264 Straussen-Eier untersucht hat, auf der zu der angeführten Arbeit gehörigen Taf. XII ein Somali- Ei abbildet, bei welchem die Grübchen über die ganze Schale gleichmässig vertheilt sind, so kann die zonenweise Vertheilung nichts Typisches sein.

Henke findet ausser andern einen constanten Unterschied zwischen dem Somali- und dem Zulu-Strauss darin, dass bei ersterem die Poren-Grübchen viel dünner gesäct sind, wie auch die schon angeführte Abbildung zeigt, welche ein Zulu-Ei neben einem Somali-Ei darstellt.

Die Grössen von Eiern variiren derartig, dass dies als Species-Unterschied nicht geltend gemacht werden kaun, und zuweilen gilt dies auch, wie ich in diesem Journal (Aprilheft 1882) nachgewiesen habe, für die Schalendicke. Ich bin übrigens zweifelhaft, ob die von Henke hier angegebenen Zahlen sich nicht anf Messnngen beziehen, bei denen die Schalenhant eingeschlossen ist.

Einige		M	ess	un	ger	v	on	Q	ners	ch	liff	en	der	S	ha	le	erg	aben	mir:
Somali.					٠.													2,10	mm
derslb.	I	An(der	es	Fr	agi	me	nt										1,95	29
22			"			,,	,											1,94	12
22			"			,,												1,73	,,,
Zuln																		1,97	,,
Rothbein																		1,97	,,,
Ei Nr. 2	?																	1,93	
					Messungen														

Auch mehrere Messungen mit dem Deckglastaster von Somali-Fragmenten und den andern Eiern ergaben übereinstimmend nicht voll 2 mm.

Henke macht mieh mit Recht daranf anfmerksam, dass nuter den beim Transport zerbrochenen Eiern der Natur der Sache nach die dünneren Schalen vorherrschen müssen. Diesse zugegeben und ohne zu bestreiten, dass Somali durchschnittlich etwas dickere Schale habe, scheint es mir doch bedenklich, auf ein so variables Verhältniss einen Speciesunterschied zu begründen. Nebenbei bemerke ich, dass es mir auch scheint, als ob hänfig die Schale au den Polen etwas dicker sei, als an dem Aequator des Eies. Die nähere Untersuchung der Porengrübehen ist es welche

Die nanere Untersuchung der rorengrubenen ist es, weiche einen eonstanten und leicht zu erkennenden Unterschied des Somali- vom Zulu-Strauss erziebt.

Wie ich a. a. O. vom Ei Nr. 1 (Zalu-Strauss) beschrieben und T. XIV Fig. 10 und 12, T. XV. Fig. 11 und 14 abgebildet habe, münden in die dem blossen Auge sichtbaren Grübchen ganze Gruppen von theilweis verzweigten Porenkanälchen und zwar nicht in der Art, dass jedes Kanälchen mit seinem Lumen für sich mündet, sondern die Mündungen bilden schmale, theilweis nettförmig verbundene Spalten, in welche mehrere Kanällchen vereinigt auslaufen (T. XIV Fig. 12). Diese Mündungen sind, wie das ganze Grübchen, mit einem Färbemittel leicht annehmenden Gewebe (Oberhäutchen) überzogen. Dieses Gewebe drüngt ziemlich tief in die Kanälchen ein und bewirkt, wie ich damals durch einfache hydrostatische Experimente nachgewiesen habe, dass in trocknem Zustande ein Luftwechsel durch die Porrakanäle stattfinden kann, während bei Benetzung der Schale ein Eindringen von Wasser ausgeschlossen ist.

Dieses findet ebenso beim Somali-Ei statt, d. h. auch seine

Kanälehen sind durch ein tingirbares Oberhäutchen geschlossen. aber sie münden jedes für sieb in die Sohle des gemeinsamen Grübehens und zwar der Regel nach in grösserer Zahl als beim Zuln-Stranss, so dass anch das ganze Grübehen grösser und in die Angen fallender ist.

Diese geringere Zahl der Porenkanälehen in den Gruppen. welche die Grübehen bilden beim Znln-Strauss, wird vielleicht durch den der Regel nach engerem Stand der letzteren, ansgegliehen.

Ganz anders sind diese Verhältnisse beim rothbeinigen Strauss. Henke hat das Verdienst, auf diese durch ihre glatte, grübehenfreie Oberfläche 'so sehr charakteristischen Eisehalen neuerdings aufmerksam gemacht zu haben. Er führt an, dass sie ganz glattsehalig erscheinen, sich jedoch mit der Lape die naregelmässig gruppirten Poren, wie mit einer feinen Nadel tief eingestoehen. erkennen lassen.

Sehliffe und gefärbte Sehalenstückehen zeigen dies dentlicher aber anch, dass ein merklicher Theil der Kanäle nicht gruppenweis steht, sondern, einzeln unregelmässig verstreut ist. Die Mündungen der Kanälchen sind meist rundlich, ausnahmsweise in die Länge gezogen, und zuweilen tritt eine lineare Stellung bei den nicht ganz vereinzelten, und eine Tendenz zu einer solchen in den Gruppen hervor.

Um diese ehrakteristischen Verschiedenheiten bervortreten zu lassen, bedarf es übrigens der Anfertigung von Schliffen nicht. Werden die Eischalen gefärbt, so treten diese Verhältnisse bei etwa sechzehnfacher Linearvergrösserung sehon deutlich hervor. Zur Färbung genügt karminsaures Ammoniak (Rothe Tinte), aber eine spirituöse Lösung von Anilinroth färbt sehneller und intensiver. Man würde einzelne Stellen eines Eies färben können, das damit nicht anfhören würde, sauberes Sammlungsobiect zu sein. Uebrigens hat das die Porenmundnngen ausfüllende Gewebe meist ohnehin eine bräunliche Färbnng angenommen, so dass sieh die Untersehiede für den Kundigen aneb obne Färbung bei der angegebenen oder schon bei sehwächerer Vergrösserung erkennen lassen.

Die hübschesten Präparate habe ieb erhalten, indem ieb Schalenstücke so lange in Kalilauge kochte, bis die Schalenbant anfgelöst war. Hiermit zugleich löst sich das Oberhäutehen, und sind dadureh die Mündnngen der Porenkanäle vollständig geöffnet. Reiht man nun die äussere Fläche mit feinem rothen Eisenoxyd (Polirpulyer) ein und polirt mit einem weieben Leder nach, so sind nur die Mündungen der Kanäle mit rothem Pulver gefüllt nnd geben bei Betrachtung in directer Beleuchtung nnter schwacher Vergrösserung sehr deutliche und charakteristische Bilder.

Ich gebe in Fig. 1, 2 nnd 3 Abbildungen nach solehen Präparaten, welche bei dreizehnfacher Vergrösserung mit Hülfe der Camera Lueida gezeiehnet sind, vom Rothbeiu-, Zulu und Somali-Stranss.

Es bestehen also zwisehen deu 3 Kategorien von Eiers echarfe und, soweit das vorliegende Material dies zu beurtheilen gestattet, constante Unterseheidungsmerkmale; ob dieses Art-Versehiedenheit bedeutet oder nur constant geworden Variation (Rassen) darstellt, ist eine weitere Frage.

Diese Frage stellt sich nm so dringender, als das bisher Abgehandelte, sich eigentlich nur anf Bildungen der äussersten Schichte — der Oberfläche bezieht, und hier individuelle Variation, oder vielleicht richtiger ausgedrückt: Teratologie ein ziemlich hänfiges Vorkonniss bei Vogel-Eiern ist; indess ist zu bemerken, dans ich mieh vielfach bemültt habe, diese Verhältnisse zu verfolgen, aber bei audern grösseren Eiern von ähnlich compliciter Struetur, wie bei Glünsen and Schwänen, zwar häufig individuelle Abweichung, nie aber Rassen-Unterschiede habe fiudeu künnen es sei denn in der Färbung. Rassennuterschiede in dieser Bezichung sind ja beim Hausgeflügel bekaut.

Verzweigte nud gruppenförmig gestellte Porenkanäle kommen nur bei Struklio vor. Bei Rhea, Dinornis und Aepyornis sind sie allerdings auch mehrfach gegabelt, aber nur fächerförmig in einer Riehtung. So fehlt der Vergleieh mit anderen Eiern, der ergeben könnte, ob man in der Versehiedenheit der Gruppenbildung einen Artunterschied sehen muss.

Jedeufalls treten aber bei unsern Strausseu-Eiern noch andere Versehiedenheiten auf.

Früher habe ich a. a. O. T. XV Fig. 13 und 14 abgebildet, wie beim Zulu-Strauss die äusserste Schieht der Schale sich durchsichtiger von den tiefern durch die Schalenkörperehen nad Hohlräumehen stark getrübten Schichten abhebt. Sie enthält zwar
einzelne Schalen-Körperehen, auf welche damals, wo so vieles
Kneu und Fremdartige eutgegentrat, zumal bei den ersten noch
schr unvollkommenen Präparaten nicht geachtet wurde. Sie hätten
auch bei der verhältnissmässig sehwachen Vergrösserung nicht
dentlich wiedergegeben werden können, aber im Gauzen tritt

diese Schicht doch hier als eine klarere anf. Ebenso ist es beim Rothbein-Strauss. Bei dem Somali-Stranss schliesst sie eine so grosse Zahl von Schalenkörperchen ein, dass sie gar nicht den Eindruck einer besondern Schicht macht und fast so stark getrübt ist, als die tieferen Schichten. Die 4 Fragmente, von welchen Radialschliffe gefertigt sind, und welche so ausgesucht wurden, dass sie von verschiedenen Eiern herrühren müssen, stimmen hierin therein.

Ferner: Bei den Radialschliffen vom Somali-Stranss ist die Mammillenschicht, also ungefähr das innere Drittel der Schale wesentlich durchsichtiger als die äusseren Schichten. Beim Zulu verhält es sich nmgekehrt. Hier ist die Mammillenschicht bei dnrehfallendem Licht die dunklere. Dies rührt daher, dass in derselben bei ienem die Querschnitte der dunkeln horizontalen Lagen weit schmäler, als die dazwischen liegenden nur sehwach getrübten sind. Beim Zuln-Strauss sind die dunkeln Lagen verhältnissmässig breiter. Beim Rothbein-Strans ist die Mammillenschicht etwas heller als die änssere Schicht, aber doch nicht in dem Maasse als beim Somali.

Es sind dies Untersehiede, welchen ich specifische Bedeutung um so mehr beilegen möchte, als sich das Kriterium bei früheren Untersuchungen der Schwäne als ein spezifisches bewährt hat, während in andern Beziehungen erhebliche individuelle Abweichungen vorlagen.

Bei diesen Untersuchungen war mein erster Gedanke, die specifische Verschiedenheit durch diejenige Methode zu prüsen, über welche ich mehrfach, zuletzt in der Juli-Nummer von 1882. d. Journ. berichtete, nämlich durch Feststellung der Dimensionen der Querschnitte der Mammillen, wie sie sich in von der innern Fläche angeschliffenen und dann mit feinstem rothen Eisenoxyd eingeriebenen Schalenstückehen darstellen. Die ersten derartigen Präparate ergaben auch einen auffallenden Unterschied zwischen dem Somali- und dem Rothbein-Strauss: bei letzterem ca. 0,027 mm als Dnrchschnitt der aus einem Präparat gezeichneten 12 grössten Querschnitte: bei ersterem kaum 1/4 also ca. 0,009 □ mm. Aber schon ein zweites Präparat vom Somali-Stranss wich hiervon gänzlich ab. Die Querschnitte waren nur um weniges kleiner als vom Rothbein. Einige frühere Präparate waren überhanpt sehon unbrauchbar gewesen wegen der in ihnen vorkommenden Unregelmässigkeiten. Ich darf dies gegenüber dem frühr von andern Eiern Berichteten nicht verschweigen, aber hinzufügen, dass es ans niehreren Gründen erklärlich wird. Erstens hatte sich sehon frühre regeben, dass zuweilen verschiedene Fragmente derselben Schale, anch wenn sie möglichst vom Aequator der Eier genommen wurden, Abweichnungen ergaben, welche danch Durehschnitisberechnungen aus mehreren Präparaten ausgeglichen werden mussten. Die so viel grössere Dimension der Stranssen-Eier bringt es mit sich, dass ein solcher Durch-schnitt schwerer zu erlangen ist, da das zum Präparat verwendete Schalenfragment einen sehr viel kleineren Theil der ganzen Schale ausmacht, als bei einem kleineren Ei.

Zweitens ist sehon constructiv zu verstehen, dass an den Polen das Verhältniss sich anders in den Präparaten, als an Acquator des Eies darstellen mnss; ich habe deshalb zu diesen Bestimmungen stets Fragmente vom Acquator verwendet. Mein Untersnehungsmaterial, wesentlich ans Fragmenten bestehend, gestattete aber nicht, diese Regel mit Sieherheit durekzuführen.

Trotzdem muss ich aber annehmen, dass ein besonderer Grund vorliegt für so weit abweichende Resultate, als ich sie bei verschiedenen Fragmenten vom Somali-Strauss erlangt habe. Vielleicht ist er folgender:

Betrachtet man einen radialen Quersehliff dieser Schale da, wo er durch die aus so zahlreichen einzelnen Kanälen bestehende Grappe derselben geht, so sieht man, dass dieses Gebilde einen gewissen Einfluss auf den ganzen Ban ansübt. Die Endungen der Mammillen seheinen in dieser Region stätzer, und die Zenahme der Dicke nach anssen eine sehnellere. Vielleicht bernhen die gefundenen Unregelmissigkeiten hierauf, denn es ist leicht verständlich, dass die Messungsresnlate durch die Lage der Region zu den Porenkanalgruppen beeinflusst werden. Bei anderen Vogel-Eiern kommt eine solche Bildung der Porenkanäle nicht vor.

Die Structur der Straussen-Eier gestattet, die Messungen noch in anderer Art vorzunehmen. Die Mammillen-Endungen sindt mit annähernd halbkngelförmigen Segmenten in die obere Schiedt der Schalenhaut eingesenkt, und die Fasern der letzteren gehen durch diesen Theil der Mammillen quer hindurch. Dieses giebt in den Tangentialschilften ein eigenthümliches, leicht zu erkennendes Bild (vgl. Fig. 4 B n. 5 i. Zeitschr. f. w. Zeol. Bd. XVIII H. 2); es lassen sich ans dieser Region der Schilffe Mammillenquerschultet leicht in der Art messen, dass man sicher ist, dass

diese Messungen einer bestimmten, mit anderen Präparaten vergleichbaren Stelle entsprechen. In dieser Weise habe ich einige Messungen vorgenommen, welche wieder das Resultat ergaben, dass die Structur beim Somali-Strauss in dieser Beziehung durchschnittlich eine feinere ist, wenn ich es so ausdrücken darf, beim Rothbein-Stranss eine gröbere; aber anch hier sehwanken die Resultate je nach den ansgewählten Stellen noch zu sehr. als dass ich jetzt sehon bestimmte Zahlen geben möchte.

Ob und wie die früher von mir benntzten und in Fragmenten noch vorhandenen Eier in die aus den Henke'sehen Sendungen festgestellten Kategorien passend unterzubringen sind, ist eine interessante Frage. Bei No. 1 ist sie, wie sehon gelegentlich bemerkt, dahin zu beantworten, dass völlige Uebereinstimmung mit dem Zulu-Ei aus Port Elisabeth besteht.

Rei No. 2 schien zuerst und nach dem allgemeinen Eindrueke die Uebereinstimmung mit dem Rothbein-Strauss aus Aden eine befriedigende zn sein: als indess die Mündungen der Porenkanäle an Schliffen, namentlich aber an in Lauge gekochten und mit Eisenoxyd eingeriebenen Schalenstücken genauer untersucht wurden, zeigten sie sich bei vom Aequator des Eies entnommenen Fragmenten stark in die Länge gezogen und theils zur Vereinigung in Gruppen neigend, welche, wenn auch nur entfernt an die netzförmigen Figuren beim Zulu-Strauss erinnern. Bei den ans der Nähe der Pole entnommenen Stücken haben zwar die einzelnstebenden Poren runde Mündungen, dagegen treten hier wirklich Gruppen ans netzartig verbundenen Spalten gebildet auf. Beide Bildungen sind in Fig. 5 u. 6 nach ähnlichen Präparaten als Fig. 1, 2 u. 3 gezeichnet. Anch in den Querschliffen ist die Mammillen-Schieht dunkler, als die äusseren Schiehten, also auch dieses Verhältniss vom Rothbein-Stranss abweichend.

Das Ei No. 3 wich in der Stellung resp. Entfernung der Porenkanal-Gruppen so vollständig von dem Zuln-Ei und der No. 1 ab. and stimmt in dieser Beziehung so mit vielen Fragmenten vom Somali, dass ein Vergleich mit diesem zunächst oblag. Die wesentliche Verschiedenheit in der Gestaltung der Porenkanalgruppen ist hier indess evident, wie Fig. 7 and 8 ergeben. Auch fehlt beim Ei No. 3 die Helligkeit der Mammillenschieht und die starke Trübung der änssersten Schiehten, wie sie das Somali-Ei hat. Jedenfalls ist No. 3 dem Zuln viel ähnlicher. als dem Somali.

Und doch stimmt dieses Ei, auch abgesehen von dem weitläufigerem Stande der Porenkanal-Gruppen, nicht ganz mit ersterem überein. Zwar mituden in diesen Gruppen die einzelnen Kanäle in ein System netzürmig zusammenhängender Spalten, aber zwischen diesen Gruppen kommen ziemlich zahlreiche einzeln mitudende Porenkanäle vor, was beim Zulu nur ganz ausnahmsweise der Fall ist. Anch die Mammillenschicht ist nicht so ausgesprochen undurchsiedlieger.

So könnte man in der That in den Eiern No. 2 und 3 Uebergangsstnsen von den glattschaligen Eiern (Rothbein-Strauss) in die Zulu-Eier sehen.

Um dieses mit Bestimmtheit aussprechen zu können, müszte allerdings eine grüssere Zahl von diesen Formen untersucht sein. Zwar habe ich sümmtliche glattschalige Fragmente, die ich der Güte von Herrn Henke verdanke, vergeblich nach solchen Gestaltungen der Porenmtundungen durchsneht, wie sie das Ei No. 2 bietet; aber diese Fragmente gehören wahrscheinlich zu einem und demselben Ei. Beim Zulu-Ei habe ich allerdings eine befriedigende Uchereinstimmung meiner No. 1 mit dem unzweifelhaft aus Port Elisabeth stammenden Ei gefunden, aber zwei übereinstimmende Individnen sind doch noch zu wenig, um sichere Schlüsse zu zeihen.

Indess glaube ich doch darauf hinweisen zu dürfen, dass Henke a. a. O. erwähnt, dass St. camelus, weil er das beste Federmaterial liefern solle, öfter zur Zueht nach Süd-Afrika eingeführt werde. Dann wäre Bastardirung mit dem Zulu-Strauss, welche auch in den Eischalen hervorträte, leicht begreiflich, dadurch aber die specifische Verschiedeuheit nicht ausgeschlossen.

Die Müglichkeit der Bastardirung geht bei den Vügeln sehr weit. Sie kommt sogar bei verschiedenen Genera vor, wie z. B. zwischen Phasianus und Gallus, auch im wilden Zustande zwischen Birkhahn und Anerhulin, und Bastarde zwischen verschiedenen Species desselben Genus sind häufig von unbegrenzter Fruchtbarkeit, wie bei Coreus corniz und corone; auch bei Anser domesticus und expanidisch

Wie Henke beriehtet, hat sich in Dresden der männliche St. molybdophanes schon mit dem Weibehen von St. camelus gepaart. Das Resultat scheint freilich noch nicht vorzuliegen.

Kann ich hiernach die specifische Verschiedenheit des Somali-Strausses vom Zulu- und dem Bothbein- auch nieht mit absoluter Bestimmtheit aus der Beschaffeuheit der Eier nachweisen, und erscheint sie zwischen den beiden letzteren noch zweifelhafter, so machen doch die Verhältnisse der Eischalen das Bestehen von drei verschiedenen Species schr wahrscheinlich. Jedenfalls glaube tolg gezeigt zu haben, dass zwischen den Eiern des Somali und des Zula ein bestimmter, leicht zu charakterisirender Unterschied in der Art der Ausmülndung der Porenkanäle besteht: ein Unterschied der von individueller Variation unabhängig ist.

Was die glattschaligen Eier betrifft, so ist ihr ganzer Habitus, auch wenn das, was mein Ei No. 2 zeigt, als individuelle Abweielung vorkommen könnte, ein sowohl vom Somali als vom
Zulu so auffallend abweiehender, dass er sehon ohne nähere
Untersuchung unzweidentig hervortritt. Aber hier wird es sich
zunächst darum handeln, den Ursprung dieser Eier genauer
festzustellen; denn es ist schliesslich, wenn auch eine berechtigte
Vernmthung, doch immer nur eine Vermuthung, dass sie von
St. cannelus, wenn dieser Name für den rothbeinigen Strauss bleiben
soll, herrithwe.

Die 8 Stück, von deren einem ich Fragmente untersuchen konnte, hat Henke ans Aden erhalten und muthmast, dass aus dem Sudau stammen, möglicherweise auch aus dem Kaplande gekommen sein können, da die betreffende Persönlichkeit Handelsbeziehungen mit diesem Lande unterhalten soll. Hierzu muss ich bemerken, dass es höchst anfällend wäre, wenn aus dem Kaplande so ganz verschiedene Eier kämen. Das Ei, welches ich, um nicht verschiedene Bezeichungen zu häufen. Henke folgend als Zuln-Strauss bezeichnet habe, stammt aus Port Elisabeth. Letzteres liegt aber im eigentlichen Kaplande, in fast gleicher Breite mit Kapstadt und nur une a. 6° settlicher.

Aden liegt aber in Arabien, das jedenfalls anch eine Heimath der Straussen ist. Dies beweist freilich Nichts für den asiatischen Ursprung dieser glattschaligen Eier. Die Handelsverbindungen Adens können sehr wohl anch afrikanische Eier dorthinführen. Ein Umweg wäre es freilich, Abyssinische oder Sudanesische Eier über Aden nach Europa zu führen.

Meine fannistischen Kenntnisse sind zu gering, als dass Ich anders als mit grosser Schüchternheit die Bemerkung wagte, dass die beiden grossen Verbreitungs-Gebiete des Strauss in Afrika sieb nicht zu berühren scheinen. Das stdliche scheint sieh an der Westküste nur bis zum 15. Grad S. Br. zu erstrecken (vgl. Falkenhausen, Afrikas Westküste, S. 101). Für den jetzt durch Livingstone, Stanley nnd Cameron so viel besprochenen fiquatorialen Gittel ist mit die Erwikhung des Strauss nicht erinnerlich.

Doch ich will mich nicht in Erörterungen ergehen, die sehr zweifelbaften Werth haben wirden. Anch auf die als eharakteristisch betrachteten Hauffärbungen beim erwachsenen Vogel darf ich um so weniger eingehen, als mich die vorgefundenen Notizen einigermassen verwiren. Offenbar ist, wie schon aus Cuviers Beschreibung des in Paris beobachteten Paars hervorgelt, wenigstens die Intensivität der Roftlichung weebselnd. Dies muss für alle Fälle angenommen werden, wo Röthe daraus entsteht, dass die Bluffarbe nuter einer durchsichtigen Hornschieht hervortritt; aber es kommt auch wirkliche rothe Pigmentirung der Hornschiebt selbst vor. Manche Beschreibungen lassen nn-klar, welcher von beiden Fällen vorfiect.

Reichenow giebt für den St. molybdophanes des Berliner Zool. Gartens blass mennigrothe Horntafeln an der Vorderseite des übrigens graublauen Laufs an (d. J. Aprilheft v. 1884).

Henke eitit nach Arthur Donglas: Ostrieh farming of South Africa pag. 95, dass bei gut genährten nud frühentwickelten jungen Vögeln beim Habn ein tiefes Scharlach an der Vorderseite des Beins und um die Angen vorkommt, anch die hinteren Sehnen der Beine roth funkl seien. Ferner:

Dass Menges an 97 Exemplaren des Somali-Stransses die von Douglas geschilderten rothen Stellen nicht wahrgenommen hat. Weiter eitirt er den mündlichen Berieht eines zuverlässig

erscheinenden jungen Kaufmannes, nach welchem der Zulu-Strauss grau häntig ist, und erwähnt endlich noch, dass Dr. Selater den granbitutigen Strauss aus Süd-Arfika von camelus nicht zu trennen vermocht hat. Er schreibt dies dem Mangel genügenden Vergleichsmaterials zu.

Wie soll man das Alles zusammenbringen, zumal es sieh doch wenigstens in Süd-Afrika nieht nm ein schwer zu erlangendes Jagdhier handelt, sondern dort der Stramss zu Hunderten oder Tausenden gezähmt der Gegenstand einer luerativen Industrie ist? Vielleicht sind diese Hauffärbungen noch variabler, als an-

vielletent sind diese Hauffarbungen noch variabler, als angenommen wird. Umsomehr steigt der Werth der den Eiern entnommenen Kriterien.

Nachdem die charakteristischen Unterschiede der drei vorkommenden Kategorien von Eiern festgestellt sind, ist die nächste und unumgängliche Aufgabe, diesc auf Eier, deren Heimath unzweifelhaft ist, anzuwenden, uamentlich die Heimathspreuzen der glattschaligen Eier zu ermitteln.

Die Frage uach der Natur und dem Ursprung der Eihüllen tritt bei jeder oologischen Untersuchung von Nenem hervor; ich glaube also nicht unberührt lassen zu dürsen, dass mein verehrter Frennd Landois im Januarheft v. 1884 d. Journ. eine Arbeit von Tarchanoff kurz erwähnt hatte und ihr in dieser Beziehung eine Bedeutung beizumessen geneigt war. Nach Einsicht der Originalarbeit (Pflüger's Arch. f. Physiol, Bd. XXXIII, 1884) kann ich mich dem nicht anschliessen und mass in der Kürze bemerken, dass der Zweck und die Richtung der Tarchanoffschen Arbeit überhanpt in audrer Richtung liegt. Er will die chemische und physiologische Differenz des Eiweisses bei verschiedenen Vogel-Orduungeu nachweisen. Es ist dies allerdings eine interessante Frage, in welcher er anch ältere, merkwürdiger Weise wenig beachtete Arbeiten von Valencienne und Fremv citirt. Auch ich hatte schon in meinen früheren Arbeiten auf die grosse Verschiedenheit der Structur der Eiweisshülle bei den Oscines gegenüber Hühnern und Schwimmvögeln hingewiesen.

Aber T. übersieht gänzlich, dass es sich neben der ohne Zweifel interessanten chemischen Frage nm eine morphologische handelt; und als er gelegentlich andrer Versnehe in einem einzelnen Fall die Bildung einer Hülle nm einen in den Oviduct eines Hnhns eingeführten Fremdkörper beobachtete, hat er, wie ans dem Unterlassen jeder Bemerkung hierüber zur Genüge hervorgeht, unterlassen, die Structur dieser Hülle mikroskopisch zu nntersnehen!

Danach war es unberechtigt, von "einem völlig formirten Ei" and von einer "Schalenmembran" zu sprechen. Letztere ist ein so charakteristisches Gewebe, dass auch der oberflächlichsten Untersuchung ihr Nachweis nicht hätte entgehen können.

Aus privaten Mittheilungen ist mir bekannt geworden, dass bei ähulichen Experimenten Anderer ebenfalls ein hautartiger Ueberzug auf einem in den Oviduct gebrachten Fremdkörper gefunden und in diesem Fall näher untersucht ist. Die Structur Cab. Journ. f. Ornith. XXXIII, Jahrg. No. 170. April 1885.

hat sich als identisch mit der der Schleimhaut des Eileiters ergeben.

Auf noch nicht publicirte mir privatim bekannt gewordem Mitthelungen näher eizungehen halte ich mich nicht für berechtigt; als Ergänzung der T. schen Beobachtung wollte ich dieses doch aber nicht ganz unerwähnt lassen. Ich glanbe folgern zu müssen, dass man diese Vorgänge vielleicht mit dem in Verbindung bringen kann, was Ebstein (Natur u. Ech. d. Harnsteine Wiesbaden 1854) über die Bildung der Harnsteine um Frendkörper beobachtet hat, jedenfalls aber nicht mit der Eibildung denn die Struetur-Elemente der Eibilden, sei es der Schalenhaut, lassen sich in keinerlei Beziehung zu denen der Schleimhautfetzen bringen, welche zuweilen an den in den Eileiter eingebrachten Frendkörper haften deg eftuden sind.

Was im Allgemeinen die Frage der periplastischen oder exoplastischen Bildung der Eihulen betrifft, so ist es mir damt die vorstehenden Untersuchungen der Porenkanal-Grappen bei Scrubbio nabe gelegt, darauf hinzuweisen, dass ihre charakteristische Gestaltung bei der Annahme einer periplastischen Eildung ganz unerklärlich bleibt.

Ferner glaube ich erwähnen zu dürfen, dass demjenigen, was ich im Julihert v. 1882 d. J. über die Structur der sogenannten Ueberzüge der Eisehalen veröflentlicht habe, eine Reihe neuer interessanter Defunde bei Crotophoga guira, Sula und Carbo hinzugetreten ist. Dieselben warden in Magdeburg in der zoologischen Section der dort im September v. J. tagenden deutschen Naturforscherversammlung mitgetheilt. Das Wesentliche dieser Mittheilung ist in dem während der Versammlung erschierenen Tageblatt derselben S. 89 u. fl. veröflentlicht. Hierauf hinzaweisen erlaube ich mir, da es sich auch hier um neu gefundene Structurverhältnisse handelt, welche m. E. nicht auf eine mechanische Bildung der Eihulle zurteke geführt werden können.

Die Abbildungen auf T. II und III stellen Porenkanalgruppen nach mit Eisenovych präparitren Schalestütische (194, S. 299) bei 131 dar. Fig. 1 Zalu-Strauss, Fig. 2 Sonnaii-Strauss, Fig. 3 Rothbein-Strauss falle 3 von Henke), Fig. 4 Ei No. 1 Zalu-Strauss von Keitel, Fig. 5 Ei Nr. 2 glattschalig von Pol, Fig. 6 dasselbe vom Acquator des Eies, Fig. 7 und 8 Ei Nr. 3 Ursprung undekannt, vom Acquator des Eies,

Birds of Bering Sea and the Arctic Ocean by E. W. Nelson in: Arctic Cruise of the Revenue Steamer Corwin 1881, pp. 55-118.

Bericht von P. Matschie und E. Ziemer.

Am 21. Juni 1881 verliess der "Corwin", nach kurzem andenhalte, St. Miehael auf Alaska, um seiner Aufgabe nachzukommen, die darin bestand, die "Jeannette" und zwei vermisste Walfischlänger aufzusuchen. Zu diesem Zweeke berührte der Corwin in der Zeit vom 21. Juni bis zum 4. Oetober nach und nach sämmtliche Punkte der Küste Alaskas von der Beringsstrasse im Süden bis zum Point Barrow im Norden, die sibirische Küste chenso von der Strasse an bis zum Nordeap, lief alle innerhalb dieses Gebietes liegenden Inseln an, fuhr im Norden längs der Grenze des festen Eises hin, landete auf der Wrangel- und der Herald-Insel und durehkreutet dies gange Gebiet.

An Bord des Corwin nun befand sich der Verfassr der oben genannten Arbeit, E. W. Nelson, weleher vorher sehon über vier Jahre in St. Miehael gewohnt und die Ornis der Umgegend erforseht batte.

Die Resultate seiner Beobachtungen und Sammlungen während dieses seines Aufenthaltes und während der Reise selbst veröffentlichte Nelson in dem oben genannten Werke, wobei er auch die Arbeiten seiner Vorgänger: Dall's und Bannister's, Dr. Beau's, Nordenskjoeld's, Elliott's und ebenso die Notizen Mr. Neweombe's, des Naturforsehers der Jeannette, benutzte und so Alles zusammenstellte, was bisber über dies Gebiet bekannt geworden ist.

Da sieh diese interessante Arbeit nun aber in einem sehr sehwer zugüngliehen Reisewerke befindet, hielt die Redaction dieses Journals es für zweekmässig, ein Verzeichniss der aufgeführten Arten mit kurzen Bemerkungen über die Verbreitung u. s. w. zu geben. Aufgezählt sind 192 Arten, von denen jedoch in Folge eines Versehens zwei, nämlich Lagopus rupestris und Larus cachinnans, je unter zwei Nummern aufgeführt sind, ein Versehen, das bereits in dem Werke selbst in einem beigegebenen Druckfehlerverzeichniss corrigit ist. Es bleiben demnach noch 190 Arten.

Die allgemeine Verbreitung einer Art über die Küste des Festlandes von Alaska, sämmtliche Inseln des Gebietes und über die Küste Sibiriens ist durch das Wort "überall" ausgedrückt. Im Uebrigen ist mit "Küste" die des Festlandes von Alaska oberhalb der Halbinsel Aliaska gemeint.

1. Hylocichla aliciae Baird.

Aeusserst häufig in der ganzen arktischen Region nördlich von der Hudsonsbai bis zur Beringsstrasse und quer hinüber bis Kamtschatka, brütend, soweit es noch Zwergweiden oder Erlengestrüpp giebt.

2. Hylocichla nanus Aud.

Wird nur darauf hin aufgeführt, dass Ridgway den Turdus aonalaschkae Gm. zu dieser Art zieht; kein Exemplar aus dem Gebiete bekannt.

3. Merula migratoria (L.) Sw. a. Rich.

Bewaldete Theile des Innern bis über den Polarkreis hinaus: zur Zugzeit gelegentlich an den Küsten des Norton-Sund; ein verschlagenes Exemplar erhielt Elliott von den Seal-Islands. Ködiak-Halbinsel im Sommer; streicht wahrscheinlich bis Nordostasien oder bis zum Chukchi-Lande; am Kötzebe Sund auf dem Zuge.

4. Hesperocichla naevia (Gm.) Baird.

Wie vorige Art im Innern; Mackenzie (Richardson). Brütet zuweilen nahe dem Norton- und Kotzebue-Sund. Von den Inseln und der asiatischen Küste nicht bekannt.

 Öinclus mexicanus Swains. Aleuten, in den Nortonund Kotzebue-Sund mündende Flüsse; Standvogel; fehlt auf den übrigen Inseln des Gebictes.

6. Cyanecula suecica (L.) Br.

Mehrere Exemplare bei St. Michael, Norton-Sund, von Dr. Adam gesammelt (Juni 1852).

7. Saxicola oenanthe (L.) Bechst.

Znerst von Dall in Alaska am mittleren Yukon gefunden darauf von Dr. Beau im Sommer 1880 nicht selten an der Küste vom Kotzebue-Sund bis zum Cap Lisburne angetroffen. Nelson erbielt die Art im Herbst und Frühjahr bei St. Michael am Nortonsund und ein Exemplar von dem King-Island durch einen Eskine. Nach Nelson gelangt S. ornenthe hierber nicht etwa durch Sibirien, sondern zieht seiner Ansieht nach von Grönland aus längs den Nordküsten Amerikas bis Alaska und bis Nord-Ost-Sibirien.

8. Sylvia eversmanni Bp.

"Flüge dieses kleinen Vogels kamen Mitte Juni und liessen sich auf der Vega nieder, welche sich zu Tapkan, nordwestlich der Strasse, im Winterquartiere befand. Dies geschah, bevor die Erde frei war von Schnee, und schienen die Vögel sehr erschöpft zu sein".

9. Phylloscopus borealis (Blas.) Dresser.

Das erste amerikanische Exemplar dieser Art wurde 1866 bei St. Michael, Norton-Suud, von dem Naturforscher der "Western Union Telegraph Expedition" erlegt. Nelson erhielt ebenda drei Exemplare.

10. Parus atricapillus septentrionalis (Harris) Allen. Kommt unregelmässig, namentlich um den Norton-und Kotzebue-Sund im Herbste und manchmal auch im Frühighr vor.

11. Parus cinctus grisescens Sh. et Dress.

Nord-Alaska: kommt gelegentlich an die Küsten. 12. Parus hudsonicus Forster.

Wälder im Innern, gelegentlich an den Küsten.

13. Anorthura alascensis (Baird.) Coues.

Aleuten und Fur-Seal-Islands: Standvogel, meist in Paaren. Einer der gemeinsten Vögel auf der St. Georg's Insel, fehlt aber nach Elliott gänzlich auf der nur etwa 30 (See-) Meilen entfernten St. Paul's Insel.

14. Budytes flava (L.) Gray.

Kommt Ende Mai oder Anfangs Juni, brütet geeigneten Orts an der Küste von der Yukonmündung im Süden bis zur Südküste des Kotzebue-Sund im Norden; zieht Ende August.

15. Anthus ludovicianus (Gm.) Licht.

Nicht zahlreich; kommt zeitig, brütet nördlich der Beringsstrasse; kommt auf den Aleuten und der Chukchi-Halbinsel vor. Zieht Anfangs August.

16. Anthus pratensis (L.) Bechst.

Ein einzelnes Exemplar von Dall bei St. Michael während der "Russian American Telegraph Expedition" erlegt.

17. Motacilla ocularis Swinh. Plover Bay, Sibirien (Dall, Dr. Beau); Nelson erlegte eben da am 26. Juni 1881 ein altes Mänuchen im reinen Sommerkleide; ein Exemplar auf Atkha, der westlichsten der Aleuten, beobachtet (Mr. Turner); im Winter 1881 bis 1882 von Mr. L. Belding in Südcalifornien erlegt,

18. Helminthophaga celata (Say) Baird.

Gewöhnlicher Brutvogel des Innern Nord-Alaskas: an der Küste gewöhnlich nur auf dem Herbstzuge während der ersten Hälfte des August. Von den Inseln und der sibirischen Küste nicht bekannt.

19. Dendroeca aestiva (Gm.) Baird.

Gewöhnlicher Sommervogel des amerikanischen Festlandes bis in den Polarkreis.

20. Dendroeca coronata (L.) Gray.

Gelegentlich und zwar nicht gerade selten an der Küste.

21. Dendroeca striata (Forster) Baird.

Gemein im Iunern; an der Küste im Herbst und Frühjahr auf dem Zuge. Von den Inseln und der sibirischen Küste nicht nachgewiesen.

22. Siurus naevius (Bodd.) Coues.

Brütet in grosser Anzahl auf den kleinen Inseln im unteren Yukon und in geeigneten Dickichten nahe der Küste des Norton-Sund, nördlich bis zum Kotzebue-Sund.

23. Myiodioctes pusillus (Wils.) Bp.

Buschparthieen längs der Küste von der Yukonmündung nördlich bis zum Kotzebue Sund; häufiger im Innern. Kommt Ende Mai oder Anfangs Juni.

24. Lanius borealis Vieill.*)

Yukonmündung und Küsten des Kotzebue- und des Norton-Sund; selten. Sehr selten an anderen Stellen der Küste. Am wenigsten selten noch an der Yukonmündung.

25. Lanius cristatus L.*)

Nelson wurde am 12. August ein Exemplar dieser Art gebracht, als das Schiff eben die Wrangelinsel verlassen wollte; es war ein Vogel vom Jahr, der todt aufgefunden worden war.

26. Hirundo erythrogastra Bodd.

Schr zahlreich in St. Michael, selten auf den Aleuten; soll westlich von Aonalaschka nicht mehr vorkommen. Küste des Beringsmeeres bis zum Arctischen Ocean.

27. Tachycincta bicolor (Vieill.) Cab.

Gemein am Norton-Sund im Herbst und Frühjahre, im August und Ende Mai; brütet im Innern. An der asiatischen Küste und auf den Inseln bisher nicht gefunden.

28. Pinicola enucleator (L.) Vieill.

Aeusserst selten an den waldlosen Küsten; in den Wäldern, welche sich bis an den Norton-Sund erstrecken, nicht eben seltener Standvogel.

a) Vergl. Journ. f. Orn. 1884 Seite 247. Es fragt sich, ob der hier aufgeführte Vogel nicht etwa zu Lanius major Pall. zu ziehen ist. Ueber Lanius cristatus L. siehe an derselben Stelle. Der Herausgeber.

29. Loxia curvirostra americana (Wils.) Coues.

Ein Exemplar im Winter bei St. Michael (Turner). Dies Exemplar, wie solche von Sitka sind beträchtlich kleiner als die Vögel des Innern und des Ostens von Amerika.

30. Loxia leucoptera Gm.

Sehr gemein im Innern, selten an der Küste. Von den Inseln und der sibirischen Küste nicht nachgewiesen. Standvogel.

31. Leucosticte griseinucha (Brandt) Baird.

Eine der häufigsten Vogelarten auf den Aleuten von Kodiak im Osten bis Atkha und Atton im Westen: Standvogel. Nördlich bis zur St. Matthew's und den Seal Inseln, wo die Art jedoch Zugvogel ist. Scheint äuf die Inseln beschränkt zu sein.

32. Aegiothus canescens exilipes Coues) Ridgw.

Wohl der häufigste Landvogel des Gebictes; überall; Standvogel.

33. Aegiothus linaria (L.) Cab.

Verbreitung wie vorige Art, scheint jedoch auf den Seal-Inseln, einem Theile der Aleuten, der Wrangel- und Herald-Insel zu fehlen. Die meisten streichen im Winter stidlicher

34. Plectrophanes nivalis (L.) Mever. Geeigneten Orts überall zahlreich.

35. Centrophanes lapponicus (L.) Cab.

Gemeiner Sommervogel auf dem Festlande Alaskas bis zum Point Barrow, besonders häufig um den Norton- und den Kotzebue-Sund; weniger häufig auf den naben Inseln und an der sibirischen Ktiste, Standvogel auf den Aleuten. Scheint auf der Wrangel- und der Herald-Insel nicht vorzukommen.

36. Passerculus sandwichensis (Gm.) Baird.

Gemeiner Sommervogel auf den Aleuten und von dort östlich und südlich längs der Küste. Zieht im Mai und Ende October. Die Exemplare dieser, wie einiger anderer auf den Aleuten lebenden Arten (z. B. Melospiza cinerea, Leucosticte griseinucha, die Aegiothus-Arten von Kodiak und Pinicola enucleator) haben einen längeren und stärkeren Schnabel als die Vögel aus dem Innern des Festlandes

37. Passerculus sandwichensis alaudinus (Bp.) Ridg. Zahlreich längs der Küste des Beringsmeeres mindestens bis zum Point Hope und wahrscheinlich bis zum Point Barrow; besonders häufig an der Küste zwischen der Halbinsel Aliaska und dem Kotzebue-Sund. Diese Art und nicht P. anthinus, wie früher angegeben worden, kommt hier vor. P. anthinus seheint auf Californien besehränkt zu sein.

38. Zonotrichia Gambeli intermedia Ridgw.

Ziemlieh gemeiner Sommergast an der Küste, nördlich von Aliaska, erscheint am letzten Mai auf St. Michael. Auf den Aleuten und anderen Inseln der asiatischen Küste sowie der Beringssee unbekannt. Singt den ganzen Tag. Brutvogel.

39. Zonotrichia coronata (Pall.) Baird. 40. Spizella montana (Forst.) Ridgw.

Sehr seltener Sommergast und Brutvogel am Norton - Sund. Im Herbst mit dem vorigen zusammen in der Nähe der Häuser.

Vom Mai bis Anfang October überall an der Nordküste des Festlandes von Alaska. Brütet nördlich bis zum Kotzebue-Sund. Sehr furehtsam. Von Mai bis October in der Nähe der Häuser zahlreicher Brutvogel.

41. Junco hyemalis (Linn.) Scl.

Sehr selten auf St. Michael, an der Yukonmundung häufiger, wo er in geringer Anzahl brütet. Am Kotzebue-Sund und der Norton-Bay sparsam vorhanden; auf den Inseln und der sibirischen Küste unhekannt.

42. Melospiza cinerea (Gm.) Ridgw.

Auf den Aleuten bis östlich zum Kodiak-Island häufig. Bewohner der rauhen Küsten. Sein Gesang ist lauter als der seines östlichen Verwandten.

43. Passerella iliaca (Merrem) Gm.

Gemein an der Alaskaküste bis zum Kotzebue-Sund; Ankunft am letzten Mai, auf den Inseln und der sibirischen Küste nicht bekannt.

44. Passerella iliaca townsendi (Gm.) Ridgw.

Identisch mit Gmelin's Emberiza unalascheensis von Unalaska; nie wieder beobachtet, vielleicht irgend ein Kleid von Mel. cinerea; Passerella townsendi auf Shumagin-Islands südlich von Aliaska beobaehtet.

45. Scolecophagus ferrugineus (Gm.) Swains.

An der Ostküste der Beringssee im Frühjahr und Herbst häufig, brütet an den Mündungen des Yukon und Kuskoquim. Im Sommer am Kotzehne Sund. Unbekannt an der asiatischen Küste und auf den Inseln.

46. Corvus corax carnivorus (Bartr.) Ridgw.

Ueberall häufig und zudringlich, nicht vorhanden auf den

Seal-Inseln; Nordenskioeld fand sie hoch oben an der arctischen Ktiste.

47. Pica rustica hudsonica (Scop.) Baird.

Geht bis zur Bristol-Bay, im Innern noch weiter nördlich.

48. Perisoreus canadensis fumifrons Ridgw.

Häufig im Innern, wandert an die Flussmündungen. Ein einziges Mal am Strande selbst beobachtet.

49. Eremophila alpestris lucolaema Coues.

Sehr selten an den Küsten und auf St. Michael. Anf Nova Zembla und Spitzbergen Brutvogel, von den Inseln nicht bekannt. 50. Empidonax pusillus (Swains) Baird.

Zwei Exemplare von St. Michael im Frühling gesammelt.

51. Picus pubescens Linn.

Im Innern häufig, macht Streifzüge an die Küsten, fehlt anf den Inseln. Zuweilen in den Ellergebtischen am Kotzebue-Sund.

52. Colaptes auratus (Linn.) Swains.

Kommt selten an die Küsten in der Nähe der Beringsstrasse.

53. Ceryle alcyon (Linn.) Boie,

Im Innern häufig, an der Küste sehr selten an Flussmündungen.

54. Asio accipitrinus (Pall.) Newton.

Anf den Aleuten und an der ganzen Küste bis zum Cap Barrow, zuweilen sehr häufig. Erseheint Ende Mai. Von den Inseln nicht bekannt.

55. Ulula cinerea (Gm.) Bp.

An der Küste sehr selten; fehlt auf den Inseln.

56. Ulula cinerea lapponica (Retz) Ridgw.

Einmal von Turner auf St. Michael am Norton-Sund gesammelt.

57. Nyctale Tegmalmi Bp.

Ein Exemplar von St. Michael.

58. Nyctale Tegmalmi Richardsoni (Bp.) Ridgw.

Kommt bisweilen aus dem Innern an die Flussmündungen. Bei den Eingeborenen "the blind owl". Brütet am Yukonfluss.

59. Bubo virginianus subarcticus (Hov.) Ridgw. Ziemlich häufig an der Küste, fehlt auf den Inseln und der sibirischen Küste.

60. Nyctea scandiaca (Linn.) Newton.

Ueberall an der Küste, auf der Wrangelinsel im Sommer ge-

sehen, auf den nördlichen Inseln wie an der sibirischen Küste Standyogel.

61. Surnia funerea (Linn.) Rich. u. Swains.

Im Innern, selten an der Küste. Auf den Inseln unbekannt.

62. Surnia funerea ulula (Linn.) Ridgw.

Ein Exemplar bei St. Michael geschossen, fehlt auf den Inseln.

63. Hierofalco gyrfalco candicans (Gm.) Ridgw. Einige Male an der Nordküste von Alaska beobachtet.

64. Hierofalco gyrfalco sacer (Forst.) Ridgw.

Häufiger Brutvogel an den Küsten überall, jagt im Herbst Schneehühner.

65. Falco peregrinus naevius (Gm.) Ridgw.

Sehr selten im Inneren von Nordalaska, noch seltener an der Küste der Beringssee. Unbekannt auf den Inseln und an der sibirischen Küste.

66. Falco peregrinus Pealei Ridgw.

6 bis 7 Vögel 20 Meilen von Ounalaska auf der See beobachtet. 67. Aesalon columbarius (Linn.) Kaup.

Unbekannt auf den Aleuten und Seal-Inseln, sonst häufig an der Küste bis zum Kotzebue-Sund.

68. Pandion haliaētus carolinensis (Gm.) Ridgw.

Besucht von den Wäldern des Innern aus die Küsten der Beringssee: 2 Exemplare im Mai an der Yukonmundung gesehen und 2 andere am Norton-Sund gesammelt.

69. Circus hudsonius (Linn.) Vieill. Häufiger Zugvogel auf Alaska, gelegentlich auch auf den

Aleuten gefunden. 70. Accipiter fuscus (Gm.) Bp.

Nur an der Küste des Festlandes von Alaska selten gefunden.

71. Astur atricapillus (Wils.) Bp.

Im Frühling und Herbst häufig Schneehühner jagend. Astur striatus Ridgw. ist ein älterer Vogel dieser Art. Auf allen Küsten.

72. Archibuteo lagopus sancti-Johannis (Gm.) Rigdw.

An der ganzen Küste von Alaska, sowie anf dem östlichen Theile der Aleuten häufiger Sommergast. Auf Ounalaska Nest und Eier gefunden. Dem altweltlichen Vogel vollständig gleichend.

73. Aquila chrysaetus canadensis (Linn.) Ridgw. Sehr selten und nur an der Festlandsküste. Schwingen und Schwanz, ebenso wie vom folgenden, bei den Eskimos sehr geschätzt.

74. Haliaētus leucocephalus (Linn.) Savig.

Auf den Aleuten sehr häufig; an der Küste seltener.

75. Canace canadensis (Linn.) Bp.

An der Küste seltener Brutvogel, im Innern häufiger, nicht verschieden von den Vögeln aus Maine und Neu-Braunschweig.

76. Bonasa umbellus umbelloides (Dougl.) Baird.

Nördliche Varietät von Bonasa umbellus; in denselben Gegenden wie die vorige.

77. Lagobus albus (Gm.) Aud.

In grosser Zahl in Nordalaska sowie an der ganzen Küste: fehlt auf den Aleuten, mit Ausnahme der östlichsten Insel, ebenso ist es auf den Inseln des Beringsmeeres nicht vorhanden, mit Ausnahme von St. Lawrence.

78. Lagopus rupestris (Gm.) Leach.

An der Ostküste von Alaska und an der Beringsstrasse, iedoch seltener als voriges, an der sibirischen Küste existirt eine nahe verwandte Art.

79. Lagopus rupestris (Gm.) Leach. 2 Exemplare von Ounalaska.

80. Lagopus rupestris atkhensis Turner.

Nur auf Atkha, der westlichsten Insel der Alenten, getroffen. Vom Ounalaskavogel verschieden.

81. Lagopus alpinus Nels.

Vielleicht an der Beringsstrasse. Von Nordenskioeld nordwestlich derselben gefunden.

82. Hasmatopus niger Pall.

Geht nicht über die Aleuten und Kurilen hinans.

83. Strepsilas interpres (Linn.) Illig.

Einzeln an der ganzen Küste bis zum Cap Barrow. Im Herbst geht er nach Süden und findet sich auf den Inseln mit Ausnahme der Aleuten. Bei Cap Lisburne im August brütend gefunden.

84. Strepsilas melanocephalus Vig.

Hänfiger als der vorhergehende an der Küste von Alaska nnd brütet häufig am Norton-Sund. Am Wrangel-Island und Herald-Island beobachtet.

85. Aphriza virgata (Gm.) Gray.

Einzeln bei St. Michael, nicht scheu. Mit Heteroscelus incanus Coues zusammen im August erscheinend.

86. Squatarola helvetica (Linn.) Cuv.

Im Mai an Flussmündungen, um zu brüten. Geht vereinzelt bis Cap Barrow. Nicht beobachtet auf einer der Inseln.

87. Charadrius dominicus Müll.

Ueberall an der Küste und auf den Inseln im Sommer.

88. Charadrius dominicus fulvus (Gm.) Ridgw.

Auf der Wrangelinsel am 12. August im Brutkleide angetroffen. Auf dem Meer zwischen Alcuten und Californien beobachtet. 89. Aegialites semipalmatus Bonap.

So. Aegiatites semipatmatus Donap

Ueberall an der Küste vereinzelt, auf St. Lawrence gefunden. 90. Aegialites mongolicus (Pall.) Swinh.

Zwei Exemplare von der Halbinsel Choris im Kotzebne-Sund im Sommer 1849 (Museum zu Oxford, Proc. of Zool. Soc. 1871 p. 110).

91. Gallinago media Wilsoni (Temm.) Ridgw. Im Innern häufig, an der Küste seltener Brutvogel. Auf den

Inseln unbekannt, ebenso auf der sibirischen Küste.

92. Macrorhamphus griseus scolopaceus (Say) Coues.
Gemein am Kotzebue-Sund, auf den Inseln fehlend; auf sibi-

rischer Seite bei Cap Wankarem getroffen.

 Arquatella couesi (Bruenn.) Baird.
 Brütet im Herbst auf den Aleuten, sowie auf der ganzen Küste bis zum Norton-Sund.

94. Arquatella ptilocnemis (Coues) Ridgw.

Im Sommer auf dem Fur Seal, St. Matthew- und St. Lawrence-Inseln. Sein trillernder Pfiff ist lauter als der von Tringa semipalmata.

95. Actodromas acuminata (Horsf.) Ridgw.

Vom August bis zum Winter bei St. Michael häufig. Am Kotzebue-Sund, beim Port Clarence ebenfalls gefunden; brüten wahrscheinlich in der Näbe von Cap Wankarem.

96. Actodromas maculata (Vieill.) Coues.

Brütet häufig an der Yukonmündung im Juni. Auf deu Inseln nicht bekannt, an der Nordküste von Sibirien zahlreich; an dem Kotzebue-Sund ziemlich häufig.

97. Eurinorhynchus pygmaeus.

Vom Frühling bis zum Juli in Tapkan; in der Plower-Bay ein erwachsenes Weibchen im Brutkleide erbeutet. 98. Actodromas Bairdi Coues.

Nur an der Küste des Festlandes von Cap Hope bis Cap Barrow häufig, am Norton-Sund selten; auf St. Lawrence beobachtet.

99. Actodromas minutilla (Vieill.) Bp.

Vom Norton-Sund nordwärts, aber seltener als A. Bairdi. 100. Pelidna alpina americana Cass.

Nördlich vom Kotzebue-Sund und an der sibirischen Küste sehr häufig. Auch bei St. Michael brütend. Auf St. Lawrence gemein, auf den Sealinseln beobachtet.

101. Ereunetes pusillus (Linn.) Cass.

Häufigster Brutvogel an der ganzen Küste, auf St. Lawrence sowie auf der asiatischen Seite.

102. Calidris arenaria (Linn.) Illig.

Nicht ein Exemplar geschen; kommt aber jedenfalls unregelmässig vor.

103. Limosa lapponica novae-zealandiae Gray.

Berührt die Aleuten und andere Inseln auf dem Zuge und ist dann häufig während der Brutzeit an der Küste. Kommt bei St. Michael am 1. Juni an und bleibt bis Ende August.

104. Limosa haemastica (Linn.) Coues.

Sehr selten; Mr. Dall erhielt vom Yukon 2 Exemplare.

105. Totanus flavipes (Gm.) Vieill.

Sehr selten, am Yukon am zahlreichsten; bei St. Michael 2 bis 3 Exemplare während 4 Sommer beobachtet.

106. Heteroscelus incanus (Gm.) Coues.

Leben versteckt und erscheinen im Anfang August. Inseln und Festland. Nördlich von der Beringsstrasse nicht bekannt.

107. Tryngites rufescens (Vieill.) Cab.

Wie voriger Zugvogel, geht im Frühling nach dem Norden. An den Küsten des Beringsmeeres selten, bei Cap Wankarem häufig. An manchen Punkten der aretischen Küsten häufig.

108. Numenius hudsonicus Lath.

Zugvogel im Frühling und Herbst, einige brüten an der Küste. Unbekannt in Sibirien und auf den Inseln ausser St. Lawrence.

109. Numenius borealis (Forst) Lath.

Häufiger als voriger am Norton-Sund, brütet dort öfter. Erschit mit dem vorigen zusammen. Wahrscheinlich auch anf den Inseln; ganze Küste und Sealinseln. Bei Cap Wankarem 4 Exemplare beobachtet. 110. Numenius tahitiensis (Gm.) Cass.

Im Frühling 1880 wurde ein Männchen erbeutet.

111. Phalaropus fulicarius (L.) Bp.

Sehr häufig an den Küsten von Sibirien und Alaska bis zu der Wrangel- und Heraldinsel; brütet von der Kuskoquimmündung an nordwärts und an der Küste von Sibirien. Den Wallfischfahrern als "bowhead birds" bekannt,

112. Lobipes hyperboreus (L.) Cuv.

Noch häufiger wie vorstehender an der Küste von Alaska, nichler ist der vorhergehende in grösserer Anzahl zu finden. In Sibirien ist er spärlicher, während die andere Art dort sehr häufig vorkommt. Beide Formen vereinigen sich gern in Flügen. Brütet auf den Aleuten und auch auf St. Lawrence, wo der vorige nistet.

113. Grus fraterculus Cass.

An der ganzen Küste von Alaska häufig, namentlich im Norden. Auf St. Lawrence gefunden.

114. Olor americanus (Sharpless) Bp.

Am Kotzebue-Sund einmal gefunden; brütet am Yukon.

115. Chen hyperboreus (Pall.) Boie.

Wie voriger von den Inseln nicht bekannt, berührt auf dem Zuge die Küsten von Alaska.

116. Anser albifrons Gambeli (Hartl.) Coues.
Ueberall häufiger Brutvogel, berührt auf dem Zuge die Aleuten.

117. Bernicla canadensis leucoparea (Brandt) Cass.
Verbreitung wie vorige, brütet auch auf den Aleuten. Beim
Yukon sehr häufig, fehlt aber auf St. Lawrenee. Auf den westlichen Aleuten domesticht.

118, Bernicla canadensis occidentalis (Baird) Dall. und Bann.

Durch hellere Farben und grössere Gestalt unterschieden, ist sie am häufigsten am Yukon und fehlt ganz auf den Aleuten. Die wahre B. canadensis fehlt ganz.

119. Bernicla nigricans (Lawr.) Cass.

In ungeheuren Schaaren während der Frühlingszeit überall. Der Yukon ist ihre südlichste Brutstätte. Im Herbst erscheint sie sparsamer.

120. Philacte canagica (Sevast.) Bannist.

Südlich und westlich vom Yukon in grossen Schaaren auf den Inseln und auf dem Festlande.

121. Anas boscas Linn.

Ziemlich selten, am häufigsten südlich von der Kuskoquimmündung; brütet nicht auf den Aleuten.

122. Dafila acuta (Linn.) Bp.

Ueberaus häufiger Brutvogel an der Küste und auf St. Lawrence. 123. Mareca penelope (Linn.) Selby.

Elliot sah auf den Sealinseln wenige, Dall erhielt von Ounalaska diese Species, bei St. Michael sehr selten.

124. Mareca americana (Gm.) Steph.

Am Norton-Sund häufig, an der Küste Brutvogel. Anf den Iuseln nicht beobachtet, nur am Hotham Inlet häufig. Erscheint später als *D. acuta* im Frühling.

125. Spatula clypeata (Linn.) Boie.

Zwischen Norton-Sund und dem Kuskoquim nicht selten. Kommt in St. Michael Mitte Mai an, brütet dort und geht gegen Ende September nach dem Süden. Auf den Inseln und der Nordostküste von Sibirien nicht beobachtet.

126. Querquedula discors (Linn.) Steph.

Bei St. Michael und am Yukon selten, brütet am Cap Romanzoff.

Auf Ounglaska nicht sieher beobachtet.

127. Nettion carolinensis (Gmel.) Baird.

An der Küste bis zum Cap Barrow und auf den westlichen Aleuten ziemlich häufig; fehlt auf den Inseln und brütet unzweiselbast auf St. Lawrence. Auch am Hotham-Iulet ist sie zahlreich.

128. Fulix marila (Linn.) Baird.

Ueberall sehr häufiger Brutvogel.

129. Clangula glaucium americana (Bp.) Ridgw.

Auf dem Festlande nur und dort selten. 4 Exemplare bei St. Michael beobachtet.

130. Clangula albeola (Linn.) Steph.

Dall führt sie für die Yukonmundung an, nicht beobachtet.

131. Histrionicus minutus (Linn.) Dresser. Ueberall häufig, nördlich von der Meerenge seltener.

Ueberall häufig, nördlich von der Meerenge seltene 132. Harelda glacialis (Linn.) Leach.

Sehr häufig überall vom April bis zum Herbst.

133. Polysticta Stelleri (Pall.) Brandt,

Ueberall verbreitet, auf den Aleuten Brutvogel; nördlich von St. Michael selten, auf St. Lawrence brütend. Bei Cap Wankarem in Schaaren von Tausenden. 134. Lampronetta Fischeri Brandt.

An der Küste nördlich vom Kuskoquin häufig bis zum Norton-Sund, darüber hinaus selten. Nach Dall in Unalaska selten.

135. Somateria V-nigra Gray.

Ueberall mehr oder minder häufiger Brutvogel.

136. Somateria spectabilis (Linn.) Boie.

Sehr häufig auf den Aleuten im Winter, einige brüten dort, die übrigen gehen an die sibirischen Küsten. Auf Alaska sehr selten. Bei Cap Barrow in grossen Schaaren; ebenso bei Cap Wankarem und auf der Wrangelinsel beobachtet.

137. Oedemia americana Sw. u. Rich.

Auf den Aleuten im Winter gemein, brütet an der ganzen Küste bis zur St. Lawrenceinsel, wo sie ebenso wie am Kotzebue-Sund und auf der sibirischen Küste seltener werden.

138. Melanetta fusca (Linn.) Boie.

Anf Ounalaska, sowie am Norton-Sund und weiter nördlich beobachtet. Brütet nördlicher als Oed. americana.

139. Pelionetta perspicillata (Linn.) Kaup.

Im Herbst und Frühling bei St. Michael ziemlich hänfig, auch bei Cap Wankarem beobachtet, niemals jedoch brütend, obwohl sie unzweifelhaft auf der ganzen nördlichen Küste nistet.

140. Mergus merganser americanus (Cass.) Ridgw. Nie beobachtet. Dall erwähnt Exemplare von Ounalaska, was

Wohl ein Irrthum ist.

141. Mergus serrator Linn.

An beiden Küsten, der amerikanischen und asiatischen in wechselnder Häufigkeit; niemals selten.

142. Lophodytes cucullatus (Linn.) Reich.

Ein einzelner Flug von Mr. Bannister 1865 bei St. Miehael im October beobachtet.

143. Phalacrocorax violaceus (Gm.) Ridgw.

An allen Festlands- und Inselküsten sehr zahlreich, brütet bis zum Norton-Sund in grosser Menge.

144. Phalacrocorax bicristatus Pall.

Winterstandvogel auf den Fur-sealinseln ebeuso auf den Aleuten. Er legt 3 bis 4 Eier. Nordenskjoeld fand ihn am Nordeap.

145. Pagophila eburnea (Phipps) Kaup.

Häufig auf Spitzbergen, Nova Zembla, Heraldinsel; stidlich von der Beringsstrasse ist sie nicht bemerkt.

146. Rissa tridacty la Kotzebuei (Bp.) Coues.

Gemein im arktischen Meere: an den Küsten von Alaska und Sibirien fehlt sie. Auf St. Lawrence gefunden.

147. Rissa brenirostris Brandt

Häufiger Brutvogel auf den Aleuten und Fur-Sealinseln.

148. Larus glaucus Bruenn.

Ueberall häufig, brütet auf Bear Island, Spitzbergen und Nowa Zemlya, wie auf den sibirischen Inseln, auf den Herald- und Wrangelinseln; heisst dort Burgemeister.

149. Larus leucopterus Faber.

Weit häufiger noch als vorstehender auf den Aleuten und an allen Küsten.

150. Larus marinus (Linn.).

Auf Diomede-Island in der Beringsstrasse und auf Ounalaska beobachtet, bei St. Michael sehr selten.

151. Larus affinis Reinh,

Häufig in der Plover Bay und an den Küsten der Beringsstrasse, auf der amerikanischen Seite nicht beobachtet.

152. Larus cachinnans Pall.

Am Yukon gelegentlich beobachtet, selten an der Landküste, auf den Inseln nicht gefunden, wo sie zweifelsohne vorkommt.

153. Larus cachinnans Pall.

An der sibirischen Küste nicht beobachtet. 154. Larus brachyrhynchus Rich.

Von Aliaska bis zum Norton-Sund häufig, kommt am Kotzebue-Sund vor, aber fehlt auf den Inseln und an der sibirischen Küste.

155. Larus philadelphiae (Orb.) Gray.

Selten an der Küste von Alaska, einmal bei St. Michael in grösserer Anzahl getroffen; fehlt auf den Inseln.

156. Rhodostethia rosea (Macgill.) Bruch.

Junges Exemplar bei St. Michael am 1. October erbeutet : Nordenskiöld fand ein Exemplar in der Beringsstrasse, ebenso Mr. Newcomb.

157. Xema Sabinei (J. Sabine) Leach.

An der Küste von Aliaska aufwärts sehr gemeiner Brutvogel. Auf der Wrangel- und St. Lawrenceinsel beobachtet.

158. Sterna caspia Pall.

Am Yukonflusse zweimal beobachtet. Cab. Journ. f. Ornith XXXIII. Jahrg. No. 170, April 1885.

13

159. Sterna maerura Naum.

Gemein an beiden Küsten, brütet am Ufer der Flüsse,

160. Sterna alentica Baird.

An der ganzen Küste und an der sibirischen Seite Brutvogel.

161. Stercorarius pomatorhinus (Temm.) Vieill.

Brutvogel überall nördlich vom Kuskoquim, streifen bis zu den Aleuten.

162. Stercorarius crepidatus (Banks.) Vieill.

Hat ungefähr dieselbe Verbreitung wie vorige in gleicher Zahl.

163. Stercorarius parasiticus (Linn.) Saunders.

Seltener, an der Küste des Norton-Sund ziemlich zahlreich, auf St. Lawrence und bis Spitzbergen beobachtet,

163a. Diomedea nigripes Aud.

Geht bis zu den Aleuten hinauf, hauptsächlich junge Exemplare wurden beobachtet.

164. Diomedea brachvura Linn.

Bei Cap Rome, St. Lawrence, Plover Bay beobachtet, sehr häufig hei den Aleuten

165. Fulmarus glacialis Rodgersi (Cass.) Coues. Ueberaus häufig auf allen tieferen Stellen des Beringmeeres.

geht bis zu dem Packeis. Bei St. Lawrence und in der Plowerbay sehr häufig. Bei Ounalaska in Schaaren von Hunderten.

166. Priocella tenuirostris (Aud.) Ridgw.

Beim Kotzebue-Sund einmal getroffen, vielleicht bei Ounalaska beobachtet.

167. Cymochorea leucorrhoa (Vieill.) Coues.

Bei den Aleuten sehr zahlreich.

168. Cymochorea melaena (Bp.) Coues.

Vielleicht zwischen den Aleuten und San Francisco beobachtet.

169. Oceanodroma furcata (Gmel.) Bp.

Brütend auf Unimak-Pass bei Ounalaska gefunden, zahlreich auf den Aleuten und dem Beringsmeer. 170. Fregatta grallaria (Vieill.) Bp.

Vermuthlich 800-900 Meilen südlich von den Aleuten beobachtet.

171. Podiceps Holboelli Reich.

An der Küste von Alaska zahlreieher Brutvogel. An der

sibirisehen Küste und auf den Inseln nicht gefunden. Brütet am Kotzebue-Sund.

172. Dytes auritus (Linn.) Ridgw.

Im Innern häufig, an der Ktiste sparsamer Brutvogel. Auch am Kotzebue-Sund gefunden.

173. Colymbus torquatus Bruenn.

An beiden Küsten des Beringmeeres und der Arktischen See seltener Brutvogel.

174. Colymbus Adanisi Gray.

Brütet am Kotzebue-Sund, bei St. Miehael im Herbst gefunden, fehlt auf den Inseln.

175. Colymbus arcticus Linn.

An beiden Küsten häufiger Brutvogel; auf den Inseln nieht beobachtet.

176. Colymbus pacificus Lawr.

Bei St. Michael einmal gefunden.

177. Colymbus septentrionalis Linn.

Hat in gleicher Anzahl gleiche Verbreitung wie C. arcticus.
178. Fratercula corniculata (Naum.) Grav.

Auf allen Felsenriffen der Aleuten und des Beringmeeres, sowie

der Küste brütend und bis zum Osteap beobachtet.

179. Lunda cirrhata Pall.

Weniger häufig als voriger in derselben Verbreitung.

180. Phaleris psittacula (Pall.) Temm.

In grosser Menge auf allen Inseln des Beringmeeres und den Aleuten.

181. Simorhynchus cristatellus (Pall.) Merrem.

Sehr zahlreich im Beringmeer, bevorzugt tiefere Stellen. Darum an der Küste von Alaska selten. Auf der Wrangelinsel beobachtet.

182. Simorhynchus pygmaeus (Gmel.) Ridgw.

Leben auf den Aleuten, nieht beobaehtet.

183. Ciceronia pusilla (Pall.) Ridgw.

Auf den Aleuten und allen Inseln bis zur Beringstrasse in ungeheurer Anzahl. Am Festlande von Alaska selten, gemein an der sibirischen Küste. Am Cap Icy noch beobachtet.

184. Ptycorhamphus aleuticus (Pall.) Brandt.

Auf den Aleuten nicht beobachtet, aber bestimmt dort vorkommend. 185. Synthilborhamphus antiquus (Gm.) Coues.

Auf den Aleuten nicht beobachtet, jedoch dort vorkommend. 186. Brachyrhamphus marmoratus (Gm.) Brandt.

Von den Aleuten an der Westküste des Beringmeeres bis

zur Beringsstrasse überaus häufiger Brutvogel.

187. Brachyrhamphus Kittlitzi Brandt.

Bei Unalaska im Frühling 1877 im Brutkleide beobachtet; Turner fand ein Exemplar auf einer der westlichsten Inseln.

188. Uria grylle (Linn.) Brucnn.

Sehr häufig bis zur Herald- und Wrangelinsel.

189. Uria columba (Pall.) Cass.

Der häufigste Taueher von den Aleuten bis zur Wrangel- und Heraldinsel. Am Ostcap, bei Neusibirien etc. brütend,

190, Lomvia troile californica (Bryant) Coues.

Seine Verbreitung erstreckt sich zu den Aleuten nordwärts. Nicht beobachtet.

191. Lomvia arra (Pall.) Bp.

An beiden Küsten des Beringmeeres zu Tausenden. Am Kotzebue-Sund seltener.

192. Lomvia arra Brunnichi (Sch.) Ridgw.

Brütet auf Spitzbergen, Nowa Zemlya und andern Inschnördlich vom 80. Grad. Nicht beobachtet.

Die Vögel des Gouvernements St. Petersburg von Eug. Büehner. Auszug aus dem Russischen von Carl

Deditius.

Herr Eugen Buchner, welchem wir bereits mehrere Beiräge zur Vogelfauna Russlands verdanken, hat im vergangenen Jahre eine ausfahrliche Uebersicht über die Vögel des Gouvernements St. Petersburg in russischer Sprache veröffentlicht. Die Ergebnisse dieser Arbeit in einem kurzen Auszuge den Lesern dieses Journals zugänglich zu machen, dürfte um so mehr angezeigt sein, als in früheren Jahrgängen des Journals für Ornithologie dasselbe Thema von J. v. Fischer und F. v. Brandt*) behandelt worden ist, und diese Publicationen in der vorliegenden Arbeit theilweise Berichtigungen erfahren haben.

^{*)} Zu vergleichen: J. v. Fischer, Journ. Orn. 1872 p. 385-390 und Fr. v. Brandt, Journ. Orn. 1880 p. 225-254.

Die Gesammtzahl der vom Verfasser für das Gebiet aufgeführten Arten beträgt 251. Die angegebenen Daten sind nach altem Styl zu rechnen.

Turdus viscivorus Linn. Nicht gleichmässig verbreitet, theilweise gemein, theilweise nicht zu finden. Brütet unzweifelhaft zweimal jährlich.

Turdus musicus Linn. Ueberall verbreiteter Brutvogel. Ankunft Anfang April.

Turdus iliacus Linn. Ziemlich seltener Brutvogel. Ankunft Anfang April, Abzug im October.

Turdus pilaris Linn. Ueberall verbreiteter Brutvogel. Ankunft Anfang April, viele überwintern auch.

Turdus merula Linn. Sehr seltener Brutvogel. Nach Fischer's Angabe ziemlich gemeiner Brutvogel.

Turdus torquatus Linn. Schr seltener Durchzugsvogel.

Cinclus melanogaster C. L. Brehm. Schr selten im Herbst und Winter.

Saxicola oenanthe Linn. Ueberall gemeiner Brutvogel.

Ankunft Mitte April.

Pratincola rubetra (Linn.) Ueberall gemeiner Brutvogel.

Ankunft 20. April.

† Pratincola rubicola (Liun.) Kommt nicht vor, ist

bisher mit Pratincola rubetra (Linn.) verwechselt worden.
Ruticilla phoenicurus (Linn.) Ziemlich gemeiner Brut-

vogel.

† Ruticilla titys (Scop.) Sicher hier nicht zu finden.
Nach Fischer aber gemeiner Brutvogel.

Cyanecula leucocyana C. L. Brehm. Nisteud selten anzutreffen.

Cyanocula succica (Linn.) Brütend noch nicht gefunden, nur als Zugvogel.

Erithacus rubecula (Linn.) Ueberall ziemlich häufiger Brutvogel. Ankunft Ende März bis Mitte April.

Daulias philomela (Bechst.) Um Petersburg herum zahlreicher Brutvogel, in anderen Gegenden selten, in manchen gar nicht, Ankunft Anfang Mai. Daulias luscinia (Linn.) kommt hier

[†] Bezeichnet solche Arten, welche von anderen Autoren irrthümlich für das Gebiet angeführt wurden.

nicht vor. Fischer behauptet, hier beide Arten gefunden zu haben.

Sylvia einerea Beehst. Stellenweise zahlreicher Brutvogel.

Sylvia curruca (Linn.). Ueberall, aber nicht zahlreich. Bei Oranienbaum gemeiner Brutvogel.

Sulvia atricapilla (Linn.) Stellenweise gemeiner Brutvogel.

Sulvia hortensis Bechst. Ueberall gemeiner Brutvogel. Sulvia nisoria Bechst. Nur stellenweise Brutvogel. Fischer zählt sie zu den gemeinen Brutvögeln.

Regulus cristatus Koch. Ziemlich gemeiner Standvogel. Im Sommer viel weniger als im Winter zu finden. Fischer verwechselt R. flavicapillus Naum, mit R. ignicapillus Brehm,

? Regulus ignicapillus (C. L. Brehm). Ueber das Vorkommen herrscht noch keine Einigkeit. Es ist indess nicht unwahrscheinlich, dass dieser Vogel in einigen Theilen des Gouvernements zu finden ist.

Phylloscopus superciliosus (Gm.). Erst ein Exemplar gefunden.

Phylloscopus rufus (Bechst.) Stellenweise sehr gemeiner

Brutvogel. Phylloscopus trochilus (Linn.). Ucberall gemeiner Brut-

vogel, Ankunft Anfang April.

Phylloscopus sibilatrix (Bechst.). Ziemlich bäufiger Brutvogel. Von früheren Beobachtern übersehen, erst 1878 von Michalowski entdeckt.

+ Phylloscopus borealis (Blasius). Kommt nicht vor. Hypolais icterina (Vicill.). Stellenweise gemeiner Brut-

vogel.

+ Hypolais caligata (Licht.). Nach Fischer seltener Brutvogel, gehört aber dem Gebiet nicht an.

Acrocephalus dumetorum Blyth. Von Meres im Gouvernement zuerst entdeckt. Brandt hat diesen Vogel für A. palustris (Bechst.) gehalten. † Acrocephalus aquaticus (Gmel.). Kommt nicht vor.

Acrocephalus schoenobaenus (Linn.). Ueberall verbreiteter Brutvogel.

Locustella naevia (Bodd.). Mehr verbreiteter Brutvogel, als man bisher annahm.

Eug. Büchner. Die Vögel des Gouvernements St. Petersburg. 199

Locustella fluviatilis (Wolf). An geeigneten Oertlichkeiten beständig zu finden. Accentor modularis (Linn). Selten beobachteter Brut-

vogel.

Acredula caudata (Linn.). Ziemlich häufiger Brutvogel. Parus major Linn. Ziemlich selten.

Parus ater Linn. Ziemlich gemein.

† Parus palustris Linn. Kommt vielleicht im südwestlichen Theile des Gouvernements vor. Was sonst darüber berichtet ist, beruht auf Irrthum und kann sich nur auf Parus borealis de Selys. bezichen.

Parus borealis de Selys. Am meisten verbreitete Meise, Brutvogel.

Parus cinctus Bodd. Alljährlich in geringer Anzahl auf dem Durchzuge von September bis November beobachtet.

Parus coeruleus Linn. Stellenweise sehr zahlreicher Standvogel, stellenweise nicht zu finden.

 $Parus\ Pleskei$ Cab. In geringer Anzahl bei Petersburg beobachtet.

Parus cyanus Pall. Seltener Standvogel.

Lophophanes cristatus (Linn.). Stellenweise sehr ge-

meiner Brutvogel.

Bastard von Lovhophanes cristatus (Linn.) und Parus

borealis de Selys in der Nähe von Petersburg gefunden.
Sitta uralensis Licht. Ochter bei Petersburg zu finden,

Standvogel.

Sitta europaea Linn. Sehr selten. S. uralensis Licht.

wird damit verwechselt.

Certhia familiaris Linn. Ueberall, aber nicht zahlreich

verbreiteter Standvogel.

Troglodytes parvulus Koch. Ziemlich verbreiteter Stand-

vogel.

Motacilla alba Linn. Ueberall anzutreffen. Ankunft gewöhnlich Anfaug April, Abzug im September.

† Motacilla melanope Pall. Sicher nicht vorhanden.

Motacilla flava Linn. Brutvogel, bisher unbekannt gewesen und mit M. viridis verwechselt.

Motacilla viridis Gmel. Nicht selten zu finden, an manchen Orten sogar sehr zahlreicher Brutvogel. Ankunft Ende April oder Anfang Mai. Anthus pratensis (Linn.) Ziemlich seltener Brutvogel.

Anthus trivialis (Linn.). Ueberall gemeiner Brutvogel.

Brandt erwähnt den Vogel nicht und Fischer bezeichnet ihn als selten

† Anthus campestris (Linn.). Kommt nicht vor. Falk's Angabe ist irrthümlich.

† Anthus spinoletta (Liun.). Kommt nicht vor.

+ Anthus obscurus (Lath.). Kommt nicht vor.

Oriolus galbula Linn. Ueberall ziemlich gemeiner Brut-

vogel. Ankunft 1. Hälfte Mai.

Lanius excubitor Linn. Ziemlich seltener Standvogel.

Lanius borealis europaeus Bogd. Sehr selten. Nach Seebohm nur auf dem Durchzuge beobachtet.

Lanius collurio Linn, Gemeiner Brutvogel. Ankunft

Ampelis garrulus Linn. Beständiger Wintervogel. Aukunft im October, selten im September. Nach Bode Rückzug im April. Muscicapa grisola (Linn.). Einer der am meisten ver-

breiteten Brutvögel. Ankunft Anfang Mai.

Muscicapa atricapilla Linn. Ziemlich gemeiner Sommervogel. Ankunft Ende April oder Anfang Mai. Fischer erwähnt nur M. collaris Bechst., vergisst aber M. atricapilla, weil er beide verwechselt. M. collaris ist hier noch nicht gefunden worden.

Muscicapa parva Bechst. Ziemlich selten.

Hirundo rustica Linn. Ueberall gemeiner Brutvogel. Ankunft Ende April, Abrug Ende August, selten Anfang September. Chelidon urbica (Linn.). Ueberall gemeiner Brutvogel. Ankunft Ende April oder Anfang Mai.

Cotyle riparia (Linn.). Nicht seltener Brutvogel.

Carduelis elegans Steph. Beständiger, aber seltener Brutvogel. Nach Fischer nicht selten.

† Chrysomitris citrinella (Linn.). Kommt nicht vor.

Chrysomitris spinus (Linn.). Sehr gemeiner Standvogel.

Ligurinus chloris (Linn.). Ziemlich seltener Standvogel
und nicht Sommervogel, wie Andere behaupten.

Coccothraustes vulgaris Pall. Sehr seltener Brutvogel.

Passer domesticus (Linn.). In allen Städten und Dörfern
gemein, nistet dreimal jährlich.

Passer montanus (Linn.). Weniger gemein als der vorige, obgleich stellenweise sehr zahlreich.

Fringilla coelebs Linn. Gehört zu den gemeinsten Brut-

vögeln. Einige Männchen überwintern hier. Aukunft in der 2. Hälfte März; die Männchen kommen 5 Tage früher als die Weibehen an.

Fringilla montifringilla Linn. Auf dem Frühjahrsund Herbstdurchzuge sehr gemein. Wahrscheinlich hier auch Brutvorel.

Linota cannabina (Linn.). Ziemlich gemeiner Brutvogel. Linota linaria (Linn.). Schr verbreiteter Wintervogel. An-

Linota linaria (Linn.). Sehr verbreiteter Wintervogel. kunft im October, Abzng im März.

Linota exilipes (Cones). Wintervogel.

 $Linota\ flavirostris\ (Linn.)$. Sehr selten auf dem Durchzuge.

Carpodacus erythrinus (Pall.). Ziemlich gemeiner Brutvogel. Ankunft etwa 10. Mai.

Pyrrhula major C. L. Brehm. Ueberall ziemlich gemeiner Brutvogel. Ein Theil überwintert hier.

+ Pyrrhula cineracea Cab. Zu dieser Art bemerkt der Verfasser: Im Februar 1877 hat Pleiske aus der Petersburger Umgegend ein Gimpelmännchen erhalten, welches sich dadurch unterschied, dass ihm die ziegelrothen Flecke am Rande der Sehwungfedern 2. Ordnung fehlten, wohingegen die äusseren Stenerfedern unterseits weisse Fleeke zeigten. Dieses Exemplar wurde behufs Bestimmmung nach Berlin gesehiekt und von Prof. Cabanis als Pyrrhula cineracea bestimmt. Die angeführten Merkmale erweisen sich indessen nicht als binreichend, um daraufhin die Art P. cineracea zu sondern. Einmal werden die weissen Flecke an den äusseren Steuerfedern auch bei Exemplaren von P. major aus der Petersburger Gegend gefunden, andererseits ist das Nichtvorhandensein der ziegelrothen Fleeke an den äusseren Schwungfedern zweiter Ordnung auch bei Individuen des gewöhnlichen Gimpels mehrmals festgestellt, durch Herrn von Homeyer und durch L. Taczanowski an einem Exemplar der Warschauer Gegend. Nach einer Vergleichung des vorliegenden Exemplares mit einem Vogel vom Baikalsee kann ieh dasselbe nicht als P. cineracea anspreehen, sondern halte es für eine zufällige Abweichung des gemeinen Gimpel.

Pinicola enucleator (Linn.). Ueberwintert alljährlich. Ankunft Oetober, Abzug noch nicht festgestellt.

Loxia pityopsittacus Bechst. Seltener Wintervogel. Ob Brutvogel, ist noch nicht festgestellt. Fischer behauptet es. Loxia rubrifasciata (C. L. Brehm). Nicht selten, wahrscheinlich Brutvogel.

Loxia curvirostra Linn. Ziemlieh zahlreieh, namentlieh im Herbst und Winter. Unzweifelhaft Brutyogel.

Loxia bifasciata (C. L. Brehm). Seltener Wintervogel, bei hinreichender Nahrung sehr zahlreich.

† Emberiza miliaria Linn. Nach Fischer gemeiner Brutvogel, in Wirklichkeit noch nie gefunden.

Emberiza citrinella Linn. Schr gemeiner Standvogel. Streicht zum Theil auch nach dem Süden.

† Emberiza hortulana Linn. Kommt nicht vor.

Emberiza rustica Pall. Jährlich auf dem Durchzuge in geringer Anzahl zu finden.

Emberiza schoeniclus Linn. Brutvogel. Theilweise ziemlich gemein, theilweise gar nicht zu finden. Die Zugzeit ist noch nicht festgestellt.

Plectrophanes lapponicus (Linn.). Sehr selten auf dem Frühjahrsdurchzuge.

Plectrophanes nivalis (Linn.). Wintervogel. Kommt zahlreich im October und nieht im August und September, wie Meyer behauptet, und zieht im April fort. Galerita cristata (Linn.). Ziemlich seltener Standvogel.

Alauda arvensis Lino. Ueberall anzutreffen. Ankunft 2. Hälfte März, Abzug im September, selten im October.

Alauda arborea Linn. Ziemlieh selten, auch schon brütend gefunden. Melanocorypha bimaculata (Ménétr.). Erst ein Exemplar

erlangt.
Otocorys alpestris (Linn.). Im Frühjahr und Herbst auf

dem Durchzuge. Sturnus vulgaris Linn. Ziemlich gemeiner Brutvogel. An-

kunft Ende März, Abzug Ende September.
? Pastor roseus (Linn.). Kommt nicht vor.

Nucifraga caryocatactes (Linn.). Auf dem Herbstdurchzuge zuweilen in grösserer Menge anzutreffen. Wahrscheinlich auch Brutvogel.

Perisoreus infaustus (Linn.). Ziemlich seltener Brutvogel. Garrulus glandarius (Linn.). Ueberall ziemlich gemeiner Brutvogel.

Pica rustica (Seop.). Gemeiner Standvogel.

Eug. Büchner. Die Vögel des Gouvernements St. Petersburg. 203

Corvus monedula Linn. Ueberall gemeiner Standvogel, Hier heller als in Schweden gefärbt und deshalb zu Lycos collaris Drum, zu reehnen.

† Corvus corone Linn. Kommt hier nicht vor. Fischer's Angabe, dass C. corone hier sehr gemein sei, ist unrichtig.

Corvus cornix Linn. Ueberall sehr gemein.

Corvus frugilegus Linn. Verbreitung noch wenig bekannt, doch zahlreich anzutreffen. Ankunft 1. Hälfte März, Abzug Ende October.

Corvus corax Linn. Ueberall in geringer Anzahl.

Cypselus apus (Linn.). Verbreiteter Brutvogel. Ankunst Ansang Mai, Abzug gegen Mitte August.

nfang Mai, Abzug gegen Mitte August.

Caprimulqus europaeus Linn. Gemeiner Brutvogel.

Dryocopus martius (Linn.). Ueberall ziemlich verbreiteter Brutvogel.

Picus major Linn. Sehr verbreiteter Brutvogel. Ueberwintert hier zum Theil.

Picus leuconotus Beehst. Seltener Standvogel. Nach Brandt weniger selten.

 \dagger Picus medius Linn. Kommt hier nicht vor, wenn auch oft das Gegentheil behauptet wird. Brandt bezeichnet P. medius sogar als sehr gemein.

Picus minor Linn. Wurde bisher als sehr seltener Brut-

vogel bezeichnet, kommt aber öfter vor.

Picoides tridactylus (Linn.). Sehr seltener Brutvogel-

Gecinus viridis (Linn.) Nach Fischer und Brandt sehr seltener Brutvogel. Seit 1881 bis 1882 als weniger selten beobachtet.

Gecinus canus (Gmel.). Aeusserst selten.

Jynx torquilla Linn. Ziemlich gemeiner Brutvogel. Ankunft Ende April und Anfang Mai, Abzug im August.

† Alcedo ispida Linn. Kommt nicht vor.

Coracias garrula Linn. Selten zu finden, soll hier aber Brutvogel sein.

Upupa epops Linn. Acusserst selten.

Cuculus canorus Linn. Ucberall verbreiteter Brutvogel. Ankunft Ende April und Anfang Mai, Abzug 1. Hälfte September.

† Strix flammea Linn. Kommt hier nicht vor, wenn auch Fischer das Gegentheil zu behaupten versucht.

Asio otus (Linn.). Seltener Standvogel.

Asio accipitrinus (Pall.) Nicht seltener Brutvogel. Ueberwintert hier zum Theil.

Syrnium aluco (Linn.). Ziemlich gemeiner Standvogel. Syrnium uralense (Pall.), Seltener Standvogel.

Syrnium lapponicum (Sparm.). Kommt nur selten und zufällig hierher.

Nyctea scandiaca (Linn.). Nicht seltener Wintervogel.

Nyctea scandiaca (Lann.). Nicht seltener Wintervogel Surnia nisoria Meyer et Wolf. Wintervogel.

Nyctala Tengmalmi (Gmel.). Ziemlich seltener Standvogel.

Bubo ignavus Forst. Standvogel, aber nicht zahlreich verbreitet.

Glaucidium passerinum (Linn.). Ziemlich seltener Standvogel

Circus aeruginosus (Liun.). Sehr selten.

Circus cineraceus (Mont.). Im Ganzen erst 2 Exemplare bemerkt,

Circus cyaneus (Linn.). Gemeiner Brutvogel. Die Mehrzahl der Beobachter erwähnt von diesem Vogel gar nichts. Buteo vulpinus Licht. Ende September und Anfang

October sehr oft auf dem Durchzuge zu finden. Wurde bisher für B. vulgaris Bechst. gehalten, Mensbier hat aber unsere Art als B. vulpinus Licht. bestimmt.

Archibuteo lagopus (Gmel.) Nur auf dem Frühjahrsund Herbstdurchzuge in grösserer Anzahl zu finden.

Aquila pomarina C. L. Brehm. Erst 2 Exemplare beobachtet, davon 1. brütend.

Aquila clanga Pall. Unzweifelhaft hier.

? Aquila imperialis (Bechst.) Fischer will hier 2 Exemplare erlegt haben. Andere Beobachtungen fehlen.

Aquila chrysaëtus (Linn.). Seltener Standvogel.

Aquila nobilis Pall. Seltener Standvogel.

Haliaētus albicilla (Linn.) Nicht seltener Brutvogel, überwintert auch zum Theil.

Circaëtus gallicus (Gmel.). Sehr seltener Brutvogel.

Astur palumbarius (Linn.). Gemeiner Standvogel.

Accipiter nisus (Linn.). Sehr gemeiner Brutvogel.

† Milvus regalis Roux. Kommt gar nicht vor. Die dar-

† Milvus regalis Roux. Kommt gar nicht vor. Die darüber vorhandenen Berichte betreffen M. ater.

Milvus ater (Gm.). Seltener Brutvogel.

Pernis apivorus (Linn). Theilweise ziemlich gemeiner Brutvogel. Befremdend bleibt, dass bis 1871 Niemand etwas von diesem Vogel erwähnt, ansser Kessler.

Falco gyrfalco Linn. Sehr seltener Zugvogel.

+ Falco islandus Gmel. Kommt hier nicht vor.

Falco peregrinus Tunstall. Ziemlich gemeiner Standvogel.

Falco subbuteo Linn. Seltener Brutvogel.

Falco aesalon Tunstall. Ziemlich selten.

Falco vespertinus Linn. Nichtseltener Brutvogel. Fischer's Behauptung, dass dieser Vogel hier gemein sei, ist irrig.

Falco tinnunculus Linn. Ueberall gemein. Ankunft Ende März, Abzug im September.

Pandion haliaetus (Linn.). Nicht selten. Nest noch nicht gefunden, muss aber hier brüten.

Phalacrocorax carbo (Linn.). Kommt sehr selten hierher.
† Phalacrocorax pygmaeus Pall. Kommt nicht vor.

Pelecanus sp. Wicderholt gefunden, aber nicht bestimmt, Muthmasslich P. onocrotalus Linn.

Ardea cinerea Linn. Selten, aber noch nie brütend gefunden.

† Ardea alba Linn. Vorkommen noch nicht bestimmt.

Ardetta minuta (Linn.). Erst 2 Exemplare gefunden.

† Nycticorax griseus (Linn.). Kommt nicht vor. Botaurus stellaris (Linn.). Gemeiner Sommcryogel.

Ciconia alba Bechst. Wird mit jedem Jahr zahlreicher, obgleich das Nisten bis zur Zeit noch nicht beobachtet ist.

Ciconia nigra (Linn.). Erst 2 Exemplare gefunden.

† Plegadis falcinellus (Linn.). Vorkommen unbestimmt. Zuverlässige Angaben feblen.

 $\begin{tabular}{lll} $Anser\ cinereus\ Meyer. & Auf\ dem\ Frühjahrs-\ und\ Herbstdurchzuge\ nicht\ selten. \end{tabular}$

Anser segetum Naum. Auf dem Durchzuge nicht selten.

Anser arvensis C. I. Brehm. Ziemlich gemeiner Durchzugsvogel, namentlich im Herbst.

Anser albifrons (Scop.). Sehr seltener Durchzugsvogel.
Anser erythropus (Linn.). Erst 1 Exemplar gefunden.
Bernicla brenta (Pall.). Nicht seltener Durchzugsvogel.

Bernicla leucopsis (Behst.) Durchzugsvogel gegen Ende Mai, dann Ende September und October.

† Cygnus olor (Gmel). Die Behauptung Fischer's, dass

der Vogel im Frübjahr und Herbst hier durchzieht, entbehrt jeder Begründung.

Cygnus musicus Bechst. Sebr gemein auf dem Frübjahrsdurchzuge von Ende März bis Mitte April, auch später, und auf dem Herbstrückzuge im September und October.

Cygnus Bewicki Yarr. Durchzugsvogel.

Vulpanser tadorna (Linn.). Schr schen. Fischer's Angabe, dass der Vogel hier oft nistet, ist irrtbümlicb.

Anas boscas Linn. Ueberall häufiger Brutvogel. Ueberwintert auch zum Theil. Ankunft März, Abzug Ende October.

Chaulelasmus streperus (Linn.). Nur vereinzelt gefunden. Von Fischer ohne Veranlassung als gewöhnlicher Brutvogel bezeichnet.

Spatula clupeata (Linn.). Häufig. Kommt 2. Hälfte

April. Anfang October hier noch gefunden. Ueber das Nisten ist nichts bekannt.

Querquedula crecca (Linn.). Gemeiner Brutvogel. Ankunst Mitte April. Im October selten zu finden.

Querquedula circia (Linn.). Seltener Brutvogel. Ausser Fischer sind alle Beobachter darüber cinig, dass diese Ente hier selten ist.

 $Dafila\ acuta$ (Linn.). Auf dem Durchzuge sehr gemein, als Brutvogel ziemlich selten. Nach Fischer's Behauptung soll diese Ente bier ein gemeiner Brutvogel sein.

Mareca penelope (Linn.). Auf dem Durebzuge gemein. Fischer's Behauptung, dass diese Ente in grosser Anzahl hier nistet, ist unrichtig.

Fuligula ferina (Linn.). Seltener Brutvogel.

† Fuligula rufina (Pall.). Kommt nicht vor.

 $Fuligula\ marila\ ({\it Linn.}).$ In grösserer Anzahl auf dem Meere.

Fuligula cristata (Leach.). Im Frühjahr und Herbst gemein, aber nicht Brutvogel.

† Nyroca ferruginea (Gmel.). Kommt nicht vor.

Clangula glaucion (Linn.). Auf dem Frühjahrs- und Herbstdurchzuge an den Küsten gemein, im Binnenlande selten.

Harelda glacialis (Linn.). Auf dem Frühjahrs- und Herbstdurchzuge gemein. Obgleich Brandt diesen Vogel für einen hiesigen Brutyogel bält. ist er brütend hier noch nie gefunden worden.

† Somateria mollissima (Linn.). Kommt nicht vor.

Eug. Büchner. Die Vögel des Gouvernements St. Petersburg. 207

Somateria Stelleri (Pall.). Soll nach Baer hier vorkommen.

Oidemia fusca (Linn.). Nur auf dem Durchzuge. Fischer zählt sie zu den hiesigen Brutvögeln, obgleich das Brüten hier noch nie beobachtet ist.

Oidemia nigra (Linn.). Seltener Durchzugsvogel.

 $Mergus\ merg\ anser$ Linn. Im April und October, an der Newa nicht selten.

Mergus serrator Linn. Nicht seltener Durchzugsvogel.

Mergus albellus Linn. Ziemlich seltener Durchzugsvogel.

Columba palumbus Linn. Ziemlich verbreiteter Brut-

Columba palumbus Linn. Ziemlich verbreiteter Brutvogel.
† Columba livia Bonnat. Kann nicht mitgezählt werden,

wenn sie auch in halbwildem Zustande vorkommt.

Columba oenas Linn. Ziemlich seltener Brutvogel.

Syrrhaptes paradoxus (Pall). Fischer's Bericht, dass S. paradoxus jährlich in grösseren Mengen gefunden wird, ist nach seinem eigenen Zugeständnisse ungenan.

Perdix einerea Lath. Selten und stellenweise Standvogel, an manchen Orten häufiger. Nach Middendorf von der Kaiserin Katharina II. 1770 hier eingeführt.

 ${\it Coturnix dacty \, lisonans \, Meyer. \, Stellen weise \, und \, ziemlich \, selten. \, \, Von \, \, Fischer \, \, irrthümlich \, \, zu \, \, \, den \, \, sehr \, \, verbreiteten \, \, Vögeln \, \, gezählt.}$

Lagopus albus (Gmel.) Verbreiteter Brutvogel. Durch die fortschreitende Landescultur im Abnehmen.

Bonasa betulina (Scop.). Ueberall in grossen gemischten Waldungen Brutvogel.

Tetrao tetrix Linn. Verbreiteter Standvogel.

Bastarde von T. tetrix und T. urogallus, ebenso von T. tetrix und B. betulina kommen bisweilen, wenngleich selten, vor. Auch ein Bastard von T. tetrix und L. albus ist gefunden worden.

Tetrao urogallus Linn. Das seltenste Huhn.

Rallus aquaticus Linn. Sehr selten.

 $Porzana\ maruetta$ (Leach.). Häufiger Brutvogel. Abzug im August und September.

Crex pratensis Bechst. Sehr gemeiner Brutvogel. Ankunft Anfang Mai, Abzug Angust und September.

Gallinulla chloropus (Linn.). Seltener Sommervogel.

Fulica atra Linn. Nur selten beobachtet.

Grus communis Bechst. Gemeiner Brutvogel. Die Meinungen über die Ankunftszeit sind sehr verschieden. Abzug im August und Anfang September.

† Grus leucogeranus Pall. Nur Pallas will ihn hier gesehen haben, was angezweifelt wird.

Otis tarda Linn. Erst 1 Exemplar entdeckt.

Otis tetrax Linn. Kommt sehr selten her.

† Oedicnemus scolopax (Gmel.). Kommt nicht vor.

Charadrius pluvialis Linn. Auf dem Durchzuge nicht selten, namentlich im Herbst. Ohne Zweisel hier Brutvogel, wenn auch noch nicht brütend gefunden.

Squatarola helvetica (Linn.). Durchzugsvogel. Nach Brandt hier auch im Sommer gefunden.

† Aegialitis Geoffroyi (Wagl). Temminck will zwar 1 Exemplar hier gefunden haben, was bezweifelt wird.

? Aegialitis cantiana (Lath.). Ob die Brandt'schen Exemplare bei Petersburg gefanden sind, soll noch eonstatirt werden.

Aegialitis curonica (Gmel.). Seltener Brutvogel.

Aegialitis hiaticula (Linn.). Brutvogel. Abzug September.

Eudromias morinellus (Linn.). Sehr seltener Brutvogel. Vanellus morinellus Beehst. Gemeiner Brutvogel.

Strepsilas interpres (Linn.). Seltener Durchzugsvogel.

Hasmatopus ostrealegus Linn. Auf dem Frühjahrsdurchzuge sehr gemein, im Herbst aber selten. Nach Brandt hiesiger Brutvogel; Beweise fellen.

Phalaropus hyperboreus (Linn.). Auf dem Frühjahrsdurchzuge sehr selten, im Herbst ziemlich gemein.

Scolopax rusticola (Linn.). Verbreiteter Brutvogel. Ankunft 2. Hälfte März oder Anfang April, Abzug im September und October.

Gallinago major (Gmel.). Brütend wenig zu finden, auf dem Durelizuge aber in grossen Schaaren, Ankunftszeit unbekannt, aber ohne Zweifel später als bei der Becassine. Abzug beginnt Anfang August.

Gallinago gallinaria (Gmel.). Sehr gemeiner Brutvogel.
Ankunft gegen Mitte April, Abzug beginnt gegen Ende August
und dauert his October

Gallinago gallinula (Linn.) Ohne Zweifel hiesiger Brutvogel, doch fehlen noch zuverlässige Beobachtungen.

Limicola platurhuncha (Temm.). Seltener Durchzugsvogel. Tringa alpina Linn. Zahlreicher Durchzugsvogel.

Tringa minuta Leisl. Ziemlich zahlreich auf dem Durchzuge im Mai und August.

Tringa Temmincki Leisl. Durchzugsvogel.

Tringa subarquata (Güld.). Ziemlich gemeiner Durchzugsvogel.

? Tringa striata Linn. Nur von Pallas bemerkt, weitere Beobachtungen fehlen. Tringa canutus Linn. Selten auf dem Durchzuge. Nach

Fischer hiesiger gemeiner Brutvogel. Machetes pugnax (Linn.). Sehr gemeiner Brutvogel.

Ankunft gegen Ende April, Abzug August. Calidris arenaria (Linn.). Auf dem Herbstdurchzuge in

unbestimmter Menge, auf dem Frühjahrszuge noch nie bemerkt. Actitis hypoleucus (Linn.). Gemeiner Brutvogel. An-

kunft 2. Hälfte April, Abzug 2. Hälfte August, + Actitis macularia (Linn.). Zu streichen.

Totanus ochropus (Linn.). Gemeiner Brutvogel. Ankunft Mitte April, Abzug Ende August,

Totanus glareola (Linn.). Zahlreicher Brutvogel.

+ Totanus stagnatilis Bechst, Irrthumlich von Brandt angegeben.

Totanus calidris (Linn.). Nicht selten, soll nach Fischer hier nisten.

Totanus fuscus (Linn.). Seltener Durchzugsvogel.

Totanus canescens (Gmel.). Gemeiner Durchzugsvogel, auch schon brütend gefunden.

Limosa lapponica (Linn.). Durchzugsvogel. Von Brandt irrthümlich als biesiger Brutvogel bezeichnet.

Limosa aegocephala (Linn.). Sehr selten. Von Fischer als gemeiner Brutvogel hezeichnet. Numenius phaeopus (Linn.). Durchzugsvogel, auch hier

brütend gefunden. Numenius arquata (Linn.). Gemeiner Brutvogel. An-

kunft April. + Sterna macrura Naum. Kommt nicht vor.

Cab. Journ. f. Ornith. XXXIII. Jahrg. No., 170 April 1885.

Sterna fluviatilis Naum. Gemeiner Brutvogel.

Sterna minuta Linn. Sehr seltener Brutvogel.

Sterna caspia Patl. Erst 2 Exemplare beobachtet.

Hydrochelidon nigra (Linn). Stellenweise sehr gemein.

† Pagophila eburnea (Phipps.) Fischer will den Vogel einige Mal an der finländischen Grenze beobachtet haben. Eine solche Angabe entzieht sich jeder Kritik, wie Büchner und Pleske beweisen.

Larus ridibundus Linn. Ankunft 1. Hälfte April. Nur im Frühjahr, theilweise zahlreich zu finden.

Larus minutus Pall. Gemeiner Brutvogel am Ladogasec, sonst selten.

Larus canus Linn. Verbreiteter Brutvogel, an vielen Orten sehr zahlreich.

Larus argentatus Gmel. Schr gemein. Kommt Ende März oder Anfang April und zieht sehr spät fort.

Larus fuscus Linn. Auf dem Meere sehr gemein, auch auf der Newa zu finden.

Larus marinus Linu. Ziemlich selten, stellenweise zahlreicher. Dass der Vogel auf der Newa gemein ist, behauptet Fischer mit Uurecht.

Larus glaucus Fabr. Erst einige Exemplare beobachtet. † Rissa tridactyla (Linn.). Kommt nicht vor.

Stercorarius pomatorhinus (Temm.). Selten auf dem Durchzuge.

Stercorarius crepidatus (Banks). Ziemlich seltener Sommervogel.

Stercorarius parasiticus (Linn.). Sehr selten.

Uria grylle (Linn.). Erst 2 wahrscheinlich verschlagene Exemplare gefunden.

Colymbus arcticus Linn. Brutvogel. Ankunfts- und Abzugszeit nicht festgestellt, wahrscheinlich Mai und October.

Colymbus septentrionalis Linn. Durchzugsvogel,

Podiceps cristatus (Linn.). Brutvogel.

Podiceps subcristatus (Jaeq.) Nur von Meres beobachtet.

Podiceps auritus (Linn.). Seltener Brutvogel.

Podiceps minor Lath. Sehr selten.

Im Ganzen 251 Arten. Die mit † versehenen Arten sind nicht mitgerechnet.

Allgemeine Deutsche Ornithologische Geseilschaft zu Berlin. Bericht über die Februar-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 2. Februar 1885, Abends 8 Uhr, im Sitznngslocale, Bibliothekzimmer des Architecten - Vereinshauses, Wilhelmstr. 92, II.

Anwesend die Herren: Bolle, Cabanis, Deditins, Fischer, Grunack, Hartwig, Matschie, Reichenow, Schalow und Thiele.

Von answärtigen Mitgliedern die Herren: Hartert (Wesel) und Köppen (Coburg).

Als Gäste die Herren: Spiess (Charlottenburg), Reiss, Loeschin and Wernich (sämmtlich aus Berlin).

Vorsitzender: Herr Bolle, Schriftf.: Herr Matschie.

Der Bericht über die Januar-Sitzung wird verlesen und angenommen.

Herr Cabanis legt eine Anzahl eingegangener Schriften vor.

A. G. Vorder man, welchem wir schon eine ganze Reihe werthvoller faunistischer Arbeiten verdanken, hat alle ihm bekannten auf Java lebenden Vögel in einer "List of the Birds from Java" zusammengestellt. 404 Species zählt er auf, von denen 14 für die Avifanna von Java neu sind, nnd unter welchen eine: Brachypteryz solaccensis als nova species verzeichnet wird.

Michel Menzbier bietet eine fleissige und gründliche Arbeit in dem ersten Theile seiner in "Bulletin de la Société Zoologique de France" veröffentlichten "Mémoires sur les Paridae". Er nimmt in der hier behandelten Familie der Blaumeisen 6 Species an: Cuanistes coeruleus, ultramarinus, persicus, Pleskei, cuanus und flavipectus. C. Teneriffae betrachtet er als gute Subspecies zn C. ultramarinus, von welcher sie sich durch erheblichere Grösse und die weniger ausgeprägte und nicht weisse Flügelbinde unterscheidet; von C. cyanus sondert er die Severtzow'sche var. tian.-schanica als Unterart wegen ihrer graublauen. nicht weissen Konfoberseite ab. Durch eine gewissenhafte Untersuchung von 145 Exemplaren und genaue Angabe der gefundenen Maasse ist es ihm gelungen, seinen Schlussfolgerungen einen hohen Grad von überzeugender Kraft zu verleihen. Die Herren Bolle and Reichenow sprechen sich ebenfalls für die Artverschiedenheit von C. Teneriffae und C. ultramarinus ans und betoueu namentlich die heller grüulichere Uuterseite bei ersterer neben der verschiedenen Grösse.

Gustav Prütz's. "Illustrirtes Mustertaubeubuch" ist bis znr 12. Lieferung gediehen. Der Text zeichnet sich durch eine klare und anch dem Laien verständliche Darstellung aus, die Abbildungen sind dentlich und zweckentsprechend.

Herr Cabanis weist hierauf auf den reicheu Inhalt der Januarnummer des "Ank" hin.

Herr Reichenow widmet dem für uus wichtigsten Artikel In der vorliegenden Nummer dieser Zeitschrift einige Worte. Es ist dies der "Preliminary Report of the Committee on Bird Migration."

Durch Versendung vou 6000 Circularen ist es dem Comité geuegne, 700 Beobachter, unter deneu sich 25 Dameu befinden, zu erlangen, deren Mithelingen von 11 "Superintendente" bearbeitet werden. Die in Amerika versendeten Fragebogen entsprecheu im wesentlichen dem früher vou unserem Ausschusse verwendeten.

Hierr Reichenow legt alsdam den zweiten Theil der Waterbirds von Baird, Brewen und Ridgway vor, welcher durch gläuzende Ausstattung, vorzügliche Abbildungen und übersichtliche Darstellung sich würdig den bereits erschienenen Theilen dieses Prachtwerks, "Birds of North America" ausschliesst. Er spricht speciell seine Geungthung über die gute und vorsichtige Auswendung der träfigren Nomendatur aus.

Ferner bringt er ein Werk von Rochebrune zur Keuntniss der Auwesenden: "Fanne de la Senegambie." Es sind 698 Arteu als heimisch in Senegambien aufgeführt. Misstrauen erregen die Angaben des Verfassers, dass Paitaeus erühaeus neben Ps. tinneh, Bueeros abyssinieus und euffer neben B. guineensis, Baleariea regulerum neben B. pavonima im Gebiete vorkommen, wodurch die bisherigen Ausehauungen über die Verbreitung der Vögel in Afrika über den Hanfen geworfen werden. Diese Angaben bedürfen drüngend der Bestätigung. Sehr mangelhaft sind die Abbildungen.

Die Herren R. Ridgway und L. Steineger haben in den "Proceedings of the Biological Society of Washington 1832—1885" eine Reihe interessanter Artikel veröffentlicht, welche in Separatabzügen vorliegen, und zwar der erstgenannte Antor: A. Review of the American Crossbills of the L. eurwirostra Type; Note on the Anas hyperboreus and A. albatus; Remarks on the

type specimens of Muscicapa fulcifrons and Mitrephorus pallescens; Note regarding the earliest name for Carpodaus haemorrhous; Descriptions of some new North American birds; Description of a new American Kingfisher (Ceryle supercitions sticoptera); Notes on Psaltriparus Grindae; Note on the generic name Calodromas; Description of some new species of birds from Cozumel Island, Yucatan; L. Stejneger: Diagnoses of new species of birds from Kantshatka and the Commander Islands.

Herr Reichenow lenkt alsdann die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf eine Karte von Afrika, welche von dem geograph. Institut in Weimar herausgegeben wird und im ersten, die nordöstlichen Gebiet des Erdtheils enthaltenden Blatte vorliegt. Wenngleich mit dieser Publication nicht speciellem ornithologischen Zwecke gedient wird, so rechtfertigt sich doch ein Hinweis auf dieselbe, da es bei der von so vielen Seiten jetzt begonnenen wissenschaftlichen, insonderheit auch ornithologischen Erforschung Afrikas von Wichtigkeit ist, eine Karte zu besitzen, auf welcher man die Routen der neueren Reisenden zu verfolgen und die einzelneu Stationen der Sammler, welche man auf den älteren Karten meistens vergebens sucht, aufzufinden vermag. Die Vortheile, welche die vorliegende Karte neben der Berücksichtigung der neuesten Forschungen gewährt, sind unter Anderem: Genügend grosser Massstab, welcher auch ein hinreichendes Eingehen in Details ermöglicht, Beigabe von Nebenkarten, wie von Angra Pequena, dem Congogebiet, dem deutschen Besitz an der Guineaküste. Hervorhebung der deutschen Consulate in Afrika, Berücksichtigung der grossen Dampferlinien. Die Karte erscheint in vier Blättern, welche einzeln benntzt oder anch zu einer grösseren Tafel von 1.30 M. Höhe und 1 M. Breite zusammengefügt werden können. Der Preis beträgt nur 8 Mark.

Herr Schalow bespricht 2 Arbeiten, welche, in der Jannurnummer des *Ibis* enthalten, sich mit europäiseher Ornis befassen. Elimnal hat J. Whitche ad eine Zusammenstellung von 176 Arten der Insel Corsiea gegeben, unter denen sich eine nene, die sehon erwähnte Sitta Whitcheadi Sharpe befindet; ferner führt C. Dixon von St. Kild a, einer Insel der Westhebriden, 67 Species auf, von welchen eine, *Troglodytes hirtensis* Seebohm, als neu beschrieben wird, welche dem Aleutenvogel *Tr. parvulus pallescens* sehr nahe steht.

Herr Schalow macht ferner darauf aufmerksom, dass in

dieser Arbeit einige höchst bemerkenswerthe Notizen über Alca impennis sich finden, welche beweisen, dass noch im Jahre 1822 auf St. Kilda der Brillenalk gefunden worden ist.

Herr Schalow erwähnt zum Schlusse eine kleine Arbeit nnseres answärtigen Mitgliedes, des Herrn Professor Liebe über: "Die Uebelthäter in der Vogelwelt," in welcher der Verfasser zu einem gewissen Resultat gelangt. Er sagt:

Immer sind es Ausnahmen, welche sich durch die in der höheren Blutwärme und in dem rascheren Stoffwechsel begründete gesteigerte Erregbarkeit der Vögel leicht erklären lassen. Nicht aber sieht man in ihnen eine angeerbte Gewohnheit und characterisirende Eigenthümlichkeit.

Eine rege Debatte schliesst sich an die Vorlegung dieser

Arbeit. Herr Bolle will für die Meisen einen generellen Hang zn derartigen Unarten annehmen, während er im Uebrigen mit Herrn Liebe sich einverstanden erklärt. Von Zeit zu Zeit würde von einzelnen Ornithologen der Baun über bestimmte Arten ausgesprochen; so hätte Suell die Spechtmeise, Walter den Buntspecht, Schacht den Wendehals in die Acht erklärt. Er glaube nicht an eine böswillige Anlage dieser Arten und balte die einzeln auftretenden Unthaten für Ausschreitungen gewisser Individuen.

llerr Köppen erwähnt, dass er unter Staarkästen dreimal innge, nackte Vögel gefunden habe, die ohne Zweifel von den Staaren geraubt seien.

Die Herren Reichenow und Bolle sind der Ansicht, dass Uebelthaten dieser Art bei sehr vielen Species vorkommen können. Keineswegs dürfe man deshalb der Species den Vorwurf der Mordlnst machen.

Herr Fischer bemerkt, dass er im Magen eines Irrisor ein-

mal einen jungen Hyphantornis gefunden habe. Herr Matschie verliest hierauf einen Brief unseres auswärtigen Mitgliedes, des Herrn Dr. Pagé in Cottbus, in welchem derselbe sagt: Ich habe noch eine Vogelleiche einer fring. carduelis beigelegt, deren Geficder nach der letzten Mauser vollständig verfärbt ist. Die Veränderung bezieht sich sogar auf den Oberschnabel, dessen First von der Mitte bis zur Endspitze sonst dunkelbraun bis schwarz ist. Der Vogel starb am 4. Jan. wahrscheinlich au einer Affection der Leber. Eine Section unterliess ich, nm Ihnen den Vogel unlädirt übersenden zu können. Er lebte mit circa 12 andern heimischen Finken in einem grossen Gesellschaftskäfig. 3 andere in demselben befindliche Stieglitze, die unter denselben Verhältnissen bei gntem Licht, guter Luft and gleicher Verpflegung lebten, sind wohl and manter and im besten Gefieder. Ich meine also, dass solche Verfärbungen nur ans innerer Ursache herzuleiten sind. An eine Lebererkrankung denke ich hierbei deshalb, weil durch dieselbe (chronisch) ein Zerfall der rothen Blntkörpercben folgen kann. Die Pigmentmassen circuliren dann im Blate (melanaimie) nad filhren sie betrall hin, wo Blat ist, also auch in die sich neu bildende Feder bei der Mauser nud lagern dort das zerfallene tießehwarze oder schwarzbranne Blutpigment ab. Es ist ja auch sellen, dass Vögel mit solchen Farbeuveränderungen lange ausdauern; nattrlich, da sicherlich eapilläre Gefässverstopfungen z. B. in Milz, Nieren und Gehirn sehr leicht zu Stande kommen werden.

Ueber die Art und Weise dieses Verfärbungsphänomens entspinnt sich unter den Anwesenden eine lebhafte Disenssion, an welcher namentlich die Herren Hartwig, Fischer, Bolle nad Reichenow sich betheligen, welche jedoch zu keinem positiven Resultat führt Es ist zu wünschen, dass jeder Fall von Melanismus pathologisch untersucht und zunächst durch Section eine

etwaige Lebererkrankung festgestellt werde.

Herr Matschie theilt ferner mit, dass unter den Beobachungsberichten, welche bis jetzt dem Anssenbase für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands zugesendet worden sind, zwei sich finden, in denen über Anfündung von Beutlemisennestern gesprochen wird. Die Fundstitten befinden sich bei Oschersleben, Neuhaldensleben und Suderode b. Vienenburg. Während bei den ersten beiden Fundstitten eine Verwechselung mit den Nestern der Schwanzunes in wicht ganz zusgescholssen erscheint (genaue Nachrichten darüber stehen noch aus), liegt dagegen kein Grund vor, an der Richtigkeit der letzten Mitthellung zu zweifeln.

Herr Bolle weist darauf hin, dass nach dem Chronisten Beckmann Aegühalus pendulinus am Uecker-See bei Prenzlan gebrüttet habe und deshalb ein etwaiges Wiederanftreten dieses Vogels in Deutschland nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre.

Herr Matschie liest alsdann einen Außatz vor: "Beobachtungen im Forstrevier Gauleden über Syrnium uralense" von Alexander Schmidt, welcher bereits im Journale (Jahrgang

1885 Seite 824 u. ff.) veröffentlicht worden ist. Herr Schalow bemerkt, dass er mit Bezug anf die von ihm

s. Z. gegebene Besprechung des von Herrn E. v. Homeyer und von Herrn Victor Ritter von Tschnis im Schmidhoffen auf Tännenhof bei Hallein, Salzburg, verüfentlichten Liste der österreichischen Ritter von Tschusi auf die Einleitung zu jenem Verzeichniss aufmerksam gemacht worden sei, in der gesagt wird, dass die den wissenschaftlichen Namen bejegtigten Bezoichnungen solche der Schriftsprache seien. Der von dem Redmer gerügte Mangel, dass die in der Liste gegebenen Namen nicht Vulgärn am en seien, wird dadurch hinfällig. Auf Wunsch des Herrn Victor Ritter von Tschals berichtigt Herr Schalow diesen Irrihum.

Bolle. Matschie.

Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die März-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 2. März 1885, Abends 8 Uhr im Sitznngslocale.

Auweseud die Herren: Cabanis, Deditins, Fischer, Grnnack, Hartert, Hartwig, Lehmann, Matschie, Nauwerck, Reichenow, Schalow, Thiele und Ziemer. Als Gäste die Herren: Gressin, Loeschin, Reiss und

Zielke aus Berlin, sowie Müller (Charlotteubnrg).

Vorsitzender: Herr Cabanis, Schriftf, Herr Matschie. Der Bericht über die Februar-Sitzung wird verlesen und angenommen.

Herr Cabanis legt verschiedene neu erschienene Schriften

vor, welche in den letzten vier Wochen eingegangen siud.

Th. Köppen, unser Mitglied iu Coburg, hat seine Be-obachtungen und Züchtungs- wie Ansiedelnugsergebnisse in einem von der Verlagsbuchhandlung ansprechend ausgestatteten Schriftchen veröffentlicht: Anleitung znr Züchtung und Ansiedelung von Nachtigallen auf Grund eigener Erfahrungen. Berlin, Otto Janke. In diesem Werkchen ist in anschaulicher Art und Weise die Beschaffung von passenden Vögeln, ihre Pflege, ihre Züchtung im Freien nnd in Brutkäfigen, sowie die Ansiedlung besprochen. Die hervorragenden Ergebnisse, welche der Verfasser bei der Züchtung und Wiederansiedlung von Nachtigallen in Cobnrg in den Jahren 1879-1884 erreicht hat, sind der beste Beweis für die Zweckmässigkeit der von ihm gelehrten Methode, und kann der 112 Seiten einnehmende kleine Leitfaden Liebhabern unseres edelsten Singvogels nur empfohlen werden.

Gustav Prütz: Illnstrirtes Mnstertauben-Bnch, anf welches in diesem Journal bereits früher (Jahrg. 1884, Seite 437) hingewiesen wurde, liegt jetzt in der 13. Lieferung vor. Ausstattung wie Inhalt sind dieselben geblieben und verdienen gleiches Lob. Die einzelnen Racen sind kurz und treffend characterisirt, über Zucht und Pflege finden sich eingehende Mittheilungen, welche von des Verfassers scharfem Blicke und guter Sachkenntniss zengen. Die Verlagsbuchhandlung von J. F. Richter in Hamburg hat durch sauberen Drnck und Beigabe von trefflichen Buntdrncktafeln, welche der Hambnrger Maler Ch. Förster nach der Natur aufgenommen hat, das Ihrige zur Herstellung eines anch strengeren Ansprüchen entprechenden Werkes gethan.

G. Meyer bietet den 4. Jahrgang seines .. Kalender für Geflügelfrennde", in welchem sich Beiträge von Baldamus, Bodinus, Dürigen etc. befinden.

A. G. Vorderman hat einen "Alphabetische Index der in Deel XLI, XLII, XLIII und XLIV, van het natnnrknndig Tijdschrift voor Nederlandsch-Jndie beschrevenen Bataviasche Vogels" gegeben, in welchem er anch den inländischen Vogelnamen gebührende Anfmerksamkeit scheukt.

Herr Schalow legt vor: W. Swoff: Beiträge znr Histologie des Haares, der Borste, des Stachels und der Feder.

Herr Hartert bringt zur Kenntniss der Anwesenden eine von ihm heransgegebene und soeben erschienene Proschüre: "Die Feinde der Jagd" (Berlin 1875). Dieses kleine Buch ist nicht für Ornithologen, sondern für Jäger geschrieben, enthält jedoch eine ganze Reihe bemerkenswerther biologischer Mittheilungen über Fortpflanznng, Wanderung und Nahrung unserer einheimischen Vögel und berücksichtigt hauptsächlich die dem Wildstande vermeintlich und wirklich schädlichen Species. Eine grosse Auzahl gnter Abbildungen, z. Th. Brehm's Thierleben entnommen, z. Th. Originalzeichnungen von Mützel, Specht u. A. unterstützen den Text.

Herr Ziemer spricht über 2 von ihm angesertigte Karten, anf welchen die Verbreitung der Moor- und Löffelente, sowie der beiden Goldhähnchen dargestellt ist. Die Resultate, welche er für erstere gefnnden, sind bei dem grossen Mangel sicherer Beobachtungen noch schr lückenhaft. Erfrenlicheres ist von den beiden Regulus-Arten zn berichten und ein Ergebniss scheint bereits festgehalten werden zu können, dass Regulus ignicapillus eine be-

sondere Vorliebe für Fichtenwaldungen zeigt.

Herr Schalow bestätigt dieses durch die Bemerkung, dass die einzige Stelle, an welcher in der Mark das fenerköpfige Goldhähnchen gefunden wird, ein Fiehtenbestand bei Eberswalde ist.

Herr Deditius hat sich der grossen Mthe unterzogen, das Werk Eugen Büchners: "Die Vögel des Gouvernements St. Petersburg 1884, welches in russischer Sprache erschienen ist. mit den ju früheren Jahrgängen diescs Journals (1872, S. 385 ff. and 1880, S. 225 ff), erschienenen Arbeiten von J. v. Fischer und F. v. Brandt zu vergleichen. Sein Vortrag ist im Ausznge im Jonroale veröffentlicht worden. Siehe Jahrg, 1885 S. 196 n. ff.

Herr Reichenow zeigt eine Anzahl von Bälgen vor. welche der Afrikareisende Tensz während seines Anfenthaltes am Stanley Pool gesammelt hat. Es sind ctwa 200 Arten, welche jedoch nicht viel Neucs bieten, da Teusz sein Augenmerk hauptsächlich nur auf anffallende Species gerichtet hat. Seine Exemplare zeichnen sich jedoch durch saubere und sorgfältige Präparation aus. Bemerkenswerth möchte das Vorkommen von Corythaix Meriani und Buffori, Schizorhis senegalensis, Hoplopterus albiceps, Lamprocolius plendidus sein. Ein Exemplar von Parus rufiventris Boc. giebt dem Vortragenden Gelegenheit, Verschiedenheiten von den dnrch Dr. Böhm ans Ostafrika eingesandten Individnen zu constatiren. Letztere nnterscheiden sich durch eine viel blassere Unterscite, Herr Reichenow hält daher eine specifische Sonderung der ostafrikanischen Form für nothwendig und nennt dieselbe

Parus pallidiventris Rchw. n. sp.

P. rufiventri Boc. simillimus, sed abdomine pallidiore, dilnte cervino nec cinnamomeo, dorso cinerco parum dilutiore. Hab. Kakoma.

Das interessanteste Ergebniss der Teusz'schen Reise in ornithologischer Beziehung ist der Nachweis von Balaeniceps rex am Stanley Pool. Der Reisende hatte mehrfach Gelegenheit, auf den Vogel zu sehiessen, leider bei der weiten Distance ohne Erfolg. Somit sind die Angaben von Pechuel-Loesche und Johnston (Ibis 1883, p. 233 and 578) bestätigt,

Herr Reiehenow characterisirt sodann folgendeneue Weberart:

Euplectes ladoënsis Rchw. n. sp.

E. taha Smith simillimus, sed minor, colore nigro genarum retro ad ecrvicem versus minus extenso, pectoris lateribus et hypoehondriis luteis nec nigris, fascia cervicali nigra angustiore. L. alae

58 mm. Hab. Lado (Central-Afrika).

Herr v. Pelzeln hat bereits in seiner Arbeit über die Sendungen Emin Bey's (Verh. z. b. Ges. Wien 1882, p. 507) anf die geringere Flügellänge der Lado-Exemplare von südafrikanischen aufmerksam gemacht. Ausserdem erscheint die sehwarze Nackenbinde schmaler, das Schwarz der Konsseiten dehnt sich nicht so weit auf den Hals aus als bei Individuen aus Südafrika nnd die Seiten des Kropfes, der Brust und des Bauehes sind gelb, während E. taha nur einen gelben Fleek jederseits der Brust zeigt. Weichen nnd Halsseiten hingegen schwarz wie die übrige Unterseite sind. Wir haben somit drei sehr nahe stehende Abarten, welche passend trinomial zu nennen wären: 1. Euplectes taha Smith als Stammform, 2. E. taha scioanus Salv. von Schoa, 3. E. taha ladoënsis Rehw. von Lado.

Herr Reichenow weist auf eine bevorstehende nene ornithologische Expedition nach Westafrika hin. Herr Hartert, der anwesend ist, wird in kurzer Frist mit dem bekannten Reisenden Flegel zusammen den Niger aufwärts bis zum Binue fahren: dort soll Hartert auf einer Station bleiben und wird daselbst sieh hanptsächlich mit ornithologischen Studien beschäftigen. Herr Reichenow wünseht dem scheidenden Mitgliede in herzlichen Worten den besten Erfolg und glückliches, gesundes Wiedersehn.

Herr Reiss stellt der Versammlung 2 Melanismen von Stieglitzen vor, deren einer im Käfig schwarz geworden ist, während der andere aus einem Sehwarme von 60-70 Genossen mit 5 gleiehfalls schwarzen, vielleicht einer Familie angehörigen Stieglitzen bei Prag gefangen wurde. Letzterer Vogel ist sehr klein und zeigt in der Schnabelgegend nur ganz geringes Durchsehimmern von Roth. Leider starb derselbe bereits am 2. Tage nach der Sitzung und ziert jetzt das hiesige zoologische Museum, dem er durch Herrn Reiss geschenkt wurde.

Herr Schalow spricht über das von ihm bereits früher vorgelegte Werk von Radde: Ornis eancasica. Herr Radde beabsiehtigt dem ersten Nachtrag zu seinem Werke, welcher bereits veröffentlicht ist, weitere folgen zu lassen. Der zweite, bereits in diesem Journale erschienene Nachtrag bringt noch wenig Nenes, wogegen die späteren sehr interessante Aufklärungen nameutlich über das Gebiet der Turkmenen zu geben versprechen, wohin Radde im Auftrage der russischen Regierung in kurzer Zeit geben wird. Herr Schalow erwähnt u. A., dass durch Radde's Zugdatezunsammenstellung, sowie seine Übersicht über den Vogekug Palmen's empirische Schlussfolgerungen bestätigt werden.

Herr Hartwig verliest einige schriftliche Mittheilungen unseres Mitgliedes, des Herrn Wernich, nach welchen in diesem Winter an verschiedenen Orten Deutschlands Waldschaepfen geschossen worden sind. So war dieses der Fall bei dem Forsthaus Rahden in der Nähe von Lamstedt, einige Meilen südlich von der Elbmitadung, so Herr Oberförster Stolze bei 13º Källe m. 23. Januar dieses Jahres eine Waldschnepfer eigete. Herr Wernich schreibt: "Dass die Waldschnepfen auch in unseren Gegend (Berlin) zum öfteren im Winter bei Treibiggden geschossen werden, gehört nieht zu den Seltenheiten. Es sind dieses Schnepfen, die später ansgekommen, — vielleicht, dass die erste Brut gestört ist — und auch natürlich erst spät aus dem Norden her erschienen sind. Durch selbechtes Wetter an der Fortsetzung ihrer Reise verhindert, überwintern sie bei uns, und ich habe schon Fälle erfebt, dass sie dann anch bei nus brüten."

Dass auch Becassinen znweilen überwintern, ist bekannt. Einen Fall dieser Art theilt Herr Wernich in Folgendem mit: "Am 1. December 1884 bei 6º Kälte bemerkte der Revierförster Wittstock bei Ravenstein (Pommern) auf einer Feldjagd eine Becassine (Gallinago gallinaria Gm.) vor den Treibern aufstehen und gelang es ihm, dieselbe zu sehiessen. Die Sehnepfe war sehr feist, ein Beweis, dass dieselbe irgendwo noch hat steehen können. Meiner Meinung nach hat die Schnepfe irgend an den Stendern, - vielleicht durch einen früheren Schuss einen Schaden gehabt und es nun nicht gewagt, die Reise nach dem Stiden zu unternehmen. Die Becassine lebt anch nicht ausschliesslich von Sumpfwürmern; ich habe dieselben schon zu verschiedenen Malen 1 bis 2 Meilen von einem Sumpfe entfernt, in Kartoffelfeldern angetroffen und geschossen und zwar nicht etwa bei anhaltend nassem Wetter, sondern bei längerer Zeit auhaltender grosser Dürre."

Herr Wernich macht aufmerksam auf einen in der Nr. 22
des "Weidmann" befindlichen für das Gemüthsleben der Vögel
interessanten Beitrag, welchen ein Thierfreund aus Frobhurg
liefert; "Jeh habe seit Jahren einen Stieglitz im Bauer. Kürzlich
setzte ich ihn während der warmen Mittag-stunden zum Fenster
hinaus. Durch seinen Gesang loekte er nach kurzer Zeit einen
Schwarm von etwa 30 Stieglitzen berbei, die alle auf einem Banne
gegenüber sich niederliessen. Bald flogen sie wieder fort, und
nicht lange darauf kam ein kranker Kamerad, der den Schwarz
verloren hatte und auch sonst matt zu seins sehien. Dieser setzte

sich auf das Bauer, mein Stieglitz flog auf die oberste Sprosse

and fütterte des Leidenden wie eine Mutter ihr Kind."
Herr II art vig theit eine briefliche Notis des Herrn Förster
Liedtke in Nendza (Oberschlesien) mit. Vergangenen Sommer gelangte ich beim Revierbegang, begleitet von einem Forstlehrling,
in die Nähe eines Bestandes von altem Nadelhofz, wo meines
Wissens ein Schwarzspecht nistete. Wir sahen auch alsbald den
Vogel nach seinem Neist streichen und bemerkten, dass er einen
weissen Gegenstand im Schaabel trug, welcher nach genauerem
Hinblicken von nus Beiden als ein Vogelei, nugefähr von der
Grösse desjenigen einer Turteltnube, erkannt wurde. Jedenfalls
trug der Specht die Beute seiner jungen Famille, vielleicht zum
Nachtisch, zu. Ob andere Fälle dieser Art bei Specht-Arten beobachtet worden sind, ist mir nicht bekannt; neben der gewöhnlicken Insektenkost dürfte aber wohl eine gelegentlich erbeutete,
einere Eierspeise namentlich einem jungen Fless wohl nunden

Zum Schlasse theilt Herr Ziemer mit, dass nach einem Briefe des Herrn Lehrer Treichel in Dörsentin b. Cöslin ein Vultur fuleus am 29. Mai 1884 im königl. Schutzbezirke Schlosskimpen der Oberförsterei Oberfür vom königl. Förster Herrn Schultz geschossen wurde. Der Geier zeigte keinerlei Merkmale früherre Gefangenschaft und spanute 2,60 m.

Matschie, Schriftf.

Cabanis, Gen. Secr.

Bericht über die April-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 13. April 1885, Abends 8 Uhr im Sitzungslocale.

Anwesend die Herren: Bolle, Cabanis, von Dallwitz, Deditins, Grunack, Krüger-Velthusen, Matschie, Nauwerek, Reichenow, Schalow und Thiele.

Als Gäste die Herren: Gressin, Loeschin, Sasse und Zielke ans Berlin, Spiess (Charlottenburg) und Dr. Gadow (Cambridge).

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschic.

Nach Verlesung und Annahme des Berichtes über die Märzsitzung, legt Herr Cabanis einige neu eingegangene Schriften vor-Von E. Hargitt sind 2 Fortsetzungen der "Notes on Woodpeckers" zu nennen, welche die Gattungen Micropternus und Hemi-

cercus behandeln.

und bekommen.

Alph, Dubois liefert 2 Abhandlungen: Remarques sur les alonettes du gener Otscorye, und Revue critique des oiseaux de la famille des Bucérotides: Dubois kommt in der ersten Arbeit zu dem Resultate, dass die Gattung Otscorye in Wahrheit nur einen specifischen Typus umfasst, welchem aus demselben Stamme hervorgegangene Varietiten zu zuzühlen sind. In der Uebersicht über die Familie der Bucerotidae verfolgt Dubois das gleiche Princip der Zusammenziehung. Er zählt 44 Arten auf und betrachtet unter Anderm die drei Formen von Bucorvus als Varie-

täten von B. abyssinicus.

L. Olphe-Galliard ist im Begriffe eine Sammlung von Monographien aller im südlichen Europa vorkommenden Gattungen zu verfassen. In dem vorliegenden Fascicule XXXIIIe bebandelt er die Passereae. Interessant ist, dass er die Sperlinge als Unterfamilie der Ploceidae ansieht, weil sie wie jene ein Nest mit seitlicher Oeffnung bauen, weil sie in Gesellschaft nisten und Gräser zur Herstellung des Nestes gebrauchen. Gegen diese Ausicht könnte die Abwesenheit einer ersten kleinen Schwinge sprechen. welches Kennzeichen freilich bei den Alaudidae auch nicht für die Familie massgebend ist.

Pagenstecher giebt eine Aufzählung der von der Süd-Georgia-Expedition gesammelten Vögel mit Rücksicht auf die auf den Kerguelen nachgewiesenen Arten. Der von Cabanis be-

schriebene Anthus antarcticus ist abgebildet.

Prutz' Mustertaubenbuch nimmt einen guten Fortgang.

Von Charles B. Corv ist ein reich ausgestattetes Werk ersehienen: The Birds of Haiti and San Domingo. Dasselbe umfasst in 4 Theilen die Beschreibung von 111 Arten, von welchen 32 San Domingo eigenthumlich sind. 42 Arten sind auf zum Tbeil vorzüglichen Tafeln abgebildet. Leider ist biologischen Mittheilungen nur wenig Rechnung getragen.

Herr Cabauis theilt hierauf mit, dass Dr. Gundlach wieder einmal eine Anzahl seltener Vögel von Haiti dem hiesigen Zoologischen Museum zum Geschenk gemacht hat, unter welchen sich auch Picumnus Lawrencii Cory, der einzige auf den Antillen vor-

kommeude Specht dieser Gattung, befindet.

Herr Schalow legt den Zoologischen Jahresbericht von Carus für das Jahr 1883 vor, dessen ornithologischer Theil die Herren Reichenow und Schalow bearbeitet haben, Interessant ist aus demselben eine Zusammenstellung der von den einzelnen Völkern hervorgebrachten ornithologischen Arbeiten. Von im Ganzen 674 Abhandlungen fallen auf England 304, Deutschland 170, Amerika 140, Frankreich und Belgien 44, Italien 6, Polen 3, Ungarn 2, Schweden 3 und Holland 2.

Herr Schalow bespricht das Januarheft der Madarasz'schen

Zeitschrift für die gesammte Ornithologie.

Herr Cabanis beschreibt eine klimatische Abart der Chrysotis Fretrei aus Tukuman, für welche er den Namen Chrysotis tucumana nov. spec.

vorsehlägt.

Der Tukumanvogel ist durch die rothe Stirn sowie die rothen Decken der Handschwingen der Montevideoform schrähnlich, unterscheidet sich aber sofort durch den die rothen Farben entbehrenden grüngefärbten Flügelbug und Flügelrand und dadurch, dass die Zügel und Postorbitalgegend keine Spnr von Roth answeist,

welche Abzeichen selbst junge Chr. Fretrei stets haben.

Herr Cabanis spricht über einige Conurus-Arten mit Bezug anf seine im Jonrual 1881 pag. 107 gemachten Ausführungen. Conurus Gundlachi ist, wie ein von Dr. Gundlach dem hiesigen Kgl. Zoologischen Museum übersendetes Exemplar von C. chloropterus zeigt, von dieser Art bedeutend verschieden. C. Gundlachi ist ein viel kleinerer Vogel und durch die an der oben erwähnten Stelle angegebenen Merkmale constant von C. chloropterus unterschieden. Dieser letztere hat nur die kleinen unteren Flügeldecken roth gefärbt und stimmt in der Grösse mit C. guianensis Briss, überein. C. Gundlachi ist in der Färbnng sehr ähnlich der von Sonancé beschriebenen Psittacara Maugei, welche auf ein fraglich aus Portorico stammendes Exemplar begründet wurde. Ps. Maugei soll aber noch grösser als C. guianensis sein, während C. Gundlachi wesentlich kleiner als guianensis und chloropterus ist. Durchaus nicht zu identificiren mit chloropterus ist der brasilianische C. propinguus Scl. mit den gold gelben grösseren Unterflügeldecken. Letztere Art wird von Souance vom guianischen Vogel nicht getrennt und hat Sclater gleichfalls seinen propinquus wieder eincingezogen.

Herr Reichen ow legt Schaleuschliffe der drei afrikanischen Straussenarten vor, welche Herr v. Nathusius eingesandt hat. Die von diesem Herrn bei der mieroscopischen Untersuchung der Strausseneischalen erzielten Resultate sind bereits im Journal 1885 Scite 105 ff. veröffentlicht, weswegen ein weiteres Eingehen anf die interessanten Ausführungen desselben hier vermieden werden kann. Herr Rei ehe no w macht auf die Verschiedenheiten sollicher

und nördlicher Exemplare von Melitophaga gularis anfmerksam. Bei der typischen Form von der Goldkiste und elenso bei Exemplaren von Liberia zeigt die Stirn und ein breiter Augenbrauenstrich dieselbe bell kobalthaue Farbe wie der Rützrel. Individuen von Angola und vom Congo haben hingegen blangrunlichen Stirnsaum und einen kamm angedenteten olivengrinsen Augenbrauenstreif. Der Vorragende unterscheidet letztere Form als M. gularis australis. Individuen von Gabnu und Kamerun stimmen mit den Angolavogeln überein, nur ist der Augenbrauenstrich deutlicher und blaugrin. Oh hier noch eine dritte Rasse vorileigt, bleibt bis auf weiteres dahingestellt. Vorlitüfig möchte der Vortragende nur die nördliche und stidliche Rasse annehmen, deren Trenungsgerenze wahrscheinlich die Kamerungegend als nördlichster Punkt der stidlichen Abart ist. In der Nigergegend duffre noch die typische Form vorkommen.

Zum Schlusse giebt Herr Dr. Gadow einige Mittheilungen ter die ihm unterstehenden ornithologischen Sammlungen in Cambridge.

Bolle.

Matschie.

Cabanis, Gen.-Secr.

Nachrichten.

An die Redaction eingegangene Schriften. (Siehe Seite 111 u. 112.)

- 1901. Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien. 9. Jahrg. Nr. 2, Februar 1885 - Nr. 4, April 1885 nebst Beiblatt, 2. Jahrg. Nr. 5 - Nr. 17. - Vom Verein.
- 1902. G. N. Lawrence: Descriptions of supposed New Species of Birds of the Families Tyramidas, Coppelidae and Columbidae. [From the Annals of the N. Y. Academy of Sciences, Vol. III, Nr. 5, January 5 th, 1885.] — Vom Verfasser.
- vol. III, Nr. 5, January 5 th, 1885.] Vom Vertasser. 1903. Eugen Büchner: Die Vögel des Gouvernements St. Petersburg. Material, Litteratur und Kritik. Gänzlich in russischer Sprache gedruckt. — Vom Verfasser.
- 1904. Gustav Prütz: Illustrirtes Mustertauben-Buch. Lieferung 13—15. Mit 6 Farbendrucktafelu. — Vom Verleger.
- 1905. Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. X. Jahrg. No. 2. Februar bis No. 3 März. — Vom Verein.
- 1905. A. G. Vorderman: Alphabetische Index der in Deel XLI-XLIV van het Natuurkundig Tijdschrift voor Nederlandsch Indië beschrevenen Bataviasche Vogels. [Overgedrakt uit het Natuurkundig Tijdschrift vor Nederlandsch
- Indië Deel XLIV, Aslevering 3. Vom Verfasser. 1907. Gustav Meyer. Kalender für Gestügelfreunde. 1885. Minden, W. Köhler. - Vom Verleger.
- 1908. P. L. Sclater: On the Muscicapine Genns Chasiempis. Cnm Tab: Chasiempis sandwichensis. [From the Ibis, Ser. V. Vol. III. January 1885, pag. 17-19.]. — Vom Verfasser.
- 1909. Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht. IX. Jahrg. No. 2. — Vom Vorstande des Stettiner Zweigvereins.
- 1910. Edward Hargitt: Notes on Woodpeekers. No. VIII. On the Genus Hemicerens. [From the Ibis Ser. V. Vol. II. October 1884, pag. 244—259.] — Vom Verfasser.
- 1911. Hargitt: Notes on Woodpeckers. No. IX. An the Genus Micropternus. [From the Ibis, Ser. V. Vol. III. Januar 1885, pag. 1—16.] — Von Demselben.
- 1912. M. Alph. Dnbois: Revue critique des oiseanx de la famille des Bucérotidés. [Extrait du Bulletin du Masée Royal d'histoire naturelle de Belgique. Tom. III.—1884.] Vom Verfasser.
- 1913. Dubois: Remarques sur les alouettes du Genre Otocorys. [Extrait du Bulletin du Musée Royal d'histoire naturelle de Belgique. Tom III.—1884.] — Von Demselben.

1914. Proceedings of United States National Museum: Vol. VII. No. 27-Sept, 16, 1884 bis No. 39, Febr. 6, 1885. - Vom United States National Museum.

1915. R. Ridgway: Description of some new species of birds from Cozumel island Yncatan. [From the Proceedings of the Biological Society of Washington, Vol. III, 1884-85.

Febr. 26, 1885.] — Vom Verfasser. 1916. Prof. Dr. Pagenstecher: Die Vögel Süd-Georgiens, nach der Ansbente der deutschen Polarstation in 1882 und 1883. Mit einer Tafel in Farbendrnek. [Ans dem Jahrbuch der wissenschaftlichen Anstalten zu Hamburg II.1 Hamburg 1885. - Vom Verfasser.

1917. Léon Olphe-Galliard: Contributions à la Fanne ornithologique de l'Enrope occidentale. Fascicule XXXIIIe, Ploceidae. 1885. - Vom Verfasser.

1918. The Ibis: A Quarterly Journal of de Ornithologie. Edited by Sclater and Saunders. Ser. V. Vol. III. No. 10. April 1885. - Von der Britisch Ornithologist's Union.

1919. Hermann Schalow: Zur Ornis der Mark Brandenburg: Ein dritter Beitrag. [Separatabdruck ans der Zeitschrift für die gesammte Ornithologie 1885. Drnck des Franklin-Verein: Bndapest. - Vom Verfasser.

1920. The Ank: A Quarterly Johnnal of Ornithology. Vol. III. No. 2. April 1885. — Von der American Ornitho-

logist's Union.

1921. Charles B. Cory: The Birds of Haiti and San Domingo. 4 Partes cum XXIII Tabb. Price 20 Dollars. Estes and Lauriat, Boston 1885. - Vom Verfasser.

Verkauf einer europäischen Vogel-Sammlung.

Die Sammlung des verstorbenen Kammerherrn v. Krieger (Sondershausen) soll im Ganzen oder getheilt verkauft werden. Die Gegenstände sind tadellos ansgestopft und vorzüglich erhalten. Besonders reichhaltig sind die enropäischen Ranbyögel. Die meisten in Kästen mit Glasscheibe.

Die Sammlung ist in Weimar, Junkerstrasse 2, zur Besichtigung ausgestellt nud werden auf Anfragen specielle Preisverzeichnisse zugesandt von Herrn v. Krieger in Weimar. 0-600E-0-

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Dreinnddreissigster Jahrgang.

No 171.

Juli.

1885

VIII. Jahresbericht (1883)

Ausschusses für Beobachtungsstationen

Vögel Deutschlands.

Verzeichniss der Mitarheiter.

I. Norddentschland.

- 1. Westlieher Theil, Oldenburg, Hannover, Bremen, Hamburg, Schleswig, Holstein.

 Director C. F. Wiepken, Oldenburg, Grossherzogthum
 - Oldenburg. (Wie.)
 - 2. Lehrer Huntemann, Oldenburg, Grossherzogthum Oldenburg. (Hn.)
 - 3. Organist H. Fick, Grasberg (Stade), Provinz Hannover, (F.)
 - 4. Custos Fr. Böckmann, Hamburg. (Bö.)
 - 5. Lehrer Paulssen, Flensburg, Provinz Schleswig-Holstein. (P.)
 - 6. Gymnasiallehrer Rohweder, Husum, Prov. Schleswig-Holstein. (Roh.)
- 2. Mittlerer Theil, Altmark, Mittelmark, Priegnitz, Uckermark, Mecklenburg, westliches Pommern. 7. Lehrer Martins, Plänitz bei Neustadt a. d. Dosse, Provinz
 - Brandenburg. (M.) 8. Professor Dr. Altnm, Eberswalde, Prov. Brandenburg. (Al.) 9. Lieutenant v. Nathusius, Tangermunde, Prov. Branden-
 - burg. (v. N.)
- 3. Oestlicher Theil, Neumark, östliches Pommern, Posen. 10. Stud. jur. Ziemer, Belgard, Pommern. (Z.) 11. v. Homeyer, Woycin bei Bromberg, Posen. (v. H.)
 - Cab. Journ. f. Ornith. XXXIII. Jahry. No. 171, Juli 1885.

4. Provinz Preussen.

 Oberförster V olk mann in Lanskerofen bei Insterburg. (V.) 13. Förster Spalding, Kurwien, Kreis Johannisburg, Reg.

Bez. Gnmbinnen. (Sp.)

14. Wirthschaftsinspector Robitzsch, Norkitten, Reg.-Bez. Gumbinnen. (Rob.)

II. Mitteldeutschland.

5. Westlicher Theil. Rheinprovinz, Westfalen, Kurhessen, Grossherzogthum Hessen.

15. Baumeister C. Sachse, Altenkirchen, Reg.-Bez. Coblenz. (S.) 16. Professor Hoffmann, Giessen, Grossherzogthum Hessen. (Ho.)

17. Maler A. Walter, Cassel, Provinz Hessen-Nassau. (Wa.)

- 18. Präparator Koch in Münster, Westfalen. (K.)
- 6. Mittlerer Theil, Harz, Thuringen, Anhalt, Provinz Sachsen (südlicher Theil), Königreich Sachsen.
 19. Oberförster Lüders in Schiesshans, Holzminden. (L.)

20. Oberförster Schultze in Golmbach bei Holzminden. (Sch.) 21. Oberfürster Rackehrandt in Kajerde bei Stadtoldendorf.

22. Oberförster v. Vultejus, Walkenried a/Harz. (v. V.)

23. Förster Eilers, Wieda a'Harz. (E.)

24. Forstmeister Beling, Seesen a/Harz. (Be.)

- 25. Oberförster Nenbauer, Seesen a/Harz. (N.) 26. Oberförster Achilles, Langelsheim a/Harz. (Ach.)
- 27. Oberförster Stolze, Altenbrak a/Harz. (St.)
- 28. Oberförster Thiele, Allrode a Harz. (T.)

29. Kammerrath Dommes, Braunschweig. (D.)

30. Dr. R. Blasius, Braunschweig. (Bl.)

31, Candidat Hintze in Ambleben bei Schöppenstedt. (H.) 32. Oberförster Uhde in Calvörde, Helmstedt. (U.)

33. Förster de Lamare, Marienthal bei Helmstedt. (d. L.) 7. Oestlicher Theil. Schlesien und Riesengebirge.

III. Süddeutschland.

8. Westileher Theil, Elsass-Lothringen, Pfalz, Grossherzogthum Hessen (stidlicher Theil), Baden, Württemberg.

Beobachter fehlen.

Beobachter fehlen.

9. Oestlicher Theil, Baiern.

34. Pfarrer Jäckel, Windsheim, Bezirksamt Uffenheim, Königreich Baiern. (J.)

Die unterzeichneten Mitglieder des Ausschusses für Beobachtnigsstationen der Vögel Deutschlands legen im Nachfolgenden den 8. Jahresbericht vor, der die Zeit nmfasst vom 1. Januar

1883 bis zum 31. December 1883.

Da Herr Dr. Müller zu unserem grössten Bedanern durch angegriffene Gesundheit und Ueberbürdung mit anderweitigen Berussgeschäften verhindert war, an der Bearbeitung der eingegangenen Notizen Theil zu nehmen, so cooptirte der Ausschuss Herrn A. Walter in Cassel. Das eingelaufene Material wurde in der Weise vertheilt, dass Dr. R. Blasins als Vorsitzender des Ansschnsses neben der Gesammtredaction und dem allgemeinen Theile des Berichtes von den Singvögeln die Gattnngen Accentor, Cindus, Regultus, Phyllopneuste, Hypolais, Aerocephalus, Calamo-herpe, Sylvia, Merula, Turdus, Monticola, Ruticilla, Luscinia, Dandalus, Sazicola, Pratincola, Motacilla, Budytes, Anthus, Agrodroma und die Hihner, R. Tancré sämmliche übrigen Singvögel bis anf die Familie der Corviden, A. Walter die Corviden, sämmtliche Schrei-, Kletter-, Raubvögel und Tauben und J. Rohweder die Sumpf- und Schwimmvögel übernahm.

Wenn auch in den früheren Berichten durch Vergleichung der Beobachtungsorte mit den im Beginne des Berichtes nach dem Wohnsitze aufgeführten Beobachtern der betreffende Gewährsmann in jedem einzelnen Falle mit Leichtigkeit zu eonstatiren war, so hat es der Ausschnss dennoch, nm vielfach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, versneht, in dieser Beziehung die Antorschaft der einzelnen Beobachtnugen noch klarer zu stellen durch Hinzufügung des Namens der Beobachter resp. der oben angeführten Signaturen, die bei jeder einzelnen Beobachtung in Klammern

zngesetzt wnrden.

Um eine Vergleichung mit den analogen Berichten aus Oesterreich-Ungarn. Dänemark und anderen benachbarten Ländern zu erleichtern, ist die Nomenclatur und systematische Anordnung, wie sie von E. F. v. Homeyer in seinen Verzeichnissen der Vögel Oesterreich-Ungarns und Deutschlands angegeben ist, auch in diesem Berichte angenommen.

Zum Schlusse sprechen wir allen Beobachtern, die uns Notizen

mitgetheilt haben, unseren verbindlichsten Dank ans. Dr. R. Blasius.

J. Rohweder. R. Tancré. A. Walter.

I. Allgemeiner Theil.

Anch in dem Jahre 1883 erfolgte die Ankunft unserer ersten Zugvögel ziemlich früh. Januar und Februar zeigten verhältnissmässig sehr geringe Kälte, im Februar, der sonst doch mit zu den strengeu Wintermonaten gerechnet werden muss, lag das Tagesmittel der Temperatur überhanpt nur an 6 Tagen in der Braunschweiger Gegend unter dem Gefrierpankte. Bis zum 20. Februar herrschten in Deutschland fast ausschliesslich östliche Winde, vom 17. bis 20. Februar lag die Temperatur unter dem Gefriepunkte. Am 20. Februar trat eine vollständige Wetterfänderung ein, ein flacher Laftwirbel, der vom Kanal her in Dentschland eindrang, brachte trübes Wetter, schnelles Steigen der Temperatur und anfangs stüdwestliche, später westliche Winde. Mit diesem pützlichen Wetterumschlag fällt der Frühjahrsanzug der Singdrosse ln zusammen, in Baiern hauptsächlich am 24. und 26. Februar zurest beobachtet, bei Münster juw. 2m. 25. Februar, bei Wieda aflarz am 23. Februar, bei Helmstedt am 1. März. Aeholich war die Ankunft der wei sies en Bach st etz en, in Baiern Ende Februar und Anfang März, bei Altenkircheu einzelne Ende Februar, bei Giessen 25. Februar, bei Münster juw. 23. Februar, bei Homburg affl.

22. Februar, bei Helmstedt 26. Februar etc.

Der März war ein total abnormer Monat, namentlich durch die strenge Kälte. Die im Januar und Februar fehlende Winterkälte schien sich förmlich aufgespeichert zu haben, wie Dr. Assmann in seinen Wetterberichten von Magdeburg sagte, und nnn in unnnterbrochenem harten Froste dem Frühlingsmonate einen ausgesprochenen winterlichen Character aufzudrängen. Schon am 2. März trat über ganz Deutschland Kälte ein bei Nordwind, am 6. März fiel Schnee bei heftigen Nordwestwinden, am 9. März begann es, auffallend kälter zu werden, am 15. März hatte man bei Magdeburg - 15° C., so hielt sich die Temperatur uuter oder nahe tiber 0° bis zum 30, März und begauu erst am 31. März bei Südwind langsam zu steigen. Höchst interessant ist es, die Witterungseinflüsse in Bezug anf nasere ersten Frühlingsboten zu studiren. An vielen Orten, wo die Singdrosseln bereits Ende Februar eingetroffen waren, fand ein vollständiger Rückzug statt, so bei Münster, wo die Drosseln erst am 30. März wieder beobachtet wurden, und bei Wieda am Südrande des Harzes, wo sie vom 5. bis 26. resp. 31. März verschwnnden waren; an auderen Orten, die offenbar vou dem ersten Einwandcrungsschube der Drosseln noch nicht erreicht waren, sehen wir dieselben erst Ende März oder Anfang April eintreffen. Der nordöstlichste Punkt der ersteu Einwanderung scheint der Harz gewesen zu sein. Brannschweig erhielt seine Singdrosseln erst nach der starken Märzkälte bei dem zweiten grossen Einwanderungsschube, 30. März; Oldenburg und Flensburg am 2. April, Belgard am 12. April, Norkitten am 10. April. - Analog kommen anch die meisten Bachstelzen in 2 grösseren Einwanderungsztigen, der erste, wie oben geschildert, Ende Februar, der zweite Ende März und Anfang April, bei Wieda a/H. am 27. März resp. 31. März, bei Oldenburg 31. März, bei Grasberg 8. April, bei Flensburg 1. April, bei Belgard 3. April.

So hat sich auch 1883 bei den Singdrosseln und weissen Bachstelzeu die Erscheinung wiederholt, dass sie zuerst in S.W.-Deutschland ankommen, dann in Mitteldentschland, zuletzt in

N.O.-Deutschland, ähnlich wie 1882.

Die Kraniche haben sieh in ihrer grossen Mehrzahl dem zweiten Einwanderungssehube angesehlossen, nur bei Eberswalde wurde am 28. Februar ein Zug beobachtet, alle übrigen Beobachter in Deutschland melden Kraniche erst von Ende März, haupt sächlich war se der 27. März, an dem die Kraniche zogen, jumer von S.W. nach N.O. Brutvögel in Pommern kamen erst am 9. April an.

Auch der erste uuserer eigentlichen Stinger, der Weidenlaub vogel, wurde durch die starke Märzkälte zurtekgehalten. Die ersten wurden beobachtet in Baiern am 3. April, bei Altenkirchen, Münster und Hamburg am 30. März, bei Braunschweigel 7. April, bei Oldenburg 4. April einzeln, 9. April hätzig, bei Grasberg 2. April, bei Eberswalde am 19. April, bei Fletsaburg am

27. April und bei Norkitten am 28. April.

Der April stellte in seinen Witterungsverbältnissen gleichsam den Nachwinter zum März dar, die mittlere Temperatur war 6, 9° C., sie lag vollständig 2° unter dem langjährigen Durchselnitt. Erst in der dritten Woche begann die Temperatur zu steigen, fiel dann wieder plötzlich am 19., nm in der letzten Woche langsam wieder

zu steigen.

Die anfallend niedrige Temperatur der ersten beiden Aprilwoehen und die meistens herrschenden Nord-Ost- und Ostwinde
hemmten offenbar den Anzag der eigentlichen Sänger. Vom
14. April an begann die Temperatur zu steigen, am 16. Aprilbekamen westliche Luftströmungen die Oberhand, damit trafen
dann ein Theil unserer Sommergäste ein. Der Fi'is wurde am
13. April bei Busterpepach in Baitern, am 15. April bei Musster i\(\mathbf{W}\),
am 18. April bei Suderode am Nordrande des Harzes beobachtet,
anch die Na eh hig all drang am 19. April, sei Grasberg am
22. April, bei Brauuschweig am 24. April, bei Grasberg am
23. April, bei Brauuschweig am 24. April, bei Grasberg am
24. April, bei Hamburg am 20. April beobachtet; der Knekuk
scheint auch Mitte April auf deutschem Boden angelangt zu sein,
hierfür sprechen die Beobachtungen aus Baiern, Altenkirchen und
Giessen, weiter nördlich kam er erst Ende April nud Anfang Mai
an, so in Flensburg am 2. Mai, Belgard am 5. Mai, Norkitten in
Ostpreussen am 1. Mai.

Der Mai war in meteorologischer Beziehung als annährend normal zu bezeichnen. Die stark zurücksplatiene Vegetation eutwickelte sich bei der milden, sommerwarmen Temperatur ausserodentlich rasseb. Der Anzug der späteren Sommergäste verlief in durchaus normaler Weise. Der Hanpianzug der Thurmsehwalten fand am 27. April Statt, Ankunt in Windsheim Abends, und 28. April Nachmittags Ankunft in Braunsehweig mid in Münster und am 1. Mai und folgenden Tagen (2. Mai Ebrach in Baiern, Oldenburg, 7. Mai in Hamburg, 9. Mai in Flensburg, 1. Mai in Belgard, 5. Mai in Norkitten in Ost-

preussen).

Beim Abzuge im Herbste ist die Thurmschwalbe einer derienigen Sommergäste, der uns zuerst verlässt. Ende Juli und Anfang August herrschte im Allgemeineu westliche Winde und hohe Temperaturen, der Abzug der Thurmschwalben fand ca. 8 Tage später statt als im Jahre 1882. Die Hauptmasse der Segler scheint Deutschland am 6. August verlassen zu habeu (Windsheim, Cassel, Munster). Mehr nördlich bilbeen sie länger, Belgard meldet den 16, Flensburg den 20. als Tag der Abries an. Einzelne Nachtzügler wurden in Altenkrichen noch am 2. und 3. September beobachtet, einer noch am 7. September bei Interlaken in der Schweiz.

Von den Kranichen liegen interessante Daten über den Abrug vor. Bei Belgard waren am 24. October noch die meisten Kraniche da, bei Münster ilW. passirten am 27. October colossale Züge von X.O. nach S.W. Schon Anfang October scheinen vielke Kraniche uach Süden gegangen zu sein, bei Münster passirten die ersten am 5. October, bei Walkenried und bei Alteukiroben am 6. October starke Züge. Einige scheinen sich auffällend verspätet zu haben, so kameu am 12. November noch Züge bei Oldenburg durch und am 4. December noch 8 Vügel über den

Harz von N. nach S. zieheud.

Die Graudrosseln zogen hauptsächlich im ersten Drittel des October, einige passirten schon Ende September (in Pommern vom 15. September bis 6. Octoberd), einige zogen erst Ende October durch. Die Weinvögel zogen durch von Anfang October bis Anfang November, die Hauptmassen wurden beobachtet in der zweiten Woche October und den letzten Tagen October und ersten

Tagen November.

Der Seidenschwanz ist bis zum Süden Deutschlands vorgedrungen. So wurden in der Zeit von Anfang Januar bis 24. April kleiuere Schwärme beobachtet in Oberbaiern und Oberschwaben (sogar noch am 24. April), im Saucrlande, bei Münster, am Harze bei Seesen, bei Braunschweig, bei Grasberg und bei Hamburg. Es scheint fast, als wenn die rauhe Witterung der ersten Aprilwochen unsere hochnordischen Wintergäste länger als gewöhnlich bei uns zurückgehalten hätte. - Auch im Herbste 1883 wurden Seidenschwänze wieder mehrfach beobachtet, so bei Flensburg, im October bei Kurwien in Ostpreussen und bei Münster Ende November. Für den Rückzug nach den Brutorten im Norden sind wahrscheinlich die in Deutschland in der vierten Aprilwoche herrschenden Temperaturen maassgebend gewesen. Während am 23. April im nordwestlichsten Deutschland Schuee ficl und die Temperatur im westlichcu Deutschland überhaupt 9° unter dem Normalen lag, stieg die Temperatur am 24. und 25. April ganz enorm in Centraleuropa, die letzten Beobachtungen der Seidenschwänze auf deutschem Boden liegen vor vom 24. April.

Es ist bekannt, dass in jeder Zugzeit aussergewöhnliche Zugtage vorkommen, an denen besonders viele Vögel der verschiedensteu Arten ziehen. In dieser Beziehung theilt uns unser Berichterstatter uns Flensburg, Herr Paulissen mit, dass am Abend des 25. April (Windrichtung W., fast still, sanfter Regen, sehr mild) von 8 bis 11 Uhr Abendse ein ungewöhnlich starker Vogelzug stattfand; um 12 Uhr wurden nur vereinzelte Stimmen gehört. Die stille Luft erfönte weithin von tausendstimmigen Ruf; darin wurden erkannt: verschiedene Entenarten, Regenpfeifer und Rottgünse, die meisten Stimmen waren aber unbekannt.

Es ist nun von Interesse, die Gründe für diese auffallende Erscheinung aufznfinden. Ein Blick auf die Wetterkarte der Magdeburgischen Zeitung (diese sind überhaupt bei dem allgemeinen Theile dieses Berichtes zu Grande gelegt!) vom 25. April genügt, um nns eine wahrscheinliche Erklärung zu geben. Während am 24. April durch ganz Dentschland Ostwinde, an der holländischen Küste und im südwestlichen Deutschland sogar Nord-Ostwinde wehten, so gingen die Windrichtungen am 25. April fast radiär aus gauz Deutschland in Schleswig-Holstein zusammen. Bei regnerischem, trübem, im Norden Deutschlands wärmer gewordenem Wetter finden wir in ganz Ost-Deutschland Ostwinde, in Mittel-Dentschland, z. B. bei Cassel, Südwind, und in West-Deutschland West- resp. Südwestwinde, an der holländischen, friesischen Küste ganz parallel dem Meeresufer verlanfend. Es scheint, als wenn begünstigt durch die schwachen Luftströmungen die ganze Masse der nach dem Norden über Dänemark hinziehenden Sumpf- nnd Wasservögel sich auf der schmalen Landbrücke von Schleswig-Holstein dort bei Flensburg zusammengefunden hätten.

Eine beachtenswerthe Betrachtnng über den Vogelzug gegen den Wind giebt uns A. Walter in Cassel: "Da an den meisten Tagen der Zngzeit im Herbst der Wind ans Sud oder Südwest kam, so wurden die meisten Vögel gegen den Wind ziehend beobachtet. Mehrmals schlugen die Vögel genau die Richtung, aus der der recht starke Wind blies, ein und kamen ganz gut vorwärts. Dass die Vögel nicht gegen den Wind ziehen, wie A. und K. Müller behannten, ist nach meiner vielfachen Beobachtung eine falsche Annahme. Gegen Ende October kam bei starkem Südwestwinde an einem Vormittage zuerst ein kleiner Schwarm Turdus, genau nach Stidwest steuernd. Trotz des heftigen Windes bemerkte man kein Schwanken. Gleich darauf zog in derselben Richtung ein Reiher fort, der sich nur langsam fortbewegte und hin und her schwankte. Doch glaube ich, dass anch ihm das Fortkommen besser gelungen wäre, wenn er ein weiteres Ziel vor Augen gehabt hätte. Das war aber nicht der Fall, denn er nahm nach einigen Tausend Schritten an einem Teiche Platz. Wenige Minuten nach der Beobachtung des Reihers zog tiber mir eine Tringa fort; trotz des heftigen Windes schnurgrade fliegend. Sie schlng nicht genau die Windrichtung ein, sondern nahm die nach S.S.W. Am 4. October zogen Milvus regalis, am 6. Milvus migrans bei Sudwind nach S.S.W. Auch Buteo vulgaris

versteht es, wie ich recht oft beohachtet habe, ausgezeichnet, ohne Flügelschlag in grossen Kreisen sich gegen den Wind fortzubewegen, fortzuschrauhen. Manchen Vögeln mag ein entgegenziehender Wind unbequem, wohl auch hinderlich zum Fortzuge sein, nud sie mögen wohl einen oder mehrer Tage ruhen, num hesseren Wind zu erlangen, doch kann das nicht als Regel gelten.

II. Specieller Theil.

Gups fulvus Gm. — Branner Geier.

In Oberbaiern wurde am 17. September ein sehr starkes Exmplar des Glüssegeiers mit 27.0m Khlerung im Revier Dettenschwang, ein zweites ebenfalls noch anwesendes am 23. September in dem einige Stunden davon entfernten Revier Jessuwag erlegt. Um dieselbe Zeit wurde vor einigen Jahren in Hochstadt bei Seefeld am Aumersee ebenfalls ein Glüssereier zeechossen. (Jäckel)

2. Milvus regalis anct. — Rother Milan.

In Windsheim Änkunft im oberen Aischthal Anfang März, zahlreicher erst am 20. März; in Cassel am 5. März; in Münster am 24. März; in Allrode am 27. März; in Braunschweig wurden die ersten Ende Februar bemerkt; in Hamburg am 15. März.

Abzug: in Cassel am 4. October bei Südwind und Regen,

gegen den Wind fliegend.

Bruten: In Windsheim brütet Milvus regalis in den grösseren Waldungen, ebenso bei Cassel. Bei Braunschweig wurden am 25. April 2 Eier gefunden; ebenso im Ambleben am 3. Mai ein hesetztes Nest.

In Flensburg bemerkte man am 14. April ein Paar im Walde, welches heftig auf einen Mäusebussard stiess. Dieser war mit dem Ausbau seines Horstes beschäftigt, muste aber jetzt unter kläglichem Geschrei den Platz verlassen. "Als die Gahelweihen mich sahen," heisst es im Bericht, "flogen sie über den Wald fort. Nach 4 bis 5 Stunden kam ich wieder an denselben Ort und sah das Weibehen von Milvus regalis plötzlich aus einer Banmkrone aus einem Nest herausfliegen. Ich erstieg den Baum und fand ein grosses Ei von Milv. regalis. Der Horst gehörte dem Mäusebussard an, denn er enthielt keine Lumpon- oder Papierstücke. Vier Tage darauf besuchte ich wieder den Horst und fand das einzelne Ei verlassen vor. Ob wohl die Noth die Königsweihe gezwungen hat, das Ei in ein fremdes Nest zu legen, und oh wohl ein Paar Corvus corax, welches schon seit Mitte März in unmittelbarer Nähe (40 Schritt entfernt) hrütete, den ihm unangenehmen Nachbarn aus dem Revier hrachte? - Den 28. April fand ich wieder einen Horst mit 3 Eiern. Der Horst hat durch mehrjährigen Aufbau eine bedeutende Höhe erlangt und war mit einer Menge von Lumpen und Papier bedeckt. 50 Schritt entfernt stand Ciconia nigra auf seinem Neste. Am 16. Mai endlich fand ich abermals in einem Bussardneste 1 Ei der Königsweihe verlassen, und zwar in demselben Walde, in dem ich das erste traf. (Paulson.) In Kl. Reichow in Pommern wurden die

beiden Paare von Milvus regalis, die früher dort horsteten, nicht mehr gesehen und nur Königsweihen im Frühjahr und Herbst angetroffen.

3. Milvus ater Gm. - Schwarzbrauner Milan.

Der schwarze Milan, der in der Provinz Brandenburg häufiger Brutvogel ist, wurde nur an 2 Beobachtungsstationen, und auch dort nur als Durchzugsvogel beobachtet: - Im Münsterlande wurde am 21. April ein Weibchen erlegt und war dies das erste, das jemals dort bemerkt wurde. In Cassel zogen mehrere am 15. März durch and erschienen am 6. und 24. October auf dem Rückzüge wieder mehrere zugleich.

4. Cerchneis tinnunculus Linn. - Thormfalke.

Der Thurmfalk ist für Deutschland Sommervogel; es ziehen jedoch nicht alle Vögel aus Deutschland und in Norddeutschland sowobl, wie noch mehr in Süddeutschland bleiben Vögel den ganzen Winter über zurück. So wird aus Windsheim berichtet, dass sowohl dort wie in Ansbach, Augsburg und auf den Frauenthürmen in München einige überwintern. Er ist in Baiern der häufigste Raubvogel.

Ankunft: in Altenkirchen zogen am 30. März 5 Stück und ein abgesondertes Paar durch. In Cassel kam der Thurmfalk zu Anfang März an; einige Vögel waren im Winter hier geblieben, In Walkenried wurde er zuerst am 12. Februar gesehen.

Abzug: in Belgard am 6. October bei kaltem N.N.W.-Wind und regnerischem Wetter und am 15. und 16. October bei kräftigem

S.O.-Wind and klarem Wetter ie ein Stück.

Bruten: Bei Cassel horstet er in den Steinbrüchen unweit Sandershausen und fürchtet sich nicht vor dem Getreibe der Menschen unter ihm. Sogar in einem Viadnet der Cassel-Frankfurter Eisenbahn stand sein Nest, über das der Eisenbahnzug, nur einige Meter höher oft Tagsüber hinfuhr.

Bei Braunschweig wurde am 5. April ein Paar am fast fertigen

Horste beobachtet.

Bei Belgard brütet der Thurmfalk ziemlich häufig, in manchen Jahren auch bei Kl. Reichow. Im April findet er sich an den Brutplätzen ein.

Aus Münster wird berichtet, dass der Vogel in dortiger Gegend selten wird. Am 20. October wurde ein altes Weibchen auf dem Krammetsvogel-Heerde gefangen. 5. Erythropus vespertinus Linn. - Rothfnssfalke.

Aus Belgard in Pommern wird über den in Deutschland nur

selten vorkommenden Vogel Folgendes berichtet:

"Am 24. Mai sahen wir, mein Freund Perrin und ich, in der Nähe des Dorfes Vorwerk nahe bei Belgard einen kleinen Falken, dessen Flug and die Art und Weise, in welcher er das Terrain absuchte, von denen der hier vorkommenden Arten abzuweichen schien; wir gingen deshalb näher, konnten aber nicht einig werden, bis der Vogel dicht an uns - keine 20 Schritte entfernt - langsam vorüberflög und wir gleichzeitig den Abendfalk in ihm erkannten. Es war ein schönes altes Männchen, dessen rothe Augenkreise, Flauge und Federhosen prächtig sich abhöhen von der dunklen Färbung der übrigen Theile. Der Vogel bewegte sich, immer das Feld absuchend, allmählig weiter und zwar ziemlich genau nach N.W. zu, bis er nach einer halben Stunde etwa unsern Blicken entschwand. "(Ziemer.)

6. Hypotriorchis aesalon Tonstall. - Zwergfalke.

Der Steinfalk, der regelmässig alle Jahre im Herbst erscheint und an einigen Orten auch den ganzen Winter über verweilt, erschien in Baiern im October und wurde hei Augsburg am 19. Oc-

tober ein junges Männchen geschossen.

In Münster wurde schon am 24. September ein altes prächtiges Männchen erlegt. Weibehen und junge Männchen kommen hier in jedem Jähre einzeln vor, so am 11. October ein Weibehen, ein altes Männchen dagegen hatte ich in hiesiger Gegend noch nicht erhalten." (Koch.)

In Oldenburg wurde am 4. October ein junges Weibchen erlegt.

In Kl. Reichow in Pommern ist der Steinfalls doer Zwergfalk ein regelmässiger Passant und als solcher nicht eben selten, bin und wieder bielt auch einer den Winter über dort. Er wird im Herbste häufiger gesehen als im Frühjahr. "Am 1. October wurde bei Regenweter und S.W.-Wind ein altes Weibchen geschossen. Im December wurden fast täglich einige Exemplare gesehen, so auch am 24. December 2, von denen einer, ein junges Männchen, geschossen wurde. Am 31. December schlige einer in geringer Eufterung von mir einen Turden pflarisk "(Ziemer.)

7. Falco subbuteo L. - Lerchenfalk.

Das erste Erscheinen des in Deutschland nicht gerade selten vorkommenden Sommervogels ist nur in Walkenried am Harz notirt worden.

Ankunft in Walkenried am 29. März.

Abrug in Walkenried im October, in Flensburg am 18. September. Es verliessen wenigstens an diesem Tage die Alten mit den grossgezogenen Jungen den Brutplatz, an dem sie in den letzten funf Wochen verweilt hatten. In Kl. Reichow in Pommer zog am 25. September ein Baumfalk von N.NO. nach S.S.W. bei Südwestwind (Vormittags schönes Wetter, Nachmittags Regenschauer). Bei Cassel ist der Baumfalk nicht Brutvogel, zeigt sich überhaupt dort nur selten, wurde jedoch in den letzten Jahren mehrmals in der Umgegend, z. B. der Carlsaue, geschossen.

Bei Kl. Reichow wurde er während des Sommers mehrfach gesehen und brüttete muthmasslich in den benachbarten Forsten von Podewils und Schinz, 2 Güter, die au Kl. Reichow grenzen.

Bei Flensburg ist er in 2 Wäldern Brutvogel. Dies Jahr wurden die Horste nicht aufgefunden, obgleich am 11. Juni an dem einen alten Brutorte das Baumfalkenpaar gesehen und am 17. Juni ebenda ein Männchen bemerkt wurde, das anf einen Mäusebnssard stiess. Am zweiten Brutplatze sah man das Paar zu Anfang des Juni, aber anch bier wurde kein Horst entdeckt, und doch waren am 11. August die Alten mit den ausgeflogenen Jungen am Platze. blieben dort 5 Wochen und zogen am 19. Septembee davon. "Viel Vergnügen," so schreibt unser Beobachter, "gewährte es mir, dem Spiel der Jungen zuzuschauen. Mit hellem Kichern kommen sie unter flinken Schlägen der langen spitzen Flügel aus den Baumkronen hervor, schweben dann leicht durch die stille Abendluft, breiten wiederholt auf Angenblicke den Schwanz fächerförmig aus. eins lässt wiederum seine belle Stimme vernehmen, worauf ein anderes spielend auf das rufende berabstösst; es folgt ein Fliehen und Verfolgen, das die grösste Meisterschaft in der Flugkunst zeigt und jeden Beobachter zur Bewunderung binreissen muss. Endlich schwenken sie ab und fussen nun auf einem dürren freien Ast. - Am 6. September stiess das eine Junge auf einen vorüberziehenden jungen Fischreiher berab, zu anderer Zeit bemerkte ich die jungen Falken Larus ridibundus und Sterna hirundo attakiren". (Paulsen.)

8. Falco peregrinus L. - Wanderfalk.

Der Wanderfalk ist in Deutschland zum Theil Standvogel, häufiger jedoch Strichvogel und auch Zugvogel, denn regelmässig ziehen alljährlich Wanderfalken durch Deutschland hindurch nach Süden.

Aus Windsheim wird berichtet, dass am 13. Februar ein Weibchen des Wanderfalken in Oberschwaben, ein Männchen am 22. Juli bei Schleisheim in Oberbaiern geschossen wurde.

In Cassel ist er Standvogel, der im Winter aus den Gebirgswäldern herabkommt, um in der Stadt nnter den Tauben seine Jagd auszuüben.

In Walkenried wurde er vom 20. März bis 28. October beobachtet. In Oldenburg wurde am 16. März ein sehr grosses Weibchen,

am 28. September ein Männeben geschossen.

In Hamburg waren 2 Wanderfalken den ganzen Winter über in der Stadt. In Kl. Reichow in Pommern trieb sich im December und Januar ein altes Weibchen umber. Durchziehend wurde dort ein Wanderfalk am 29. August bei starkem S.W.-Winde und regnerischem Wetter und ein Weibehen am 1. September bei S.S.O .-Wind und schönem klaren Wetter beobachtet. Der letztere Vogel sass in Roggenstoppeln auf einem Stein und batte es wabrscheinlich auf ein Volk Rebhühner abgeschen, das nachher ganz in der Nähe von den Hunden gefunden wurde, (Ziemer.)

Bruten wurden entdeckt in Cassel und im Herzogtbum Braunschweig. An ersterem Orte, vielmehr in näherer Umgegend, brüten 2 Paare regelmässig alle Jahre, trotzdem ibnen immer die Eier genommen werden. Gewöhnlich geschieht dies am 2. April. In diesem Jahr wurde die Excursion zu diesem Zweck bis zum 8. April verschoben, weil man vermuthete, dass wegen der kalten Märztage und des Schnees in demselben Monat die Falken etwas später legen michten. Der nächstgelegene Horst in steiler Felswand war nickes sebon geplindert, der zweite 3 Stunden von Cassel entfernte enthielt 4 schöne Eier. Auf einem dem Horst gegenüberliegenden Felsen wurden die letzten Nahrungsreste des Filkenpans gefunden, bestehend in einem Kopf einer männlichen Amsel, den Filgeln eines Eichelbähers, den Filgeln und Füssen eines Kieblütze, den Federn und Resten von 5 oder 6 Haustauben und den Filgeln von mehreren Singdrosseln. (Walter.)

Im Harz wurden an der Rohmker Klippe im Ockerthale am

23. April Eier im Horste gefunden. (Blasius.)

Aus Windsheim wird noch berichtet, dass auf einer Hühneragd bei Aign am Inn ein solcher Falke die Frechheit hatte, angesichts der mit Hunden das Feld absuchenden Jüger von 2 aufgestandenen Rebhühnern, welche nicht beschossen wurden, weil
ein geltes alles Paar war, mit rapider Schnelligkeit das eine zu
greifen und trotz der nachgesendeten Schüsse sich mit der Beute
davon zu machen, Jükeck]

9. Astur palumbarius Linn. - Habicht.

Aus Windsheim wird mitgetheilt, dass ein Präparator in Augsburg in den Monaten November und December 9 Habichte stopfte. In Cassel ist er Sommer und Winter anzutreffen, doch nicht gerade häufig.

In Walkenried am Harz wurde am 19. Februar der erste

Hühnerhabicht dieses Jahres gesehen.

Bei Braunschweig, Flensburg und in Peterwitz bei Cöslin in Pommern ist er Brutvogel.

Bruten wurden bemerkt: Bei Braunschweig am 25. April 3 Eier; ferner bei Oldenburg, wo am 26. April eim Holkwürter ein Weibelen im Jugendkleide vom Horst herabschoss, in welchem 2 angebrütete Eier lagen. Bei Flensburg wurden am 15. April Männchen und Weibehen am Brutplatz rubend angetroffen und am 17. April daselbst das Nest mit 3 Eiern gefunden. "Nicht der grosse Horst vom vorigen Jahre, an dem das Weibchen geschossen wurde, war wiedergewählt, sondern ein neuer in der Nähe des alten gebaut. Am 29. April wurde ein anderer Horst mit Eiern entdeckt." (Paulssen.)

Ein Gelege stark gefleckter Eier brachte ein Freund von einer Excursion nach Peterwitz bei Cöslin in Pommern mit, die wegen starker Brütung leider nicht mehr präparirt werden konnten

(Ziemer.)

Ein rthrendes Beispiel von aufopfernder Liebe zu seinen Jungen, das uners Mitteid in noch höberem Grade erregen würde, wenn wir nicht zugleich erwägten, dass der Hühnerhabicht ein sehr schädlicher Vogel ist, führt uns unser Mitscheiter aus Flensburg vor. Er schreibt: "Am 27. Mai d. J. unternahmen mehrere Freunde und ich eine ornithologische Streiftour nach einem 3 Mellen von hier entferntem Forste. Daselbst fanden wir in einer starken Buche in bedeutender Höhe einen Horst, dessen Grösse allgemeine Bewunderung erregte. Rufen, Händeklatschen und Klopfen gegen den Stamm waren ohne Erfolg und so nahmen wir an, dass das Nest unbesetzt sei. Im Weggeheu traf Freund T. mit einem glücklichen Steinwurf den Baum und im Nu strich ein Hühnerhabicht über den Rand hinweg. Unsere Gesellschaft beschloss einen Versuch zu machen, den Räuber zu erlegen. Nachdem wir einen weiteren Theil des Waldes durchwandert, vom Förster Erlaubniss und Schiessgewehr erhalten hatten, kehrten wir zum Horstbaum zurück. Jetzt fasste B. mit der Doppelflinte Posten, ein Wurf an das Nest brachte den Zurückgekehrten wieder zum Vorschein, 2 Schüsse krachten - aber wir alle sahen dem Vogel mit der grössten Sicherheit durch das grüne Laubdach der Buchen fortstreichen. Eine halbe Stunde lagerten wir nun am nicht fernen Waldesrand und gingen dann abermals nach dem Brutort und E. nahm jetzt die Waffe zur Hand. Donnernde Schläge gegen den Buchenstamm bewirkten kein Abfliegen des Vogels, es musste zum dritten Male ein Stein an den Horst geworfen werden und wirklich wider unser Erwarten flog der Vogel vom Horst ab, 2 Blitze zuckten und - nochmals sahen wir - die meisten wohl mit grosser Genugthuung - wie gewandt der Vogel durch die Zweige schoss. Nun war man aber einmal in Erregung und wollte Alles versuchen, um den Vogel in die Hände zu bekommen. Wir kehrten zum Lagerplatz zurück, warteten 20 Minuten, dann ging's wieder zum Horst. Nun sollte B. II. seine Kunst im Schiessen zeigen. Das alte Vorspiel wiederholte sich, dann ein Knall und - den zweiten Fehlschuss ersparte sich unser Freund und schaute verlegen vor sich hin. Nochmals ging's hin zum Lagerplatz und wieder zurück nach 15 Minuten. No. 4 war nun T., der die Probe bestehen sollte. Trotz der Schüsse war das Weibchen wieder zurückgekehrt. Diesmal kostete es jedoch viele Anstrengungen, dasselbe aus dem Nest zu treiben. Nur ein Knall ertönte, denn schnell hatte der geängstigte Vogel hinter starken Aesten und Baumkronen Schutz gefunden. Jetzt erstieg ich die Buche. Bisher war der Habicht stumm geflohen und stumm zurückgekehrt; als ich aber eine kleine Strecke geklettert, da ertönte aus nicht weiter Ferne das ängstliche Kichern. Der Horst hatte einen gewaltigen Umfang, die Mulde war mit Buchenlaub (sonst habe ich Tannenzweige darin gefunden) dicht belegt, darauf lagen 3 wenige Tage alte Junge, welche piepsend dem Rand näher kamen, als ich hinüberblickte. Unten angekommen verliessen wir den Platz, nur T. blieb in einer kleinen Tannengruppe dicht beim Horstbau stehen, um noch die letzte Patrone zu versenden. Keine 200 Schritte waren wir gegangen, da wurde gefeuert, und der siebente Schuss brachte die treue Mutter zu Boden. - Die Jungen holten wir nicht herunter, weil wir untersuchen wollten, ob das Männchen sich derselben annehmen würde. Auf nnsere Bitte liess der Förster am Orte genau achtgeben: da iedoch kein Habicht zu sehen noch zu hören war, wurde am andern Tage der Baum erstiegen; der Horst war leer. Vielleicht haben die daselbst nicht seltenen Marder den Bau besucht und ausgeraubt. — Der geschossene Vogel war ein starkes Weibchen und ist jetzt ein prachtvolles Stück in der Lehrmittelsammlung

unserer Schulanstalt." (Paulssen.)

Ucher eine erfolgiose Jagd wird aus Kl. Reichow berichtet:
"Les ha den Habicht auf Anas creeca und Grauter eine erfolgiose hire Schnelligkeit, letztere (4 Stuck)
dadurch, dass sie sich eng an einander drängten und kreisend böher
stiegen. Sowie sich einer hirrebei von den übrigen etwas entfernte,
kann der Habicht sogleich näher. Wohl 10 Minuten ging es so,
dann gab der Habicht die Jagd auf, die Kraniche ordnoten sich
wieder und nahmen ihren unterbrochenen Flug von N.O. nach S.W.
wieder auf "

"Häufig wird dieser arge Räuber von Krähen begleitet und manchmal arge belästigt, wofür er freilich auch die eine oder andere sehlägt, wie ich es zweimal und mein Bruder einmal gesehen hat. In diesem letzteren Falle kam die heratgesehlagene Krähe nur deshalb noch davon, well mein Bruder hinzueite und mit dem Stocke nach dem Räuber warf. — Am 7. September fand ich neben dien Ueberresten eines gekröpften Rebhulms die Visitenkarte dieses Habichts in Gestatt einer Schwanzfeler, "Ziemen."

Accipiter nisus Linn. — Sperber.

Alle Beobachter, die über den Sperber Mittheilung machen, bezeichnen ihn als häufig vorkommenden Stand- und Strichvogel. In Augsburg stopfte ein Präparator 17 Sperber in den Monaten

November und December.

In Cassel ist er ziemlich hänfiger Standvogel, ebenso auch in Walkenried am Harz, wo er am 28. Februar beobachet wurde. Bei Flensburg ist er häufiger Brutvogel und in Kl. Reichow in Pommern nächts Butvo eudgerär und Falzo innuneulus der häufigste Tagraubvogel. Am zahlreichsten wurde er dort in der Zeit vom 29. September bis 15. October, von N.O. nach S.W. streichend,

gesehen.

Bruten wurden beobachtet in Flensburg: am 16. April 1 Ein einem neugebauten Horst desselben Tannenwäldehens, in dem er schon mehrere Jahre regelmässig brütete. Nachdem das Eigenommen, war am 19., am 21., 24. und 26. April jedes Mal 1 Ei im Nest, welches auch jedes Mal genommen wurde, so dass also der Vogel immer wieder in den leeren Horst legte. Dies geschah an demselben Orte, wo im vorigen Jahre dasselbe Faperiment gemacht wurde. — "Am 22. April ein Nest mit 5 bebrütens Eiern. Das Weibchen sass o fest auf dem Horst, dass es sich durch Klopfen an den jungen Tamenbaum nicht abtreiben lies. Erst, als ich dem Horst ganz nahe war, erhob es sich und breitete die Flügel aus, als wollte es sich zum Schlagen bereit machen. Mit genauer Noth entging se meiner Hand, die ich auf das Nest schlug." — Am 23. April noch ein Nest mit 3 Eiern, 1 Ei lag zerbrochen an der Erde, und am 27. Mai ein Nest mit 6 Eiern. Paulssen.)

Von der Frechheit dieses Bauhvogels einige Beispiele aus KleinReichow in Pommern: "Einer dieser Rübner sehlug eine Singdrossel
fast vor meinen Füssen, flog trotz des Hallos, das ich anstimmte,
ruhig etwa 20 Schritte weiter und begann dieselbe zu rupfien; ich
rief nun meinen Freund, der mit einer Floberbüches wenige Schritte
von mir enternt im Gebäsch sich befand, herbei. Erst, las dieser
beinabe neben dem Sperber aus dem Gebüsche trat, strich der
Rüber ab und mit seiner Bette dicht am mir vorther im Stickicht."

"Ein anderer stiess auf eine Kräbe, die ahnungslos auf einem Gartenzaune asse, packte sie, purzelte mit hr auf die Erde und wälzte sich dort im Kampfe mit ür herum. Die Krähe, die im Rücken gepackt und desshalb ziemlich wehrlos war, schrie ganz erbärmlich, worauf 2 andere in der Näbe befindliche herbeieilten und mit lautem Geschreit über den Sperber herfellen, der nun seine Beute schleunigst losliess nad sich eiligst aus dem Staube machte. Der geschlagenen Kräbe gelang es erst aach 2 oder 3 vergeblichen

Versuchen aufzufliegen."

"Der Sperber stösst nicht nur von oben und den Seiten auf sein Opfer, sondern auch gerade von unten nach oben, wie ich dies von einem Weibchen gesehen habe, welches eine Taube verfolgte. Dasselbe stiess zweimal von der Seite, dann von oben und schliesslich, als es hierbei etwa 3 m unter die Taube gekommen war, sobald es sie eingeholt hatte, senkrecht von unten nach oben, wobei es sich ganz auf den Rücken legte und die Fänge weit ausstreckte, und zwar vollfuhrte es dies Manöver mit einer solchen Schnelligkeit und Geschicklichkeit, dass die sehr schnelle und gewandte Taube nur mit genauer Noth entwische" (Ziemen).

11. Pandion haliaētus Linn. - Fischadler.

Der Fischadler ist in Baiern an geeigneten Plätzen in grossen Forsten Brutvogel. Am 1. October wurde einer bei Freising an der Isar, ein anderer am Lech bei Thierhaupten in Oberbaiern am 18, ein dritter an der Vils in Niederbaiern bei Eichendorf am 17. October, ein vierter in der Oberpfalz bei Schwandorf am 13. November erlegt.

Bei Cassel ist er nicht Brutvogel, durchstreicht aber das Gebiet zuweilen.

Bei Münster wurde am 24. September ein Vogel erlegt.

In Walkenried im Harz wurde ein Exemplar auf dem Eckteiche am 27. April beobachtet.

Bei Lankerofen in Ostpreussen ist der Fischadler häufig.

12. Aquila naevia Gm. - Schreiadler.

Der Schreiadler ist bei Cassel nicht Brutvogel, kommt aber beim Durchzuge vor. 2 schöne dunkele Exemplare wurden im October geschossen und vom Präparator Beckmann gestopft. (Walter.) Im Campstiege wurde, wie aus Braunschweig berichtet wird,

ein Paar am 3. Mai beobachtet. (Blasius.)

In der nächsten Umgebung von Belgard wird er nur im Frühjahr und Herbst gesehen, jedoch schon 10 km von Belgard befindet sich ein Horst bei Arnhausen und in der Nähe von Cöslin beim Orte Peterwitz ebenfalla. "Von letzterem Horste wurde 1879 das Weibehen geschossen und einem meiner Freunde zum Ausstopfen gebracht. Am 25. April d. J. sah ich auf der Fährt nach Belgard in der Nähr des Dorfes Vorwerk einen Schreiten daler; derselbe assa unmittelbar neben dem Wege nom atrich erst ab, als der Wagen sich ihm bis auf etwa 20 Schritt genähert hatte. Es war noch kein garz alter Vogel, wie die noch deutlich sichtbaren hellen Tropfenfecke zeigten. Es war an diesem Tage sebnöers warmes Wetter bei S.O.-Wind." (Ziemer.)

Der Schreiadler ist auch in anderen Gegenden der Provinz Pommern Brutvogel, z. B. einige Meilen von Naugard entfernt. In der Provinz Brandenburg werden alljährlich Horste im Potsdamer Regierungsbezirk gefunden. Der Vogel zieht die Ebene dem Ge-

birge vor. (Walter.)

In Lankerofen in Ostpreussen ist der Schreiadler häufig. (Volkmann.)

13. Aquila chrysaetos Linn. — Goldadler.

Der Steinader kann Beiern, in Hanburg und in Ostpreussen vor. Die Ostpreussen vor. Die Ostpreussen vor. Die Ostpreussen Hart Leo Dorn en Hindelang, Oberjäger Sr. K. Hoh, des Prinzen Luitpold von Baiern, 6 Steinader; am 3. Januar ein altes Weibchen an der Rothspitz, am 9. Februar ebenda ein altes Männchen, (2,10m breit), am 29. März ein Prachtstikte im Retterseinwargerthal, am 20. April einen am südwestlichen Abhang der Rothspitz, den fünften am 26. November am Hochdaumen (Flügelspannung 2,10m) und den sechsten am 20. December am Hirschberg. Letztere, ein riesiges Exemplar von angebilch 8 Euss Flügweite mit ungewöhnlich starken Flügen und Gewäft, ist der 26. Adler, den Dorn in seiner wäudmännischen Praxis seit 1890 erlegt hat.

Am 5. April hatte er das seltene Schauspiel, am Hochdaumen (Haseneck) zwei Adler erzürnten Feinden gleich auf einauder baizen und sich einige Secunden lang in der Luft packen zu schen. Der scheinbar erbitterte Kampf war aber nur Spiel und derbes Liebesgetändel, denn nach halbstündigem Kreisen liess sich der eine auf einer Felsenspitze nieder, während der andere noch eine Weile hoch über ihm majestätische Kreise zog, plötzlich aber sich senkrecht herabliess und, der Adlerin auf den Rücken tretend und sie mit dem Schnabel am Kopfe festhaltend, mit hängeuden Flügeln die Begattung vornahm. Das Weibchen hatte sich, ehe noch der Gatte ganz in ihre Nähe kam, schon völlig niedergebückt, verharrte nach dem Acte, dem sofort abgestrichenen Männchen nachblickend, noch einige Augenblicke in dieser Stellung und eilte ihm dann schliesslich nach, bis beide über den Spitzen zwischen dem grossen und kleinen Daumen den Augen ihres Beobachters entschwanden.

"Den Steinadler unserer Gebirge auszurotten wird nicht wohl gelingen. Ausser zur Herbstzeit ist es schwer, einen solchen zu erlegen. Im Sommer bewohnt er die höchsten, zum grössten Theil unzugänglichen Felsenschlösser, im Winter zwingt ihn zwar Kälte, tiefer Schnee und Hunger, die Vorberge und Thäler zu durchstreifen, besonders wo für das Wild schöne Winterstände sind, aber je strenger der Winter ist, desto mehr zwingt er auch den Feind des Adlers, den Jäger, unten im Thal zu bleiben. Nur ein so kühner, stahlharter Steiger und so sehneidiger, unverdrossener Hochgebirgsjäger, wie Leo Dorn, vermag alsdann dem König der Lüfte durch unablässige Verfolgung empfindlichen Abbruch zu thun. Wirklich ist auch um Hindelang 1883 kein Adlergebeck aufge-kommen und kein Adler aus dem Horst genommen worden.

Mit welchen Mühen und Gefahren die Jagd zur Winterzeit verknüpft ist, mögen einige Mitteilungen Dorn's illustriren. Den ersten diesjährigen Adler zu fangen, brach der kühne Jäger Morgens 21/2 Uhr am 3. Januar auf, vermochte aber, an Ort und Stelle angekommen, wegen eines inzwischen ausgebrochenen heftigen Schneesturms nicht das Eisen zu legen, pürsehte sich nur bis auf mehr denn 100 Gänge aufwärts auf Händen und Knieeu im tiefen Schnee an den auf einer hohen, halbdürren Fichte sitzenden Adler. begünstigt von dem rasenden, Alles verfinsterndem Sturme, heran und schoss ihn während einer kurzeren, windstilleren Pause, die den Baum und Adler zu sehen gestattete, herab. Den zweiten zu fangen, mühte sich Dorn seit Wochen ab, aber alle List war umsonst. Der schlaue vorsichtige Vogel nahm die geringste "Aenderung" wahr. Da entschloss sich Doru, mit der Büchse sein Glück zu versuchen. Jeden Morgen brach er um 21/e Uhr auf, um nach 3- bis 4 stündigem Steigen im Schnee vor Tagesanbruch am Platze zu sein. In 4 Tagen sass er auf einer Höhe von 4200 Fuss in rauher Bergluft 31 Stunden bei einem gerissenen Reh, welches der Adler im Auge hatte, auf dem Ansitze, bis es ihm endlich am 9. Februar Morgens 9 Uhr gelang, denselben mit wohlgezieltem Büchsenschuss zu erlegen. Am 20. April früh 2 Ubr. als Dorn wieder unter sehr schwierigen Umständen das Thal hineinwanderte, hörte er bereits den Donner der niedergehenden Lawineu und sah solche Tags über auf gefahrvollem Wege durch den vom lauen Wetter weichgewordenen Schnee donnernd, dass die Erde zitterte, in die Tiefe stürzen; doch brachte er seinen vierten Adler heim. Am 26. November erlegte er im Retterschwangerthal bei Tagesanbruch ein Stück Wild und stieg, nachdem es aufgebrochen war, weiter in das Thal ein. Doch der tiefe schwere Schnee und die gefahrbringenden Stanblawinen zwangen ihn, Nachmittags wieder umzukebren und auf zeiner Fährte wieder zurückzugeheu. Durch das "Hassen" der Raben aufmerksam gemacht, sah Dorn mit dem Fernglase auf dem geschossenen Stück Wild einen Adler fussen. Der Abend war vorgerückt und bei den schwierigen Wegverhältnissen bot der grosse Umweg, welcher gemacht werden musste, um an den Adler schussgerecht zu kommen,

wenig Aussicht auf Erfolg. Doch gelang es dem unverdrossenen Waidmann dem inzwischen and einer dürren hohen Fichte aufgebäumten Vogel schussmässig anzukommen und ihn auf 120 bis 130 Schritt herabzuschiessen. Am 22.0 becember endlich hatte Dorn einen Relibock und 2 Hasen erlegt und wollte dem neuerdings am Hirschberg beobachteten Adler von immenser Grüsse in aller Frübe in Paar Eisen legen. Sturm und Schneegestöber machten aber alle Mühe zu nichte, weshalb er beschloss, bei der Beute ein Paar Stunden unter einer Fichte anzusitzen. Nur mit größsster Mühe fand Dorn den Platz wieder, wo das Wild lag, denn mehr als meterhoch war der Schnee gefallen. Aus den Paar Stunden wurden 9 Stunden des Paassens und Dorn war so vollständig eingeschneit, dass, wie er schreibt, kein Vogel ihn in nächster Nähe wahrnehmen konnte. Endlich strich der Vogel heran und fiel nnter wohlegezielten Schnsse.

Åm 31. Mai wurde ein Steinadler in der Gegend von Augsburg (Schwabmünchen) beobachtet, im October einer auf dem freiherrlich von Crailsheim-Ammerang schen Revier Wolfsberg, ein anderer bei Endorf, ein dritter am 13. December in der Oberpfalz bei Amberg, ein vierter am 15. December im Revier Schleching, Forstamts

Marquartstein in Oberbaiern, erlegt.

Nach einer bei meterhohem Schnee und grausamem Wetter mithsam bergan gemachten Pursche stand dem Förster Bauer auf 5 bis 600 Schritt ein Adler auf und liess sich auf der Schneidenes Steintrückens auf einer grossen Fiehte nieder. Trotz des mühsamen Weges pürschte sich Baner durch eine Schlucht bis auf 300 Schritt, durch Fiehten gedeckt, hinan, könnte aber weiten beckung mehr inden, wollte auf solche Entbehrung mit einer gewöhnlichen Pürschbüchse den Schuss nicht riskiren und beschloss, das "Hasengeschre"zu machen. Kaum hatte er gequükt, so strich der Adler pfeilschnell in einer Höhe von etwa 150 Fuss grade auf ihn zu und uber ihn hinweg. Ein gut gezielter Büchsenschuss brachte ihn zu den Püssen des glücklichen Schützen. Herr Bauer zu Schleching berichtet, ess eit dieser Adler seit 25 Jahren der erste in dieser Gegend gewesen und habe 1 m Körperlänge und 25,2 m Flügelweite gehabt. (Jäckel)

Bei Hamburg wurde im November ein Aquila chrysaëtos-

Männchen erlegt.

Aus Kurwien in Ostpreussen wird berichtet, dass der Hülfsjäger Nicolai behauptet, im December einen Steinadler mehrmals gesehen zu haben, stets von Raben verfolgt. (Spalding.) 14. Haliattus albicitla Linn. — Seeadler.

In Oberbaiern und Schwaben nicht seltener Wintergast, nördlich der Donau selten.

Am 11. Januar und Anfang Februar wurden 2 Seeadler bei München (Hirschau) geschossen.

Aus Oldenburg wird berichtet, dass am 21. October ein Weibchen auf Wangerooge erlegt wurde. Aus Flensburg wird mitgetheilt, dass 2 Exemplare in Dittmarschen am 22. März, Laxemplar in Langenborn, einem Dorfe der Westküste Schleswigs, Mitte December erlegt wurde. Dieser letztere stiess auf die zahmen Enten im Teiche herab, jedoch ohne Erfolg. Der Eigentbümer war aber schnell mit der Plinte da und schoss den Adler. Die Plügelweite betrug reieblich 2½ m; die Krallen waren theils abgestumpft. (Paulssen.)

15. Pernis apivorus Linn. - Wespenbussard.

Brut-Sommervögel in Baiern, bei München wurden mebrere relegt. In Altenkireben ist er ebenfälls Brutvogel, ebenso bei Kassel und bei Münster. Hier wurde er am 14. Mai zuerst beobachtet. Auch in Flensburg wird ein Paar gebrütet haben, des zu Anfang des Juni mehrmals beobachtet wurde. Am 25. August wurde daselbst ein Wespenbussard vom böden im Walde aufgescheucht, ebenso Ende September ein Exemplar nahe der Fahrstrasse am Wall, das damit beschäftigt war, ein Wespennest auszunehmen. Ein vorüberfährender Landmann kam däbei dem Raubvogel so nahe, dass er annahm, derseibe könne nicht fliegen. Mit der Peitsche ging er auf den Vogel zu und dachte sebon, glücklichen Fang zu machen; da erst wurde der Wespenbussard aufmerksam und zog davon. (Paalssen.)

Brut. Ein Gelege von 2 frischen Elern wurde bei Altenkirchen am 19. Juni genommen. Bei Cassel wurden 2 Eier des Wespenbussards zu Anfang des Juni aus einem Horst genommen, der Anfang Mai ein Gelege des Milwus regaliz enthalten batte, das ebenfalls genommen war. Nun legte der Wespenbussard noch einmal 2 Eier in dasselbe Nest im Laufe des Monats. (Walter.)

Der Kropfinhalt eines am 5. Juni bei Munster beim Horsteerlegten Weibchens bestand aussebliesslich aus ca. 1000 Stück Raupen und zwar nur Spannerraupen (E. defokiorio oder äbnliche). Diese Raupen waren hier in diesem Jahre ungemein häufig, namentlich in Eichenwäldern. Bei einem am 10. September erlegten Vogel bestand der Inbalt des Kropfes aus Wespenbrut und und einigen Spinnen. (Koch.)

16. Archibuteo lagopus Chr. L. Br. — Ranhfusebussard. Der in den Wintermonaten in Deutschland oft in grosser Menge erscheinende oder Deutschland durchziehende Rauhfussbussard wird in Windsheim als unbedingter Wintervogel bezeichnet. Ende October wurden mehrere bei Uffenheim in Mittelfranken und im December 4 Stück in den Lechauen nnterhalb Augsburg erject.

Bei Cassel zogen am 2. und 6. December jedesmal 3 Stück in Abständen von ca. 1000 Fuss südlich bei S.O. Wind. In Oldenburg wurde am 10. April ein Weibchen erlegt.

Aus Flensburg wird gemeldet: Ungewöhnlich bäufig hat sich dieser Bussard zum Herbst und Winter eingestellt, besonders im grossen Forste Handewitz. Am 10. November wurde ein grosses Exemplar erlegt, in welchem sich Ueberreste von 13 Mäusen vorfanden; kurze Zeit vorher war ein junges Exemplar erlegt worden und am 22. December wurde wieder an demselben Forst ein alter Vogel erbeutet. Genannte Vögel wurden fast alle gegen Abend, wenn sie zu Walde strichen, von den Jägern, deren Jagdebiet

am Forst liegt, geschossen. (Paulssen.)

Ans Belgard in Pommern lautet der Bericht; "Der Rauhfussbussard kommt alle Winter in namhafter Auzshl vor. Die ersten stellen sich um die Mitte des Octobers ein; sobald es ernstlich Winter wird, kommt die Hauptmasse. Um diese Zeit sieht man öfter 5-6 Stück gleichzeitig. Die meisten ziehen bald weiter södlich, so dass man Ende December und Anfangs Januar gewöhnlich nur wenigs bemerkt. Von Ende Januar an ziehen sie dann langsam wieder nach No. fort. Den ersten Ankömnling sah ich am 13. October Vormittags bei schönem, klarem Wetter und O.N.O. Wind, dann am 22. October 5 Stück. Den letzten beobachtete ich am 9. April (S.W.-Wind). Alle, welche ich bisher untersuchen konnte, etwe ein Duttend, hatten Müsse im Kropf, einer sogar 8 Stück erst ganz vor Kurzem gefangene." (Ziemer, 17. Butez vulgarzis Behst. — Mäusebnssard.

Der Mäusebussard ist ein recht häufiger Brutvogel Deutschlands, der gegen den Winter hin zum grössten Theil Deutschland verlässt und in stüllicher oder sidwestlicher Richtung fortzieht. Sowohl im Norden wie im Süden Deutschlands sieht man jedoch auch im Winter einzelne Vögel und nicht nur in gelinden, soudern auch im strengen Winter, aber nicht alle Jahre. In der Umgegend von Cassel waren in den letzten beiden Wintern stets einige auf

den Feldern in der Nähe den Gebirgsbäche anzutreffen.

Ueber den Zug wird berichtet: In Altenkirchen am 25, März ein Zug von mindestens 190 Stück, an 27, März ebenso. In München fand, wie aus Windsheim berichtet wird, Ende October ein starker Bussardzug statt. In Cassel wurden Anfang December mehrere von N.O. nach S.W. einzeln ziehend bemerkt. In Flensburg tummelten sich am 25, Februar 3 Stück im Sturm herum dan 25, März zogen 6 Stück nach N.O. In Belgard sah man die Bussarde zahlreich auf dem Durchzuge vom 16, bis 22. October bei regnerischem Wetter und S.O. und S.W.-Winde. Ein Bussard, dem im August mit der Büchse 2 Schwanzfedern bis zur Hällte weggeschossen waren, wurde noch bis Mitt December dort gesehen, später nicht mehr. Zu Anfang des Februar zogen die ersten Zurückgekommenen wieder nordwärt.

In Kurwien (Ostpreussen) fand sich nach dem Abzuge zu Anfang des Winters trotz der gelinden Witterung doch erst am

26. Februar der Bussard wieder ein,

Ueber die Brut lauten die Berichte: Bei Cassel waren ca. 21 Horste zu Anfang April besetzt. Im Walde bei Suderode am Harz war, wie aus Braunschweig mitgetheilt wird, ein Pärchen schon am 2. März am Horste beschäftigt und am 18. April wurde daselbst ein fertiger Horst entdeckt; in Campstiege bei Braunschweig

waren zu dieser Zeit schon 2 und 3 Eier in dortigen Horsten, In Flensburg wurden Brutvögel am 8. und 14. April vom Horst geiagt, am 15. April ein Nest mit 1 Ei, am 20. April eins mit 4 Eiern, am 21. April mit 3 Eiern, am 22. April wieder mit 3 Eiern and eins mit 1 Ei, am 24. April 2 Nester mit Eiern und noch 4 andere Nester von Brutvögeln besetzt gefunden. Am 28. April wieder ein Nest mit 2 Eiern, auf einem anderen brütet der Vogel und am 29. April 2 Nester mit Eiern. Am 11. und 12. Mai wurden 2 sehr fest sitzende Weibchen aus ihren Horsten getrieben, am 19. Mai ein Nest mit 3 Eiern, am 27. Mai 2 Nester mit Jungen, am 16. Juni noch ein Nest mit 2 Eiern und am 25. Juni ein Horst mit grossen Jnngen angetroffen.

Es wurden also fast 2 Dutzend Nester gefunden. Genannte Nester, so schreibt unser Berichterstatter, befanden sich in 9, theils grossen, theils kleineren Wäldern, die ich mehrfach durchsuchte, um Genaues über das Vorkommen von brütenden Raubvögeln zu erfahren.

Das vorerwähnte Bnssardpaar, dessen Nest am 20. April 4 Eier enthielt, horstet seit wenigstens 8 Jahren in demselben Walde. Das Weibchen ist hell gefärbt und zeigt sich sehr dreist in der Vertheidigung seines Horstes; die Eier sind wenig gezeichnet, einzelne fast wie weiss. In diesem und im vorigen Jahre enthielt der Horst 4 Eier, in früheren Jahren nur 3. Das diesjährige Gelege von 4 Eiern wurde am 20. April für eine Sammlung genommen, am 16. Juni brütete dasselbe Paar in einem andern Horste, nahe dem ersten, auf 2 Eiern. Den Horstbaum erstieg ich mehrmals, um die Brutzeit und die Entwickelung der Jungen zu beobachten. Bei den ersten Besuchen geberdete sich das Weibchen wie wüthend, bei meinem Weggehen folgte es eine längere Strecke und stiess mehrmals sausend über meinen Kopf hinweg, dass ich mich jedes Mal unwillkürlich bückte, weil ich eine ernste Ohrfeige fürchtete. Dann aber änderte sich plötzlich das Benehmen, denn als ich eines Tages wieder beim Horst anlangte, blieb Alles ruhig und kein Bussard liess sich sehen. Ich befürchtete, dass derselbe vom Waldaufseher weggeschossen sei, da dieser schon mehrmals auf ihn gefeuert und ihm schon einmal einige Hagelkörner durch die Schwungfedern des einen Flügels getrieben hatte. Ich erstieg also den Baum und fand die beiden Eier mit der gewöhnlichen Brutwärme im Neste. Nach einigen Tagen verlief mein Besuch genau in derselben Weise, die Eier waren wieder warm, aber kein Bussard war vorher bemerkt worden. Am folgenden Tage machte ich einen Umweg und kam von der entgegengesetzten Seite zum Nest, gedeckt durch Gebüsch. Nun bemerkte ich, dicht am Horstbaum angekommen, wie der Bussard vom Nest strich und im Wald verschwand, ohne einen Ton von sich zu geben. - Die beiden Jungen, prachtvoll gefärbt, kamen glücklich auf und am 13. August, als ich wieder den Baum erstieg, flogen sie davon, bevor ich den Horst erreicht. (Paulssen.)

In Belgard findet man etwa um die Mitte April volle Gelege, die meistentheils aus 3 Eiern bestehen; nur einmal wurden 2 und einmal 4 Eier im Horst bemerkt.

Varietäten kamen vor in Windsheim, wo am 17. Mai ein starkes altes Weibchen der weissen Varietät, das mit einem gewöhnlich gefärbten Männchen gepaart war, geschossen wurde.

Nahrung. Da diese hauptsächlich aus Mäusen besteht und der Mäusebussard durch Verzehren einer Unmasse derselben dem Landwirth nützlich wird, so wird er auch von diesem mehr geschätzt als vom Forstmann, dem er hin und wieder ein Häschen rauht oder gar einmal auf Rebhühner stösst, obgleich letzterer Fall nicht zu den gewöhnlichen Vorkommnissen zu rechnen ist, denn es sind nur einzelne Individuen, die sich solche Ungehörigkeiten zu Schulden kommen lassen. Dass Bussarde auch Eisvögel. Finken und dergl. oder auch alte Hasen geraubt hätten, wie ich im vorigen Jahre las, beruht auf Irrthum, denn der Bussard ist gar nicht befähigt, solche Vögel zu fangen, nicht kräftig genug, einen alten Hasen zu bewältigen. Und doch soll hier sogleich Mittheilung gemacht werden von einer Jagd des Bussard auf einen halberwachsenen Hasen, die beweist, dass wenigstens bei einzelnen Bussarden Ausschreitungen vorkommen, die geeignet sind, das ganze Bussardgeschlecht dem Forstmann schädlich erscheinen zu lassen. -- "Im Sommer 1882 bemerkte mein Bruder, K. Oberförster in Reiersdorf, bei einer Ausfahrt auf freiem Felde einen Bussard, der einen Hasen von der Grösse eines fast ausgewachsenen Hauskaninchens zu bewältigen suchte, ihn auch schon ganz ermüdet hatte und ihn immer wieder von neuem packte. Mein Bruder, der zufällig kein Gewehr mit sich führte, entriss dem Kutscher die Peitsche, sprang vom Wagen und lief, mit der Peitsche knallend, auf die sich Balgenden los, brachte den Bussard aber erst zum Weichen, nachdem er sich ihm auf einige 20 Schritt genähert hatte. Aber auch jetzt flog der Bussard nicht weiter als etwa 100 Schritt, setzte sich auf eine Kicfer und musste auch hier verscheucht werden. Den sehr ermatteten Hasen trieb mein Bruder in ein nicht fernes Kornfeld." (Walter.)

Aus Belgard wird berichtet: "Bisher sah ich den Bussard nur einmal auf Rebhühner Jagd machen und zwar erfolglos; alle

untersuchten hatten Mäuse im Kropf." (Ziemer.)

Bei Cassel und zwar bei dem Rittergute Windhausen sind ähnlich, wie es in Schlesien gebräuchlich ist, auf dem Felde in grösseren Zwischenräumen ca. 8 Fuss hohe Stäbe, ohen mit einem horizontalen Querholz versehen, aufgerichtet, damit der Bussard sich darauf setze und hequem seine Mausegagd betreiben könne. Wie ich mich überzeugt habe, benutzt er diese Sitze recht fleissig. (Walter.)

18. Circus aeruginosus Linn. — Sumpfweihe.
Dieser in Deutschland im Allgemeinen nicht seltene Vogel
wurde nur in Belgard und Kl. Reichow beobachtet. Die Rohr-

weihe ist zwar dort nicht Brutvogel, weil es an Oertlichkeiten zum Nisten fehlt, doch wurde sie in Kl. Reichow am 24. October beobachtet und in Belgard zur selben Zeit geschossen. Am 18. Mai 1882 sah man auch am Salzsee ein Paar.

19. Circus cyaneus Linn. - Kornweihe.

Aus Windsheim wird mitgetheilt, dass in der Augsburger Gegend bei Pfersee am 6. April, im Monat Juli auf dem Lechfeld 4 Männchen und ein Weibchen, im September bei Bobingen und bei Rain, Oberbaiern, 2 Weibchen, bei Dillingen auf dem Donauried 1 Männchen und am 12. November auf dem Lechfeld ein altes Weihchen erlegt wurden.

In Cassel wurde in den letzten Tagen des März ein altes Männchen, auf den Feldern kreiscnd, beobachtet. Brutvogel ist er dort ebensowenig wie C. aeruginosus. In Münster fing man auf dem Vogelheerde ein altes Weibchen. In Hamburg erlegte

man am 15. März ein Weibchen.

In Kl. Reichow in Pommern wurde der Vogel brittend nie gefunden, doch enings Male das Gebiet durchziehend angetroffen. Ein altes Männchen, das merst am 3. April wahrgenommen wurde, hielt sich längere Zeit bei Kl. Reichow auf. Es hatte sich dort einen kleinen Hügel in einer grossen Wiese als Rubeplatz gewählt, von wo aus es seine Raubzüge unternahm. Das Revier schien libm sehr zu gefällen, denn er liess sich durch Nachstellungen durchaus nicht vertreiben, bis ihm endlich bei einem zufälligen Zusammerteffen 2 Ladungen Vogeldunst auf den Pelz gebrannt wurden. Von da ab wurde es nicht mehr gesehen. Mehrfach setzten Kräken him nach und tichtig zu, denen es nach Art der Bussarde dadurch zu entgehen suchte, dass es möglichst schnell in engen Kreisen sich hoch in die Luft schwang. (Ziemer.)

20. Circus pallidus Sykes. — Steppenweihe.

Am 28. October wurde bei Hamburg eine Steppenweihe erlegt.
21. Circus cineraceus Mont. — Wiesenweihe.

Aus Manster wird berichtet: Am 10, Juli erhielt der hiesige zoologische Garten 3 junge stark halbwalchige Wehen. Alle 3 zeichneten sich durch ganz ahnorme Färbung aus, so dass es mir anlangs selber zweifelhaft war, welcher Art dieselben angeforben Dieselben waren nämlich vollständig dunkeisbwarzbraun ohne jede Zeichnung. Leider wurden 2 Exemplare von einem Kolkraben, welcher unglücklicherweise in densehen Käng gesetzt war, zerissen. Das dritte Stück lebt noch und hat his jetzt (Fehruar 1884) noch keine Veränderung im Gefieder gezeigt. (Koch.)

22. Athene noctua Retz. - Steinkanz.

Der Steinkauz ist in Cassel Standvogel, doch nicht häufig, genau dasselbe wird aus Belgard und Kl. Reichow berichtet, wo er in hohlen Bäumen, in Belgard im Kirchthum nistet.

23. Nyotale Tengmalmi Gm. — Rauhfinsskauz.

Ein Rauhfusskauz wurde am 25. October im Algäuer Gebirge

bei Niedersonthofen geschossen. (Jäckel.)

24. Surnium aluco Linn. - Waldkauz.

Der Waldkauz wird als häufiger Standvogel bei Cassel, bei Wieda und Altenbrak im Harz bezeichnet, als weniger häufig wird er in Belgard und Lanskerofen in Ostpreussen angegeben.

Bruten wurden beobachtet: in Altenkirchen, wo am 14. Mai

5 junge Waldkäuze ausflogen.

Bei Cassel, wo in frühern Jahren schon am 25. und 26. Febraar Eier genommen wurden, wurde im April dieses Jahres öfter ein Waldkauz in ein und demselben Baume angetroffen. Man fahndete nun nach dem Gelege. Nur eine Oeffunung in ca. 20 Fuss Höhe hatte der Baum und als diese untersucht wurde, erwies sich die Hölblung so tief, dass man mit einem langen Stabe nicht das Ende erreichen konnte; die Eule jedoch wurde hervorgescheucht. Nun wurde in die am Fusse auf einer Seite morsche Eiche mit einem Belie dicht über dem Erriboden ein Loch geschlagen und — 3 Eier des Waldkauzes, auf blosser Erde liegend, kamen zum Vorschein.

In Wieda liessen die in die Mitte des April ausgeflogenen

Jnngen Abends wimmernde Töne hören.

In Altenbrak im Harz brütete ein Waldkauz im Hause eines Fleischers auf dem Taubenschlage. Kurz von Beendigung des Brütgeschäftes wurde dem auf 3 Eiern brütenden Weibehen der Ausgang aus dem Taubenschlage durch ein Drahtgitetr versperrt und ihm darnach Futter in Form von Fleischabfällen nebst. Wasser täglich venrberieht. Daneben unterliese se jedoch das Männchen nicht, allnächtlich allerlei Nahrung von aussen herbeizuschaffen. Ein Theil davon wurde täglich nech vor dem Eingange zum Taubenschlage vorgefunden. Diese Nahrung bestand in Mäusen, Vögeln (Drosseln und Meisen) und sogar Frösehen. Nachdem die Jungen herangewachsen waren, wurden sie nebst der alten Eule der Freiheit zurückgegeben. (Stötze)

In Braunschweig wurden am 1. Mai 4 fast flügge Junge

überbracht.

Bei Flensburg fand man am 7. April 2 bebrütete Eier im Nest von Groux corax. – Aus Belgard heists es: "Beim Neste ist er, wenn Junge vorhanden sind, den Menschen gegenüber sehr muthig. So fing z. B. ein Weibehen einem Freunde, der sich ein Junges zum Aufziehen holen wollte, mehrunals in die Haare, riss ihm die Mütze ab und packte ihn mehrmals kräftig im Rücken." (Ziemer).

Der Waldkauz ist weniger ausschliesslich nützlich, als andere Eulen, z. B. die Ohreulen. Wir fanden öfter die Ueberreste von Vögeln, z. B. Luscinia, Upupa und Sylvia in seinen Nisthöhlen. (Ziemer.)

25. Strix flammea Linn. - Schleiereule.

Sie ist in Windsheim selten geworden, nachdem im heurigen Jahre die letzten Reste der Stadtmauer und der früher zahlreichen Mauerthürme gefallen sind. In Cassel ist sie nicht häufiger Standvogel, so auch in Münster;

in Flensburg and Belgard Brutvogel.

Ueber die Brut wird aus Flensburg ausführlich berichtet: Am 24. März wurde das erste Nest mit 2 Eiern und Schalen von zerbrochenen Eiern gefunden. Am 6. April legte eine Schleiereule das erste Ei in einen Raum desselben Tanbenhauses, in dem im vorigen Jahre eine Schleiereule auf 6 Eiern brütete und, als diese genommen wurden, dann 8 Eier legte und auch 8 Junge glücklich aufbrachte. Die Tanbenherberge besteht in einem 2 Meter langen Kasten, welcher durch 3 Bretteben in 4 Räume getheilt ist. Derselbe ist an der inneren Seite einer Scheunenmauer so angebracht, dass die 4 Fluglöcher draussen von der unteren Kante des Strohdaches überragt werden. Das am 6. April gelegte erste Ei lag im östlichen Endranm. Scheinbar ohne Grund verliess die Eule diesen Platz nod das Ei und wählte den westlichen Endranm, legte hier am 8. das zweite, am 10. das dritte, am 12. das vierte, am 14. das fünfte, 16. das sechste, am 18. April das siehente Ei und begann nun zu brüten. Während der Legezeit waren im Nestraum täglich 2-3 Mäuse zn finden. Jeden Tag nahm'man nnn ein Ei weg, so dass die Eule zuletzt auf einem Ei brütend sass. Anch dieses wurde am 25. April genommen. Dennoch hielt sich die Beraubte an dem Ort. was an den eingeschleppten Mäusen, die wieder täglich zu finden waren, zu bemerken war. Am 9. Mai lag das crste Ei des zweiten Geleges da, die Mäuse daneben, dann folgte alle 2 Tage ein Ei, so dass am 21. Mai das siebente Ei gelegt wurde. Alle Morgen lagen 1 bis 4 Mause am Nest, die mehrmals, so am 18. Mai am Mittage verzehrt waren. Am 9. Juni war ein Junges und 6 Eier im Nest; am 10. Juni 4 Mäuse daneben; am 11. Juni 2 Junge und 7 Mäuse; 12. Juni 3 Junge, 8 Mäuse; am 15. Juni 4 Junge, 5 Mäuse; 17. Juni 5 Junge, 6 Mäuse; 19. Juni 6 Junge, 3 Mänse. Am 21, Juni kam das sichente Junge aus und 6 Mäuse lagen am Nestrand. Nachdem alle 7 Junge ausgekommen, betrug die Zahl der Mäuse am 22. Juni 9. 23. Juni 11 Mäusc, 24. Juni 6 Mäuse, 26. Juni 10 Mäuse, 27. Juni 2 Mäuse, am 1. Juli keine Maus, am 2. Juli 8 Mäuse, am 3. Juli eine Maus und von da ab keine Maus mehr am Nest. Zwischen den ersten und letzten Jnngen war ein auffallender Unterschied in der Grösse und Entwicklung. Am 5. August wagten sich die ältesten Jungen aus dem Nestraum auf das Brett vor den Fluglöchern und gingen in einen Nebenraum. Am 7. August flog ein Junges vom Nistplatz über den Wall ins Feld hinaus, während die 3 jüngsten noch immer im Nestraum blieben. Am 23. August flog das letzte Junge aus. (Paulssen.)

In Belgard brüten 2 bis 3 Paare im Kirchthurm.

Nahrung: Aus Windsheim liegt folgender Bericht vor:

Die viel umstrittene Nahrungsweise der Schleiereule gründlich zu erforschen, habe ich die auch in Beziehung auf die Erkenntniss der geographischen Verbreitung unser Kleinsäuger dankbare Mühe der Untersuchung von 9605 Gewöllen aus allen Kreisen Baierns nicht gescheut und in denselben gefunden die Reste von

38 Fledermäusen 47 Maulwürfen

47 Maulwürfen
 7493 Spitzmäusen, darunter 1031 Wasserspitzmäusen,
 2373 Wald-, 237 Zwerg- und 3852 Weisszahnspitz-

mäusen 2 Haselmäusen (Myoxus avellanarius)

38 Wanderratten (Mus decumanus)

7670 Haus- und Waldmäusen (Mus musculus und silvaticus)

13965 Wühlmäusen (131 Arvicola glareolus, 48 amphibius, 373 agrestis und 13413 arvalis) und

Häschen (Lepus timidus);

Summa 29,254 Säugethiere.

Zieht man hiervon die Fledermäuse und Haselmäuschen, erstere als durchaus nützlich, letztere als für Forst- und Landwirthschaft nicht in Betracht kommend, sowie 6462 Wald-, Zwerg- und Weisszahnspitzmäuse (die Wasserspitzmaus ist schädlich, die andern Arten werden von Manchen für überwiegend nützlich gehalten, was ich trotz Allem, was sich dagegen sagen liesse, nicht anfechten will) und das einzige Häschen als nützlich, so verbleiben 22,751 Schadenthiere, Maulwürfe, Ratten, Haus-, Wald-, Feld- und Wasserspitzmäuse gegen 6503 Thiere, von denen 38 unbestritten nützlich, 6462 von zweifelhafter Nützlichkeit sind und 1, das Häschen, bei dem die Frage nach dem wirthschaftlichem Werth der Schleiereule nicht in Betracht kommt. An Vögeln fanden sich in den Gewöllen 547 Stück, darunter 144 unbestimmbare, 3 Steinkauze (Strix noctua), ein Ziegenmelker, 19 Mauersegler, 16 Rauch- und Hausschwalben, 36 Hausrothschwänze, 13 Feldlerchen, 2 Staare, 6 Ammerlinge, 305 Haus- und Feldsperlinge, 1 Kirschkernbeisser und ein Wachtelküchlein. Nimmt man die 144 unbestimmbar gewesenen Reste als durchweg nützlichen Vögeln zugchörig an und zieht die 305 Sperlinge und den Kernbeisser als schädlich von der Gesammtsumme der Vögel ab, so wurden einschliesslich der 3 nach meinem Urtheil ebenfalls nützlichen Käuzchen 241 nützliche und 306 schädliche Vögel, also im Ganzen 23,057 Schadenthiere (Säuger und Vögel) verzehrt, gewiss ein glänzendes Zeugniss für die hohe Nützlichkeit unserer vielverkannten, verleumdeten und verfolgten Schleiereule.

Frösche und Insecten gehören zu ihrer Lieblingsnabrung nicht, denn in den 9605 Gewöllen fanden sich die Knochen von nur 116 Thaufröschen und Teichfröschen und die Chitinpanzer von beiläufig 300 kleineren Insecten, letztere hauptskächlich Käfer aus den Gattungen Poocilus, Pterostickus, Harpalus, Stronlophus, Elater, Silpha, Apholius, Tenebro, Usroulio, Chrysomela; ferner Erdschuaken (Tipula), Kaukerfe (Förfoula auricularia), Calopteryz wirgo, Achtea campestris, Wanzen, Roll- und Mauerassells. Alle

diese Insecten etc. kamen gewiss aus den Magen der verzehrten Frösche in den Magen und die Gewölle der Eule, während die aus letzteren ebenfalls entwickelten Grossinsekten, 4 Geotrupes stercorarius, 13 Melolontha hippocastani und 99 Melol. vulgaris, 1 Rhizotrogus, 1 Trichius eremita, 31 Säbelheuschrecken (Locusta verrueivora und viridissima) und 26 Maulwurfsgrillen (Gryllotalpa vulgaris) von der Eule selbst gefangen wurden. Die wenigen Frösche und Grossinsecten sind land- und forstwissenschaftlich entweder von keiner Bedeutung, oder, wie die allerdings sehr schädlichen Maikäfer und Maulwurfsgrillen, in verhältnissmässig so geringer Anzahl verzehrt worden, dass sie der Schleiereule auf das Nützlichkeitskonto nicht gesetzt werden können.

143 Gewölle vom Schlosse Erbach in Würtemberg enthielten:

3 Maulwürfe 204 Spitznäuse (27 Sor. fodiens, 16 vulgaris, 3 pygmaeus, 5 leucodon)

105 echte Mäuse (1 Mus minutus, 104 musculus und silvaticus) 55 Wühlmäuse (1 Arvicola amphibius, 6 agrestis, 48 arvalis),

an Vögeln: Schwalbe

38 Haussperlinge 4 unbestimmbare Vögel und

2 Frösche

Professor Dr. Döbner in Aschaffenburg entwickelte aus 36 Gewöllen von dem Boden der dortigen St. Agatha-Kirche

33 Schädel von Arvicola arvalis A. amphibius " Mus musculus " 1 Mus minutus 27 " Sorex vulgaris 17 " 7 fodiens ,, ,, 22 4 araneus " " 5 lencodon ,, " 27 Cypselus apus 3 ,, "

Coturniz dactylisonans und 2 Reste unbestimmbarer Vögel. Andere von mir untersuchte Gewölle von Stuttgart und von Rheinfels am Rhein stimmten in Bezug auf ihren Inhalt und das

numerische Verhalten der Spitzmäuse zu den schädlichen Mäusen

mit den baierischen Gewöllen vollständig überein. Von Vögeln raubt die Schleiereule solche Arten besonders, welche bis spät in den Abend hinein entweder noch im Freien auf Häusern oder in ihren Nestern unruhig sind und zwitschern, sowie solche, welche bei dem ersten Tagesgrauen, wenn die Eule noch raubgierig umherstreift, bereits munter sind und den jungen Tag mit ihren Locktönen und Liedern begrüssen, wie Schwalben, Segler, Hausröthlinge u. a. (Jäckel.)

Anmerkung. Bezugnehmend auf die hier zu den nützlichen Thieren (von Herrn Pfarrer Jäckel, wie es scheint, nur mit Widerstreben) gezählte Wald-Spittmaus, Sorze uulgaris, erlaube ich mir die Frage: Les die Beschtzern dieser Spittmaus bekannt, dass ölhaltiger Samen, z. B. Hanf, ein Leckerbissen für Sorze uulgaris it, dass sie in feuchten Wiesen, an buschigen Grüben Eier und unbewachte junge Kleienvügel frisst? Hat die Spittmaus, die bei feuchter Witterung, namentlich bei Regenwetter, auch dürres Land und sandigen Boden betritt, erst einmal Hanfsamen gekostet, dann stallt sie sich auch bei trockom, beissem Wetter auf dem dürren Boden täglich ein und kann hier in mit Hanf geköderten passenden Mausschalen zuhreich erfancen werden. (Walter)

Aus Münster wird gemeldet. Im December erhielt ich eine Schleiereule, welche Reste eines Sperlings im Magen hatte. Bisher hatte ich bei dieser Art noch keine Vogelreste gefunden. (Koch.)

26. Bubo maximus Sibb. — Uhu.

Ein prächtiger Uhu wurde Mitte Februar bei Hirschau (München), ein zweiter in Ebertsbausen bei Landshut, ein dritter bei Staffelsee, ein vierter am 2. November in Schwaben bei Gundelfingen geschossen. (Jäckel.)

Bei Cassel ist der Uhu Standvogel. Wenn auch nicht häufig, so brütet doch an der Waldeck'schen Grenze alle Jahr ein Paar. Es wurden 2 Junge aus dem Horst genommen. (Walter.)

Bei Lanskerofen in Ostpreussen kommt der Uhu einzeln vor. Ich habe ihn in diesem Jahr zweimal gehört. (Volkmann.)

Aus Altenbrak im Herzogthum Braunschweig wird Folgendes berichtet: "Der Uhu wurde noch vor einigen Jahren im unteren Bodethale bei der Rosstrappe gesehen und haust vermuthlich noch dort. Ich schliesse, indem ich meine Beobachtung hier folgen lasse, dass er den oberen Theil des hiesigen Reviers (ienem in Kellerborn im Forstrevier Allrode vis & vis) in letzter Zeit besucht hat. ca. 8 Tagen fand ich bei 40 cm hohem Schnee einen von einem Raubvogel getödteten und vom Kopfe an bis zu den ersten Rippen hinter den Blattknochen verzehrten Hasen. (Kopf, Hals, Löffel, Schulter und Blattkuochen fehlten.) Derselbe hatte zwischen jungen Lohden geäst, war also zur Nachtzeit geschlagen worden und in Folge davon auf der Stelle verendet. Es musste also ein grosses, kräftiges Thier ihm den sofortigen Garaus gemacht haben, welches herbeigeflogen sein musste, da der frische Schnee vom Tage zuvor ausser den Hasenfährten keine anderen nachwies. Der Rest des Rumpfes des Hasen war etwa 30 Schritte fortgetragen, wobei derselbe den Schnee gestreift hatte. Eine rundliche, 5 cm tiefe und etwa 15 cm breite Furche war in demselben zurückgelassen. Am Ende derselben steckte der Rest des Hasen in einem lichten Gebüsch. - Auf dem Platze, wo der Hase zu einem guten Drittheil verzehrt war, fanden sich nur noch kleine Reste von den beiden Vorderläufen desselben und ferner ein Gewölle von 12 cm Länge und 4 cm Stärke im Durchmesser vor. Das Gewölle enthielt mehrere bis 3 cm lange und 11/2 cm breite und 2 Millimeter dicke Knochensplitter. - Es darf diese Leistung wohl dem sonst

ziemlich kräftigen, einem ansgewachsenen Hasen gegenüber aber doch zu schwachen Waldkanz nicht zugeschrieben werden, welcher ja Standvogel im Reviere ist. Ich nehme also an, dass kein anderer Vogel als der Uhu jenen Hasen geschlagen und verzehrt, und den Rest desselben zu einer späteren Mahlzeit im Gebüsch gesichert hat. Leider war ich am Abend gehindert, bei dem Reste Wache zu halten, um sicher zu erfahren, ob der Uhu oder ein anderer

Raubvogel den Raub verübt hatte. (Stolze.)

Anmerkung. Unzweifelhaft ist der Räuber ein Uhu gewesen, denn ein Waldkauz hat durchaus nicht die Kraft, einen alten Hasen bewältigen zu können. Selbst wenn der Raub bei Tage ausgeführt und also möglicherweise der Hase von einem Hühnerhabicht ergriffen worden wäre, der bekanntlich auch auf alte Hasen Jagd macht, so würde doch der Schauplatz des Angriffes ein ganz anderes Aussehen gehabt haben. Der Schnee müsste in weiter Ausdehnung Spuren des heftigen Kampfes aufweisen, den der Habicht mit dem sich wälzenden und springenden Hasen bestanden. Das aufgefundene Gewölle und der in ein Gebüsch getragene Rest des Hasen sprechen ebenfalls für die Annahme, dass nur der Uhu der Räuber sein konnte, denn Tagraubvögel tragen zwar zum Theil (nicht alle) die geschlagene Beute an einen versteckten Platz, um sie dort zu verzehren, lassen aber die Reste liegen, dagegen verstecken alle Nachtraubvögel auch die Reste der Mahlzeit, (Walter.)

27. Otus vulgaris Flemm, - Waldohrenle.

Die Waldohreule ist Stand-, beziehungsweise Strichvogel und in Deutschland fast überall gemein, wie auch die Berichte unserer Beobachter darthun. Aus Windsheim wird gemeldet, dass in Augsburg 2 Präparatoren in den Monaten November und December

31 Waldohreulen stopften.

In Saargemund wurde sie am 5. April zuerst gesehen; bei Cassel ist sie als Brutvogel nicht sehr häufig, desto häufiger als solcher in Plänitz bei Neustadt a. Dosse, wo sie in den Krähennestern der Feldgehölze nistet. Aus Kl. Reichow wird gemeldet, dass sie wohl kaum in einem, wenn auch noch so kleinen Kieferngehölz fehle und dort in mäusereichen Jahren Standvogel, in anderen Strichvogel sei.

Ueber das Brutgeschäft heisst es: "brütet wohl zweimal, denn man findet noch im September kleine Junge im Horst; ich selbst besitze eine lebende Ohreule seit 15 Jahren, die ich am 1. August 1869 klein aus dem Horste nahm. (Walter, Cassel.)

Aus Kl. Reichow in Pommern lautet der Bericht: "Volle Gelege findet man je nach der Witterung und, je nachdem es viel oder wenig Mäuse giebt, früher oder später von Mitte März bis Anfang Mai. Volle Gelege bestehen in der Regel aus 6 Stück, weniger oft aus 5, noch weniger oft, wenn im Ganzen auch gar nicht so selten, aus 7 Stück. Letztere Anzahl fand ich in einem Horste, zu welchem mich am 4. April 1882 der Paarungsruf des Männchens führte. Die Eier lagen in zwei Reihen, das siebente Ei gleichsam den Anfang einer dritten Reihe bildend. Mein Freund Perrin fand mehrmals 7 Stück und zwar öfter als Gelege aus nur 5 Stück bestehend. (Ziemer.)

Nahrung: Umfangreiche Berichte über die Nahrung dieser Eulen liegen vor, die wieder einmal recht deutliches Zeugniss von dem grossen Nutzen des Vogels ablegen, aus Windsheim:

In 1489 Gewöllen dieser Eule fand ich

26 Maulwiirfe

21 Spitzmäuse (1 Sorex fodiens, 16 vulgaris, 2 pygmaeus und 2 leucodon)

156 Waldmäuse (Mus silvaticus)

- 1734 Wühlmäuse (30 Arvicola glarcolus, 113 agrestris, 1585 arvalis und 6 amphibius)
 - 37 Kleinvögel (Buchfinken, Feldsperlinge, Ammerlinge, Meisen, Lerchen, Pieper, Rothkehlchen und einen rothrückigen Würger) 4 Maikafer
 - 16 Rosskäfer
 - 9 Laufkäfer 1 Blattkäfer
 - 3 Sähelheuschrecken
 - 27 Maulwurfsgrillen

7 Feldgrillen 8 Thaufrösche.

Mit Hinweglassung der wirthschaftlich gleichgültigen Frösche und meisten Insecten und der in zu geringer Anzahl verzehrten Maikkfer und Maulwurfsgrillen repräsentirt dieser Speisezettel 34 mitzliche Kleinwögel, kein Rebbubn, keine Haus- und Wildtaube und 20 suspect nützliche Spitzmäuse (fodiens ist als schädliches Hier allegemein anerkantı), in summa 5-4 nützliche Thiere, dagegen 1916 sehädliche, lauter Mäuse und Maulwurfe und kein Häschen Mein verstorbener Freund, der Pelzhändler J. F. Leg uin Augssch

Mein verstorbener Freund, der Felzhändler J. F. Leu in Augsburg, ein vorzäglicher Boohachter, stophe in 7 Jahren 235 Waldohreulen, welche alle, mit Ausnahme einer einzigen, bei der sich 2 junge Baumpieper (Anthus arboreus) vorfanden, die Kröpfe und Magen voll von Mäusen hatten.

Aus 250 Gewöllen entwickelte Herr Lehrer Andr. Wiedemann

in Augsburg:

1 Maulwurf

Spitzmaus (S. vulgaris)
 Waldmäuse (M. silvaticus.)

527 Feldmäuse (Arvicola arvalis)
20 Ackermäuse (Arvic, agrestis)

20 Ackermause (Arvic. agrestis 56 unbestimmbare Mäuse und

2 kleine Vögel, sonach 4 nützliche und 626 schädliche Thiere,

Von mir untersuchte 65 Gewölle von Mariahof (Obersteiermark) enthielten: 6 Waldmäuse (Mus silvaticus.)

87 Feld- und Feldwühlmänse (1 Arvicola glareolus, 3 agrestis, 83 arvalis, also 93 Schadenthiere, keine Spitzmaus, keinen

Vogel, dagegen einen Käfer (Geotrupes silvaticus).

Dass die Waldohreule bei tiefem Schnee, wenn die Mäuse aus ihren Löchern nicht herauskommen können, von Hunger getrieben, Rebhühner im Lager überfällt und schlägt, zu solcher Zeit hie und da, wiewohl höchst selten, in räuberischer Absicht in Taubenschläge eindringt, ist erwiesen; dergleichen Ausserordentlichkeiten aber hören auf, sobald sie wieder durch Witterungswechsel in den Stand gesetzt ist, ihre gewöhnliche Nahrung, die Mäuse, rauben zu können. Sie muss demnach als einer der nützlichsten Vögel dem Land- und Forstwirth angelegentlichst empfohlen werden. (Jäckel.)

In Münster anfgefundene und untersuchte 60 Stück dieser Eule angehörigen Gewölle enthielten 120 Mäuseschädel (Arvicola glareolus, arvalis, agrestis und Mus silvaticus), ferner Reste von Insecten, nämlich eines Dytiscus marginalis und von Geotrupes

tuphaeus & Q - keinen Spitzmausschädel. (Koch.)

Hierzu möchte ich bemerken, dass meine seit 15 Jahren in Gefangenschaft gehaltene zahme Ohreule keine Spitzmäuse frisst. Sie nimmt sie zwar auf, wirft sie aber sogleich fort, sobald sie sie mit der Zunge berührt hat. Nur nachdem ihr 4 Tage lang nichts Anderes gereicht wurde als täglich frische Spitzmäuse, entschloss sie sich, am 5. Tage eine zu verzehren. Von dem zerhackten und unter einander gemischten Fleisch einer Haus- und einer Spitzmaus, denen beide vorher das Fell abgezogen ist, nimmt sie Stücke auf, wirft sie aber sogleich fort und frisst erst am 3. Tage solches Gemisch, dann anch nur, wenn es frisch ist. Hieraus folgt. dass Waldohreulen Spitzmäuse nur dann in der Freiheit fressen. wenn ihnen Nahrung fehlt. (Walter.)

28. Brachyotus palustris Forster. -- Sumpfohreule.

Aus Windsheim wird berichtet, dass im Laufe des Jahres 2 Präparatoren in Augsburg 33 Sumpfohreulen stopften; aus Münster, dass die Sumpfohreule selten war und nur einzelne, das erste Exemplar am 20. October, zum Ausstopfen gebracht wurden. In Oldenburg wurde am 9. October ein Exemplar erlegt.

Auch in Belgard war die Sumpfohreule in diesem Jahr sehr selten, nur am 12. October wurden 2 oder 3 Stück beobachtet, Anf dem Frühjahrszuge wurde die Eule dort nie gesehen. Der Durchzug ist ziemlich unregelmässig, steht aber in engem Zusammenhange mit der grösseren oder geringeren Menge von Mänsen. "So war die Sumpfohreule, wie unser Mitarbeiter meldet, im Herbste 1879 ungemein häufig, so dass ich stets und nahezu überall bei meinen Jagden meistens einzelne Exemplare aufjagte, im Moore und an anderen besonders geeigneten Orten aber manchmal 40 bis 50 Stück und darüber zusammen antraf; ebenso war es in der ganzen Umgegend; es gab in jenem Herbste viele Mäuse. -

29. Caprimulgus europaeus Linn. — Nachtschwalbe.

Der Ziegenmelker ist in keiner Gegend Deutschlands zahlreich, bei Cassel sogar recht seltener Brutvogel. Am häufigsten wird er beim Durebzuge bemerkt.

Ankunft: Aus Windsheim in Baiern wird sein erstes Erscheinen am 6. Mai, bei Burgpreppach aus Altenkirchen am 26. April,

aus Münster am 9. Mai gemeldet.

Abzug: In Windsheim am 16. September, in Kl. Reichow in Ponnmern am 24. September. Dort wurde der Herbstzug vom 21. August bis in den September hinein beobachtet und ist der Vogel dann und bei seiner Ankunft im Mai nicht selten.

Zwei frische Eier wurden am 27. Juli bei Kloetzin nahe Kl.

Reichow gefunden.

30. Cypselus apus Linn. — Manersegler.
Ankunft: In Windsheim am 27. April Abends 6½, Ulr.
Tags darauf viele. In anderen Orten Baierns erschienen sie später:
in Ebrach am 2., in Burgsprepach am 4., in Arberg am 6. Mai.
Allerwärts waren in jenem Gebiet die Segler in grosser Anzahl
vorhanden, namendlich am 28. Mai in dem an mittelalterlichen
Bauten überreichen Rothenburg o. T. In Allenkirchen erschienen
die ersten ebenfalls am 27., in Giessen am 26, in Cassed am 27,
in Münster am 28. April; am 4. Mai waren am letzteren Orte alle
eingetroffen. In Braunschweig die ersten am 28. April Nachmittags
eis istarkem Ostwind nach N.O. ziehend; in Allrode am 29., in
Grasberg (Hannover) 27. April; in Oldenburg am 2. Mai einzeln,
am 4. häufig; in Hamburg am 7., in Flensburg am 9. Mai die 6
ersten; in Belgard (Pommern) am 1. Mai, in Norkitten in Ostpreussen am 6. Mai.

Abrug: In Windsheim am 6. August. Von da an bis 21. kamen einzelne und kleine Flige nördlicherer Durchzügler durch. In Altenkirchen am 2. und 3. September, in Giessen am 1. August, In altenkirchen am 2. und 3. September, in Giessen am 1. August, in Cassel am 6. August Tags zuvor in grossen Schwärmen die Luft durchkreisend; in Münster am 6. Angust das Gros; einzelne wurden noch am 13., 17. und 18. August bemerkt. In Braunschweig sah Herr Kammerrath Dommes am 9. August noch mehrere und sogar am 7. September auf einer Tour von Interlaken nach

Lauterbrunn noch einen Segler. In Flensburg zogen sie am 20.,

in Belgard am 16. August von N.O. nach S.W. ab.

Die rauhe Witterung brachte in enitigen Gegenden den Seglern
Verderben, in anderen blieb sie ohne nachtheilige Wirkung, z. B.
in Windsheim, "Auf die grosse Hitze der ersten Julihäfle, welche
das Thermometer bis zu 25° R. im Schatten steigen machte, folgte
in der zweiten Hälfte eine empfindliche Kuhle von nur 10° R.
Die oberbaierischen und algäuer Berge waren bis zur Hälfte ihrer
Höhe herab mit Schnee wie mitten im Winter bedeckt, in den
Thälern und in der Ebene regnete es jeden Tag nnd war das
Wetter so winterlich unfreundlich, dass in vielen Häuserm gebeizt
wurde. Gleichwohl litten während dieser Zeit die robusten Segler
nicht; man fand keine Verendeten und bemerkte nach Eintritt
besserer Witterung keine Abnahme ihrer Zahl, während die weit
empfidlicheren Sekwalben unter der Källe sehwer zu leiden hatten.

(Jäckel.) In Münster sind viele *Cypselus apus* bei dem anhaltenden Regenwetter umgekommen, Alte und Junge sind total abgemagert.

(Koch.)

In Flensburg wurden mehrfach todte Mauersegler am Strande des Hafens gefunden; vielleicht dass dieselben beim Hinjagen über die Meersefläche dem Wasser zu nahe gekommen sind, oder ob andere Ursachen zu dieser ungewöhnlichen Erscheinung vorlagen? (Paulssen)

Volle Gelege wurden in der zweiten Hälfte des Mai in Cassel

und in Belgard gefunden.

Von Cypselus melba berichtet Herr Professor Dr. Altnm, dass er 6 Stück dieser Vögel noch am 20. August um den Rigikopf fliegend beobachtet habe, ziemlich spät in Vergleich zu Cyps. apus. 31. Hirundo rustica Linn. — Ranchschwalbe,

Wie die vorige unbedingter Sommervogel.

Ankunft: In Schweinfurt am 30. März; Windsheim 4, Gunzenhausen 5, Burgpreppach 7. April, doch verzögerte sich ihr Eintreffen an manchen Orten bis in das letzte Drittel des Monats; in Küblisheim, nahe bei Windsheim, fehlten die Rauchschwalben noch am 15. April gänzlich; in Erbach fanden sie sich am 13., in

Arberg am 21. April ein.

Auch in diesem Jahre kamen im Juli wieder sehr viele Schwalben vor Hunger und Kälte um; bei Altenkirchen wurde sehon am 4. März die erste geseben, vom 23. März an häufiger; bei Cassel wurde am 11, April die erste bemerkt; 8 Tage später mehr; bei Schiesshaus am 27., Walkenried 16., Wieda 26. und 29. April; bei Allrode an 3. Mai. Bei Braunschweig wurde vom Förster Weiss die erste schon am 31, März, nach den Zeitungen 3 Stück am 4. April, und von Herrn Dr. Blasius am 22. April beobachtet. An den vorhergehenden Tagen war es sehr unfreundich, kalt mit scharfem O.- und N.O.-Wind. Bei Ambleben vom

15. bis 17. April mehrere; bei Grasberg 26. April, in der vorherengehenden Nacht Nordwind. Fleusburg am 30. April 5 Stück, Tags vorher Ost-Wind. Am 3. Mai ebener Schneefall bei N.O. und keine Schwebebenerkbar. Bei Pilanitz erfolgte die Ankundieser Art am 22. April bei N.O.-Wind; bei Eberswalde am 10, Belgard vom 19. -25. stets paarweise; Insterburg 19. April; bei Kurwien am 27. April die erste.

Der Abzug begann bei Windsheim Ende August und dauerte bis Ende October: dort wurde die letzte am 5., in Burgpreppach

am 8. und in Augsburg am 27. October gesehen.

Herr Walter in Cassel schreibt über den Rückzug: "Der Abzug dieser Schwalbe ist sehr verschieden. Diejenigen, die weiter im Norden gebrütet haben, treffen hier ein, füttern auch hier noch ihre Jungen, wenn die hiesigen schon langst abgezogen sind. Atm 7. September sah man hier überall die Rauchschwalben fliegen, Am 8. waren sie alle verschwunden, bis auf vielleicht nur 5 Stück, die ich weiter unten schildere. Es trat nämlich am 7. kalte, nasse Witterung ein, und wurde augenscheinlich der Abzug durch diese bewirkt. Drei junge, eben ausgeflogene Rauchschwalben sassen am 7. September dicht vor meinem Fenster auf einer vom Fenster über den Hof gezogenen Leine und wurden Tags über von den Alten fleissig gefüttert. Am Abend, als es schon dunkelte, fing es an zu regnen nud unglücklicherweise sassen die jungen Schwalben so, dass sie nicht nur der Regen traf, sondern dass auch das vom Dach herabtröpfelnde Wasser sie bespritzte. Sie rückten indess so eng zusammen, dass die gegenseitige Erwärmung sie vor dem Tode bewahrte. Am Morgen waren sie zwar sehr hülflos, doch hielten sie sich und gegen Mittag verliessen sie ihren Platz, nachdem die Alten sie mit Nahrung gestärkt hatten. In der ganzen Stadt sah man aber von den vielen Tags vorher bemerkten Schwalben nicht eine, auch ausserhalb der Stadt konnte ich trotz eifrigen Forschens keine auftreiben, und so blieb es mehrere Tage; Der Wind kam an diesem Tage aus Norden und die höchste Temperatur am Tage betrug 111/2 Grad. Ohne Frage waren nun die hier heimischen Schwalben abgezogen. Nach 3 Tagen erschienen zum ersten Male wieder zerstreute Schaaren, verschwanden aber noch im Laufe des Tages, und so ging es mehrere Wochen fort. Am 15. October Morgens erschienen grosse Schwärme, von denen ein Flug von mindestens 100 Stück meinen Garten occupirte. Es befanden sich nämlich in diesem Fluge so viele junge und sichtlich ermüdete Schwalben, dass eine Rast nothwendig sein muste. Die grossen Birnbäume wurden in Beschlag genommen und die trockenen und frischen oberen Zweige von den jungen Schwalben besetzt. Die Alten brachten Nahrung und setzten sich dann auch öfter in die Zweige. Am Nachmittage waren alle verschwunden. Endlich am 31. October kamen die drei letzten mir zu Gesicht. Ich erinnere mich nicht, jemals so spät Schwalben gesehen zu haben. Das Resultat meiner Beobachtungen in dem vergangenen Jahre

war also: Die hiesigen Schwalben zogen 7 Wochen früher fort, als die aus höherem Norden kommenden hier durchpassirten."

Bei Munster wurde die letzte am 5. October, bei Schiessbana m 19. alte, am 23. Soptember jungs Schwablen zuletzt geseben. Bei Oldenburg und Wilhelmshafen waren am 23. resp. 26. September noch viele. Bei Belgard erfolgte der Rückzug vom 29. September bis 13. October und bei Kurwien vom Ende August bis Ende September.

32. Hirundo urbica Linn, - Stadtschwalbe.

Zugvogel auf allen Stationen.

An kunft: Bei Windsheim die erste am 26. April, am 8. Mai waren alle da, jedoch erschienen sie hier, sowie in Schweinfurt und Aschaffenburg, in auffällend geringer Zahl; Altenkirchen 17. April; bei Cassel am 20. April der erste kleine Flug bemerkt, der bei O.N.O.-Wind in nordöstlicher Richtung zog; bei Manster am 22. April; bei Wieda am 27. April; die erste auf dem Durebzuge, am 4. Mai die ersten Brutvögel; bei Allrode am 26. April; bei Ambelben Mitte Mai; Oldenburg 3. Mai; Grassberg 26. April; in der Nacht vorher Nordwind; Flensburg 15. Mai; bei Belgard am 1., Kurwien 2., und Norkitten am 5. Mai.

Die ersten flüggen Jungen wurden bemerkt in Oldenburg am 1. Juli und bei Windsheim noch am 25. und bei Flensburg am

21. September Junge im Nest.

A beng: Die letzten wurden bemerkt bei Windsheim am 5. October; bei Cassel Ende September; Münster 4. October; Wieda 24. September; bei Ambleben am 28. September noch in grosser Zahl; bei Wilhelmshäfen am 26. September. Herr Stud. Ziemer constatirte bei Belgard den Abzug der Haussekwalben in der Nacht vom 24. auf den 25. September, am 24. N.N.O., trübe, kühl; 25. S.W.-Wind.

Hirundo riparia Linn. — Uferschwalbe.

Hieruber berichtet Herr Stud. Ziemer aus Belgard: "Kommt ud zieht gleichzeitig mit wriea; sie britet bei Belgard ziemlich zahlreich in den Ufern der Persante; bei Klein-Riechow dagegen gräbt sie sieh ihre Nisthöhlen mehr oder minder eutlertat vom Wasser in die steilen Wände der Mergelgruben und ähnlichen Stellen. Die Zahl der hier nistenden ändert sehr; in einzelnen Jahren in grosser Menge vorhanden, findet man sie in anderen in kaum einem halben Dutzend Paaren."

Bei Cassel nicht häufiger Brutvogel. Bei Münster Ankunft am

28. April.

34. Cuculus canorus Linn. — Kuknk.

Ankunft: In Windsheim am 15., Burgpreppach 16., in bei Hindelang im Algau am Gailenberg am 1. Mai. In Altenkirchen am 15. April einzeln, am 18. überall; in Giessen am 18, in Cassel am 20., in Münster 25. April, in Wieda am Harz 1. Mai, Allrode a,H. 2. Mai, Walkenried a,H. 20. April, Riddagsbausen bei Braunschweig 28. April, Braunschweig 2. Mai, Oldenburg 30. April bei N.O.-Wind, bei Grasberg in Hannover 6, Mai bei Ostwind und warmem Wetter, in Plänitz bei Neustadt a. Dosse 27. April, in Eberswalde 9, Mai, in Flensburg 2. Mai, Belgard 5. Mai, Kurwien in Ostpreussen 27. April und in Norkitten in Ostpreussen am 1. Mai.

Abzug: Bei Burgpreppach in Baiern wurde am 13. September ein junger auf dem Zuge befindlicher Vogel erlegt, am 12. ein, alter bei Münster, am 16. und 24. September je einer in Flensburg. In Beleard wurde der letzte am 17. September gesehen und am

1. August ein Kukuk, noch eifrig rufend, beobachtet.

B'rut: Bei Windsheim wurde in den Hassbergen am 23. Juni ein junger Kukuk von der Grösse einer Feldlerehe, bei Burgpreppach am 9. Juli ein fast nackter Nestling gefunden. In Altenkirchen lag ein Kukuksei im Nest von Turdus meruda neben 4Eiern dieses Vogels, von denne eins ein Spurel. "Es ist das zweite
Mal, dass uch ein Kukuksei bei Turdus meruda fand, ebenso kam
mit bisher ein Kukuksei weinal bei Turdus meruda (Rachse.)

In Cassel legt der Kukuk in der Regel nur in Kubecula-Nester, doch wurde dies Jahr auch ein Ei neben 2 Eiern der Goldammer gefunden. "Auf meiner Reise in die Provinz Brandenburg, die ich alljährlich zur Beebachtung des Kukuks unternehme, fand ich im Juni und Juli 14 Kukukseier. Bemerkenswerth war, dass Herr Lehrer Martins und ich in kuum einer Stunde 3 Kukukseier fanden und zwar alle 3 in Lanius eodurio-Nestern in der Nähe von Neustadt a. Dosse. In früheren Jahren wurden hier keine Kukukseier in Nestern des Würgers entdeckt. Meinen früheren Beobachtungen entgegen habe ich dieses Jahr zum ersten Mal bemerkt, dass der Kukuk nicht wie sonst immer Nesteier kurz vor dem Legen seines Eies entfernte, sondern, dass er schon 2 Tage vorher aus einem mit 5 frischen Zaunkönigssern belegten Nest 3 Eier beseitigte und also erst 48 Stuuden später sein Ei binzufügte." (Walter.)

In Oldenburg wurde am 26. Juni ein blaues Kukuksei in einem Gelege des Gartenrothsehwanzes gefunden und am 4. Juli ein flügger Kukuk bemerkt, der von seinen Pflegeeltern, den weissen

Bachstelzen, gefüttert wurde. (Huntemann.)

Aus Plänitz bei Neustadt a. Dosse wird Folgendes berichtet; "Am 28. Mai excursiren Herr Ad. Walter und ich im Plänitzer Laubwalde. In einem Theile desselben, einem vor 3 Jahren abgeholzten Erlenbruche, der nun bis zu etwa 2 Meter hohen Gebüschen hervorgewachsen war, fand ich in Zeit von einer guten halben Stunde in je 2 Lanius collurio-Nestern 4 Eier und 1 Cuculus-Ei. Nach kurzer Zeit hatte auch Herr Walter ein solches Gelege mit gleicher Eierzahl gefunden. Am 2. Juni entdeckte ich in oben erwähntem Bruche in einem Lanius collurio-Nest wiederum ein Cuculus-Ei neben einem Lanius collurio-Ei. Am 25. Juni wurde in einem Kleefelde unseres Dorfes beim Ertate ein Emberiza miliaria-Nest mit 2 Eiern des Vogels und einem Kukuksei gefunden. Die beiden Emberiza miliaria-Eier waren stark bebrütet, das Cuculus-Ei aber frisch. Unfern dieses Orts, etwa 50 Meter davon entfernt, entdeckte man 8 Tage zuvor einen fast flüggen Kukuk: die Pflegeeltern, Motacilla flava, Kuhstelzen, fütterten sehr eifrig

das Nestkind." (Martins.)
In Belgard, wo der Kukuk namentlich im Stadtwalde häufig

vorkommt, wurde sein Ei gefunden

am 8. Juni neben 2 Stück Sylvia nisoria,

5. Juli " 3 atricapilla, ,, ,, 25. atricapilla. ,, 25. Phyllomeuste rufa 1 ,,

Dies letztere Nest war verlassen und die Eier verdorben. (Ziemer.) Mageninhalt: Herr Apotheker Link fand im Magen eines im Frübjahr geschossenen Kukuks ausser Bockkäferresten eine ziemliche Menge von Borkenkäfern (Bostrychus typographus), die wahrscheinlich damals an den von ihnen befallenen Fichtenstämmen schwärmten, beziehungsweise aus ibren Fluglöchern hervorgekommen waren." (Jäckel-Windsheim.)

Mageninhalt eines am 27. April bei Münster erlegten Vogels war: mehrere Carabus nitens, Geotrypes typhaeus 3 2, Lina tremul. etc., eines am 12. September erlegten: 2 Locusta viridissima, 3 Raupen von Lasiocampa rubi und eine grosse Anzahl Raupen einer

Noctua. (Koch.)

35. Alcedo ispida Linn. - Eisvogel.

Der Eisvogel ist Stand- und Strichvogel, wurde in einigen Beobachtungsstationen jedoch nur als Strichvogel angetroffen. So wurden in Wieda am Harz nur 2 Vögel Mitte September beobachtet. von denen einer erlegt wurde. Auch in und nahe der Stadt Oldenburg ist er nur im Herbst häufig, in Flensburg ebenfalls nur Strichvogel. Dort wurde Mitte September ein Eisvogel in der Vorstadt lebend ergriffen und am 23. September einer am Hafen gesehen. Ebenso hemerkte man ihn in Klein-Reichow (Pommern) nur im Herbst und Winter, von Mitte September his Mitte März,

In Cassel und an der oberen Hunte im Oldenburgischen kommt er als Brutvogel häufig, bei Belgard und Lanskerofen in Ostpreussen als solcher nur spärlich vor, obgleich an letzterem Ort sich fisch-

reiche Seen hefinden.

Ueber die Brut wird herichtet: "Das erste Gelege mit 7 frischen Eiern fand ich am 28. April; derselbe Vogel hatte, nachdem ihm das erste Gelege genommen, am 15. Mai in einem 2 Fuss von der alten Nisthöhle angelegten Bau wieder 7 Eier, die schon einige Tage bebrütet gewesen waren, als sie genommen wurden, Sie zeigten keine Bebrütung, denn sie waren sämmtlich verdorben (Eiweiss und Dotter waren gemischt). Der Grund lag jedenfalls darin, dass es mehrere Tage hindurch stark geregnet hatte und das Wasser durch die dünne Oberfläche des Bodens hindurch ins

Nest gedrungen war. Der Vogel sass zwar auf dem Nest, als ich die Eier nahm, doch war das Nest ganz nass. In einem anderen

Nest waren schon am 7. Mai kleine Junge," (Walter.)

In Münster wurden am 27. Mai 2 Nester ausgegraben, beide etwa 90cm tief. No. I enthielt 7 fast vollständig flügge Junge, No. II 6 etwas über halbwüchsige Junge. "Das Paar ad I hatte etwa 10 Fuss von dem alten Nest entfernt noch einmal gebrütet, doch kam ich erst im Herbst dazu, als die Jungen bereits ausgeflogen, (Koch.)

In Belgard wurden auf der Rabeninsel am 10. Mai 2 vollständig fertige, aber noch leere Nisthöhlen gefunden. (Ziemer.) Der Vogel wird wegen der Schönheit seiner Farbe häufig ge-

schossen und dann ausgestopft. Präparator Honstetter in Augsburg stopfte, wie aus Windsheim berichtet wird, im Laufe des Jahres 49 Eisvögel. Noch mehr wird der Eisvogel aber wegen

seiner Fischnahrung verfolgt, es werden sogar Prämien für seine Einlieferung von Fischerei-Vereinen gezahlt. "So war es vor kurzem noch hier in Cassel. Im Jahre 1882 setzte nämlich der Casseler Verein für Fischzucht 50 Pfennige Prämie für jeden eingelieferten Vogel fest und die Folge war, dass allein im Jahre 1882 107 Eisvögel dem Verein überbracht wurden. Vielfache Proteste gegen diese neue Massregel, welche mit der Zeit die gänzliche Ausrottung der prachtvollen Vögel hier herbeigeführt hätte, haben bewirkt, dass vorläufig vom Prämienzahlen Abstand genommen ist und wir uns noch ferner des Anblicks der schönen Vögel, der Zierde der Gewässer unserer Parkanlagen, erfreuen können. Der Schaden, der durch den Vogel hier verursacht wird, ist ganz unbedeutend und nur da, wo künstliche Fischzucht betrieben wird, kann der Fischbestand durch ihn erheblicher geschädigt werden." (Walter.)

Dagegen berichtet der Beobachter aus Kaierde, Kreis Holzminden: "Gegen die von Brehm gemachte Wahrnehmung, der Eisvogel sei der Fischzucht nur in geringem Masse deshalb nachtheilig, weil er nur kleine Fische und in unerheblichen Quantitäten zu sich nähme, spricht der Umstand, dass in dem Magen verschie-dener zur Untersuchung gezogener Vögel ausschliesslich Theile von Fischen herrührend (also ohne Beimischung von Kerbthieren) vorgefunden wurden. Ungeachtet seines engen Schlundes vermag er dennoch Fische bis zu einer Länge von 8 cm zu verschlucken. was an cinem mit einem Fische im Halse und Schlunde befindlichen vor einigen Tagen hier erlegten Vogel genügend erkannt ist. Mithin dürfte der Nachtheil, den dieser zugleich in Rücksicht auf seine ausserordentlich rasche Verdauungsfähigkeit den Fischen zufügen kann, ein grösserer sein, als dies aus der mehrfach angeführten Brehm'schen Schrift hervorgeht," (Rackebrandt.)

Coracias garrula Linn. — Blaurake.

Dieser Vogel, der in einigen Wäldern der Provinz Brandenburg. z. B. im Templiner Kreise, nicht seltener Brutvogel ist, wurde nur auf wenigen Beobachtungsstationen und dort auch nur vereinzelt

angstroffen. In Baiern wurde bei der Burgstallmühle von Wissethbruck bei Arberg eine Mandelkrähe geschossen, in Cassel ist sie gar nicht bemerkt worden und kommt dort als Brutvogel bestimmt nicht vor. Aus Seesen im Herzogthum Braunschweig wird berichtet: "Coraciae garula kommt sonst in hiesiger Gegend als Brut- oder Durchaugswogel nicht vor, es wurde aber am 5. September ein Exemplar geschossen, welebes sich am Saume des Waldes einige Zeit aufgehalten hatte." (Beling.)

"Bei Boissin, 7 klm ostwärts von Belgard, wurden Anfangs Mai 2 Stück beobachtet und im Herbst 1832 fand man dort die Federn eines von einem Rauhvogel geschlagenen Exemplars, wurde

aber sonst nie bemerkt." (Ziemer.)

In der zweiten Hälfte des Juli verlassen in der Provinz Branden burg die függen Jungen in gewöhnlich in hohlen Eichen stehendes Nest und werden dann von den Alten auf die am Waldrande gelegenen Felder geführt, wo man sie häufig auf den Getreide-Mandeln daufgerichtete und aneinander gereihte Getreide-Garben, immer 15 an Zahl) sitzen sieht, um dort ihr Futter von den alten Vögeln in Empfang zu nehmen. Daher der Name Mandelkrähel (Walter).

37. Oriolus galbula Linn. - Goldamsel.

Sommervogel auf allen Stationen.

Ankunft: bei Arberg am 2. Mai, in den Hassbergen am 15. und im Steigerwald am 17. Mai; bei Altenkirchen am 6. Mai; bei Münster am 5. Mai; bei Walkeuried am 4. Mai; bei Grasberg am 23. Mai; bei Insterburg am 9. Mai; bei Norkitten am 13. Mai.

Der Rückzug erfolgte bei Burgpreppach gegen den 12. August; bei Walkenried am 29. August; Amblehen am 10. August und bei Belgard am 21. August. Am 3. Juni wurden 3 Nester bei Altenkirchen gefunden.

38. Sturnus vulgaris Linn. - Staar.

Für Cassel als Strich-, Stand- und Brutvogel bezeichnet; als Letzterer häufig.

Ankunft: Îm Baier. Voigtlande am 12. Februar; in Oberfranken am 16. Januar, wahrscheinlich überwinterte; in Erbach am 17. Januar, bei Nürnberg am 1. Februar, in Windsheim am 5. Februar und in Hindelang (Algia) am 6. Februar. Wurde bei Cassel während der beiden letzten Winter in jeder Woche in Zugen und einzeln bemerkt. Bei Münster. Anfang Januar, Walkenried 19. Januar, Allrode 27. Februar, bei Braunschweig am 12. Februar, bei Ambleben am 31. Januar; bei Oldenburg Ende Januar; bei Flensburg 12. Februar; bei Eberswäde 15. Februar; bei Belgard 12. Februar; bei Insterburg 11. März; bei Norkitten am 28. Februar und bei Kurwien am 2. März.

Während der Kälte im März gingen viele Staare bei Windsbeim durch Hunger zu Grunde, die vorhaudenen blieben aber sämmtlich da, ebenso bei Braunschweig, und sassen dort des Morgens bei 15° R. zu 6-7 dicht aueinander, wie steif gefroren, auf den Zweigen und bewegten sich erst, nachdem die Sonne 2 Stunden lang auf sie geschienen hatte. Bei Ambleben wurde bei der Kälte ein Staar gefangen, der mit dem Schwanze in der Hecke festgeforper war; auch wurde beobachtet, dass 3 Stück in einen Kasten krochen.

Der Abzug erfolgte: am 25. October bei Oldenburg — die letzten —; vom 17.—24. October bei Belgard.

Flügge Junge wurden am 27. Mai bei Oldenburg gesehen.

39. Lycos monedula Linn. - Dohle.

Die Dohle ist Standvogel in Windsheim und Cassel, ebenso in Belgard (Pommern). Im Herbst und Winter dehnt sie ihre Ausflüge jedoch weiter aus und erscheint an vielen Orten in Verein mit Krähen und Staaren als Striebrogel. Als solche wurden starke Flüge in Burgpreppach in Baiern am 10. März und 2. November gesehen.

Zum Nestbau schritten die Dohlen in Windsheim am 31 März, in Braunschweig am 5. April, in Oldenburg am 7. April, in Fleusburg am 7. April. Fast auf allen Stationen wurden die Nester sowohl in alten Gebäuden, Kirchthurmen, Schorusteinen wie in hollen Bäumen, besonders Eichen und Linden, gefunden. Sie enthielten Eier: in Windsheim am 18. April, in Belgard am 24. April.

Flügge Junge wurden in Oldenburg am 29. Mai gesehen. In Braunschweig hat ihre Anzahl sehr abgenommen gegen

friiher.

Ueber ihre Schädlichkeit wird aus Windsheim berichtet: "Die Dohle zieht im Mai aus den Staarenhäusern im Flugloch sitzende junge Staare heraus, raubt junge Stieglitze aus den Nestern und plündert Ende September meine Zwetschenbäume." (Jäckel.)

40. Corvus corax Linn. - Kolkrabe.

Fast überall als Standvogel bezeichnet, so in den Algäuer

Alpen und bei Windsheim (Baiern), in Cassel und Lauskerofen (Ostpreussen).
In einigen Gegenden ist er nur durchstreichend oder einige Zeit verweilend angetroffen unden. In Walkenried im Harz wurde er am 10. April durchstreichend und in Altenbrak im Harz

einige Monate, September und October, verweilend beobachtet, ebenso in Belgard (Pommern) im September und October.

Ueber das Brutgeschäft wird berichtet: In Flensburg wurden

am 19. März 5, 8—10 Tage bebrütete Eier, am 21. 22. März und 1. und 2. April frische Eier gefunden. Am 14. April börte man in einem Nest die Jungen sebreien. — Bei Oldenburg wurden am 13. Mai flügge Junge gesehen.

Von den am 19. März bei Flensburg gefundenen angebrüteten Eiern wurden 4 genommen und das 5. im Nest gelassen. Der Rabe brütete auf dem einen Ei weiter. (Paulssen.)

41. Corvus corone Linn. - Rabenkrähe.

Es möge hier noch einmal darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Rabenkräbe nur im westlichen und sädlichen Deutschland (Matschie) Brut-resp. Standvogel ist, während in Nordostdeutschland ihre Stelle die Nebelkrähe einnimnt. Beide kommen gemeinsam als Brutvögel nur da war, wo die Gebiete der Raben- und der Nebelkrähe aneinander stossen, z. B. an der unteren Elbe bei Wittenberge, bei Havelberg in der Mark Brandenburg etc. Es kann daher nicht auffallen, wenn in den Berichten der Beobachtungsstationen Nordostdeutschlands grösstentheils nur von der Ankunftund Abzugszeit der Rabenkrähe gesprochen, in Mittel- und Süddeutschland dagegen nur von dem Durchzuge der Nebelkrähe mitgetheilt wird. Beide sind in ihrem Gebiete mehr Stand- als Strichvogel.

Am 27. März rüsten sich bei Vienenburg (Braunschweig) grosse Schwärme von Corvus corone und C. cornix zum Abzuge. In Kurwien, Regierungsbezirk Gumbinnen, wurde Corvus corone im November zum ersten Male bemerkt, in früheren Jahren nie

gesehen.

Ueber die Brutzeit wird aus Braunschweig berichtet: Am 24. April baut Corvus corone neben unserm Garten in einer Pappel: am 5. Mai Nester mit 4 und 5 stark bebrüteten Eiern, (Blasius). In Oldenburg am 22. April Gelege von 5 stark bebrüteten Eiern, am 27. Mai flügge Junge, (Huntemann).

In Flensburg am 15. April 2 Nester mit Eiern, am 2. Mai ein Nest mit 2 Eiern, bebrütet, und am 14. Mai noch 2 Nester

mit Eiern. (Paulssen.)

Bei Mühldorf (Annabrunn) in Ober-Baiern wurde ein weissgefleckter und bei Landsberg (Holzhausen) ein vollständiger Albino mit rothen Augen geschossen, (Jäckel.)

In Ambleben waren die Rabenkrähen fortwährend beschäftigt,

die reifenden Wallnüsse abzuhacken. (Hintze.)
42. Corvus cornix Linn. — Nebelkrähe.

In Cassel wurden nur im Winter einige bemerkt; in Walkenried am Harz zogen sie im April, in Braunschweig Ende März, 2 Tage vor Aufhören der Kälte ab. In Ambleben, Herzogthnm Braunschweig, wurden am 16. October die ersten gesehen. In Oldenburg kamen einzelne am 4. October, grössere Schaaren am 5. October an und verliessen am 30. März die Gegend, doch wurden noch 7 Stück am 12. April bei Nordwind von Süden nach Norden ziehend bemerkt. In Hamburg Abzug am 22. März.

Aus Belgard im Pommern liegen folgende bemerkenswerthe Beobachtungen über Ankunft und Abzug der Nebelkrähen vor: Die hier überall häufigen und besonders in einigen kleinen Kiefern-Feldgehölzen in bedentender Anzahl brütenden Nebelkrähen sind Standvögel, während die weiter nördlich oder vielmehr nordöstlich vorhandenen hier regelmässige Passanten sind. Dies geht aus folgenden Beobachtungen hervor, die ich mehrfach gemacht habe: Sobald im Herbste nordöstliche und nördliche Winde anhaltender und rauher zu wehen beginnen, was meistens um die Mitte des October eintritt, kommen hier Krähen in bedeutender Auzahl von N.O. nach S.W. durchgezogen und zwar von Vormittags von 10 Uhr etwa bis gegen Abend fast ununterbrochen. Dabei fliegen sie einzeln, in mehr oder minder grossen Abständen von einander, alle in gleicher Höhe (etwa 250 m), genau in derselben Richtung und in gleichmässigem Fluge. Dieser Zug dauert gewöhnlich einige Tage. Während dieser Zeit treiben sich die hiesigen Nebelkrähen ganz ruhig in derselben Weise umher wie schon den ganzen September hindurch. Diese Beobachtung habe ich jeden Herbst gemacht. Viel weniger auffallend ist der Rückzug im Frühight.

Dass aber die den Winter hindurch hier verweilenden in der That die hiesigen Brutvögel und ihre Jungen sind, zeigt ihr ganzes

Benehmen, namentlich ihr Verhalten mir gegenüber.

Wenn nämlich im Spätsommer die biesigen Krähen in grossen Fligen and die Birn- und Aepfelbänne fallen und ziemlich bedeutenden Schaden an diesem Obst verursachen, pflege ich so lange unter sie zu schiessen, bis sie die verbotenen Früchte meiden. Hierbei nun lernen mich alle genau kennen und fürchten. Wenn ich nun nach zweimonatilicher Abwesenheit nach Hause komme, so genagt mein Erscheinen, um alle Krähen in schnellste Flucht zu jagen; sie kennen mich ehen noch. Ich führe dies deshalb hier an, weil meine Beobachtung des Herbstzuges zugleich mit den Universitätsferien zu Ende ist und man deshalb meinen könnte, die hiesigen Krähen zögen erst später, etwa im November, weiter südlich. (Ziemer.)

Bruten: In Flensburg am 2. und 12. Mai ein Neat mit Eiern; in Belgard schon am 13. April 2 Nester, auf denen die Weibchen brützten, ebenda am 16 April ein Nest mit 4 Eiern und am 19. April eins mit 6 Eiern. In Norkitten (Ostpreussen) trug Coreus corniz am 11. April die ersten Reiser zu Horst in der Spitze eines Ahorns.

In Flensburg fiel es auf, dass sowohl von Corvus cormix als Corvus corone mehrfach Nester gefunden wurden, die nur 2 Eier enthielten, die bebrüttet waren. In Belgard enthielt am 15. April ein Nest 7 frische Eier.

43. Corvus frugilegus Linn. - Saatkrähe.

Ueber den Zug dieses Strichvogels wird berichtet: Vom 17. bis 31. März zogen grosse Schaaren meist in den frühen Morgenstunden und Mittags in nördlicher Richtung über Windsheim (Baiern).

Bei Belgard in Pommern erschienen am 12. October ca. 50 Stück bei N.N.W. von N.O. nach S.W. zeibend, am 13. October 10 Stück bei schwachem O.N.O. in gleicher Richtung, am 18. October bei heftigem S.W. 50 Stück niedrig über der Erde, am 21. bei S.W. und regnerischem Wetter 12 Stück ebenso und nach S.W. ziehend. Am 22 October ein Flug zusammen mit Dohlen und Nobelkrähen Futter suchend bei S.W. und warmen, klarem Wetter. In Oldenburg waren sie am 30. März in voller Anzahl wieder da.

Ueber die Brut wurde Folgendes beobachtet; Aus einer seit etwa 15 Jahren zwischen Olthing und Mairach in Oberbaiern angesiedelten Colonie erhielt Herr Lehrer Wiedemann am 7. Mai setwas bebrütete Eier, Jükkel.) In Braunschweig bauen sie an der Stadt in Hollandt's Parke Anfang April; am 18. April eine Colonie bauend bei Suderode beobachtet. (Blasius.) In Klein-Reichow in Pommern haben die Sastkrähen am 30. April nahezu fürgeg Junge, einige wenige noeb Eier. (Ziemer.)

zu flügge Junge, einige wenige noch Eier. (Ziemer.) In vielen Gegenden hält man die Saatkrähen für mehr schädlich

In vielen Gegenden hält man die Saakträhen für mehr sehädlich als nützlich und sucht sie durch Schiessen und Zerstören ihrer Nester auszurotten; so in Standemin (Pommern). Dort bemerkte man früher die Saakträhe nur im Frühjahr und Herbst; seit 1879 haben sie sich aber hier in einem zum Parke gebörenden Kiefernbestande angesiedelt. 1880 war die Zahl der brütenden noch gering, 1881 machten sie sich sebou ziemlich bemerklich; Pfingsten 1882 sah man mehrmals einen Zug, der aus mehr als 200 Stück bestand.

In Folge beharrlichen Schiessens der Saatkrähen und Zerstören ihrer Nester ist die Colonie bei Standemin jetzt ziemlich oder ganz verlassen. Hier im Herbst geschossene hatten stets nur Ge-

treidekörner im Magen. (Ziemer.)

Ueber das Festhalten der Brutplätze trotz ihrer Verfolgung wird von Neuem aus Baiern gemeldet: Wie zähe die "Ruchen" oder "Rügen" an Gegenden festhalten, in denen sie sich häuslich niedergelassen haben, erhellt aus Klosterheilsbronnschen Acten Amts Waizendorf vom Jahre 1525. Dort hatten Klosterunterthanen im Bauernkrieg dem edlen Matern von Kaldermannstetten, genannt Stettner, zu Wiesethbruck aus seinem dortigen Wäldchen ein Essen jnnger Ruchen geholt, wofür sie nach dem Kriege dem Markgrafen Casimir von Ansbach angezeigt and zu einer Geldstrafe verurtheilt wurden. In den letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts brüteten die "Rügen" massenhaft im Mönchwalde bei Lindenbühl wo grosse Jagden auf die jungen Vögel abgehalten wurden, später in einem Wäldchen bei Grossenried, gegenwärtig im Espach-Hölzchen bei Sommersdorf - Weidenbach und in den Feldhölzern am Bahnhof Triesdorf. Alle genannten Oertlichkeiten liegen auf einem Flächenraum von 2 bis 4 Stunden. (Jäckel.)

44. Pica caudata Boie. — Elster, Schackelester, Häster. Die Elster ist in Cassel und in der Provinz Hessen überhaupt ein sehr häufiger Brut- und Standvogel, dagegen im Herzogthum Braunschweig selten, sogar in manchen Gegenden gar nicht anzurfeffen, so in Ambbeben, wo sie vom Beobachter noch gar nicht bemerkt wurde. In Wieda ist sie ein seltener Gast und wurden ur einmal im Jahre am 27. April geschen. In Pommern ist sie häufig nud besonders in den Bauerndörfern in der Gegend von Belgard häufiger Brutvogel. Sie nimmt aber in jener Gegend an Anzahl ab gegen früher und in Klein-Reichow ist sie kaum noch anzurteffen. In der Provinz Brandenburg fehlt sie nitgrends, auch

aus Kurwien in Ostprenssen wird gemeldet, dass dort mehrere

Paare britten.

Ueber das Fortpflanzungsgeschäft wird berichtet: Aus Oldenburg: den 10. April beim Nestbau, 28 Mai flügge Junge; aus Flensburg: 14. Mai ein Nest mit 6 bebrüteten Eiern, darunter ein hellblaues; ans Belgard (Pommern): Volle Gelege findet man in der ersten Halfte des Mai.

"Am 10. Juni fand einer meiner Ereunde ein Gelege von 7 Stück frischer, auffallend kleiner Eler; dieselben massen im Durchschnitt 31:23 mm. waren also nicht bedeutend grösser als die

von Lanius excubitor." (Ziemer.)

45. Garrulus glandarius Linn. — Eichelhäher,

in Oldenburg: "Hager", in Cassel: "Häger", in Belgard: "Hultschrieger", in der Mark: "Holzschreier".

Er ist mehr Strich- als Standvogel. Gemein in Cassel, nimmt in Oldenburg wegen der heranwachsenden Nadelwälder stetig zu.

Anch in Klein-Reichow (Pommern) häufig.

Ueber den Zug liegen folgende Beobachtungen vor: Aus Baiern: Am 27. April zogen auf der Frankenhöhe in dem Wäldchen meiner isolirten Bergkuppe auf einmal gegen 40 bis 50 Eichelhäher heran, liessen sich auf Bäumen nieder und setzten alsbald ihren Flug in der angenommenen Richtung gegen Osten fort. Dem Hauptzuge folgten noch eine Menge mehr zerstreuter Nachzügler. Nach wenigen Stunden kamen wieder etwa 50 Häher aus dem gegenüberliegenden Waldsaum hervor, sammelten sich auf einem in ihrer Zuglinie zwischenliegenden Wildobstbaum und setzten dann ihren Flug in derselben Richtung fort. Was mag zu einer Zeit. wo diese Vögel gewöhnlich schon mit Nesterbau fertig oder noch damit beschäftigt sind, dieser Erscheinung zu Grunde gelegen haben? Auswanderung oder Anfsuchung einer bevorzugten, anderswo fehlenden Nahrung? Schwerlich. Wahrscheinlich hatte der strenge, lang anhaltende Nachwinter diese Vögel nach Süden getrieben. von wo sie nun sehr verspätet znrückkekrten. (Jäckel.)

Anmerkung: Sicherlich ist die letztere Annahme des scharfen Beobachters in Windsheim die richtige. Wir sehen ja dasselbe auch bei anderen Vogelarten, z. B. bei den Buchfinken, Fringoelebs, von denen auch stets im Winter einige hierblieben und nicht nur Männchen, sondern auch Welbchen. Bis zur Mitte des April und noch drüber hinaus kommen fäglich Schwärme von Finkenweibchen von S.W. her gezogen und lassen sich an Waldründern und auf Aeckern nieder, um nach kurzer Rast weiter zu reisen. Zu dieser Zeit haben aber die hier brütenden schon ihren Nestbau vollendet. Die Nachzügler sind immer solche Vögel, deren Heim mehr nach Nordosten gelegen ist. Uebrigens ist im Jahr 1882/38 ein ganz aussergewöhnlich starker, von nördlicheren Ländern ausgehender Häherzug durch Deutschland auch anderorts beobachtet worden. Siehe Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutz der

Vogelwelt, Jahrgang 1882, Seite 284. (Walter.)

In Flensburg wurde am 1. April ein zahlreicher Zug im Walde gesehen; in Belgard begann der Zug am 3. September, daun am 27. September bei S.W.-Wind und regnerischem Wetter ein Flug von ca. 25. Stuck von O.N.O., nach W.S.W. ziebend, und bis zum 22. October fast täglich mehrere. Einzelne blieben während des Winters dort.

Ueber die Brut wird berichtet: In Cassel erstes Gelege von 5 Eiern, die ein wenig angebrütet waren, am 14. Mai. In anderer Gegend, z. B. bei Berlin, ist die Eierzabl stets gröser; ich fand dort 7, 8 und einmal 9 Eier im Nest (Walter). Im Herzogtbum Braunschweig wurde in Campstiege am 3. Mai ein Ei im Nest gefunden; in Altenkirchen am 14. Mai stark bebrütete Eier.

46. Nucifraga caryocatactes Linn. - Tannenhäher.

Der Tannenbäher kam in diesem Jahre nur auf einigen Beobachtungsstationen vor. Auch in Cassel zeigte er sieb durchziehend nicht, wurde aber in früheren Jahren schon hier geschossen. Dagegen erschienen viele im Baierschen Flachland im Herbst, einzelne in Mittelfranken bei Erlangen, Buchenbach.

Als Brutvogel findet er sich in einzelnen Paaren in Lansker-

ofen in Ostpreussen.

47. Gecinus viridis Linn. - Grunspecht.

Dieser Vogel ist bei Cassel ein recht häufiger Stand- und Strichvogel, in anderen Gegenden seltener. In Flensburg wurden 3 Paare im Gebiet bemerkt; in Kl. Reichow in Pommern wurde er nur einmal im October beobachtet. In Lanskerofen (Ostpreussen) wurde er überhaupt nur einmal beobachtet.

Gelege findet man Anfang Mai bei Cassel, der Picus canus

brütet dort etwas später.

"Leider," so schreibt unser Berichterstatter aus Flensburg, "wird dieser So in die Augen fallende Vogel vom manchem Jäger, in dessen Bereibe er kommt, niedergeschossen und steht später ausgestopft in staubiger Ecke, ohne weiter beobachtet zu werden. Genau das gleiche Schicksal theilen viele andere unserer schönsten Vögel mit dem Grünspecht." (Paulssen.)

48. Gecinus canus Gm. - Grauspecht.

Er ist noch seltener als Pieus viridis, nur nicht in Cassel, wo er wie ersterer recht häufiger Brutvogel ist. Sein Gelego findet man meist in der Mitte des Mai vollständig, während der Grünspecht dann schon brütet. (Walter.)

Am 21. Mai wurde auf der Nachtigalleninsel bei Belgard das Nest in einer Eiche, etwa 10 Meter über der Erde, gefunden. Die Vögel paarten sich, demnach hatte das Weibehen noch nicht gelegt. (Ziemer.)

49. Dryocopus martius Linn. - Schwarzspecht.

Dieser Vogel ist im südwestlichen Deutschland selten, im nordöstlichen dagegen häufig, auch in der Provinz Brandenburg kommt er in einigen grösseren Wäldern vor. (Walter.)

In Belgard in Pommern wurde ein junger Vogel im Herbst beobachtet; in Lanskerofen und in Kurwien in Ostpreussen ist er ein häufiger Standvogel.

50. Picus major Linn. - Grosser Buntspecht.

Der grosse Buntspecht ist Stand- oder Strichvogel, meistentheils beides zugleich. In den meisten Gegenden Deutschlands ist er hänfig, so in Cassel, der ganzen Provinz Brandenburg, im Herzogthum Braunschweig bei Altenbrak, in Ostpreussen bei Lanskerofen etc.; nur aus Belgard wird gemeldet, dass er dort "nicht eben häufig vorkommt, jedoch an geeigneten Stellen überall brutet."

Das Gelege ist gewöhnlich nach Ablauf der ersten Woche des Mai vollständig, in Flensburg wurde jedoch erst am 27. Mai ein solches genommen. Am 16. und 21. Juni waren dort Junge in

den Nestern.

Bekanntlich nährt sich dieser Specht nicht nur von Insecten, sondern auch von Samen, und im Winter besteht sogar seine Hauptnahrung ans Kiefernsamen, den er ans den Zapfen beraushackt, nachdem er die Zapfen am Baum abgebissen und in eine Spalte oder ein selbstgemeisseltes Baumloch gezwängt hat. Grosse Hanfen solcher der Samen entleerter Zapfen werden an den Stellen gefunden, wo der Buntspecht seine Werkstatt eingerichtet hat. Nun wird ans Altenbrak im Herzogthum Braunschweig berichtet, dass er dort auch Fichtensamen in Menge verzehrt. "Die Plätze, wo die Spechte die Fichtenzapfen zur Gewinnung des Samens aus denselben zusammengebracht hatten, glichen allemal einer Werkstatt eines Handwerkers, welcher neben seinem Hauklotze die Abfälle in grossen Massen ansammeln lässt." (Stolze.)

51. Picus leuconotus Bechst. - Weissrückiger Buntspecht. Anfangs März wurde ein sehr schönes Männchen in einer

Innaue nächst Rosenheim in Oberbaiern geschossen.

52. Picus medius Linn. - Mittlerer Buntspecht. Der mittlere Buntspecht ist nur an wenigen Orten beobachtet

worden, obgleich der Vogel in vielen Gegenden Dentschlands häufig ist. Es hat dies wohl darin seinen Grund, dass der Vogel oft mit dem grossen Buntspecht verwechselt wird, von dem er in der Entfernnng allerdings nicht leicht zu unterscheiden ist. Es sei hier zum leichteren Auffinden und zur besseren Beobachtung des Vogels darauf aufmerksam gemacht, dass die Nisthöhle des mittleren Buntspechts in der Regel sich unter Manneshöhe oder in Manneshöhe befindet, die des grossen Buntspechts gewöhnlich höher steht.

Er ist in Cassel ebenso häufig wie der grosse Buntspecht und benutzt seine niedrig angelegte Nisthöhle mehrere Jahre hinter-

einander zur Brut. (Walter.)

In Flensburg wurde am 24. August ein frisches Exemplar zum Ausstopfen gebracht, welches im nahen Marienwalde erbeutet war. Es ist dies das erste Stück, welches dort erkannt ist. Vielleicht ist er oft mit Picus mjaor verwechselt worden. (Paulssen).

53. Picus minor Linn. - Kleiner Buntspecht.

Er ist wie der vorige Stand- und Strichvogel und wird nie so häufig in Deutschland angetroffen, wie der grosse Buntspecht,

doch ist er in mancher Gegend nicht eben selten.

In Windsheim (Baiern) ist er selten. Ein Exemplar wurde auf Chausseebäumen bei Uffenheim gesehen. In Münster nicht häufig, doch Brutvogel dort. In Cassel brütet er nicht eben selten und kommt von August an mit Meisen, Baumlaufern etc. in die Gärten. In Oldenburg wurde nur am 19. April ein Weibchen beobachtet. In Klein-Reichow in Pommern war er früher ziemlich häufig, namentlich in einem kleinen Buchenwäldchen, in dem sich eine Anzahl Aspen hefanden; jetzt, nachdem diese his auf einige jungere Baume gefällt sind, ist er dort zur Brutzeit selten; bei Belgard kam er nur im Herbst und Winter vor. In Norkitten (Ostpreussen) wurde am 14. Mai in einem Ellernhruch ein Paar beobachtet, das sich hegattete und in eine hohe Erle ein- und ausschlüpfte.

Ueher das Brutgeschäft wird noch weiter aus Münster herichtet: "Ich konnte in diesem Jahre über das Brutgeschält dieses hier nicht häufigen Spechtes genauere Beobachtungen anstellen. Im hicsigen Schlossgarten liess in der ersten Hälfte des April ein Kleinspecht alltäglich sein Schnurrliedehen hören und zwar trommelte derselbe immer genau auf derselben Stelle. Diese befand sich etwa 5 m hoch und zwar am Hauptstamm einer Espe. Der Ast war vollständig gesund und mochte etwa 15 cm Durchmesser haben. Hier trug der Vogel oft stundenlang, namentlich zwischen 1 bis 21/2 Uhr Mittags, sein Liedchen vor, das Trommcln war ungemein laut, so dass es durch den ganzen Garten schallte. Am 19. April hörte ich ihn an einer ziemlich entfernt liegenden Stelle des Gartens hämmern und entdeckte dann auch bald die Nisthöhle, die bereits 5 cm tief war. Die Stelle, welche zur Brutstätte erkoren war, befand sich kaum 4 m vom Boden in einem vollständig morschen Erlenstumpf. Grade über der Eingangshöhle sass gleichsam als Schutzdach ein grosser Pilz. Täglich konnte ich nun den Specht bei seiner Arbeit beobachten und zwar aus allernächster Nähe. Trotz eifriger Arbeit war die Höhle erst, wie es schien, am 5. Mai fertig. Bei Anfertigung der Nisthöhle beobachtete ich ausschliesslich das Männchen, das Weibchen war überhaupt während dieser Zeit gar nicht in der Nähe zu sehen. Am 29. Mai schienen kleine Junge im Nest zu sein; das Männchen suchte nämlich, ganz nach Art der Meisen an den äussersten Zweigspitzen hängend, diese nach kleinen Insecten etc. ab und flog hiermit alle paar Minuten nach dem Neste. Etwa 8 Tage später konnte man auch schon die Jungen zwitschern hören und am 20. Juni waren die Jungen

ausgeflogen." (Koch.) 54. Picoides tridactulus Linn. - Dreizehiger Buntspecht. Dieser Specht wurde Anfang März bei Ruhpolding in Oberbaiern erlegt.

Iynx torquilla Linn. — Wendehals, Drehhals.

Der Wendehals kommt als häufiger Brutvögel vor in Cassel, Belgard, wenn auch hier nicht so gemein wie bei Halle und den Mansfelder Seen.

Ankunft: in Baiern bei Burgpreppach am 13. April, bei Ebrach am 17. April, bei Windsheim am 29. April; in Altenkirchen am 19. April, 19. Glessen und Cassel am 20. April, in Minster am 26. April, Walkenried am 12. April, Seesen am 18. April, Braunschweig am 13. April, Ambleben am 15. April, in Hamburg bei einer Excursion schon am 8. April bemerkt, in Eberswälde am 3. Mai, in Flensburg am 16. Mai, in Belgard Ende April und in Norkitten in Ostpreussen am 23. April.

Abzug: in Burgpreppach am 20. September, in Belgard während des September.

Bruten wurden beobachtet: in Allrode, Herzogthum Braunschweig, am 30. Juni ein Nest mit 9 flüggen Jungen im Astloch einer Buche, in Oldenburg am 3. Juli flügge Junge; in Belgard am 31. Mai ein Nest mit 6 frischen Eiern.

56. Sitta caesia Meyer. - Spechtmeise, Kleiber.

Bei Cassel und Belgard häufiger Brutvogel. Das erste Gelege wurde bei Cassel am 21. April, ein zweites mit 8 Eiern am 26. April gefunden.

57. Certhia familiaris Linn. - Baumlänfer.

Stand- und Strichvogel bei Cassel, Ambleben und Belgard.
Das erste Gelege bei Cassel am 17. April, und bei Belgard
am 8. Mai ein Nest mit kleinen Jungen gefunden.

58. Upupa epops Linn. — Wiedehopf.

An kunft: in München am 7. April, bei Arberg in Baiera an 22. April, in Altenkrichen am 27. April, in Münster am 6. April, in Cassel am 7. April, in Walkenried am 10. April. In Brausschweig wurde schoa am 5. April ein Wiedehopf an einem hohen Banm am Münzberge beobachtet, in Belgard am 21. und in Kurwien in Ostpreussen am 22. April

Abzug: in Burgpreppach in Baiern der letzte am 28. August, in Klein-Reichow in Pommern am 22. August bei N.N.O.-Wind und

schönem Wetter.

59. Lanius excubitor Linn. - Ranbwürger.

Als Standvogel für Windsheim, Uffenheim und Cassel aufgeführt. Bei Oldenburg am 4. und 5. October je 1 Exemplar; bei Flens-

burg 30. März, 10. November und 2. December je 1 oder 2 Exemplare. Bei Belgard am 26. März, 20.—31. December mehrere. Erstes Gelege am 18. April bei Altenkirchen, zweites desselben

Paares am 5. Mai genommen.

60. Lanius minor Linn. — Kleiner Granwürger. Bei Cassel seltener Brutvogel. Eei Klein-Reichow zum ersten Male im vorigen Jahre ein Paar brütend beobachtet. Kommt bei Belgard im ersten Drittel des Mai und zieht gegen Ende August wieder fort. Volle Gelege wurden daselbst im ersten Drittel des Juni gefunden.

61. Lanius rufus Brss. - Rothköpfiger Würger. Nicht seltener Brutvogel bei Cassel, am 26, April die ersten

gesehen. Bei Belgard Anfang Juli flügge Junge. 62. Lanius collurio Linn. - Rothrückiger Würger.

Als Ankunftszeiten werden angegeben für: Windsheim 5. Mai, Burgpreppach 9. Mai, Cassel 9. Mai, Münster 14. Mai, woselbst diese Art mit jedem Jahre spärlicher wird; Flensburg 14. Mai, Belgard 5. Mai und Norkitten 12. Mai. Der Rückzng fand statt in Windsheim am 24, August und bei Cassel Ende September.

63. Muscicapa grisola Linn. - Graner Fliegenfänger,

Unbedingter Sommervogel.

Seine Ankunft erfolgte: in Windsheim am 16. Mai, Altenkirchen 10. April, Cassel in den ersten Tagen des Mai, Münster Mai, Amhleben 16.—20. Mai, Oldenburg 3.—7. Mai, Flensburg 19. Mai. Bei Oldenburg wurden am 20. Juni flügge Junge gesehen und der Rückzug ist für Münster mit dem 10. und für Ambleben mit dem 1. September angegeben.

Zu dem Kapitel der kuriosen Nistweise dieses Vogels fügt Herr Jäckel noch die Mittheilung, dass bei ihm ein Nest auf dem seitlich an nenem Grabmonumente bängendem, aus Draht und Perlen gefertigten Todtenkranze gestanden, und dass darin die Jungen ausgebracht sind. Herr Lebrer Martius in Plänitz hat ein Gelege von 5 rein hellblaugrünen Eiern genommen, die denen von M. atricapilla gleichen. Herr Walter, Cassel, der zur Zeit in Plänitz sich aufhielt, bestätigt, dass der Vogel wirklich M. grisola gewesen ist. 64. Muscicava luctuosa Linn. - Schwarzrtickiger Fliegenfänger.

Häufiger Brutvogel bei Cassel.

Ankunft: 27. April bei Münster, 1. Mai bei Allrode, 29. April, O.-Wind, ein 5 bei Braunschweig, am 3. Mai massenweise ebenda-selbst, 4. Mai bei Oldenburg, 2. Mai bei Flensburg, 26. April bei Eberswalde, 3. Mai bei Belgard und 1. Mai bei Norkitten.

Herr Walter, Cassel, berichtet üher diesen Vogel ferner: "In den letzten Tagen des April, sowie in den ersten 8 Tagen des Mai zeigte sich hier eine grosse Anzahl Zugvögel, die in Gärten, Vorhölzern und im Laubwalde der Nahrung so ruhig nachgingen, als wollten sie ihr Heim hier aufschlagen. Es waren unter den Männchen ebensoviele mit schwarzem Kopf und schwarzem Oberkörper, wie mit grauem Kopf und grauem Oberkörper. Mitte Mai waren keine schwarzen Vögel mehr zu erblicken und die Anzahl der Vögel war auch bei weitem geringer geworden. Hiesige Vogelkundige halten die schwarzen für eine besondere Art, die nur hier durchzieht und nicht hier brütet. Nach Naumann sollen die schwarzen nur solche junge Vögel sein, die einen zweiten Federwechsel im Frübishre noch nicht durchgemacht haben. Sie sollen dann nach diesem zweiten Wechsel für immer grau bleiben. Mir scheint die Sache noch nicht aufgeklärt. Dass die grauen, jungen Vögel im Frühjahr ein schönes, tiefschwarzes Kleid bekommen, dies scheell wieder ablegen und dann für immer grau bleiben (Männeben), kommt mir doch gar zu unwahrscheinlich vor. Ich wünsehe, man untersuche diese Sache noch recht genau. Den Herbstzug konnte ich bisher noch nicht beobachten. Die Vögel müssen, umgekehrt wie im Frühjahre, schnell durchziehen. Im Herbst dürften also

nach Nanmann keine schwarzen Vögel vorkommen können." Volles Gelege am 15. Mai bei Cassel; es besteht in der Regel

aus 6 blassblaugrünen Eiern, seltener aus 5.

65. Muscicapa albicollis Temm. — Weisshalsiger Fliegenfänger.

Hierüber berichtet aus Belgard Herr Stud. Ziemer: "Von die Auf dem Frühjahrszuge: 1879 in den ersten Tagen des Mai bei Klein-Reichou und 1880 am 4. Mai bei Belgard. Beide liessen sich aus nächster Nähe betrachten."

Im Steigerwald ziemlich häufiger Brutvogel (J.). 66. Bombycilla garrula Linn. — Seidenschwanz.

1st im vorgen Jahre an verschiedenen Orten vorgekommen, som überbaiern und Oberschwaben am 3. Februar, 1. April und 24. April Exemplare erlegt; bei Wintersberg im Sauerlande am 6. Januar 3 Stück, bei Münster am 14. Januar 6 Stück erbeutst und mehrere Schwärme beobachtet; ebense Ende November ein Flug von 16 Stück. Bei Scesen sah unser Beobachter 12 Sück vom 30. Januar bis 12. Februar. Im Januar ist diese Art mehrfach bei Riddagshausen (Braunschweig) gesehen und gefangen; Confederation und Schweizen un

Haniburg. Im Herbste 1 Exemplar bei Flensburg gefängen und im October bei Kurwien.
67. Accentor modularis Linn. — Heckenbrannelle.

Bei Burgreppach in Unterfranken am 20. Märt angekommen, am 3. Otobre abgregon (läcked); bei Casel am 5. Februar die ersten im Garten gesehen, 1½ Wärne, Nordwestwind. Am 22. Mäl fög die erste Brut aus. Erstet 2 mal. Am 8. Juli noch Eier, aber schon zur Hälfte bebrütet, gefunden (Walter); bei Altenkirchen am 14. Mai 5. Eier (Sachsei); bei Brannschweig 2 Paare, ein 3 sehr eifrig singend, im botanischen Garten 29. April beobachte (Bläsins); von Ambleben achreibt Hintze 14. April, bei nasskalter Witterung zwei im Gebüsch; ausserdem börze ich den Gesang von der obersten Spitze einer Fiehte herab. Mitte Mai Nest im Buchsbaum 4 Fuss hoch, mit 4 Eiern, 20. Mai brütet. 8. Juni Junge ausgeflogen. 24. Mai in Weissdornhecke Nest mit 4 Eiern; am 27. Mai 3 Junge (ein Ei nicht ausgekommen). 7. Juni Nest leer. 25. September, 28. September I Flüvogel im den Johannisbeere."

Bei Oldenburg wurden im Januar und Februar mehr Exemplare gesehen, als im November und December. Die überwinternden Vögel scheinen meist Männchen zu sein, denn 3 untersuchte Vögel, die verunglückt waren, erwiesen sich als solche. 3. April einzeln singend; am 8. April ist hier wohl das Gros eingetroffen (N.O.-Wind auch die Tage vorher). Am 22. Mai Nest mit 3 Eiern; am 29. Mai nackte Junge. Am 16. Juni 5 flügge Junge. Nest ein Meter hoch, von der Ornithologen-Versammlung be-sichtigt. Am 22. Juni wurden im Hasbruch 2 Nester gefunden, eins mit 5 Eiern und nur ca. 20 cm von der Erde, das andere mit 6 Eiern in einer grossen Tanne und über 2m von der Erde. Am 23. Juni waren schon viele flügge Junge hier zu beobachten (Huntemann); bei Grasberg Ankunft am 30. März bei scharfem Ostwinde. Tags zuvor war Morgens Wind und Schnee, Nachmittags war es still und sonnig; Nachtfrost (Fick); bei Hamburg 30. März überall (Boeckmann); bei Flensburg 4. Februar das alte Fxemplar wieder im Garten; nach längerer Pause wieder am 28. Februar am selbigen Platze, den Frühlingsgesang versuchend; bei schlechtem Wetter in tiefer liegende Gärten ziehend; 27. März zum ersten Mal 2 Exemplare (Paar?) im Garten bemerkt. 22. Mai Nest mit 5 Eiern, welche für eine Sammlung genommen wurden; der Vogel flog gleich in das leere Nest und brütete weiter; 16. Juni Nest mit kleinen Jungen (Paulssen); bei Belgard wurde er nur einige Male auf dem Frühjahrszuge (im April) bemerkt und ausserdem 1879 am 28. Januar eiu schönes altes Männchen in Schlingen gefangen, 1883 auf dem Frühjahrszuge 19. April ein altes Männchen (die Tage vorher S.W., am 19. S.W., Nachmittags scharfer, kalter N.N.O.). Herbstzug: 7. October (N.N.O.) ein junger Vogel; am 9. October (S.W. trüb) mohrere rastend. (Ziemer.)

68. Troglodytes parvulus Linn. - Zaunkönig.

Sehr häufiger Standvogel bei Cassel; bei Ambleben nur im Frühjahr und Herbst; regelmässiger, aber nicht häufiger Brutvogel bei Belgard. Nimmt bei Oldenburg an Zahl zu.

Die ersten Gelege wurden bei Cassel am 8. Mai, bei Flensbnrg am 22. Mai und bei Belgard Ende Mai und Anfang Juni gefunden. Bei Oldenburg flügge Junge am 6. Juni gesehen.

69. Cinclus aquations Linn. - Bachamsel.

In Altenkirchen fand Sachse am 2. April 5 bebrütete, am 18. April 6 eben bebrütete, am 3. Mai 5 frische Eier. Von Cassel schreibt Walter: "Nicht selten. Kommt hier ebenso oft in der niedrigen Region wie im höheren Gebirge (bis 500 m) vor. Standvogel. Brütet 2 mal".

Von Kaierde am Hilse theilt Rackebrandt folgende Beobachtungen mit: "Die hier am Hilse entspringenden, vom Kaierder und Wenzer Reviere ausgehenden Gebirgsbäche, welche von ihrer Entstehung an, nach einem ca. 10 km langen Laufe sich in die Leine ergiessen, haben die Gelegenheit zur Beobachtung des vorgenaunten Vogels insofern sehr begünstigt, als im Verlaufe der letzteren Jahre eine wesentliche Vermehrung des-

selben sich gezeigt hat.

Die hierdurch hervorgerusene Befürchtung, der eine oder der andere von ihnen würde der Fischzucht (Forellenfischerei) nachtheilig werden, hat denn auch zunächst zu eingehendern Untersuchungen des Mageninhalts von mehr denn einem Dutzend des Cinclus geführt; und stützt sich diese Untersuchung nicht nur auf das Erkennen mit blossem Auge, sondern auf genaue Betrachtungen durch ein etwa zweihundertfünfzigfach vergrösserndes Mikroskop, wie solches hier gewöhnlich zum Untersuchen von Fleich auf Trichinen benutzt wird.

In keinem dieser Magen zeigte sich auch nur eine Spur von Fischresten, vielmehr bestanden die Speisen lediglich aus Theilen der Larven von Ufer-, Eintags-, Frühlings- und dergl. Fliegen, wie solche auf dem Grunde der gedachten Bäche in Menge vor-zufinden sind, obgleich sich dem Vogel ohne Zweifel Gelegenheit geboten haben wird, junge Fischbrut, welche sich ebenfalls dort

zahlreich findet, mit aufzunehmen.

Für gleichen Umstand spricht auch die Art und Weise, wie der Vogel seine Nahrung aus den Wasser entnimmt, indem er entweder auf dem Grunde der Bäche stehend, oder aber mit Hülfe seiner Flügel sich oft in einer Tiefe von 0,5 m unter dem Wasser auf dem Grunde fortbewegt, während, wenn das Ergreifen junger Fische seine Absicht gewesen wäre, er ohne Zweifel Zickzackbewegungen im Wasser zu machen nöthig gehabt hätte (ohne sich gerade auf dem Grunde zu bewegen), wozu ihn seine nicht mit Schwimmhäuten versehenen Füsse kaum geeignet machen würden. Ferner ist denn auch bei den häufigen Betrachtungen des nach Nahrung suchenden Vogels hier niemals gesehen worden, dass von ihm erkennbare Fische vom Grunde des Wassers hervorgeholt sind. Desgleichen abweichend von den anderwärts gemachten Beobachtungen zeigte es sich, dass vielleicht in Folge des milden Wetters der Winter 1881-1882 und 1882-1883 die Paarzeit bereits Ende Januar begann, während dieselbe sonst frühestens Anfang März einzutreten pflegt.

Von dieser Zeit an zeigte auch der Vogel seine Eigenthümlichkeit, ein bestimmtes Terrain, von mindestens 1 km Ausdehnung, zu behaupten, während er nach der Brutzeit und bis zu deren Beginn friedlich mit andern zusammen lebte.

Vielleicht erwähnenswerth möchte noch die Erscheinung sein, dass während der Brutzeit unter den im Neste befindlichen Jungen sich Feuersalamander zeigten, vermuthlich um die durch jene entwickelte Wärme sich nutzbar zu machen, nicht aber, wie dies vielseitig bisher angenommen wurde, als Futter für die Jungen zu dienen".

70. Poecile palustris Linn. - Sumpfmeise,

Bei Cassel ziemlich häufig; bei Belgard zum Theil Stand-, zum Theil Strichvogel; sie nistet dort überall in ziemlicher Anzahl und macht, meist 2 Bruten.

Flügge Junge der ersten Brut wurden bei Oldenburg am 15. Juni, solche der zweiten am 17. Juli gesehen,

71. Parus ater Linn. - Tannenmeise.

Bei Cassel häufig; bei Belgard selten.

Am 1. Mai bei Windsheim ein Nest mit 5 Eiern in einer Steinmauer und ein anderes zwischen den Statuen im Marmorgestein der Cascaden des Wilhelmshöher Parkes gefunden; ebenso ein solches mit beinahe flüggen Jungen bei Belgard.

72. Parus cristatus Linn. - Haubenmeise,

Bei Cassel nicht selten; bei Kl. Reichow ziemlich zahlreich brütend; ebendaselbst in den letzten Tagen des Juli ein Nest mit 6 frischen Eiern gefunden.

73. Parus major Linn. - Kohlmeise.

Als Strich- und Standvogel für Cassel, Ambleben und Belgard aufgeführt.

Am 8. Mai daselbst Nest mit 12 Eiern und am 12. Juni bei Oldenburg flügge Junge.

74. Parus coeruleus Linn. - Blanmeise. Bei Cassel häufig; bei Ambleben Strichvogel und bei Belgard überall häufiger Standvogel.

Am 15. Juli bei Oldenburg flügge Junge.

75. Acredula caudata Linn. - Schwanzmeise.

Als Strichvogel häufig bei Cassel und Kl. Reichow; als Brut-vogel dort weniger häufig; bei Kurwien wurden am 10. und 15. December Züge beobachtet.

Am 10. Mai bei Belgard Nester mit frischen Eiern gefunden. 76. Regulus cristatus Koch. - Gelbköpfiges Goldhähnchen. Das Gelbköpfige Goldhähnchen ist bei Belgard regelmässiger

Passant, selten bemerkt man im Winter ein hiergebliebenes. Es kommt im April und October durch.

1881 baute ein Paar bei Belgard, wurde aber verstört, noch ehe das Weibchen zu legen begonnen hatte. (Ziemer.)

77. Regulus ignicapillus Chr. L. Br. - Feuerköpfiges

Goldhähnchen. Jäckel berichtet: "Ich erhielt am 13. April ein Weibchen, welches einer Hauskatze abgenommen worden war, die es in der Hecke eines Wallgartens zu Windsheim gefangen hatte." - Bei Altenkirchen fand Sachse am 25. April das crste Ei, am 18. Mai Gelege von 10 eben bebrüteten Eiern. Bei Münster am 8. April das erste Exemplar beobachtet, später im Schlossgarten nicht selten (Koch); von Cassel berichtet Walter Folgendes: "Regulus ignicapillus kommt als Brutvogel hier viel häufiger vor als Regulus cristatus. Regulus ignicapillus habe ich noch nie im Winter gesehen; beide Arten brüten zweimal. Vom 20. April un-gefähr ab beginnt bei beiden der Bau des Nestes, bei Regulus cristatus mitunter, doch selten, etwas früher. Bei beiden beträgt die Eierzahl höchstens 10. Beider Nester sind nicht von einander zu unterscheiden. Der Stand der Nester ist bei beiden zwar sehr

verschieden, aber die Verschiedenheit beiden gemeinsam. Beider-Nester kommen nämlich in Höhe von 5 Fuss nnd auch von 60 Fuss vor. am häufigsten 8-10 Fuss hoch. Immer stehen sie im Nadelholz, am häufigsten in mittelhohen Fichten, sind aber von aussen, vor dem Baum, nicht zu sehen, da das aus Moos und mit Spinnweben verfilzte, fast 3/4 Kugel bildende Nest so an die Zweige geheftet wird, dass es von den darüber hängenden Zweigen bedeckt wird. Dennoch sind die Nester von einem geübten Nestersucher nicht allzuschwer zu entdecken. Man lernt nämlich leicht durch Uebung den richtigen Baum, den passenden Standort und Zweig fürs Nest kennen und erkennt bald, dass das Nest immer nur auf der Seite des Baumes steht, wo er nicht durch anderes Gebüsch verdeckt wird. Das Nest wird also nie in dichtes Gebüsch, hinein gebaut, sondern ragt nach dem Freien hin, ist aber dennoch immer von überhängenden Nadeln dicht geschützt. Die schmutzig lehmfarbigen Eier des Regulus cristatus sind den gelbröthlichen des Regulus ignicapillus an Grösse gleich. - Die ersten Gelege wurden gefunden am 4. Mai von Regulus ignicapillus und zwar 2 Eier in einem und 6 Eier in einem anderen Nest. Von Regulus cristatus entdeckte ich das erste Gelege am 9. Mai. Es enthielt 10 frische Eier". Bei Ambleben Ankunft Mitte April, zahlreich in den Gärten,

am 2. September der Abzug begonnen, der bis Aufang November

dauerte. (Hintze.)

78. Phyllopneuste sibilatrix Behst. - Waldlaubvogel. In Burgpreppach 2. Mai und 26. August, Steigerwald bei Ebrach 16. Mai (Jäckel); bei Münster i/W. am 28. April (Koch); bei Brauuschweig 29. April zuerst neben unserem Garten gehört, (Die ganzen Tage, auch später strammer Ostwind) + 11 ° R. -30. April mehrere, 1. Mai allgemein da (Blasius); bei Oldenburg 30. April (N.O.Wind) einzeln schwirrend, erst am 9. Mai erscheinen sie häufig (Huntemann); bei Flensburg 6. Mai ersten Gesang gehört. - Dieser Laubvogel war im verflossenen Sommer in grösseren und kleineren Wäldern recht zahlreich vorhanden (Paulsson); bei Eberswalde 4. Mai (Altum); bei Norkitten 4. Mai (Robitzsch). Von Cassel berichtet Walter: "Ein recht häufiger Brutvogel, in jedem Walde anzutreffen. Am 20. April den ersten bemerkt, 8 Tage später mehrere. Abzug: Anfang October die letzten. In der letzten Hälfte des Mai die vollen Gelege gefunden. Das Gelege besteht aus 6 oder 7 Eiern (6 häufiger als 7). Das Nest wird nie mit Federn ausgelegt, wodurch es sogleich von dem der Phyllopneuste trochilus und Phyllopneuste rufa zu unterscheiden ist, und steht immer an oder in der Erde. Brütet 2 mal."

Ueber die Umgegend Belgards erzählt Ziemer: "Dieser Lauborgel war noch vor wenigen Jahren regelmässiger Bruttogel bei Klein-Reichow; jetzt ist er dort in Folge versehiedeuer Terrainveränderungen gänzlich versechwunden; kaum, dass man im Frühjahre oder Herbste den einen oder den andern bemerkt. Auch bei Belgard ist die Art selten; eich beobachtet dort nur 2 Paare zur Bei Ambleben a/Elme fand Hintze am 1. Juli ein Nest mit

ausfliegenden Jungen.

Von Cassel berichtet Walter: "Ankunft Anfang Mai, Ahzug Anfang September. Nicht selten. Ungestört brütet sie nur einmal. Brütet aber zum 2. Male noch, wenn ihr die schon flüggen Jungen genommen werden.

Am 26. Juni raubte eine Katze die schon befiederten Jungen, 2 Tage darauf bauten die Vögel 10 Schritt davon ein neues Nest und schon 8 Tage nach dem Ausrauhen des ersten Nestes lag 1 Ei

im zweiten Nest".

Von Belgard schreiht Ziemer: "Brütet hier ziemlich häufig; sie kommt um die Mitte Mai und zieht in der zweiten Hälfte des August fort.

Volle Gelege, meist 5 Stück, findet man von Anfang Juni bis Mitte Juli, am zahlreichsten Mitte Juni; z. B. 1880: 6. Juni 5 St.;

11. Juni 3 Nester à 5 St. u. s. w."

82. Acrocephalus palustris Behst. — Sumpfrohrsänger. Nach Walter nicht häufig bei Cassel, vom 1. Juni ab, aber nicht früher, Gelege.

Nach Ziemer ist der Sumpfrohrsänger bei Belgard regelmässiger und häufiger Brutvogel, der hauptsächlich das Gebüsch an den

alten Flusshettstrecken der Persante hewohnt.

Eier findet man den Monat Juni durch; z. B.: 1880 am 5. Juni Nest mit 2 Eiern; am 11. Juni, am 14. und 15. Juni je ein Nest mit 5, am 20. Juni mit 4, 21. Juni mit 5, 29. Juni mit 4 frischen Eiern u. s. w.

Volle Gelege enthalten stets 5 Eier; ich fand nie weniger als

5 Junge in einem Neste.

Das Nest steht meistens in dichtem, reichlich mit Brennnesseln und anderem hohen Kraut durchwachsenem Weidengehüsch; einige Male faud ich es an Stellen, an denen ich es nie vermuthet hätte; so z. B. am 7. Juni 1880 ganz frei in einem Graben, etwa 10 ober dem Wasserpiegel zwischen 4 Stängeln von Scirpus dacustris L.; dasselbe war an diesem Tage nahezu fertig und enthielt am 10. Juni 2, am 11. 3 und 14. 5 Eier.

Ein anderes Nest stand, ebenfalls ganz frei, in der Gabel eines Weidenastes etwa 1,5 m vom Ufer entfernt und ca. 0,20 cm über dem Wasserspiegel der Persante, so dass man nur schwimmend dazu kommen konnte; es enthielt 5 nahezu flügge Junge.

1883 die ersten Sumpfrohrsänger am 10. Mai gehört.

83. Acrocephalus arundinaceus Naum. - Teichrohr-

sänger.

Bei Burgpreppach heobachtet am 28. August (Jäckel); bei Münster i/W. am 3. Mai, am 19. August noch kaum fitigge Junge (Koch); am Mannsfelder Salzsee bei Halle a/S. hörte Ziemer am 18. Mai einjæ Männehen.

Bei Cassel nach Walter nicht häufig, erst vom ersten Juni ab

Gelege.

84. Aerosephalus turdoides Meyer. — Drosselrobraänger. Ziemer berichtet von Halle a/S.; 1,182: die ersten am 3. Mai (Salzsee) gehört; am 18. Mai dort sehr zahlreich; am 26. Juni tertiges, aber noch leeres Nest; 16. Juli Nest mit 4 frischen Eiern; Maasse derselben: 1) 22,4:16, 2) 22,6:17, 3) 23:16,25, 4) 22,25:16,25.

1883 am 10. Mai am Salzsee zu 5-10 Stück in den dem Ufer

nahen Bäumen."

Bei Marienthal am 2. Mai angekommen. 1 Paar dort nistend

(de Lamare).

Aus Belgard schreibt Ziemer: "Brittet aus Mangel an geeigneten Anfenthaltsorten nicht in dem Gebiete; dagegen ist er wenige Meilen stüllich auf der Seeenplatte überall sehr häufe. Bel Belgard wurde er nur in einzelnen Exemplaren auf dem Frühjahrsdurchzuge im weiten Drittel des Mai bemerkt."

85. Locustella naevia Bodd. — Henschreckenrohrsänger.
Ziemer schreibt darüber Folgendes: "Ein junges Männehen dieser
Art schoss ich am 18. August vorigen Jahres (1882) bei Kl. Reichow;
dasselbe fog dicht vor dem Hunde aus einem Haferfelde auf. Sonst

nicht bemerkt."

86. Calamoherpe aquatica Lath. — Binsensänger.

Ziemer schreibt darüber: "Diesen Rohrsänger beobachtete einer meiner Freunde mehrfach mitten im Sommer; bei Kl. Reichow schoss ich 1881 am 16. August ein junges, wohl auf dem Zuge befindliches Männchen.

1880 am 22. Mai wurde bei Belgard das sichere Nest mit

4 frischen Eiern gefunden."

87. Calamoherpe phragmitis Bechst. - Schilfrohrsänger.

Bei Burgpreppach beobachtet am 28. Angust. (Jäckel.)

Von Cassel berichtet Walter: "Hier soltener Brutvogel. Brütet 2 mal, die anderen Rohrsänger C. palustris, arundinacea und tur Joides ungestört nur 1 mal. Das erste Gelege enthält fast immer 6 Eier, das weite 5. Schon am 15. Mai das erste volle Gelege gefunden, gewöhnlich, etwas später,

Von Halle erzählt Ziemer: "1882 am 28. April zuerst gehört; unterm 3. und 18. Mai als am Salzsce gehört notirt, 1883 zuerst

am 5. Mai gehört."

Bei Braunschweig 26. April zuerst (Blasius), bei Oldenburg

13. Mai häufig singend (Huntemann).

Von Belgard berichtet Ziemer: "Dieser Rohrsänger brütet bei Belgard an der Persante regelmässig und ziemlich häufig; er kommt in den letzten Tagen des April oder den ersten des Mai nnd zieht im September.

Volle Gelege findet man in der zweiten Hälfte des Mai; spätere Gelege rühren wohl immer von Paaren her, denen die erste Brut zerstört wurde, was hier sehr häufig durch die Persante geschieht. Die Vögel bauen hier mit Vorliebe in die niedrigen Bruchweidengesträuche, die hart am Ufer der Persante, oder am Rande der

alten Elussbettstrecken stehen; steigt nun das Wasser der Persante nach einem heftigen Gewitterregen m etwa 30—35 cm an, was ziemlich hänfig geschieht, so werden viele Nester weg-geschwemmt oder doch durchnässt und von den Vögelh verlassen. Nach einer solchen Periode fand ich schon mehrmals mit meinen Freunden bis zu einem halben Dutzend derartige Nesten.

Nester mit Eiern oder Jungen wnrden gefunden: 1879 am 12. Juni (7 St., zum Ausfallen reif); 21. Juni (1 eben

ausgefallenes Junges und 5 Eier).

1880 am 5. Juni (2 eben ausgefallene Junge und 4 Eier); 15. Juni (6 kleine Junge); 17. Juni (5 flügge Junge) n. s. w.

Stehen die Nester hier auch fast immer hart am Wasser, so stehen sie doch nie so, dass man nicht ohne Weiteres zu ihnen gelangen könnte; meistens kann man sie vollständig trockenen Füsses erreichen.

Ankunft: 1880 am 25. April, 1881 am 2. Mai."

88. Sylvia curruca Linn. - Müllerchen.

Bei Cassel "kleine Singschmetze" genannt (Walter). Ank unft: In den Wallgärten zu Windsheim am 30. April, in den Stadtgärten am 6. Mai das erste Müllerchen gehört (Jäckel);

in den Stadtgårten am 6. Mai das erste Müllerchen gehört (Jäckels); bei Munster iV. am 22. April (Koch); bei Braunschweig am 24. April Morgens zuerst; gehört (offenbar in der Nacht vorher angekommen), 23. April hatten wir noch starken N.O.-Wind, in der Nacht war der Wind durch O. nach S.O. herumgegangen, während an den Tagen vorher unangenehmen trocher Külte (Nachts bis 09) herrschte, hatten wir 24. April fenchte warme Luft (Mittags + 12?) Wärme). — 3. Mai 4 frische Eier (Blasius); bei Ambliehen 25. April die ersten im Garten, später mehr (Hintze); bei Ambliehen 25. April die ersten im Garten, später mehr (Hintze); bei Hamburg am 20. April (Böckmann); bei Grasberg am 23. April bei weichem Nordwest mit etwas Regen, die Nacht vorher Reif (Fick); bei Oldenburg erst 2. Mai beobachtet (Huntemann); ferfleher Jahre schreibt Volkmann, 1870 bei Pesterwitz bei Ohlan am 30. April (376 bei Marienwerder am 21. April.)

Ueber die Brutverhiltnisse schreibt Sachse von Altenkirchen:
3. Mai volles Gelege; Ziemer von Halle "St.: 1882 am 17. Juni
Nest mit 4 angebrüteten, 1883 am 4. Mai mit 2 frischen und am
10. Mai mit 4 frischen Eiren. Durchsehnitsmaasse von 8. Stutck:
16,4:12,3 mm; Hintze von Ambleben: 24. Mai Nest in Fichte,
der Vogeb brütet; 27. Mai Nest in Weissdornhecke, daria ma 28.
Mai 5 Eier, 8. Juni 3 Junge und 3 Eier, Huntemann von Oldenburg 26. Mai 5 Eier.

Bei Ambleben am 3. September die letzten beobachtet.

Von Belgard berichtet Ziemer Folgendes: "Sylvia curruca ist bier die seltenste Grasmücke; sie ist immer nur in einigen, wenigen Paaren vertreten.

Sie kommt meistens in der ersten Hälfte des April (1881 am

31. März schon mehrere beobachtet) und zieht während des Sep-

tembers wieder fort.

Am 29. August 1881 schoss ich bei Kl. Reichow einen schönen Albino dieser Art, den ich in einem dichten Schwarzdorngebtisch bemerkte: Augensterne, Schnabel und Füsse waren wie gewöhnlich gefärbt, die ganze Unterseite reinweiss, die Oberseite mit Ausnahme der Schwingen nud Steuerfedern, die schwach, aber dentlich roströthlichgran waren, ebenso; das ganze Gefieder hatte einen seidenartigen Glanz".

89. Sylvia cinerea Lath. - Dorngrasmücke.

Iu Burgpreppach 3. April and 10. September (Jäckel); bei Münster i/W. 29. April angekommen (Koch); bei Braunschweig

30. April (Blasius); bei Flensburg 29. April (Paulssen).

Ueber Bruteu berichtet Huntemann von Oldenburg: "7. Mai beim Bauen eines später gestörten Nestes beschäftigt. Nest mit einem Ei gefunden, dasselbe hatte am 25. Mai 5 Eier (später nicht beobachtet). Danu wurde auf einer Spaziertour noch am 16. Juli ein Nest mit einem Ei gefnnden, welches bei meiner Annäherung vom Vogel verlassen wurde (ob zweite Brut?)"; bei Flensburg am 21. Juni Nest mit kleineu Jungen. (Paulssen.) Von Belgard schreibt Ziemer: "Dies ist bei weitem die hänfigste

Grasmticke; sie kommt iu der zweiteu Hälfte des April nud zieht

Ende September und Anfangs October.

Sie macht 2 Bruten; volle Gelege findet man von Eude Mai bis in den Juli.

1880: 25. Mai Nest mit 6 St., 2. Juni (3 uud 5 Stück), 7. Juni (5 und 6 St.); 11. Juni (2 St.) u. s. w. Während das Nest der ersten Brut immer fast oder ganz auf

der Erde steht, findet man diejenigen der späteren Bruten meistens mehr oder miuder hoch (bis zu 60 cm etwa) über der Erde iu

dichten Büschen. In ihrem Neste findet man hier ziemlich häufig Knknkseier. 1882 am 8. Mai fertiges Nest: dasselbe enthält am 11. Mai 1. am 19. Mai 5 etwas angebrütete Eier; 13. Juli Nest mit einem frischen Eie.

1883 am 22. Mai Nest mit 5 Eieru; Maasse: 1) 17:13;

2) 17,5:13,2; 3) 18,1:13,1; 4) 18,5:13,5; 5) 19:14 mm". Sylvia nisoria Bchst. — Sperbergrasmücke.

Ist bei Belgard regelmässiger und sehr hänfiger Brutvogel, der im ersten Drittel des Mai ankommt und jeden September

wegzieht. Von Anfangs Juui an findet mau volle Gelege. 1880 am

10. Juni Nest mit 2 eigenen und 1 Knkuks-Ei. (Ziemer.) 91. Sylvia atricapilla Linn. - Mönch.

Bei Burgpreppach in Unterfranken beobachtet am 18. April und 27. September (Jäckel); singt bei Alteukirchen am 26. April (Sachse); bei Münster i/W. 19. April ein Stück beobachtet, 22. April zahlreich (Koch); bei Halle am 14. Juni 1882 Nest mit einem Ei

(Nachtigalleninsel); am 21. Juni Nest mit 4 kleinen Jungen und einem kleinen Eie (Ziemer); bei Braunschweig am 19. April zuerst gehört (Dommes); über Ambleben berichtet Hintze: "War während des Sommers nicht hier. 29. August gesehen am Wasser, wahrscheinlich auf der Durchreise." Bei Grasberg erschien der Mönch am 16. Mai bei warmem stillem S.W., der in N.W. überging, doch blieb es warm (Fick); bei Hamburg 1. Mai (Böckmann); bei Oldenburg 8. Mai S.W. einzeln schlagend, am 9. Mai mehrfach gehört (Hnntemann); bei Flensburg 2. Juni Nest mit 5 Eiern, Männchen sehr fest auf dem Neste sitzend (Abends); bei Eberswalde 29. April singend (Altum).

Von Belgard schreibt Ziemer: "Der Mönch ist häufiger Brutvogel, der Ende April oder Anfangs Mai kommt und im October wieder wegzieht. (1880 am 7. November noch ein Männchen bei Belgard beobachtet.) Volle Gelege findet man von Anfang Juni bis Mitte Juli, am häufigsten nm die Mitte des Juni, z. B. 1879 am 3. Juni (6 Stück); 7. Juli (3 und 1 Stück); 1880 am 6. Juni (3 Stück); 11. Juni (2 und 5 Stück); 18. Juni (5 Nester à 5 Stück); 5. Juli (3 Stück und 1 Cuculus-Ei); 25, Juli (2 Stück und 1 Cuculus-Ei) u. s. w."

Aus früheren Jahren giebt Volkmann folgende Ankunftszeiten: bei Berlin 1861 am 7. Mai. 1862 am 24. April, bei Potsdam 1865 am 20. April.

92. Sylvia hortensis anct. - Gartengrasmücke. Bei Cassel "grosse Singschmetze" (Walter) genannt,

Bei Burgpreppach in Unterfranken beohachtet am 30. April nnd 20. September (Jäckel); bei Münster i/W. am 7. Mai angekommen (Koch); bei Halle am 14. Juni bei Wörmlitz Nest mit 5 Eiern (Ziemer).

Von Oldenburg schreibt Hnntemann: "War nach meiner Ansicht 1883 hier häufiger als in den vorletzten Jahren. Nest am 22. Juni mit 4 Eiern. (Ornithologen-Versammlung besichtigt.) Am 15. Juni wurden flügge Junge von den Alten gefüttert." Sonst überall bei Hamburg am 20. April (Böckmann); bei Norkitten 3. Mai angekommen (Robitzsch); von Belgard herichtet Ziemer: "Kommt im der ersten Hälfte des Mai und zieht im September, sie ist stellenweise sehr häufig, während sie an manchen scheinbar ebenso geeigneten Orten ganz fehlt. Volle Gelege findet man von der Mitte des Juni bis gegen Ende Juli. 1880 am 18. Juni ein Ei von Cuculus canorus und 3 Nesteier."

Aus früheren Jahren berichtet Volkmann folgende Ankunftszeiten: bei Berlin 1882 am 11. April, bei Potsdam 1865 am 23. April, bei Carlshorst bei Neustettin am 18. April.

93. Merula vulgaris Leach. - Schwarzdrossel.

Aus Baiern berichtet Jäckel: "In den Weinbergen von Schweinfnrt thaten die Amseln Schaden, entleerten manche Stöcke ganz und liessen nur die leeren Kämme znrück. Ueberwintern in Augsburg. Während des Schnees und Frostes im März kamen in Winds-

heim viele Amseln in die Hecken unserer Gärten und auf schneefreie Raine an der Aisch. Bei Altenkirchen singt sie am 5. Februar (Sachse); Walter theilt Folgendes von Cassel mit: "Die Amsel ist hier Standvogel, brütet in den Gärten besonders sehr zahlreich und lässt sich im Winter mit den Tauben und Hühnern auf dem Hofe füttern. In meinem Garten war das erste Gelege mit 5 Eiern am 15. April vollständig. 2 malige Brut. Die meisten Nester enthielten nur 4 Eier. Am 9. Mai sehe ich eben ausgeflogene iunge Amseln im Garten". Ziemer schreibt von Halle a/S.: ,,1882 am 24. Mai verlassenes Nest mit 3 Eiern: 1883 am 8. Mai Nest mit todten Jungen; am 9. Mai Nest in einem Gerüstloche einer Mauer." Bei Braunschweig sangen sie bereits Ende Februar, in der Kälte im März verstnmmten alle, Ende März begann der Gesang wieder nach Aufhören der strengen Kälte, ♂ und ♀ beginnen zum Neste zu tragen. 18. April Nest mit 3 Eiern im Parke zu Wülperode. - 26. April beginnen sie bei uns im Garten zu bauen. 3. Mai 3 frische Eier im Campstiege (Blasius); bei Marienthal am 12. Februar angekommen, erster Gesang am 15. Februar, 31. März Nest mit 2 Eiern (de Lamare).

Von Ambleben berichtet Hintze Folgendes: "Im Winter 4 Stück im Garten. Eine wurde vom Sperber verzehrt, der sich täglich sehen lässt. 9. April ein Paar im Garten. Den Gesang haben wir schon in den ersten Tagen des Februar gehört. Nest in einem Hexbusche in der Höhe von 7 Fuss. 12. April 1 Ei, 13. April 2 Eier, 14. April 3 Eier. Das Weibchen legt Morgens früh, sonst hült sich das Paar durchaus nicht in der Nähe des Nestes auf. 15. April sass das Weibchen sehr lange auf dem Neste, erst gegen Abend verliess es dasselbe, nach 7 Uhr sass es wieder im Neste. 16. April sass das Weibchen bis gegen Mittag. Als ich mich längere Zeit in der Nähe aufhielt, suchte sich das Weibchen vom Neste zu stehlen. 5 Eier lagen darin. 3 habe ich nicht brüten sehen, nur Mittags am 23. April sass es auf dem Nestrande, während das Weibchen nicht anwesend war. 29. April Nachmittags junge Drosseln. Anfang Juni zweites Nest. Die Jungen sind ansgeflogen am 23. oder 24. Juni. Das Drosselpaar hat noch einmal gebrütet, denn ich fand am 15. September eben ausgeflogene Drosseln im Garten".

Huntemann thiellt ans Oldenburg Folgendes mit; "19. April Nest nit 1 El, nach 3 Tagen 4 Eier (wurfe ausgenomen). 15. Juni flügeg Junge 1. Brut. 18. Juni Turdus merula Nest mit 2 Eiern. 2. Brut. Desgleichen 20. Juli Nest mit 4 Eiern. Am 12. August sagte mir mein Freund Dr. Katenkamp in Delmenborst, dass sich im Park seines Schwagers ein Schwarzforsseinest mit 5 Jungen befinde. Das Weibchen führ wie toll auf die Personen zu, die sich diesem Nest irgendwie naherten. Man musste sich die Hande vor das Gesicht halten, weil der Vogel es immer auf die Augen abgesehen batte und darnach stach. Der Spitchund hatte grosse Scheu vor der Drossel, die sich einige Male auf seinen Kopf gesetzt und denselben mit dem Schandel bearrietet hatte.

Achniches berichtet Wiepken von einer Singdrossel in den Abhandl. des nature. Vereins zu Bremen. Am 30. October einige T. merula mit T. musicus streichend gesehen. Es waren in diesen Jahre wenig gefangene Schwarzdrosseln auf dem Markte. Am 19. Juni wurde eine Schwarzdrossel mit einigen weissen Flügel-

federn und ganz weissem Schwanze gefangen".

Aus Flensburg erfahren wir von Paulissen Folgendes: "B. Märzer serster Gesang. 19. Mai Nest mit 4 Eiern, anderes Nest mit 1 Ei; 29. Mai Nest mit 1 Ei; 2 Juni die beiden ersten Rester verlassen und die Eier darin zerbrochen gefunden. — November und December zahlreich in der Nähe der Stadt. Eine Amsel hatte beim Nestbau Ausdauer in der Arbeit bewissen. Stadott des Nestes war der schräge Absatz an der Biegung eines Baumstammes. Nestes war der schräge Absatz an der Biegung eines Baumstammes, der Stepten und December 2 Junie 2 Mais der Stepten d

Ziemer berichtet aus Belgard: "Die Amsel kommt regelmässig als Brutvogel vor, ist jedoch im Belgarder Stadtwalde verhältnissmässig selten, während sie bei Klein-Reichow recht häufig brütet. Sie ist theils Stand-, theils Strichvogel (oder richtiger eigentlieb: Zogvogel); sie findet sich in der zweiten Hältte des Marz bei ihren Brutpitzen ein. 2 Bruten. Die Amseln stellten sich erst Anfanga April 1883 an ihren Brutorten ein, fingen auch an zu bauen, legten

aber bis Ende des Monats noch gar nicht."

94. Merula torquata. Boie. - Ringamsel.

Aus Baiern berichtet nas Jäckel: "Am 26. April, einem lichen Vormitag, hield ids Schildannes linnen Einzug in die Algüner Berge bei Hindelang (Haseneck, Rothspitz). "Jags vorher wurde an demselben Ort vom frühen Morgen bis Abenda 5 Uhr noch kein Vogel weder gebirt noch gesehen. Am genannten Tage aber waren an einem sehneefreien Brunnquell, wo sich das erste spätliche Grün zeigte, ein Lerchen-, ein Weissdrossel-, ein Ringamsel- und ein Steinrüttlephaar versammelt und badete sich eine Weissdrosself." Bei Münster ifW. am 30. April noch 1.3 erhälten. Auf dem Herbstzuge langten die ersten mit dieseu am 21. September an, sehr früh, kommen in der Regel nicht vor Mitte October hier an. Bis zum 15. October waren bei Oldenburg eiselbild. Puttered auf dem Markte (Huntemann); bei Belgard beobachtete sie Ziemer bisher nur einmal (sehr schünes altes 3) am 7. Mai 1879.

95. Turdus obscurus Lath.

Am 3. März 1883 wurde in Hamburg ein frisches Exemplar auf dem Markte gekauft, das in der Nähe Hamburgs mit Weindrosseln in Dohnen gefangen war (Böckmann).

96. Turdus pilaris Linn. — Wachholderdrossel.

Aus Baiern berichtet Jäckel: "Im Winter 1882/83 erhielt Dr. Gust. Wild vom Markte in München eine schene Varietät mit schneeweissen Flügeln, weisser Brust, albinotischen Füssen

und normal gefärbtem Schnabel.

In der Gräfwaldung bei Windsheim waren im letzten Winter Hnuderte von Krammetsvögeln anwesend und wurden die letzten am 7. April geschossen, die letzten bei Bnrgpreppach am 13. April geschen.

In baierischen Voigdande (Hof) fingen diese Vögel 1870 an, sich anzusiedeln, und brüten zur Zeit sehr häufig in allen Revieren, anf denen sich parzellenweise isolirte Holzbestände befinden, so dass die Jagd anf junge Krammetsvögel ein Sommerverguügen dortiger Jagdrennde ist. Seit 2 Jahren brütten sie dieht an der Stadt am Fasse des Theresiensteins, einer städtischen Anlage, anf Erlen am Ufer der Saat

Stammbach bei Münchberg in Oberfranken: Anch hier ein häufiger Brutvogel, der kleine Wiesen- und Feldhölzchen liebt und sein Nest amf 30- bis 40jährigen Fichten in deren untern Aesten dieht am Stamme anlegt, in grösseren, zusammenhängen-

den Waldungen aber nicht brütet.

In der Öberpfalz traf der Königl. Bezirksamtmann D. Jobst als Student in den letten Tagen einer Ostervacanz beilänfig im Jahre 1852 eine Stunde südöstlich von Schwandorf zwei Krammetsvöge beim Nesthan an nud schoss in einem späteren Jahre während der Herbstracanz einen Jangen, welcher seinen Flügelbutkielen und der sognannten Actze an der Schnabelfüge unch wenige Tage zuvor das Nest verlassen haben konnte. Letzteres stand in einem Führengehötze ein paar Hundert Schritte von den angrenzenden Feldern entfernt, auf 2 nebeneinander vorspringenden Astresten in der Höhe von etwa 10 Meter.

Nürnberger Reichswald. Hier brütet der Krammetsvogel nach Beobachtung des Königl, Oberförsters Leykam seit etwa 9

Jahren anf dem Revier Forsthof.

Arberg bei Gunzenhausen. Hier brittete im Sommer 1883 nnr ein einziges Paar in weiter Umgegend. Die alten Vögel schlugen am 12. Juni während des resultatlosen Suchens nach

den Jungen und dem Neste grossen Lärm anf.

Hilpotstein in der Oberpfalz. Seit einigen Jahren brütet bier der Krammetsvogel in niedern Kiefernbeständen in der Nähe von Wiesen. Am 21. Juni erhielt ich von dort zum Beweise ein junges, vollständig flügges, am Telegraphendraht vernaglücktes Weibehen der heurigen Brut in der Manser zum ersten Herbstkleid. Amf den Revieren des Grafen von Hegeneberg-Duz zwischen

Angsburg und München beobachtete der Thiermaler Otto Grashey im Laufe der heurigen Pürschzeit (Juni 1883) namentlich in der Schlossallée und anf einem Schlage in der Nähe von Hoftegnenberg eine nngewöhnliche Zahl dort brütender Krammetsvögel.

Am 18. Angest erhielt ich aus der Gräfwaldung bei Windsheim einen jungen, ohne Zweifel hier ansgebrüteten Vogel im ersten Herbstkleide, mit den hellrostgelben, auf dem Oberrücken und den Schulterfedern wie Haferkörner, anf den kleinen Flügeldeckfedern wie Nägel, die Plotten nach nnten, gestalteten Schaftstrichen.

Als die letzten Wintergäste am 13. April in starken Flügen durch Unterfranken nach dem Norden zurückkehrten, waren von unseren Sommervögeln bereits anwesend die Blankehlehen, Hausrothschwäuze, granen Grasmücken, Ranchschwalben und Wendehäle.

Bei Münster i/W. auf dem Frühjahrszuge änsserst zahlreich, am 8. April wurden z. B. Schaaren von mehreren Tansenden beobachtet, pilarie ist bisher nie in solch enormer Masse gesehen. Die letzten Exemplare wurden am 5. und 9. Mai beobachtet.

Herbstzug ebenfalls stark. (Koch).

Wasier berichtet von Casseli "Als Brutvogel ist mir hier kein Vogel vorgekommen; doch entdeckte ide zu Ende Mai in der Provinz Brandenburg in der Nibe des Zusammenslusses der Havel und Elbe auf freiem Felde eine Brutolonie, eine 40 Paar stark, deren Nester auf Kopfweiden standen. Da sie von den Bauerknaben des naheliegenden Dorfes Quitzöbel sehr gestört wurden, so verzogen sie sich im Lanfe des Juni nach und nach Hier bei Cassel erschienen die Vögel im Frthjahr häufig in den Flügen der Staare, mit denen sie gemeinsam die Wiesen nach Nahrung absuchten. Aufgescheucht schlossen sie sich immer wieder den Staare an, beim Sneben nach Futter hielten sie sich aber von dem Gedringe der Staare fran.

Im December, am 2., traf ich einen einzelnen Vogel an der

Landstrasse sitzend".

Ans der Gegend von Halle a/S. erzählt Ziemer: "1832 am 14. Mai: Die Wachholderdrosseln sitzen fest auf den Eiern. 1884 am 4. Mai viele fertige Nester; einige Weibehen brütten bereits; am 10. Mai brütten alle; 5 an diesem Tage genommene Eier messen: 1, II und III 30:21, 1V 30:21,5; V 29:21,26 mm.

Diese Art brittet hier im Gegensatz zur Umgegend von Bel-

gard in starken Colonien".

Von Seesen a/Harz berichtet Beling: "Am 30. März für dieses Mal die letzten Individuen — 4 Stück — gesehen. Im Herbet erschienen die Drosseln mit dem Beginn des Monats November, verzehrten bald die Ebereschenbeeren an den hiesigen Chausseen

und verschwanden im Laufe des December."

In Allrode a/Harz wurden am 12. December bei 20 cm hohem Schnee und fürchtbarstem Unwerter noch Schacker beobachtet, anch am 11. Januar 1884 waren noch 4 Schacker dort (Thiele). Bei Saderode bei Vienenburg am 2. März grosse Schaaren im Parke, am 18. April Schwarm von 20 Stück ebendaselbist (Blasims), bei Ambleben Anfanga October zahlreich, 15. und 16. October sehr zahlreich, 26. October zahlreich, und am 3. November wenige. (Hintze)

Von Oldenburg schreiht Hnntemann: "Im Fehruar-Zage bis zu 200 nnd darüber anf den Wiesen. Im März gingen sehr viele durch den späten Frost und Schneefall ein. So wurden mir am 11. März zwei verhungerte Drosseln gebracht, desgleichen au 14. März, zwar lebend, doch starben dieselben bald. Am 12. April 10 7. pilaris nach N.W. dem Winde entgegen ziehend, auf 4. Mai 5 Exemplare auf einem Baume sitzend gesehen, desgleichen am 4. October 3 7. pilaris. Am 1. November wurden hier viele gefangene angehoten."

Bei Grasberg waren die Wachholderdrosseln noch am 1. Mai

anwesend. (Fick.)

Von Flensburg berichtet Panlssen: "7. März einige Exemplare, 3. April ungefähr 30 Stütch nach N.W. ziehend, 7. April wohl gegen 200 Stütch ans dem Walde abstreichend, 15. April grosse Schaar aus einem benachbarten Walde, 29. April grosse Schaar im Gehege hei Apenrade angetroffen.

(Auf die Aufrage im Jahresbericht 1881, oh T. pilaris im hiesigen Gebict Brutvogel sci, die Mittheilung, dass bisher kein

Nest dieses Vogels gefunden worden ist.)"

Ueher das Vorkommen und Britten bei Belgard in Pommern berichtet Ziemer Folgendes: "Die Wachholderdrossel ist ein regelmässiger und häufiger Bruttogel, der nicht leicht in irgend einem Gehölze fehlt; ich fand sie ebenso wohl in kleinen, kaum einen Morgen grossen, ganz trockenen Kiefernheatänden, wie in Erlenbrütchen, gemiesbem Lanbwald und größseren Gafren.

Sie ist Zugvogel, Passant und Wintervogel zugleich: erstere sind die hiesigen Brutvögel, die meistens gegen Mitte October wegziehen und Ende März wiederkommen. Bald nach ihrem Wegzuge langen die Passanten in grossen Fügen an; am spätesten kommen dann noch kleinere Füge, die den Winter über

hier bleihen.

Die Wachholderdrossel hrütet regelmässig zweimal im Jahre; wie sehon oben hemerkt, seheimt sie hier keine besondere Anforderungen an ihre Aufenthaltsorte zu stellen, auch keinen Baum besonders zu lieben, da ich im Nest auf Erlen, Buchen, Eichen, Kiefern und Obstbäumen fand. (Anf Birken fand ich ihr Nest noch nie.)*9

Im Gegensatz zu andern Gegenden fand ich diese Art hier noch nicht in Colonien, sondern stets einzeln hrttend, ja, ich sah hier noch nie 2 Nester, die weniger als 150-200 Schritte von

einander entfernt waren.

Herhstzug. Die hiesigen Brutvögel waren gegen Mitte des September sämmtlich verschwunden. Der Dnrebzug der nordischen Brutvögel hegann am 5. Oc-

^{*)} Hiernach ist zu berichtigen im VII. Jahresberichte (1882) p. 13, Zeile 2 von oben, wo es heissen muss "am wenigsten wohl auf Birken", statt "am meisten wohl auf Birken".

tober, an welchem Tage ich einen kleinen Flug beobachtete; den nächsten Flug sah ich am 10. October; von diesem Tage an täglich. Die Zahl der überwinternden Wachholderdrosseln war in

Folge der ungewöhnlich milden Witterung sehr gross.

Diese Drossel brütet übrigens bei Klein-Reichow von Jahr zu Jahr häufiger; im Sommer 1882 kam sie zuerst im August in die Gärten, in diesem Jahr britteten bereits mehrere Paare in

unmittelbarer Nähe der Häuser.

Während des Nachwinters im März litten die Wachholderdrosseln ziemlich stark; in kleinen Flügen hockten sie mit gesträubtem Gefieder traurig auf einigermassen geschützt stehenden Birken, kaum den Jäger beachtend, den sie sonst so vorsichtig fliehen.

Der Hauptzug fiel im Frühjahre in die Zeit vom 16. bis April, während welcher Tage bei S.W.-Winden warmes reg-nerisches Wetter herrschte."

Von Norkitten schreibt Robitzsch: "Am 22. Mai begann Turdus pilaris mit dem Bau des Nestes, welches in der Spitzen-Gabelung eines Apfelbaumes im Garten dicht an einem Stalle aufgebaut wurde. Die 6 Eier nahm ich später weg und präparirte sie für meine Sammlung."

97. Turdus viscivorus Linn. - Misteldrossel.

Bei Münster i/W. am 7. September bereits 8 Stück beobachtet, äusserst früh! (Koch.)

Bei Cassel nicht häufiger Brutvogel, am 13. April Nest mit

5 Eiern, brütet mindestens 2 mal. (Walter.)

1882 am 23. Mai in der Doelauer Haide ein Nest mit einem Ei; am 2. Juni 3 weitere Eier Eier in demselben. Nach Rey und Schlüter wurde die Art hier noch nicht brütend gefunden.

Maasse der Eier: I 29,25:22,75; II 29,75:23,25; III 30:23;

IV. 30,25:23,5 mm. (Ziemer.)

Bei Wieda a/H. fielen am 2. April gegen Abend circa 40 Stück in einer Fichtenlichtung ein und blieben bis Ende November (Eilers), bei Allrode kamen sie am 5. März an, ein Exemplar wurde noch am 29. December beobachtet (Thiele), bei Oldenburg am 2. Januar 18 Stück unweit der Küste, am 24. October 3 Stück auf dem Markte (Huntemann), bei Belgard am 31. März 1 Paar beobachtet (S.O.-Wind, hell und warm). Ueber das weitere Vorkommen dort schreibt Ziemer: "Diese Drossel kommt, so viel mir bekannt, nur als Durchzugs- resp. Wintervogel vor. Sie kommt im März und October durch; brütend ist sie weder von mir noch von meinen Freunden bisher aufgefunden."

Volkmann hörte den Gesang zuerst bei Oessbe in der Tuchlerhaide 1873 am 10. März, bei Bülowhaide in der Tuchlerhaide 1875 am 26. März, bei Marienwerder 1876 am 30. März, bei Lanskerofen 1878 am 5. März, 1880 am 4. März, 1881 am 24. März

und 1882 am 9. März.

Aus Flensburg berichtet Paulssen: "3. April, 15. April und

11. Mai an mehreren Stellen der Umgegend angetroffen. Wenn auch ein Nest, trotz eitrigen Suchens, nicht gefunden wurde, so hat doch ohne Zweifel diese Drossel an nicht wenigen Stellen des Gebietes gebrittet; ein Exemplar vertrieb aus seinem Revier einen Kernbeisser und einen Kleiber."

98. Turdus musicus Linn. - Singdrossel.

Bei Belgard "Gries'- oder Grau-Draussel" genannt (Ziemer). In den Algäuer Bergen sang die Weissdrossel sehr laut nnd sehön auf dem Gailenberg bei Hindelang bereits am 10. Februar. Ankunft bei Nürnberg, Arberg am 24. Februar, bei Ebraeh im Steigerwalde am 26. Februar; in den Hassbergen die erste ge-hört am 3. März. Am 16. Mai traf Förster Jägerhuber in Arberg bereits junge, ausgeflogene Weissdrosseln an, das Jahr vorher schon am 11. Mai. Während des Schnees und Frostes im März kamen viele dieser Drosseln ganz nahe an die Stadt Windsheim heran und trieben sich Nahrung suchend in den Wallgärten und sonnigen Rainen umher (Jäckel); bei Altenkirchen am 11. Februar leise, am 24. Februar laut gesungen (Sachse); bei Münster i/W. trafen die ersten Singdrosseln am 25. Februar ein. Anfang März trat aber heftiges Frostwetter mit theilweise starken Schneefällen ein, welches bis zum 28. März anhielt. Die Singdrosseln waren während dieser kalten Tage vollständig wieder verschwunden und wurden erst am 30. März wieder beobaehtet. In Folge dieser Kälte trafen auch verschiedene andere Vogelarten viel später. wie sonst ein. Am 27. October von Turdus musicus eine blasse (gelblich weisse) Varietät erhalten (Koch); bei Schiesshaus bei Holzminden 13. Februar erster Gesang (Ltiders); bei Wieda am 23. Februar bis 5. März die ersten, dann trat Kälte und Schnee ein, welches einen vollständigen Rückzug zur Folge hatte, am 26. März kamen einzelne, am 31. März mehrere, nachdem Thauwetter eingetreten war (Eilers); bei Braunschweig erste Singdrossel am Walle gehört am 30. März Abends (Dommes und Blasius), am 11. April noch massenweise auf dem Zuge im benachbarten Mascheroderholze (Blasius); bei Marienthal am 1. März Zuge aus S.W. kommend (de Lamare); bei Oldenburg am 2. April zuerst singend gehört, am 11. April 1 Exemplar nach W. fliegend, am 12. April 12 Exemplar nach Osten ziehend (N.W.-Wind), am 16. April 2 Exemplare auf dem Zuge nach W. (W.-Wind), am 21. April sehr vicle T. musicus auf dem Durehzuge, am 22. April seltener, am 23. April, N.W.-Wind, Morgens 3 Exemplare singend, am 24. und 25. April wieder hier sehr häufig, am 4. Mai einzeln noch nach W. ziehend (Huntemann); bei Flensburg erst am 2. April bemerkt (Paulssen).

Aus Belgard beriehtet Ziemer: "Kommt gewöhnlich in der ersten Hälfte des März und zieht von Anfang September bis Anfang November wieder weg. An geeigneten Orten, namentlich bei Kl. Reichow britett die Art sehr häufig. Erstes Gelege meistens zu Ende April vollzihlig: zweites Ende Juni.

Unter den hier brütenden giebt es ganz vortreffliehe Sänger;

namentlich zwei zeichneten sich aus; dieselben übertrafen die hiesigen Sprosser bei weitem and konnten sich dreist mit den

Nachtigallen, die ich bisher hörte, messen.

Die Reinheit und volle Rundung der Töne und die grosse Zahl ihrer Strophen war bewundernswerth; dabei hatten sie nicht eine einzige misstönende oder auch nur unangenehm klingende Strophe. Leider kamen beide im dritten Frühjahre nicht wieder; wahrscheinlich waren sie schmählich in irgend einer Dohne umgekommen.

1883 in der Zeit vom 12. bis 20. April noch starker Durchzug nach Norden bei S.O.- and S.W.-Winden und sehönem Wetter. Am 18. April mehrere angefangene Nester hiesiger Brutvögel.

Eier wurden erst im Mai gefunden."

Bei Norkitten am 10. April angekommen (Robitzsch). Volkmann berichtet über die Ankunftszeiten in früheren Jahren: bei Eberswalde 1866 am 24. Februar, 1867 am 24. Februar, bei Carlshorst bei Neustettin 1869 am 17. März, bei Pesterwitz bei Ohlau 1870 am 31. März, bei Oessbe in der Tuchlerhaide 1872

am 10. März.

Ueber die Brutverhältnisse wird Folgendes berichtet: Bei Cassel häufiger Brutvogel, auf kleinem Revier am 27. April 8 Nester mit 2×5, 3×4, 3 und 2×2 Eiern (Walter); bei Halle a/S. 1883 am 21. Mai Nest mit 5 stark bebrüteten Eiern auf der Nachtigalleninsel; diese Eier sind aussergewöhnlich lang nnd schmal, sie messen: I 28:19, II 28:19,5, III 28,5:19, IV 28,8:19,5, V 30:19 mm. Am 13. Jnni bei Wörmlitz ein Nest mit 5 stark bebrüteten Eiern, eins mit 4 etwa 8 Tage alten Jungen und einem klaren Eie (26:19 mm) (Ziemer); am 27. April ein Nest mit 4 stark bebrüteten Eiern oben in einem Wasenhaufen bei Wieda a/H (Eilers); bei Marienthal erstes Gelege 28. April. Die Jungen flogen ans am 14. Mai; zweites Gelege am 26. Juni, die Brut flog aus am 3. Angust. Ein drittes Gelege fand nicht statt (de Lamare); bei Ambleben 7. Mai im Elm in einer Fichte 2 Fuss hoch Nest mit 5 Eiern, 14. Mai darin Junge. 7. Mai ein Nest mit 2 Eiern im Elm. 14. Mai im Elm ein Nest mit 3 Eiern (Hintze): bei Oldenburg 7. Mai ein Pärchen bauend beobachtet, 17. Juni flügge Junge erster Brut, 19. Juni zweite Brut, Nest mit 3 Eiern (Huntemann); bei Flensburg 9. Mai Nest mit 1 Ei; 19. Mai Nest mit 5 Eiern, anderes Nest mit 5 Eiern, dito mit 4 Jungen, dito mit 4 Eiern, dito mit 4 Jungen; 16. Juni Nest mit 5 Eiern, 23. Juni Nest mit 5 Jungen im Dunenkleid (Paulssen).

Ueber den Herbstzug liegen folgende Beobachtungen vor, ausser den weiter unten unter Turdus iliacus mitgetheilten Notizen: bei Wieda a/H. fand der Rückzug von Anfang October bis Ende November statt. Der Vogelfang war gering (Eilers); bei Seesen a/H, war der Durchzng nach dem Süden am reichlichsten im ersten Dritttheil des Monats October, danerte dann aber in abgeschwächtem Maasse ziemlich gleichmässig bis fast zum Monatsschlusse fort

(Beling); bei Marienthal Abzug der Brntvögel in der Zeit vom 26. September bis 4. October (de Lamare); bei Ambleben auf dem Zuge im Garten bemerkt seit 20. September, 26. September zahlreich bis 28. Morgens, Mittags waren sie verschwunden (Westwind) (Hintze); bei Oldenburg 1. October in Zügen von 10-20 gegen Westen ziehend gegen den Wind. Desgleichen am folgenden Tage. Am 3. October den ganzen Tag Züge von 50-60 nach Westen bei S.W.-Wind. Am 3., 4. und 5. October war der Hauptdnrchzug der Singdrosseln. Im Allgemeinen ist der Krammetsvogelfang 1883 recht lohnend gewesen. So fing Einer im Müusterlande an einem Tage nach Zeitungsberichten über 700 Stück. 7. October wurde ein T. musicus Q mit ganz weisser Kehle gefangen (Huntemann); bei Belgard Herbstzug in der Hauptsache vom 15. September bis zum 6. October, meistens bei S.O .-, S .und S.W.-Winden und mehr oder minder regnerischem Wetter; besonders stark war der Durchzug am 15. September, nachdem zuvor mehrere Tage hindurch N.O.-Wind geherrscht hatte (Ziemer); Volkmann beobachtete sie im Winter 1870/71 zu Tausenden vor Paris.

99. Turdus iliacus Linn. - Weindrossel.

Ueber den Frühjahrszug liegen folgende Beobachtungen vor: bei Arberg in Mittelfranken am 4. April auf hohen Bäumeu eine grosse Schaar am Wiesenrande singend (Jäckel); bei Altenkirchen am 26. Februar (Sachse); Walter schreibt von Cassel: "Am 13., 14. und 15. April zogen besouders viele dieser Vögel hier durch. Auch einzeln hielten sie sich in den Gärten auf. Noch später gegen Ende April erschienen kleinere Züge mit Turdus musicus vereint, die alle nach Norden gingen, denn die hier nistenden T. musicus waren schon mit dem Brutgeschäft weit vorgeschritten:" am 11. April viele Weinvögel auf dem Zuge im Mascheroderholze bei Braunschweig beobachtet (Dommes); bei Marienthal Mitte März die ersten Züge (de Lamare); Anfang März bei Hamburg in Dohnen gefangen (Böckmann); von Belgard berichtet Ziemer: "Diese Art ist regelmässiger und häufiger Passant, der im Frühjahre vom 20. März bis gegen Ende April durchzieht. Bemerkenswerth war der Frühjahrszug 1881. Nachdem am 12. April die ersten, einige wenige, eingetroffen waren, stieg ihre Anzahl von Tag zu Tag, so dass am 22. desselben Monats tausende in einem etwa 10 Hektar grossen Buchenwäldchen zu gleicher Zeit ihren eigenthümlichen Gesang erschallen liessen, wodurch ein geradezu betäubender Lärm entstand, den zu überschreien Singdrosseln und Amselu vergeblich sich bemühten. Am Nachmittage des folgenden Tages waren sie bis auf etwa 200 verschwunden, die auch in den beiden nächsten Tagen wegzogen. 1882. Vom 19.-21. März S.W., schön; am Abend des 21. Gewitter, danach einige Tage kühl und trüb bei N.O. Am 22. die ersten T. iliacus. Mitte April bei warmen S.O.-Winden der Zug auf dem Höhepunkte, jedoch lange nicht so lebhaft, wie im Jahre vorher. Gegen Ende des Monats die letzten verschwunden. 1883. Die ersten am 6. April (N. trüb, kühl); vom 16. bis 18. April (S.W. schön) der Zug auf dem Höhenpuukte; am 20. April (N.N.O. schön) nur uoch wenige." Bei Norkitten zogen sie am 20. April durch (Robitzsch).

Ueber den Herbstzng wird Folgendes berichtet: Ans Altenkirchen liegt nachfolgendes Verzeichniss der vom Förster Seidel iu Jägerhaus im Herbste 1883 gefangenen Krammetsvögel vor

(siehe Seite 296 und 297!).

Bei Cassel wurden mehrere am 8. November im Garten beobachtet (Walter); Beling schreibt aus Seesen: "Der Faug im Dohuenstiege begann am 6. October, lieferte indessen, abgesehen von den letzten drei Tagen des Mouats und den ersten drei Tagen des November, an denen sich eine etwas grössere Anzahl fiug, nur geringe Resultate. Derselbe dauerte ziemlich gleichmässig fort bis uach der Mitte des November."

Neubauer berichtet ebeudaher: Die Arten der im vorigen Jahre in meiuem Dohnenstiege gefangeuen 333 Stück Drosseln

(Zugvögel) besteheu in folgenden:

206 Stück Zippen 113 Weinvögel ,,

Schwarzdrosseln ,, " Schnarren

Schacker.

Der erste Weinvogel fing sich am 2. October.

Bei Amblebeu wurde am 3. November ein Weinvogel in einer Dohne gefangen (Hintze): Huntemanu berichtet aus Oldeuburg: "Eine kleine Schaar Weindrosseln streichend im Gehölz (O.-Wind), 5. October einige Weinvögel nach S.W. dem Winde eutgegenziehend. Am 18. und 26. October hier die meisteu T. iliacus." Ziemer schreibt aus Belgard: "Ueber den Herbstzug habe ich bisher keine ausreichenden Beobachtungen gemacht; so viel jedoch kann ich mit Bestimmtheit sagen, dass die Zahl der Passanten hier im Herbste bedeutend kleiuer ist, als im Frühjahre. Auf dem Herbstzuge beobachtete ich sie gegeu Ende October 1882. Auf dem Herbstzuge die ersteu am 14. October, zahlreich am 17. October 1883." Volkmann beobachtete sie im Winter 1870/71 zu Tausenden vor Paris.

100. Monticola saxatilis Linu. - Steindrossel.

Ankunft in den Algäuer Bergeu (Hindelang) am 26. April (Jäckel). Ruticilla tithys Linu. — Hausrothschwänzchen.

Bei Cassel häufiger Brutvogel (Walter); bei Belgard gar nicht, bei Kleiu-Reichow nur in 1 Paare, bei Cöslin in einzelnen Paaren beobachtet (Ziemer); bei Halle a/S. sehr häufiger Brutvogel (Ziemer).

Ankunft in deu Steigerwald-Gegeuden bei Ebrach am 15. März, bei Marktbibart am 23. März, in den Orten der Hassberge (Burgpreppach) am 2. April, bei Windsheim am 27. März, bei Arberg (Gunzenhausen) am 31. April (Jäckel); bei Altenkirchen

Datum,	Schwarzdrossel.	Singdrossel.	Weindrossel.	Wachholderdrossel	Ringdrossel.	Misteldrossel.	Summa Drosseln.	Blutfinken.	SonstigeSingvögel	Bemerkungen.
1/10. 2/10. 2/10. 5/10. 5/10. 5/10. 5/10. 6/10. 7/10. 8/10. 9/10. 10/10. 11/10. 12/10. 13/10. 14/10. 15/10. 17/10. 18/10. 22/10. 22/10. 23/10. 23/10. 21/10. 21/10. 21/10. 21/10. 21/10. 21/10. 21/10. 23/10. 30/10. 31/10. 31/10. 3/11. 5/11. 5/11. Sa.		7 14 9 9 13 45 21 16 2 21 10 3 4 3 11 1 6 6 1 1 1 8 3 4 4 1 2 2	2 4 4 6 22 18 21 25 7 10 16 18 12 27 30 1 4 4 20 21 14 2 3 17 14 4 25 475	2 2 2 2 1 4 1 1 1 2 2 3 3 1 28	9 6 1	1	34 34 21 18 23 68 45 44 30 38 29 11 13 17 22 23 11 5 6 6 16 36 36 36 37 27 28 29 11 20 31 20 31 31 31 31 31 31 31 31 31 31 31 31 31	6 8 8 6 6 1 8 7 6 1 3 5 4 6 6 3 1 1 1 3 3 2 2 2 2 3 1 3 2 1 1 1 1 1 9 9		Südweststurn

Datum.	Schwarzdrossel.	Singdrossel.	Weindrossel.	Wachholderdrossel	Ringdrossel.	Misteldrossel.	Summa Drosseln.	Blutfinken.	Sonstige Singvögel.	Bemerkungen,
Trsp.	97	185	475	28	18	3	806	99		
6./11.			28	3	1		31			
7./11.			7	14			21	1		i
8./11.		1	6 9	14 3 7	1	1	9	1		
9./11.	1		6	7	1		14			
10./11.			9	4	1		13	3	1	1 Häher.
11./11.	1		9		1	1	9	١.	١.	
12./11. 13./11.	1		18	9		1	23	1	1	
14./11.		1	19	9	1	1	14	1		
15./11.	1	i	12 5 3	2 2 1			6			1 Häher.
16/11.			3	1	1		3		1	1 maner.
17./11.		1	3	1			4	1	-	
19./11.	1						1			
21./11.		1		1			1	ĺ		[
22/11.			1	6 3 3			9 23 8 14 6 3 4 1 1 6 3 3			
23./11.				3			3			
24./11.				3		1	3		i .	

Sa. | 100 | 185 | 586 | 82 | 18 | 4 | 975 | 105 | 2 | Jägerhaus den 5. December 1883.

Seidel, Förster.

Ende Februar 1 Exemplar, 25. März mehrere (Sachse); bei Munster jiW. 2. April (edn- psitt) (Koch); bei Cassel 39. März die ersten, Tags darauf mehrere (Walter); bei Wieda 1. April mehrere (Eilers); ebenso bei Allrode (Thiele); bei Brannschweig am 31. März (Blasius); an meinem Hause in Brannschweig 5 am 13. April, 2 am 14. April (Blasius); bei Ambleben am 1. April das erste Paar (Hintze); bei Oldenburg am 1. April einzeln (N.W.-Wind), am 7. April das Gros (N.O.-Wind) (Huntemann); bei Grasberg am 9. April bei hellem, stillem Wetter mit Nachtfrösten (Fick); bei Hamberg am 6. April (Böckmann); bei Flensburg am 2. April (Altum); bei Lanskerdern im Jahre 1881 am 22. April (Altum);

Brütet bei Cassel 2 mal, am 15. April das erste Ei gefunden (Walter); beginnt bei Braunschweig zu bauen am 14. April (Blasins); von Ambleben berichtet Hintze: "Nest in einem Loche der Gartenmauer: 29. April 1 Ei, 4. Mai 4 Eier, 18. Mai Junge, Dasselbe Paar bant zum zweiten Male in einem anderen Loche derselben Mauer. (3 Junge, die Ende Juni kleine Federn hatten.) In den Löchern dieser Mauern, die mit Spalierobst bewachsen sind, bauen schon seit Jahren gern die Rothschwänze. Bei Oldenburg am 28. Mai Nest mit 6 nackten Jungen und 1 Ei (Huntemann); bei Halle als. 1882 am 25. Mai 2 Nester mit 2 und 4 frischen Eiern; am 21. Juni and der Rabeninsel Nest mit 4 etwas bebritteten Eiern. I 18:13,5 II 18,5:14,25. 1) 19:14,5 2) 19:14,5 3) 19.5:14,5 4) 19.75:14,5 (Ziemer.)

Abzug: Der letzte Hausrothischwanz in Bargpreppach gesehen am 16. October (Jäckel); bei Cassel am 21. October (Walter); bei Wieda Ende October (Eilers); bei Ambleben 29. September noch beobachtet (Hintze); bei Oldenburg 7. October 1 Paar im Hochmoor angetroffen, 22. October das letzte Paar in der Stadt

beobachtet (Hnutemann).

102. Ruticilla phoenicura Linn. — Gartenrothschwanz. Bei Belgard zwar regelmässiger Brntvogel, aber immer nur

in einzelnen Paaren (Ziemer); bei Cassel häufiger Brutvogel (Walter). Ankunft: Bei Burgpreppach in Unterfranken am 28. März (Jäckel); Altenkirchen am 30. März (Sachse); Giessen am 25. April (Hoffmann): Münster i/W. 13. April die ersten, 15. April häufig (Koch); Cassel 27. März das erste Männchen, an der Chaussee von Baum zu Baum fliegend (Walter); Braunschweig am 27, April, starker Ostwind (Blasius), bereits am 2. April von Dommes beobachtet; bei Marienthal am 30. März (de Lamare); bei Oldenbnrg 15. April einzeln singend, N.-Wind, 17. April häufig singend, N.W.-Wind (Hnntemann); bei Grasberg am 22. April bei trockenem. frostfreiem Wetter, am Tage zuvor, wie auch am Tage nachher wehte scharfer Nordwind (Fick); bei Flensburg am 21. April, an demselben Tage, wie voriges Jahr (Paulssen); bei Norkitten am 4. Mai (Robitzsch). Von Volkmann liegen eine Reihe von Ankunftsdaten aus früheren Jahren vor: 1862 bei Berlin am 23. April, 1863 bei Mühlenbeck bei Berlin am 23. März, 1865 bei Potsdam am 20. April, 1866 bei Eberswalde am 17. April, 1867 am 30. März, 1870 bei Pesterwitz bei Ohlau am 11. April, 1872 bei Oessbe in der Tuchlerhaide am 3. April, 1881 bei Lanskerofen am 23. April,

Brütet bei Cassel 2 mal, am 3. Mai 6 frische Eier (Walter); Inntemann berichtet aus Oldenburg Folgendes: "24. Mai Nest mit 6 bebrüteten Eiern. Dann wieder ein Nest am 6. Juni mit 8 Eiern. Am 13. Juni mehrfach függeg Junge. Der seheue Gartenrotbschwanz scheint sich von Jahr zu Jahr mehr zu domestielren. So sang einer Tag für Tag in einem kleinen Apfelbaum, der 6 m von der Schule steht, und genirte sich durchans nicht, wenn das Fenster geöffnet war und die Schulkinder mit den Tafeln klapperten. Am 26. Mai hatte ich bei Nacht das Fenster meiner Wohnstube etwas vorstehen lassen. Gegen 4 Uhr Morgens bemerkte ich (wegen Zahnweh konnte ich nicht schläfen), wie der oben erwähnte Rothschwanz neutgeirz in meine Stube sah und durch die kleine Fensteröffung schlüpfte. Doch bald bemerkte er seine Gefangenschaft und flog ungestum gegen die Scheiben. Ich stand auf und öffnete das Fenster. Der Vogel fliegt hinaus, setzt sich aber gleich in den 6 m entfernten Obstbaum und singt mir mnuter sein Liedehen vor. Sonst pflegen doch die Vögel nach einer solchen Affaire weit vom Hause wegzufliegen. Am 26. Juni wurde ein Nest von unserm Vogel mit 4 Nesteiern nnd einem blauen Kukuksei dem Musenm zugeschickt." - Bei Halle a/S.: 1882 am 19. Mai Nest mit 7 Eiern; am 2. Juni Nest (in eiu altes Hähernest gebaut) mit 4 Eiern. Die Eier des ersteren Geleges messeu von 18:13 bis zu 18.5:14; die des zweiten von 19:14.5 bis 19.75:14.5. Durchschnitt von beiden (11 Stück): 18,5:14,1 mm (Ziemer).

Ueber den Herbstzug liegen folgende Beobachtungen vor: Apotheker Link sah 1881 einen einzelnen Gartenrothschwanz noch am 30. November und 1882 flog ein junger, auffallend magerer Vogel der Art am 6. December in das Zimmer des Lehrers zu Birkach (Jäckel); bei Cassel Abzug in den ersten Tagen des October (Walter); bei Marienthal Anfang October (de Lamare); bei Belgard am 5. September auf dem Durchzuge bei

S.W.-Wind und Regen (Ziemer).

103. Luscinia minor Chr. L. Br. - Nachtigall.

Bei Belgard einzeln, wenn auch uur auf dem Zuge (Ziemer). Die ersten wurden im Frühjahre beobachtet bei Schweinfurt am 19. April (Jäckel); bei Windsheim am 29. April ein schlagendes Männchen (Jäckel); bei Giessen 7. Mai (Hoffmann); bei Münster i/W. 23. April die erste, 25. April ziemlich zahlreich (etwa die Hälfte), 30. April wohl alle vorhanden (Koch); bei Halle am 26. April die erste (Ziemer); bei Braunschweig am 25. April Morgens (in der Nacht vom 24. April zum 25. April wehte heftiger Wind, der von S.O. durch S. uach W. ging, am 25. April Morgens strammer W.-Wind, bedeckter Himmel and kthle Witterung, + 60 R.) (Blasins); am 25. April Morgens wurde auch von Dommes die erste Nachtigall bei Braunschweig gehört, am 27. April waren mehrere vorhanden, am 27. Juni noch gesungen (Dommes); bei Marienthal am 8. Mai (de Lamare); bei Ambleben am 23. April nur dnrchziehend (Hintze); bei Oldenburg am 25. April Abends (Huntemaun); bei Hambnrg am 20. April (Böckmann); bei Eberswalde am 30. April (Altum); bei Belgard am 26. April (1882 am 28. April) (Ziemer). - Ausserdem liegen von Volkmann folgende Beobachtungen aus früheren Jahren vor: bei Berlin 1860 am 8. Mai, 1861 am 28. April, 1862 am 27. April, bei Potsdam 1865 am 16. April, bei Eberswalde 1866 am 23. April (vom Professor Schneider schon am 21. April gehört), 1867 am 24. April, bei Pesterwitz bei Ohlau 1870 am 22. April, vor Paris 1871 am 11. April, bei Hagen bei Lascowitz 1874 am 11. Mai.

Bei Oldeuburg am 19. Mai Nest mit 3 Eiern, am 11. Juni flügge Jnnge, am 11. Angust 2 Junge, von denen das Männeheu Gesangsübungen (Zwitschern!) anstellte (Huutemann).

Bei Hamburg sehienen sie 28. August abzuziehen (Bickmann).
In der Gegend von Aschaffenburg stellten sich die Nachtigallen
in auffallend geringer Auzahl ein (Jäckel). In Münster i W. wurden
im Schlossgarten 24 singende Männchen gezählt, so hinfig ist
dort die Nachtigall (Koch). Bei Cassel ist sie kein hänfiger Brutvogel (Walter). Bei Golmach waren früher verhältnissmässig
viel Nachtigallen, in den letzten Jahren waren es immer weuiger,
in diesem waren fast gar keine da (Schultze). Auch bei Ambleben haben die Nachtigallen in den letzten Jahren abgenommen
(Hintze).

Ueber deu Gesang berichtet Ziemer folgende interessante Beobachtungen ans Belgard; "Unter den von zweien meiner Frennde hier gefangeneu Mannchen dieser nud der folgenden Art befand sich eins, das gerande swischen beiden stand und dessen Schleis ans zwei ganz verschiedenen Theilen sich zusammensetze; der eine Theil trug ganz den Charakter des Nachtigallenschlages, während der andere, weitsus häufiger vorgetragen, ganz dem

Schlage der hiesigen Sprosser glich."

104. Luscinia philomela Bechst. — Sprosser. Der Sprosser ist bei Belgard regelmässiger und nicht eben selteuer Brutvogel, der in den ersten Tagen des Mai kommt und Anfangs September wieder wegzieht.

Hauptzugtage wareu: 1879 der 6., 1880 der 9., 1881 der 4. Mai. resp. die deuselben voraufgehenden Nächte; an den ge-

nannten Tageu wimmelte es überall von diesen Vögeln.

Bei Kl. Reichow nistesten im vergangenen Jahre (1882)
5 Paare, während sonst nur auf dem Durchzuge einige bemerkt

wurden. Volle Gelege in der ersten Hälfte des Juni.

In diesem Jahre kam der Sprosser erst sehr spät, Mitte Mai, an (Ziemer); bei Norkitten am 4. Mai zuerst gehört. (Robitzsch.)

Brütet bei Lanskerofen. (Volkmann.)

105. Cy anecula succica Chr. L. Br. — Weisssterniges Blaukehlchen.

Bei Windsheim am 4. April die ersten, bei Burgpreppach in Unterfranken am 7. April Es gab sehr viele nud war der Herbststrich Mitte September lebhaft. (Jäckel.) Bei Münster ijW. am 15. April die ersten, während sonst in der Regel die ersten Blaukhlichen in den ersten Tagen des April oder einzeln auch in den letzten Tagen des Mürz eintreffen. Ein interessantes Exemplar wurde am 17. April erlegt, dasselbe, mit Rünserst intensiv blauer Kehle, trägt weissen Stern, doch sind die sämmtlichen weissen Federchen blau gerandet, so dass der Fleck volletändig verdeckt wird. Im Allgemeinen scheinen sei nicht so hänfig zu sein, wie im vorigen Jahre. Am 25. Mai wurde ein Nest mit flüggen Jungen gefinden. (Koch.)

Bei Flensburg scheint das Blaukehlchen für immer ver-

schwunden zu sein, vor 20 Jahren wurde 1 Exemplar unmittelbar vor der Stadt erlegt. (Paulssen.)

Ziemer berichtet Folgendes: "Das weisssternige Blaukehlchen ist bei Belgard regelmässiger, an einigen besonders günstigen Stellen sogar sehr häufiger Brutvogel.

Es kommt gewöhnlich in dem ersten Drittel des April hier an und zieht von Mitte August bis Mitte October wieder weg.

Auf dem Frühiahrszuge: 1879 den 1. April die ersten, 1880

den 25. April, 1881 den 15. April schon zahlreich da.

Auf dem Herbstzuge beobachtete ich es: 1879 am 21. August (in einem Lupinenfelde), 1881 am 11. September (3 Stück bei Kl. Reichow in den Gifkenbergen, wo im Sommer Emberiza hortulana sich aufhält; am 19. September (2 Stück); am 10. October vergangenen Jahres (1882) setzte sich um Sonnenuntergang, als ich im Moore auf Anstand war, ein Weibchen dicht vor meine Füsse, lief dort einige Minuten nmher, schwang sich dann laut lockend hoch in die Luft und flog nach S.W. zu. (Wetter trüb; Ostwind.)

Das Blaukehlchen macht regelmässig 2 Bruten, deren Gelege Mitte Mai und Mitte Juni vollzählig sind; doch findet man auch

im Juli noch frische Gelege. Daten: 1880 am 1. Juni (6 St.: stark bebrutet), 19. Juni 5 St. (frisch), 25. Juli 2 Nester à 2 und 4 St.; 1881 am 21, Mai

6 St., 21. Juni 6 St. u. s. w."

Von Halle a/S. berichtet ebenfalls Ziemer: "1882 am 28. April an der Saale (nahe Köpzig) beobachtet; am 8. Mai daselbst ein Nest gefunden in dem Angenblicke, als ein kleines Wiesel (Mustela vulgaris) die Eier ausfrass; wie viel Eier das Nest enthalten hatte, konnte nicht mehr festgestellt werden, doch waren es wohl nur 2 Stück gewesen."

106. Dandalus rubeculus Linn. - Rothkehlchen.

Ankunft bei Ebrach in Oberfranken am 14. März, bei Windsheim am 16. März bei starkem Thauwetter. Bei Burgpreppach in Unterfranken die letzten gesehen am 30. October. In gelinden

Wintern bleiben einzelne da. (Jäckel.)

Bei Cassel häufiger Brutvogel. Zugzeit im Herbst den ganzen October, November und einzelne sieht man sogar im December. Von Mitte März an Ankunft, doch zuerst nur einzelne bemerkt. Ende März sehr zahlreich. Gelege von 7 Eiern schon am 1. Mai gefunden, brütet 2 mal. Hier legt der Kukuk am häufigsten sein Ei in Rubecula-Nester. (Walter.)

Bei Wieda a/H. am 2. April das erste, und Anfang November das letzte Exemplar beobachtet (Eilers), bei Allrode a/H. auch am 2. April das erste Exemplar beobachtet (Thiele), bei Braunschweig 14. Februar das erste Exemplar in deu Anlagen (Dommes), bei Marienthal Ankunft 28. März, waren im Anfang November noch hier. Erstes Gelege, in einer Hainbuchen-Hecke, wies 5 Eier auf. Das Weibehen brütete 11 Tage. Vom Ausschlüpfen bis zum Ausfliegen vergingen 12 Tage. Zweites Gelege am 16. Juni erstes

Ei, am 22. Juni viertes Ei. (de Lamare.)

Hintze berichtet aus Ambleben am Elme bei Braunschweig Folgendes: "Während des Winters hielten sich mehrere im Garten. Ungefähr am 10. März fiel hoher Schnee und ein Rothkehlchen flog ins Haus. Es wurde gefangen und fing einige Tage später schon an zu singen.

Seit 5. April hört man im Garten überall das Schmettern des Rothkehlchens, bei Sonnenschein auch das Singen. 12. April noch sehr zahlreich, 14. April scheinen weniger zu werden, 15. April noch nngefähr 8 St. im Garten. Abend gegen 8 Uhr, als es schon vollständig dunkel war, liess ein Rothkehlchen hoch ans einer Fichte noch sein Lied hören. 22. April Rothkehlchen zahl-

reich, 4. Mai einzelne im Garten.

Der Rückzug begann am 17. August. In den letzten Tagen des Monats schon zahlreicher, 3. September noch vereinzelt, 10. September noch zahlreicher, 26. September zahlreich. Ein Rothkehlchen mit lahmem Fosse war sehr zutranlich und hielt sich in einem Fichtengebüsch über 14 Tage. Vor Menschen hatte es nicht die geringste Scheu und liess sich in nächster Nähe beobachten. Trotz des lahmen Fisses vertrieb es tapfer die anderen Rothkehlchen ans seinem Gebiet.

28. September bei Westwind fast alle verschwunden. Bis 12. October noch ziemlich zahlreich, dann allmählich Abnahme. 8. November zuweilen lässt sich noch ein Rothkehlcheu ver-

nehmen

Bei Westwind zogen die Rothkehlehen immer fort, es waren wenigstens immer nur einzelne im Garten, wenn Westwind herrschte. Den Winter über haben sich hier drei Rothkehlchen anfgehalten."

Hnntemann erzählt von Oldenburg: "Im Winter 1882/83 sind mehr Exemplare bei nns geblieben als in dem von 1883/84. Zwei vernnglückte Rothkehlchen erwiesen sich als Männehen bei der Untersuchung. 2. April bei uns häufig und singend, 7. Juni flugge Junge."

Bei Flensburg am 15. April plötzlich hänfig anftretend, singend. In den vorhergehenden Tagen Windrichtung O. und S.O., kalt; am genannten Datum Abends S.-Wind., mild; am 16. April W.-Wind, ebner Regen, mild, sehr schön. (Paulssen.)

Ans Belgard berichtet Ziemer: "Das Rothkehlchen ist überall

häufig, kommt im März, zieht im October; 2 Bruten.

Kanm einen andern Vogel kann man so bequem bei seinem Wegzuge beobachten, wie das Rothkehlehen; kaum ist die Sonne untergegangen, so wird es überall im Gebüsch lebendig, auf allen Seiten lässt eine am Tage ungeahnte Zahl dieser Vögel ihre Stimmen erschallen; allmählich gehen sie höher in den Bäumen und drängen sich nach dem Stidwestrande des Gebüsches, von wo sie sich, laut lockeud, einzeln hoch in die Luft schwingen.

Jeden Herbst habe ich sie fast jeden Abend beobachtet, noch nie aber, wenn stidwestliche Winde herrschten, sondern immer nur bei östlichen und nördlichen, einige wenige Male bei reinen Westwinden.

Während des heftigen Nachwinters im März 1883 nicht bemerkt; die ersten gesehen am 6. April (Nordwind, trübes, ktihles Wetter).

Beginn des Herbstzuges am 20. September bei S.W.-Wind und

regnerischem Wetter."

Von Volkmann liegen eine Reihe von Beobachtungen aus früheren Jahren vor: Ankunft bei Berlin 1862 am 6. April, bei Mühlenbeck bei Berlin 1863 am 12. April, bei Potsdam 1865 am 19. März, bei Eberswalde 1866 am 31. März, 1867 am 27. März, 1868 am 30. März, bei Pesterwitz bei Ohlau 1870 am 10. April. bei Oessbe in der Tuchlerhaide 1872 am 5. April, bei Lanskerofen 1881 am 29. März.

Bei Norkitten kamen die Rothkehlchen am 16. April an. (Robitzsch.)

107. Saxicola Oenanthe Linn. - Graner Steinschmätzer.

Bei Cassel nicht seltener Brutvogel (Walter).

Aus Grasberg berichtet Fick: "Anch in diesem Jahre ist es mir so wenig, wie 1881 und 1882 gelungen, ihn aufznfinden, während er sonst keineswegs selten war. Ein Grund dafür ist mir nicht bekannt; die Bodencultur scheint mir nicht in dem

Maass fortgeschritten, nm ihn zu vertreiben." Ankunft bei Windsheim am 3. April (Jäckel); 30. März 5 anf dem Felde bei Altenkirchen (Sachse); bei Münster i/W. am 8. April (Koch); bei Allrode a/H. am 2. Mai (Thiele); bei Brannschweig 2. Mai (Dommes); bei Wülperode a/H. am 18. April im Okerthale, seit 2 Tagen S.S.O.-Wind (Blasins); bei Ambleben am Elm am 15. April gesehen (Hintze); bei Oldenburg 8. April ein Exemplar gesehen (W.-Wind), 13. April ein Pärchen gesehen an einer Stelle, wo alljährlich eins brütet, 23. April häufig (Huntemann); bei Hamburg am 8. April (Böckmann); bei Flensburg am 5. April (Paulssen); bei Eberswalde am 2. und 3. April (Altum); bei Belgard beobachtete Ziemer Folgendes: "Der Steinschmätzer brütet bei Belgard nur in 1-2 Paaren, bei Klein-Reichow dagegen ziemlich häufig. Er kommt in der ersten Hälfte des April and zieht von Anfang September bis Anfang October wieder weg. Die ersten bemerkte ich 1879 am 3. April, 1881 am 11. April. 1882: Nachdem in den letzten Tagen des März S.W.-Winde mit Regen geherrscht hatten, traten vom 2. April an N.O .dann O .-, endlich N.W.-Wind ein bis zum 12. April. Am 13. April N. mit heftigem Schneegestöber, am 14. April S.O.; während dieser ganzen Zeit fror es des Nachts stark. Vom 15. April an S.W.-, S.- und S.O.-Winde. Während dieser Zeit nun traien die ersten S. oenanthe (1 Paar) am 5. April, ein einzelner am 19. April ein: am 20. April wimmelte es überall von diesen Vögeln. 1883: Die ersten Steinschmätzer gesehen am 10. April (am 9. April S.W., trub; am 10. April N.W., Vormittags Regen); Hauptzug vom 13.-19. April bei S.W.-Winden." Bei Norkitten am 14. April angekommen (Robitzsch). - Volkmann berichtet aus früheren Jahren tiber die Ankunftszeiten Folgendes: bei Berlin 1862 am 13. April, bei Potsdam 1865 am 17. April, bei Eberswalde 1866 am 11. April, 1867 am 19. April, bei Pesterwitz bei Ohlau 1870 am 30. April, bei Oessbe in der Tuchlerhaide 1872 am 1. April, 1873 am 26. März,

bei Hagen bei Laskowitz am 9. April.

Ueber die Brutverhältuisse wird Folgendes berichtet: Bei Cassel Ende April Eier, 6, auch 7 das erste Mal (Walter); bei Halle 1882 am 13. Mai Nest mit 6 frischen Eiern; am 18. Mai am Mansfelder Salzsee zahlreich beobachtet. 1883 am 13. Mai 6 Nester à 6 Eier am Salzsee. Maasse von 17 Eiern: das kleinste 20: 15 das grösste 22:16.5. Durchschnitt 20.7: 15.8 (Ziemer); bei Ambleben 10. Juni ein Nest mit 7 blaugrünen Eiern in einem Loche des Chausseegrabens. Mitte Juni 5 blaugrüne Eier in einem Loche der Kiesgrnbe. Das Loch 5-6 Zoll weit, zwei Fnss tief in wagerechter Richtung. Am Eude stand das Nest (Hintze). Von Belgard berichtet Ziemer: "Der Steinschmätzer macht regelmässig 2 Brnten, deren Gelege Mitte Mai nnd Ende Juni resp. Anfangs Juli vollzählig sind". Anfang September waren sie noch zahlreich bei Münster i/W. (Koch).

108. Pratincola rubetra Linn. - Braunkehliger Wiesen-

schmätzer.

Ankunft bei Windsheim am 26. April (Jäckel); bei Münster i/W. 26. April (Koch); von Cassel meldet Walter Folgendes: "Häufiger Brntvogel. Da er mehrere Wochen später heimkehrt als Fr. rubicola, so brütet er auch nur einmal. Eierzahl gewöhnlich 7, häufig anch 6." Von Halle a/S. berichtet Ziemer: "1882 am 14. Mai, 1883 am 5. Mai die ersten Wiesenschmätzer gesehen." Bei Braunschweig am 30. April von Nehrkorn, am 3. Mai zuerst von Blasius beobachtet; bei Oldenburg am 6. Juni Nest mit 5 bebrüteten Eiern (Huntemann); bei Grasberg Ankunft am 2. Mai bei bedeckter Luft und kaltem Südwestwinde. Tags zuvor war es hell bei scharfem Nordwinde (Fick); bei Fleusburg Anknnft am 3. Mai (Panlssen); Ziemer schreibt über Belgard: "Diese Art ist regelmässiger, aber nicht sehr häufiger Brutvogel, der in den ersten Tagen des Mai kommt und den September durch wegzieht. 1880 am 17. Juni Nest mit 4 etwa 8 Tage alten Jnngen: 1882 am 30. Mai Nest mit 3 Eiern." Robitzsch bemerkte ihn in Norkitten zuerst am 1. Mai.

109. Pratincola rubicola Linn. - Schwarzkehliger Wiesenschmätzer. Ankunft bei Bnrgpreppach in Unterfranken am 26. April

(Jäckel); bei Münster i/W. die ersten Exemplare am 2. April (aber nnr ganz einzelne), am 8. April zahlreicher. Doch schieu diese Art bedeutend weniger häufig zu sein, wie in früheren Jahren. In gelinden Winteru bleibt wohl mal das eine oder andere Stück hier, so erhielt ich am 31. December 3 nod 2 hier (Koch); von Cassel berichet Walter Folgendes: "Ist hier bei weitem nicht so hänfig wie Pr. rubetra, kommt aber doch nordwärts der Stadt in 6 bis 7 Paaren als Brutvogel vor. Der Vogel erscheint wenigsatens 14 Tage frither als Pr. rubetra und schreitet etwa 3 Wochen früher zur Nestanlage als rubetra. Am 30. April fand ich 2 mal schon über die Hälfte bebrütete Eier. 2 malige Brut. Eierzahl 5 oder 6% bei Oldenburg am 28. Mai ein Paar gesehen, was anseheinend brüttete, weil die Vögel die ängstlich flatternden Bewegungen brütender Vögel machten (Huntemann).

110. Motacilla alba Linn. — Weisse Bachstelze.

Bei Belgard "Scheeperknecht", "Wippstart" genaunt (Ziemer).

Ankunft bei Burgpreppach in Unterfranken am 28. Februar, in Ebrach im Steigerwalde am 2. März, bei Windsheim am 5. März, bei Hindelang im Algan Ende März (Jäckel); einzelne blieben den ganzen Winter über bei Altenkirchen, 26. Januar 1 Exemplar beobachtet, am 24. März 2 Flüge von je 40 Stück, einzelne schon in der letzten Februarwoche (Sachse); bei Giessen die erste am 25. Februar (Hoffmann); bei Münster i/W. am 23. Februar (Koch); von Cassel schreibt Walter: "Häufiger Brntvogel. Am 11. Februar das crste Paar geschen und am 6. November noch einen Vogel fliegend bcobachtet"; von Halle a/S. schreibt Ziemer: "1882 am 14. Mai nahe Ammendorf flügge Junge; am 19. Mai nahe Röpzig Nest mit 5 Eiern; am 18. Mai zahlreich an den Mansfelder Secen beobachtet; am 18. November 2 Stück an der Saale. Maasse von 4 Eiern: 19,25-20,5:14,75"; bei Schiesshaus 27. April angekommen (Lüders); bei Wieda a/H. Motacilla alba am 27. März einzeln, am 31. März viele, am 24. September noch 2 Exemplare (Eilers); bei Allrode a/H. 1. April angekommen (Thiele); bei Braunschweig am 12. März (- 7º R., N.N.W.-Wind) 1 Exemplar beobachtet (Dommes); bei Hornburg a/Harze am 22. Februar (Blasius); bei Marienthal 26. Februar Ankuntt, 24 .- 25. October Abzug (de Lamare); bei Ambleben vom 10. April (mehrere!) bis 29. September beobachtet (Hintze); ans Oldenburg berichtet Huntemann: "31. März ein Exemplar Mittags aus Osten kommend und sich auf ein Haus setzend (S.W.-Wind). Am folgenden Tage sah ich die Bachstelze mehrfach (N.W.-Wind). Am 3. October hatten sich etwa reichlich 30 Stück auf einem Acker versammelt, später habe ich keine mehr gesehen"; aus Grasberg berichtet Fick: "Sie traf ein am 8. April bei hellem, stillem Wetter mit Nachtfrösten"; in Flensburg 1. April angekommen (Paulssen); in Plänitz chenso am 1. April bei strenger Kälte and N.O.-Wind (Martins); über Belgard schreibt Ziemer: "Regelmässiger, doch nicht gerade häufiger Brutvogel, der meistens in der ersten Hälfte des März ankommt und von Mitte September bis Mitte October wieder fortzieht. Die ersten beobachtete ich: 1880 am 10., 1881 am 11. und 1882 am 19. März, immer bei

stidlichen und stidwestlichen Winden. 2 Bruten. Frühestes Gelege: 1880 am 24. April. 1883. Die ersten am 3, April bei S.W.-Wind and schönem, klarem Wetter. Herbstzag vom 30. Angust bis Mitte October". v. Homeyer beriebtet ans Wovein von einem kleinen Fluge am 24. October; bei Norkitten am 7. April angekommen (Robitzsch). Aus früheren Jahren berichtet Volkmann folgende Ankunftszeiten: "Berlin 1861 am 24. März, 1862 am 9. März, Mühlenbeck bei Berlin 1863 am 4. März, Potsdam am 15. März, bei Eberswalde am 13. März, 1867 am 25. März, bei Carlshorst bei Neustettin 1869 am 6. April, bei Pesterwitz bei Oblau 1870 am 8. März, vor Paris 1871 am 6. März, bei Ocssbe (Tnchlerhaide) 1875 am 25. März, bei Hagen bei Leskowitz am 24. März, bei Bülowhaide (Tnchlerhaide) 1875 am 31. März, bei Marienwerder 1876 am 31. März, bei Lanskerofen 1878 am 10. März, 1880 am 24. März, 1881 am 27. März, 1882 am 15. März".

 Motacilla sulphurea Bechst. — Gebirgsbachstelze. Bei Windsbeim und in Unterfranken überwinternd (Jäckel), auch bei Altenkirchen blieben einzelne den ganzen Winter über, am 26. April auf 5 Eiern das & brütend, das beim Annäbern abflog (Sachse); bei Münster i/W. am 1. September und 21. October beobachtet (Kocb); von Cassel schreibt Walter: "In warmen Wintern bleiben einige Paare bier, z. B. vorigen Winter. Brutet 2 mal. Am 26. April ein Nest mit 6 Eiern gefinden. Das Nest findet man ebenso oft unten in der Ebene an den Bächen wie oben an den Gebirgsbächen"; von Wieda a/H. schreibt Eilers: "am 2. nnd 3. März einzeln, dann Rückzug bis 26. März, bis Mitte November noch einzelne Exemplare beobachtet"; bei Allrode 27. März angekommen (Thiele); bei Marienthal Ankunft 26. Februar, Abzng 4. November (de Lamare); von Ambleben schreibt Hintze: "gesehen am 4. April (sollen schon längere Zeit hier sein!), baut ein Nest an einem alten Stamme, der mit Ephen überzogen ist, dicht am Teiche im Garten. 12. April Nest fast fertig, gebaut ans Würzeleben und Gras, mit tiefer runder Mulde.

18. April 1 Ei; 19. April 2 Eier; 20. April 3 Eier; 21. April 4 Eier; 22. April brütet auf 5 Eiern, lässt sich fast mit der

Hand berühren, ohne das Nest zn verlassen.

Vor dem Brüten habe ich das Pärchen in der Nähe des Nestes fast nie gesehen.

5. Mai Nachmittags, 1 Ei schon gesprungen, die Brutzeit

danert also 14-15 Tage.

19. Mai die Jungen haben keinen Platz mehr im Neste. 20. Mai Mittags ausgeflogen. Seitdem treiben sie sich im Garten, meistens am Teiche hernm. Die Alten baben viel zu thun mit den Jnngen, die nicht recht hören wollen.

Anfang Juni verschwand die ganze Familie. 29. Juni die alten Bachstelzen wieder im Garten mit 4 oder 5 nenen Jungen die schon etwas fliegen konnten. 6. Juli störte ich sie Abends aus dem Schlafe. Dicht beim alten Nistplatz ist eine kleine Birke über das Wasser hingewachsen, in dieser sassen sie. Seit Anfang Angust sind alle verschwunden. Während des Winters ist eine gelbe Bachstelze hier geblieben."

112. Budytes flavus Linn. - Gelbe Schafstelze.

Bei Belgard "Lämmerjung". (Ziemer.)

Ankunft bei Windsheim am 4. April (eine einzelne), noch am 21. April sieht man wenige, erst am 28. April ist sie zahlreich (Jäckel); bei Münster i/W. 18. April (Koch); von Cassel schreibt Walter: "In den ersten Tagen des April waren die ersten hier, Anfang October zogen die letzten ab. Brütet ungestört wohl nur 1 mal"; von Halle a/S. schreibt Ziemer: "Am 18. Mai 1882 in mehreren Paaren an den Mannsfelder Seeen beobachtet"; von Marienthal schreibt de Lamare: "Anknnft 14. April, am 28. November noch 1 Exemplar gesehen"; von Oldenburg schreibt Hnntemann: "Am 16. April bei O.-Wind einzeln, 19. April bei O.-Wind häufiger".

In Hamburg am 8. April angekommen (Böckmann); in Flensburg am 29. April (Paulssen); in Eberswalde am 23. April (Altum); von Belgard schreibt Ziemer: "Ist ein regelmässiger, bei Belgard ziemlich seltener, bei Kl. Reichow dagegen auf einem ziemlich trockenen Moore sehr hänfiger Brutvogel, der hier gewöhnlich in den letzten Tagen des April nnd den ersten des Mai ankommt und während des September wieder wegzieht. 1881 beobachtete ieh eine einzelne Schafstelze bereits am 14. März bei allerdings sehr schönem Wetter and S.W.-Wind. Anfangs Juni volle Gelege". Bei Norkitten am 25. April angekommen (Robitzsch); aus früheren Jahren berichtet Volkmann folgende Anknnftszeiten: Berlin 1862 am 19. April, Eberswalde 1866 am 2. Mai, 1867 am 1. Mai, Lanskerofen 1881 am 19. April.

 Budytes borealis Sundew. — Nordische Schafstelze. Ziemer berichtet von Halle a/S.: "1882 am 11. Mai bei Röpzig a/S. ein altes Männchen beobachtet und zwar aus einer Entfernung von kaum 5 Schritt; der Vogel suchte emsig nach Nahrung: am 17. Mai 6 Stück bei Giebiehenstein a/S".

114. Anthus pratensis Linn. - Wiesenpieper,

Bei Burgpreppach in Unterfranken 15. März and wieder 24. October, Windsheim 18. April etliche an Wasserlachen eines Hutwasens (Jäckel); bei Münster i/W. 25. März angekommen (Koch); bei Cassel von Anfang bis Mitte April hinaus auf Feldern und Wiesen kleinere wie grössere Züge täglich (Walter); einzelne blieben bei Oldenburg den Winter über, am 23. März waren dieselben schon hänfig wieder, 9. April in Paarung gesehen. Am 2. October zogen den ganzen Tag mit einigen Unterbrechnigen Schaaren von 20-50 Stück nach SW. dem Winde entgegen (Huntemann); zeigte sich bei Grasberg am 23. April bei frostfreiem, trockenem Wetter, mit sehr seharfem Nordwinde am Tage znvor and nachher (Fick); von Belgard schreibt Ziemer: "Der Wiesenpieper ist regelmässiger, nicht eben seltener Brutvogel, der im März kommt und Ende September bis Anfang October wieder wegzieht; er macht 2 Bruten, deren Gelege gewöhnlich um die Mitte des Mai nud Ende Juni resp. Anfangs Juli vollzählig sind"; bei Norkitten am 16. April angekommen (Robitzseh).

115. Anthus arboreus Bechst. - Banmpieper.

Anknoft bei Borgpreppach in Unterfranken am 13. April, bei Arberg in Mittelfranken die ersten gehört und gesehen erst am 10. Mai, ungewöhnlich spät. Von Ende Angust bis Mitte September bei Windsheim starker Herbstzng (Jäckel); bei Münster i/W. 15. April (Koch); bei Cassel häufiger Brutvogel, brutet 2 mal (Walter); bei Brannschweig am 3. Mai singend (Blasins); bei Oldenburg 17. April häufig und singend, 20. Juni Nest mit 4 Eiern, 23. Juni ein solches mit 3 beflanmten Jungen (Hnntemann); 8. April in Hamburg angekommen (Böckmann); bei Flensburg 29. April ersten Gesang gehört; 21. Juni Nest mit 5 Eiern (Panlssen); am 26, April bei Eberswalde angekommen (Altum); von Belgard schreibt Ziemer: "ist überall hänfig, kommt im April nnd zieht im September nnd Anfang October. — 2 Bruten, deren Gelege Mitte Mai nnd Ende Juni oder Anfangs Juli vollzählig sind. 1882 am 1. Juni 2 Nester mit 5 und 4 stark bebrüteten Eiern".

Agrodroma campestris Beehst. — Brachpieper.

Bei Windsheim erst am 6. Mai den ersten Brachpieper gehört, mehrere am 14. Mai (Jäckel); bei Hamburg 30. März (Böckmann); wurde von Walter nur einmal auf dem Znge bemerkt bei Cassel.

Ein Exemplar 1879 Mitte Juli bei Kl. Reichow bei Belgard in den sogenannten Gifkenbergen auf einem Terrain gesehossen, auf welchem Emberiza hortulana nnd Alauda arborea brüten, sonst nicht bemerkt. (Ziemer.)

117. Galerida cristata Linn. - Hanbenlerehe.

Um Windsheim gemeiner Standvogel; ebenso für Cassel, Walkenried, Braunschweig, Kurwien und Belgard mit Standvogel bezeichnet.

Bei Cassel am 7. April das erste Gelege gefunden; brütet 2 mal.

Lullula arborea Linn. — Banmlerche.

Als Brntvogel für Cassel anfgeführt.

Anknnft bei Münster am 18. Februar; Walkenried am 26. Februar; Altenkirehen am 8. März, bei Belgard Anfang März; bei Insterburg am 9. März und bei Zymna am 24. März. Bei Oldenbnrg wurden noch im November und December kleine Flüge beobachtet.

119. Alauda arvensis Linn. - Feldlerehe.

Ueber den Frühjahrszug dieses Vogels wird berichtet: Erschienen bei Nürnberg am 31. Januar; bei Erbach am 1. Februar; bei Windsheim am 5. Februar; bei Münster am 11. Februar; bei Flensburg am 4. Februar; bei Grasberg am 5. Februar; bei Giessen am 26. Februar; bei Wieda am 2. März; bei Seescn am

18. Februar: bei Allrode am 14. Februar: bei Brannschweig Anfang März die ersten; sie hatten sich daselbst bei tiefem Schnee . am 19. und 27. März zu grossen Sehwärmen vereinigt. Bei Oldenburg waren während des ganzen Winters Lerchen anzutreffen. Am 5. Februar dort grosse Schaaren; 2 mit sehwarzen Füssen erlegt; ebenso 2 am 7. April; bei Belgard kamen sie am 12. Februar bei S.W.-Wind an, bei Insterburg am 24., Zymna am 22., und Norkitten am 24. Februar.

Die letzten wurden in Giessen am 4. Oetober, in Cassel Ende October, and 4. bis 6. October bei S.W.-Wind in Oldenburg

beobachtet.

120. Miliaria europaea Swains. - Granammer.

Standvogel. Für Windsheim als Zugvogel bezeichnet, der daselbst im Winter niemals vorhanden sein soll. Auch bei Cassel recht selten.

In ziemlicher Anzahl bei Belgard brütend.

121. Emberiza citrinella Linn. - Goldammer.

Allenthalben Standvogel.

Gelege davon wurden gefunden: bei Ambleben am 15. und 17. April; 16., 18. and 19. Mai; bei Flensburg am 12. and 29. Mai; bei Belgard am 3. Mai.

Bei Cassel wurde in einem Goldammernest ein Kukuksei gefunden.

122. Emberiza hortulana Linn. - Gartenammer. Bei Münster in diesem Jahre an passenden Oertlichkeiten recht zahlreich; Ankunft daselbst am 29. April. Ebenfalls häufig bei Oldenburg; erschien bei Grasberg am 12. Mai bei S.-Wind. Brütet bei Kl. Reichow (Belgard), am 16. Mai Nest mit 4 Eiern ebenda.

Schönicola schoeniclus Linn. — Rohrammer.

Häufiger Brutvogel bei Cassel.

Ankunft: 2. April bei Münster; 6. März bei Oldenburg; 27. April bei Insterburg; 2. April bei Belgard.

Rückzug in Belgard in der ersten Hälfte des October. Macht 2 Bruten.

124. Plectrophanes lapponica Linu. - Lerchenspornammer. Am 29. März 1 Stück bei Altenkirehen zum ersten Male

erlegt (Saehse).

 Plectrophanes nivalis Linn. — Schneespornammer. Es wurden 1 Exemplar am 23. September, und 2 Stück im October bei Flensburg erlegt; bei Belgard im December und Januar. Passer montanus Linn. — Feldsperling.

Ueberall hänfiger Standvogel.

Am 16. Juni bei Flensburg, 13 Mai und 16. Juli bei Oldenburg Nester mit Eiern.

 Passer domesticus Linu. — Hanssperling. Standvogel überall.

Ein Paar nistete bei Augsburg in einer Uferschwalbenhöhle in der dortigen Sandgrube. Am 27. April Gelege und am 27. Mai flügge Junge bei Oldenburg; ebenso am 20. Mai bei Flensburg Junge ausgeflogen.

128, Fringilla coelebs Linn. - Buchfink.

Hänfiger Erutvogel bei Cassel, der daselbst auch im Winter vorkommt, und zwar sind von Herrn Walter nicht nur Männehen, sondern auch — allerdings selten — Weibehen im December beobachtet. Ebenso bleibt nach Herrn Stud. Ziemer eine Anzahl Männehen selbst im bärtersten Winter bei Delgard. Ferner wurden auch bei Oldenburg Weibelen in geringer Zahl während des Winters beobachtet; diese Art nimmt dort beständig an Zahl zu.

Anknuît bei Windsheim am 16. März, am 20. März erster Schlag. Am 2. März grosse Schwärme ♂ und ♀ bei Brannschweig; 19. Februar bei Wieda; am 4. März eine sehr grosse Schaar bei Ambleben; am 2. März bei Flensburg; 9. April bei Belgard ein Flug von 5–600 Stütek; bei Norkitten am 4. April zuerst.

Herr Walter aus Cassel berichtet ferner: "Der Frühjahrszug währt recht lange. Vom 12. Februar ah, an welchem Tage ich den ersten Schwarm von ca. 100 Stück, Männch en, beobnechtet, sah ich jede Woche Züge bis Anfang Mai. Die Aprilzuge bestehen aus lauter Weibehen. Wenn hier brittende Finken sehon Nester haben, langen inmer noch nach Nordosten ziehende Schaaren mit Weibehen an. Mit diesen letzteren ziehen Schaaren von Frinz, montfringdill mit.

Und Herr Cand. Hintze in Ambleben sehreiht: "Ein Beweis, dass die Finken ihre alten Nistplätze wieder ankunchen: In diesem Jahre wurde ein ausgezeichneter Schläger, der sich durch seine zwei vorzüglichen Schläge auszeichnete, unter demselben Banme gefangen, wo man ihm vorjees Jahr vergebens nachgestellt hatte. Ein in diesem Frithjahre gefangener Fink entkam nach 14 Tagen aus dem Käfige, wurde aber 8 Tage später an derselben Stelle, wo er das erste Mal gefangen war, wieder eingefangen.

Erstes Gelege bei Cassel am 24. April; bei Ambleben am 3. Mai: bei Oldenburg 8. Mai und bei Flensburg am 14. Mai.

129. Fringilla montifringilla Linn. — Bergfink. Regelmässiger Wintervogel bei Belgard. Bei Cassel im Winter wenige bemerkt; im Frühjahr viele nuter den Zügen von Fringoelde. Bei Münster am 7. October, jedoch nicht häufig in diesem Herbste. Bei Wieda wurde am 7. April eine Schaar von ca. 1000 Stück beobachtet, welche mit vielem Lärm von Ort zu Ort zu Grund die Buchenkerne verzehrte; hielt sich bis Ende April daselbst auf. Bei Grasberg ersehien diese Art Mitte Februar, und bei Flensburg am 1. September.

130. Coccothraustes vulgaris Pall. — Kirschkernbeisser. Ueberwintert bei Altenkirchen regelmässig. Für Cassel mit "nicht gerade hänfig" und für Belgard als "verhältnissmässig selten" bezeichnet. Bei Münster und Flensburg ist dieser Vogel häufiger geworden.

131. Ligurinus chloris Linn. - Grunfink, Grunling.

Als hänfiger Brut-, Strich- und Standvogel für Cassel und Belgard notirt. Bei Ambleben der häufigste Vogel der Gärten.

Für Grasberg ist der 11. April als Ankunitszeit angegeben. Nester wurden gefunden am 5. Mai in Braunschweig, 18., 20., 22., 25. Mai und 7. und 8. Juni in Ambleben.

132. Serinus hortulanus Koch. - Girlitz.

Bei Windsheim seltener Strichvogel. Von Herrn Dr. Blasius sind einige Dutzend Paare bei Braunschweig ansgesetzt. Bei Cassel als Brutvogel bemerkt.

133. Chrysomitris spinus Linn. - Erlenzeisig.

Als nicht hänfiger Brut- und Strichvogel für Cassel; als regel-

mässiger Wintervogel für Belgard aufgeführt.

Bei Münster im diesem Herbste nicht zahlreich; einen kleinen Schwarm dort am 1. November beobachteit; am 6. Februar bei Ambleben den ersten, am 1. Juli ein grosser Flug, worunter viele Junge; in Grasberg erschienen die ersten Schwärme im Februar; bei Flensburg am 12. und 24. December; vom November bis Ende März bei Belgard.

In Oldenburg wurden viele todte Zeisige in Stadt und Umgegend gefunden und der strenge Märzwinter als Todesursache

angegeben.

134. Carduelis elegans Steph. - Stieglitz.

Als Brutvogel sehr zahlreich bei Cassel; nicht gerade selten bei Belgard. Am 6. Mai fast fertiges Nest bei Brannschweig, und am

Mai bei Fleusburg mehrere Paare bauend.
 135. Cannabina sanguinea Landb. — Bluthänfling.

Häufiger Brut- und Standvogel bei Cassel und Belgard.
Vereinigt sich in letzterer Gegend im Herbste zu Schaaren
von 200 bis 500 Stück, verschwindet grösstentheils im November, um sich im März an seinem Brutblatze wieder ein-

zufinden. Bei Flensburg am 22. April Abends gegen 300 Stück in der

trockenen Krone einer Eiche singend.

Ueber den verschiedenen Standort der Nester wird berichtet ans Cassel, dass dieselben neuerdings vielfach in anfgeschichtetem Torf, besonders aber in Holzklaftern augelegt werden und man nur noch selten Nester im Geblisch trifft; ferner fand Herr Walter eins im Rohre und eins an der Erde nuter einem Strauche.

Am 12. April bei Ambleben 3 fertige Nester in Taxus, Wacher und Buelsbaum; am 11. Mai bei Röyaig (Belgard) ein Nest mit 6 Euru; dasselbe hiug freischwebend zwischen feinen, dinnen Wurzeln, die aus dem etwas überstehenden Ufer grade herabhingen. Es befand sich etwa 1,25 Meter über dem Wasserspiegel. Brittet oft 3 mal.

136. Cannabina flavirostris Linn. — Berghänfling. Hierüber ist nur ans Belgard der Bericht eingegangen, dass diese Art in kalten Wintern im November daselbst erscheint und bis zum Februar verweilt.

137. Linaria alnorum Chr. L. Br. — Nordischer Leinfink. Hierüber berichtet nur Herr Walter aus Cassel, dass dort in diesem Jahre keine bemerkt wurden, sonst aber diese Art im Winter daselbst zu finden sei.

138. Purrhula europaea Vieill. - Dompfaff.

Bei Cassel als Brutvogel nicht gerade zahlreich, dagegen in Herbste und Winter mitunter massenhaft. Am 27. November 2 Stütek bei Wieda, und am 23. April noch 3 Stück bei Belgard gesehen; ebendort ist diese Art regelmässiger Wintervogel, der je nach der Witterung im December oder Januar eintrifft und im Februar wieder fortzieht.

139. Loxia curvirostra Linn. — Fichteukreuzschnabel. Bei Cassel nicht häufiger Brutvogel, der überhaupt nur sellen dort bemerkt wird. Einzelne Exemplare im Herbste bei Wieda.

Ein 3 ist am 28. Augnst bei Oldenburg gefangen. 140. Columba palumbus Linn. — Ringeltaube.

Ank naft: Bei Hindelang im Algitu in Baieru erster Ruf am J. Februar. Dieser Ort am Galienberg ist die würmste Lage der Gegend, bei Arberg in Baiern am 5. März. In Cassel wurde die erste am 3. März, ein Flug von 10 Stück am 15. März geschen; in Schiesshaus Kreis Holzminden a. d. Weser am 15. Februar, in Walkeuried am Harz am 24. Februar, in Wieda in Braunschweig am 1. Mürz einzeln, in Allrode am 14. Februar, in Braunschweig am 1. Mürz einzeln, in Allrode am 14. Februar, in Braunschweig am 14. April. in Ambleben am 2. Februar, in Braunschweig am 14. April. in Ambleben am 2. Februar, an wei in den beiden Monaten vorber, November und December, dort blieb. Am 25. Februar sah der Berichterstatter einen grossen Schwarm am 25. Februar sah der Berichterstatter einen grossen Schwarm am der Küste. In Hamburg wurden sie am 22. März bechachtet, in Belgard am 39. März, 2 Stück bei S.S.O.-Wind und schösen Wetter, am 2. April 1 Stück bei W.-Wind und trütbem und küllem Wetter, am 3. April 8 Stück bei S.-Wind und klarem schönem Wetter, am 3. April 8 Stück bei S.-Wind und klarem schönem

Abzug: In Belgard die letzten (5 Stück) am 11. October bei S.S.O.-Wind und trübem Wetter.

Brnten: In Münster wurde das erste frische Gelege am 18. April gefunden und noch am 26. September nnd 3. October kanm halbwüchsige Junge genommen (Koch). In Brannschweig suchte in unserem Garten eine Ringeltaube am 28. April nach einem Nistplatz (Blasius). In Oldenburg am 20. April ein Nest mit 1 Ei, am 21. mit 2 Bieren. Das Nest stand nur 2 Weter vom Boden entfernt in einer jungen Finus strobus (Huntemann). In Flensburg wurde am 3. Mai ein Nest mit 1 Ei, am 12. Mai ein Nest mit 2 Eiern entdeckt (Paulssen). In Belgard fanden alljährlich 2 Brutes

statt, das Gelege der ersten Brut wurde im April, das der zweiten Brut im Juni gefunden (Ziemer). In Lanskerofen bei Wattriemen, Ostpreussen, brütet die Ringeltaube in unmittelbarer Nähe nicht, vielleicht wegen der 420-600 Fuss betragenden Erhebung ther dem Meere; denn 150 Fuss tiefer, 11/2 Meile von hier, kommt sie als Brutvogel vor (Volkmann).

141. Columba oenas Linn. - Hohltaube.

Ankunft: Im Steigerwald bei Ebrach in Baiern am 22. Februar, im Hassgebirge bei Burgpreppach in Baiern am 5. März; in Walkenried im Harz erst am 3. April; in Wieda im Harz vom 27. Februar bis 3. März, dann am 27. März bei starkem Schneegestöber: in Langelsheim im Herzogthum Braunschweig schou am 12. Januar (siehe weiter unten!); in Allrode 4. März, iu Braunschweig am 1, April, in Hamburg am 22. März, in Eberswalde am 15. Februar, in Belgard am 2. April, in den Jahren vorher am 10. und 18. März, in Norkitten in Ostpreussen am 8. April, in Kurwien in Ostpreussen am 31. März.

Ueber die frühe Ankunft in Langelsheim wird beriehtet: "Am 12. Januar wurde von mir selbst im Forstorte Sangenberg in der Nähe der Veltheim-Schneisse ein Flug wilder Tauben, die ich als Columba oenas erkannte, wahrgenommen, auf die ich durch das Geräusch des Abfliegens aus den Gipfeln der Fichten ganz in meiner Nähe aufmerksam gemacht wurde. Einige Tage drauf sind solche Tauben auch im Forstorte Grimberg gesehen worden. Dieses aussergewöhnlich frühe Erscheinen lässt sich wohl nur aus dem so gelinden und schneearmen Winter erklären (Achilles).

Abzug: In Walkenried am 1. October, in Belgard Ende

September.

Bruten wurden beobachtet in Belgard, wo sie im Stadtwalde nistet, jedoch immer seltener wird, da die hohlen Eichen nach und nach versehwinden.

Sie brütet dort, wie überall da, wo sie nistet, 2 mal.

In Cassel brittet die Hohltaube nicht häufig, obgleich an hohlen Bäumen kein Mangel ist.

142. Turtur auritus Ray. - Turteltaube.

Ankunft: In Burgpreppach in Baiern am 16. April, bei Arberg in Mittelfranken am 7. Mai, in Altenkirehen am 1. Mai, in Münster 3. Mai, in Allrode am Harz 8. Mai, in Ambleben Anfang Mai, in Walkenried am 2. Mai, in Hamburg am 7. Mai, in Belgard Anfang Mai, Norkitten in Ostpreussen am 6. Mai.

Abzug: In Burgpreppach am 15. September, in Münster ebenfalls am 15., in Belgard am 4. September bei S.W.-Wind.

Bruten wurden in Belgard Ende Mai, uud eine zweite Brut mit einige Tagen alten Jungen am 6. August gefunden.

In Cassel ist die Turteltaube recht seltener Brutvogel, in anderen Gegenden Deutschlands häufig; nur bei Belgard ist sie nicht zahlreich und kommt nur in einem oder einigen Paaren vor.

143. Tetrao urogallus Ljun. - Auerhuhn.

Aus Baiern beriehtet Pfarrer Jäckel: "Im oberbaierischen Hochlande balzten die Anerhähne Mitte Mai gut und wurden einzelue bereits erlegt; bei Hindelang im Algäu begann die Balzzeit Anfangs April, war am wärmsteu Mitte Mai uud sehloss Ende Mai. Prinz Ludwig von Baieru sehoss auf seinen Jagden bei Pfronten im Algäu in 6 Morgeugäugen 6 Hähue. Im baierischeu Walde bei Passau (Thurnau) wurden bis zum 26. April 5, in der Oberpfalz auf den freiherrlich von Künsbergsehen Jagden bis zum 16. Mai bei ungünstiger Witterung 2 Hähne, in Oberfranken in den Fichtelgebirgsforsten Martinlamitz bis Anfang Mai in einer Abtheilung (Hau) 5, bei Rehau iu derselben Zeit 6, auf dem Revier Arzberg bis Mitte Mai 5 und Mitte April bei Marktleuthen ein Hahu, im Veldensteiner Forst auf dem Reviere Schnabelwaid einer am 17. April nud auf der Revier Bärnheck einer am 6. Mai geschossen. Einen bei Oesdorf Forstamts Forchheim am 16. Mai erlegten juugen Hahn habe ich erhalten. Iu Mittelfranken wurde ein Hahn am 12. April bei Dürrenbembach, ein anderer noch am 18. Mai, dem Schlusse der Balzzeit, geschosseu und im Nürnberger Reichswald auf der Revier Wendelstein am 26. April Morgens ein von einem audern Auerhahn bekämpfter uud getödteter Auerhahn aufgefunden, dem das eine Auge ausgeschlagen war und der soust am Halse bedeuteude Verwundungen au sieh trug. Der dazu gekommene Forstbeamte sah den Sieger noch abstreichen. Im Spessart wurden in nächster Umgebung von Lohr bis Aufangs Mai 5 Stück zur Strecke gebracht und hat sich durch Schutz und Hege diese herrliche Wildgattung, eine Zierde nnserer Wälder, wieder ziemlich gemehrt. In den Hassbergeu fehlte Auerwild eigentlich nie, aber in der Gegend von Burgpreppach war es seit fast 12 Jahren verschwunden. Dank der Schouung in deu letzten 3 Jahren hat es sieh aber wieder derartig vermehrt, dass im Frühjahr 1883 bei B. auf dem Eichelberge allein 3 belegte Nester gefunden wurden, aus deueu 2 Bruten mit 17 Jungen glücklich ausgekommen sind, während die dritte durch Kinder zerstört wurde. Auch an anderen Orten brüteten mehrere Henuen glücklich, so dass der Stand dieses Wildgeflügels ein ansehnlicher zu nennen ist. Herr Apotheker J. A. Link verwitterte die erwähnten 3 Nester gegen Füchse und anderes vierfüssiges Raubzeug mit einer Mischung von schwarzem Steinöl, Teufelsdreck und Wachholdertheeröl, indem er den Boden der Umgebung der Nester auf etwa 20 Schritte im Umkreise damit beträufelte. So abscheulich auch an den gerade sehr heissen Tagen der Gestank war, so brüteten die Hennen gleichwohl ruhig weiter. Nicht zu fern von den Nestern hausten Füchse in einem Steinbruche in Bauen, die man nicht graben kann. Die Füchse hatten einen abgestreiften Dachs, der zum Präpariren des Skeletts in einen Ameisenhaufen gelegt war, aus diesem heraus eine ziemliche Streeke weit in eiu Gebüsch gesehleppt und dort augeschnitten. Link verwitterte die Umgebung dieses Gebüsches auf einige Schritte im Umkreise und der Rest des Dachses blieb nun unberührt. Auch einige frisch geschossene Krähen wurden zu einem Experimente benützt. Die ausserhalb des Bereiches des Gestanks gelegte Krähe war schon am andern Morgen verschwunden, die innerhalb der Verwittering hingelegte aber nach langer Zeit noch nnangetastet. Ein nachahmungswerthes Verfahren! Anf den Herbsttreibiagden wnrden Anerhähne erlegt im baierischen Wald (Neureichenan), in der Oberpfalz bei Sulzbach, in Oberfranken bei Oesdorf, im Voigtland bei Oberkotzau nnd eine verstrichene Henne bei Landsberg in Oberbaiern."

144. Tetrao tetriz Linn. - Birkhuhn.

Pfarrer Jäckel in Windsheim berichtet: Am 16. Mai keugeln die Spielhähne in dem oberbaierischen Hochlande flott. Man hält aber noch mit dem Abschusse znrück, nm die Hennen gehörig treten zn lassen. Im Algän (Hindelang) balzten einige Hähne schon Ende Februar und Anfangs März nntertags. Die eigentliche Balze begann am 4. April, war am wärmsten vom 8. bis 15. Mai nnd endigte auf den Vorbergen am 15. Mai, in den tieferen Thälern Anfangs Juni. Hier ist die Balz um 15 bis 20 Tage, ja sogar um einen Monat später, je nachdem die Wittcrnng ist. Bei Nenreichenan im baierischen Antheil des Böhmerwalds worde ein Hahn am 9. Mai, anf den freiherrl, von Ktinsbergschen Jagden bei Fronberg in der Oberpfalz in 6 Tagen bei ungünstiger Witterung 6 Hähne geschossen und 6 gefehlt. Graf von Castell schoss an einem Morgen aus einem Schirm 3 Hähne. Die Balze lieferte heuer allerwärts günstige Resultate. Auf einer Herbsttreibjagd bei Oberkotzkan (Hof) wurden am 8. October 4. bei Snlzbach in der Oberpfalz am 12. October 2 Hähne geschossen. 145. Tetrao hubr. medius Mever. - Rackelhuhn.

Ein Rackelhahn wurde bei Zell am See in Oesterreich erlegt (Jäckel).

146. Starna cinerea Linn. - Rebhuhn.

Ans Baiern berichtet Pfarrer Jäckel Folgendes: "Das Gedeihen der Rebhühner war nach den localen Verhältnissen ein sehr verschiedenes, Während in einzelnen Gegenden die Resultate der Jagd wohl befriedigten, wurde von vielen Seiten stark geklagt. Durch ungünstige Witterungsverhältnisse, in Folge schwerer Hagelschläge nnd Ueberschwemmungen der Wiesen gingen viele Bruten zu Grande, ganz abgeseheu von den jährlich sich ergebenden Verlnstprocenten bei dem Mähen der Kleefelder. Im Allgemeinen war nur ein mittelmässiges Hühnerjahr zu verzeichnen. In der Rheinpfalz blieben die Erträgnisse der Jagd weit hinter den ohnehin nicht hochgespannten Erwartungen znrück. Anch in den Mösern nm München waren die Resultate wenig günstig, in manchen Mooslagen schlecht; bei Eröffnung der Hoffagd im Allacher Revier wurden 101 Stück Hühner geschossen. In der Gegend von Aschheim in Oberbaiern waren die Felder

gut mit Hühnern besetzt. Dagegen wurden im Revier Hirschan in einem tief gelegenen Kleestücke 7 Gelege verlassen gefunden. wohl in Folge der schweren Gewitterregen, welehe, da der Boden nieht mehr im Stande war, einzusangen, ganze Feldstücke so sehr mit Wasser anfüllten, dass die Gelege unter Wasser gesetzt und von den brütenden Hennen verlassen werden massten. In Niederbaiern, das die schönsten Hühnerlagen besitzt, waren die Verhältnisse gleichfalls sehlecht. Man traf Gelthühner in beträchtlicher Anzahl, welche theils paarweise, theils znsammengestriehen in Trupps von 5 bis 6 Stücken angetroffen wurden. Häufig waren Nachbruten mit wenigen zur Schnsszeit nur wachtelgrossen Jungen. Auch in Oberfranken (Lichtenfels) gab es bei Eröffnung der Jagd sehr vicle Gelthühner und noch so schwache Junge, dass sie vor dem suchenden Hunde nicht einmal aufstehen konnten. Dagegen wnrde nm Würzburg die Saison als brillant bezeiehnet und waren die Ketten meist stark, 17, 19-24 Stück. In Mittelfranken wurden die Erwartungen auf ein gutes Hithnerjahr schwer getänscht; so nm Windsheim, während eine Stunde davon nm Ipsheim, Kanbenheim and Schwebheim die Jagd eine sehr gate war, so dass ein Jagdpächter auf letzterer Flurmarkung gegen 140 Stück erlegte nnd Anfangs November noch Hühner genng hatte. Auch bei Markt Bibart gab es viele Hühner und im December fanden sie sieh zahlreieh auf den sehr uppigen Saaten bei Windsheim ein-147. Coturnix dactutisonans Meyer. - Wachtel.

Die Wachtel war in diesem Jahre anffallend selten bei Windsheim, Uffenheim und Rothenburg o. T. Sie kam dahier am Mai an nnd wurde nnr hie und da in den sonst besten Lagen eine einzelne bis in die zweite Hälfte des Juli gehört, wo des Abends 3 Stück in einer Feldung nahe Windsheim schlagen (Jäckel). Aehnlich berichtet Koch, dass sie bei Münster nngemein spärlich war. "Von mir nnr 1 Stück gehört, meines Wissens nie hier so selten gewesen."

148. Phasianus colchicus Linn. - Fasan.

Koch schreibt aus Münster i/W .: Der Fasan gedeiht in hiesiger Gegend recht gut nnd vermehrt sich von Jahr zu Jahr stetig. Sowohl in diesem als anch im vorigen Herbste erhielt ich Exemplare, deren Kropfinhalt fast ansschliesslich aus Maden einer Fliegenart bestand (oft 200 bis 300 Stück). Ich vermuthete, dass es die Larve einer Bibionide sei, wandte mich aber, um sicher zn scin, an Herrn Oberforstmeister Beling in Seesen am Harz, mit der Bitte, die Larven zu bestimmen. Derselbe war denn anch so frenndlich mir mitzntheilen, dass es die Larve von Bibio marci sei, welche zn Hunderten zusammen unter faulenden Pflanzenstoffen etc. leben. Diese Larven scheinen ein Lieblingsfutter der Fasanen zn sein, namentlich in den Herbstmonaten.

149. Otis tarda Linn. - Grosstrappe. Bei Uffenheim (Windsheim) wurde am 6. October eine Trappe angeschossen, aber nicht erlangt (J.). Bei Belgard kommt sie nur zuweilen im Herbste vor; so wnrde sie z. B. Oetober 1880 bei Crampe, August 1882 drei Stück bei Klein-Reichow und Schinz beobachtet (Z.).

150. Otis tetrax Linn. - Zwergtrappe.

In der Gegend von Münster i/W. wurde am 31. December ein jnnges Männchen erlegt; dasselbe wurde auf dem Wildmarkt als Birkhnhn feilgeboten. Für die dortige Gegend ist die Zwergtrappe eine grosse Seltenheit; vor ca. 50 Jahren wurde ein Stück erlegt und in den 70 er Jahren ebenfalls ein Exemplar (K.).

Oedicnemus crepitans Linn. — Trief.

Bei Klein-Reichow wurde er Anfang October von nuserm Beobachter mehrmals gehört und einmal geschen, aber nicht erlegt, Am 21. September 1879 wurde ein junger Vogel bei Schlönnwitz (7 km von Schievelbein) geschossen; derselbe flog namittelbar vor den Füssen der Schützen an der Scheide zwischen einem Stoppelfelde und einem Stnrzacker anf (Z.).

152. Charadrius pluvialis Linn. — Gold-Regenpfeifer. Bei Belgard "Bräkvagel".

Bei Oldenburg wurde am 2. April ein Stück und am 9. April 9 Stück anf einem Felde gesehen (Hn.). Bei Flensburg befanden sich am 27. Mai mehrere Paare am Brntplatz (P.). Bei Belgard kommt er im Herbst regelmässig durch, im Frühighr beobachtete nnser Berichterstatter ihn bisher nnr einmal und zwar am 3. Mai 1879 auf dem Darkower Moore (etwa 20 Stück). Im Herbst fällt der Hanptzug in den September, doch kommen einzelne schon früher, manche bleiben bis spät in den October. So fand man 1880 am 23. Juli drei junge Vögel bei Klein-Reichow, und 1882 am 22. Angust zogen bei S.W.-Wind and regnerischem Wetter ca. 20-25 Stück von N.N.W. nach S.S.O. Im September 1878 wurde bei Belgard eine ungehenre Menge von Goldregenpfeifern beobachtet, man schätzte sie auf weit über 1000 Stück. In diesem Jahre dauerte der Zug vom 8. September bis znm 12. October (Z.).

153. Aegialites hiaticula Linn. - Sand-Regenpfeifer. Am 17. April (15.-17. S.W., am 16. etwas Regen, sonst

schön) wurde ein Paar bei Belgard gesehen (Z.).

154. Aegialites minor M. n. W. - Fluss-Regenpfeifer. Brütet in 3-4 Paaren regelmässig bei Klein-Reichow und Crampe; diese kommen hier nm die Mitte des April an und ziehen Ende Juli und Anfang August weg. Durchzügler ans dem Nordosten trifft man hier noch bis in das letzte Drittel des Monats an. 1882 waren am 6. Angust die hiesigen Brutvögel schon weg; am 9. August bei Nordwind ein einzelner auf dem Durchzuge; am 14. Angust (Vm. S.S.O., Regen, gegen Abend N.N.O.) zwei Stück; am 22. bei S.W. nnd Regen drei Stück, die letzten. Kleine, etwa drei Tage alte Jnnge fand man am 31. Mai 1882 bei Klein-Reichow. Bei einem am 22. Angust 1882 geschossenen jungen Vogel mass der linke Tarsns nnr 2 em, während der rechte die normale Länge hatte; Spnren einer Verletzung waren nicht aufzufinden (Z.).

155. Vanellus cristatus Linn. - Kibitz.

Anknuft in Unterfranken am 26. Februar; ein Ausstopfer in München erhielt vom 12. bis 15. März 14 Kibitze. Während des heftigen Nachwinters im genannten Monat ging eine Menge von Zngvögeln, Kibitze, Schnepfen, Drosseln, Amseln und Staare zngrande (J.). Bei Altenkirchen ging es den ersten Kibitzen schlecht, da vom 4. März an viel Schnee lag, und manche kamen nms Leben; doch anch während der folgenden 14 Tage bei schneidendem Ostwind and -9° bis -10° Kälte (am 23. und 24.) and Schneefall (am 24.) zeigten sich noch immer viele Kibitze; am 24. Sehwärme von 100, 50, 30 Stück; ein Rückzng fand nicht statt, am 30. März waren fast alle weg (S.). - Ans Cassel berichtet Herr Walter: "Der Kibitz war hier in diesem Jahre nicht Brutvogel, kommt aber doch als solcher vor, wie ich denn in früheren Jahren von den Banern auf den Markt gebrachte Eier hier gesehen habe. Als Zngvogel erschien er hier dies Jahr in grosser Menge. Am 13. März sah ich die ersten vier, die, da die Wiesen mit Schnee bedeckt waren, in die Gärten einfielen. Am 14. März kamen hier grosse Zuge an. Der Schnee lag mehrere Zoll hoch, Nachts war 5° Kälte, nm 95/4 Uhr Morgens, als ich den ersten Zug bemerkte, noch 2° Kälte, Südwind, Schneegestöber. Der erste Zug zog nach S.W. vorüber. Dann kamen kleinere und grössere Züge, die sich theils auf den schnecbedeckten Wiesen, theils in den Gärten niederliessen. Wie wenig Nahrung sie fanden, beweist, dass an diesem Tage auf den Aeckern an 50 todte Vögel anfgelesen wurden. Bei solcher Gelegenheit sind die Sonntagsjäger nicht fanl; sie schossen denn anch tüchtig unter die frierenden und hangernden Schaaren und tödteten viele. Dem Präparator Beckmann wurden am folgenden Tage 40 Stück eingelicfert." - Bei Seesen wurden die ersten am 14. März gesehen (Be.); bei Walkenried zeigten sich am 6. Eebruar zwei Stück am Geiersberge (v. V.). Bei Wieda wurden am 14. März bei Schnee und Frost die Vögel durch Hunger an die warmen Quellen getrieben; bei einem erlegten war der Magen völlig leer (E.). -Bei Allrode waren von den durchziehenden Kibitzen in der Zeit vom 6. März (wo bei nordöstlichen, kalten Winden Frost und Schneewetter cintrat) bis znm 19. März (wo der Boden noch schneebedeckt war and 1-2 o Kälte bei Ostwind herrschte) an offenen Bächen einige zurückgeblieben, um kümmerlich ihr Leben zn fristen; seit dem 20. März blieben sie verschwanden (Th.). -Bei Braunschweig erschienen die ersten Anfang März; Herr Kammerrath Dommes sah am 6. März eine grosse Menge bei Hedwigsburg; die Nacht vorher war ziemlich stürmisch und hatte in dortiger Gegend Schnee gebracht. Bei der Kälte Mitte März litten die Vögel furchtbar, und viele gingen ein (Bl.). - Am 26. Februar waren anf den Wiesen bei Jerxheim und Gunsleben

(Ambleben) viele Kibitze; am 22. März war Alles mit Schuee bedeckt und kein einziger zn sehen. Am 16., 17. nnd 20. März flogen einige von O. nach W. über das Dorf, kaum 50 Fuss hoch; sie waren offenbar vom Hunger arg zugerichtet, da sie sich nur mit matten Flügelschlägen fortbewegten und von ihrer sonstigen Regsamkeit nichts sehen liessen (H.). - Bei Oldenburg zogen am 15. Februar grössere Schaaren bei Nordostwind nach N.W. (Hu.). - Bei Grasberg wurden die ersten am 14. April bemerkt (F.). - Bei Hambnrg erschienen sie am 22. März (Bö.). - Bei Flensbnrg am 21. Februar, am 30. März ein starker Zng (P.). — Bei Eberswalde mehrere am 13. März (Al.). — Bei Belgard, wo er zahlreich anf dem Ulenburger und Darkower, in mehreren Paaren anf dem Lenzer Moore, einzeln bei Klein-Reichow brütet, wurden die ersten Ankömmlinge beobachtet 1879 am 9. März etwa 10 St., 1880 am 9. März bei S.S.W.-Wind, 1881 am 13. März sechs Stück bei Ostwind nach S.W. (die Nacht vorher Sturm nud starker Frost), am 15. März zwei Paare an ihren Brutplätzeu, am 17. März mehrere bei S.W .-Wind nach N.O. ziehend; 1883 am 29. März bei W.N.W.-Wind nud Thanwetter ein Exemplar; am 30. März bei S.S.O.-Wind und sehr schönem, warmem Wetter Vm. 91/6 Uhr 1 Stück, 11 Uhr 4 Stück, 12 Uhr 11 Stück, alle von S.S.W. nach N.N.O., am 3. April bei S.W.-Wind zwei Stück ebenso (Z.). - Herr Oberförster Volkmanu verzeichnete als Ankunftszeiten: bei Berlin 1860 d. 19. April, 1861 d. 24. März, 1862 d. 9. März, 1863 d. 6. März; Potsdam 1865 d. 8. April; Nenstadt-Eberswalde 1866 d. 2. April, 1867 d. 25. März, 1868 d. 5. März; Carlshorst 1869 d. 22. März; Ohlau 1870 d. 10. März; Tuchlerhaide 1872 d. 23. März, 1873 d. 11. März, 1875 d. 28. März: Marienwerder 1876 d. 29. März: Lanskerofen 1879 d. 12. März, 1881 d. 21. März. - Bei Kurwien wurden die ersteu am 3. April (Sp.), bei Norkitten am 25. März bemerkt (Rob.).

Die ersten Eier wurden gefunden bei Braunschweig am 15. April; bei Jerxheim am 21. April 11 Stück ganz frisch (Bl.); bei Oldenburg am 26. März; am 7. April schickten die "Getreuen von Jever" dem Reichskanzler ihre 101 Kibitzeier (Hn.). Bei Belgard fand man 1879 am 22. April stark bebrutete Gelege; 1880 am 10. April 1 Ei, am 16. April 25 Stück; 1881 am 13. April 11 Stück. In einem Gelege befand sich neben drei normalen Eiern ein sehr kleines, 40:30 mm, fast ganz schwarzes Ei; dasselbe war etwa 5-6 Tage bebrütet, der Embryo ebeuso gross wie in den audern Eieru, doch wäre derselbe wahrscheinlich zu Grunde gegangen, da nur sehr wenig Eigelb vorhanden war (Z.). - Ende November 1882 erhielt Herr Apotheker Link (Windsheim) einen vereinzelten jungen Kibitz von der Baunach (J.).

156. Strepsilas interpres Linu. - Steiuwälzer. Im Mai wurden vier Stück an der Eider erlegt (P.).

157. Grus cinereus Linu. - Kranich.

Ist in der Gegeud von Cassel nicht Brutvogel, anch auf dem Durchzuge kam unserm Beobachter nnr einmal ein grosser Zug zu Gesicht. Bei Münster wurde der Frühjahrszug nicht bemerkt, in der Ruhrgegend hatten sieh am 22. April drei Stück nieder-

gelassen, von denen eins erlegt wurde (K.).

Bei Altenkirchen wurde am 30. März 121/e Uhr ein Flng von 20 Stück, 41/2 Uhr Nm. zwei Züge von 16 nnd 10 Stück beobachtet (Ostwind, helles Wetter, in der vorhergehenden Nacht - 2º) (S.). Bei Walkenried zogen am 27. März 101/2 Uhr Vm. 32 Stück nach N.O., 111/4 Uhr ca. 50 Stück nach N.O., 41/2 Uhr Nm. ca. 100 Stück nach N.O., gegen 5 Uhr ea. 150 Stück nach N.O.; am 4. April 5 Uhr Nm. 11 Stück nach O. (v. V.). - Bei Seesen am 22. März Nm. 4 Uhr (O.-Wind and leight verschleierter Himmel) ein Zng von etwa 200 Stück nach N.O., am 27. März Abends nach 6 Uhr (Windstille) ein ungefähr gleich grosser Zug nach N., am 2. April Abends 6¹/₄. Uhr bei geringer östlicher Luftströmung ein Zug von 70-80 Stück nach N.O. (B.). — Bei Wieda am 27. März Mittags 11½ Uhr (kalter Nordwind) zwei Züge nach N.O., Nm. 2½ Uhr ein Zug (N.W.-Wind) nach N.O., am 28. März Vm. 11 Uhr ein Zug nach N.O. (E.). - Bei Allrode am 27. März Nm. 2 Uhr ein grosser Zug nach N.O., desgleichen am 1. April Nm. 5 Uhr (Th.). - Bei Braunsehweig wurden am 3. April starke Züge beobachtet, nach Zeitungsnachrichten bereits auch Ende März (Bl.). - Bei Ambleben flogen am 26. März ca. 100 Stück in N.N.O.-Richtung über den Elm (Hi.). - Bei Eberswalde wurde sehon am 28. Februar ein Zug beobachtet (A.). -Bei Belgard sah man die ersten am 26. März (bis znm 22. März N.O., scharfer Frost, viel Schnee, vom 23. an S.W; vom 25. an Thauwetter) (Z.). - Oberförster Volkmann verzeichnete: Mühlenbeek 1863 den 6. März, Potsdam 1865 den 24. März, Neustadt-Eberswalde 1867 den 25. März, Charlottenthal 1872 den 31. März, Bülowshaide 1875 den 30. März, Lanskerofen 1881 den 31. März nnd 1882 den 25. März. - Bei Kurwien wurden die ersten am 3. April bemerkt (Sp.).

"Bei Kl. Reiehow trafen die Brutvögel am 9. April in ihren Revieren an. Die Gelege findet man hier Ende April oder Anfang Mai. Das Nest befindet sieh durchaus nicht in grossen Brüchen und dergl., sondern gewöhnlich auf einer mehr oder minder grossen Kufe in einem Feldteiehe etc.; so befand sich eins auf einer grossen Knie in einem höchstens 120 Schritt langen and 40 Schritt breiten Feldteiche höchstens 10 Schritt vom Ufer; ein anderes ganz ähnlich auf einer kleinen Insel in einem etwa doppelt so grossen Teiche. Ersteres Nest enthielt 2 Eier. aus denen kurz vor Pfingsten 1878 die Jungen fielen; letzteres 1879 gegeu Ende Mai ein znm Anskommen reifes Ei, es misst 98:64; zwei andere 96,5:61,5 und 90:63. Am 5. Juni 1880 fand mein Hühnerhand kei Kl. Reichow einen etwas über einen Fuss hohen, gänzlich mit Dunen bekleideten jungen Kranich. Der kleine Kerl stand hoeh aufgeriehtet in einem kleinen Bruehweidenbusche and hackte muthig nach Pikas, wobei er einen sonderbar zischen-

den Laut hören liess. Ich holte ihn beraus und besah ihn genan. wobei ich manchen gutgezielten, aber noch schwachen Schnabel-hieb erhielt; der kleine Bursche in seinem dichten Duuenkleide nnd mit den dicken Ständern sah ungemein possierlich aus. Als ich ihn wieder hinsetzte und fortzuscheuchen suchte, stellte er sich in Position und hackte abwechselnd nach mir und dem Hunde, der ihn mit Verwunderung anschaute; da er nicht ging, so musste ich mit dem Hunde das Feld räumen; erst als wir einige zwauzig Schritt weg waren, machte er Kehrt und ging gemessenen Schrittes in das Gebüsch. Die alten Vögel kreisten nnterdessen mit lautem Angstgeschrei über mir, kamen jedoch nicht sehr nahe" (Zienier). — Bei Ismaning (Oberbaiern) wurde am 23. August ein stark in der Mauser befindliches Weibchen geschossen; ein Paar dieser Vögel hielt sich dort seit einigen Jahren anf (J.).

Der Abzug fällt hei Kl. Reichow in den October, schon Anfang September schaaren sich die Kraniche zusammen; diese Schaaren wachsen den September bindnrch immer mehr an, zuletzt auf 300-400 Stück und darüber, bis diese Masse, die sich die ganze Zeit hindurch auf einem nnverhältnissmässig kleiuen Gebiete aufgehalten hat, etwa nm die Mitte des October verschwindet. Ein solches Sammlnngsgebiet befindet sich zwischen Kl. and Gr. Reichow, Schintz, Standemin and Sager. Am 10. September 1882 waren etwa 100 Stück zusammen; am 13. October gegen 200; am 15. und 16. October trat heftiges Schneegestöber ein: am 17. etwa 250-300 Kraniche, am nächsten Tage waren alle verschwunden. Am 24. August 1883 kreisten 13 Stück hoch in der Luft, am 25. zogen 15 Stück nach S.W., am 4. September 7 Stück kreisend, am 9. vier Stück nach S.S.W. zichend, am 13. sechs Stück uach Nahrung suehend, am 22. etwa 100 Stück bei Standemin, am 3. October ca. 200 Stück bei Schiutz, am 4. zehn Stück kreisend, am 12., 13., 18. je fünf Stück Nahrung suchend, am 22. uugefähr 50 Stück auf einem Roggeuschlage; am 24. waren noch die meisten Kraniche hier (Z.). - Bei Oldenburg kamen am 12. November Züge von über 200 Stück dnrch; eine grosse Schaar hielt sich bis Anfang December im Hochmoore auf; am Hunte-Emskanal wurde ein junges Männchen erlegt (H.). -Am 4. December bei sehr heftigem W.S.W. und Schneefall, der am Morgen in deu Holzbeständen, also bei rnhigem Fall, bereits 10 cm hoch lag, zogen 8 Kraniche von N. nach S. über das Revier Altenbrak (St.). - Bei Münster wurde die erste Schaar am 5. October bemerkt; am 27. passierten kolossale Züge den ganzen Tag über, namentlich um die Mittagsz it füuf aussergewöhnlich grosse Züge (ca. 1000 Stück) in kurzen Pausen von N.O. nach S.W. ziehend; am 7. November wurde noch eiu Zng von ca. 80 Stück nach S.W. ziehend beobachtet (K.). — Bei Walkenried zogen am 6. October 2 Uhr Nm. ca. 60 Stück vorüber (v. V.). -

Bei Altenkirchen passierten am 6. Oetober vier Züge: Nm. 51/4 Uhr drei Züge von 70, 200 nnd 8 Stück, nm 51/2 Uhr ein Zug

von ea. 60 Stück (S.).

Herr Ziemer theilt noch Folgendes mit: "Im Angust vergangenen Jahres (1882) erzählte mir ein Hirte, wie ein Fuchs versueht habe, einen Kranieh zu fangen. Reineeke habe sich den drei Vögeln, die ihn wohl gesehen, aber nicht weiter beachtet, scheinbar eifrig suchend und dabei bald links, bald rechts sich wendend, immer mehr genähert, bis er aus einer Entfernnng von etwa 20 Sehritt mit weiten Sprüngen anf den nächsten zugesturmt sei. Er habe aber nur eine gnte Hand voll Federn erwischt und die Kraniehe seien mit lautem Gesehrei davongeflogen. Mir sehicn die Gesehichte damals nicht recht glanblich; jetzt aber halte ich sie für wahr; denn kaum 14 Tage später fand ich dicht vor einem befahrenen Fuehsbau die noch ziemlich frischen Ueberreste eines jungen Kraniehs."

158. Ciconia alba Beehst. - Weisser Storch.

Ankunft in Brnck bei Erlangen am 23. Februar; in Würzbnrg am 20. März: in Windsheim der erste am 24. März, der zweite am 1. April; in Fürth bei Nürnberg am 30. März (J.); bei Giessen am 22. Februar (Ho.); in Secsen erschien am 9. April Nm. gegen 3 Uhr ein Stück am Neste, vom 12. bis 15. wurde keiner gesehen, am 16. war wiederum ein Individuum vorhanden, dem sich am 17. das zweite zugesellte (Be.); bereits am 27. März wurde daselbst ein über die Stadt fliegendes Exemplar beobachtet (N.); bei Braunsehweig (Wülperode) am 18. April das Weibchen anf dem Neste sitzend, das Männehen auf dem Rande stehend (BL); bei Ambleben, wo der Storeh nieht brütend vorkommt, zog ein Stück am 12. April in bedeutender Höhe nach N. über die Elm (Hi.); bei Calvörde am 5. April (U.); in Königsborn bei Magdeburg am 9. März ein Exemplar, das nach kurzem Anfenthalt weiterzog (v. N.); bei Oldenburg am 12. April nm 5 und 6 Uhr bei N.W.-Wind ic drei Stück von S .- N. ziehend (Hu.); bei Hamburg am 6. April (Bö.); bei Flensburg am 25. März 8 Stuck nach N. ziehend, wenige Minuten später 12 Stück in gleicher Richtung (P.); bei Belgard wurden die ersten beobachtet: 1879 nnd 1880 am 29. März, 1881 am 6. April, 1882 traf das Männchen in Kl. Reiehow erst am 23. April ein und blieb den ganzen Sommer über allein, die übrigen Störehe in der Umgegend waren beinabe 3 Woehen früher bei den Horsten eingetroffen; 1883 erschien in Belgard am 8. April bei Nordwind und trüber, kühler Witterung das Männchen, am 13. April das Weibehen (Z.). Von Herrn Oberförster Volkmann sind folgende Ankunftszeiten notirt: Berlin 1860 d. 26. März, 1861 d. 24. März, 1862 d. 13. März, 1863 d. 6. April; Potsdam 1865 d. 6. April; Nenstadt-Eberswalde 1866 d. 3. April, 1867 d. 13. April, 1868 d. 13. April; Carlshorst 1869 d. 22. März; Peterwitz 1870 d. 8. April; Charlottenthal (Tuehlerhaide) 1872 d. 1. April, 1873 d. 25. März; Hagen bei Laskowitz

1874 d. 6. April; Bülowshaide 1875 d. 16. April; Lanskerofen 1877 d. 31. März, 1878 d. 28. März, 1879 d. 30. März, 1881 d. 30. März, 1882 d. 31. März. Bei Kurwien wurde der erste am 9. April, der zweite am 11. April gesehen (Sp.); hei Norkitten

erschien der erste am 11. April (Rob.).

Ausser der Zngzeit wurden einzelne Störche heohachtet: Bei Münster i/W. am 2. Juni 2 Stück; bei Ambleben am 6. Mai 2 Stück, die längere Zeit über dem Hofe schwebten. Bei Calvörde verliess der Storch, offenbar in Folge der anhaltenden Dürre, bereits Ende Juni die Gegend, um nicht wieder zu kehren. Bei Walkenried zeigte sich am 29. Mai ein Stück. Am 2. Juni Abends sah der Förster Jägerhuher in Arberg 14 Störche im Oberambacher Gemeindewald nmherstreichen und sich nach einigem Kreisen zum Uebernachten auf Föhrenüberständen niederlassen (Jäckel).

In Ipsheim bei Windsheim wurde von dem Schlote des alten markgräflichen Getreidemagazins das Nest abgenommen und ein nenes Rad mit Verzännung zur begucmsten Anlegung eines neuen Nestes aufgesetzt. Von den früheren Bewohnern blieb aber im ersten Jahre nur ein einziger da; in jedem der nächsten Jahre kamen zwar Störche auf die nene Niststätte, verschwanden aber nach kurzer Zeit und belästigten das Windsheimer Brutpaar 1883 dnrch fortgesetzte erbitterte Kämpfe derart, dass es ohne Nach-

kommen blieb.

Auf dem Abzuge wurde beohachtet: Bei Belgard 1879 am Angust ein einzelner, 1880 am 25. August der letzte, 1881 am 24. August noch 15 Stück, am 27. ein einzelner, 1883 am 22. Angust bei nordöstlichem Winde 16 Stück von N.O.-S.W., am 25., 26. and 29. August (S.W.-Wind) noch einzelne (Z.). In Seesen, wo die drei jungen Störche am 2. August ihre ersten Flugübungen machten, versammelten sich am 20. Angust Abends 34 Stück bei dem dortigen Neste; der Abzug erfolgte in der nächsten Nacht, nnr ein Individunm wurde nochmals am folgenden Abend beim Neste geschen (Be.). Die Windsheimer Störche sah man am 26. Angust zum letzten Mal auf ihrem Neste; ganz um dieselbe Zeit zogen sie in Erlangen und Aschaffenburg ab (J.). -Am 9. September zeigten sich noch vier Störche auf dem Grossherzoglichen Schlosse in Oldenburg (Hu.), und am 15. October wurde noch ein kreisendes und in stidwestlicher Richtung abziehendes Exemplar bei Woycin (Bromberg) beobachtet (v. H.). Bei Bargdeheide in Holstein blieb ein anscheinend kranker Storch den Winter über; gegen den December hatte er sich erholt, zog aber nicht fort; obgleich er von den Dorfbewohnern gefüttert wurde, zeigte er sich doch nicht zutraulicher als die Sommerstörche (Bö.). Einem in Husum überwinternden Storche konnte man nicht die geringste Schwäche anmerken; er dnrchstreifte bei Thauwetter die Umgegend, besuchte die verschiedenen, noch recht zahlreiehen Nester der Stadt und kehrte Abends auf seinen Hof, resp. in seinen Stall zurück. Sein Geklapper mitten im Winter 21*

nnd seine Erscheinung auf den beschneiten Nestern machte einen eigenartigen Eindruck. Im vorigen Frühjahr ist er nuter oder mit seinen zurückgekehrten Brüdern verschwunden (Roh.).

Ans Belgard wird berichtet, dass der Storch daselbst immer seltener wird, während noch vor 5 bis 6 Jahren fast täglich 2 bis 3 fremde Paare die glücklichen Besitzer eines Horstes bartnäckig bekänpften, um sich ein Heim zu erobern, sieht man jetzt sehon manchen Horst leer steben, und von jenen Kämpfen wird nichts mehr bemerkt (Z.). Bei Cassel brütete er vor einigen Jahren noch auf einem Gebäude an der Ane, seitdem ist er nicht mehr Brutvogel im Gebiet; im grösserer Entfernung ist er noch in Niedernessen als Brutvogel auzutreffen, im Ganzen aber selten (Wa.).

159. Ciconia nigra Linn. - Schwarzer Storch.

Im Gebiet von Cassel kommt der schwarze Storch nicht als Brntvogel vor; ein einzelnes Exemplar sah unser Beobachter (Wa.) daselbst im Augnst fliegen. Anch bei Belgard sieht man ihn nur zuweilen einzeln, so im Juli 1879 bei Klein-Reichow; am 22. Juni 1880 kreiste einer längere Zeit über Belgard; 1882 hielt sich ein wahrscheinlich junger Vogel den ganzen Juli hindurch bei Klein-Reichow auf; er stand dort fast täglich an einem Teiche, aus welchem er die in Menge vorhaudenen kleinen Karanschen fing (Z). Am 24. Juli wurde ein Stück bei Nenburg an der Donau geschossen, und Mitte October hielten sich zwei Stück längere Zeit auf dem Lechfelde (Obcrottmarshansen) auf (J.) Beim Forstort Langenberg (Walkenried) nistete früher alljährlich ein Paar; als aber der Forst veritingt wurde, siedelte das Storchpaar, obgleich man die alten Horstbäume geschont hatte, im vorigen Jahre nach dem gegenüberliegenden Forstort Oberane über; in diesem Jahre ist es ganz ausgeblieben. Bei Lanskerofen brütet er seit Jahren in zwei Paaren (V.).

Ankunft bei Charlottenthal (Tuchlerhaide) 1872 am 2. April bei Lanskerofen 1881 am 14. April (Vlkm.). Bei Flensburg wurden am 22. März 1883 Männchen und Weibehen auf dem Neste

stehend beobachtet (P.).

160. Ardea cinerea Linn. - Fischreiher.

An k n n ft bei Walkenried am 11. April; bei Oldenburg wurden am 6. Jannar zwei Stück nach NO. ziehend (hei Gwtwind) beobachtet, ınd am 2. April wurde daselbst ein Weitbehen mit sehr entwickleten Einerstöcken erlegt (Hn.); bei Belgard trifft er regelmässig Mitte März ein (Z); bei Kurwien wurde der erste am 6. April bemerkt. März ein (Z); bei Kurwien wurde der erste am 6. April bemerkt. März ein (Z); bei Kurwien wurde der erste am 6. April bemerkt. März ein (Z); bei Kurwien wurde der erste am 6. April 1800; d. 6. März 1801; d. 9. März 1802, d. 4. März 1802, Totsdam d. 7. März 1805; Neustadt-Eberswalde d. 20. Februar 1806; Carlshorst bei Neustettin d. 22. März 1802; Peterwitz bei Ohlan d. 29. März 1870; d. 11. März 1804, d. 17. März 1852, — letzteres mit der Notiz, dass mehrer den ganzen Winter dort bleiben. — "Jutter den Horsten im Windstein

heimer Stadtwalde Schussbach lagen am 24. April die Schalen der ausgeschlüpften Jungen. Hier sind seit langen Jahren in den Altholzbeständen auf mächtigen, bis zu 180 jährigen Fichten und Tannen mit theilweise dürren Gipfeln in Etagen zahlreiche Reiherhorste aufgebaut. Ungewöhnlich heftige Stürme in den Jahren 1868 und 1870 durchlöcherten und brachen diese nur noch in Resten vorhandenen schönen Bestände. Gegenwärtig horsten die Reiher im District II Saulach am liebsten anf den alten Tannen, auf welchen oft 3 bis 5 Horste stehen. Mit dem Verschwinden dieser ehrwürdigen Bestände wird der Reiherstand mehr und mehr seiner Anflösung entgegengehen, da den Vögeln in der Nenzeit durch die Bestrebungen der rationellen Fischzucht mehr Beachtung geschenkt und stärker zu Leibe gegangen wird, als es bisher der Fall war. Infolge der angestellten Ausrottungsversuche sind anch einzelne Paare aus dem Schussbach ausgewandert und haben sich deren 4 bis 5 bei Helmitzheim an der unterfränkischen Kreisgrenze angesiedelt. Ein altes Männchen hatte im April nur Frösche im Magen." (J.) Herr Walter berichtet ans Cassel, dass der Fischreiher fast das ganze Jahr hindurch an allen freien Wassern, besonders an der Fnlda, anzutreffen sei, dass er jedoch in dem von ihm beobachteten Gebiete als Brutvogel nicht vorkomme. In dem Gebiet von Belgard befindet sich der einzige Stand, ctwa 11/e Dutzend Horste, bei Neutuchfitz (Z.).

And dem Herbstrage wurden beobachtet: Bei Wieda am 16. Oetober seehe Stütek (El); bei Oldenburg mehrfache Züge im November, anch am 24. December noch zwei Stück; bei Belgard ziehen die Reiher vom Angust an und den September hindarch langsam fort, man sieht ihn dann und vorher hänfig einzeln and en Fischteichen etc. stehen; es sind dies meist innge Vögel; am 11. September zog ein Reiher kurz nach Sonnenuntergang hoch in der Luft von N.O. nach S.W., bei N.O.-Wind; am 21. September bei S.W.-Wind zwei Stück in gleicher Richtung, chenfalls Abends (Z.). In der Nähe von Husum nistete ein Paar in einem Haufen Faschinen, die zum Zweck einer Deichausbesserung am Strande Zusammengeworfen waren, – gewissermassen ein Horst zur ebenen

Erde (Rohweder)!

Ardea ralloides Scop. — Rallenreiher.

Ein altes Männchen wurde am 8. Juni bei Schongan am Lech in Oberbaiern erlegt (J.).

162. Botaurus stellaris Linn, — Rohrdommel. In Oberbaiern und Schwaben wurden vier Stück.

In Oberbaiern und Schwaben wurden vier Stück, einer am 16. Januar bei Todtenweiss nud Kirchheim, einer am 30. August bei Schwandorf (Freihöls) in der Oberpfalz geschossen. (J.) Bei Cassel kommt unser Vogel wie arch Bot. minuten nieht vor (Wa.). Bei Münster wurde am 29. März ein Exemplar erlegt (K.); im Jeverlande (Oldenburg) ein Männehen am 17. März (Hu.). Im letzten Drittel des März wurde ein Stück bei Belgard in nichster Nähe der Stadt geschossen, ein zweites

in denselben Tagen bei Glützig, 15 km südsüdöstlich von Belgard. Nur auf dem Zuge kommt die Rohrdommel in dortiger Gegend zuweilen vor (Z.).

163. Rallus aquaticus Linn. - Wasserralle.

Bei Windsheim wurde am 1. April ein Männehen erlegt (J;), bei Walkenried die Aukunft am 31. März beobachtet (v, V). Auf dem Herbstzuge wurde bei Flensburg am 5. September ein Exemplar geschossen (P;) je üwalkenried am 20. October das letzte Stück gesehen (v. V.) und bei Oldenburg am 24. December zwei Individnen and einem Graben beobachtet, die ganz munter waren,

aber sich durchaus nicht schen zeigten (Hu.).

Ueber das Vorkommen der Wasserralle bei Belgard schreibt unser Beobachter (Z.), dass er sie bisher nur zweinal auf dem Herbstange (1880 am 11. September einen juugen, 1881 am 12. September einen alten Vogel) bei Klein-Reichow beobachtet habe; dass er aber in diesem Jahre das Britten unseres Vogels bei letzigenanntem Orte habe eonstatiren Können: "Am 2. August fing mein Huhnerhund ein altes Männchen; von da ab snehte ich Rigich nach den Juugen und fand am 23. August mitten im Moore auf einer Kufe, von knichohem Wasser umgeben, ein Nest, fast ganz unter Wasser stehend, und in und bei demselben drei Eier von Rallus aquaticus, in welchen die zum Ansfallen reiten Jungen wahrseichilich durch die Nässe gettödet waren. Ein Ei wurde zerbrochen, die beiden anderen maassen: 36,5:26,5 und 36.75:27 mm.

164. Crex pratensis Behst. - Wiesenralle.

Bei Windsheim "Knechtmißh"; bei Cassel "Schuarcher". Während er im vorjeen Jahre bei Windsheim auffallend häufig war, war er daselbst heuer so selten, dass unser Berichterstatter nicht einen einzigen hötre; and fer Hühnerigad wurden im Herbst einige geschossen (J.). Bei Cassel ist er ehen nicht häufiger Brutvogel (Wa.). Bei Belgard kommt er von Mitte Mai bis Ende September überall vor, ist aber auch bier in manchen Jahren viel weniger häufig, so in diesem Jahre.

Der erste Raf wurde gehört: bei Flensburg am 16. Mai, bei Belgard am 10. Mai (1882 am 8. Mai), bei Norkitten am 21. Mai. Bei Belgard wurden Wachtelkfünige auf dem Herbsturge beobachtet am 12., 16., 17. und 26. September, ferner am 9. und am 22. October je ein und zwei Exemplare; 1881 wurde daselbst am 17., 1882 am 21. October das letzte Stütek geschosseu (Z.). Bei Walkenried wurde der letzte am 27. October bemerkt (v. V.) und bei Münster noch im December ein Exemplar erhalten (K.).

165. Gallinula porzana Linn. — Gettipfeltes Sumpfhuhn. Bei Belgard "klein Wåterktiken".

Seltener Brutvogel bei Cassel (Wa.). Bei Belgard geeigneten Orts überall gemein, bei Klein-Reiehow, Schintz u. s. w. geradezn häufig zur Brutzeit, namentlich in uassen Jahren. Es trifft dort Anfang April ein und zicht gegen Ende September fört. Im Jahre

1881 wurden die letzten 2 Stück von nuserem Berichterstatter am 27. September erlegt; da das eine dieser Exemplare, ein sehr altes Männchen, sich durch seine Grösse anszeichnete, so seien hier die Maasse desselben mit denen des gleichzeitig geschossenen Männchens zusammengestellt:

I. 3 ad. Länge 24,75; Flügel 12,6; Schnabel 2,1; Schwanz 5,4; II. 3 ad. " 23,50; " 12,2; I. Fusswnrzel 3,6; Mittelzehe + Kralle 4,7; Anssenzehe 3,7; II. " 3,3; " " 4,2; "
I. Innenzehe 3,6; Hinterzehe 1,45; Flngbreite 39 3,2; ,, 1,30; II.

Auf dem diesjährigen (1883) Herbstzuge wurde es bei Belgard vom 26. September bis zum 16. October beobachtet, und zwar namentlich am 15. und 16. October (bei kräftigem O.S.O.-Wind und hellem Wetter) häufig (Z.). Bei Windsheim wurden am 9. und 10. September zwei Stück geschossen (J.).

166. Gallinula chloropus Linn. - Grünfüssiges Teichhnhn.

"Gewöhnt sich leicht an die Menschen, brütet daher anch trotz des Mangels an grösseren Wasserflächen in der Gegend von Cassel nicht selten; im Dorfe Kirchditwold in nächster Nähe von Cassel brüten die Teichhühnchen in dem dem ersten Gasthanse gegenüberliegenden Teiche, wo man alte nnd jnnge Vögel recht genau beobachten kann" (Wa.). Bei Belgard brütet es geeigneten Orts überall, wenn anch nicht eben zahlreich; es kommt dort Mitte März an nnd zieht Anfang October fort (Z.).

Bei Walkenried wurde das erste Exemplar am 5. April, bei Belgard am 13. April (Morgens S.O .-, später N.W .- Wind und trübe Luft) beobachtet. Im Jahre 1881 am 17. März hörte unser Berichterstatter in Belgard frühmorgens bei S.W.-Wind ein Teichhuhn mehrmals hoch in der Luft locken; es flog dabei, der Stimme nach zu nrtheilen, genan mit dem Winde; gleichzeitig zogen: Emberiza echoeniclus, Alauda arborea, Corvus frugilegus, Vanellus cristatus.

Starke Dnnenjnnge der zweiten Brut wurden an dem letztgenannten Beobachtungsort am 21. Juni 1879 beobachtet; am 15. Juli 1880 daselbst ein Nest mit drei frischen Eiern gefunden; am 4. Angust 1883 waren die Jnngen halb befiedert. Ein am 9. August vom Hunde gefangenes altes Männchen befand sich in der Manser; es hatte sämmtliche alte Schwingen verloren, die nenen brachen eben aus den Kielen; wieder in Freiheit gesetzt, tanchte es, schwamm ungefähr 20 Schritt unter Wasser fort und verkroch sich eiligst im Schilfe. Zwei am 14. August von den Hunden gefangene Junge waren vollständig beficdert (Z.). Derselbe Beobachter berichtet weiter: Wie in diesem Jahre, so habe ich auch früher sehon mehrfach von meinen Hunden gefangene und unverletzt mir überbrachte Teichhihmer auf freien, klarem Wasser wieder in Freiheit gesetzt und beim Schwimmen unter Wasser boehechte; dasbei benerkte ich, dass die alten Viggel und ebenso die nahezu oder ganz ausgewachsenen und befiederten Jungen unter Wasser eine ganz wagerechte Richtung annehmen, während jüngere, mehr oder minder noch mit Dunen befiederte beim wagerechten Schwimmen eine mehr schrige Stellung annehmen, so dass eine durch Schwanz- und Schnabelspitze gelegte Linie in ihrer Verlängerung in einiger Entferrung vor dem Vogel den Grund treffen wirde; es sieht dies wahrscheinlich im Zn-sammenhang mit dem Umstande, dass die Dunen, an sich schon leichter, auch noch eine viel bedeutendere Menge Luft festhalten, als Federn.

Bei Delmenhorst (Oldenburg) wurde am 31. December ein

Vogel auf einem Teiche ergriffen (Hn.).

167. Fulica atra Linn. — Schwarzes Wasserhnhn.

Bei Cassel kommt es im Frühjahr häufig vor; wegen Mangels an grösseren Teichen, Sumpfen und Seen ist es als Brutvogel daselbst selten (Wa.).

Ankunft bei Walkenried am 11. April (v. V.); bei Berlin 1860 am 6. April, 1862 am 9. März; bei Lanskerofen 1881 am 15. April (Vlkm.). Abzug bei Walkenried am 24. October.

Bei Belgard wurde am 3. Mai 1882 ein Nest mit einem Ei gefunden, am 18. Mai zwei Nester mit je 4 Eiern, 1883 am 13. Mai vier Nester mit je einem Ei und ein Nest mit 4 Eiern, Maasse der Eier; 51-56:34,5-37 mm; Durchschnitt 52,5:35,6 (Z.). 168. Numenius arguatus Linn. — Grosser Brachvogel.

Auf den Misern Oberbaierns und Schwabens brütet er zahlkard den Misern Oberbaierns und Schwabens brütet er zahlkard den Misern Oberbaierns und Schwabens brütet er zahlkard der Schwabens bei Altennuhr (J.); bei Beggud kommt er stellen,
Altanhhviesen bei Altennuhr (J.); bei Beggud kommt er stellen,
auges wurden am 10. August bei schwabenn Nordwind und
schbnem Wetter 8 Stück beobachtet, die von N.O.—S.W. über
Belgard hinzogen (Z.). — Am 5. November hielten sich etwa 40.
Stück unweit Siebentisch bei Augsburg auf, zu gleicher Zeit oberhalb der Stadt 11 Stück (J.). An der oldenburgischen Küste
wurden einzelne während des ganzen Jahner zesehen (Rüste

169. Limosa aegocephala Bechst. — Schwarzschwänzige Uferschnepfe.

Wurde bei Belgard bisher nur einmal und zwar am 5. Mai auf dem Darkower Moore in einem Paare beobachtet; üle Vögel waren wenig scheu, so dass sie sich aus einer Entfernnng von 60 Schrift längere Zeit beobachten liessen (Z.). Bei burg zogen am 25. März drei Stütck nach Westen (Hn.). 170. Seel oppar zwarteio al Linn. — Waldschnepfe.

Bei Forchheim (Reuth) in Oberfranken und bei Hassfurt in Unterfranken wurden bereits am 4. und 14. Februar zwei Schnepfen erlegt, welche wohl Lagerschnepfeu gewesen sein dürften. In der Rheiupfalz kameu die ersteu Zugschuepfeu am 20. Februar bei Spever zum Schuss und war der Strieh in den Waldungen der Rheiuebene Ende dieses Monats und Anfang März im besten Gang. Bei Arberg in Mittelfranken und bei Röttingen und Ettmann in Unterfranken wurden die ersten Ankömmliuge auf dem Abendund Morgenanstand am 24. Februar geschossen: bei Oesdorf im südlichen Oberfranken am 1. März. Die bei Beginn dieses Monats eingetretene und bis auf - 180 gestiegene Kälte sowie der in der zweiten Märzhälfte liegende tiefe Schnee unterbraehen den Zug, der erst in der letzten Woehe des Monats wieder in Gaug kam uud im Vorspessart, bei Aschaffenburg, im Maingrunde bei Würzbnrg, Dettelbach, Gramschatz, Kitzingen, Wernfeld, Bnrgpreppach, in der Rhön, iu den Steigerwaldgegeuden bei Markt Bibart u. s. w. lebhaft wurde und meistens reiehe Ausbente lieferte. Iu Mittelfranken (Nürnberg, Arberg) begann der Strich wieder am 26., bei Windsheim am 29. März, bei Ansbach und Uffenheim am 1. April, ging dana, wie zu erwarten war, schnell vorüber und war bei Windsheim am 9. April, Mitte des Monats fast überall vorbei. Nur in den noch mit Schnee bedeckten Wäldern, z. B. der Oberpfalz, gab es uoeh etwas Jagdsport (Jäckel). - Bei Münster war den ganzen März über, bei Frostwetter und Sehnee, von Sehuepfen fast nichts zu spürcu, plötzlich aber, am 30. und 31. März, bei warmer Witterung, zeigten sie sieh in grosser Anzahl, später wurden nur wenige gefunden (K.). - Bei Wieda wnrde am 4. April (N.W.-Wind und schönes Wetter) ein Exemplar angetroffen und danu keine mehr gesehen; der Sehnepfenstrich war überhaupt sehr gering, da der Sehnee in den Bergen sehr langsam thaute (E.). - Bei Altenkirehen strich die erste am Februar, am 18. wurde die erste balzende erlegt. W\u00e4hrend des überaus gelinden Winters blieben manche dort, so dass anf jeder Treibjagd einzelne getroffen wnrden; am 30. März wurden keine mehr gefunden. Die Saison war sehleeht, selbst in den besteu Ständeu stricheu wenige (S.). - Bei Braunsehweig kamen einzelne den ganzen Winter hindurch vor; am 1. April erschieueu die ersteu, aber nur sehr vereinzelt erlegten Exemplare anf dem Markte; am 31. März wurden zwei auf dem Striche bei Thun gesehen; in der ersten Woche des April war sie überall in den Hölzern der Umgegend zu finden; am 11. April wurden zwei im Rantheimer Holze gefunden; am 14. April ein Stück in Allrode a/H. geschossen (Bl.). - Bei Calvörde erschienen die ersten am 23. März (U.). - Bei Oldeuburg war der Frühjahrszng gleich Null; am 17. März war ein Stück durch Anfliegen an einen Telegraphendraht verendet, am 28. März wurde eine geschossen (Hu.). -Bei Hamburg wurde die erste am 18. März; bei Eberswalde am und 3. April gefunden. Bei Belgard wurde am 29. und 30. März je eine geseheu (23.-28. S.W.; 29. W.N.W.; 30. S.S.O.-Wiud); sie kommt daselbst immer nur eiuzelu vor (Z.). - Herr Volkmaun

notirte folgende Ankunftszeiten: Mühlenbeck bei Berlin 1863 am 2. März, Potadam 1865 am 8. April, Nesstadt-Eberswalde 1866 am 28. Februar, 1867 am 25. März, 1868 am 27. Februar, Carlshorst bei Neustettin 1869 am 1. April, Peterwitz bei Öhlan 1873 am 30. März, Charlottenhal (Thehlerhalde) 1872 am 27. März, 1873 am 11. März, Hagen bei Laskowitz 1874 am 16. März, Marienwerder 1876 am 16. März, Lanskerofen 1876 am 25. März, 1881 am 12. April, 1882 am 15. März, — Ankunft bei Kurwien am 10. April (80b.); bei Norkitten am 10. April (80b.)

Im Belgarder Stadtwalde wurde sie den ganzen Sommer hindurch angetroffen; in Wieda war sie diesen Sommer seltener als

gewöhnlich.

Ueber den Rückzug liegen folgende Beobachtungen vor: Bei Knrwien wurden Mitte December zwei Stück beim Treiben geschossen. Im Oldenburgischen entschädigte der Herbstzug reichlich für den schlechten Ausfall des Frühighrszuges; seit vielen Jahren ist dort die Schnepfenjagd nicht so günstig gewesen; der Zug begann am 18. October; am 23. wurden an einer Stelle 12 Stück erlegt. Es waren so viele Schnepfen am Markt, dass die Preise um 1½ Mark gefallen waren; Ende October zogen nur noch einzelne durch; so wurden am 16. November zwei Stück gesehen, and am 1. December wurde noch eine erlegt (H.). Anch bei Calvörde erschienen sie nngewöhnlich zahlreich, besonders in den trockenen Kieferdickungen; auch hier blieben sie bis Anfang December, so dass der Durchzug acht Wochen dauerte (U.). Bei Wieda erfolgte der Rückzug von Mitte October bis Mitte November; auch hier waren die Schnepfen zahlreich (E.). Ebenso bei Münster, besonders vom 15,-20. November, so dass sie mit 1,50 Mark pro Stück verkauft wurden (K.). Bei Hof im Voigtlande erfolgte der Hauptzug am 8. October, bei Burk in Mittelfranken am 24. October, bei München in den letzten Octobertagen und Anfang November, bei Windsheim am 28. November, und Ende December wurden hier noch einige beim Treibjagen beobachtet (J.). Bei Allrode wurde am 7. December Morgens 9 Uhr (bis 9 ° Kälte nnd 12 cm hohem Schnee) noch eine Schnepfe gesehen (Th.).

171. Gallinago scolopacina Bp. - Bekassine.

Bei Belgard "Himmelszaeg".

Kommt bei Cassel nnr als Zugvogel vor (Wa.); bei Belgard ist sie regelmässiger, wenn anch nicht überall zahlreicher Brut-

vogel (Z.).

Anfdem Frühjahrszuge wurden bei Brannschweig in der zweiten Woche des April mehrere geschossen (Bl.); bei Grasberg zeigten sich die ersten am 11. April (tags vorher Nordsturm mit etwas Hagel nud Regen). Ankunt bei Belgard 1880 am 27. März, am 22. April zahlreich; 1881 am 27. März, am 13. April der Zng auf dem Höhepunkte; 1882 am 0. April (N.N.W., sehönes Wetter, die Tage vorher Ostwind), am 15. (S.W. sehön) zahrietie (J.)

Am 5. Juli wurden auf einem Moore bei Coesseld (Münster)

2 Gelege à 4 Stück gefunden, das eine sehr stark bebrütet, das andere schwächer; die Alten standen in der Manser (K.). Bei Oldenburg am 30. April ein Gelege von 4 angebrüteten Eiern; volle Gelege bei Belgard von Ende April an; am 24. Juli 1880 bei Kl. Reichow noch kleine, nicht flügge Junge (Z.).

Auf dem Herbstzuge beobachtet: Bei Oldenburg am 30. September, an den folgenden Tagen mehrere; der Hauptzug war am 7. October; sehr viele zogen nach S.W. gegen den Wind (Hu.). Bei Belgard wurden die letzten gesehen 1881 am 17., 1882 am

21. October

 Gallinago major Bp. — Grosse Sumpfschnepfe. Wurde bei Kl. Reichow bisher nur einmal, und zwar am

31. August 1881 augetroffen (Z.). 173. Gallinago gallinula L. - Kleine Sumpfschnepfe,

Sehr häufiger Zugvogel bei Belgard, namentlich im Frühjahr; die ersten kommen gewöhnlich bald nach Anfang April, gegen Ende des Monats sind sie am zahlreichsten, Mitte Mai ist der Zng erst vollständig vorüber; einzelne wurden auch noch im Juni beobachtet, ein Brüten derselben jedoch bis jetzt nicht festgestellt. Am 9. April wurde ein in der Mauser befindlicher Vogel geschossen, Kopf und Hals waren mit eben aufbrechenden Kielen bedeckt (Z.). Ankunft bei Norkitten am 17. April (Rob.).

Der Herbstzug fand bei Belgard von Ende September bis Mitte October statt; bei Oldenburg wurde am 5. und 6. October

je ein Stück erlegt.

Ueber eine gefangen gehaltene kleine Sumpfschnepfe macht Herr Ziemer folgende Mittheilung: "Am 1. Mai 1879 gelang es mir, eine Haarschnepfe, die ich beim Suchen nach dem Neste von Anthus pratensis dicht vor mir sitzen sah, mit dem Hute zu bedecken nnd so zn fangen; ich nahm sie mit nach Hanse und hielt sie längere Zeit; da sie aber nicht selbst fressen wollte nnd deshalb mit Regenwürmern, Mehlwürmern, Ameiseneiern u. dergl. gestopft werden musste, liess ich sie nach etwa 14 Tagen wieder fliegen. Ihren weiten Käfig durchmass sie in allen Richtungen, immer langsamen, gleichmässigen Schrittes; dabei hielt sie Körper nnd Hals wagerecht und den Schuabel senkrecht, so dass dessen Spitze nur etwa 2-3 mm über dem Boden hinfuhr, bei jedem Schritte langsam mit dem Kopfe nickend; sie erinnerte mich dann jedesmal lebhaft an einen alten, krummen Mann, der auf einen Stab von seiner eigenen Grösse sich stützend, langsam einher schreitet; die Aehnlichkeit der ganzen Figur der beiden war eine wahrhaft frappirende.

174. Totanus calidris Linn. - Gambettwasserläufer. Brittet regelmässig in der Nähe von Belgard auf dem Ulenburger und Darkower Moore; bei Kl. Reichow wurde er dagegen nur einmal auf dem Zuge (2. April 1880) beobachtet (Z.). Bei Cassel ist er ziemlich sicher nicht Brutvogel; am 9. April nnd am 20. September wurde er daselbst durchziehend bemerkt (Wa.).

Am 18. April wurde ein Stück bei Windsheim erlegt; am 18. Mai 1882 nnd am 13. Mai 1883 mehrfach an den Mansfelder Seeen bemerkt.

Eier wurden bei Belgard gefunden am 22. April 1879 zwei

Stück, am 25. April, am 3. und 5. Mai je 4 Stück (Z.). 175. Totanus glottis Bechst. - Heller Wasserlänfer.

Am 2. September wurden drei Stück an der oldenburgischen Küste und Anfang September einzelne auf Wangerooge beobachtet (Hn.).

176. Totanus ochropus Linn. - Punktirter Wasserlänfer. Kommt bei Belgard regelmässig auf dem Znge vor nnd zwar in der ersten Hälfte des April und im Juli; in diesem Jahre wurde er am 3. April (bei klarem Wetter und S.W.-Wind) und am 7. April (N.-Wind und trübe, kalte Luft) daselbst beobachtet; ferner auf dem Herbstzuge am 4. August ein Stück und am 8. August ein iunges Männchen (Z.). Bei Münster zeigte er sich bereits am 20. Juli.

Unser Berichterstatter in Belgard beobachtete einst bei Kl. Reichow ein Paar im Juni, konnte aber kein Nest finden, obwohl die Vögel ihrem Benehmen nach sich am Brutplatze befanden. Im Juli 1880 stiess ein Wasserlänfer mehrere Male mit lantem Geschrei auf eine halberwachsene Ente, deren grosse Angst ihn sehr zu belustigen schien (Z.).

177. Totanus glareola Linn. -- Bruch-Wasserlänfer. Kommt bei Belgard auf dem Frühjahrszuge im April vor: 1879

wurden noch am 3. Mai mehrere Individnen auf dem Darkower Moor angetroffen. Bei Windsheim zeigte sich am 16. Februar ein Exemplar an der alten Aisch (Z.).

178. Actitis hypoleucus Linn. - Fluss-Uferlänfer.

Kommt bei Belgard, namentlich an der Persante, regelmässig zur Zngzeit, im April und August (zum Theil auch schon im Juli) vor. Ankunft bei Münster in Westfalen am 9. Mai. - Am 13. Juli 1882 ein Paar mit seinen Jungen an der Saale bei Cröllwitz (Z.). -Bei Hamburg am 4. September angetroffen (Bö.).

179. Machetes pugnax Linn. — Kampfschnepfe. Bei Windsheim wurden 2 Stück, darunter ein sehr schönes

Männchen, erlegt; bei Angsburg ein Männchen im Prachtkleid (J.). 180. Tringa einerea Linn. - Isländischer Strandlänfer.

Im September zeigten sich an einer Pfütze auf Wangerooge täglich 3 Stück (Wie.).

181. Tringa alpina Linn. - Alpen-Strandläufer.

Anf dem Darkower Moore bei Belgard kommt er im Frühjahr regelmässig und häufig vor. Von der Mitte des April bis tief in den Mai hinein kann man ibn dort antreffen, zuerst in grossen Schaaren, zuletzt in Paaren, die vermnthlich daselbst auch brüten (Z.). 182. Tringa subarquata Guldenst, - Bogenschnäbliger

Strandläufer. Anfang September wurde ein Stück anf Wangerooge erlegt (Wie.). 183. Limicola platyrhyncha Temm. — Kleiner Sumpflänfer.

Ein junges Männchen wurde am 23. September an der Donau bei Laningen in Schwaben erlegt (J.).

184. Calidris arenaria Linn. - Ufer-Sanderling.

Wnrde Ende Angust and Anfang September vielfach auf Wangerooge erlegt, auch sonst in kleinen Trupps an der oldenbargischen Küste geschen (Wie.).

185. Bernicla torquata Bechst. - Ringelgans.

Vom 23. bis 26. April wurden handerte anf dem Greifswalder Bodden gesehen (Al.). Im November und December zeigten sich hunderte an der oldenburger Küste, von denen manche erlegt wurden (Hu.). Bei Münster wurde am 23. Februar ein Männchen gesehossen (K.).

186. Anser cinereus Meyer. - Graugans.

Wurde bei Cassel nur auf dem Durchznge beobachtet (Wa.)Bei Walkenried zogen am 22. Februar ca. 50 Stück nach O.,
am 6. October 70—50 Stück nach W. (v. V.) Bei Ambleben am
15. Februar ein Zug nach N.O. (Hu.) Bei Belgard wurde die
Grangans nur einige Male mit vollster Sicherheit beobachtet, so
2. B. am 3. und 5. Mai 1879 auf dem Darkower Moore, und am
15. Marz 1882 amf dem Wege nach Belgard in der Näte von
camissow; es scheint somit, als brütten hier in der Näte einzelne
Paare (Z.). Bei Norkitten wurden am 27. März und 4. April
grosse Schaaren gesehen (Rob.).

187. Anser segetum Meyer. - Saatgans.

Zicht bei Belgard regelmässig im Frühjahr (März) nnd Herbst (September, October, November) durch (Z.).

Bei Münster wurden am 12. März 2 Stück erlegt (K.). Bei Belgard passirte am 4. März 1880 (Westwind, etwas Regen) ein

Flug nach N.N.W.; am 22. März 1881 ca. 80 Stück.

Anf dem Herbstrage wurden beobachtet bei letztgenanntem Orte 1880 am 2. November 5 Stück nach S.W.; 1882 am 24 September Vormittags 11 Uhr 9 Stück bei N.O.-Wind nach S.W., am 9. October 6 Stück mit N.O.-Wind nach S.W.; 1883 am 23. September Morgens 5 Stück nach W. (S.S.O.-Wind), am 6. October 2 Stück bei N.N.W. nach S.W., am 9. October bei S.W.-Wind nud trübem Wetter 4 Stück nach W. (Z.). — Bei Münster wurde am 25. September ein Stück erlegt, am 5. October ein Zug beochett (K.). — Am 5. December zog bei Schueefall ein Flig von etwa 200 Stück am Windsheim vorüber nach S.W., bald darnach in zweiter Flüg von beliäng 50 Stück nach W. in das obere Alsichthal, und am gleichen Tage ein Zug von 47 Gänsen in gerader Richtung von Nord nach Süd über den Ishahof in Würdbrug (J.);

Bei Calvorde blieben die Wintergäste: Anser segetum nud einereus, Fuliquia ferina etc. in diesem wie im vorigen Winter

ans (U.).

Weitere Beobachtungen über Wildgäuse ohne Angabe der

Species: Bei Altenkirchen zogen am 24. März 100 Stück durch (S.); bei Allrode passirte am 26 März Nm. ein grosser Zug von S.W.—NO. (Th.); bei Eberswalde war im Januar fortwährend Glinezug, den 15. Februar wurden mehrere nach N.O. ziehend beobachte (Al.)

188. Cugnus musicus Bechst. — Singschwan,

Ende Februar wurde ein Exemplar bei Freising an der Dorfen im Erdinger Mose erlegt, ein anderer in den Lechauen in der Gegend von Landsberg; letzterer war 1,50 m lang, 2,50 m breit und über 10 kg schwer (J.) Vom Greiswalder Bodden waren die Singsehwäne am 23. April vor etwa 8 Tagen verschwunden (Al.). Bei Hamburg am 3. Mürz beobachtet (Bö.). Bei Flensburg zog am 14. November ein Stück nach N. (P.). Bei Belgard hat unser Beobachtet bisher nur einmal 2 Stück gesehen, am 10. Marz 1881, Nachmittags 2 Uhr bei S.W.-Wind; dieselben flogen böchstens 20 m hoch längs der Persante vom W. nach 0. (Z.).

189. Cygnus minor Pall. - Kleiner Singschwan.

Bei Oldenburg zogen am 23. Februar 25 Stück nach Osten gegen den Wind; am 26. November wurden 16 Stück in einer Entfernung von 200 Schritt beobachtet (Hu.).

190. Tadorna cornuta Gm. - Brandente.

Am 30. September wurde ein Männchen bei Hamburg erlegt (Bö.).

191. Spatula clypeata Linn. - Löffelente.

Bei Belgard wurde sie einige Male paarweise beobachtet, so u. A. m. 3. Mai 1879 im Darkower Moore, am 18. April 1889 ein Paar nabe Belgard an der Persante; brittend wurde sie aber bisher otn nicht gefunden (Z.). Am 3. April wurde ein altes Männehen bei Münster erlegt (K.) und am 15. September ein Exemplar bei Flensburg (P.).

192. Anas boschas Linn. - Stockente.

Kommt in der Gegend von Cassel recht häufig vor, wurde auch im Winter dort bemerkt. Sie brütet in den Niederungen und anch ziemlich hoch im Gebirge; auf Wilhelmshöhe nistet sie an den oberen Wasserfällen unter Gesträuch und Gestein; am 1. Mai flog eine Ente hart unter der Teufelsbrücke auf Wilhelmshöhe aus einer Höhlung unter einer kleinen Fichte, worauf auf dem blossen Boden der Höhle ein frisch gelegtes Entenei gefunden wurde (Wa.). - Auf den überschwemmten Wiesen des oberen Aischgrundes bei Windsheim gab es im Frühjahr sehr viele Stockenten nnd Flüge von 15 bis 20 Stück noch Anfang April; ein am 7. Mai in einem See bei Windsheim angetroffenes Paar dürfte im Brutgeschäft gestört worden sein und scheint seine Eier verloren zu haben (J.). — Am 18. April wurden anf den Teichen in Süderode bei Braunschweig Eier in den Nestern gefunden (Bl.). - Bei Belgard hielten sich am 5. April die Vögel in Paaren zusammen; am 21. Mai wurde ein verlegtes Ei gefunden; am 6. August wurde ein Zug noch nicht flügger Enten angetroffen (Z.). Bei Lauskerofen kommen von den Entenarten nur die Stockente nnd die Krickente brütend vor (V.).

Anas acuta Linn. — Spiessente.

Brutvogel bei Cassel; am 18. Mai erhielt nnser Berichterstatter ein Ei, das an dem 10 Minuten von der Stadt entfernten Fackelteich aus einem Nest genommen war (Wa.). Bei Windsheim sassen am 22. März 8 Stück in einem Wiesengraben, ein Männchen wurde geschossen; am 4. April wurden dort die letzten geschen (J.). - Auf der Elbe und Alster bei Hamburg waren am 18. März sehr viele Enten: soviel mit Bestimmtheit festgestellt werden konnte. waren es acuta, penelope, ferina und marila (Bö.).

194. Anas querquedula Linn. - Knäckente.

Bei Windsheim wurde am 6. April ein Männchen geschossen (J.). Bei Belgard wurde sie im Frühjahr in ziemlicher Anzahl auf dem Darkower Moore beobachtet, und zwar den ganzen April and Mai hindnrch; Eier wurden indess bis jetzt daselbst nicht gefunden. Am 15. August wurden 10 Stück auf dem Priorteiche bei Walkenried gesehen (v. V.).

195. Anas crecca Linn. - Krickente. Bei Belgard "Krick- oder Krück-aent".

Wurde im Frühighr mehrmals auf den überschwemmten Wiesen bei Cassel gesehen, ist daselbst aber als Brutvogel nicht vorhanden (Wa.). Bei Kl. Reichow, Schintz, Glötzin etc. brütet sie regelmässig in einigen Paaren, kommt auch, namentlich anf dem Herbstznge, in ziemlicher Anzahl znr Zngzeit daselbst vor; bei Belgard wurde sie dagegen noch nicht beobachtet. Am 11. Juli 1879 wurden in jener Gegend flugge Junge, am 22. Juli 1880 ein Zug ganz kleiner Jungen gesehen; am 27. waren die letzteren zum Theil befiedert, am 31, begannen die Schwingen hervorzubrechen, am 10. August waren sie vollständig befiedert und ansgewachsen. Am 2. April 1881 flog ein Zug von 10 Stück nach Norden, am 13. waren die Brntvögel bei Kl. Reichow eingetroffen; am 8. September ein Zng nach S.W., am 24. September ein solcher ebenfalls nach S.W. (Z.). Am 6. April wurden bei Altenkirchen einige anf dem Durchzuge beobachtet (S.). - Anf den fränkischen Gewässern zeigten sich Krickenten im Februar; vom 13. bis 20, März wurden bei Windsbeim 3 Stück erlegt (J.). Bei Münster wurde am 14. April und im September je ein altes Männchen geschossen (K.).

196. Anas penelope Linn. - Pfeifente.

Am 18. October wurden ca. 30 Stück auf dem Hirseteiche bei Walkenried beobachtet (v. V.).

197. Fuligula marila Linn. - Bergente.

In der Zeit vom 23. bis 26. April wurden Bergenten im Prachtkleide anf dem Greifswalder Bodden gesehen (Al.). 198. Clangula glaucion Linn. - Schellente.

Wie die vorige.

199. Harelda glacialis Leach. - Eisente.

War von 23. bis 26. April in grosser Menge auf dem Greifs-

walder Bodden; die Mauser zum Sommerkleid zeigte sich in den verschiedensten Stadien (Al.).

200. Oedemia nigra Linn. - Trauerente.

Vom 23. bis 26. April auf dem Greifswalder Bodden; Alte im Prachtkleid und einzelne Junge (Al.).

201. Mergus merganser Linn. - Grosser Säger.

Am 2. Apřil wurde in der Jachenau an der Jachen (Oberbairn) ein Mikmehen erlegt (J); am 4. Mürz ein Exemplar auf einem kleinen See in der Nähe Flensburgs (P.). Bei Münster, wo er in den letzten Jahren fast gar nicht vorgekommen, wurde am 16. Jannar ein Weibehen geschossen (K.). Bei Oldenburg wurde am 15. Februar ein Männehen, am 18. Februar mehrere Stück erlegt; auch am 28. März waren sie dort häufig (Ilu.).

202. Meraus serrator Linn. — Mittlerer Säger.

Anf dem Greifswalder Bodden zeigten sich vom 23. bis 26. April

Vögel im Prachtkleide (Al.).

203. Uria grylle Linn. - Gryll-Lnmme.

Auf Wangcrooge wurde am 16. November ein Weibchen erlegt (Hu.).

204. Podiceps cristatus Linn: - Haubentaucher.

Am 6. April wurde ein Weitschen bei Stattach in Oberbaiern geschossen. Ein lebender, in der Donau bei Donaustauf beim Fischen im Netz gefangener Haubensteissfuss war in der oberpfälzischen Fischereiausstellung in Regensburg im Mai dieses Jahres ansgestellt (J.). Bei Münster wurde am 7. April ein prachtvolles Männchen anf der Ems erlegt (K.).— An den Mansfelder Secen (Rauden sich am 18. Mai 1882 mehrere fertige, aber leere Nester; am 13. Mai 1883 ein Nest mit einem Ei: 55,5:3:63 mm (2).

205. Podiceps minor Gm. - Zwerg-Steissfuss.

Wurde Ende Februar zweimal auf der Öker bei Braunschweig beobachtet (Bl.). Zwei auf einem Teiche bei Windsheim erlegte Exemplare, junge Vogel der diesjährigen Brut, hatten kleine und mittelprosse Wasserkäfer, Larren von Wasserinsecten. I. Nouecris einischles, 6 Notomestes glauca, kleine Conchylien, 15 Plemorbis albus und einem Kleinen Limnaeus im Magen, kein Fischlein und kluss und einem Fischnetz gefungen (K.). Bei Cassel erscheinen Col. nivionud cristatus im Frühjahr regelmässig an den Teichen, machen auch Anstalt zur Brut, werden aber wegen der geringen Ausdehunng des Wassers und wegen des vielen Verkehrs verscheucht; ob sie daselbst doch irgendwo zur Fortpflanzung schreiten, konute unser Beobachter bis jetzt nicht ausfindig machen. In den ersten Tagen des April zeigten sich einige Paare auf dem Fackelteich, doch nur einen Tag (Wa.).

206. Colymbus arcticus Linn. - Polar-Sectaucher.

Die in der Zeit vom 23. bis 26. April auf dem Greifswalder Bodden beobachteten trugen alle das Winterkleid; nur ansnahmsweise zeigte sich ein Anfang vom Prachtkeid (Al.). 207. Colymbus glacialis Linn. - Eis-Seetaucher.

Am 12. November wurde ein altes Männchen bei Rennertshofen in Schwaben erlegt (J.). Bei Hamburg wurde am 30. September ein Männchen geschossen (Bö.).

208. Colymbus septentrionalis Linn. - Nord-Seetancher.

Bei Oldenburg wurde am 28. März ein Stück geschossen (Hu.).

209. Sula bassana Linn. - Bass-Tölpel, Am 16. April wurde ein Männchen bei Oldenburg erlegt (Hu.). Bei Husum und auf den Inseln wurden im Spätherbst mehrere gegriffen, darunter nur ein altes Thier.

210. Larus canus Linn. - Sturm-Möve.

Zwischen dem 23. und 26. April auf dem Greifswalder Bodden in der Mauser (Al.). Bei Belgard nur einige Male beobachtet, u. A. am 7. Mai 1880 3 Stück nach N. ziehend; am 12. December eine einzelne nach O. (Z.).

211. Rissa tridactyla Linn. - Dreizehige Möve. Ein Männchen wurde am 1. März bei Freising an der Isar

geschossen (J.).

212. Xema ridibundum Linn. - Lach-Möve.

Bei Cassel nur auf dem Durchzuge beobachtet (Wa.). Bei Münster zeigte sich am 12. März ein grosser Schwarm auf der Ems; am 26. Juli wurde daselbst ein altes Männchen geschossen (K.). Vom 23. bis 26. April auf dem Greifswalder Bodden beobachtet (Al.). Bei Belgard kommt sie ziemlich häufig vor; namentlich im Frühjahr sieht man sie zuweilen in grösserer Anzahl auf überschwemmten Wiesen; bei Kl. Reichow wurde bisher nur ein altes Männchen am 5. April 1880 gesehen (Z.).

213. Sterna anglica Mont. - Lach-Meerschwalbe.

Am 6. Juni wurden die Vögel auf ihren Brutplätzen bei Flensburg angetroffen (P.).

214. Sterna fluviatilis Nanm. - Fluss-Seeschwalbe.

Bei Belgard kommt sie hin und wieder im Juli und August niezeln oder in einigen wenigen Individuen an der Persante vor (Z.). Wnrde bei Cassel nur auf dem Durchzuge beobachtet (W.). Bei Flensburg wurden am 6. Juli Nester mit 1, 2 und 3 Eiern gefunden (P.).

215. Sterna minuta Linn. - Zwerg-Seeschwalbe.

Wurde bei Cassel nur auf dem Durchzuge bemerkt (Wa.). 216. Hydrochelidon nigra Linn. - Schwarze Seeschwalbe.

Am 1. Mai auf der schwäbischen Donau beobachtet; ein Stück wurde bei Grunzburg erlegt (J.). Am 3. Mai 1882 wurde ein Individuum auf der Teufelsbrücke (Salzsee) bemerkt (Z.).

Beitrag zur Fortpflanzungsgeschichte der Vögel Borneo's.

Oberstabsarzt Dr. F. Kutter. (Hierzu Tab. IV.)

Im Anschlusse an die im J. f. O. 1884, S. 224 ff., abgedruckten Notizen über eine Anzahl von Herrn F. Grabowsky in S.-O.Borneo gesammelter Vogeleier lasse ich hier einige Bemerkungen über die weitere Ansbeute von Nestern und Eiern in dem erwähnten Gebiete folgen. Es sind dabei wiederum handsehriftliche Notizen des vereidenstlichen Forschers zu Grunde gelegt worden, und konnten zugleich nannehr auch die sehon der ersten Sendung zugehörigen Nester, welche mir nachträglich zugegangen sind, Berücksichtigung finden. Ebenso ist es durch weitere Ermittelnugen bezw. schätzbare mündliche Aufklärungen des Sammlers ermöglicht worden, den grössten Theil des von mir a. a. O., als mehr minder zweifelhaft, nur flüchtig erwähnten oologischen Materials sicher zu identificiren, — wodnrch indessen die vorläufigen Annahmen fast durchweg Bestätigung gefünden haben,

Für gefällige Bestimmung derjenigen Exemplare der ornithologischen Sammlungen Grabowsky's, auf welche dieser betreffis der Mehrzall der eingesandten Nester ete. in seinen Notizen Bezug genommen hat, bin ich Herru Professor W. Elasius zu Dank verpflichtet.

1. Ketupa javanensis Less.

"Katatupi". — Eine am 19. April 1883 zu Kampong Moenti, District Batang alai, gefandene Brathbille dieser Ende befand sieh in einer Bannspalte, etwa 12 m über dem Boden und enthielt ein unbebrütetes Ei. Die ea. 17 em im Durchnesser haltende Nistmerlage bestand aus feineren und gröberen Gräsern, kleinen Aststückehen und einigen Federn. Das fast kugelige, nach der Spitze hin nur wenig versehmälerte Ei ist von milehweisser Farbe. Die bei durehfallendem Lichte gelbliche Schale zeigt sehwachen Glanz und feines, gleichmäßsiges Korn. Hier und da finden sieh, mehr minder die Schalenläßehe überragend, einzelne jener rundlichen Kürnehen, wie sie auch sonst, besonders bei Euleneiern, nicht selten vorzukommen pflegen und die durch nachträglich abgesonderte Kalkkülumpehen, welche sieh in die noch weichstellen Schalenmässe einlagern, bedingt zu werden seheinen. Das Schalen-

gewicht ist 407 eg; die Maasse, 55,5 + 47,4 mm, stimmen nabezu mit denen eines javanischen Exemplars überein, dessen Dimensionen nach Bernstein (J. f. O. 1860, S. 428) 52 + 48 mm betragen, während Eier der nahe verwandten K. eeylomensis (Bm.) nach A. Hum e's Angaben (Netsa e. eggs of Indian birds p. 65) durchsehnittlich länger und somit etwas sehlanker zu sein seheinen, was sich anch an Exemplaren meiner Samulung bestätigt indet.

Das vorliegende Borneo-El ist indessen noch durch eine besondere Eigenthümlichkeit von Interesse. Unzweifelhaft in Folge einer während der Ausbildung des El's im Üterus erfolgten Verletzung, bezw. beschrinkten Berstung der Schale, zeigt sich, nahe dem sehmaleren Ende, eine schräg zur Längszav ervalufende, 12 mm lange Narbe, deren reichlich 1 mm weit klaffende Ränder sich scharf von dem dazwischen liegenden, kaum ein wenig vertieften und mit nener Schalenmasse gefüllten Grunde abheben. In der Gegend dieser Narbe bemerkt man zugleich eine mässige Hervorwöhlung, oberhalb derselben aber eine entsprechende Abflachung der Schale, so dass die Profilirung des El's an dieser Seite etwas unregelmässig erscheint.

Achnliche Spuren stattgebabter und wieder verheilter Verletzungen fluden sieh übrigens bei etwas anfmerksamerer Betrachtung nieht so gar selten an den Eiern. Ohne Zweifel sind dieselben meist, wenu nieht aussehliesslich, auf einen mehr minder directen ät as ser en Insalt derselben im Uterus zurtlekzuführen. Erstrecken sieh die dadureh bedingten Einrisse der Eihullen nieht blos auf den kalkigen Theil derselben, sondern durehdringen sie zugleich auch die Schalenhaut, so wird, bei beträchtlicher Ausdelnung der Verletzung, natürlich ein Ausfliessen des Inhaltes erfolgen, welcher alsdann mit den Eihullen, als Fehlegbent, ansgestossen wird. Andernfalls kann, bei nur oberflächlichen und, wie der vorliegende Fall lehrt, selbst bei penetrirenden, aber nieht besonders ausgedehnten Verletzungen der Eilullen, in der angedenteten Weise Verheilung der Risse durch Narbenbildung erfolgen.

Verhältnissmässig am bätüfgsten habe ich derartige Wahrnehmungen ar den Eiern von Raubvögeln gemacht, durch deren Lebensthätigkeit ja auch offenbar, — wie beim Stossen anf die Beute ete. — Iusulte des in der Ansbildung begriffenen Eis, welches in der Unterbauelgegend nach aussen nur von dunnen Weichtheilsehielten überdeckt ist, am met-tru begünstigt werden. Ich besitze n. a. ein Ei von Circus cyaneus (L.), welches in einer Ausdehnung von nahen der Hälfte der gesammten Schalenfläche ein unregelmässiges Netzwerk von wesentlich concentrisch verlanfeuden Rissen und Sprüngen aufweist, die sämmtlich solide vernarbt sind und sich zum Theil nur noch mit Hülfe der Lape als seichte oder schwach angedentete Rinnen in den oherflächliches Schalenschichten erkennen lassen. Die Form dieses Ei's ist eine völlig regelmässige in seinen Contouren, und hat hier ganz angenscheinlich eine starke Quetschung dessehen in ntero einen Eindruck der Schale hedingt, welcher, da in diesem Falle die Schalenhant wesentlich intact geblichen sein muss, sich nachmals wieder ansegelichen hat.

Ekanntlich gelingt es nicht selten, anch an ausgehildeten nod noch vollen, oder doch erst kurz zuvor entleerten Eischaleu, zufkilig entstandene Schaleneindrücke, mittelst Einpressen von Luft durch das Bohrloch oder Ansaugen der Depression, in ähnlicher Weise künstlich auszugleichen. Freilich hielhen dann die Risse und Sprünge der Kalkschale hestehen, nnd das Ei wird, wenn man nicht die Vorsicht gehraucht hat, die eingedrückte Stelle vor der Operation mit etwas Gummilösung zu bepinseln, unr durch die der Inneufläche anliegende Schalenhant zusammengehalten. — Ich erwähne dies heiläufig, damit man nicht vermathe, es handele sich wohl anch bei dem vorerwähnten Weihenei um eine solche post partum entstandene, indessen hei uur geringer Aufmerksamkeit sehr leicht als solche zu unterscheidende Beschädigung.

Als hübsches Beispiel einer der erwähnten Naturheilungen indet sich anf Taf. 1 des Jahrg. 1858 der Nanmannia ein Rebinhnei abgebildet, welches dentlich die Merkmale einer während der Aushildung erlittenen ausgedehnten Verletzung durch ein Schrotkorn nachweisen liesse

2. Centrococcyx javanensis (Dum.), var. pusillus Brüggem.

"Bubut tjelakoep". — Seinen früheren Bemerkungen zur Fortpflazungsgeschichte dieser Species fügt Grab ow sky in den neneren Mittheilungen hinzu, dass er den Vogel meist in der Nähe von Fadangs, d. i. mit meterhohem Alang-Alang-Grass hewachsenen Flächen sah, woe er auch nistet. Zur Herstellung des Kestes biegt dieser Sporenkukuk das ohere Drittel eines grossen Grashüschels nach einwärts und verflicht die grünbleihenden Halme zu einer Kuppel über dem dazwischen hängenden, mit seitlichem Eingange versehenen Kngelneste. Dieses selbst besteht, wie die der meisten Gattungsverwandten, ans dürren Gräsern. Ein am 10. Mai 1883 zu Bonga Diannar gefundenes Nest stand 75 cm über dem Boden und hatte einen Durchmesser von + 25 cm. Es war mit einigen Blättern ausgekleidet und enthielt ein mir vorliegendes fast kugelförmiges, ziemlich rauhschaliges, kalkweisses, schwach gelblich dnrchscheinendes and vollkommen glanzloses Ei, welches erheblich kleiner als die früher beschriebenen ist und, bei 47 cg Schalengewicht, 25,0 + 22,0 mm misst. Ein ans einem anderen Neste entnommenes Sparei, von nur 18,8 + 16,5 mm Grösse, hat dagegen, trotz vollständiger Entleernng des Inhalts, ein Gewicht von 55 cg. Bekanntlich ist ein solches Missverhältniss nichts ungewöhnliches, und findet man oft, dass winzige Spareier in ihrem Schalengewichte nahezn dasienige der normalen Eier desselben Geleges erreichen. wenn nicht übertreffen, somit also zur Ansbildung beider Kategorien ein im Wesentlichen gleiches Quantum Schalenmaterial zur Verwendung gelangt.

Die Variabilität der Grössenverhältnisse scheint bei den Eiern der Centropodinae, wie bei denen der Cuculidae überhaupt, eine ziemlich beträchtliche zu sein. Auch Grabowsky fand, wie er gelegentlich erwähnt, erhebliche Grössenschwankungen, selbst nuter den Eiern eines Geleges.

Was die systematische Stellung der Centropodinge Bp. anlangt. so bilden dieselben nach oologischen Merkmalen, soweit mein Benrtheilungs - Material reicht, mit den Phoenicophainae Gr. und den Saurotherinae Gr. eine wohlumgrenzte Unterfamilie der Cuculidae.

3. Batrachostomus cornutus (Temm.) Tab. IV.

"Boeroeng kaut"; 2 Nester, 1 Ei. - Die in jeder Beziehnng höchst merkwürdigen und eigenartigen Nestchen, deren treffliche Abbildungen anf Tafel IV. der kunstfertigen Hand des Herrn Ad. Walter zu verdanken sind, haben im Allgemeinen die Gestalt runder, oben vollkommen flacher oder nach der Mitte hin kaum merklich vertiefter Fusspolsterkissen. Die Höhe beider Nester beträgt ca. 3,5 cm; bei b ist der ein wenig grössere Längsdnrchmesser, welcher mit der Richtnug des tragenden Zweiges zusammenfällt 6.5. der Querdurchmesser 5.5 cm; bei a bildet die obere Fläche eine fast kreisrunde Scheibe von ca. 6.0 cm Durchmesser. Von einer Nestmulde kann biernach nicht die Rede sein. Das Nistmaterial besteht fast ledlglich aus den grauen und bräunlichen Flaumfedern des Vogels, welche mit weuig Moos und anderen weichen Plauzentheilen, sowie einigen zarten Gespinnstfäden zu einem loekeren, weich-elastischen, dabei aber gut zusammenhangenden Flize verwebt siend. Eei Nest b findet sich noch eine reiche und zierliche Bekleidung des seitlichen Umfanges mit geblich grauen Flechten, wie sie meist die Aeste des Kamiri-Bammes (Alleurites moduccana), auf dem es stand, zu bedecken pflegen. Auch im Ucbrigen ähnelt, wie der Sammler hervorhebt, die allgemier Färbung etc. des Nestes sehr der Rinde dieses Baumes, und der imitative Charakter des Nestes wird dadurch derartig erhöh, dass es nugemein schwer fällt, dasselbe, auch bei besonders darauf gelenkter Aufmerksamkeit nud in geringem Abstande, als solches zu erkennen, bezw. von einem Astknorren oder dergl. zu unterscheiden.

Nest b wurde zu Kampong Moeroeng am 27. April 1885 mit einem jungen Vogel (No. 448) gefunden, dessen Zugehörigkeit zu der oben bezeiehneten Art noch nicht zweifellos festgestellt ist; Nest a, zu welchem die mit Balgnummer 360 und 361 bezeichneten Vogel gehören, wurde am 11. Juni 1882 zu Kamp. Pagat entdeckt Letzteres stand, etwa 4 m hoch, am Ende der Blattrippe eines durch Abhaeen der Spitze verstümmelten Wedels der Zuckerpalme (Arenga succharifera). Offenbar um dem lockeren Bauwerke auf dieser schwankenden Stütze mehr Halt zu verleihen, bat in dieser Falle der Vogel für zweekmässig gehalten, auch die Unterseite der tragenden Blattrippe und zugleich den am Ende derselben aufwärts stehenden, eingerollten mit vertrockneten Rest eines der seitliehen Fiederblätter mit in das Nest einzuschliessen.

Das Ei, welches sehon der ersten Sendung beilag, ist gestreckt gleichbälftig, von rein milchweisser Farbe, bei durchfallendem Lichte sehwach gelblich, fast glanzlos und misst 29,0+18,8 mm, bei 33 eg Gewicht. Die Sehalentextur zeigt feines Korn, dönn gesäte, nnregelmässig verheilte, flache Porung mad ähnelt am meisten dem Typns der Uppselüdes, weniger dem der Caps insulginaster auch mit dem — vielleicht nur individuell nicht recht bezeichnend entwickelten — Korn eines Podorgus-Eies, welches mit freundlichst aus der Gollectio Hollangtt zur Vergleichung übermitteld wurde, finde ich verhältnismässig geringe Uebereiustimmung. Selbstverständlich reichen indessen solche einzelne Untersuchungsbeitet meist zur Fixirung des generellen Typus nicht aus.

Einstweilen kann als feststehend gelten, dass der Vogel stets nur ein Ei legt, zumal, Ubereinstimmend mit den vorerwähnten Wahrnehmangen, anch Hodgson nur ein Junges auf dem (anscheinend älmlich construirten) Neste von Utohnie Hodgsoni Gr. fand. Ebenso darf angenommen werden, dass der, nach Bernstein's Beobachtungen, der Linge nach auf dem Zweige sitzende und das Nest nur mit dem Unterleibe bedeekende Vogel durch sofortige und unnnterbroehene Bebrittung für die Sicherheit seines Eies bedachts ein muss, da andernfalts augensebeinlich die leichteste Ersehütterung, ja ein Lufthauch genügen würde, dasselbe von dem flachen und schmalen Nestpolster herabrollen zu lassen. Die wird u. a. anch durch die Bemerkung (Tra how sky's bestätigt, dass die alten Vögel stets am Neste zu finden und leicht auf diesem zu faugen seien.

hoffentlich demnächst, durch weitere controlirende Beobachtungen

hierüber völlige Gewissheit zu gewinnen.

4. Cupselus infamatus Sclat.

Ein mir erst kürzlich vorgelegtes, winzig kleines, taschenformiges Nestchen, welches dem Sammler im Dorfe Rangas von
einem Kaben überbracht wurde und an dem der J. f. O. 1884,
S. 217, unter No. 6, als fragliche Colloe. fuciphogo (Thunb.) von
W. Blasius erwähnte junge Vogel hing, gehört nnzweifelhaft
einer kleinen Cypselus-Art an. Da indessen die Nistweise von
C. polonarum Gr. und C. infumatus Sclat., die hier in Betracht
kommen können*), eine sehr übereinstimmende ist, so lasts sich
das vorliegende Object an sich nnr mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit an letztere Art bezieben, insofern bisher allein deren Vorkommen auf Dorneo mit Sicherheit nachgewissen ist.

Der Querdurchmesser des zierlichen Nestchens heträgt nur 3,5, die Höhe der etwas defecten hinteren Nestwand etwa 4,5 cm. In seiner Form erinnert es sehr an die Bauten der Salanganen; doch ist die Rückwand, mit der es an einem Palmblatte befestigt war, relativ höher, der vordere Rand tiefer ansgeschweift, so dass die zur Anfnahme der Eier dienende seichte Tasche kantn geränmig genng erscheint, nm diese vor dem Herausfallen zu bewahren. Wahrscheinlich werden anch sie, wie es A. Brehm an den Eiern des verwandten C. parvus Licht, beohachtet hat, vom Vogel mit Speichelleim am Neste angekittet. Nach den Wahrnehmungen von Godwin Ansten (Hume, Nests a, eggs etc., p. 88) verrichtet C. infumatus am Neste hängend sein Brutgeschäft, und sollen ebenso die ansgeschlüpften Jungen genöthigt sein, in dieser Position an demselben angeklammert bis zur völlig erlangten Flugfähigkeit zu verharren. - was durch den vorliegenden Fall bestätigt erscheint.

Es hedarf hei dieser Gelegenheit kanm des erneuten Hinweises darauf, wie sich die nahe Blutsverwandtschaft der Geschlechter Cypselus, Chaetura, Dendrocheliden und Collocalia ganz allgemein anch in der ähnlichen Nistweise und in der sehr übereinstimmenden Kennzeichnung der Eier ausspricht.

Collocalia Linchi Horsf. n. Moore.
 "Boeroeng sarang lomot". — Zu den J. f. O. 1884, S. 227 be-

^{*)} Cypselus Loui Sharpe, von Labnan, dürfte schon wegen seiner viel grösseren Dimensionen auxuschliessen sein; anch ist, wie ich Gelegenheit hatte, mich zu überzeugen, bei dem fraglichen jungen Vogel die Gabelung des Schwanzes sehr ausgesprochen.

schriebenen Eiern liegen mir nunmehr auch die s. Z. vom Sammler beigefügten Nester vor. Sie gehören, wie zn erwarten war, zu den "nicht essbaren"*), besitzen die genugsam bekannte Form und Bauart and sind zum Theil zu mehreren, colonieenartig eng an einander gefügt. Besonders die von den Deckwandungen der Felsenhöhlen stammenden zeigen an ihren Anhaftnngsstellen massenhafte Anhänfungen des zn einer durchscheinend weissen, gelblichen oder bräunlichen, hornartigen Masse erstarrten Speichelleims. Im Uebrigen besteht das Banmaterial der am 30. April 1882 in der Höhle von Batu laki gesammelten Nester, welche nnr Junge in verschiedenen Entwickelnnesstadien enthielten, lediglich aus Moos. welchem durch Speichelüberzug ein hoher Grad von Festigkeit verliehen ist. Andere Exemplare, welche einige Tage später, am 3. Mai, in einer Höhle des Berges Batoe bini mit Eiern gefunden warden, bestehen fast darchweg aus schichtweise neben- und übereinander gelagerten gelbbraunen Pflanzenfasern, welche mit dem Klebestoff fest unter einander verkittet sind. Nur bei einzelnen Stücken findet sich gelegentlich dazwischen anch Moos, wie bei den ersteren, verwendet. Ebenso sind bei beiden Kategorien hier nnd da einzelne Federchen des Vogels, die wohl zufällig beim Bauen an dem klebrigen Material hängen geblieben sind, eingeschlossen. Der Querdurchmesser der Nester beträgt zwischen 5 nnd 7. der gerade 4-5 cm. Die Höbe der Wandungen ist, ie nach der mehr verticalen oder horizontalen Richtung der Anheftungsflächen, eine sehr verschiedene: meist überragt die Rückwand beträchtlich den vorderen ansgeschweiften Rand. Einzelne Nester haben vollkommen die Gestalt einer halbkugeligen Schale; bei der Mehrzahl überwiegt indessen der Querdurchmesser, and die Wölbung beschränkt sich auf den vorspringenden Nesttheil, während die

hintere Wand mehr minder flach erscheint.

Im Ganzen zeigt die vorliegende reiche Suite von Nestern nach Grösse, Gestalt und Baustoffen eine bemerkenswerthe Uchereinstimmung sowohl mit solchen derselben Species, die ich von Mindanao erheilt, als auch mit denen der Cebu-Salangane (J. f. O. 1882, S. 174) nnd endlich auch mit Nestern der U. spodiopygia (Peale) aus Polynesien, welche dem Museum Godeffroy zugingen.

^{*)} Die im J. f. O. 1884, S. 222 wiedergegebene Notiz, dass die essbaren Nester von dieser Art stammten, beruht auf einem Missverständnisse.

6. Collocalia nidifica G. R. Gray.

"Boeroeng sarang putih". - 2 Stück der hinreicheud bekannten "essbaren Schwalbennester", welche lediglich aus dem schalenartig geformten Speichelleim bestehen, in dem, wie bei den vorigen, hier und da ein vereinzeltes Federehen eingebettet ist. Ieh kann dieselhen nach den elassischen Untersuchungen Bernstein's (J. f. O. 1859, S. 111 ff.) nur der oben genannten Species zuschreihen, ohwohl über die Art, welche diese Nester verfertigt, bei Einigen noch immer Zweifel zu bestehen scheinen und u. a. auch in Salvadori's Uccelli di Borneo sich bei obiger Art - nach Doria - ausdrücklich vermerkt findet: "il suo nido non è edule".*) Die beiden vorliegenden Exemplare stammen nach Grahowsky's Mittheilungen von Tiantong, in Tanah Bumbu, an der Ostküste Borneo's, wo die Nester zu bestimmten Zeiten des Jahres von den dort ausässigen Orang hoekits (Bergmenschen) in den Höhlen der Vogelklippen gesammelt werden. Sie gehören zu der elfenbeiufarbigen, hesten Sorte, von welcher das Kati (0,625 kg) an Ort und Stelle 25 Gulden kostet, in Bandjermasin schon bis zu 40 fl. bezahlt wird, während man das Kati der alten, dunkel gefärbten Nester nur auf 2,50 fl. schätzt.

Cyornis elegans (Temm.).

"Sisigi dammar". — I nach Angaben des Samulers wahrschielte die se er Ogornie-Art angehöriges Nest mit 2 unbehrüteten Eiern, gefünden am i. Mai 1883 zu Kamp, Moeroeng. Das ziemlich locker gehaute, flach napflörnige Nest hat eine Breite von 9 und ein Höhe von wenig über 4 en; Durchmesser des Napfes 6, Tiefe desselben 3,5 cm. Das Nistmaterial besteht fast nur aus den dunkelbrauuen bis sehwarzen, pferdehanfilnlichen Fasern, wie sie sich zwischen dem Stamme und den Blattstielen der Hanau-oder Zuckerpalme (Atenga sacchanifera) findeu und nach den Mitellaugen verschiedener Beobachter vielfach von verwandten Arten mit besonderer Vorliebe zum Bau ihrer Nester oder mindestenz ur interen Auskleidung derselben verwendet werden. Dieses vor

^{*)} Wie mir nachträgich von Herra Prof. W. Blasius freundlichst mitgetheilt wird, findets sich in dem küzlich errollensenn P. IV der P. Z. S. 1884; p. 552—538, eine Arbeit von N. Pryer — An account of a visit to the Birdi'-nest Cwore of Birtish North Borneo — ass welcher hervorgeht, dass die "essbaren Nester" thatsichlich der C. fuciphaga (Thunb.) (= C. nidifox

treffliche Baumaterial ist mit wenigen brannen Bast- und Blattstückehen zu einem wohlgerundeten und innen sorgfältig geglätteten Nanfe verwebt.

Anch die Eier gleichen denen der tibrigen Cyornis-Arten, soweit mir dieselben bekannt sind. Sie sind gedrungen eigestaltig. von grünlich grauer Grundfarbe und einer diese fast verdeckenden Zeichunng kleiner, verwaschener und vielfach in einander fliessender, blass röthlich brauner Flecken, welche am stumpfen Ende ringoder kappenförmig zusammengedrängt stehen. Bei dem einen Stücke finden sich daselbst auch Andeutungen schwarzer Haarlinien. Die Schale zeigt schwachen Glanz und das bezeichnende. ziemlich stark grannlirte Mnscicapiden-Korn. Grösse: 19-19.5 + 14.5 mm, Gewicht 13 cg. Im Ganzen ähneln die vorliegenden Exemplare einigermassen manchen blass gefärbten Eiern von Muscicapa grisola L. Zn dem oologischen Typus von Cyornis, dem sich andererseits Niltava und Stoparola anschliessen, gehört, beiläufig bemerkt, anch das Ei von Rhyacornis (Ruticilla!) fuliginosa (Vig.) während eine unmittelbare Vereinigung dieser Art mit Xanthopygia Blyth, wie sie in Sharpe's Catal. B. B. M., Vol. IV, geschehen ist, nach oologischen Merkmalen unthunlich erscheint.

8. Rhipidura perlata S. Mill.

"Boeroeng kanji oder Kasisikat". - Mehrere Nester und Eier, welche den sehr übereinstimmenden Typns aller Gattungsverwandten tragen. Sämmtliche Nester von Rhipidura-Arten, welche ich nntersuchen konnte, mochten sie vom indischen Festlande oder von den Sunda-Inseln, von den Philippinen oder Australien und Polynesien stammen, zeichnen sich in gleicher Weise durch sorgfältigen und soliden Ban ihrer zierlichen Napfnester aus, welche innen sauber mit Grashalmen und biegsamen Pflanzenfasern ausgekleidet, aussen stets mehr oder minder mit Spinnweben oder anderen Insektengespinsten überzogen und dabei so sorgsam geglättet sind, dass nirgends ein Hälmchen oder Spitzchen unordentlich hervorsteht und das Ganze wie vom Drechsler abgedreht erscheint. Der hierdurch erzielte feste Zusammenhalt des Banwerks scheint eine grosse Dauerbarkeit und Wetterbeständigkeit zu bedingen, da nicht selten auch ältere Nester vom Sammler gefunden wurden. Bei den vorliegenden schwankt die Höhe zwischen 3,5 und 5, die Breite zwischen 5.5 und 6.5 cm: Durchmesser des Nanfes 4.5 bis 5. Tiefe desselben 2-3 cm. Als Standort des Nestes wird ein Zweig, eine Astgabel ein Banmstumpf oder dergl. gewählt; eines derselben ist gerade

auf der Spitze eines abgebrochenen, dürren, 4 cm dicken Musaceen-Schaftes erbant.

Auch die Eier stimmen ausserordentlich mit denen der übrigen Gattungsverwandten überein. Sie sind gedrungen eigestaltig, von grünlich weisser oder isabellgelber Grundfarbe und nahe den stumpfen Ende mit einem 3-4 mm breiten Kranze mehr minder dicht stehender graner Schalen nud brännlicher Oberflecken geziert, während die übrige Schalenfläche spärliche oder gar keine Zeichnung trägt. Die grünlich gelb durchscheinende Schale ist fast glanzlos, fein und ziemlich regelmässig grannlirt. Maasse: 17,7+13,5 bis 18,4+14 mm.; Gewicht: 8-11 cg.

Der oologische Typns des Genns Rhipidura zeigt nächste Verwandtschaft mit Techitrea, Myiagra und Scisura, an welche Gruppe sich einerseits die Mehrzahl der Lamidae und — sehr ausgesprochen! — die Artamidae, andererseits Monarcha und einige von den Systematikern den Lamidae untergeordnete Gruppen, wie Vanga, Myiolestes etc. aushelissen, während der Eitynns der meisten übrigen Muscicapidae (desgleichen anch einiger Lamidae, wie Dryoscopus, Lamiarius etc.) als ein ziemlich abweichender erscheint.

9. Dicaeum sp.

"Uhit". - Ein dem Sammler nnter dieser Bezeichnung überbrachtes Nest mit 3 noch fast nackten Jungen, welche in Spiritus conservirt vorliegen, gehört meines Erachtens nnzweifelhaft der obigen Gattung an, doch vermag ich nicht zu entscheiden, welcher Species. - Das sehr zierliche Beutelnest hat etwa die Grösse nnd Gestalt eines Truthuhn-Eies. An der Spitze, wo sich anch das runde, 1,5 cm weite Flugloch befindet, läuft es in einen etwa 3 cm langen und 1,5 cm dicken Strang aus, mit dem es an einem dünnen Blattzweige befestigt ist. Der ganze Bau, einschliesslich des Anhängels, besteht aus einem, besonders innen sorgfältig geebneten, weichen, filzartigen Gewebe dunkelkastanienbranner, feinster vegetabilischer Fasern, nnter denen sich anscheinend auch Theile von Knospenschuppen befinden. Das Ganze ist mit einigen wenigen Gespinnstfäden und vereinzelten haarartigen Fasern der Zuckerpalme gefestigt. - Ein zweites, sonst ganz ähnliches, nur ein wenig kleineres Nestchen, welches anssen hier und da noch mit ctwas grunem Moose und einigen Baumflechten geziert ist, wurde leer gefunden nnd dürfte wohl derselben Art angehören.

10. ? Curtostomus pectoralis (Horsf.).

Das am 11. April 1883 zu Kamp, Moeroeng mit 2 jungen Vögeln (welche in Spiritns eingesandt wurden) entdeckte Nest eines Honigsaugers (... Boeroeng soehit") glanbe ich, nach den im Wesentlichen damit übereinstimmenden Schilderungen verschiedener Beobachter, der oben genannten Species zuschreiben zu sollen. Nach den Notizen des Sammlers hing das Nest, etwa 8 m hoch. an der Spitze eines Blattzweiges; es hat die Gestalt eines langgestreckten Beutels mit einem oberen, sich strangartig verschmälernden Theile nnd ist locker, sowie ziemlich dunnwandig ans den schon mehrfach erwähnten schwarzbrannen Fasern der Areng-Palme, nntermischt mit trockenen Blättern. Baststreifen und Rindenstückchen zusammengefügt. Dazwischen eingestrent finden sich zahlreiche kleine Flocken eines weisslichen Insektengespinnstes. so dass das Ganze ein ziemlich bnntscheckiges und zugleich etwas zerzaustes Anssehen gewinnt. Innen sind die Stoffe besser geordnet nnd geglättet. Die Länge des ganzen Banes beträgt 19 cm. der grösste Durchmesser in seiner unteren Hälfte 6 cm. Das seitlich angebrachte Flugloch, dessen unterer Rand etwa 4.5 cm tiber der Basis liegt, ist langoval and verhältnissmässig gross (5 cm hoch and halb so breit); es wird darch einen oberhalb entspringenden. schräg nach vorn nnd ahwärts gerichteten dachartigen Anshau überdeckt, der indessen nnr sehr lose geflochten nnd überall durchsichtig ist, so dass er den brütenden Vogel zwar gleich einem Vorhange zu verhüllen vermag, ihm aber den Ansgnek nicht verwehrt.

11. Pycnonotus analis (Horsf.).

"Boeroeng karoeang, dajak. Pampoeloe". — Nest mit 2 unbetten Eiern; Kamp. Moeroeng, 11. April 1883. Dasselbe stand in der Zweiggabel eines niedrigen Stranches; eis ist, wie die Nester aller Gattungsverwandten, ein ziemlich solider Napfban, innen sorgfältig mit fadenförmigen elastischen Pfianzenfasern ausgelegt, amserlich ans den trockenen Stengeln einer Lycopodiaceen-Art und dem Baste einer Masa, sowie trockenen Blättern zusammengefügt. Höbe 7, Breite 9 cm.; Tiefe des Napfes 5, oberer Durchmesser desselben 7 cm.

Die Eier sind von solchen der nächstverwandten Bülbül-Arten nicht zu nnterscheiden, auf röthlichgrauem Grunde ziemlich locker mit violetgrauen und purpurbraunen Flecken gezeichnet, die am stumpfen Ende etwas dichter stehen. Maasse: 21,9 + 15,4 nnd 22 + 15,6 mm; Gewicht: 13 eg. Ein zweites Nest, welches am 13. März 1882, 1 m hoch in einem Strauche, zu Martapura, mit 2 stark bebrüteten Eiern gefunden wurde und dem vorigen in jeder Bezichung gleicht, ist mit demselben Loealnamen bezeichnet und gehört wohl auch derselben Species an.

12. Mixornis borneensis Bp.

"Boeroeng sakoetau". - Unter dieser Bezeichnung befand sich in der ersten Sendung ein am 3. August 1881 zu Tumbang Hiang gesammeltes Nest mit 2 Eiern, welche indessen fast zertrümmert in meine Hände gelangten. Soweit sieh aus den Schaleuresten ermitteln lässt, zweifle ich nicht an der richtigen Identifieirung der Objecte. Das anscheinend nicht ganz vollstäudige Nest ist ein dünnwandiger, loekerer Napfbau, aussen aus troekenen Bambnsblättern zusammengefügt und innen mit feinen Gräsern und Bastfasern ausgelegt. Durchmesser 8, Napftiefe ea. 4 cm. Die Eier sind nugleichhälftig, mit abgerundeter Spitze und auf weissem Grunde unregelmässig zerstreut mit kleineren und grössereu röthlich grauen und rothbraunen Fleeken gezeichnet, welche am stumpfen Eude diehter stehen. - Ein ganz ähnliches, nur etwas kleineres Ei lag der zweiten Sendung unter dem Namen "Koetau-Koetau" bei. Die Zeiehunng besteht in snarsam über die Oberfläche vertheilten und nur am stumpfen Ende zu einem lockeren Kranze sich häufenden kleinen rundlichen Fleeken von den erwähnten Farbentönen. Die Sehale ist glänzend, glatt, mit sehr vereinzelten, flachen Poren versehen. Maasse: 17,5 + 13 mm; Gewieht: 10 eg.

13. Prinia superciliaris Salv.

 welchen Grabowsky ausdrücklich als gleichartig mit dem Nestvogel bezeichnet, Bestätigung gefunden.

Das Nest, welches zwischen Reishalmen befestigt war, ähnelt, wie zu erwarten stand, insbesondere einem von Tickell (cf. Hnme, Nests & eggs etc., p. 334) beschriebenen Neste der P. flaviventris (Deless.) and ebenso manchen nicht vollkommen überwölbten der P. socialis Syk. Es ist tief napfförmig, an der vorderen Seite tief bogenförmig ansgeschnitten, während der obere Theil der verlängerten Rückwand ein wenig nach innen überhängt. Das Gebilde hat somit eine gewisse Achnlichkeit mit einem auf die Spitze gestellten Pantoffel. Die Höhe der Rückwand beträgt 15, die der vorderen Seite am Ausschnitt 8 cm; Durchmesser des Napfes and Tiefe desselben 5 cm. Das Baumaterial besteht ans feinen Gräsern und Rispen, welche aussen mit Baststreifen und trockenen schilfartigen Blättern verflochten sind; als innere Anskleidnng sind die, anscheinend bei vielen Borneo-Vögeln so beliebten Arengfasern verwendet. Der Napf ist mässig dickwandig, der verlängerte Theil der Rückwand ziemlich loeker zusammengeflochten.

Die allerliebsten, glänzend ziegelrothen, am stumpfen Ende meist krauz- oder kappenartig etwas dunkler schattirten Eier zeigen theilweise noch schwache Andentungen einer Zeichnung von kleinen Flecken, die bei durchfallendem Lichte schärfer hervertreten. Die Maasse der vorliegenden 5 Stück halten sich zwischen 16,2 + 12 und 14,7 + 11,5 mm; Gewicht 6,5 bis 8 eg. Bestimmte Unterscheidungsmerkmale von Eiern der P. socialis vermag ich nicht anzugeben; demostlen Typns gehören. soweit mir bekannt, die Eier von P. fluviventris (Deless.) und P. somitems Swinh. an, welche letztere indessen gelblicheren Grund und bestimmtere rothe Fleckung zeigen.

14. Copsychus amoenus (Horsf.).

"Bocroene kadjadjau, dajak. Tindjau". — Nest mit 3 stark bebritteten Eiern, Boenga djannar, 27. Mai 1883. Der erstgenannte Localname entspricht offenbar der, laat Bern stein, auf Java gebrünchlichen malayischen Bezeichnung "kudjitja" für Cops. mindanensis (Gm.). Nach Grab wsky's Mittheilungen ist der Kadjadjau einer der im Sammelgebiete am weitesten verbreiteten Vögel, welcher ebenso durch seine wohllantende Stimme, ein angenehmes drosselähnliches Pfeifen, wie durch manteres und bewelltieks Wesen für sieh einnimmt. Sein Nest pflegt er bald höher, bald niedriger in Baumlichern und Baumspalten anzulegen. Das vorliegende staud in der Höhlung einer Cocospalme. Es ist ein düffliger, kunstlos zusammengefügter, flacher Napfbau aus Wurzeln und einigen Pflanzenfasern. Durchmesser 9—10, Napftiefe 4 cm.

Wie ich in Salvadori's Uccelli di Borneo vermerkt finde, beschreibt Mottley die Eire als ammerariig — "somigliano quelle dello zigolo giallo (Emberiza citrinella)" —, womit ich gestehen muss, an den vorliegenden auch nicht die geringste Aehnichkeit finden zu können. Dieselben stimmen vielmehr vollkommen mit denen der übrigen Copsyschus-Arten überein und erinnera somit an den Typus vieler Drosseleier. Sie sind gestreckt eigestaltig und auf hell grünlichem Grunde über und über mit kleinen, verwaschenen und zum Theil in einander fliessenden, kastanienbannen Flecken bedeckt. Die Schale zoigt lebhaften Glanz und feines Korn, mit tiefen, locker zerstreuten Poren. Maasse: 26 + 17,4 und 26.5 + 17.5 mm. Gewicht: 26 cz.

15. Padda oryzivora (L).

"Glatik". — Ein am 11. Juni 1882, zu Kamp. Pagat, bei Barabei, im Unterbau eines Adlerhorstes gefundenes Nest enthietle 2 frische Eier. Diese sind gedrungen eigestaltig, weiss, glanzlos, mit ziemlich grobem, unregelmässig gewellten Korn und zahlreichen, tiefen Poren. Maasse: 18,0+13,5 und 17,2+14,0 mm; Gewieht: 12 cg.

16. Munia atricapilla (Vieill.).

Zwei frische Gelege von 3 und 4 Stück; a) "Boeroeng ampit, Tunnbang hiang, 29. August 1881"; b) "Boer. biblt, Lihong Bahbaija, 17. Januar 1882". Die weisen, glanzlosen Eler sind in dem einen Gelege schlank, in dem anderen gedrungen eigestaltig; Schalentextur den vorigen ähnlich, nur etwas feiner. Maasse: 13,5 bis 15 + 10,2 bis 11 mm; Gewicht: 5 bis 6 qu.

Die Nester bilden nach den Notizen des Sammlers grosse Klumpen dürren Grascs, mit 5 cm breiter und 7,5 cm tiefer Höhlung.

17. Treron fulvicollis (Wagl.).

Ein mit dem Localnamen "Punay" bezeichnetes Taubenei, welches der crsten Sendung beilag, gehört nach den angestellen Ermittelungen wahrscheinlich der vorgeuannten Species an, obwehl ich es von Eiern der verwandten 7. vernans (L.) objectiv nicht zu unterscheiden vermag. Das fragliche Exemplar wurde am 13. März

1882 unbebrütet in einem, nach Art der meisten Verwandten, lose aus einigen Ruthen und Zweigen zusammengeschichteten Neste gefunden. Es ist gleichhäftlig oval, weiss, innen schwach gelblich durchsebeinend, 27 + 20 mm gross und von 35 eg Gewicht. Die Schale zeigt feines Tanbenkorn.

18. Excalfactoria chinensis (L.).

"Pikan oder Pipikau". — Dieser von Grab owsky notitet Localname ist fast gleichlautend mit dem von Bernstein (J.f. O. 1861, S. 189) für Java angegebenen "Pepiko". Auch die Nistweise wird von beiden Forschern sehr übereinstimmend beschrieben. Nach den Mitthellungen des Erstgenannten pflegt sich der anfgeschreckte Vogel nur zu kurzem, etwa 2 m bohen Fluge über den Boden zu erbeben and meist noch innerhalb Schouschussweite wieder einzufallen, nm sich alsdann sofort laufend der weiteren Verfolgung zu entziehen. Bei einigermassen vorgeschrittener Bebritung der Eier ist er leicht auf dem Næte zu greifen. Letzteres wird nur durch eine mit wenigen dürren Grasblättern ansgelegte Bodenvertiefung gebildet und steht wohl verborgen zwischen hohen nud dichten Grasbüscheln, durch welche Laufpfade den Zugang

Frische Eier wurden zu Martapura nnd Beeuga Djannar im März und April gefunden. Darunter befindet sich ein schwach bebrütetes und somit wohl vollzähliges Gelege von 5 Stück. Das Gewicht der im Uebrigen genügend bekannten Eier schwankt innerhalb 30 und 43 cg; Maasse zwischen 23,0+18,5 und 25,7+ 20,5 mm.

19. Ortygometra cinerea (Vieill.).

Zwei am II. und 14. April 1883 zu Boenga Djannar, mit je 2 nud 4 sehwach bebrütteren Eiern, am Boden gefündene Nester. Eines der letzteren, welches vorliegt, ist ein lockerer, flacher Napfban, zu unterst aus Schilfblüttern bestehend und mit feinen Grüsern ausgekleidet. Durchmeszer des Napfes ca. 7, Trief desselben 3,5 cm. Das andere Nest war nach den Notizen des Sammlers aus den Blüttern von Reisstrot gebaut.

Die Eier ähneln dem von mir J. f. O. 1834, S. 226, beschriebenen der ersten Sendung, sind aber etwas breiter nnd von mehr gedrungener Form. Die auf dem hell lehmfarbigen Grunde sieh meist kräftiger abhebende Zeichnung von röthlichbraumen und einigen violetten Punkten und Fleckchen steht zum Theil locker über die Schalenfläche vertheilt, nur am stumpfen Ende krauzförmig znsammengedrängt, so dass einige dieser Exemplare sich in ihrem Typns dem der Gallinglinge nähern und besonders ziemlich genau Miniatur-Ausgaben der Eier von Erythra phoenicura (Lath.) gleichen. Maasse zwischen 28.4 + 22.2 und 30.1 + 23.6 mm; Gewicht 50 bis 57 cg.

Richard Böhm. Ein Blatt der Erinnerung

von Herman Schalow.

"Die Todten reiten schnell!" Wenige Monate sind erst dahingegangen, dass wir Alfred Brehm und Heinrich Bodinus zur ewigen Ruhe bestattet, und schon wieder trägt der Telegraph die Trauerkunde durch das Land, dass einer der Besten aus dem Kreise zoologischer Arbeit aufgehört hat, das sounige Licht zu schauen. Eine kurze Mittheilung seines überlebenden Gefährten Reichard, die durch Gerhard Rohlfs in Sansibar übermittelt wird, meldet uns den Tod Richard Böhms.

Schnell und mit jähem Schlage sind die Hoffnungen zerstört worden, die Verwandte und Freunde bis zum letzten Augenblick gehegt. Statt der Jubelnachricht, dass es wieder einem kühnen Pionier der Wissenschaft gelungen, den schwarzen Continent von Ost uach West zu dnrchqueren, trifft von dem Punkte, von dem Böhm seine Wanderungen begonnen, von Sansibar, die niederschmetternde Kunde ein, dass der Reisende nie wieder der deutschen Heimath Erde betreten wird.

Ein hochbegabter, ein edler Mensch ist den Seinen, ist der Wissenschaft entrissen worden. Ein Ritter ohne Fureht und Tadel hat er in all' dem Unglück, das ihn während seiner vierjährigen Reisen in Afrika mit entsetzlicher Beharrlichkeit verfolgt, muthig und unentwegt an den Idealen festgehalten, denen er in den frohen Tagen der Jugend Treue geschworen. Ein für das Höchste begeisterter junger Forscher, adlig in jenes Wortes hehrer Bedeutung, welche wir nur auf die edelsten Geister anzuwenden gewohnt sind. ist in der Blüthe seiner Jahre durch den unerhittlichen Tod von dieser Erde abherufen worden.

Am 1. October 1854 wurde Richard Böhm in Berlin gehoren. Sein Vater war der bekaunte Arzt, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Ludwig Böhm, dessen plötzlicher, durch eine Blutvergiftung herbeigeführter Tod in allen Kreisen Berlins s. Z die grösste Theilnahme hervorrief. Seine Mutter ist eine Tochter des Generals v. Meyerinck, eine nahe Verwandte des auch als Schriftsteller bekannt gewordenen Oberjägermeisters unseres Kaisers, Excellenz J. v. Meyerinek. In Berlin besnehte Böhm die Schule. Nach einem glanzenden Examen verliess er mit dem Zeugniss der Reife 1874 das Wilhelmsgymuasium, nm sich, seinen iunersten Neigungen folgend, zoologischen Studien zu widmen. Von frühester Jugend an hatte er sieh mit der Thierwelt beschäftigt, Eidechsen, Sehlangen und Lurehe wurden von ihm in Gefangenschaft gehalten, und deren versteektes Leben nad Treiben zum Gegenstande beharrlichster Beobachtung gemacht. Als er an einem Weihnachtstage Brehm's Thierleben zum Geschenk erhielt, wurde dieses Werk eine Quelle ungeahnter Freuden für den lernbegierigen Knaben. Es ist für Böhm's spätere, fast aussehliesslich auf die Erforschung der höheren Thierwelt geriehtete Thätigkeit eharaeteristisch, dass er sieh bereits in jugendlichem Alter auf das lebhafteste zu den Vertebraten hingezogen fühlte, den Gliederthieren dagegen, be-sonders also den Käfern und Sehmetterlingen, die durch ihre Farbenpracht, durch ihre oft sonderbare Form and Gestaltung wie durch den wunderharen Process ihrer Verwandlung meist den Sinn der Jugend auf sieh zu lenken und den Ausgangspunkt für zoologische Besehäftigungen zu bilden pflegen, durchaus kein Interesse entgegenbrachte. Es reizte ihn, das höher organisirte Thier in seinem instinctiven Leben und Treiben zu beobachten, die Beziehungen des einzelnen Individuums zu der Gesammtheit kennen zu lernen, das selbstständige und selbstthätige, eigenartige Handeln in einzeln gegebenen Lagen des Daseins zn erkennen. Er suchte zu prüfen, wie sieh die Handlungsweise der Thiere, welche meist als das Ergebniss eines uns unverständlichen Naturtriches angesehen wird, als eine Folge besonderer Sinnessehärfe. als eine verstäudige Verwerthung der empfangeuen Sinneseindrücke erklären lässt. Eine warme Liebe für die umgebende Natur war Böhm gegeben. Nichts konnte ihm ein grösseres Gefühl tiefster Befriedigning gewähren, als diese warme Liebe durch ein freies, ungebundenes, von allem Zwange losgelöstes Umherstreifen in Wald und Feld bethätigen zu können. Für viele seiner späteren wissenschaftlichen Arbeiten ist ihm in Fachkreisen die lebhafteste Anerkennung zu Theil geworden, aber diese Arbeiten, die auf den mühsamsten und eingehendsten wissenschaftlichen Studien, auf den peinlichsten Untersuchungen mit Mikroskop und Skalpell beruhten, galten ihm weniger, als jene kleinen Skizzen, die auf Grund eigener Beobachtungen das Leben der Thiere zu schildern suchten. Gefestigt wurde diese Liebe für ein ungebundenes "Strolehen" in Gottes freier Natur in jenen Jahren, als Böhm durch seinen Grossvater, einen leidenschaftlichen Jäger, angeregt, selbst zur Büchse greifen durfte, um sich zum waidgerechten Jäger heranzubilden, und um auf den ausgedehnten Gütern seines Onkels, des Grafen Plessen auf Ivenack, der geliebten Jagd nachzngehen.

Nach abgelegtem Abiturientenexamen begab sich Böhm nach der Schweiz und liess sich au der Academie zu Lausanne immatriculiren. Ein oder zwei Semester hörte er dort Zoologie und

vergleichende Anatomie. Von Lansanne ging er nach Jena. Hier waren es vornehmlich des genialen Häckel Lehren, die den jungen Studenten mächtig fesselten. Von der Ueberzeugung durchdrungen, dass die Entwicklungsgeschichte der Organismen in der Gegenwart eine herrschende Stelle einzunehmen berufen sei und nicht mehr als ein isolirtes Specialfach einzelner Naturforscher betrachtet werden dürfe, nahm Böhm, voll und ganz, die Ansichten seines Lehrers in sich auf und trat mit all' der ihm eigenen Energie für dieselben ein, nicht nur mit Bezug anf die Stellung, welche Häckel der Entwicklungsgeschichte unter den tibrigen Wissenschaften zugewiesen wissen wollte, sondern auch beztiglich der vielfachen Aufgaben, des Begriffs, Inhalts und Umfanges dieser jüngsten Disciplin natnrwissenschaftlicher Forschung. Gleich wie Häckel und vor diesem Carl Ernst Baer, so glaubte anch Böhm Beobachtung und Reflexion, beide als die einzigen and in sich vollkommen gleichberechtigten Richtungen und Wege. die dem Ziele einer wissenschaftlichen Entwicklungsgeschichte entgegenführen, betrachten zn müssen. Jede der beiden Methoden der Forschung für sich allein hält er nach seiner Ueberzeugung für nnznreichend und lückenhaft, beide bedürfen und ergänzen einander in weitgehendster Weise. Noch heute ist es mir als ob ich meinen Freund Böhm höre, wie er gegen diejenigen Zoologen zu Felde zog, die sich eine ganz hervorragende und in vieler Beziehnng nnübertreffliche Kenntniss in der Detailforschung erworben. nnn aber in ihrer Einseitigkeit voller Dünkel auf Diejenigen herabblicken, die anch die andere methodische Richtnng der Forschung gewahrt wissen wollen. Wie oft richteten sich seine Aensserungen in dieser Beziehung gegen den verstorbenen Prof. Peters, der, ein Gegner des Darwinismus, stets die Ansicht vertrat, dass, obwohl bereits seit viclen Decennien ein ausserordentliches und nmfangreiches Material in unseren Sammlungen zusammengebracht worden ist, dennoch noch lange nicht genng davon zu einer synthetischen Bearbeitung desselben vorhanden sei. Gegen den Vorwurf von solcher Seite "Hypothesendrechsler" zn sein, machte Böhm stets auf das energischste Front. Mit einer Fülle von Scharfsinn pflegte er die Lehren Häckel's, den er auf das innigste verehrte, gegen die Gegner des Darwinismns zu vertheidigen.

Während seiner Studienzeit in Jena arbeitete Bühm ansserordentlich diesieg. Von friher Jugend an war in ihm die Ueberzungung rege, dass er Alles, was er zu erreichen wünschte, durch eiserne Arbeit erringen misse. Das Glück lächel ihm nie, pflegte er damals oft zu sagen, ein Ausspruch, der leider zur Wahrbeit geworden ist. Die freien Stunden, die ihm neben Collegien und Arbeiten in den Laboratorien blieben, benutzte er zu zoologischen Excursionen. Sein Verkehr beschräukte sich auf wenige Studiengenossen, deren Wesen ihm sympathisch. Das studentische Leben und Treiben mit seinen Extravaganzen war seiner vornehn zurück-

haltendeu Natur in der Seele verhasst. In einem kleinen Kreise Gleichgesinnter fühlte Böhm sich wohl, hier trat er aus der ihm oft zum Vorwnrf gemachten Reserve heraus, hier kam sein lebhaftes, jugendfrohes Wesen zu prächtiger Entfaltung. Und trotzdem, dass er dem studentischen Leben fern blieb, eine Carcerstrafe ist deunoch über ihn verhängt worden. Und das ging so zu. Eines Tages, er war bereits von Jeua nach Berlin übergesiedelt, forderte ich ihu auf, mit mir eine Excursion zu unternehmen. "Ich kaun nicht," antwortete er mir, "ich muss brummen." "Du brummen?", erwiderte ich, "wie kommst Du deun dazu?" nnd lachend erzählte er mir die Geschichte. Auf einer Excursion in Jenas Umgegend, die er eines Tages, irre ich nicht, mit Jacques v. Bedriaga, der gleich ihm bei Häckel arbeitete, und der sich inzwischen durch eine Reihe herpetologischer Arbeiten vortheilhaft bekaunt gemacht, uuteruommen hatte, fand Böhm einen Igel, der dem Vereuden nahe war. Beim Mähen des Getreides musste das Thier durch Seusenhiebe stark verwuudet worden sein. Entkräftet, voller Blut und Eiter und bedeckt mit Schmeissfliegen und deren ekler Brut lag es am Wege. Trotz des penetrauten Geruches nahm Böhm den armen Kerl mit in seine Behausung, reiuigte mit Carbol die Wuuden und nnterwarf ihn einer regelrechten Behandlung. Er hatte die Freude zu sehen, dass sich das Thier laugsam erholte, uud die Wuuden heilten. Wie nun aber dem Igel iu seiner Reconvaleszenz die nothwendige und naturgemässe Nahrnug zuführen? Das Aufstellen von Fallen zum Fangen von Mäuseu ergab geringe Beute. Da kam Böhm anf eine grossartige Idee. Er lieh sich eine alte Donnerbüchse, der Lauf fünf Fuss laug - nnd knallte munter im Garten seines Hauswirths die Spatzen von den Kirschbäumen. Ob eines derartigen Frevels und des erschrecklichen "Gedonners" entsetzte sich aber das friedfertige Gemüth von zwei alten Jungfern, die in demselben Hause wohuten und Zeugen der Jagd wurden. Sie verklagten Böhm beim Hauswirth, dieser reichte schliesslich, da sich unser Freund durchans nicht stören liess, beim hohen Senat die Klage ein, und Böhm wurde wegen unbefugten Schiessens in den Gärten der Stadt zu einer Carcerstrafe verdonnert, die er, bereits nach Berlin übergesiedelt, hier absitzen musste. Aus unserer Excursion wurde nichts.

In Berlin börte Böhm bei Prof. Peters allgemeine Zoologie, bei Prof. v. Martens Collegien über die Pauna der Mark, über Mollusken u. a. Voruehmlich aber arbeitete er uuter Prof. Cabanis' und Dr. Reichenows' Leitung in der ornithologischen Abtheilung des Kgl. Zoologischen Museums. Durch seinen Studieugenossen, Haus Gadow, jetzt Dozent für Zoologie und vergleichende Anatomie der Wirbelthiere in Cambridge, war er bei den genaunten Gelehrten eingeführt worden. Deu Absebluss fanden Böhm's Studien bei seinem alten Lehrer in Jena, wo er 1877 promovirte. Auf Häckel's Veranlassung hatte er während seiner Arbeiten in den dortigen Lahoratorien den Medusen seine specielle Aufmerksamkeit geschenkt und Material für eine grössere Arheit über dieselben gesammelt. Zweimal besuchte er Helgoland, ein Mal zur Frühighrszeit, als noch kein Badegast anf dem rothen Felsen war, und ein Mal im späten Herbst. An frisch gesammelten Exemplaren machte er hier auatomische Untersuchungen, mikroskopirte, zeichnete und stellte seine Doctordissertation fertig. Unter dem Titel: "Helgolander Leptomednsen" wurde dieselbe im Jahre 1878 veröffentlicht (Jenaische Zeitschr. f. Naturw. Bd. 12 p. 68-203). Sechs Tafeln Abbildungen, von Böhm gezeichnet, wurden derselhen beigegeben. Die Entdeckung des Polymorphismus und des Generationswechsels bei den Zoophyten hatte diese in den letzten Jahren zum Gegenstand lebhafter Streitfragen gemacht. Viele sorgfältige und sich ergänzende Arheiten wurden nöthig, um Klarheit in die verworrene Materie zu hringen. Böhm war im Laufe seiner Untersuchungen zu der Ueberzeugung gelangt, dass ein Theil dieser neuen Aufschlüsse von eingehender Untersuchung verwandter Thierklassen erwartet werden dürfte. Er erwählte für seine Arbeiten die Klasse der Hydromednsen. Im Anschluss an die Mittheilungen van Beneden's, Agassiz', Leuckart's, Forbes' u. a. veröffentlichte Böhm in seiner Dissertation einen Beitrag zur Kenntniss einiger Leptomedusch. Dieselbe behandelt, nach eingehenden Studien über Anatomie und Histologie, über Knospung der Leptomedusen, die Böhm im Angust an einem Polyp der Bougainvilla ramosa und im April an einer Meduse der Lizzia octopunctata trefflich beobachten konnte, nach sorgfältigen Untersuchungen der morphologischen Individualitätsstufen der craspedoten Medusen, auf deren ganz ausscrordentliche Bedeutung Häckel in dem ersten Bande seiner grossen Monographie der Kalkschwämme hingewiesen hatte, nach diesen allgemeinen Theilen, im ganzen 14 beobachtete und untersnehte Arten. Hier geht Böhm ganz eingehend auf die ausserordentlich verwirrte und unklare Synonymie und Systematik der craspedoten Medusen ein. Er gelangt nach der Untersnehung der wenigen Arten, die er auf Helgoland im lehenden Zustande heohaehten konnte, zn der festen Ueberzeugung, dass eine grosse Anzahl der beschriebenen Species eingezogen werden müsse. Häckel hat sich ausserordentlich anerkennend über diese Arbeit seines Schülers ausgesprochen.

Nach Beendigung seiner Studieu blieh Böhm in Berlin, um sich für seine afrikanischen Reisen vorzubereiten. Bereits in frühen Jahren hatte er sich die zoologische Erforschung Afrikas zum Ziel gesetzt. Mit aller Energie ging er daran, diesem Lebensziele näher zu treten. Die Zeit bis zum April 1880, in welcher Böhm Deutschland verliess, wurde zu eifrigen Studien und Vorbereitungen aller Art - selbst das Schustern, Löthen und Anderes lernte er - verwendet. Aber neben ernster Arbeit wurde auch

der Verkehr mit gleichgesinnten Freunden eifrig genflegt.

Fast täglich war ich in iener Zeit mit Böhm zusammen. Die herrliehen Standen, die ich damals mit ihm verleht, werden mir nie aus der Erinnerung sehwinden und sich stets in ungetrübter Klarheit wieder-piegeln, wenn ich des unglückliehen Frenndes gedenke. Wir hatten damals Alles, was wir brauchten. Tages Arbeit, Abends Gäste - theilnehmende und geistig belebte Genossen, die gleich Böhm denselben Idealen nachstrebten und durch ernstes Arbeiten im Getriebe wissenschaftlichen Lebens eine Position zu erringen suchten. Oft auch, sehr oft, sassen wir Beide Abends allein in dem mit Werner's und Wilberg's Bildern gesehmückten Café Baner, nm erst in frühester Morgeustuude uns zu trennen. In solchen Stunden habe ich Böhm recht kennen und lieben gelernt. Da gab er sieh voll nnd ganz, da offenbarte er sein Fühlen und Denkeu. Im erasten Gespräch und im fröhlichen Geplauder vertheilte er mehr als er empfing. Mit warmen Worten, voll mittheilender Ueberzeugung, trat er für seine Ansichten ein. Nicht nur fachlichen Dingen galten nnsere Debatten: meine Berufsthätigkeit als Kaufmann, irgend ein neues Buch, ein neues Bild, eine politische Ansicht bildeten den Gegenstand zum Anstausch der Meinnngen. Besonders iu Bezng auf die darstellende Kunst lichte Böhm sein Urtheil abzugeben. Und dies nicht ohne Grund. Hat er doch selbst mit viclem Talent gezeichnet und aquarellirt. Sein Lehrer in dieser Kunst, der bekannte Historienmaler Professor Händler, sagte mir noch jüngst, dass Böhm mit seinem Talent ein tüchtiger Maler hätte werden können. Die Abbildungen zu seinen zoologischen Arbeiten sind ganz vorzüglich. Ich besitze einen grossen Quartband, den er mir kurz vor seiner Abreise geschenkt, ein Manuscript, in welchem er eine Hofiagd nuseres Kaisers in der Sehorthaide bei Werbellin schildert. Dem begleitenden Text ist eine grosse Anzahl von Zeichnungen beigefügt. theils Episodeu der Jagd darstellend, theils Thierbilder, Alle diese Zeichnungen zengen von liebevoller und characteristischer Nachahmung der Natur, die aus der Freude an der scharfen Beobachtung hervorgeht. Aus vollem Herzen habe ich oft Böhm über sein Zeiehentalent mein Compliment gemacht und im Voraus meine aufrichtige Frende über all' die lebensvollen Skizzen ausgesproehen, die er ans Afrika heimbringen sollte.

In die Zeit der Vorbereitung für seine afrikanischen Reisen leine inzielne kleine Ausfügen ande Cassel, wo er an der Naturforseherversammlung Theil nahm, nach Stettin, zu einer Jahresversammlung der Alle. Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, die Böhm und den übrigen Thelinehmern Gelegenheit gab, die prächtigen Curower Sumpfgebete mit ihren grossen Cormorankolonien kennen zu lernen (Centralbl. 1879) p. 101), sowie schliesslich ein Blagerer Aufenthalt auf den Gütern seines Onkels, des Grafen Plessen-Ivenack, und auf der Insel Sylt. Die beiden letzteren Ausfütze, die der Jagd wie ornithologischer Beobachtung gewilmet waren, sind von ihm in anziehendster Weise im Ornithologischen Central-

blatt (1878) geschildert worden. Neben diesen kleinen Reisen wurden jagdilet- zoolgsische Excursionen nach allen Theilen der Mark Brandenburg unternommen. Böhm war ein tredlicher Waidmann, der selten mit seiner Büchse einen Fehlschuss that und wie ein Mann der grünen Farbe im klassischen Waidmannstaten nach Hartigs Lexikon sich auszudrücken pflegte, ebense aber auch in Petermann's köstlichen Jagdgeschichten Bescheid

Als Ergebniss der Beobachtungen und Wanderungen in unserer heimischen Mark darf ein Vortrag gelten, welchen Böhm, einer Einladung des Ornith. Vereins in Stettin folgend, im Januar 1880 gehalten. Der Vortrag wurde später unter dem Titel: "Im Sande der Mark" in der Zeitschrift des genannten Vereins (4. Jahrg. No. 3-8) veröffentlicht. Er enthält köstliche Schilderungen unserer so oft mit Unrecht geschmähten Heimath. Die öden, traurigen Haiden mit ihren Thymian- und Ginsterbüschen, das Gebiet des Spreewaldes mit seinen Erlen- und Bruchwaldungen, die einsamen, armseligen, im hohen Kieferforst verlorenen Haidedörfer, finden in Böhm einen verständnissvollen, warm empfindenden Schilderer. Er batte damals schon manch' Stück Erde gesehen, aber über grossartigen und gewaltigen Eindrücken aus der Fremde hatte er noch immer nicht verlernt, stets wieder gerne im Thymiankraut eines unserer winzigen Höhenzüge zu liegen und hinüber zu schauen über die weiten einförmigen Forsten, wo das goldige Roth, das dem oberen Theil des Kiefernstammes eigen ist, im Ahendschein durch die Nadeln leuchtet, wo die ferneren Waldzüge sich immer mehr in ein dämmriges Blau hüllen, wo der strenge Duft sich hinbreitet und selten einmal der gellende Schrei eines Weih die rings waltende Stille unterbricht.

Neben der vorerwähnten Arbeit und einer Reihe anderer populärer Aufsätze im Ornithologischen Centralhlatt, in der Deutscheu Acclimatisation, im Feuilleton des Deutschen Montagblattes, einer Anzahl von Artikeln über Protozoen in der Encyclopädie der Naturwissenschaften, veröffentlichte Böhm in dieser Zeit noch zwei wissenschaftliche Specialarbeiten. Auf Veranlassung des Directors des Berliner Museums, Prof. Peters, hearbeitete er die in der gedachten Sammlung befindlichen Pycnogoniden. Die erste dieser Arheiten: "Ueber die Pycnogoniden des kgl. zool. Museums zu Berlin, inshesondere über die von S. M. S. Gazelle mitgebrachten Arten" erschien in dem Monatsbericht der kgl. Academie der Wissenschaften (20. Febr. 1879), die zweite in den Sitzungsberichten der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin (1879, p. 53 n. 140). Böhm beschrieb in diesen Untersuchungen, zu denen er verschiedene Tafeln mit Abbildungen zeichnete, mehrere neue Genera und Arten. Dr. C. Hoek in Levden, eine Autorität, citirt in seinem grossen Werke: Report on the Pycnogonida, dredged by H. M. S. Challenger (London 1881 gr. 40) sehr oft die Böhm'schen Untersuchungen und erkennt die sämmtlichen von Böhm als neu beschriehenen Gattungen und Arten an.

Eine derselben, Pycnogonum chelatum, erhebt er zum Typns einer nenen Gattung, die er Böhm zu Ehren Böhmia henannte.

All' die vorewähnten Arbeiten und Beschäftigungen gingen bescheiden neben den eirig hetriebenen Vorbereitungen für die afrikanische Reise ber. Ursprünglich heabsichtigte Böhm mit dem Major von Mechow nach dem Quango zu gehen, entschloss sich aber später einem Rufe der Deutsteln afrikanischen Gesellschaft zu lögen und sich zur Gründung von Stationen nach Ostafrika zu begehen. Mit allem Eifer ging er daran Arabisch und die Suaheli-Sprache zu lernen. Seine Lehrerin in der letzteren war Frau Rutet, die bekannte Prinzessin Salima von Sansibar, die damals in Berlin lebte.

Im Anfang April 1880 verliess Böhm mit seinen Begleitern, Hauptmann von Schöler und Ingenieur Paul Reichard, Berlin, der Geograph der Gesellschaft, Dr. Karser, folgte in einem Monat nach. Am 5. des gedachten Monats drückten wir, Dr. Reichenow und ich, auf dem Anhalter Bahnhofe in Berlin dem scheidenden Freunde zum letzten Male die Hand. Nichts sagte uns, dass wir

für's Lehen Ahschied genommen!

Wenn ich nun zu dem Abschnitt in Böhm's Lehen komme, der die Reisen desselben im östlichen Aequatorial-Afrika umfasst, so ergreift mich ein Gefühl des Misshehagens, wenn ich dieselhen schildern soll. Unglück und nichts als Unglück ist zu herichten. Mit Wehmuth muss es uns erfüllen, wenn wir sehen, wie sich ein Misserfolg nach dem andern an die Sohlen eines Forschers heftet, der mit heiliger Begeisterung das Ziel, das er sich gesetzt, verfolgt, der kühn sein Bestes gieht und muthig sein Leben für die erwählte Sache in die Schanze schlägt. Und doch wieder, wenn ich die Reisehriefe durchhlättere, die in grosser Anzahl vor mir liegen, und die mir ein getreueres Ahbild seines Fühlens und Denkens gehen als die umfangreichen für die Oeffentlichkeit hestimmten Berichte, wenn ich in diesen Briefen eine Fülle von Widerwärtigkeiten, von traurigen Zufällen aller Art finde, so muss ich mir doch hewundernd die Frage vorlegen, wie ist es möglich, dass bei alle dem Böhm nichts von seiner rastlosen Energie, von seinem zielbewussten Strehen, von seinem zähen Festhalten an dem einmal gefassten Plan eingehüsst hat. Seiner Energie, seinem heldenhaften Eintreten für die einmal begonnene Arheit müssen wir die höchste Achtung zollen.

Es würde die Grenzen dieser Erinnerungen weit übersehreiten, wollte ich an dieser Stelle eingehend die Reisen Böhm's schildern. Ich kann nm so leichter hierauf verzichten, als Böhm selhst in den Mittheilungen der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland (1880—1889) umfassende Berichte erstattet hat, deren Lectüre nicht genug empfohlen werden kann. Es genüge hier die kurze folgende Darstellung.

In Sansihar angekommen galt es die nöthigen Vorbereitungen ür den Marsch in das Innere zu treffen. Die Zeit, in der die

Karawanen organisirt wurden, benutzte Böhm, um die Insel Sansibar sowie einige Theile des gegenüber liegenden Küstenstrichs kennen zu lernen. Nach allen Richtungen hin durchstreifte er sammelnd und beobachtend das Gebiet, und die reizenden Schilderungen, welche er über Sansibar und Bagamojo veröffentlicht hat (Ornith. Centralbl.), verdanken diesen einsamen Excursionen ihre Entstehnig. Am 27. Juli erfolgte der Aufbruch von Bagamojo, zur Abreise in das Innere. Schon in den ersten Tagen des Marsches machten sich starke Fieber- und Dissenterieanfälle bei den Reisenden in härtester Weise bemerkbar. Nach zwei und einhalb monatlicher, anstrengender Wanderung rückte man in Tabora ein. "Tabora!" schreibt Böhm in einem seiner Briefe, "Tabora! war der Ruf, der auf den langen Märschen in den dürren Wildnissen der berüchtigten Mgunda Mkali die ermüdeten Träger anspornte, Tabora war uns allen das gelobte Land, wo es Rnhe, zu essen und zu trinken gab." "Die Menschheit," so fährt er an anderer Stelle dieses Briefes fort, "ist gerade so wenig angenehm und anziehend, wie ich sie mir gedacht hatte, und ich sehne mich schon nach dem Augenblick, wo ich mich endlich mit der Natur beschäftigen kann. Nur in wenigen Stunden, für mich die schönsten während der oft so beschwerlichen Reise, habe ich einiges sammeln können. Anderen mögen die Waschenzis, Wagogs und Wahehas mit ihren ockernnd fettbeschmierten Körpern, ihrer grellrothen und weissen Bemalung, ihren hohen Federkopfputzen, grossen Lederschilden, Spiessen. Rasseln und Schellen und ihrem wüsten, frechen und dummdreisten Benehmen interessanter sein: ich habe sie zur Genuge in ihrer Habsucht und Mordlust kennen gelernt und war froh, wenn ich einmal allein zwischen Fels und Baum und Lianengewirr umherstreifen konnte."

Nach kurzer Rast in Tabora brachen die Deutschen mit ihrer Karawane wieder auf, um weiter westlich zu wandern. Es wurde beschlossen, das anf dem Wege von Tabora nach Karema gelegene, Kakoma als Niederlassungsort zu wählen. Als man hier angelangt, kehrte Herr v. Schöler, der ohne irgend welche wissenschaftliche Aufgabe nur die practischer Zwecke verfolgen sollte, nach Europa

zurfick.

Ueber ein Jahr diente Kakoma den deutschen Forschern als Aufenthalt. Das Gebiet dieses Ortes sowie die weitere Umgezend desselben wurde nach jeder Richtung hin in sorgfaltigster Weise erforscht. Böhm wie seine Begleiter haben viele werthvolle Berichte, Resultate ihrer Forschungen und Wanderungen, heimgesendet. Böhm besnetze von Kakoma ans vorzitghte den Ugalfaltes, zur Erforschung des Thierlebens. Reichard batte eine Jagdüttte, Waldmannsheil geaannt, für ihn errichtet. Hier verweite Böhm viel und oft, begleitet von einigen seiner Schwarzen. Hier bearbeitete er seine Sammlungen, hier schrieb er seine Berichte und seine Briefe. Waldmannsheil war seine eigentliche Station. Und wie musste ihn, den geborenen Beboachter des Lebens der Thiere, den

waidgerechten Jäger, der mit einer guten Portion Idealismus für das entbehrungsreiehe und mühselige Lehen in diesen wilden Uferwaldungen begabt war, ein solcher Aufenthalt reizen, fern von dem

ewigen Aerger mit der schwarzen Bande in Kakoma.

Nach dem Tode des Sultans Mlimangombe von Ugunda siedelten die Deutschen, einer Einladung der Nachfolgerin, Discha, folgend, nach Gonda üher. Während Reichard die Ueherführung der Sachen nach Gonda leitete, unternahmen Böhm und Dr. Kavser eine mehrmonatliche Reise nach dem Tanganykasee. Sie wollten versuehen, auf einem hisher weder von Europäern noch Arabern hesuchten Wege nach Karema, wo sich die belgisehen Reisenden niedergelassen hatten, zu wandern. Gleich in den ersten Tagen des Marsches hatten Böhm wie Kayser an heftigen Fieheraufällen, verhunden mit qualendem Durst und starkem Erhrechen, zu leiden, Mit Mühe schleppten sie sich vorwärts. Die Hitze war unerträglich, Nach anstrengendster Wanderung kam endlich am 22. Novemher von einer Berghöhe zum ersten Male der Tanganyka, hei der trühen Beleuchtung des regnerischen Tages, als eine neblig düstergraue Fläche erscheinend, in Sicht. Bald war Karema erreicht, wo die Reisenden von Capt. Ramaeckers auf das herzlichste aufgenommen wurden. Die Rückkehr nach Gonda verzögerte sich etwas, da Böhm von einem ausserordentlich starken Fieber ergriffen wurde, welches ihn zwang, längere Zeit in Karema zu verweilen. Nach mühscligsten Märsehen - oft mussten die Reisenden auf nnehenen, glitschigen Wegen durch strudelndes, bis zum Gürtel reiehendes Wasser waten, oft überrascht von mächtigen Gewitterregen - langten Böhm und Kayser am 23. December 1881 wieder in Gonda an, wo sie mit wahrhaft rührender Freude von Reichard und ihren alten Begleitern empfangen wurden.

Nach der Heimkehr von Karema hielt die Bearbeitung der auf der letzten Reise gesammelten Naturalien wie die Aufzeichnungen über die genommene Route die Reisenden längere Zeit in Gonda. Später, im März des folgenden Jahres, wurde eine Erforschungstour nach dem wenig bekannten Walaflusse unternommen. Im Sommer desselhen Jahres beschäftigten neue Pläne für eine Reise in das Innere die Reisenden. Während die Vorbereitungen hierzu getroffen wurden, begab sich Böhm nach Waidmannsheil. Er gedachte die Zeit bis zur Abreise hauptsächlieh auf das Erlegen, Beohachten, Zeichnen und Präpariren des dort ausserordentlich bäufigen, grossen Wildes zu verwenden. Zunächst stellte er zwei umfangreichere ornithologische und eine ichtvologische Arheit fertig. Da hrach plötzlich ein furchtbares Unglück üher ihn herein. Von einigen seiner Leute war das Gras in der Nähe des Lagers angezündet worden, die Flamme griff plötzlich um sich, das Lager fing an zu hrennen, und in kurzem war Waidmannsheil ein schwarzer, rauchender Schutthaufen. Böhm hatte Alles verloren, was er hesass, mit Ausnahme des Wenigen, was er auf dem Leihe hatte. Verbrannt war nicht nur seine gesammte Ausrüstung, nicht

nur alles Material zum Sammeln, Präpariren und Couserviren, sondern auch alle seine schriftlichen Aufzeichnungen, seine bereits in Europa angefertigten funnistischen Zusammenstellungen, seine Excerpte, Notizen, Abbildungen, alle seine Tagebücher, seine zoologischen Journele, botanischen Notizen, über 50 Blatt grosse Aquarellen, seine zoologischen Sammlungen und die vor kurzem ertig gestellten Arbeiten. Durch den furchtbaren Brand, der der Expedition fast die ganze Munition für die Geweire, das Archiel Gopirischer u. s. w. ranbte, hatte Böbm nicht nur den grössten Theil der bisherigen Arbeitsresultate verloren, es war ibm auch die Möglichkeit genommen, in den unerforschten Gebieten, die sein Fuss demnächst betreten sollte, in befriedigender Weise arbeiten können. Niedergeschnettert durch das Ungluck, vom Nothwendigsten entblösst, halb verhungert, langte der Reisende wieder in Gonda an.

Nach wenigen Monaten hatten die Deutschen einen andern, einen härteren Verinst zu beklagen. Um die Mitte November starb plötzlich Dr. Kayser am Rikwasee, wohin er sich begeben hatte. Im Ufersande gruben ihm seine Begleiter das Bett zur ewige Ruhe.

Gegen Ende des December verliessen Böbm und Reichard Gonda, erreichten auf bisher noch nie beschrittenen Wegen Karema, um von hier aus die beabsichtigte Reise in das Innere anzutreten. Die Ueberschreitung des Tanganykasees erhielt durch eine Verwundung, welche Böhm bei der Erstürmung des Ortes Katakwa empfing, eine Verzögerung. Zwei Schüsse durchbobrten das rechte Bein, ohne zum Glück den Knochen zu verletzen. Nach einem äusserst beschwerlichen Transport über einen, durch ein in der Nacht niedergegangenes, heftiges Unwetter geschwollenen Fluss, in dem die Träger mit dem Kranken strauchelten, durch die Sümpfe und über die unwegsamen Bergpfade in erstickender Sonnengluth, erreichte man Karema. Für Böhm begannen traurige Tage. Die Wunden fingen an stark zu eitern und entsetzlieb zu riechen. Besonders Nachts wurde er von heftigen Wundfiebern gepeinigt. Dabei die fast unbewegliche Rückenlage in kaum erträglicher Hitze. dabei gequält von Morgen bis Abend von Insecten. Langsam verrannen da dem Armen die traurigen Stunden, Tage und Wochen. Endlich nach vier Monaten war er im Stande, den Tanganykasee zu überschreiten und sich mit Reichard, der voraus gegangen, in Qua Mpara am Lufuko, im Lande der wilden Marungu zu vereinen. Vor hier aus sollte der Marsch in das Innere angetreten werden. Der letzte Brief, den Böhm an seine Verwandten richtete, datirt vom 24. Juli 1883 und meldet seine glückliche Ankunft am Westufer des Sees. Er schliesst mit den Worten: "Ebe wir in die Urwaldungen des unbekannten Innern untertauchen, rufe ich Euch Allen ein berzliches Lebewohl zu!" ---

Nach diesen letzten Lebenszeichen, die nach der Heimath gelangt, begann für die Verwandten und Freunde Böhm's eine herbe Zeit des Wartens und Harrens, eine Zeit in Sorgen und banger Ungewissheit. Nichts börte man mehr von der Reisenden Schieksal; sie waren verschollen. Monate und Monate verrannen, aber sie braehten keine Kunde von den beiden muthigen Forsehern. In banger Erwartung hoffte man täglich auf die Nachricht, dass es Böhm und Reiehard gelungen, den achwarzen Continent von Ost nach West zu durebqueren. Aber kein Telegramm medlete frohe Kunde. Da plötzlich, nach beinabe zwei Jahren, im Mai 1885, kommt endlich eine Nachricht, aber eine Nachricht, die mit einen Schlage erbarmusglos alle Höffungene zerschrt und in ihrer kalten Nacktheit nur die Frage über das wie und wo offen lässt. Ein bald darand eintreffender Brief des überlebenden Gefährten an die

unglückliche Mutter Böhm's löst alle Fragen,

Böhm war todt! "Er versehied," so heisst es in dem Briefe Reichard's, "am 27. März 1884 am Fieber nach zehntägigem, sehweren und schmerzhaften Krankenlager, während der Belagerung von Katapena, im südlichen Urua, drei Tagereisen südlich von dem von uns entdeckten Upämbasee." Während der Wanderung vom Tanganika nach dem vorgenannten See hatte Böhm zwei äusserst heftige Fieberanfälle zu überwinden gebabt. Die Reisenden beabsichtigten die Quellen des Lualaba und Lufira zu erforselien, wnrden aber durch das Misstrauen des Häuptlings Msiri zurückgehalten. "Wir waren gezwungen," fährt Reichard in dem oben erwähnten Briefe fort, "vollständig unthätig zu bleiben. Dies war für Böhm um so empfindlicher, als alle die für seine Arbeiten nothwendigen Dinge noch nicht in seinen Besitz gelangt waren. Er war ausser Stande, irgend welch' Material für spätere Arbeiten zu sammeln. Hierzu kam noch ein unaugenehmer Auftritt mit unseren Leuten, und so konnte sein ohnedies sehon sehr geschwächter Körper dem Aerger, den Enttäuschungen und Aufregungen nieht länger widerstehen. Am Abend des 16. März, nachdem wir noch über unsere zukünftigen, gemeinsamen Unternehmungen gesprochen. überfiel ihn plötzlich ein sehr heftiges Fieber. Waehend verbrachte ich die Nacht. Am 22. März trat eine Besserung ein. Wir unterhielten uns den ganzen Nachmittag, so dass ich glaubte Anzeichen von Genesung wahrnehmen zu dürfen. Am näehsten Morgen war jedoch sein Zustand ein derartiger, dass ich alle Hoffnung aufgeben masste. Tag und Nacht wieh ich nicht von seiner Seite. Er rief mich fortwährend bei meinem Namen und bat mich flehentlichst um Hülfe, die ich ihm doch nicht zu Theil werden lassen konnte. Nicht einmal um ihn zu täuschen konnte ich ihm indifferente Mittel reiehen, da er selbst Wasser nur in ganz geringer Menge bei sich behalten konnte. Was ich dabei für Seelenqualen ausgestanden, lässt sieh nieht beschreiben. Am 26. gegen Abend, reiehte er mir die Hand und sagte: Glaube mir, ieh muss sterben, ich habe einen Ekel vor mir. Die folgende Nacht war fürchterlich, für ihn und für mich. Am Morgen sagte er: Vielleicht sterbe ieh, vielleieht wendet sich's zum Bessern. Er bat mich oft, ihm die Füsse, die er nicht mehr bewegen konnte, zu reiben, was ihm ausserordentlich wohl that. Gegen 9 Uhr Vormittag bemerkte ich pidzitlei eine Verfanderung in seinem Zustand. Die vorher ganz gelbe Haut wurde blasser und blasser und an den Beinen lederartig. Er bat mich nochmals, mich mit weitgedinten Augeu ansehend, ihm die Beine zu reiben. Das Sprechen kostete ihm berets grosse Anstrengung, seine geistigen Krätte hatten nachgelassen. Von nun ab lag er ruhig, ohne noch etwas zu sprechen. Gegen 21 Uhr verschied er nach kurzem Todeskampfe. Ich drückte ihm die Augen zu und begrub ihn am Nachmittag, eine halbe Stunde vom Lager entfernt, unter einem sebönen Baume. Alle Spuren musste ich sorgfältig verwischen, um seine irdischen Reste nicht der Leicheuschändung durch die Warus auszusetzen."

Dies der Bericht seines treueu Genossen!

So endete, im noch nicht vollendeten dreissigsten Lebensjahre, ein junger, für die heilige Sache der Wissenschaft begeisterter Forseher, der zu den grössten Hoffnungen berechtigte, und dem seine Freunde eine glänzende wissenschaftliche Zukunft voraussagten! So starb ein Afrikareisender, der, ohne Zögern darf man dies behaupten, sieh in so vollendeter Weise für seinen sehweren Beruf vorbereitet, wie Wenige von Denen, die in jungster Zeit zur Erforschung des sehwarzen Erdtheils hinausgezogen. Die zoologische Wissenschaft verliert in Böhm einen ihrer berufensten Vertreter. In hohem Grade waren ihm die Gaben zur Ausübung seiner Thätigkeit als Naturforscher verliehen worden. Ein scharfer Blick für die Eigenarten des Thierlebens, eine warme Liebe für die umgebende Natur, ein sehnelles Erfassen der characteristischen Wechselbeziehuugen zwischen Thier- und Pflanzenwelt waren ihm in reichem Maasse gegeben, und eingehende, ernste wissenschaftliche Studien der Thiere aller Klassen hatten den ihm von der Natur verlieheueu Blick erweitert, geschärft und über die engen Grenzen einer Disciplin hinausgeführt. -

Mit wenigen Worten möchte ich noch an dieser Stelle auf die ornithologische Thätigkeit des Dahiugeschiedenen in Afrika hin-

weisen.

Von den reichen Sanmlungen, von denen die nach Europa gesandten Berichte sprechen, sind bis jetzt nur drei in die Heinant gelangt. Ueber die erste der hier glicklich angekommenen Sammlungen, hanptsächlich aus dem Gebiete von Kakoma, habe ich bereits in Cabanis' Journal (1883 p. 337) eingehend berichtet. Die anderen von Böhm gemachten Sammlungen, aus denen bereits in brieflichen Mittheilungen und kurzen Noten Einiges gegeben, sind theils in Tabora, theils in Karema deponirt worden, und zwar deshalb, weil es dem Reisenden an der nothwendigsten Embalage fehlte, um seine Sammlungen zu verpaeken. Höffentlich werden sie von Reichard, der sich bereits auf der Rückreise nach Europa befindet, heimgebracht werden. Sie sollen dann zusammen mit einer kleinen Sammlung vom Ugalla, die inzwischen hier eingetnoffen, in eingehendster Weise bearbeitet werden. Böhn's

Samulungen haben uns mit vielen neuen Arten bekannt gemacht. Dr. Reichenow hat eine grosse Anzahl derselben beschrieben und mehrere nach Böhm benannt. Ich beschrieb Chaetura Böhmi; Böhm selbst hat ans den bisher noch nicht nach Berlin gelangten Sammlungen eine Anzahl neuer Arten, darunter einen langge-schwänzten grauen Würger, Lanius Schalowi, eine reizend gezeichnete kleine Ralle, Crex lugens, eine Pyromelana nigrifrons u. a. beschrieben. Arten, über deren Werth uns die hoffentlich bald eintreffenden Sammlungen Aufschluss geben werden. Neben diesen neuen Arten nehmen die Sammlungen Böhm's als ein Ganzes insofern ein besonderes Interesse für sich in Anspruch, als sie in einem Theile Afrikas gesammelt worden sind, aus dem bisher Nichts bekannt geworden war. So tief im Westen des ostafrikanischen Gebietes hat nie ein Forscher zuvor gearbeitet. Für unsere Kenntniss der geographischen Verbreitung der Vögel Afrikas sind Böhm's Sammlungen zweifellos von grossem Werth. Sie scheinen auf das Ueberzeugendste darzuthun, dass es eine grosse Anzahl von Arten giebt, welche für Centralafrika characteristisch zu sein scheinen, Arten, welche von Böhm an der östlichen Grenze dieses centralafrikanischen Gebietes gesammelt worden sind, und welche die portugisischen Forscher Monteiro, Anchieta u. a. von der westlichen Grenze dieser Zone, den östlichen Strichen des portugisischen Westafrika, heimgebracht haben. Vielleicht wird sich dieser Character der Böhm'schen Sammlangen noch schärfer in jenen Collectionen ausprägen, welche aus den Gebieten von Karema, vom Tanganika und aus Marungu stammen. Nach Eintreffen dieser letzteren wird es möglich sein, auf die Bedeutung der Böhm'schen Sammlungen gerade nach dieser Richtung hin eingeheuder zurück zu kommen. Es wird dann auch bei der Besprechung der Bedeutung dieser Sammlungen für unsere Kenntniss der Verbreitung der Vögel der äthiopischen Region darauf hingewiesen werden können, wie sich in den Böhm'schen Sammlungen, mit einigen geringen Ausnahmen, wie z. B. Francolinus Altumi, Hyphantica cardinalis u. a., keine der vielen characteristischen Arten vorgefunden haben, welche von Dr. Emin-Bey in Ladó und von Dr. Fischer itingst im Massailande entdeckt worden sind, Gebiete, welche wohl zweifellos mit den von Böhm durchforschten in zoogeographischer Hinsicht in naher Beziehung stehen. Auf diese interessanten Fragen naher einzugehen behalte ich mir für die Bearbeitung der Sammlungen vor. Vor allem aber muss bei der Besprechung von Böhm's ornithologischer Thätigkeit in Africa die Aufmerksamkeit auf die ganz vorzüglichen Lebensbeobachtungen, welche von ihm gemacht worden sind, gelenkt werden. Sie enthalten eine Fülle grossartigen Materials über das Leben afrikanischer Arten, deren Kenntniss bisher gleich Null für uns gewesen ist. Sie bilden werthvollste Ergänzungen zu den Arbeiten eines Heuglin, Hartmann und Alfred Brehm. Aus jeder, auch der kleinsten Beobachtung ersehen wir die glänzende Befähigung Böhm's, das Characteristische in dem Erscheinen und Sein der einzelnen Arten zu erfassen und auf dem Hintergrunde afrikanischer Landschaft plastisch und lebensvoll zu schildern. Mit großer Freude entsinne ich mich noch der October-Sitzung im Jahre 1881 in der Allgemeinen Deutschen Ornith, Gesellschaft, in der durch Dr. Reichenow die ersten Berichte Böhm's zur Vorlage gelangten und in Alfred Brehm einen begeisterten und anerkennenden Lobredner fanden. Alle diese Berichte wurden in Cabanis' Journal (1882/85) sowie im Ornith. Centralblatt (1882) veröffentlicht. Sie geben uns einen beredten Hinweis auf das, was wir von Böhm's reichen Kenntnissen und nicht minder von seiner packenden Darstellung dann zu erwarten gehabt hatten, wenn die Berichte erst nicht mehr während der kurzen Rast im Zelte, nach aufreibendem, unruhigen Marsch, sondern im behaglichen Heim geschaffen worden wären. Aber selbst das verhältnissmässig Wenige, was wir von ihm besitzen, zeigt uns, dass die Ornithologie auf dem Felde biologischer Forschung dem Reisenden viel, ja ganz ausserordentlich viel, zu verdanken hat. - -

Feru von seiner märkischen Heimath, die er so sehr geliebt, ruht Böhm in fremder Erde. Kein Zeichen, kein Mal deutet die Stätte, wo der jugendliche Forscher zur ewigen Ruhe gebettet ist. Nichts erinnert dort im Stiden, nahe dem Upämbasee, dass hie ein Herz zu sehlagen aufgehött, das sich für alles Gute und Schöne begeistert hat, was die Gegenwart gezeitigt. Ein treuer Sohn, ein aufrichtiger Freund, ein guter und edler Mensch ruht dort von

mühevoller Erdenwanderung aus.

Der letzte Brief, aus Qua Mpara vom 17. August 1883, den ich von Böhm erhielt, schloss mit den Worten: "Ich sage Dir herzlich Adieu! Hoffentlich lasse ich längere Zeit nichts von mir hören. Unterdessen vergiss nicht ganz Deinen treuen Frennd und

Strolchgenossen Richard Böhm."

Nein, Du armer Freund, wir Alle, die wir mit Dir gearbeitet und gestrebt, wir werden Dir stels ein treues, ehrendes Andenken bewahren! Und auch fernen Geschlechtern wird Dein Name nicht verloren sein. Mit ehrenen Griffel wird ihn die Geschichte, als einen der Besten, auf jenen urergänglichen Tafeln verzeichnen, welche kommenden Generationen die Kunde geben, von hingebendster Arbeit im Dienste der Wisseschaft, von begeitsterten Streben nach liebter Wahrheit und von mührevöllem Ringen nach der Erweiterung nnserer menschlichen Erkenntniss!

Rulic sauft in fremder Erde l

Ein neuer Beweis für die ausserordentliche Härte und Festigkeit der Kukuksei-Schale.

Am 1. Juli d. J. fand ich auf einer Excursiou, die ich vou Cassel ans in die Umgegend machte, in den Sprösslingen eines Buchenstammes in Höhe von ca. 6 Fuss hart am Stamm ein Nest des Accentor modularis, von dem der Vogel abflög.

Da ich nicht ins Nest sehen konnte, bolte ich mit der Hand ein Ei ans dem Gelege herans. Gegen die Sonne gehalten, erschien es ganz klar, und ich nahm deshalb an, dass das Gelege unbebrütet sei. Bei genauerer Untersuchung erblickte ich im Nest neben 3 Accentor-Eieru ein Kankasei und hob deshalb das Nest aus.

Beim Einpacken der Eier gewahrte ich jedoch zu meinem Leidwesen, dass alle Eier stark bebrütet waren und uur das zuerst aus dem Nest genommene Accentor-Ei klar war, weil unfruchtbar.

Da das abgerissene Nest nicht wieder placht werden kounte so nahm ich alle Eier mit, nachdem ich sie mit einer Nähnadel angebohrt hatte, um weitere Entwicklung zu verhindern. Erst nach mehreren Stunden, am spiten Abend, kehrte ich heim und nahm unn noch einmal die Eier in Angenschein. Da bemerkte ich, dass das Kunknesi eshon vom Embryo durchstossen, "angepickt", war und ein kleines Loch zeigte, aus dem eine kleine Spitze heraussekante.

Ich vergrösserte nun mittelst des Elerbohrers die feinen, frither mit der Nähnadel gemachten Löcher der Eier und stach mit der Nädel in das Innere. Das des Kukukseise war so bart, dass ich nicht tief mit der Nädel eindrigen konnte, aber ich bemerkte, dass das Bohrloch sich schloss nud wieder blintet, dass also der Embryo lebte. Mir war das sehr pelnich und weil meine ernenerten Versnehe mit der Nädel nicht besseren Erfolg hatten, legte ich alle Eier in ein mit Wasser gefülltes Glas und beschwerte sie mit einem Brettehen, so dass sie vollständig unter Wasser kamer.

Die 3 bebritteten Accentor-Eier verhielten sich unter dem Brett ruhig, das Kukuksei aber schaukelte hin und her, lag danu wieder einen Augenblick still, fing aber bald wieder von neuem an, sich zu bewegen. Als nach 10 Minuten keine Aenderung eingetreten war und ich keinen andern Rath wusste, wandte ich mich missgestimmt ab nud ging zur Rnhe. - Am andern Morgen war natürlich alles still im Glase. Nachdem ich einige vergebliche Versnehe gemacht hatte, etwas vom Iuhalt der Eier herausznblasen. legte ich dieselben wieder wie vorher in das Wasserglas. Einige Tage später platzten 2 Accentor-Eier von selbst, das dritte barst in dem Angenblick, als ich den Versneh machte, aus dem Ei etwas dnrch Blasen herauszubringen, das Knkuksei aber blieb unverändert und erst am 10. Tage konnte ich, da nnn das Innere in Fäulniss übergegangen und vom Wasser anfgeweicht war, etwas heransblasen. Jeden folgenden Tag setzte ich meine Versuche fort, so dass am 14. Tage das Kukuksei leer und reiu geworden war; alle

Knochen hatte ich nach und nach ausgespült oder auch durch die dnrchaus nicht grosse Oeffnung behutsam herausgezogen.

Welches Ei ausser dem Kukuksei würde wohl, wenn es sebon vom ausgebülden Embryo durchstossen geween wäre, beim Präpariren unversehrt geblieben sein? Eier von Svolopax gallinago, von Numenius orquotus, von Ardeola minuta und anderen Vögeln platzen sehon beim Hineinblasen auseinander, wenn sie nur ½, betitet sind; Raubvogeleier kann man noch entlecern, wenn sie sehon ½, bebrittet sind; Raubvogeleier kann man noch entlecern, wenn sie sekon ½, bebrittet sind, aller ein Ei von der Grösse eines Knkussies kann Niemand präparien, wenn es sehon zum Ausschlupfen des Embryo reif und von diesem sehon durchbohrt ist, es müsste denn eben ein Kukuksei selbst sein.

Mein präparirtes Kukuksei hat nun zwar 2 Löcher, das eine von nir, das andere vom Embryo gemacht, aber das vom Kukuk gemachte ist kaum zu bemerken zwischen den dnukelen Flecken des Eies, und grade dies Loch macht mir das Ei werthvoller, da es so recht die Hätte nuf Festigkeit des Eies documentirt.

Es freute mich, dass ich dies Ei dem Dr. Kutter, einem der Ersten, die anf die Härte und das sehwere Gewicht des Kukukseies öffeutlich aufmerksam gemacht haben, gleich am Tage nach dem Auffinden, also vor der Präparation und nach der Entleerung zeigen konnte. M. Walter.

Etwas über das Nisten und die Elerzahl von Falco subbuteo und Picus medius.

Falco nublusco benutzt für sein Gelege gewöhnlich ein frendes Nest, am liebsten ein Krilbennest, dann aber anch Koltraben- und ühnliche Horste. Mitnuter trägt er selbst die Nestmaterialien zu seinem klummerlichen, nachlässig gebanten Horst zusammen. Das Gelege findet man in der Regel vollzählig nach der ersten Woche des Juni, doch kommen auch noch frische er ste Gelege bis zum 20. Juni und drüber vor. Die Auzahl der Eier ist nicht so gross wie bei den anderen kleinen Falken; sie beträgt 2,3 und 4. Gewöhnlich legen die Weibehen, die einmal 2 Eier gelegt haben, anch in späteren Jahren unv 2 Eier; ebenso machen es die 3 oder 4 Eier gelegt haben, indem sie in der Regel wieder im nächsten Jahre 3 und 4 Eier legen.

Nimmt man dem Falken sein erstes Gelege, so legt er zum zweiten Mal, doch nicht in denselben Horst, wie es der Sperber macht, sondern in einen andern, wenn möglich in der Nähe beindlichen von Corrus corniz oder coraz. Dies zweite Gelege besteht aber fast immer nur aus ein em Ei und daher kommt es, dass man so häufig im Horste nur 1 Ei vorfindet oder im Angust neben den alten Vögeln nur einen jungen Vogel bemerkt.

Pieus medius wird noch gar zu häufig übersehen, weil er in Grösse und Farbe wenig von Pieus major abweicht. Da die Farbenunterschiede namentlich des rothköpfigen Pieus medius-Weibehen vom sehwarzköpfigem Pieus major-Weibehen bekannt sind, so will ich die weiteren Unterscheidungsmerkmale nicht aufführen, sondern nur ein Merkmal angeben, durch das man in der Brutzeit auf ihn aufmerksam gemacht wird und das beim grossen

Buntspecht selten zutrifft.

Der Picus medius hämmert nämlich sein Nistloch selten über Mannshöhe, gewöhnlich unter Mannshöhe, dagegen Picus major fast immer höher. Ich selbst nahm 1881 im Brieselang aus einer etwa 4 Fuss hoch angelegten Röhre 7 Eier, bei welcher Gelegenheit ich das Weibehen ans dem Loeh zog, weil es durchaus nicht anders herauszubringen war. Auf ganz gleiche Weise nahm ich im folgenden Jahr dort wieder 7 Eier.

Hier in Cassel werden von einem eifrigen und tüchtigen Vogelkenner auf eigenthämliche, aber sehr praktische Weisc die Nester des Picus medius entleert. Praktisch nenne ich das Entleeren deshalb, weil der Vogel bei dieser Entleerungsmethode das Nest von neuem benutzt, ja sogar Jahre lang. Der Herr, der einige Nisthöhlen sehon seit Jahren kennt, aber aneh noch jährlich neue auskundschaftet, bohrt nämlich, nachdem er mittelst eines beschwerten Fadens die Tiefe des Nestes erforscht, mit einem starken Centrumbohrer in der Höhe der Eierlage in den Stamm ein Loch, holt mit einem Theelöffel die Eier heraus und schlägt dann einen vorher sehon zugeschnittenen Spund, der genau die Breite des Centrumbohrers hat, in das Loch, so dass, da der Spund auf der äusseren Seite anch mit Rinde versehen ist und auch noch mit Erde bestrichen wird, das ausgebohrte Loch am Baum fast gar nicht mehr zu erkennen ist. Durch diese Entleerungsmethode wird das Eingangsloch gar nicht verletzt und der Vogel benutzt nun die Röhre immer wieder von neuem. Dr. Kutter und ich besichtigten in Gegenwart des betreffenden Herrn mehrere dieser Nester.

Die Eierzahl beträgt anch hier 6 und 7. Einmal lagen das Jahr nur 5 im Nest. Ad. Walter.

Allgemeine Beutsche Grnithologische Gesellschaft au Berlin. Bericht über die Mal-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 4. Mai 1885, Abends 8 Uhr, im Sitzungsloeale, Bibliothekzimmer des Architecten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92 II.

Anwesend die Herren: Bolle, von Dallwitz, Deditius, Grunack, Matschie, Mützel, Nauwerck, Reichenow. Schalow und Thiele.

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf. Hr. Matschie.

Herr Bolle eröffnet die Sitzung, das Andenken unseres im fernen Afrika untergegangenen Mitgliedes Dr. Richard Böhm in bewegten Worten ehrend. Ein ausführlicher Nachruf wird von Herrn Schalow im Journal erscheinen.

Herr Reichenow theilt mit, dass Dr. G. A. Fischer am

21. April Deutschland verlassen habe, um von Sansibar aus, das Massailand süllich umgehend, auf der Karawanentrasses das südöstliche Ende des Victoria-Nyansz zu erreichen. Von dort aus besichtigt er, um den See herum nach dem Bar el Gebel vorzudringen und den seit Monaten verschollenen Dr. Junker aufzuschen. Bei der bekannten ornithologischen Tucktigkeit des thatkräftigen Reisenden dürfen wir wiederum auf eine namhafte Bereicherung der Artenkenntinss von Östafrika hoffen.

Herr Reichenow legt hierauf unter anderen, ibm zugegangenen Schriften die neueste Lieferung des von ihm redigirten

Handwörterbuches für Zoologie vor.

Herr Matschie bespricht kurz den 10. Band des Catalogue of Birds in the British Museum, welcher von Sharpe bearbeitet worden ist. Er behandelt auf 682 Seiten 448 Arten der Familien Dicacidae, Hirundividae, Amplidae, Mnicillidae, Motacillidae und ist mit 12 Tafeln ausgestatet.

Herr Schalow hebt die bedeutenderen Abhandlungen, welche sin der Aprilnummer des "Dis" finden, hervor, und bespriebt eine Anzahl von Arbeiten, welche Stejneger im "Auk" und in den Proc. of the United States National Museum veröffentlicht hat. Herr Reichen ow, welcher mit einer Monographie der Weber-

vögel beschäftigt ist, macht die Anwesenden mit einigen Resultaten bekannt, die sich bei genauerem Studium dieser iuteressanten

Gruppe bereits ergeben haben.

1) Unter den von Böhm eingesendeten Sammlungen befinden sich auch mehrere Exemplare von grossen Webern, welche bisher unter dem Namen Textor Dinemelli Horsf, gegangen waren. Nun hat sich aber berausgestellt, dass die Böhm'schen Vögel ganz bedeutend von den durch Fischer u. a. am Küstenrande gesammelten verschieden sind. Während letztere an den Schwungfedern sowie an den Deckfedern der Schwingen breite weisse Säume besitzen und oben braun gefärbt sind, zeichnen sich erstere durch dunklere. braunschwarze Oberseite und Fehlen der weissen Säume an den Flügelfedern aus. Dazu komnit eine viel bedeutendere Grösse. Finsch und Hartlaub hatten bereits einen von Speke in Uniamwesi erlegten Vogel beschrieben, der mit den Böhm'schen Exemplaren übereinstimmt; sie hielten ihn für eine Varietät. Diese Annahme ist jedoch ausgeschlossen, da mehrere an verschiedenen Orten geschossene Exemplare vorliegen. Herr Reichenow nennt diese neue Art: Textor Böhmi zum Andenken an den beimgegangenen Freund. Die Verbreitung von Textor Böhmi erstreckt sich über das Gebiet zwischen dem Tanganjika und Victoria Nyanssa.

2) Schon Reichenbach batte die weissen Textor-Weber von schwarzen generisch getrennt unter dem Namen Diemenlika. Da dieser Name den Regelu des zoologischen Nomenclatur nicht entspricht, so schlägt Herr Reichenow für denselben deu neuen

Namen Limoneres vor.

 Herr Shelley hat (Ibis 1882 p. 353 T. 7) einen Weber unter dem Namen Sharpia Ayresi beschrieben und abgebildet. Diese Beschreibung passt durchaus auf das Weibchen von Caluphantria rubriceps (Sund.), von welchem sich ein von Wahlherg gesammeltes Exemplar im Berliner Museum befindet. Da Wahlberg's Angabe hezüglich der Färbung des weihlichen Vogels genannter Art vollständig dem aus der Analogie verwandter Arten sich ergebenden Schlüssen entspricht, so trägt der Vortragende kein Bedenken, die Shelley'sche Art auf das Weihchen von C. rubriceps zu heziehen.

4) Herr Prof. Cabanis hat unter dem Namen Sycobrotus amaurocephalus (J. O. 1880 p. 349 T. 3) einen Weher beschrieben mit der Angahe, dass diese Art von dem Ploceus bicolor Vieill. Südafrikas sich u. a. durch schwarzbraune Kehle unterscheide. Der Vortragende fand nun, dass Vieillot die westliche dunkelkehlige Form beschrieben hat, während die südliche weisskehlige zuerst von Lichtenstein als Fringilla gregalis ahgesondert, später von Vigors Ploceus chrysogaster und von Swainson Symplectes chrysomus genannt wurde. Somit fällt Sycobrotus amaurocephalus Cab. mit Ploceus bicolor Vieill, zusammen. Für die südliche Form würde der Vigors'sche Name chrysogoster anzunehmen sein, da der ältere gregalis Leht, der einsamen Lebensweise des Vogels widerspricht. Symplectes bicolor bewohnt Westafrika vom Senegal bis Angola, Symplectes chrusogaster Südafrika im Osten nordwärts bis zum Sambesi. Im tropischen Ostafrika kommt aher eine dritte Ahart vor, welche sich unter den Fischer'schen Sammlungen gefunden hat und welche der Vortragende Symplectes stictifrons Fschr. u. Rchw. henennt. Die Oberseite ist bei dieser Form wie bei S. chrysogaster gefärbt, aber die Stirnfedern haben hlassbraune Spitzen. Die Kehlfedern sind dunkelhraun mit hellbraunen Schaftstrichen und Spitzen. Kopf und Brust intensiver gelh, mehr goldgelb gefärbt. Fischer sammelte die Art in Lindi. Nach Finsch und Hartlauh (O. O. Afr. p. 404) soll sich im British Museum ein Exemplar befinden, welches der von den genannten Autoren gegebenen Beschreibung nach auf S. stictifrons zu heziehen sein möchte.

 Ploceus baglafecht Vieill. (= Hyphantornis Guerini Gray) ist kein Ploceus oder Hyphantornis, vielmehr ein Symplectes, welcher den beiden Arten Symplectes Reichenowi und Emini eng sich

anschliesst.

6) Sumplectes nigricollis Vieill, bezieht sich nicht wie von Finsch und Hartlauh (Orn. O. Afr. p. 405) angenommen wurde, auf den ostafrikanischen Vogel, sondern auf die westliche Art Grayi Verr. Die Synonymie dieser Art glaubt Verfasser in folgender Weise endgültig entwirrt zu hahen:

Symplectes nigricollis (Vieill.) Malimbus nigricollis Vieill. Ois. Chant. p. 74 (1805). - 9: Ploceus jonquillaceus Vieill. N. D. H. N. 34 p. 129 und Enc. Meth. 2 p. 700. — Ploceus atroqularis Voigt Cuvier's Thierr, 1 p. 564 (1831). - Hyphantornis Grayi Verr. Rev. Mag. Zool. 1851 p. 514. - 2: Sumplectes chrusophrus J. u. E. Verr. J. O. 1855 p. 106. -Hyphantornis amauronotus Rchw. J. O. 1877 p. 27.

Hab. Westafrika vom Senegal bis zur Loangoküste.

Für die ostafrikanische Form bleibt der Name Sycotorsus meinacandnie Gab bestehen, welcher dem weiblichen Vogel dieser Art beigelegt wurde. Vielleicht bezieht sich auch Ploceus flavo-capilius Vieili. auf diesen Vogel. Die von Viellot gegebene Beschreibung passt sehr gut mit Ausnahme des nicht erwähnten schwarzen Augenstrichs, doch giebt der Autor als Vaterland den Kongo an.

T) Hyphantornis crocata Hartl, ist das Weibchen von Sympectes coularius (Smith). Von Dr. Fischer wurde das Weibchen des Brillenwebers, welches mit dem Typus von H. crocata genan übereinstimmt, auf dem Neste ergriffen, so dass ein Frirbum ausgeschlossen scheint. Fischer's Augabe gewinnt noch dadurch an Wahrscheinlichkeit, als H. crocata der Färbung nach nur das Weibchen eines Sycoptorus (Symplectes), kein Hyphantornis sein

kann.

8) Hyphantornis castancigula Cab, scheint mit H. zanthop-terus F. et Hart! usammenrafalen. Die wesentlichste Abweichung der letztgenannten Art von der ersteren liegt darin, dass die Basis der Handschwingen auf zwei Drittel deren Länge rein gelb sein soll. Diese Angabe möchte, wenn anders nicht etwa bei der Beschreibung ein Fehler unterlaufen ist, auf eine Ausartung schliessen lassen, da vollständig gelbe Färbung der Schwingen sonst bei keiner einzigen Ploceus-Art vorkommt, vielmehr stets nur mehr oder minder breite gelbe Aussensäume vorhauden sind.

9) Hyphantornis melanops Cah, fallt mit Ploceus auricapilius Swa. zusammen. Der Vortragende glaubt eine grössere und kleinere Form des Kaffernwebers constant unterscheiden zu können. Der kleineren, gelber gefärbten, kömmen die vorgenannten Namen zu, die grössere ist als Ploceus eelatus Vieill. zu bezeichnen, auf welche sich auch Ploceus personatus Sws. nec Vieill., Hyphantornis wirtfrons Cab. Ploceus merivenensis Smith und Ploceus Aloronotus

Rchb. beziehen.

10) Endlich hat der Vortragende gefunden, dass Hyphantornis

Cabanisi Ptrs. mit Ploceus intermedius Rüpp. zusammenfällt.

Herr Reichenow hebt hervor, dass er selten so dankbare Unterschungen ausgefahrt, wie sie im die Beschäftigung mit der Gruppe der Webervögel geboten, da namentlich die Hyphantornia-Arten bisher noch sehr ungenügend bekannt waren, insonderheit die Nomenclatur noch im höchsten Grade verworren war. Für diese Untersuchungen liegt jetzt im Berliner Museum ein Marten vor, wie es kein anderes Museum aufzuweisen hat. Von den etwa 70 bekannten Arten der Gattangen Teztor, Spoobiss, Anaplectes, Calyphantria, Symplectes und Ploceus (Hyphantornie) hellen im Berliner Museum nur 6. Die weiteren Resultate seiner Arbeit wird der Vortragende in einer demnächst bei Th. Fischer in Kassel als zweiter Theil seiner Vogelbilder aus fernen Zonen erscheinenden Monographie veröffentlichen.

Herr von Dallwitz legt eine in der Priegnitz vom Neste

geschossene Nebelkrähe vor, welche durch ihre dunkle Farbe auffällt. Herr von Dallwitz versichert, dass dieser Vogel unmöglich ein Bastard sein könne, da in der ganzen dortigen Gegend nie-

mals eine Rabenkrähe zur Brutzeit gesehen wurde.

Herr Nauwerck theilt mit, dass er in Lichterfelde den Girlitz (Serinus hortulanus Koch) gesehen und gehört habe. Herr Schalow erwähnt, dass dieser Vogel sogar schon bei Plänitz unweit Wusterhausen a. D. vom Lehrer Martin beobachtet worden sei.

Nach brieflichen Mittheilungen des Herrn Professor Altum ist eine Heniconetta Stelleri im Jahre 1854 in der Mark geschossen

und soll im Berliner Musenm aufgestellt sein.

Eine Besprechung der in den Tagen vom 28. bis 31. Mai in Braunschweig stattfindenden Jahresversammlung bildet den Schlnss der Sizung. Reichenow,

Bolle. Matschie, stelly, Secretair. Schriftsührer.

Nachrichten.

An die Redaction eingegangene Schriften. (Siehe Seite 223, 224,

1922. Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien. 9. Jahrg. No. 5-10, Mai bis Juli 1885 nebst Bei-blatt, Jahrg. 2 No. 18-25. - Vom Verein.

1923. M. Menzbier: On the geographical distribution of birds in European Russia north of de Caucasus. Part. I. Rapaces

Diurnae. [From the Ibis, July 1884.] - Vom Verfasser. 1924. M. Alph. Dubois: Revne des oiseaux observés en Belgique, Extrait du Bulletin du Musée Royal d'hist, nat. de Belgique IV.] Vom Verfasser.

1925. R. Bowdler Sharpe and Claude W. Wyatt: A Monograph of the Hirundinidae or family of swallows. Prospectus. London. Henry Sotheran & Co. 1885. Vom Verfasser.

1926. Zeitschrift für Ornithologie und practische Geflügelzucht. IV. (XI.) Jahrg. No. 5-7. Vom Vor-

stande des Stettiner Zweig-Vereins.

1927. Proceedings of the United States National Museum. Jahrg. 1884. Index, und Vol. VIII. No. 1-18, April 20, 1885 bis July 13, 1885, - Vom United States National Museum.

1928. Gustav Prütz: Illustrirtes Mustertauben-Buch. Hamburg 1885 bei J. F. Richter. Lieferung XVI. bis XXI. Mit 12 Farbendrucktafeln. — Vom Verleger.

1929. Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Redigirt von Prof. Dr. R. Th. Liebe. X. Jahrg. No. 5 n. 6, Mai und Juni 1885. - Vom Verein.

1930. Proceedings of the Natural History Society of Wisconsin. March 1885. - Von der Natural History Society of Wisconsin.

1931. F. T. Pember: Catalogue of American Birds' Eggs for sale. Granville, Washington Co. New-York. U. S. A. 1885.

Von der Handlung.

1932. Dr. W. Wurm: Die Taubheit des schleifendeu Auerhahns. Eine Erwiderung [Sep. Abdr. aus der Zeitschr. für wissensch. Zoologie, 1885.] Vom Verfasser.

1933. L. Taczanowski et Comte H. v. Berlensch: Troisième liste des Oiseaux recueillis par M. Stolzmann dans l'Ecuador. Cum Tab. VII. 1. Odontorhynchus Branickii. 2. Synallaxis singularis. VIII. Urothraupus Stolemanni. [From P. Z. S. Febr. 1885.] — Vom Verfasser.

1934. E. Hargitt. Notes on Woodpeckers. No. X. On the Genus Thriponax. [From ,,the Ibis" for April 1885.] -Vom Verfasser.

1835. The Auk. A Quarterly Journal of Ornithology. Vol- II. No. 3. Juli 1885. Von der American Ornitologist's Union.

1936. The Ibis: A Quarterly Journal of Ornithology. Ser. V. Vol. III. No. 11. July 1885. - Von der British Ornithologist's Union.

1937, M. Fürbringer: Ueber das Schulter- und Ellenbogengelenk bei Vögeln und Reptilien. Ueber Deutung und Nomenklatur der Muskulatur des Vogelflügels.

1938. P. L. Sclater: Ueber Colius nigricollis und erythromelon. Mit Abbildung. Aus. P. Z. S. 1884 Nov. 18. p. 530.

1939. Bulletin of the Brookville Society of Natural History. No. 1. 1885. — Von der Brookville Society of Natural History.

1940. Joh. Palacky: Ueber Wallace's thiergeographische Zonen vom ornithologischen Standpunkt. [Aus den Sitzungsberichten der Kgl, böhmischen Ges. d. Wiss. 15. Mai 1885. - Vom Verfasser.

1941. H. v. Berlepsch und Dr. H. v. Ihering: Die Vögel der Umgegend von Taquara do Mundo Prov. Rio Grande do Sul. Mit 4 colorirten Tafeln: 1. Pyrrhocoma ruficeps (Strickl) 2, 3. 2. Spermophila supercilaris Pelz. 3. Haplospiza uni-color Cab. 3, 2. 4. Picumnus Iheringi, Berlepsch sp. n. und Picumnus Temminki, Lafr. [Sep. Abdr. a. d. Zeitsch. f. d. ges. Orn. 1885. Budapest. - Von Hans Graf v. Berlepsch.

JOURNAL

för

ORNITHOLOGIE.

Dreiunddreissigster Jahrgang.

№ 172.

October.

1885.

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Bericht

über die

(X.) Jahresversammlung.

Abgehalten in Braunschweig, vom 28. bis 30. Mai 1885.

Erster Tag.

Donnerstag, den 28. Mai 1885, Abends 8 Uhr: Sitzung im Restaurant Cissé (Schrader's Hôtel, Gördelingerstrasse).

Anwesend von auswärtigen Mitgliedern die Herren: Wiepken (Oldenburg), Reichenow (Berlin), Matschie (Berlin), Schamann (Crimmischau), Wiebke II. und Wiebke II. (Hamburg), Landois (Münster), F. Heine (Emersleben), von Brannschweiger Mitgliedern die Herren Nehrkorn, Vieweg, Rhamm, Blasius II. und Blasius II.

Als Gäste betheiligten sich die Herren Oberlehrer Dr. Noack, Präparator Rilke, R. Hieronymi, H. Barden werper, sämmtlich aus Braunschweig, und Herr Lehmann (Bonn).

Herr Nehrkorn begrüsst als Localgeschäftsführer die Versammlung mit herzlichen Worten und verliest das den Mitgliedern als Einladung bereits früher gedruckt zugesendete Programm der Jahresversammlung.

Zum Vorsitzenden für die Daner der Jahresversammlung wird dan gewählt Herr Wiepken, zu stellvertretenden Vorsitzenden die Herren Schumann und Landois, zu Schriftführern die Herren Blasius I. und Blasius II.

Herr Director Wiepken übernimmt den Vorsitz.

Cab. Journ. f. Ornith. XXXIII. Jahry. No. 172, October 1885.

Es wird zunächst auf Grundlage des Einladungsprogramms die definitive Tagesordnung festgestellt.

Donnerstag, den 28. Mai.

I. Sitzung. Abends 8 Uhr im Restaurant Cissé.

Bericht des Herrn Dr. Reichenow über die Geschäftsführung.

Wahl der Revisionscommission

Freitag, den 29. Mai.

II. Sitzung. Morgens 9 Uhr im Restaurant Cissé.

Vorträge:

- 1. Herr Professor Landois: Ueber den Mageninhalt der Spechte in Westfalen.
- Derselbe: Die Züchtung des Uhus im Westfälischen Zoologischen Garten.
- 3. Derselbe: Besteht eine Uebereinstimmung in der Anlage von Vogelherden?
- Derselbe: Demonstration einer in Holz gemeisselten Nisthöhle von Parus palustris.
- Herr Director Wiepken: Unregelmässig und selten erscheinende Wandervögel im Herzogthum Oldenburg.
 Herr Paul M. Wiebke I.: Hahnenfedrige Birkhennen (mit
- Demonstrationen).
 7. Herr Anton Wiebke II.: Demonstration von einigen
- Bastardformen der Waldhühner.

 8. Herr Professor Dr. W. Blasius: Neue Thatsachen in Betreff des Aussterbens von Alca impennis (nach brieflichen Mit-
- theilungen von A. Newton und W. Preyer).

 9. Derselbe: Die ornithologischen Sammlungen Russlands.
- 10. Herr Dr. R. Blasius: Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen ornithologischen Comité's im ersten Jahre seines Bestehena.
- Derselbe: Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands seit 1882.
- 12. Derselbe: Demonstration von mehreren Verbreitungskarten der Vögel Deutschlands.
- Derselbe: Ornithologische Reiseskizzen aus Belgien und Holland.

Hierauf 11/2 Uhr Festessen in Schrader's Hôtel. — Nachmittags: 3 Uhr Excursion nach Steterburg. Abends 8 Uhr auf Einladung des Dr. R. Blasius gemüthliches Zusammensein im Garten der Frau Ida Hausmann, Cellerstrasse 26.

Sonnabend, den 30. Mai.

III. Sitzung im Herzoglichen Naturhistorischen Museum: Morgens 9 Uhr.

Vorträge:

- Herr Dr. Reichenow: Ueber die Structur der Eischaalen der verschiedenen Strauss-Arten.
- Herr Professor Dr. W. Blasius: Beitrag zur Kenntniss der Vogelfauna von Celebes.
- Dersche: Osteologische Studien (Messungsmethoden an Vogelskeletten).
 - 4. Derselbe: Vorlage interessanter Vögel:
 - a) von Borneo und Central-Asien, nebst Mittheilungen über Grabowsky's letzte Forschungen auf Borneo.
 - von Süd- und Mittel-Amerika nebst Vorlesung brieflicher Mittheilungen des Professors Eugen von Boeck in Cochabamba über einige bolivianische Vögel.
- Derselbe: Vorlesuug des übersandten Manuscriptes eines Vortrages vom Oberstabsarzt Dr. Kutter: "Beitrag zur Fortpflanzungsgeschichte der Vögel Borneo's" nebst Demonstration von zugehörigen Nestern.
- 6. Herr Dr. R. Blasius: Ueber die bisher bekannten Bastarde von Glaucion elangula und Mergus serrator, "Mergus anatarius Eimbeck".
- 7. Herr Oberamtmann A. Nehrkorn: Demonstration einiger Sammlungsobjecte.
- Hierauf 1 Uhr Frühstück in Bertram's Restauration. Nachmittags 3 Uhr Excursion nach Riddagshausen und Abendessen daselbst auf Einladung des Herrn Oberamtmann A. Nehrkorn.

Sonntag, den 31. Mai.

Excursion nach dem Harze.

Nach Feststellung des Programms legte der stellvertretende Secretär, Herr Dr. Reichenow, den Bericht über die Geschäftsführung während des verflossenen Vereinsjahres vor.

Die Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zählte im Jahre 1884: Ordentliche Mitglieder 135 Ausserordentliche Mitglieder 13

in Summa 148.

	den																	
YOI	den	ausse	rord	ent	liic	nen	M	litg	lie	aer	<u>-</u>	scn	100					
														zu	sai	nm	en	14
Es	trater	ein																
								80	d	ass	п	nehi	a	uss	schi	ied	en	- 4

Durch den Tod verlor die Gesellschaft: Förster Henning, Dr. Bodinus, Dr. Böhm, Dr. Brehm, Pastor Thienemann.

Neu eingetreten im Jahre 1884: Cand. phil. P. Matschie, Berlin. Stud. jur. E. Ziemer, Berlin. Stud. jur. v. Dallwitz, Berlin. Director Scherenberg, Grohn. Baumeister Sachse, Altenkirchen. Dr. Wunderlich, Frankfurt a. M. Dr. Pollen, Scheweningen. Ordentl. Lehrer W. Hartwig, Berlin. Postsecretar Deditius, Berlin.

Major v. Bardeleben, Ohlau. Aus dem Ausschusse scheiden aus die Herren v. Pelzeln, Heine sen., Reichenow und Graf Roedern. Eine Ergänzungswahl wird bis zur Sonnabendssitzung ausgesetzt.

Dann legt Herr Dr. Reichenow die Rechnung pro 1884 und das Budget pro 1885 vor. In die Revisions-Commission werden gewählt die Herren: Schumann, Wiebke I, und Rhamm.

Die Herren A. Reichenow, A. Nehrkorn, W. und R. Blasius bringen verschiedene Briefe auswärtiger Mitglieder zur Verlesung. die zu ihrem grossen Bedauern verhindert sind, an der diesiährigen Jahresversammlung sich zu betheiligen, und die herzlichsten Grüsse übersenden. So sind im Geiste bei der Versammlung anwesend die Herren: Hartlaub (Bremen), Cabanis (Berlin), Heine sen. (Halberstadt), H. von Berlepsch (Münden), Hecker (Görlitz), v. Pelzeln (Wien), Hugo Wernich (Berlin), Sachse (Altenkirchen), Rohweder (Husum), Meyer (Dresden), Kutter (Cassel), v. Madarász (Buda-Pest), Tancré (Anclam), Schalow (Berlin), Hartwig (Berlin), Liebe (Gera), v. Tschusi (Hallein) und Radde (Tiflis), von dem Tags vorher telegraphischer Gruss aus dem Kaukasus eingelaufen war.

Gegen 10 Uhr schliesst der Vorsitzende die Versammlung, worauf noch eine gemeinschaftliche Excursion nach dem nahe gelegenen Wilhelmsgarteu unternommen wird. Unter wechselnden

musikalischen Genüssen und bei einem guten Glase Bier blieben die Anwesenden noch lange in heiterer Unterhaltung bei einander.

Zweiter Tag.

Freitag, den 29. Mai 1885, Vormittags 9 Uhr: Sitzung im Restaurant Cissé.

Vorsitzender: Herr Director Wienken. Schriftführer: Professor Dr. W. Blasius und Dr. R. Blasius.

Nachdem vom Vorsitzenden zunächst der verstorbenen Mitglieder gedacht war und die Anwesenden sich zu Ehren derselben von ihren Sitzen erhoben hatten, beschloss man die nächste Jahresversammlung zu Berlin in der Pfingstwoche 1886 abzuhalten und den Generalsecretär mit den Vorbereitungen zu derselben zu betrauen.

Dann hielt Herr Dr. R. Blasius seinen angekundigten Vortrag:

Bericht über die Thätigkeit des permanenten internationalen ornithologischen Comité's im ersten Jahre seines Bestehens. Nachdem Redner geschildert hatte. dass die Bestrebungen, regelmässige Beobachtungen über die Wanderungen der Vögel anzustellen, zuerst methodisch vom Baron de Selvs-Longchamps in Belgien zu praktischen Resultaten geführt seien, indem derselbe durch die Académie royale de Belgique die Errichtung eine Reihe von Beobachtungsstationen in Belgien. Holland, England, Frankreich, Schweiz und Italien veranlasste und das Resultat derselben von 1841-1846 in den Mémoires d' Académie royale de Belgique veröffentlichte, dass dann später in Russland Dr. A. von Middendorf die Resultate ähnlicher Forschungen in seinem Werke "Die Jsepiptesen Russlands" niederlegte, kam derselbe auf die ähnlichen Bestrebungen in Deuts chland su sprechen, die ihren Anfang einem Antrage des Dr. A. Reichenow auf der Deutschen Ornithologen-Versammlung in Braunschweig im Jahre 1875 verdanken, 7 Jahresberichte (von 1876 an) liegen bisher als Arbeiten des von der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft eingesetzten Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands vor. Aehnliche Arbeiten wurden seitdem in England (seit 1879), Oesterreich und Ungarn (seit 1882), Danemark (seit 1883) und den Vereinigten Staaten von Nordamerika (seit 1884) gemacht. Die Arbeiten in diesen verschiedenen Ländern legten den Wunsch nahe, möglichst in allen Ländern der Erde ähnliche Beobachtungen anzubahnen. Diesem Wunsche gab der erste Internationale Ornithologen-Congress in Wien im April 1884 Ausdruck, indem er ein permanentes internationales ornithologisches Comité einsetzte, das nach den im Journal für Ornithologie, Helt I, Jahrgang 1885, pag. 4 abgedruckten Grundsätzen zu verfahren hätte. Zum Protektor dieses Comité's wurde Seine Kaiserl. Königl. Hoheit der Kronprinz Rudoff von Oestereich-Ungarn, zum Praisfenten Dr. R. Blasins und zum Secretär Dr. G. von Hayek gewählt. Das Comité suchte sich znnächst möglichst zu ergänzen, so dass zur Zeit darin 49 verschieden Länder aller Erdtheile durch 26 Mitellieder vertreten sind.

Von den verschiedensten Ländern wurden dem Comité jährliche Subsidien zugesichert, so von Oesterreich-Ungarn, Preussen, Sachsen, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Königreich Sachsen, Elsass-Lothringen etc.

Um möglichst viele ornithologische Beobachtungen zu erlangen und möglichst viele Kreise für das Unternehmen zu interessiren, wurden Aufforderungen zur Betheiligung an den Arbeiten abgesandt an 14 Academien, 32 gelehrte Gesellschaften, viele Vereine, eine Reihe von Zeitschriften, 38 Consulate, 4 religiöse Missionen, 20 meteorologische Stationen, viele Behörden und Müssen.

Besonderer Werth wurde darauf gelegt, nach englischem nnd amerikanischem Beispiele das Personal der Leuchttbürme zu Beobachtungen heranzuziehen, möglichst an allen Küsten der Erde.

Zur Veröffentlichung der dennachst eingehenden Berichte, speciell aus den Ländern, die bisher kein eigenes ornithologisches Organ besitzen, wurde die Zeitschrift "Ornis" gegründet, die zu gleicher Zeit regelmässig über die Thätigkeit des internationalen permanenten ornithologischen Comité's zu berichten hat und als Organ desselben anzuschen ist.

Aus den einzelnen Ländern ist Folgendes zu berichten in Belgien haben die beiden Delegirten Edm. de Selys-Longchamps und
Alph. Dubois ähnliche Aufrufe wie der deutsche Aussehuss für Beobachtungsstationen erlassen und ein Verzeichniss der Vögel Belgiens heransgegeben. Für das Jahr 1855 ist ein ornithologischer
Jahresbericht zu erwarten. Ans Borneo werden biologische Bobachtungen von Fritz Grabowsky zur Veröffenlichung kommen.
Aus Dänemark ist der Jahresbericht pro 1885 von Professor Dr.
Lütken im Druck. In Frankreich ist unter dem Präsidium von
M. A. Milne Edwards eine ornithologische Commission gebilder,
deren Schriftführer Dr. Oustalet ist. Dieselbe bereitet die Einrichung von Beobachtungsstationen über ganz Frankreich vor. Durch

Vermittelung des Marineministeriums werden auf allen Leuchtthürmen, auch denen der Colonien, Beobachtungen angestellt. In Griechenland hat Dr. Krüper die Angelegenheit in die Hand genommen; von Helgoland sandte der Delegirte Dr. Gätke einen sehr interessanten Bericht pro 1884, der demnächst in der "Ornis" erscheint; für Island will Benedict Gröndal Beobachtungen machen; von Neu-Süd-Wales sind Notizen über die Zugvögel und regelmässige ornithologische Jahresberichte von E. P. Ramsay in Aussicht gestellt; in den Niederlanden hat H. Albarda regelmässige Berichte über die Provinz Friesland versprochen; in Oesterreich-Ungarn ist der zweite Jahresbericht pro 1883 druckfertig; von Rumänien hat Graf Alléon eine Reihe von Beobachtungen eingesandt, die demnächst zur Veröffentlichung gelangen; in Russland hat sich unter dem Vorsitze von Staatsrath von Schrenck eine ornithologische Commission gebildet, die die Vorarbeiten für regelmässige ornithologische Jahresberichte in die Hand genommen hat: über die Ostseeprovinzen hat Professor Dr. M. Braun in Dorpat bereits ein Netz von Beobachtnugsstationen etablirt; in Schweden werden regelmässige Beobachtnugen auf den Leuchtthürmen angestellt; in der Schweiz ist auf Veranlassung des Bundesrathes eine ornithologische Commission gebildet, die einen Aufruf zu ornithologischen Beobachtungen erlassen hat und vom Herbste 1885 an ein Netz von Beobachtungsstationen über die ganze Schweiz in Thätigkeit haben wird. - Allen Ländern geht als leuchtendes Beispiel voran die Regierung der "Vereinigten Staaten von Nordamerika", die das unter dem Vorsitze von Dr. C. Hart Merriam arbeitende Committee on the Migration of birds durch einen jährlichen Zuschuss von 22,000 Mark in den Stand gesetzt hat, die von über 1000 Beobachtern aus ganz Amerika eingelaufenen Notizen zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Einen besonderen Werth legt das dortige Comité auch auf die Erforschung der Nützlichkeit resp. Schädlichkeit der Vögel, speciell für die Landwirthe. Der erste Bericht pro 1884 wird demnächst erscheinen.

In Betreff weiterer Einzelheiten verwies Redner auf den demnächst in der "Ornis" erscheinenden officiellen Bericht.

Nachdem Herr Oberamtmann A. Nehrkorn der Frende Ausdruck gegeben hatte, dass es dem Comité gelungen sei, schon so viel zu leisten, und der Vorsitzende, Herr Director Wiepken, der Thätigkeit des permanenten internationalen ornitbologischen Comité's auch fernerhin den besten Erfolg gewünscht hatte, ergriff Herr Professor Dr. Landois das Wort.

Zunächst sprach derselbe über den Mageninhalt der Spechte in Westfaldn. Aus einer grossen Reibe von Untersuchungen der Spechtmägen, die in entomologischen Journalen demnächst zur Veröffentlichung kommen sollen, geht als wesentlichstes Resultat hervor, dass die Spechte alle Arten von Insecten zur Nahrung enbenen, die in und am Holze vorkommen.

Dann demonstrirte Herr Professor Dr. H. Landois eine in Holz gemeisselte Nisthöhle der Sumpfmeise (Parus palustris).

"Es dürfte wohl noch selten beobachtet sein, dass Meisen überbaupt sich selbst nach Art der Spechte in Baumstämmen Höhlen meisseln, weshalb wir einen hierher gebörigen Fall genauer mittheilen.

In der Nähe des Wassergrahens in unserem Schlossgarten stand eine Erle, deren Stamm 24 cm im Durchmesser hielt. In der grösseren Hälfte war der Stamm kerngesund und fest; nur an der einen Seite befand sich eine tiefergreifende morsche Stelle, von Rinde ziemlich eutblösst, sonst glatt. Hier fing die Sumpfmeise, Parus podustris L., an, zu picken und zu meisseln, und zwar beobachteten wir sie bei diesem Geschäfte zuerst am 1. April 1885. Die Eingangsöffnung ist länglich val, von oben nach unten gemessen 4 cm im Lichten, quer gemessen 2,5 cm. Die Tiefe der ausgemeisselten Höble beträgt 19 cm. Oben führt ein engerer Gang in die 13 cm breite Nistöhle. Diese für den kleinen Vogel doch so gewaltig grosse Arbeit wurde in drei Woehen fertig gestellt; denn am 21. April trug derselbe das erste Nestmaterial herbei und legte einige Tage später bereits die ersten Eier."

Endlich berichtete Herr Professor Dr. Landois über:

Züchtung des Uhus im westfälischen zoologischen Garten in Münster i/W. (siebe Anlage I.)

An die Mittheilungen von Professor Dr. Landois knupfte Herr Oberamtmann A. Nebrkorn die Bemerkung, dass manche Lehrbücher in Betreff der Nistweise der Vögel zie mlicb unzuverlässig seien. So werde in mebereren von ihm nambaft gemachten Büchern bebauptet, dass Tannen- und Haubenmeisen nur in Löchern, allenfalls in alten Eichhörnchen-Nestern nisteten. Er habe aber kürzlich auf dem Elme ein Tannenmeisennest (Paraw ater) etwa 3 Meter hoch fast in der Spitze einer jungen Fichte mit 8 bebrüteten Eiern gefunden und das Nest zuerst von unten für das eines jungen Bluthänflings gehalten. Unweit davon habe einer seiner Sohne in einer anderen stärkeren Fichte etwa 5 Meter hoch ein Hanbenmeisennest (Lophophanes eristatus) mit 9 frischen Eiern gefunden. Er könne sich diese Abweichung von der sonst regelmässigen Nistweise genannter Meisen nur dadurch erklären, dass in dem forstlich vorzüglich bewirthschafteten Elme kein hohler Baum anzurterffen sei.

Auf Antrag von Herrn Dr. A. Reichenow ertheilt der Vorsitzende an Herrn Dr. R. Blasius zunächst das Wort für seinen angekündigten Vortrag:

Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands.

Der Redner erwähnte, dass er seinen letzten Bericht über die Thätigkeit des Ausschusses auf der Jahresversammlung 1882 in Berlin zum Vortrage gebracht habe (cf. Ornith. Centralbl. 1882. No. 21 n. 22). Wegen der Nothwendigkeit vorzeitiger Abreise habe er die Vorwürfe, welche auf derselben Versammlung Hr. Schalow bei Gelegenheit des Vortrages über die Fortschritte auf dem Gebiete der Ornithologie während der letzten 5 Jahre (cf. Journ, f. Ornith, 1883 p. 230) dem Ausschusse gemacht habe, damals nicht gleich widerlegen können und er müsse daher zunächst auf diese Bemerkungen hier eingehen. Dass alle tüchtigen Localfaunisten ihre Beobachtungen lieber selbstständig zu publiciren suchen würden, habe sich nicht bestätigt; denn es sei dem Ausschusse gelungen, zu bewirken, dass die Mehrzahl unserer besten Beobachter ihre Notizen eingesandt habe, wie z. B. Jäckel, Altum, Rohweder, Koch, Wiepken, Quistorp etc. - Dass hauptsächlich dabei die jüngeren Kräfte in Betracht kommen würden, sei richtig und ganz natürlich. --Als eine Dienstpflicht sei das Einsenden von Beobachtungen durchaus nicht den Braunschweigischen Forstbeamten übertragen; es sei dies immer nur freier Wille und eine höheren Orts nur empfohlene Thätigkeit gewesen. - Falsche Notizen würden immer vorkommen, und Bemerkungen über das Brüten von Fringilla montium und montifringilla z. B. seien, wenn eingesandt, wenigstens nicht in die Berichte des Ausschusses anfgenommen. Natürlich seien möglichst zuverlässige und zahlreiche Beobachter erwünscht. Die Zahl sei aber durch die Bemühungen in der letzten Zeit sehr beträchtlich. auf weit über 500, angewachsen. - Das ganze literarische Material auch mit zu verarbeiten, habe der Ausschuss nicht für nöthig erachtet, da dies ja Jedem, der sich mit diesen Fragen beschäftigen wolle, schon zur Verfügung stehe. Die meteorologischen Verhältnisse seien von dem Ausschusse nicht vollständig vernachlässigt und auf die Unterscheidung der Localrassen habe man in dem Aufrufe ausdrücklich hingewiesen. - Sowie er demnach glaube. dass Schalow's Vorwürfe von 1882 unbegründet seien, so müsse er auch Reichenow's Referat auf der letzten Generalversammlung in Berlin, welcher er, der Redner, leider nicht habe anwohnen können. hei dieser Gelegenheit zu widerlegen suchen (cf. Journ, f. Ornith, 1885, p. 4). Zunächst müsse er moniren, dass hei der Einladung zu der damaligen Versammlung fälschlich gesagt sei, der internationale Ornithologen-Congress habe die Einrichtung internationaler Beobachtungsstationen beschlossen, während es sich doch nur um die Einsetzung eines internationalen Comité's zur Einrichtung von Beobachtungsstationen in den verschiedenen Ländern gehandelt habe, und dass anfangs nur "die Wahl eines Ausschusses für diese Angelegenheit" auf das Programm gesetzt war, während dann nachher von der "Wahl eines reorganisirten Gesellschafts-Ausschusses für diese Angelegenheit" die Rede war. Das sei etwas ganz Verschiedenes und er habe im Voraus nicht ahnen können, dass das Letztere beabsichtigt gewesen sei; sonst würde er auf jede Weise dies rechtzeitig zu bekämpfen gesucht haben, damit die Schwierigkeiten möglichst vermieden wären, die seit vorigem Jahre eingetreten seien und denen nun die gegenwärtige Generalversammlung in der einen oder anderen Weise ein Ende machen müsse. In Bezug auf die Kritik, welche Dr. Reichenow über die Beschlüsse des internationalen Congresses ausgeübt habe, und die Vorhersage, dass die Verwirklichung der Zwecke des internationalen Comité's illusorisch hleiben würde, dass es nicht gelingen werde, in überseeischen Ländern geeignete Beobachter zu gewinnen und die verschiedenen Nationen zur gemeinsamen Betheiligung an einem internationalen Werke heranzuziehen, brauche er nur auf seine vorher gemachten Mittheilungen über die Thätigkeit und die hisherigen Resultate des internationalen Comité's zu verweisen. Punkt für Punkt liesse sich daraus entnehmen, dass diese Vorhersagen glücklicherweise nicht eingetroffen seien. Dies komme jedoch für die vorliegende Frage weniger in Betracht, als vielmehr die irrige Meinung, es müsse die Thätigkeit des Wiener Comité's überwiegend mit derjenigen des Ausschusses für die Beohachtungsstationen Deutschlands zusammenfallen, so dass also nothwendigerweise das erstere

dem letzteren Concurrenz machen müsste. Dies sei vollständig nnrichtig. Der deutsche Ansschuss solle nach der Meinung des Wiener Congresses und Comité's durchaus nicht seine Thätigkeit anfgeben, sondern gerade so für Deutschland weiter arbeiten, wie die entsprechenden Ausschüsse von Oesterreich, Dänemark, Russland, der Schweiz, Nord-Amerika und England in ihren Ländern. Es seien daher die in das internationale Comité gewählten 3 deutschen Herren durchaus nicht als ein neues Comité zur Förderung der Angelegenheit in Deutschland zu bezeichnen. Man habe auch in Wien, wie er beiläufig gegen Reichenow's und Cabanis' bei Gelegenheit der vorjährigen Verhandling gemachten Vorwürfe bemerken müsse, niemals die Verdienste und die Prioritätsrechte der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Bezug auf die Beobachtungsstationen vernachlässigt oder gar verneint; und es sei ein später sogleich verbesserter einfacher Lapsns Calami. dass als erster Anreger für Dentschland nicht Reichenow, sondern Brehm genannt sei, der damals 1875 den Reichenow'schen Antrag nnr warm befürwortet habe: übrigens könne Deutschland im Allgemeinen nicht die Priorität beanspruchen, da Selvs-Longchamps in Belgien und dann Middendorf in Russland mit ähnlichen Zielen schon vorher vorgegangen seien. - Was nun die Reorganisationsvorschläge Reichenow's (l. c. p. 8) anbetreffe, so könne er den meisten sehr wohl zustimmen und habe auch schon in vielen Pnnkten danach gehandelt : doch müsse er bemerken, dass gerade Reichenow anfangs gegen eine zu scharfe Kritik der einzelnen Beobachtungen aufgetreten sei und dass man sich hüten müsse, durch ein zu ausgedehntes Streichen der biologischen Beobachtungen der einzelnen Beobachter dieselben vor den Kopf zu stossen. - Mit den in dieser Beziehung von der vorigen Generalversammlung gefassten drei Resolutionen sei er in sachlicher Beziehung durchaus einverstanden, nur sei die dritte Resolution überflüssig gewesen, da er als damals unbestrittener Vorsitzender des deutschen Ausschnsses schon vorher dem internationalen Comité die Zusage der Unterstützung gegeben habe, was man, wie auch die damalige Zusammensetzung des Ausschusses, auf eine diesbezügliche Anfrage leicht von ihm hätte in Erfahrung bringen können. Die Hauptdifferenz beruhe nnr noch in der Personenfrage bei der Zusammensetzung und der Leitung des Ausschusses, da die vorjährige Versammlung ohne vollständige Berücksichtigung der Mitglieder und der Geschäftsordnung des bisherigen Ausschusses einen neuen verstärkten Ausachus gewählt habe, dessen Geschäftsführung, wenn auch nur provisorisch, dem Dr. Reichenow übertragen sei. Er müsse beantragen, dass die diesjährige Versammlung 1) ausdrücklich anerkennt, dass Herr Wälter-Cassel, dessen bisberige Mitgliedschaft die vorige Versammlung ignorit habe, sich legitim in dem Ausschusse befindet; 2) darüber entscheidet, ob die bisberigen genannten Mitglieder Blasius, Robweier, Tancré (und event. Walter) auf unbestimmte Zeit oder auch nur wie die neugewählten als auf 2 Jahre gewählt angesehen werden; 3) ausdrücklich feststellt, ob er (Redner) als bisberiger Leiter oder Reichenow als im vorigen Jahre dazu designirter die fernere Geschäftsführung zu übernehmen habe. Je nach dem Ausfalle dieser Beschlüsse würde er in der Lage sein, sich zu entschliessen, entweder aus dem Ausschusse auszutreten oder demselben noch ferner seine Kräfte zu wimmen.

Herr Professor Lando is ist entschieden der Ansicht, dass in diese Streiffrage heute oder doch noch während der gegenwärtigen Versammlung Klarheit gebracht werden müsse, und bittet, die Punkte, über welche abgestimmt werden soll, genau schriftlich dem Wortlaute nach festzustellen.

Sodann ergreift Herr Dr. R'eichenow das Wort: Im Ganzen habe Dr. Blasius die Geschichte der Begründung von Beobachtungsstationen richtig dargestellt; jedoch könne die Publication von Selys-Longchamps nicht als Vorläufer der gegenwärtig in Deutschland bestehenden Einrichtung ornithologischer Beobachtungsstationen aufgefasst werden. Dieselbe sei in Deutschland wenig bekannt geworden. Vieleher sei auf die bezuglichen Plane hinzuweisen, mit welchen Baron König-Warthausen, Pastor Brehm und Dr. Baldamus in den Jahren 1855 und 1856 an die Oeffentlichkeit getreten, freilich ohne ein praktisches Ergebniss zu erzielen. Alle diese Publicationen seien jedenfalls den auf der Jahresversammlung in Braunschweig 1875 vereinigten Ornithologen nicht in der Erinnerung gewesen, sondern erst neuerdings wieder in das gebührende Licht gestellt worden. Er, Redner, habe die Idee der Einrichtung von Beobachtungsstationen selbständig gefasst und müsse in Betreff der Anregung in Deutschland für sich die Priorität in Anspruch nehmen. Auf seinen (Reichenow's) Antrag seien 1875 Bau, Schalow und er selber zuerst in den Ausschuss gewählt und Dr. R. Blasius erst nachher cooptirt. Er habe Anfangs alle die Mühen der Einrichtung übernommen, ohne den Titel eines "Präsidenten" in Anspruch zu nehmen; später aber zeitweise wegen Arbeitsüherhäufung austreten müssen. Die Methode habe bald viele Mängel gezeigt. Des Redners Hoffnung, dass dieselhe umgestaltet und verbessert werden würde, hahe sich nicht verwirklicht; nach wie vor hätten die Berichte viele Irrthümer enthalten, die man schwer wieder corrigiren könne. Auch die Zahl der Beobachter sei nicht vermehrt. Alle die vielen, von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Kritiken und tadelnden Beurtheilungen hätten leider keine Verbesserung der Methode des Ausschusses hewirkt. So sei schon längere Zeit vor dem Wiener Congresse der Gedanke der Reorganisation des Ausschusses aufgetaucht und besprochen. -Die Beschlüsse des Wiener Congresses hätten dann zu den hekannten Beschlüssen der vorjährigen Jahresversammlung geführt. Wesentlich sei dabei die grosse Gefahr in Betracht gekommen. welche durch Begründung eines neuen ornithologischen Organs dem Journal für Ornithologie und damit auch der Gesellschaft gedroht habe und welcher man habe vorhengen müssen. Auch die in Wien erfolgte Wahl des aus drei Personen hestehenden Comité's für Dentschland konnte doch einzig als ein Beiseiteschieben des Ausschusses unserer Gesellschaft aufgefasst werden. Andernfalls hätte man doch, wie das hezüglich anderer Länder geschehen, die Angelegenheit für Deutschland unserer Gesellschaft üherlassen müssen, noch dazu da unsere Einrichtungen anderen Ländern und auch dem Wiener Beschlusse als Muster gedient hätten. Wegen der grösseren Arbeit hahe man die Zahl der Ansschuss-Mitglieder um 4 Personen erhöht. Ueber die augenblickliche Zusammensetzung des frühern Ansschusses sei man nicht nnterrichtet gewesen, da derselhe keinerlei Berichte darüber eingesandt habe. Hätte man gewisst, dass Herr Walter Mitglied des bisherigen Ausschusses gewesen, so würde derselbe sicher wiedergewählt worden sein. Er (Redner) sei beauftragt gewesen, die gewählten Ausschuss-Mitglieder zu benachrichtigen und in Betreff der Annahme der Wahl zu befragen. Dies sei geschehen. An Dr. Blasius habe er zugleich die Bitte gerichtet, auch fernerhin die Initiative hei der Führung der Geschäfte des Ansschusses zu übernehmen, da er selbst wegen vielseitiger anderer Beschäftigungen überhaupt nur nothgedrungen die Leitung der Angelegenheit wieder in die Hand nehmen würde. Darauf sei lange Zeit keine Antwort und nach etwa drei Wochen eine kurze ausweichende Erklärung erfolgt. Aus verschiedenen andern Erscheinungen habe er den Schluss ziehen müssen. dass Dr. Blasius, obgleich doch der Gesellschaft gewiss das Recht

zustehe, ein Mandat, das sie früher gegeben, wieder zurückzuziehen, also auch an Stelle des nicht "in Permanenz" gewählten früheren Ausschusses einen neuen zu wählen, nicht die Absicht habe, sich mit ihm zu verständigen. Nachdem dann seitens des Dr. Blasins ohne vorangegangene definitive Verständigung mit den auf der 1884er Jahresversammlung gewählten Ausschnssmitgliedern, wenngleich unter theilweiser Benutzung des von denselben aufgestellten Programms, ein Aufruf veröffentlicht wurde, seien anch die Berliner Ausschussmitglieder selbständig vorgegangen, in Folge dessen sich ca. 570 Beobachter gemeldet hätten, von denen 120 schon Notizen gesandt. Gegen ienes selbständige Vorgehen des Herrn Dr. Blasius müsse er Protest erheben. Er wünsche, dass auf dieser Versammlung eine Einigung der beiden Parteien erzielt. insbesondere auch, dass Herr Walter, welcher aus den angegebenen Ursachen im Vorjahre nicht zur Wahl gelangte, wieder zur Betheiligung an dem Ausschusse durch geeigneten Modus gewonnen werde, doch seien die beiden Grundbedingungen: Festhalten an dem Beschlusse der voriährigen Versammlung und Wahrung der Selbständigkeit unserer Gesellschaft. Was seine Kritik der Wiener Beschlüsse betreffe, so halte er dieselbe im vollsten Umfange aufrecht. Die von Herrn Dr. Blasius vorher gegebene Darstellung der Thätigkeit des internationalen Comité's handele wohl von vielseitigen und grossartigen Versprechungen, weise indessen bis ietzt noch keine Ergebnisse auf.

Herr Dr. Blasius verweist in seiner Erwiderung auf eine Anzahl von Ausführungen seines eben gehaltenen Vortrages, aus denen die Vorwürfe des Vorredners gewissermassen im Voraus widerlegt seien. Vor Allem sei niemals die Absicht des Wiener Comité's dahin gegangen, dem deutschen Ausschusse Concurrenz zu machen und die Selbständigkeit des Vorgehens der Deutschen Gesellschaft anzutasten. Dem Journal, habe man niemals die Absicht gehabt, das auf Deutschland bezügliche Material zu entziehen, wenn dasselbe in Bezug auf den unverkürzten Abdruck und die Separatabdrücke das erforderliche Entgegenkommen zeige. - Dass er bei der Ahfassung seines Aufrufs möglichst die von der vorjährigen Versammlung gutgeheissenen und in Reichenow's Entwurfe dargelegten Gesichtspunkte auch seinerseits benutzt hätte. sollte die Gesellschaft wahrlich ihm nicht zum Vorwurfe machen. da er gerade die Absicht gehaht habe, hierin den Beschlüssen der Gesellschaft Folge zu leisten, und dass er bei der Versendung des

Aufrufes und bei anderen diesbezüglichen Verhandlungen das Briefpapier des internationalen Comité's benutzt hätte, sei ihm doch auch nicht zum Vorwurf zu machen, da er damit der Gesellschaft Kosten ersnart habe. - Dass die Gesellschaft beständig über die Zusammensetzung des Ausschusses auf dem Laufenden zu erhalten und darüber gewissermassen ex officio von dem Ausschusse Bericht zu erwarten habe, könne er nicht zugeben. Auf eine diesbezügliche Anfrage würde selbstverstänlich bereitwilligst Bericht erstattet sein. - Irrthümer seien allerdings einzeln in den früheren Berichten untergelaufen; es sei seine Absicht, diese später zu revidiren und zu widerrufen. Irrthümer könnten übrigens überall vorkommen. Dass er mit seiner Antwort längere Zeit gezögert, erkläre sich daraus, dass er in der Zwischenzeit alle Hebel in Bewegnung gesetzt habe, um die bisherigen bewährten Mitarbeiter im Ausschusse dieser Thätigkeit zu erhalten, während dieselben sonst sich in Folge der Beschlüsse der vorjährigen Berliner Versammlung wahrscheinlich zurückgezogen haben würden. - Die Meinung, er (Redner) habe nicht den Wunsch gehabt, sich zu verständigen, sei irrthumlich: die dafür scheinbar sprechenden äussern Anzeichen erklärten sich, wie speciell ausgeführt wird, alle auf ganz andere und viel natürlichere Weise. Er habe gleich darum gebeten, die Aussthrung der vorjährigen Beschlüsse bis zur diesjährigen Versammlung zu vertagen, weil er stets den Glauben und die Hoffnung gehabt habe, dass auf derselben im persönlichen Verkehr eine Verständigung gefunden werden witrde.

Herr Professor Landois bittet nochmals darum, dass die zur Abstimmung vorzulegenden Propositionen beider Parteien schriftlich formulirt würden, damit über dieselben möglichst ohne weitere Discussion abvestimmt werden könne.

Herr Dr. Reichenow möchte vor Allem constatirt sehen, ob die Versammlung die vorjährigen Beschlüsse und Ausschusswahlen für richtig und gültig ansieht.

Nach einer kurzen Discussion der Herren Oberamtmann A. Nehrkorn und Dr. Reichenow über die vorjährige Verhandlung der Frage und die Abstimmung bei Gelegenheit dieser Beschlüsse erwähnt Herr Dr. R. Blasius, dass auch die Publisation des Berichtes des Ausschusses pro 1883 im Journal für Ornithologie den Gegenstand der diesjährigen Beschlüsse bilden müsste; der Ausschuss müsse davor gesichert sein, dass ohne seine Zustimmung Kürzungen ausseführt werden, und müsse auch die

für seine Zwecke erforderlichen Separatahdrücke gegen Wiederersatz der Kosten für Papier und Druck fordern dürfen. - Nachdem Herr Professor Landois erklärt hatte, dass er diese Fragen als secundäre erst nachher behandelt zu sehen wünsche und deshalh für jetzt Schluss der Debatte beantrage, äussert sich Herr Dr. Reichenow dahin, dass er glaube, dass vielleicht eine directe Verständigung üher gemeinsame Anträge mit Herrn Dr. Blasius möglich sei. Die Versammlung hielt eine solche Verständigung allgemein für das Günstigste und stellte an die beiden Herren das Ersuchen, möglichst einen Compromiss-Antrag aufzusetzen, der dann der Versammlung zur Abstimmung vorzulegen sei. Zu diesem Zwecke wurde sodann eine Commission eingesetzt, hestehend aus den Herren Director Wiepken-Oldenburg, Dr. Reichenow-Berlin und Dr. R. Blasius-Braunschweig, und denselhen der Auftrag ertheilt, möglichst noch in der hentigen, jedenfalls spätestens in der morgenden Sitzung Bericht zu erstatten und diejenigen formulirten Anträge über die zukünftige Geschäftsführung und Thätigkeit des Ausschnsses für Beohachtnugsstationen in Deutschland vorzulegen. auf welche sich unter Mitwirkung des unparteijschen Mitgliedes der Commission die heiden Parteien einigen würden. Die Commission trat sodann sofort zu einer Berathung zusammen.

In Folge dessen übernimmt Herr Schumann den Vorsitz und ertheilt darauf das Wort an Herrn Paul M. Wiebke für den angekündigten Vortrag über

"Hahnenfedrige Birkhennen."

Derzelbe zeigte einige sehr interessante Exemplare von hahnendedrigen Birkhennen vor und wies zunächst auf eine grosse Aehnlichkeit derzelben mit Hähnen im Uehergangskleide hin, ging dann im Allgemeinen auf die Ursachen der Hahnenfedrigkeit ein"), als deren Veranlassung er Stürungen in den Geselbechtsfunctionen annahm, und hetonte, wie durch vergleichende anatomische Uutersuchungen gleichzeitig gesehossener hahnenfedriger und normaler
Birkhennen his zur Eridenz erwiesen sei, dass die Eierstöcke der
hahnenfedrigen Hennen immer atrophirt oder Uebergänge zum
Hermaphroditismus bemerkbar seien.

Redner macht auf die interessante Erscheinung aufmerksam, dass die hahnenfedrigen Birkhennen meist mit einem weissen Kehlflecken versehen sind.

^{*)} Herr W. bereitet eine eingehendere Untersuchung über die Ursachen der Hahnenfedrigkeit für den Abdruck in dieser Zeitschrift vor.

Henke*) will dieses auf Rückschlag zurückführen und nimmt an, dass das ursprüngliche Kleid unseres Birkhahnes nicht so schwarz, wie jetzt, gefänt, sondern mit einer grossen weissen Kehlfarbung, etwa wie bei den Tetraogallus-Arten, versehen gewesen sei.

Es ist klar, dass die Birkhähne nicht immer so gefärbt waren, wie wir sie jetzt finden, und dass ihre Ureltern ihren schwarzliebenden Hennen zu Gefallen sich u. a. auch zur Anlegung eines schwarzen Kleides ohne weissen Kehlifeck, im Falle derselbe überhaupt vorhanden war, beugenen mussten.

Ist Henke's Voraussetzung richtig, so wären die hahnenfedrigen Birkhennen also nichts weiter als Rückfälle in den Urtypus!

Dagegen spricht aber wohl die eigenthümliche Correlation, webe zwischen der Hahnenfedrigkeit und der zweifellosen Sterilität reesp. dem zwitterähnlichen Zustande sämmtlicher hahnenfedriger Birkhennen besteht.

Nan mag der Zeitpunkt, wo die Stammeltern der Birkhühner das eventuell den Tetreogaltus-Arten khniche Kleid trugen, auch noch so weit zurückgelegt werden, um Zeit für alle Stadien der Veränderungen zu finden, welche die Farbe, Grösse und Form der Federn, sowohl bei den Hahnen wie auch bei den Hennen durchmachen mussten, um das jetzt als "normal" bezeichnete Kleid zu bilden, so muss doch immerhin zugestanden werden, dass die Birkhühner, als sie das Urkleid trugen, so hoch entwickelt waren, dass sie keinenfalls mehr als Zwitter oder geschlechtlich noch nicht vollkommen entwickelt erschienen.

Nun sind aber die hahnenfedrigen Birkhennen zweifellos gesehlechtlich nichts weniger als normal, und man ist daher wohl gezwungen, für das "Hahnenfedrigwerden" der Hennen ausschliesslich Störungen in den Geschlechtsfunctionen, nicht aber Atavismus anzunehmen und daher auch für die weises Kehle der hahnenfedrigen Birkhennen eine andere Erklärung, als den Rückschlag, aufzusuchen.

Hierauf ertheilt der Vorsitzende Herrn Anton Wiebke das Wort, für seinen Vortrag über

"Bastardformen der Waldhühner".

^{*)} Hahnenfedrige Hennen. Dresden. 1884. Manuscript. Cab. Journ. f. Ornith. XXXIII. Jahrg. No. 172. October 1885.

Der Redner knüpft zunächst einige Bemerkungen an den soeben gehaltenen Vortrag seines Bruders.

Er weist darauf hin, dass hahnenfedrige Birkhennen, von denen 6 verschiedene Exemplare der Sammlung Wiebke in vorzöglicher Erhaltung ausliegen, oft als solche nicht erkannt und für männliches oder weibliches "Rackelwild" (Tetrao medius Meyer), oder aber auch für Hähne oder Hennen noch unbekannter Tetraonen-Formen gehalten werden.

So führt Redner an, dass in dem December-Heft der "Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien"von 1884 fälschlich eine hahnenfedrige Birkhenne als Rackelhahn bestimmt worden ist.

Eine fernere Berichtigung macht derselbe zu von Middendorffs, "Sibirische Reise". Den dort p. 201 beschriebenen jungen Birkhahn erklärt Herr Wiebke für keinen männlichen Vogel, sondern wegen des weissen Kehlflecks, der weissen Zügelstreifen und anderer Merkmale, welche auf Halnenfedrigkeit schliessen lassen, für eine hochgradig hahnenfedrige Birkhenue und zeigt ein Stück (Perm, 16. December 1883) vor, welches genau mit dem von Middendorff erwähnten Exemplar übereinzustimmen scheint.

Sodann demonstrirt der Vortragende ein Weibchen von Tetrao medius Meyer, und bemerkt, nachdem er auf das seltene Vorkommen dieses Bastards anfmerksam gemacht hat, dass merkwürdiger Weise diejenigen hahnenfedrigen Birkhennen, welche nur eine geringe Hahnenfedrigkeit zeigen und dabei einen beinahe normalen Schwanz tragen, häufig für Hennen von T. medius angesprochen werden. Er selbst hat in den letzten Jahren von verschiedenen Naturalienhandlungen solche hahnenfedrige Birkhennen als Rackelhennen eingeschiekt crhalten.

Diescr Irrthum mag namentlich dadurch hervorgerufen werden, dass die hahnenfedrigen Birkhennen constant 2 weisse Binden über dem Flügel zu tragen scheinen, welches Moment gewöhnlich als besonderes Kennzeichen der Rackelhenne angegeben wird.

Die vorgezeigte Rackelhenne (Olonetz, 11. December 1833) macht den Gesammteindruck einer kleinen Auerhenne. Die Totallänge beträgt 53 cm. Der zusammengelegte Schwanz ist nnr ca. 3 mm tief ausgeschnitten, und über dem Flügel findet sich nur eine sehr schmale weisse Binde.

Zum Schluss legt Herr Wiebke 4 Bastarde von Birk- und Schneehnhn vor; hierüber gedenkt derselbe, bei umfangreicherem Material eine ausführliche Arbeit erscheinen zu lassen. — Drei dieser Exemplare sind sogenannte Moorbirkhühner, Tetrao lagopoides Nilss., worunter auch das noch so wenig bekannte Weibchen.

Das eine Männchen, welches am 12. December 1884 in der Umgegend von Helsingfors geschossen wurde, misst von der Schnabelbis zur äussersten Schwanzspitze 51 cm. Die starkglänzenden schwarzen Kopf-, Oberhals-, Nacken- und Schulterfedern haben an der Spitze weisse Ränder, nur ganz wenige Federn des Kopfes bräunliche. Die Zügelstreifen sind weiss. Sämmtliche Rückenfedern und der Bürzel sind dunkel-kastanienbraun mit sehwarzen Querbändern und Zickzacks; alle diese Federn haben feine weisse Endsäume. Ausserdem ist der Rücken mit einigen schwarzen Federn untermischt. Die blendend weisse Unterseite mit ihren grossen schwarzen Kropf-, Weichen- und Bauchfedern, sowie die Flügeldeckfedern gleichen in Farbe und Zeichnung etwa dem von Naumann im VI. Bande als Titelkupfer abgebildeten Vogel. Bemerkenswerth ist, dass viele dieser Federn an der einen Hälfte des Schaftes weiss, an der anderen Hälfte schwarz sind. bräunlich schwarzgrauen Schwingfedern, welche weisse Spitzen haben, sind nur an der Mitte der Aussenfahne weiss, im Uebrigen sind dieselben weisslich bespritzt. Der eigenthümlich gespaltene Schwanz ist mit Ausnahme der linken Aussenfeder, welche schwarzbraun, und eine der Mittelfedern, welche an der Spitze bräunlich punktirt ist, schwarz. Sämmtliche Schwanzfedern, auf der Unterseite sehr glänzend, haben weisse Endsäume, die besonders auf den mittleren Federn sehr breit werden. Die Unterschwanzdeckfedern sind weiss. Die Läufe und etwa ein Dritttheil der ziemlich kurzfransigen Zehen haben eine dem Moorschneehuhn ähnliche Befiederung, welche die hintere Zehe ganz verdeckt. Die breiten Nägel gleichen mehr denen des Birkhahnes.

Das andere männliche Exemplar (Petrosavodsk, 23. December 1884) neigt sich dagegen in Schnabel- und Nagelbildung bedeutend mehr zu Lagopus albus Gm. Auch sind die sehr kurz befransten Zehen bis zur Hällte mit den haarikhilehen Federa bewachsen, welche so lang sind, dass nur die Nägel daraus hervorragen; Hinterzehe mit Nagel ist bei dieser Befiederung nicht sichtbar. Die Läufe auf der Oberseite bräunlich bespritzt. Die stark glänzenden Federn an Kopf, Hals, Nacken, Schultern und Oberrücken sind tief sehwarz, viele Federn der Flügeldecken, des Unterrückens und der Oberseitwanzdeckfedern dunkelkastanienbraun gefärbt. Die Weichen und der Bauch dieses Exemplares sind ungeleckt, Die

braungrauen Schwingfedern an der Spitze und Aussenfahne weiss, an den übrigen Theilen weiss gespreukelt; die Schäfte gleichfalls braungrau. Von den 18 Federn des kohlschwarzen Schwanzes haben die mittleren sehr breite weisse Endsäume. Die Unterschwanzdeckfedern, sowie die ganze Unterseite, blendend weiss. Am Kropf einige schwarze Federn. Zügelstreifen weiss. Totallänes 52 cm.

Das Weibchen hierzu (Kasan, 2, März 1884) ist auf der Unterseite weiss und besonders an der Brust schwärzlich gefleckt; auf der Mitte des Bauches sind die weissen Federn sehr schwarz gesäumt. Kopf. Hals und Nacken sind lebhaft roth-gelbbraun, alle übrigen Theile des Oberkörpers etwas dunkler rothbraun, schwarz gebändert und gefleckt. Die Nacken- und Oberflügeldeckfedern haben breite weisse Endsäume. Die bräunlich grauen Schwingfedern sind an der Aussenfahne weiss gerandet und ebenso gesprenkelt. Ueber dem Flügel zwei breite weisse Binden. Das Schwarze des Unterrückens hat schönen blanen Stahlglanz und es sind dort alle Federn weiss gesäumt. Die rothbraun und schwarz gehänderten Schwanzfedern haben auffallend breite weise Endsäume, desgleichen die Schwanzdeckfedern. Die Unterschwanzdeckfedern sind weiss, ein kleiner Theil ihrer Schäfte nach der Spitze zu schwarz. Der Kehlfleck weisslich. Die weisslichen Zügel nur schwach angedeutet. Der Schnabel ist gestreckt. Die Läufe sind weiss, deren obere Seite gran bräunlich gesprengelt. Die Zehen sind an der Wurzelhälfte nnr schwach befiedert, haben knrze Fransen und wenig gestreckte Nägel. Die Totallänge beträgt 48 cm.

Das vierte Exemplar (Gouv. Nowgorod, 17. Januar 1884), das zur Besprechung gelangt, hält Herr Wiebke für den bis jetzt noch nicht aufgefundenen Bastard von Birk- und Schneehuhn, welcher aus der umgekehrten Vermischung wie T. Lappopides entstanden sei, so dass demnach der Vater ein Birkahn und die Mutter eine Schneehenne sein müsste. Das vorgelegte Stück, dessen Totallänge 46,5 em beträgt, ist in der Gestalt vorherrschend Birkhenne, währen die Färbung zum grössten Theil dem Schneehuhn gehört. Die Federn am Kopf, Hals, Nacken und an der etwas blasser gefärbten Kehle sind licht gelbbraun, an der Spitze schwarz und mit weissen Säumen versehen. Das übrige Gefieder ist blendend weiss und jede einzelne Feder auf der Mitte mit einem schwarzen Flecken ausgestattet. Diese Fleckenbildung ist auf dem Rucken mehr birmenund nach dem Bürzel hin mehr lanzettförmig. Die weissen Schwingfedern, welche sehr kurz sind, haben zu beiden Seiten des Schaftes einen breiten bräunlich-grauen Saum. Sämmtliche Federn des tief ausgeschnittenen weissen Schwanzes baben auf der Mitte schwarze Längsstriche, die an der Spitze einen grossen Flecken bilden. Diese schwarzen Zeichnungen sind indess auf dem Schwanz und der Brust kaum sichtbar, da dieselben durch die darüberliegenden breiten weissen Aussenränder der Nebenfedern wieder verdeckt werden. Der weisse Bauch ist schwarz und quer gestreift. Die Läufe sind mit weissen haarfibnlichen Federn bedeckt, die die Zehen nur wenig überragen. Letztere sind schr lang befranst und die Nägel haben Form und Farbe des Schneehubns. — Herr Wiebke hat dieses Exemplar von seinem sonst sehr zuverlässigen russischen Correspondenten erhalten, zweifelt aber, ob die Bestimmung als Weibchen auf Sectionsbefund beruht.

Ausserdem legten die Herren Wiebke der Versammlung noch einen weissbluchigen Auschahn (Gouv. St. Petersburg, 2.7 März 1884); Tetrao urogalloides Middlendorff, ? (Nicolajefsk am Amur, 28. December 1891) und einen Falco caudicana Gm., ? (aus Lichtenfels, Grüßnah, 13. März 1882) vor. Letzterer zeichnete sich besonders durch eine reinweisse Unterseite und durch einen bindenlosen Schwanz aus.

An der Discussion über diese interessanten Vorlagen betheiligen sich die Herren Nebrkorn, Wiepken, Landois, Heine und Rhamm.

Hierauf legte Herr Professor Dr. W. Blas ius einige ostsibirische von den Gebrüdern Dörries gesammelten Vogelbälge vor, welche die Herren Gebrüder Wiebke zur Demonstration auf der Versammlung im Auftrage des Yaters der Sammler aus Hamburg mitgebracht batten. Sehon seit mehreren Jahren haben sich die Gebrüder Dürries aus Hamburg durch das Sammeln von Natu-nalien verschiedener Art, besonders aber auch von Vögeln in Ost-Sibirien, für die Wissenschaft sehr verdient gemacht. Dr. Bolau hat die Sammel-Resultate derselben auf der Insel Askold im Journal für Ornithologie (1880 p. 138 fl.), an der Mindung des Ussuri-Flusses in den Amur und im Suiffun-Gebiet ebenda (1881 p. 51 und 1882 p. 328) ausführlich besprochen. Eine von den Gebrüdern Dörries auf der Insel Askold und bei Baranowsky gefundene Specht-Art ist von E. Hargitt als eine neue Art erkannt und zu Ebren der Sammler als Junoiigen Doerriesi beschrieben worden (Übs

1881 p. 398). — In den letzten Jahren sind wieder zahlreiche neue Sendungen aus Ost-Sibirien eingetroffen, deren ausführliche Bearbeitung durch Herrn Dr. Bolau im Laufe dieses Jahres zu erwarten steht. Besonders interessant dürften die Sammlungen von Sidimi aus den ersten Monaten des Jahres 1884 sein, von wo z. B. Sterna longipennis (28. und 29. April), Uria Corbo (6. Mai), Cinclus Pallasi (30. Januar und 7. Februar), Cypselus pacificus (3. Juni, 10 Juni), Suthran bulomachiu (12. Januar, 2. Februar) etc. vorliegen. Ferner sind noch besonders interessant: Lanius bucephalus von der Insel Askold (11. Mai 1883), Bubo Blakistoni, Grus srirdivostris etc. — Einen grossen Theil dieser und anderer Arten konnte der Vortragende der Versammlung zur Vorlage bringen. Sodann hielt Herr Professop Dr. Willh. Blas is z. zum Schlusse

der heutigen Sitzung seinen angekundigten Vortrag: "Neue Thatsachen in Betreff des Aussterbens von Alca impennis L. (nach brieflichen Mittheilungen von A. Newton und W. Preyer)" nnd legte dar, dass und in welcher Weise es gelungen wäre, die Widersprüche zu lösen, welche bis jetzt noch immer in der Literatur zwischen den Angaben der beiden ausgezeichneten und gleich glaubwürdigen Gelehrten Professor Dr. Alfr. Newton in Cambridge (England) und Professor Dr. Will. Preyer in Jena in Bezug auf die letzten Lebensschicksale des Riesenalks auf Island bestanden hätten. Durch directe Correspondenz, zu deren Zustandekommen seine eigene Arbeit und seine mit beiden Professoren gewechselten Briefe nicht unwesentlich beigetragen hätten, seien die beiden genannten Forscher über alle Streitfragen zu einem Einverständniss gelangt und es habe sich bei gegenseitigem Austausch der Actenstücke, auf welche sich ein Jeder bei seinen Angaben gestützt hatte, herausgestellt, dass die Quellen, aus welchen Will. Prever seine Mittheilungen geschöpft hatte, unsichere und nicht vollständig glaubwürdige gewesen seien. Beide Gelehrte hättem ihm (dem Vortragenden) von diesem Resultate ihrer Correspondenz brieflich Mittheilung gemacht unter Uebersendung der wichtigsten Beweismittel, die er bei dieser Gelegenheit der Versammlung vorlegen könne, und ihn bevollmächtigt, dieses, wie er glaube für die endgültige Beurtheilung des Aussterbens von Aloa impennis auf Island sehr bedeutsame Resultat öffentlich bekannt zu machen. Die Gelegenheit dieses Vortrages benutzte der Redner, um einige Ergänzungen zu seinem auf der Ornithologen-Versammlung zu Oldenburg gehaltenen und später in erweiterter Form im Journal für Ornithologie (1884 p. 58 ff.) publicirten Vor-

trage: "Zur Geschichte der Ueberreste von Aloa impennis" zu geben. Diese Mittheilungen werden später übersichtlich zusammengestellt im Journal veröffentlicht werden. - Im Anschluss daran legte der Vortragende den Prospect und einige auf Eier und Knochen sich beziehende Tafeln eines im Erscheinen begriffenen grösseren Werkes über Alca impennis von Symington Grieve in Edinburg vor. welches unter dem Titel .. The Great Ank. or Garefowl (Alca impennis Linn.). Its History, Archaeology, and Remains" einen sebr reichen Inhalt zu geben verspreche. Derselbe sei nach dem Prospecte der folgende: Einleitung. Die Verbreitung des Riesenalks. Der lebende Vogel in Amerika. Desgl. in Enropa. Die Ueberreste des Riesenalks: Einleitung hierzu. Entdeckungen in Nord-Amerika, Die Ueberbleibsel in Dänemark und Island. Die Britischen Ueberreste: Keiss in Caitbness-sbire. Oronsav in Argyllsbire. Specielles über den Muschelhaufen auf Oronsay, in dem Ueberreste gefunden wurden. Englische Ueberreste. Die Lebensweise des Riesenalks u. s. w. Die noch existirenden Bälge, Knochen und Eier. Nachbildungen von Bälgen u. Eiern. Die Benutzung des Riesenalks durch den Menschen. Die Benennungen desselben und die Etymologie der Namen. Die Periode, während welcher der Riesenalk lebte. Schluss. Inhaltsverzeichniss. Diesem Hauptinhalt werden noch hinzugefügt drei Anhänge (1. Recapitulation der verschiedenen Forschungen über die Verbreitung des Riesenalks von J. Steenstrup, übersetzt aus dem Dänischen. 2. Auszugsweise Uebersetzung desjenigen Theiles von Wilh. Blasius' Abhandlung: "Zur Geschichte der Ueberreste von Alea impennis Linn.", welcher über die Bälge und Eier handelt. 3. Die älteste Entdeckung von Neufundland durch Madoc, den Sohn Owen Gwyneth, Fürsten von Nord-Wales, im Jahre 1170) und neun Illustrationen (1. Abbildung des gestopften Exemplars des Riesenalks im Central-Park-Museum zu New-York. 2. Desgl. von verschiedenen Knochen, gefunden zu Keiss in Caithnessshire. 3. Ansicht des Muschelbaufens von Caisteal-nan-gillean auf Oronsay. 4. Lithographisches Bild der dort gefundenen Knochen. 5. Abbildung eines Knochens aus dem Kjökkenmödding zu Havelse (Dänemark), nach Steenstrapp einer Varietät angehörend. 6. Desgl. des einzigen bis jetzt in England gefundenen Riesenalk-Knochens. 7. Farbige Abbildungen der beiden Eier im Museum of Science and Art in Edinburg. 8. Reproduction der im "Museum Wormianum" 1655 gegebenen Figur eines Riesenalks. 9. Eine colorirte Karte, mit Angabe der Greuzen der nachgewiesenen Verbreitung des Riesenalks. seiner Brutplätze u. s. w. von John Bartholomew.). Das ganze Werk, das in Quarto erscheint, verspricht, eine wesentliche Förderung unserer Kenntnisse des Rieseaulks zu bieten. Der Vortragende erwähnte, dass das Erscheinen des Werkes nahe bevorstehen müsste, da er schon vor vielen Monatten die Druckbogen des Anhanges zur Durchsicht und Hinzufügung von Original-Nachtügen in Händen gehabb habe.

Gegen 2 Ühr vereinigten sich die Thelinehmer zum gemeinchaftlichen Festessen und machten am Nachmittage eine Excursion
zu Wagen nach Steterburg, um unter Fihrung des Försters Busch
die dortige Saakkrähencolonie zu besichtigen. Einige Exemplare
wurden erlegt und von Herrn Professor Land ob is an Ort und
Stelle sofort der Mageninhalt untersucht. Ausser einigen Insecten
and vielen Steinen fand man auch einige Getreidekörner. Auf der
Ruckfahrt wurde dem Occonomen Herrn Ebeling in Leifterde
ein kurzer Besuch abgestattet und dessen naturhistorische Sammlung
besichtigt. Ein grosser Theil der bei uns vorkommenden Vögel
ist in schönen Exemplaren vom Besitzer selbst ausgestopft und aufgestellt vorhanden. Ganz besonders interessant sind die plastischen
Gruppenbilder, welche Herr Ebeling unter der sorgfältigsten Ausbildung der Staffage und Pfanzenumgebun hergestellt bat.

Den Abend brachte die Versammlung in höchst gemüthlicher Weise bei einem Glase Bier oder Wein auf Einladung von Herra Dr. R. Blasius in dem Garten von Frau Ida Hausmann zu. Der prachtvolle Sommerabend gestattete ein längeres Zusammensein im Freien. Ein kleines Fenerwerk belenchtete in magischer Weise die schönen Banngruppen des Gartens.

Dritter Tag.

Sonnabend, den 30. Mai, Vormittags 9 Uhr: Sitzung im Herzoglichen Naturhistorischen Museum.

Vorsitzender: Herr Director Wiepken. Schriftführer: Dr. R. Blasius und Professor Dr. W. Blasius.

Nachdem zunächst der Vorschlag von Herrn A. Nehrkorn angenommen ist, das Frühstück nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, bei Bertram, sondern in dem näher gelegenen Restaurant Görtz einzunehmen, wird auf Bericht von Herrn Schumann den Kassenführern Decharge ertheilt.

Herr Dr. R. Blasius verliest darauf die Vorschläge, die die gestern niedergesetzte Commission (Wiepken, Reichenow nnd R. Blasins). in Bezug auf die Thätigkeit des Ausschnsses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands zu machen hat. Dieselben lauten:

"In Anbetracht der über Erwarten zahlreichen Betheiligung deutscher Vogelkenner an der Thätigkeit des Ausschusses für Beobachtnugsstationen der Vögel Deutschlands und der dadurch vergrösserten Arbeitslast beschliesst die Jahresversammlung auf Antrag des Ausschusses, demselben das Recht der Cooptation zu ertheilen. Der Ausschuss für Beobachtungsstationen besteht somit zur Zeit aus den Herren Reichenow, Hartwig, Schalow, Rohweder, Tancré, Walter, R. Blasius, v. Berg, Jäckel, Deditius, Ziemer und Matschie. Vom Jahre 1886 an findet eine Neuwahl resn. Wiederwahl des Ausschusses auf je 4 Jahre statt. Die Geschäfte des Ausschusses, die Gesammtredaction des Berichtes, die Berichterstattung an die Gesellschaft, der Verkehr mit dem permanenten internationalen ornithologischen Comité, die Correspondenz Namens des Ausschusses etc. führt der Vorsitzende resp. dessen Stellvertreter. Der Vorsitzende ist zur Zeit Dr. R. Blasius, der stellvertretende Vorsitzende Dr. A. Reichenow. Alle eingehenden ornithologischen Beobachtnigen und Berichte sind an den Vorsitzenden zu richten. Der vom Vorsitzenden redigirte Jahresbericht ist baldmöglichet dem Herausgeber des Journals für Ornithologie zum Drucke zu übersenden. Aenderungen in demselben dürfen womöglich nicht, sonst nur in Uebereinstimmung mit dem Vorsitzenden des Ausschusses stattfinden. Derselbe erhält die für die Mitarbeiter und zur sonstigen Propaganda für die Beobachtungsstationen erforderlichen Separatabdrücke gegen Erstattung der Papier- und Druckkosten.

Die Jahresversammlung acceptirt das Anerbieten des permenenten internationalen ornithologischen Comité's, zu den Kosten der Drucklegung des Berichtes, der Herausgabe von Verbreitungskarten und der kartographischen Darstellung der eventuellen Zugstrassen der Vogel beintragen. Die Jahresversammlung erklärt sich auf Antrag des Ausschusses mit den seitens des Vorsitzenden des Ausschusses in April 1884 dem permanenten internationalen ornithologischen Comité gemachten Zusagen auf Unterstützung der Bestrebungen desselben einverstanden. Die weitere Bearbeitung der Berichte geschieht im Interesse der Gleichmässigkeit mit anderen Ländern, wie Oesterreich, Dänemark u. s. w. auf Grundlage der für den deutschen Jahresbericht po 1884 angenommenen Grundsätze, Nomenclatur, Avordnung etc.

die den vom permanenten internationalen ornithologischen Comité angerathenen sowie den von der 1884 er Jahresversammlung Berlin beschlossenen Principien Rechnung tragen. Alle Veröffentlichungen und Maassnahmen des Ausschusses geschehen auf gemeinsamen Beschluss der Mitglieder des Ausschusses. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet die Mehrheit.

Auf Vorschlag des Herrn Schumann werden diese Vorschläge von der Versammlung einstimmung en bloc angenommen.

Es findet dann die Neuwahl der Ausschussmitglieder statt. Aus der Wahl gehen hervor die Herren: Reichenow, Pelzeln, Heine sen. und Graf Rödern. Sämmtliche ausscheidende Herren sind also wiedergewählt.

Herr Professor Dr. W. Blasius verliest hierauf unter Vorlage der zugehörigen von Fritz Grabowsky gesammelten Nester den Vortrag vom Oberstabsarzt Dr. Kutter "Beitrag zur Fortpflanzungsgeschichte der Vögel Borneo's", der in Journal (Juli-Heft) zum Abdruck gekommen ist. Dann bringt derselbe einen Beitrag zur Kenntniss der Vogelfanna von Celebes zur Mitheilung.

Nachdem der Vortragende erwähnt hatte, dass er demnächst eine Reihe verschiedener Collectionen von Vögeln aus Celebes ausführlicher zu bearbeiten gedenke, die er in der letzten Zeit theils selbst erhalten, theils wenigstens zu untersuchen Gelegenheit gehabt hätte, ging er zur speciellen Besprechung einer von Dr. Platen im Jahre 1878 in Stid-Celebes zusammengebrachten Collection über, die Herr Naturalien-Händler Wilh, Schlüter in Halle a/Saale ihm zur wissenschaftlichen Bestimmung und Verwerthung anvertraut habe. Bei der Vorlage grösserer Reihen von vielen der gesammelten Arten bemerkte der Redner, dass die genannte Naturalienhandlung an Liebhaber Doubletten der meisten Arten noch abzugeben hätte. Die Sammlungen aus Süd-Celebes seien deshalb von besonderem Interesse, weil mit sicheren Fundstellen versehene Stücke aus dieser Gegend überhaupt bis jetzt wenig in die Museen gekommen seien. Auch sei Süd-Celebes seit der ornithologischen Durchforschung durch Wallace und in geringerem Umfange durch A. B. Meyer, vor denen, viele Jahrzehnte früher, nur Reinwardt und Salomon Müller nnd wenige andere Forschungsreisende dort eine Sammelthätigkeit entfaltet hätten, von Platen zuerst wieder in der Gegend von Máros und Kalibangkere (District Tjamba) gründlicher erforscht. Die faunistischen Resultate der Platen'schen Sammlungen sind daher nicht unwichtig: Amaurornis phoenicura und Nycticorax caledonicus sind seit Reinwardt, bezw. S. Müller zuerst wieder in Süd-Celebes aufgefunden. Nach Wallace's Sammelthätigkeit hat Platen zuerst wieder Butastur liventer, Cyrtostomus frenatus, Hypothymis puella, Pratincola caprata und Poliactus humilis dort gefunden. Auch ist er der erste Sammler, der für das schon länger auf Grund unbestimmter Nachrichten angenommene dortige Vorkommen von Macropteryx Wallacei und Scuthrops novae-hollandiae persönlich die Bürgschaft übernimmt. Platen hat ferner den ersten sicheren Nachweis des Vorkommens auf der südwestlichen Halbinsel von Celebes erbracht für Buceros exaratus, Ptilopus melanospilus, Spilopelia tigrina, Totanus glareola, Ardea purpurea, Herodias nigripes, Bubulcus coromandus, Ardeola speciosa, Ardetta cinnamomea und Ardeiralla flavicollis. Für die letztere Art, die bis jetzt nur in wenigen Exemplaren von Rosenberg und Faber vorlag, bedeutet dies überhaupt den ersten sicheren Fundort auf der ganzen Insel. Durch die Sammlungen wird ferner difinitiv bewiesen, dass "Centrococcyx affinis" nur das grössere Weibchen von Centrococcux javanensis ist. Es ergeben sich Geschlechtsunterschiede von Interesse für Scuthrops novae-hollandiae, Basilornis celebensis u. A., ferner die Bestätigung der Artberechtigung von Alophonerpes Wallacei und Streptocitta albicollis im Gegensatze zu den verwandten nordcelebensischen Arten derselben Gattungen. Sodann liegen interessante Jugend- und Ucbergangskleider vor von Prioniturus platurus, Cranorhinus cassidix, Coracias Temmincki, Hermotimia porphyrolaema, Carpophaga radiata, Turacoena menadensis, Nycticorax caledonicus und Ardetta cinnamomea. Grössere Reihen von Spilornis rufipectus, Milvus affinis und vielen anderen Arten, welche der Vortragende nach einander vor Augen führte, lassen interessante Schlussfolgerungen zu in Bezug auf die verwandten Formen Spilornis sulaënsis, Milvus cheela Jrd. (= govinda Sharpe, nec Sykes) von Indien u. s. w. - Möglicherweise sind endlich die Celebes-Exemplare der Arten Cyrtostomus frenatus und Merops philippinus als für Celebes charakteristische Local-Rassen abzutrennen, u. s. w.

Herr Dr. R. Blasius legt darauf von ihm vorbereitete Verbreitungskarten folgender Vögel in Deutschland vor:

- 1. Circaetos gallicus Gm. Schlangenadler,
- Tetrao urogallus Linn. Auerhuhn,
 Tetrao tetrix Linn. Birkhuhn.
- Tetrao tetrix Linn. Birkhuhn,
 Tetrao medius Meyer. Rackelhuhn.
- 5. Tetrao bonasia Linn. Haselhuhn.
- 6. Otis tetrax Linn. Zwergtrappe.

- 7. Ardetta minuta Linn. Zwergrohrdommel.
- 8. Gallinago major Bp. Sumpfschnepfe,
- 9. Spatula clypeata Linn. Löffelente,
- Fuligula nyroca Güldenst. Moorente,
 Carbo cormoranus M. u. W. Kormoran.
- 12. Xema ridibundum Linn. Lachmöve.
- und bemerkt, dass noch folgende demnächst fertig würden:
 - 13. Cerchneis cenchris Naum. Röthelfalke,
 - 14. Milvus ater Gm. Schwarzer Gabelweih.
 - 15. Bubo maximus Sibb. Uhu,
 - 16. Coracias garrula Linn. Blaurake,
 - Gecinus canus Gm. Grauspecht,
 Dryocopus martius Linn. Schwarzspecht.
 - 19. Picus leuconotus Bechst. Weissrückiger Buntspecht.

Dieselben sind in der Weise zusammengestellt, dass aus den bisher an den Ausschass für Bebonktungsstationen der Vögel Deutschlands eingesandten und in den Berichten veröffentlichten Notizen
und ans der gesammten ornithologischen Literatur Deutschlands
die Brutplätzen notit und mit rothem Punkte und schwarzer Schrift
in die Reimer'schen Karten-Netze eingetragen wurden. Durch
Einsendung von Notizen waren besonders behüllfich die Herren
Tancré, Sachse, Dr. Rey und Walter. Bei Anlegung der Karten
haff mit Rath und That Herr Pattenhausen, Docent an der hiesigen
technischen Hochschule. Die Karten werden durch in diesem Jahre
eingehende mit Sicherbeit zu erwartende Notizen noch weiter vervollständigt werden und dann mit begleitendem Texte seitens des
Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands veröffentlicht werden.

Herr Dr. A. Reichenow demonstritte hierauf an Präparaten von Herrn von Nathusius (Königsborn) die mikroskopischen Unterschiede der Eischaalen von Struthio camelus L. und Struthio molybdophanes Reich. Bezuglich dieser Mittheilungen ist auf den Aufsatz des Herra v. Nathusius in dem diesjährigen Bande des Journals für Ornithologie S. 165 zu verweisen.

Herr Professor Dr. W. Blasius sprach dann über Osteologische Studien (Messungsmethoden an Vogelskeletten (siehe Anlage II) und demonstrirte einige Vögel von Borneo und Central-Asien.

Von Borneo liegen dem Vortragenden augenblicklich ausser zahlreichen Bälgen auch etwa 2½ Hundert zu ca. 100 Arten gebörige Spiritus-Vögel vor, welche Herr Fritz Grabowsky in Süd-Ost-Borneo gesammelt hat. Eine ausführliche Zusammenstellung dieser letzten auf Borneo gewonnenen Sammelresultate Grabowsky's, der nunmehr auf mehrere Jahre nach Neu-Guinea geht, wird beabsichtigt. Zur Demonstration gelangten schöne Exemplare von Argusiamus Grayi, Carpococcyw radiatus und anderen Arten. — Ausserdem wurden Bälge von Melamocorypha maxima (§ u. 9) und Podocos Hendersoni aus Gentral-Asien vorgelegt, welche kürzlich das Herzogliche Naturhistorische Museum in Braunschweig nebst zahlreichen anderen Sammlungen von einem Gönner, Herrn Dr. Emil I Rie beck, geschenkt erhalten hat.

Endlich zeigte Herr Professor Dr. W. Blasius einige Vögel von Süd- und Mittel-Amerika.

Aus Guatemala hat das Herzogliche Naturhistorische Museum in Braunschweig im Laufe der letzten Jahre grössere Collectionen von Vogelbälgen durch die Güte des Herrn Vice-Consul Sarg geschenkt erhalten, und aus San Salvador gelangte eine grössere Sammlung zur Bestimmung und wissenschaftlichen Verwerthung ebendorthin. Einige interessantere Arten beider Sammlungen, über welche Publicationen vorbereitet werden, gelangten zur Vorlage. Ausserdem wurden eine Reihe derjenigen Bälge vorgelegt, welche der im vorigen Jahre publicirten "Ornis des Thales von Cochabamba in Bolivia" von Prof. Eug. von Boeck zu Grunde gelegen haben und die dem Braunschweiger Museum einverleibt worden sind (Mittheil, d. Orn. Ver. Wien, 1884, No. 7 u. 11). Ganz besonders besprochen und demonstrirt wurde; das Jugendkleid von Geranoaëtus melanoleucus, auf welches von Boeck seine Aquila boliviana begründet hatte, und die Bälge der überaus seltenen Arten: Andigena cucullatus und Nothura marmorata, welche letztere Art übrigens in ihrem Verhältniss zu der nahe verwandten gewöhnlichen Art maculosa noch nicht ganz sicher gestellt ist.

Hieran schloss Professor Dr. W. Blasius eine Vorlesung brieflicher Mittheilungen über einige Vögel von Cochabamba von Professor Eugen von Boeck (siehe Anlage III).

Herr Dr. R. Blasius sprach mit specieller Demonstration des brausschweiger Exemplars und der Abbildung des Vogels aus des museum in Upsala über die bisher bekannten Bastarde von Glaucion elangula und Mergus serrator, Mergus anatarius Einbeck. (Dieser Vortag wird später im Journal abgedruckt werden.) In der sich anschliessenden Discussion erwähnt Herr Wiepken, das Oherforstmeister von Negelein die Begattung von Mergus albellus zu und Glaucion dengund 2 hechnacht hahe. Herr Wiebke II. macht darauf aufmerksam, dass ein Bastard von Mergus merganser und A. boschos in ihrer Sammlung auch röthliebe Farhe an den Füssen zeige, wie das braunsehweiger Exemplar. W. Blasius hat den Rumpf dieses Stückes zur anatomischen Untersuchung zur Zeit hier im Museum und will demnächst über die Untersuchung desselben, seiecil des Bruscheines. herichten.

Zum Sehluss hält der Vorsitzende, Herr Director Wiepken, seinen angekündigten Vortrag üher: "Unregelmässig und selten erscheinende Wandervögel im Herzogthum

Oldenhurg (siehe Anlage IV).

In der Diseussion hestätigt Herr R. Blasius die Ansicht, dass manche Vögel gänzlich unregelmässig wandern. So fiel im Anfange der Jahre 1826 ein Sehwarm von vielen 100 Felsentauben (Columba licia Linn.) im Thüringer Walde hei Hitzacker ein, nach dem mindlichen Bericht des letzhin verstorhenen Forstmeisters Lineker, der damals auf der dortigen Forstacademie studirte. Herr Wiebke erwähnte das plötzliche Ersebeinen von Columba licia Linn. hei Hamburg im Jahre 1875.

Wegen der vorgesehrittenen Zeit konnten die ührigen ange-

kundigten Vorträge nicht mehr gebalten werden.

Nachdem Herr Professor Dr. W. Blasius noch eine Einladung der Versammlung nach Halberstadt Seitens des Herrn Oberamtmann F. Heine verlesen hatte, wurde die Sitzung gegen 1 Uhr gesehlossen.

Nach einem sehr gemütlischen Mittagsessen in dem Restaurant Görtz (Bier-Couvent) wurde die geplante Excursion nach Riddagshausen unternommen. Der erste Ausflug galt den Teiehen. Im Fischerhause wurde ein Glas Bier und Butterbrod gereicht, dann von einem Theile der Gäste eine Kahnfahrt unternommen, um Rohrsänger und Wasserhühner etwas in der Nähe zu hetrechten. Leider war der Himmen leitt günstig, ein kleiner Landregen hegann und wurde immer gründlicher, so dass sich alsbald die ganze Gesellschaft wieder nach dem Parke von Riddagshausen zurückzog. Eine Reihe hesetzter Nester von Nachtigallen, Mönch, Fitis etc. konnten den Gästen in den schattigen Gehöschen gezeigt werden. Im Hause demonstrirte Herr Oberantmann Ne hrikorn den Auwesenden mehrere Kästen seiner Eiersaumhung und machte namentlich au die auch nach den Eier gub tegrenzten Genera aufmerksam. Es

sei leicht, bei einigermassen sicherem Blick, die meisten unschannten Eier generisch bestimmen zu können. Wenn dann auch noch das Nest vorhanden wäre und der Fundort sicher sei, so könne man auch die Species bezeichnen. Doch sei hier immer nur mit grösster Reserve zu verfahren. N. machte auch Mitheilungen über seine Sammler in den verschiedensten Gegenden der Erde; wie leicht se diesen würde, Bälge zu acquiriren, so schwierig sei es dagegen, Eier zu erlangen, da die Eingeborenen zum Klettern und Suchen zu träge seien und die Vögef fast das ganze Jahr hindurch britteten. Die sehon ziemlich umfaugreiche Bälgesammlung, auf einem besonderen Zimmer untergebracht, gab zu manchen intersanten Fragen und Auseinandersetzungen Veraulassung. Von der letzten Platen'schen Sendung aus Waigen waren noch Suiten vorhanden, so namentlich von Paradisea rubra, bei der man die allmälige Entwicklung der Schwanzfedern bebachten kontkelung der

Nach einem festlichen Abendessen, bei dem mancher Toast erklang und namentlich der abwesenden Damen und der ferens Gnossen bis in den Kaukasus hinein gedacht, auch dem Präsidium und dem Localgesehätsführer für die aufopfernde Thätigkeit während der Versammlung der Dank der Versammelten ausgesprochen wurde, vereinigte der Vorsitzende die Theilnehmer an der Versammlung noch zu einer kurzen Sitzung, in der, weil das ungünstige Wetter die für den folgenden Tag geplante Harz-Fahrt unausführbar erscheinen liess, der officielle Schluss der Jahresversammlung verkündigt wurde mit der Hoffnung auf frohes Wiedersehen im nächsten Frühjahr in Berlin.

Dir, C. F. Wiepken. Dr. R. Blasius. Dr. Wilh. Blasius. Dr. Reichenow, stellvert. Secretär.

Anlage I.

Die Züchtung des Uhus im Westfälischen Zoologischen Garten in Münster i/W.

Von

Professor Dr. N. Landois in Münster i/W.

Im Gegensatze zu den übrigen Zoologischen Gärten hat sich der Westfalische die Aufgabe gestellt, nur einheimische, europäische Thiere wissenschaftlicher Beobachtung halber zur Schau zu stellen. Manches interessante Resultat wurde in demselben bereits erzielt. Als Beleg dürfte machstehende Schilderung des Brutgeschäftes in Gefangenschaft gehaltener Uhus dienen. In unserem verhältnissmässig kleinen Uhubehälter des zoologischen Gartens befinden sich als Nestpaar 2 männliche und 1 weiblicher Uhu. Auch in diesem Jahre legte das Weibchen am 27. März das erste Ei, einige Tage später das zweite, beide in einer Vertleung auf dem Boden. Wir schutzten die Niststelle durch einen angestellten Bretterverschlag und war der Uhu seit längerer Zeit am Brüten.

Am 3. Mai beobachteten wir in dem Käfige Eierschaalenreste und schlossen daraus, dass die Jungen ausgeschlüpft sein müssten. Bei dem Brutgeschäft waren also 34 Tage verflossen.

Das Weibehen liess sich durch nichts bewegen, die Nestmulde zu verlassen. Erst am 8. Mai beobachteten wir, dass das Weibehen kurze Zeit die Jungen verliess, jedoch bald zu diesen zurückkehrte.

Das eine in dem Käfig vorhandene Mäaneben bektmmerte sich um nichts. Ein ganz anderes Wesen zeigte das zweite. Nicht allein, dass es sich stets in grösserer Nähe des Nestes aufhielt, schleppte es auch alle Leckerbissen dem Weibchen zu. Wurden Mause, Vögel, Kaninchen u. s. w. in den Käfig geworfen, so trug das Männehen diese auch bald dem Weibchen zu. Selbst stillte es seinen Hnnger mit Pferdefleisch. Das Weibchen giebt merkwürtige Laute von sich, die an das Glucksen einer Henne erinnern: "uucke, tucke, tucke, tucke, tucke, tucke 3 bis 5 mal; dann wohl ein dumpfes "huhu". Diese Laute werden vom Männchen in nicht viel abweichendem Tone beantwort.

Die Fütterung der Jungen konnten wir von Anfang an ziemlich genau beobachten. Das Weibehen lüftete die Brustfedern und die Jungen steckten ihre Köpfe bervor. Kleine Fleischstückehen, welche von dem Kaninchen etwa unter den Fingen abgerissen wurden, steckte das Weibehen den Jungen in den geöffneten Schnabel. Die Jungen geben während der Fütterung leise piepende Laute von sieh etwa wie "wipe, wipe, wipe,

Am 24. Mai verliess der eine kleine Uhu, nach oberflächlicher Schätzung sebon etwa 25 cm hoch, zum ersten Male sein Versteck. Das urspringlich schneeweisse Dunenkleid hatte bereits einen Stich ins Graue und Bräunliche angenommen. Es war ein höchst komischer Anblick, wie das unbehulfliche Thier heranwatschelte. Die Zehen eingekrümmt, stolperte der junge Uhu fast bei jedem Schritt. Dann reckte er Hals und Flügel und sah mit seinen ledergelben Augen uns neugierig an. Da gewahrte er einen Sperling vor sich

liegen, und sofort hatte er denselben erfasst, um ihn zu verschlingen. Der Bissen war aber zu gross: er würgte und würgte. jedoch vergeblich. Daun schleppte er denselben in die Nestmulde zurück. Nach wenigen Minuten kam er wiederum hervor. Er sah nun einen Brocken Weissbrot, den die Kinder in wohlmeinender Absicht, aber unverständiger Weise in den Käfig geworfen. Auch dieser wurde mit dem Schnabel erfasst und zu verschlingen versucht. Doch dieser Bissen war zu gross; auch mochte der Uhu merken, dass er für ihn nicht zur Nahrung tauge; er liess ihn fallen and begab sich zur Mutter zurück. Von nun an wurden Wanderungsversuche häufiger angestellt.

Anlage II.

Osteologische Studien (Messungs-Methoden an Vogel-Skeletten).

Von Professor Dr. Wilh. Blasius in Braunschweig.

Ein Jeder, der sich eingehender mit der vergleichenden Osteologie der Vögel beschäftigt hat und dem eine grössere Reihe von Vogel-Skeletten durch die Hände gegangen ist, wird schon das Bedürfniss empfunden haben, Messungs-Schemata zn besitzen, nach denen man wenigstens bei der Mehrzahl der verschiedenen Skelettformen Maasse gewinnen kann, die, weil nach den gleichen Principien genommen, eine directe Vergleichung unter einander zulassen. Die kleine Reihe von Maassen, welche bei einer jeden Art, bezw. bei einem jeden abgebildeten Skelette, u. A. Eyton in seiner Osteologia Avium und neuerdings A. B. Meyer in seinen Abbildungen von Vogel-Skeletten gegeben haben, gentigt zwar sehr wohl dazu, einen ungefähren Begriff von der Grösse des betreffenden Skeletts zn geben, lässt jedoch, wenn man bei einigen Fragen mehr in's Einzelne gehen will, oft im Stiche. Die Principien, welche bei dem Messen der äussern Theile des Vogelkörpers angewendet werden, sind schon viel mehr ausgebildet, obgleich auch hier wohl noch Manches zu modificiren und zu verbessern übrig bleibt, gerade wie auch bei den Messungen von Säugethier-Körpern und -Skeletten, obgleich deren Methode gerade in den letzten Jahrzehnten sehr vervollkommet ist. - Mir selbst war der Mangel solcher Schemata zum Messen von Vogel-Skeletten sehr fühlbar, wenn ich von Auswärts

grössere Sendungen von solchen auf eine kurze Zeit anvertrant erhielt oder wenn ich auf Reisen in Museen und andern Sammlungen den dort befindlichen Vogel-Skeletten eine nur vorübergehende Aufmerksamkeit schenken konnte. Dann hatte ich oft und meist das Bestreben, nicht nur die wichtigsten Form-Verschiedenheiten durch Beschreibungen und Skizzen dem Gedächtnisse zn bewahren, sondern auch diejenigen Messnngen ausznführen, von denen ich annehmen durfte, dass sie mir bei spätern Vergleichungen mit den Stücken anderer Sammlungen von Nutzen sein könnten. Bei der Auswahl der Maasse, bezw. der zu messenden Theile, gab es da anfangs ein mehr oder weniger planloses Umhergreifen, und wenn ich später an die Vergleichung ging, so sah ich, dass viele überflüssige Messungen ausgeführt und viele durchaus nothwendige ausgelassen waren. Dies ware vermieden worden, wenn mir ein passendes Schema vorgelegen hätte. - Ich bin allerdings durchaus der Ansicht, dass sich ein einzelnes Schema niemals wird auffinden lassen, nach welchem die Messungen der verschiedenen Ordnungen einer und derselben Thierklasse, ja selbst der verschiedenen Familien einer und derselben Ordnung, ohne jede Ausnahme in genügender Weise ausgeführt werden können. Um zunächst ein handgreifliches Beispiel aus der Mammalogie zu wählen, wird es z. B. niemals möglich sein, den Körper der Fledermäuse nach demselben Schema zu messen, wie den der Mäuse, der Insectenfresser, der Affen oder gar der Walfische, die fast alle wiederum untereinander grosse Abweichungen zeigen. Die Maasse, die man am Skelett der Nagethiere zweckmässig nehmen muss, sind z. B. wieder durchaus nicht übereinstimmend mit den wichtigeren Maassen an dem Skelett der Insectenfresser. Die Schädelmaasse speciell der Nagethiere lassen sich nicht nach denselben Principien nehmen, als die der Raubthiere; ja sogar Maasstabellen für den Marderschädel lassen sich für die nahe verwandte Raubthierfamilie der Katzen nur nach einigen, bei Ausführung der Messungen allerdinga sich von selbst ergebenden Correcturen, Auslassungen und Zusätzen anwenden. - Wenn schon so bei den Säugethieren sich ergiebt, dass man nicht Alles auf ein und dasselbe Schema znrückführen kann, noch vielmehr dürfte dies bei den Vögeln der Fall sein, wo doch eine sehr grosse Variation in dem Aufbau des Skelettes beobachtet werden kann und wo das rapide Wachsthum der Knochen in der Jugend durch kleine Veranlassungen bisweilen zu merkwürdigen individuellen Schwankungen führt. - Dem nachdenkenden Beobachter werden stets die Mängel eines Messungs-Schemas, bei der einen Gruppe in dieser, bei der andern Gruppe in jener Richtung, vor Augen treten, und er darf sich der Pflicht nicht entziehen, dasselbe. wo es nöthig ist, zu ergänzen nnd zu modificiren, um nicht diejenigen Maasse zn vernachlässigen, welche für die betreffende Gruppe vielleicht von ganz besonderem systematischen und morphologischen Werthe sind.

Dies musste ich vorausschicken, um nicht in den Verdacht zu kommen, als wollte ich mit den folgenden Auseinandersetzungen ein fehlerhaft übertriebenes Schematisiren befürworten. - Doch ein gewisses, sorgfältig ausgewähltes Schema als Grundlage für die wichtigsten Messungen zu besitzen, halte ich für sehr vortheilhaft.

Ich habe mir nun allmählich im Laufe meiner Messungs-Praxis eine Reihe von Skelett-Maassen ausgewählt, welche sich bei den allermeisten Vogel-Arten anwenden lassen und (was für die praktische Verwerthung bei der Durchmusterung von Roh-Skeletten, die von Reisenden gesammelt sind, oder von mit Erhaltung der Bänder präparirten Skeletten, wie man solche augenblicklich noch in den meisten Museen findet, einige Bedeutung haben dürfte) mehr oder weniger leicht auch an Skeletten von der verschiedensten Präparationsweise genommen werden können. Ich meine durchaus nicht. dass ich mit dieser bisherigen Auswahl schon etwas absolut oder auch nur relativ Richtiges getroffen habe; im Gegentheil, ich glaube, dass dieselbe noch sehr verbesserungsfähig und erganzungsbedurftig ist. Dass ich aber schon ietzt, trotz der noch vorhandenen und mir sehr wohl bekannten Mängel, diese Frage öffentlich zu besprechen mir erlaube, geschieht deswegen, weil ich aus der öffentlichen Anregung eine günstige Einwirkung auf die weitere Ausbildung eines solchen Messungs-Schemas für Vogel-Skelette erhoffe. Es haben vielleicht schon Viele auf diesem Gebiete eigene Erfahrungen gesammelt, die sie, wie ich hoffe und bitte, die Güte haben werden, öffentlich oder privatim mir zur Verstigung zu stellen.

Am Schädel (Cranium) nehme ich mindestens die folgenden vier Maasse: Zuerst die grösste Breite des Gehirnschädels; es liegt dieselbe in der Regel noch in dem Bereiche des Stirnbeins (Os frontale) und zwar vielfach dicht hinter der stärksten Einschnürung des mittleren Stirnbeintheiles. - Die geringste Breite des Schädels an der Einschnürung der Stirnbeine, mein zweites Maass, ist, gerade so wie das erste, in den meisten Fällen sehr leicht zu bestimmen. - Es wäre sodann zwar in vielen Fällen leicht, die

Gesammtlänge des Schädels von der hintersten Wölbung des Gehirnschädels über dem Foramen magnum bis zur vordersten Spitze des Os intermaxillare zu bestimmen; allein häufig ist es unmöglich, dies Maass richtig festzustellen, weil entweder die Schnabelspitze verletzt ist, oder noch die Horndecke des Oberschnabels fest aufliegend vorhanden ist, so dass das Gesammtmaass entweder zu kurz oder zu lang ausfallen würde. In solchen Fällen kann man dann wenigstens ein für die Beurtheilung der Länge des hinteren Schädeltheiles nicht unwichtiges Längenmaass dadurch erhalten, dass man von der am Weitesten nach hinten liegenden Wölbung des Gehirnschädels misst bis zu dem Winkel, welcher zwischen den beiden nach vorn gerichteten und divergirenden Fortsätzen des Nasenbeins (Os nasale) der einen oder der andern Seite sich bildet. Da der erstere Punkt in der Mittellinie zu liegen pflegt und der zweite Punkt stets seitlich, so handelt es sich hier um ein etwas schräg und diagonal verlaufendes Längenmaass. - Wo die Schnabelspitze der Horndecke entkleidet ist und die Spitze des Os intermaxillare unverletzt vorliegt, kann man viertens von dem Winkel des Nasenbeins bis zu diesem Punkte messen. - Die Summe dieser beiden Maasse ist dann natürlich etwas grösser, als die Gesammtlänge des Schädels. - An der Schädelbasis und dem Unterkiefer ist es mir bis jetzt leider nicht gelungen, praktische Maasse ausznfinden, d. h. Maasse, die wissenschaftliche Verwendbarkeit mit leichter Ausführbarkeit der Messung verbinden.

Für ein zweites wichtiges Maass-Obiect halte ich das Brustbein (Sternum). An demselben sind zunächst mindestens zwei Längenmasse zu nehmen, beide von dem hintern (untern) Rande, und zwar, wie ich glaube, am Besten von der Mitte desselben aus, Es ist dieser Ausgangspunkt für die Längenmaasse meist gut zu treffen. Oft, z. B. bei den Raubvögeln, Klettervögeln, vielen Sumpfvögeln n. s. w., ist dieser Punkt ein weit vorragender. In andern Fällen, wie z. B. bei den Singvögeln, ist der Hinterrand in einem sehr flachen Bogen convex gebildet; in diesem letzteren Falle wird es nicht immer leicht sein, gerade an die Mitte des Randes den Zirkel anzusetzen; allein der Verlauf der in der Mittellinie liegenden Crista wird meist richtig leiten, und wenn man wirklich nicht ganz genau die Mitte getroffen hat, so ist wegen des sehr flachen Bogens, den der Rand beschreibt, der Fehler kein grosser. In noch andern Fällen ist der Hinterrand des Brustbeins flach ausgeschweift (wie bei Upupa epops) oder stark concay ausgebnehtet (wie bei

Podiceps); man wird hier am Besten den Zirkel an der tiefsten Stelle der Mittelbucht einsetzen, wenn man natürlich auf diese Weise auch nicht ein Maass für die Gesammtlänge des Brustbeins erhält, das seitlich grösser sein würde, als in der Mittellinie. - Von dem ehen beschriebenen Punkte aus messe ich erstens die "Länge der Crista Sterni", d. h. die Entfernung bis zu dem nach vorn (bezw. oben) am Weitesten vorragenden Punkte der Crista. Leicht sieht man, dass dieses Maas nur in seltenen Fällen der wirklichen Länge der Crista entspricht; denn dieselbe geht nicht immer bis zum Hinterrande des Brustbeins und auch nach der Form des oheren (vorderen) schnabelförmigen Endes der Crista können hier Unsicherheiten eintreten, zumal wenn dieses mit der Furcula in Verwachsung tritt. Allein mir ist es nicht gelungen, ein anderes Maass auszufinden, das sich wenigstens so wie dieses bei den meisten Vogel-Brustbeinen leicht nehmen lässt. Das andere Längenmaass geht von dem erstbeschriebenen Punkte his zur Mitte der Spina sternalis, die bekanntlich in vielen Fällen (z. B. bei den Singvogeln) gabelförmig getheilt erscheint, in anderen dagegen spitz oder rundlich abgestumpft endigt. Dies Maass zu nehmen macht selten Schwierigkeiten und es ist der eigentliche Ausdruck für die Länge des Brustbeins, wenn dasselbe auch bei einer concaven Ausbildung des Hinterrandes und einer Gabelung der Spina sternalis seitlich noch länger erscheinen würde. - Die Breite des Brustbeins suche ich an drei verschiedenen Stellen zu bestimmen, nämlich zupächst die grösste Breite vorn, d. h. an den Rippen oder vordern Seiten-Fortsätzen (Processus laterales anteriores, sive costales). Bei den meisten Vögeln treten diese ziemlich weit seitlich heraus und sie sind auch fest und gar nicht oder doch wenig biegsam gebildet, so dass man die weiteste Entfernung der äussern Ränder dieser Fortsätze leicht mit dem Zirkel messen kann. Nur bei den Singvögeln. einigen Klettervögeln u. s. w. sind diese Fortsätze sehr lang und dünn und können sich leicht verbiegen, so dass die Messung nnsicher und nicht ganz richtig ausfallen kann. Ein zweites Breitenmaass nehme ich an der schmalsten Stelle der Mitte. Eine solche ist in den allermeisten Fällen deutlich zu finden, d. h. eine Stelle. von wo aus sowohl nach vorn, als auch nach hinten die Breite zunimmt. Einige Schwierigkeiten hat man wohl bei einigen Raubund Sumpfyögeln zu überwinden, unter den ersteren z. B. bei Pandion, wo die Brustbeinränder nach hinten gleichmässig convergiren, bei Gypogeranus etc., unter den letzteren z. B. bei Grus, Psophia etc.,

wo die Brustbeinränder auf weite Strecken ziemlich parallel verlaufen. — Als drittes Breitenmaass nehme ich die grösste Breite in der hintern (bezw. nutern) Hälfte des Brustbeins. Dieses Maass ist nattrilich bei einer gleichmässigen Convergenz der Brustbein-Ränder nach hinten numbglich zu nehmen. In der Regel fällt dasselbe mit dem grössten Abstande der hintens seitlichen Fortsatze (Processus laterales posteriores) zansammen, und da diese hänfig dünn und beweglich sind, und sich anch gern im trockenen Skelette unnattrlich nach hinten krümmen, so kann dies Maass nur eine beschränkte Bedeutung haben; es ist mir aber nicht gelnugen, ein anderes zu finden, welches über die Breite des Hintertheiles des Brustbein bessere Auskunft zeben kann.

An der Furcula, wenn diese vorhanden ist, messe ich die Länge des einen Flügels, von der Mitte unten bis zu dem Ende der einen oder andern Hälfte oben. Der Messung der Länge der Scapula setzen sich meist praktische Schwierigkeiten entgegen; deshalb habe ich diese meist ausgelassen. - Am Os coracoideum, und den je drei grossen Röhrenknochen, der Vorderextremität: Humerus, Ulna und Radius, und der Hinterextremität: Femur, Tibia und Tarsus (eigentlich (Tarsometatarsus) ist einfach die grösste Länge zu bestimmen. Eine Messung der Handwurzel- und Mittelhandknochen und Phalangen der Flügel habe ich in der Regel unterlassen, weil diese meist mit Bandmassen derartig bedeckt bleiben, dass die Schwierigkeit der Messung nicht im Verhältniss zu dem nicht sehr grossen Nutzen zn stehen scheint. Wo diese Knochen aber frei liegen, sollte man nicht unterlassen, anch wenigstens die Länge des so auffallend gebildeten verwachsenen Metacarpus und des ersten, längsten Gliedes des am Weitesten vorragenden zweiten Fingers zu bestimmen. - Die Maasse an den Zehen der Hinterextremität zu nehmen, habe ich bei den von mir untersuchten Skeletten vielfach deshalb unterlassen, weil diese Maasse fast mit derselben Genauigkeit an Bälgen, gestopften und Spiritusexemplaren gewonnen werden können, die man meist viel reichlicher als Skelette zur Verfügnng hat.

Eine ganz besondere Schwierigkeit bereitet noch die Ausmessung des Beck ens (Pelvis). Ich suche an demselben, wie beim Brustbein, zwei Längenmaasse und drei Breitenmaasse zu nehmen. Das erste der Längenmaasse kann man, nach Analogie mit dem Säugethier, bezw. menschlichen Becken, als den grössten Durchmessel des Eingangs in das kleine Becken bezeichnen; der obere Aus-

gangspunkt, der weiteste Vorsprung derjenigen Linie, welche seitlich von der Lenden- und Kreuzwirbelsäule das grosse und kleine Becken trennt, nngefähr der Grenze zwischen Pars glutaes und Pars renalis des Darmheins entsprechend, ist meist ohne grosse Mthe zu treffen. Als Endpunkt dieses diagonal zu nehmenden Längenmaasses wähle ich den Endpunkt des Schambeins (Os pubis) derselhen Seite: nnr der Umstand, dass das Schambein in sehr vielen Fällen sehr dunn, beweglich und zerbrechlich und daher an vielen Skeletten factisch nicht vollständig erhalten ist, macht diese Messung schwieriger und oft unausführbar. Bei dem andern Längenmaasse bestimme ich vom Rücken her die ganze Länge des meist festeren und festverwachsenen hintern Theiles des Beckens vom vordersten, obersten Ende des Darmheins (Os ilium) bis zum untersten. hintersten Ende des Sitzbeins (Os ischii). Dies Maass kann man rechts oder links, seitlich neben der Wirhelsänle, nehmen. Die drei Breitenmaasse des Beckens werden 1) vorn, 2) etwa in der Mitte und 3) hinten genommen, und zwar vom Rücken her und üher die Mittellinie symmetrisch übergreifend. Das vordere Maass giebt die grösste Breite der Pars glutaea beider durch die Wirbelsänle natürlich verbundenen Darmbeine an; fast üherall ist hier die hreiteste Stelle leicht aufzufinden. Das mittlere Maass zeigt die kleinste Entfernung der einander zugewandten oberen, hinteren Ränder der Pfannengelenke heider Seiten an, und als letztes Maass wird die grösste Breite des unteren, hinteren Beckentheiles gewählt, wohei allerdings nicht das meist leicht bewegliche Schambein, sondern nur das Darm- und Sitzhein mit ihrer festen Verwachsung in Betracht kommen dürfen. Meistens zeigt sich hier eine convexe Vorbiegung der seitlichen Ränder, die den Einsatz der Zirkelspitzen leicht an der richtigen Stelle ermöglicht; in anderen Fällen, hanptsächlich bei Schwimmvögeln, Puffinus, Colymbus, Podiceps etc., erweitert sich aber die Breite des Beckens nach hinten zu heständig und die grösste Breite liegt in den untersten, hintersten Spitzen des Beckens: in diesen Fällen wird die Breite natürlich hier bestimmt.

Zum Schluss wiederhole ich, dass obige Darlegungen nur eine provisorische Bedeutung haben und möglichst nur zur Anregnug non Erötrerungen über die hesten Messungs-Methoden an Vogel-Skeletten dienen sollen, welche dann hoffentlich zu einer weiteren Aushildung dieser Methoden führen werden

Anlage III.

Ueber einige Vögel von Cochabamba in Bolivia. (Nach brieflichen Mittheilungen des Herrn Prof. Eug. von Boeck.)

Professor Dr. Wilh. Blasius in Braunschweig.

Auf der Versammlung der Allgemeinen Deutschen Ornithologen-Gesellschaft in Oldenburg (1883) konnte ich nach brieflichen Mittheilungen des Herrn Professor Eug. von Boeck in Cochabamba über eine auf bolivianischem Gebiete anfgefundene Psophia-Art berichten, welche der genannte Gelehrte für eine neue, noch unbeschriebene Art gehalten und mit dem Namen cantatriz versehen hatte. Nach der anfangs allein vorliegenden Beschreibung zeigten sich am Meisten Aehnlichkeiten und Verwandtschaften mit der bis in die Gegend von Bolivia sich ausbreitenden Art leucoptera: nach der geographischen Verbreitung der bis jetzt bekannten Psophia-Arten zu schliessen, konnte sehr wohl anznnehmen sein, dass die bolivianische Form specifisch abzutrennen sei, wie ich dies in meiner die sämmtlichen bis jetzt beschriebenen Arten dieser Gattung synoptisch behandelnden kleinen Arbeit glaube gentigend dargelegt zu haben (Journ, f. Ornith, 1884 p. 203). Eine definitive Entscheidung dieser Frage musste aber noch vorbehalten bleiben. - Später erhielt ich von Prof. von Boeck einen Psophia-Balg ans Cochabamba übersandt, der unter No. 8978 dem Brannschweiger Museum einverleibt worden ist und den ich schon an einer andern Stelle kurz erwähnt habe, ohne damals zu wissen, dass dies dasjenige Exemplar war, auf welches, als es sich noch im lebenden Zustande befand, sich die Original-Beschreibung von Psophia cantatrix bezieht (cf. Engen von Boeck: Ornis des Thales von Cochabamba in Bolivia und der nächsten Umgebnng. Mit Anmerkungen von Wilh, Blasius. Separat-Abdruck aus No. 7 und 11 der .. Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien, 1884"; pag. 23. Der Balg war sehr defect und schien mir noch jugendlich zu sein, so dass ich über die Artberechtigung mir noch kein definitives Urtheil hatte bilden können. Inzwischen habe ich von Herrn Prof. von Boeck in mehreren Briefen neue Mittheilungen über diese fragliche Psophia-Art erhalten, deren Veröffentlichung von Interesse sein durfte:

"Der gesandte Psophia-Balg gehört demselben Thiere an, dessen Beschreibung ich Ihnen geschickt hatte. Es findet sich die Art in den Provinzen Beni in den Gebieten der Flüsse Mamoré, Beni nnd Madera, Nebenfitisse des Amazonas. Das Departement Beni zwischen 10 und 14° s. Br. nnd 65 und 67° w. L. von Paris ist ein ebenes, theilweise mit Wäldern, Stimpfen und grossen Weideplätzen bedecktes Land. Der Vogel findet sich sehr hänfig im Geröhricht der Flüsse und Bäche" (d. d. 17/10 1884).

"Das fragliche Exemplar, das ich lange Zeit lebend beobachtet habe, wurde am Rio Securé, einem Nebenflusse des Mamoré, gefangen. Dieser Fluss hat seinen Ursprung im Departement von Cochabamba, 16º 14's, Br. und 68º 50' w. L. von Paris und mündet in den Mamoré am westlichen Ufer unter 14º 16's, Br. also viel stidlicher als die Cachoeira von Guazara guaçu, welche nnter 10°30' s. Br. liegt. Zugleich habe ich den Irrthnm zu berichtigen, als ob die Art sich am Rio Beni befände. Die Berichterstatter über den Fundort des Vogels sprachen, wie ich später erfuhr, nnr von den Flüssen im Departement des Beni, das sich über vier Breitegrade erstreckt und zu welchem ansser dem Securé anch die Flüsse Chimoré, Chaparé, Yacuma etc. gehören. - Festgestellt ist also jedenfalls, dass der Vogel in Bolivia und zwar anch im Departement von Cochabamba vorkommt" (d. d. 13/12 1884).

"Von der fraglichen Psophia-Art habe ich abermals ein lebendes Exemplar untersucht, und die Beschreibung und Maasse stimmen genan mit meinen früheren Angaben überein. Von den in Ihrem Aufsatze ausführlicher beschriebenen Arten kommt allerdings Psophia leucoptera dieser am Nächsten, aber die Maasse stimmen nicht. Mein im Ganzen kleineres Individnum misst nur: Totallänge 20", Tarsen 4" 8", Schnabel 13/4". Der jetzt hier lebende Vogel ist gleichfalls an einem Nebenflusse des Mamoré im Departement von La Paz, angrenzend an dasienige von Cochabamba, gefangen" (d. d. 6/1 1885).

Ansser über die fragliche Psophia cantatriz enthalten einige nenere Briefe noch interessante Mitteilungen über einzelne andere bolivianische Vögel:

"Auch die Sonnenralle (Eurypyga helias) kommt in Bolivia vor, und zwar im Gebiete des Mamoré, vor seiner Einmtindung in den Madera. Ich habe ein leider sehr verktimmertes, vernachlässigtes und verhungertes Exemplar davon in meinem Besitze. das eine Zeit lang hier in einem Hause gehalten wurde. Da die Fliegen, die seine Hanptnahrung bilden, zu gewisser Zeit hier sehr selten sind, konnte das arme Thier nicht lange leben. Das

Vorkommen des Vogels in Bolivia modificirt also einigermaassen die Angabe Brehm's (Thierleben Bd. III. p. 412).

Ebenso erhielt ich vor einigen Monaten einen hier böchst seltenen Nyctibius, den ersten, welchen ich in 15 Jahren hier zu Gesicht bekam; es seheint N. jamaiensis zu sein, jedoch werde ich Ihnen denselben mit nächster Sendung zukommen lassen" (d. d. 6/1 1885).

Von hervorragendem Interesse erscheinen mir die folgenden Mittheilungen über einen jungen Condor: Sarcorhamphus gryphus (L.), welche ich einem an mich gerichteten Briefe des Professors von Boeck vom 20. März. 1885 entnehme:

"Nor einigen Wochen erhielt ich einen jungen Condor, noch ganz im Flaumkleide, wobei nur an den Spitzen der Flügel die Federbildung beginnt. Der Vogel kann höchstens 1 bis 2 Monate alt sein. Fast alle Condors, die ganz jung bierber gebracht wurden, kamen Ende Februaro der Anfangs März an. Im November 1876 anf einer Reise über die Cordilleren traf ich in einem von steilen Felsen eingesehlossenen Flussthale, hoch oben in einer Felsenböhle ein Condorweibchen, das (wahrscheinlich durch das Brutgeschäft in Anspruch genommen) selbst durch mehrere Revolverschtses, deren Kugeln dicht neben dem Vogel einschlugen, sich nicht zum Anfliegen bewegen liess. Durch diese Thatsachen scheint mir die Brützezeit des Condors erwiesen so wie sie D'Orbigny von November bis Februar bestimmt hat (cf. Taccanowski, Ornithologie du Pérou I. pag. 79), im Gegensatz zu Tschudi's Anzabe (Fanns Peruans p. 67), der dieselbe auf April bis juni verleet,

Das erste Flaumkleid ist ganz weiss; später ist es dankelbram und dicht wollig. Der Vogel, welchen ich gegenwärtig anfziehe, ist noch sehr unbehilflich; er legt sich meistens platt auf den Bauch und streckt die Flügel aus, er geht hipfend und unbeholfen, ist aber sehr zahm und sucht überall die Gesellschaft des Menschen auf. Im Fressen leistet er Erstaunliches. Mit dem Gefütgel des Hofes, das ihn im Anfange mit grosser Schen betrachtete, lebt er bis jetzt in ziemlicher Verträglichkeit. Vor einigen Tagen machte him seit grosser Vetter, der Condox, welchen die Poliziel hier zahm hält, einen Besuch, wurde aber von dem Jungen mit Fauchen und Federsträuben empfangen; auch bei längerem Aufeuthalte stellten sich keine freundschaftlichen Beziehungen zwissehen Beiden her."

Post-Scriptum. In einem ferneren Briefe vom 14. Mai 1885 schreiht Herr Professor von Boeck: "Mein janger Condor bekömmt allmählich Schwanz- und Schwungfedern; jedoch Flügeldeckfedern und Unterleib sind noch vollständig flaumartig. Sein Benehmen ist sehr possierlich, er geht nicht, sondern hüpft mit beiden Beinen zagleich, legt sich übrigens noch gern platt anf den Boden, wenn er immer eine weiche Unterlage finden kann; ist änsserst zahm, mischt sich unter die Hhhner und Enten zur Fütterzeit und frisat mit denselben Maiskörner. Mit dem Hnnde hat er innige Frenndschaft geschlossen und in ihren Spielen bilden sie oft malerische Gruppirangen."

Anlage IV.

Unregelmässig und selten erscheinende Wandervögel im Herzogthum Oldenburg.

Director C. F. Wiepken in Oldenburg.

M. H. Ueber die Wanderung der Vögel ist schon viel geschrieben nnd auch manches aufgeklärt, indessen bleibt noch viel zu thun übrig und manches wird wohl ein Räthsel bleiben. Eine der besten Schriften in dieser Beziehung ist jedenfalls "die Wanderungen der Vögel" von unserm vererbren Freunde v. Homeyer. Das Kapitel "Unregelmässige Züge" kann ich jedoch nicht ganz mit meinen Beobachtungen in Einklang bringen und ist die Veranlassung der nachstehenden Zusammenstellung der seit länger als 50 Jahren im Herzogthum Oldenburg von mir beobachteten unregelmässigen und seltenen Wanderer.

v. Homeyer sagt p. 114: "Von verschiedenen Schriftstellern sind diejenigen Vogelarten, welche in einem gewissen Lande oder in einer bestimmten Gegend nicht alljährlich bemerkt werden, oder wenigstens nicht bemerkt worden sind, als unregelmässige Wanderer oder sogenannte Irrgiste betrachtet worden.")

Schon oft habe ich gegen letztere Bezeichnung und theilweise angegen erstere entschiedenen Widerspruch erhoben, da dieselbe wesentlich auf mangelhafter oder falscher Beobachtung beruht. So wie im Allgemeinen die bisherigen Beobachtungen des Zuges nur als böchst dürftig angeschen werden können, so sind im Besondern die Gruppen dieser Zngkategerien gänzlich verkannt. Bei genanerer

^{*)} Ueber die Bezeichnung "Irrgäste" bin ich mit v. Homeyer ganz einverstanden,

Untersuchung und Beobachtung finden wir nämlich, dass diese Zage wesentlich nicht unregelmässig sind, dass dieselben zwar bei verschiedenen Arten in verschiedener Ausdehnung und lange nicht in allen Jahren gleich, dennoch allährlich stattfinden."

Auf den Seidenschwanz, der als Beispiel angeführt wird, passt obiger Passus ganz vorzüglich, auch auf verschiedene andere, aber ob er auf alle unten angeführte angewandt werden kann, glaube ich kann.

Zunächst will ich nun diejenigen Vögel zusammenstellen, die ich in dem angegebenen Zeitraum beobachtet habe, und gerne zugeben, dass die Beobachtungen in manchen Fällen mangelhaft gewesen sein können, allein in Betreff der Species kann um sowniger ein Irrthum vorgekommen sein, weil ich in den allermeisten Fällen ein oder mehrere Exemplare von den Thieren erhalten habe.

A. Unregelmässige Wanderer.

Zu dieser Gruppe zähle ich diejenigen Vögel, welche ich in
den letzten 50 Jahren mehr oder weniger häufig, einige auch zeitweise als regelmässige Passanten beobachtet.

Pandion haliatius besnchte in den fünfziger und sechziger Jahren jeden Sommer den Zwischenahner See (es war anscheinend ein Pärchen), bis das Q abgeschossen wurde, seitdem ist keiner wieder gesehen.

Buteo lagopus kommt ganz unregelmässig, mitunter zeigt er sich ziemlich häufig und dann bleibt er jahrelang fort, seit 1876 keinen bemerkt.

Coracias garrula. Ein Pärchen brütete jahrelang in einem hohlen Baum eines Bauernhofes, bis der Baum umwehte; obgleich nun in der Umgebung kein Mangel an ähnlichen Baumlöchern war, hat die Blauracke den Brutplatz nicht wieder besucht und ist überhaupt nur ganz selten im südlichen Theile des Herzogthums gesehen.

Ampelis garrulus erscheint in ungleichen Perioden in grossen Schaaren, in der Zwischenzeit sieht man mitunter einzelne, aber nicht alljährlich.

Regulus ignicapillus wird sehr selten im Winter in unsern Nadelbolzwaldungen angetroffen und ist bis jetzt nur in einzelnen Exemplaren gesehen.

Oinclus aquaticus kommt im Herbst, mitunter auch im Winter zu uns, gehört aber auch zu den seltneren Wanderern.

Calamodyta aquatica habe ich in den 40 ger Jahren einmal auf

dem Frühlingszuge an der Hunte gesehen und 1883 und 1884 im August familienweise an der Weser.

Motacilla sulphurea verschiedenemal im September gesehen, es waren stets junge Vögel.

Otocorye alpestrie mitunter im Winter zwischen Feldlerchen, die letzten am 23. December 1878 gesehen und ein Pärchen davon erlegt.

Linota montium und Acanthis linaria kommen nicht gerade selten zu uns, jedoch unregelmässig.

Nucifraga caryocatactes besucht uns wie der Seidenschwanz periodisch, aber viel seltener, und niemals habe ich in der Zwischenzeit einzelne Streiflinge bemerkt; seit 1876 habe ich ihn nicht gesehen.

Columba oenas einzelne im Herbst und Frühling (März), aber nicht häufig.

Squatarola helvetica habe ich dann und wann im Juni an der Küste erlegt, alle waren alte 33, dagegen im Herbste nur junge, jedoch nicht alljährlich, sondern nur selten.

Strepsilas interpres nur einmal im Juni paarweise an der Küste angetroffen und im September auf Wangerooge junge Vögel. Nach Aussage dortiger Jäger kommt der Steinwälzer nur selten vor.

Totanus fuscus kommt im Frühling und Herbst an Tümpeln im Innern des Landes vor, jedoch nicht alljährlich, vielmehr ziemlich selten.

Tringa minuta ist im September wiederholt auf Wangerooge und an der Weser gesehen und erlegt.

Tringa Temmincki, desgleichen auf einer Weserinsel, aber seltener.

Grus cinereus kommt seiten durch, ich habe ihn nur viermal beobachtet, zweimal im October (ganze Züge) und je einmal im November und Januar (nur einzelne).

Platalea leucorodia im Sommer einzeln und in kleinen Trupps mehr an der Weser als im Innern des Landes; in den letzten Jahren häufiger als früher.

Oygnus minor habe ich zuerst 1861 beobachtet, nachdem ich Movember ein junges ? erhalten, welches in der Nähe der Stadt aus einem Zuge von 7 erlegt war, die 6 übrigen, 2 weisse und 4 graue, haben sich in der Gegend noch etwa 14 Tage aufschalten. Erst Mitte der siebenziger Jahre zeitet er sich wieder

und ist seitdem ein regelmässiger Passant, indessen hat seine Zahl in den letzten Jahren sehr abgenommen, 1884 bis 1885 ist nur ein kleiner Zug bemerkt, vielleicht bleibt er wieder eine zeitlang ganz fort; 1879 erschien er am zahlreichsten.

Bernicla leucopsie und Brenta sind unregelmässige Passanten, lettere bleibt aber nicht im Sommer an der Oldenburger Küste, wie es im IV. Jahresbericht des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands im Journal für Ornithologie 1880 n. 401 steht.

Somateria mollissima kommt hier im Herbst und Winter selten durch, habe aber nur junge Vögel erhalten, während ich einmal im Juni an der Küste einige alte 33 beobachtet.

Halieus Carbo einzeln und in kleinen Trupps beobachtet, kommt sehr unregelmässig.

Dysporus bassanus gehört zwar nicht zu den seltenen Passanten, erscheint jedoch nicht alljährlich, selbst an der Küste nicht; im Ganzen mehr alte als junge Vögel erhalten.

Sterna macrura hat in den fünfziger Jahren alljährlich in grosser Anzahl auf den oberahnischen Feldern im Jahdebusen gebrütet, kehrte aber nicht wieder, als auf der Insel eine Hütte für Schleugenarbeiter errichtet wurde.

Merqulus Alle, Uria Grylle, Cepphus Louwia, Alca torda und Pratereula arctica sind an der Küste einzeln beobachtet und erlegt, stürmische Witterung wird bei ihrem Erscheinen nicht ohne Einfluss sein. Aehnlich verhält es sich mit Lestris pomarina und parasition, sowie mit Thalassidroma pelapica und Leachi, diese sind bis jetzt nur bei und nach Sturm beobachtet und werden nicht selten ins Binnenland verschlagen, wo sie dann an Nahrungsmangel zu Grunde gehen; es sind schom mehrmals nach anhaltendem Sturm einzelne und auch mehrere von diesen Vögeln ganz ermattet oder todt gefunden.

B. Seltene Wanderer.

Vögel, die in dem erwähnten Zeitraum höchstens dreimal, entweder einzeln oder in Gesellschaft, beobachtet, nenne ich seltene Wanderer, hierher gehören folgende:

Vultur cinereus ist nur einmal (12. Juni 1863) erlegt, es war ein altes 3.

Aquila fulva zweimal, ein 1 jähriges & Anfang der dreissiger Jabre und ein etwa 3 jähriges & 1871, beide im Winter bei anhaltendem Schneewetter. Ueber seltene Wandervögel im Herzogthum Oldenburg. 423

Aquila naevia dreimal, ein junges 3 im Herbst 1875, ein junges \S im Herbst 1863 und ein altes 3 im Juni 1884.

Circus pallidus ist einmal im September erlegt, es war ein altes 2.

Surnia nisoria einmal, nyctea dreimal und Bubo maximus einmal erlegt und dreimal gehört, alle im Winter.

. Picus martius einmal gesehen, P. canus einmal erlegt und minor dreimal erlegt.

Merops apiaster ist im Mai 1876 hier beobachtet und zwei 33 erlegt.

Panurus biarmicus ist dreimal gesehen, ein Pärchen hat sich längerer Zeit an einem schilfreichen Teich aufgehalten, ist aber nicht zum Brüten gekommen.

Turdus atrigularis ist zweimal gefangen, 1839 2 junge Vögel und 1882 ein altes $\mathfrak{P}.$

Turdus pallens erhielt ich im October 1879, es war ein altes Q.

Turdus migratorius ist einmal im October 1876 gefangen, es war ein altes 3.

Anthus aquaticus habe ich einmal im September im ausgefärbten Kleide gesehen, ich war so nahe, dass ich deutlich die schwarzen Füsse erkennen konnte.

Loxia pityopsitiacus ist zweimal bei uns beobachtet und zwar in Jahre 1876 von November bis Mai 1877 in Zügen von 7 bis 30 Stück; im folgenden Jahre kamen sie wieder, aber in geringerer Zahl. Auch L. curvirostra hat uns zweimal besucht, im August 1839 habe ich ihn familienweise in Obstgätten gesehen und im Winter 1840 trat er in dem Porstrevier Varel so zahlreich auf, dass der dortige Oberförster ihn abschiessen liess, weil er seine Fichtensamen-Ernte in Frage stellte.

Carpodacus erythrinus ist einmal (5. Juni 1876) bemerkt, es waren 4, von denen ein 2 erlegt.

Syrrhaptes paradoxus ist 1863 an verschiedenen Stellen im Herzogthum erlegt (altes &).

Otis tarda ist im Januar 1861 in der Nähe der Stadt erlegt und 1870 hat sich ein Pärchen den ganzen Sommer im Moor bei Grossenmeer aufgehalten, ist aber nicht zum Brüten gekommen.

Otis tetrax ist in den Wintern 1844, 1871 und 1878 erlegt, es waren alle (1 3 und 2 99) junge Vögel.

Eudromias morinellus ist dreimal beobachtet und erlegt, ein

einzelnes Exemplar im Mai 1858, zwei junge Vögel am 1. September 1872 und am 2. September 1873 ein altes 3 an derselben Stelle.

Phalaropus cinereus ist im Juli 1872 an der Küste erlegt, es war ein (einzelnes) 3, welches noch das Winterkleid trug.

Ardea alba einmal (20. November 1878) in der Marsch ein & erlegt, welches sehr scheu war.

Scotaeus nycticorax auch nur einmal erlegt, es war ein altes &.

Cygnus Olor kam im Februar 1881 zugleich mit musicus an, wurde in kleinen Trupps von 3 bis 5 gesehen, hielt sich immer getrennt von letzterem; es wurden 2 graue davon erlegt. In den dreissiger und vierziger Jahren habe ich auch je 1 junges Exemplar erhalten.

Anser brachyrhynchus ist hier Anfang November 1884 zum ersten Mal und war in grossen Zügen erschienen, sie waren so wenig scheu, dass ein Jäger 14 an einem Tage erlegte; am 7. Februar wurden die ersten auf dem Rückzüge geschossen. Im November hatten wir um die Zeit Ost- und Südost-Wind und im Februar West, Südwest und Süd, sie zogen also mit dem Winde. Pelecamu encerotalus ist unr einmal (im Juli 1859) erlegt, es

war ein alter Vogel.

Sterna anglica ist meines Wissens auch nur einmal an der Küste erlegt.

Procellaria glacialis ist nach einem N.W.-Sturm (im November 1855) in unmittelbarer Nähe der Stadt todt gefunden, die mit einer kalkähnlichen Masse ausgefullten Nasenlöcher sowie die Abmagerung bekundeten, dass der Vögel krank gewesen.

Oldenburg hat also verhältnissmässig viele (36) unregelmässige und (28) seltene neben beiläufig 154 regelmässige Wandervögel. Die 36 als unregelmässige Wanderer beseichnete haben in dem angegebenen Zeitraum häufiger gefehlt, als sie anwesend gewesen sind, und wenn auch die Beobachtung eine mangelhafte gewesen, so dass manche ein Dutzend Jahre und mehr nicht bemerkt sind, ändert das nichts an der Sache.

Seidenschwanz, Flachsfink und Berghänfling sind am bängsten gekommen, ich habe sie mitunter mehrere Jahre nach einander beobachtet, aber dennoch möchte ich behaupten, dass sie in dem Zeitraum nahezu eben so oft weggebliehen als gekommen sind; sie haben aus irgend einem Grunde ihre Reise abgekürzt und sind nicht bis Oldenburg vorgedrungen, ähnlich wird es sich auch mit andern verhalten.

Von den seltneren will ich nur das feuerköpfige Goldhähnchen. den Wasserschmätzer, die Hohltaube, den Kranich und Löffelreiher erwähnen. Ersteres habe ich nur im Winter beobachtet, wogegen Naumann sagt, dass es noch niemals um diese Jahreszeit in Dentschland beobachtet sei. Der Wasserschmätzer ist wohl mehr Standund Strich- als Wandervogel; die Hohltaube ist nie in kleinen Zügen, sondern stets einzeln beobachtet, ihr Reisecours scheint nicht über Oldenburg zu gehen, wie das mit dem Kranich auch der Fall ist, sie werden daher für Oldenburg stets unregelmässige Wandervögel bleiben. Der Löffelreiher ist einzeln, paarweise und in kleinen Trupps im Mai, Juni und Juli beobachtet, fast nur alte Vögel. Da im Juni und Juli keine Zugzeit mehr ist, sind es vielleicht alte, nicht mehr fortpflanzungsfähige Exemplare gewesen, wie ich das auch von den alten Eiderenten-Männchen vermuthe, die ich zu gleicher Zeit an der Küste beobachtete.

Einige Zugvögel kommen gewissermassen unfreiwillig zn uns, dies sind diejenigen Seevögel, welche durch Witternugsverhältnisse, vorzüglich wohl durch Sturm gezwungen an unsere Küste, ja manchmal bis ins Binnenland kommen, wie die Lestris- und Thalassidroma-Arten.

Betrachten wir jetzt die seltenen Wanderer etwas näher, so finden wir, dass der graue Geier, der Steinadler, die Sperbereule. der grosse Silberreiher und der gemeine Pelekan nicht allein in Oldenburg, sondern in ganz Deutschland seltene Wanderer sind.

Es ist anzunehmen, dass diese Vögel allein und nicht in Gesellschaft gereist, aber was ist die Veranlassung zu einer so weiten Reise? Wir wissen es nicht, können höchstens Mnthmassungen haben. Jedenfalls haben bei iedem ein oder mehrere Factoren gewirkt, die bei den einzelnen wieder verschieden gewesen sein mögen, und nur beim Steinadler können wir vielleicht annehmen. dass Witterungsverhältnisse ihn gezwungen, die Alpen zu verlassen.

Anch von den in Dentschland brütenden giebt es "Herumschweifer", wie C. L. Brehm derartige Wanderer nennt. Hierher gehören der Schreiadler, die Steppenweihe, der Uhu, der Schwarzund Granspecht und der Nachtreiher.

Die Bartmeise und der grosse Trappe sind einmal paarweise während der Brutzeit hier gewesen und haben vielleicht Umschau gehalten, ob es angebracht, sich hier häuslich einzurichten, indessen

scheint das Resultat kein günstiges gewesen zn sein, denn sie sind nicht allein nicht zum Brüten gekommen, sondern anch nicht wiedergekehrt.

Ganz ausserordentliche Ursachen haben wohl, veranlasst, dass die Bienenfresser und Steppenbluhner bis hierher gekommen, sollten erstere vielleicht den Heuschrecken gefolgt sein, die derzeit bis nach Dentschland vorzedrungen waren?

Die beiden Krenzschnäbel haben uns nur zweimal besneht nnd weil sie Ueberfluss an Nahrung fanden, ist es eigentlich bei ihrer herunsschweifenden Lebensweise zu bewundern, dass sie nicht wiedergekommen sind.

Der Wasserpieper, der Karmin-Gimpel, der Mornell-Regenpfeifer und der schmalschnäblige Wassertreter sind wohl als Versprengte von den betreffenden Zügen anzusehen.

Anders verhält es sich wohl mit den beiden sibirischen und der amerikanischen Drossel, letztere ist wohl am seltensten selbst in Dentschland beobachtet, und erstere öfterer als die zweite. Diese ist nach Mitthelinng der Herren Gebrüder Wiebke in Hamburg auch dort im Oetober 1882 gefangen. Die sibirischen und anch einige amerikanische Drosseln kommen vielleicht öfter zu nus und werden anch wohl gefangen; gelangen indessen nicht immer in die richtigen Hände und werden dann nnerkannt verspeist.

Der Höckerschwan gehört auch wohl zu den Wanderern, deren Zugstrasse nicht über Oldenburg geht, und die Lachseeschwalbe ist wohl wie die meisten Seevögel als versprengt anzusehen.

Anffallend ist es jedoch, dass die kurzschnabilge Gaus blier, zum ersten Mal und zwar so zahlreich erschien. Vielleicht macht sie es wie der kleine Singschwan und kommt alljährlich wieder trotz der schlechten Behandlung, die ihr zu Theil geworden. Es sie nicht anzunehmen, dass diese Gans bisher übersehen, weil hier jeder jagdbare oder auch als fremd angesehene Vogel nicht leicht nnbeachtet bleibt, indem jeder Grundbesitzer, wem er auch nar einen halben Morgen Land besitzt, nicht Ornithologe, wohl aber anf seinem Grund und Boden Jagdherr und in den meisten Fällen anch Jäger ist, daher jedes Thier, welches ihm anffüllt, anch erlegt und er weiss, wo er's verwerthen kann. Ohne diese allgemeine Jagdfreibeit würde ich manchen seltenen Vogel nicht erhalten, und verschiedene Beobachtungen nicht haben machen können. Ich glaube nnn angedeutet zu haben, dass die meisten der unregelmässigen und ein Theil der seltenen Wanderer als von ihrem Hanptzuge abgesprengte anzusehen und dass Oldenburg, in Betreff der Zügstrassen dieser Vögel, eine ungünstige Lage hat.

Angenommen, die betreffenden Zagvögel wandern in bestimmten Richtungen gemeinsam von ihren Bratplätzen weg, was freilich noch nicht erwiesen, dann ist es noch fraglich, ob sie immer diese Zagstrassen innehalten oder nach Umständen dieselben ändern. Letzteres seheint mit dem kleinen Singsebwan und der karzachnabligen Gans der Fall gewesen zu sein; denn es ist nicht anzunehmen, dass sie in so langer Zeit blos übergezogen. Ersterer sit in den letzter, die sich an verschiedenen geeigneten Plätzen niedergelassen (Bermen, Oldenburg, Augustfehn), besneht uns vielleicht anch wieder. Die genannten Ortschaften geben nus anch die Zagrichtung an, und dass sie mit dem Winde gezogen, ist sehon oben gesagt.

Öbgleich die obigen Beobacktungen schon theilweise veröffentlicht, so habe ich geglanbt, dieselben zusammenstellen zu sollen, mm sie den Herren Fächgenossen zum Vergleich mitzutheilen. Achnliche Zusammenstellungen von sämmtlichen dentschen Beobachtungsstationen könnter vielleicht twas zu Anfälkrung der

Zngstrassenfrage beitragen.

Aufsätze, Berichte, Briefliches etc.

Zum Vogelzuge.

W. Hartwig.

Es scheint mir, als würde die Ansicht, unsere Zugrögel hielten anf ihrer Herbst- und Frühjahrwanderung bestimmte linienförmige Strassen im Palmén'schen Sinne inne, die mehr und mehr berrschende würde; dies aber könnte, wie ich glanbe, der endgültigen Lösung zum Schaden gereichen. So sagt z. B. Weismann: "Der andere Theil der Begründung (des Vorrückens nach Norden nämich) liegt in der interessanten Thatsache, dass die Zugstrassen, anf welchen heute die Wandervögel hin und her ziehen, verschieden sind bei Vögeln von verschiedener Lebensweisse, dass ein milgemeinen genau so lanfen, wie die betreffende Art bei

ihrer allmähligen Ausbreitung nach Norden hin vorwärts gerückt sein mass. Diese Erkenntniss ist ganz nenen Datams; wir verdanken sie dem sehwedischen Naturforscher Palmén."*)

· Im Umgange hört man jetzt ebenfalls sehr hänfig von Zngstrassen sprechen. Der Grund dürfte in nicht allznseltenen Fällen Bequemlichkeit sein; man will nicht selber Material mühsam znsammen stellen und das zusammengestellte auf seine Richtigkeit und Branchbarkeit für den gegebenen Zweck gründlich prüfen.

Man spricht oft allgemein von Zugstrassen im Sinne Palmén's. anch von Binnenlandsvögeln, obwohl Palmén in seinem bekannten Wereke sieh selber zweimal dagegen nachdrücklich verwahrt hat, als hätte er für die letzteren gleichfalls, wie für seine 19 Küstenvögel, Zugstrassen aufstellen wollen. Er sagt in Bezng daranf: "Um etwaigen Missverständnissen vorzubengen, glaubt der Verfasser ein für allemal hervorheben zu müssen, dass die nachfolgende Darstellung nur die gewählten Arten betrifft und keine Gültigkeit für andere beansprucht." **) Die zweite hierhergehörige Stelle lantet: "Die Schlussfolgerungen bezogen sieh aber nnr auf diese Arten and sind niebt als allgemein gultig angegeben." ***)

Obgleich Palmen nnr für seine 19 Arten Küstenvögel die anf der seinem Werke beigegebenen Karte roth ansgezogenen Zngstrassen gelten lassen will, hat er leider aber auch für andere Vögel die Flass- und Nebenfinssthäler entlang fein punktierte Zngstrassen, seine "finviolitoralen Zugstrassen", angedeutet, was immerhin zu Missverständnissen, besonders bei nicht genaner Durchsieht seiner Arbeit, Veranlassung geben kann, da ja das Kartenbild sich leichter und fester dem Gedächtnisse einprägt, als die Textworte.

Dieser sehr verzeihliehe Irrthum ist ja aneh von E. F. v. Homeyer begangen worden, wie wir aus folgenden Worten dieses Autors ersehen: "Der Kern der Arbeit (Palmén's Zugstr. d. Vögel) gipfelt in der Annahme, dass die Vögel den Meeresküsten und den Stromlänfen bei ihren Wanderungen folgen,"†)

Wenn nun aber auch Palmén nnr für seine 19 ausgewählten Arten, welche nach seinem eigenen Anspruche ausschlieslich hocharktische Brutvögel und hauptsächlich Küstenbewohner sind,

^{*)} Weismann, Wandern der Vögel, 1878 p. 26.

^{**)} Palmén, Zugstrassen der Vögel, 1876 p. 53.

^{***)} Palmén, p. 177.

^{†)} E. F. von Homeyer, Wanderungen der Vögel, 1881 p. 65.

die Zugstrassen festgestellt zu haben glaubt, so kann ich iedoch auch dem nicht beinflichten, sobald ich mir die Orts- u. Zeitangaben in Bezug auf diese Vögel genan ansehe; es sind derselben zu wenige, und diese wenigen Angaben sind dazu noch sehr unbestimmt, welche Unbestimmtheit freilich nicht an Palmén, sondern an den von ihm mühsam zusammengetragenen Originalangaben liegt.

Um diese meine Behauptung zu begründen, will ich, da der für meine Ausführungen mir gewährte Raum ein beschränkter ist, ich auch wohl das von Palmén gesammelte Material als bekannt voraussetzen darf, nur von zwei Palmén'schen Arten die Orts- und Zeitangaben mit einigen Bemerkungen hierher setzen:

I. Cugnus minor Pall.

1. Nowaja Semlja:

Kostin Scharr: "Ende August".

2. Oestliches Norddeutschland: "Hin und wieder im Innern". (Wann?)

3. Dänemark:

a) Füen: "Nicht alljährlich".

b) Flensburgjord *): "Nicht alljährlich".

4. Länder südlich von der Nordsee:

a) Oldenburg: "Einmal an der Küste im Winter". (Unbestimmt!) b) Holland: "Sehr selten: im Winter 1870-1871 nicht selten".

5. Britische Inseln:

"Im Winter vielmals gefunden. In Irland im Winter". (Unbestimmt!) 6. Küstengegenden Frankreichs:

"In strengen Wintern an der Nordktiste".

7. Das Innere Deutschlands:

a) Anhalt: "In gewissen Wintern". b) Möckern (bei Leipzig).

c) Muldethal.

d) Gotha.

e) Mark Brandenburg. f) Westphalen.

g) Münsterland. (Alles ohne bestimmte Zeitangabe!)

8. Russland.

a) Ural. (Wann?)

^{*)} Gehört seit etwa 20 Jahren zu Preussen!

- b) Jekaterinenburg, (Wann?)
- 9. Sudliches Westasien:
 - a) Astrachan: "Ende Februar and Anfang März nicht zahlreich".
 - b) Aralo-Thianschangebiet: "Im Durchzuge (wann?) und zur Winterszeit".
- Westliches Sibirien:
 - Grenze zwischen dem Gouv. Jekat. und Tobolsk: "Zieht hier". (Wann?)
- 11. Mittel- nnd Ostsibirien:
 - a) Tolstoinos: "Im Mai". b) Jeniseimundung: "Ende Angust".
 - c) Tareinor: "Im April".
 - d) Irkutsk: "Im April".

II. Anser ruficollis Pall,

- 1. Schweden:
 - a) Lund: "October 1793".
 - b) Ystadt: "Spätherbst 1830".
- c) Mörkö: "Frühling 1838". 2. Oestliches Norddeutschland:
 - Pommern (Insel Koos): "Ein paar Mal". (Wann?)
- 3. Dänemark:
 - a) Nord-Seeland: "Einmal 6 Exemplare". (Wann?)
 - b) Ribe: Sehr selten". (Wann?)
 - c) Füen: Sehr selten". (Wann?)
- 4. Länder südlich von der Nordsee: a) Holland: "Ziemlich selten". (Wann?)

 - b) Belgien: "Einmal". (Wann?)
- 5. Britische Inseln: "An der Ost- und Stidktiste öfter angetroffen, als sonst in Europa", (Wann?)
- 6. Küstengegenden Frankreichs:
- "Zufälligerweise im Winter: Normandie einmal". (Wann?) 7. Das Innere Dentschlands:
 - a) Sachsen: "Einmal". (Wann?)
 - b) Strassburg.
 - c) Galizien*): "Einmal ein Schwarm". (Wann?)

^{*)} Galizien zu Deutschland!

- d) Boppingen (Württemberg).
- 8. Mittelmeerländer:

Florenz: "12. Februar 1869 ein Exemplar".

- 9. Russland:
 - a) Sarepta.
 - b) Orel.
 - c) Küsten des Schwarzen Meeres: "Sehr selten".
- 10. Westsibirien:

"Zahlreich ("nistend?") (wann?) an den Mündungen des Obflusses."

- 11. Südliches Westasien:
 - a) Orenburg: "Im Durchzuge".
 - b) Astrachan: "Ende Februar und Anfang März".
- 12. Mittel and Ostsibirien:

Taimyrland: "Brütet hier".

Ans den vorstehenden wenigen Orts- und meist recht unbestimmten Zeitangaben über den Anser russchliß Pall. ist doch wohl kaum mehr zu ersehen, als dass er im arktischen Asien heimathet und Winterquartier hauptsächlich in der Umgebung des Caspisees aufsucht. Eine liniensörmige Zngstrasse ergiebt sich sicherlich nicht daraus; wenigsstens will sen ib eim besten Willen nicht gelingen.

Um eine bestimmte Zugstrasse des Anser rufsodlie Pall. vom Taimyrlande bis zum Caspisee zu construiren, gehörten für mich viel mehr Ortsangaben mit überall beigefügtem ganz genanem Datum und gleichzeitiger Bemerkung über Zugrichtung an der Beobachtungsstelle.

Ich würde nach den vorstehenden Angaben eher schliessen, dass die Rothhalsgans die ziemlich ausgedehnte Steppengegend zwischen Eismeer und Caspisee in breiter Front durchzicht, überall da rastend, wo die Steppe als Andenken, dass sie einstmals Meeresgrund gewesen, eine üppige Salzflora, die Hauptnahrung dieser Gans, zurückgelassen hat.

Achnlich, wie mit der Rothbalsgans, ergeht es mir mit dem Cygnus minor Pall. Ich ersehe aus den von Palmen darüber gesammelten Angaben nicht mehr, als dass der kleine Schwan auf seinem Herbstange in Westenropa bis zum Canal (etwa 50° nördl. Br.), in Osteuropa bis zum Caspisec (etwa 45° nördl. Br.) und in Südwestsbirten bis zum Thianschan (etwa 40° nördl. Br.) geht.

Eine Zugstrasse zu zeichnen, würde mir auch für diese Species nach dem vorliegenden Material nicht möglich sein. Cygnus Bewickii Yarr. brittet sehr zahlreich auf dem Gänselader im Südwesten von Nowaja Semlja. Nordenskiöld fand ihn dort "im Menge und seine Nester in bedenneder Zahl" und zwar am 28. Juli 1878.*) Solcher Daten, welche wegen ihrer Bestimmtheit brauchbar sind, finden wir aber unter den oben angeführten nur sehr wenize.

Die Angaben über den Zug von Cygnus miner Pall. und Anner rufschie Pall, dieser beiden von den 19 von Palmén gewählten Arten, mögen genügen, um zu zeigen, dass daraus keine bestimmten, nach Ost und West eng begrenzten, Zngetrassen zu construiren sind. Ebenso dürfte es uns bei genauerer Prüfung ergehen, wollten wir es versuchen, aus den Orts- und Zeitaugaben seiner anderen Wahlvögel lüteinförmige Zugstrassen aufzbauen.

Seit einem Jahre sammelt der Aussehnss für Beobachtungstationen Material zur Anfertigung möglichst genauer Verbreitungskarten über die Vögel Deutschlands. Seitdem ich diesem Ausschasse angehöre, wurde es mir von Tag zu Tag mehr zur Gewissehet, dass die Vögel, über deren Verbreitung ich Stoff zu sammeln und zu bearbeiten habe, meist dort vorkommen, wo aufmerksame und gewissenhafte Beobachter vorhanden sind.

Ebenso scheinen mir Palmén's 19 Vogelarten dort zu ziehen, wo Beobachter vorhanden sind oder vorhanden waren. Es sind in dem ungeheuren Gebiete, durch welche die von Palmén ausgewählten Arten ziehen, viel zu wenig Beobachter vorhanden. Erst wenn die Zahl der aufmerksamen und kundigen Beobachter, welche sich keine Mithe und Zeit verdriessen lassen, welche genau den Tag, selbst die Stunde registrien und soviel wie möglich auch die Richtung des ziehenden Vogels, wo sich dieses direct beobachten lässt, angeben, erst dann werden wir allgemeiner daran gehen Konnen, bestimmte Zugstrassen, vom Brutgebiet bis zur Winterstation führend, zu construiren. Ich bin aber der festen Ueberzeugung, dazu werden wir nie kommen, da keine solche Zugstrassen, bestimmt nicht für die Binnenlandsvögel, vorhanden sind.

wenn in Gebirgsländern mit nicht unbedeutenden Erhebungen sich die Zugvögel in den milden Thälern mit passender Nahrung zum Herbste und im Frühjahre häufen und denselben streckenweis folgen, so sind diese kurzen Wege, durch die Beschaffenheit der

^{*)} Nordenskiöld, Umseglung Asiens und Europas, I p. 68 u. 109.

Erdoberfäsche in den betreffenden Gegenden bedingt, nicht zu vergeleichen und zu verwechseln mit den weiten von Palmén gezeichneten Strassen von Spitzbergen (80° nördl. Br.) bis nach Afrikas subtropischen und tropischen Gestaden, in einer Ansdehuung von 50 nud mehr Graden.

Wenn Radde gefunden hat, dass im Kankasus bestimmte Zagstrassen existiren und infolgedessen dem beighichtet, was Palmén und vor diesem schon v. Middendorff und Wallace in dieser Hinsicht ausgesprochen, so bemerke ich dazu, dass dort die bestimmende Ursache für die Erzeugung von örtlichen Strassen am Ufer des Pontus und Caspisees und in den Thälern des Kaukasus, ganz meinen obigen Ausführungen gemäss, dieses Gebirgsmassiv selber ist. Der hohe, unwirthliche Kamm ist nnr in den Thaleinschnitten und zu beiden Seiten am Meere zu passiren. Dies erkennt Radde in folgenden Worfen an: "Vieles, was Palmén und vor ihm schon Wallace und namentlich v. Middendorff in dieser Hinsicht (in Bezug auf Zugstrassen nämlich) anfstellten, muss ich wenigstens für den Kankasus unbedingt als richtig auerkennen und es somit anch unterscheibelt.

In diesem Gebiete, vielleicht deutlicher als irgendwo auf der Erde, finden sich durch schärfsten und unvermittelten Gegensatz in der Territorialbildung die Wanderrichtungen der Zugvögel dictatorisch erzwungen. . .

Aber das riesige Gebirge schaffte allen diese Schwierigkeiten und die Richtung seiner Erhebungsaxe erzwang auch die Richtung der Bewegungen...

So nöthigt denn auch dieselbe Erhebungsaze deu wandernden Vogel, die Tiefländer zu suchen, die Ufer der beiden Meere zu erreichen und von da aus die breiten Thäler zu bevölkern, oder ihre Sommerinsassen im Herbste wieder dorthin zu dirigiren."*) Fast gleichlantend spricht sich Radde schon in der Einleitung zu seinem schönen Werke (p. 18) ans.

Aehnlich, wie im Kaukasus, dürfte es in Bezug anf örtlich es Hervortreten von sogeuannten Zugstrassen in allen Gebirgsländern Europas nnd der auderen Continente sein.

Im Jahre 1883 auf meiner Rückreise aus dem äussersteu Norden Europas (Finnmarken) traf ich schon in deu letzteu Julitagen im unteren Gudbrandsdal, circa 62° nördl. Br. und etwa

^{*)} Radde, Ornis caucasica, 1884 p. 586.

400m ther dem Meeresspiegel bei sebr ranbem nnd regnerischem Wetter so grosse Schaaren von Frinquilla aaslab, Motocilla alba und Budytes viridis (?) Gm., wie ich diese Vögel bis dabin noch nie so zahlreich gefunden hatte. Ich fuhr im zweiräderigen Karren von Nord nach Stid täglich etwa 12 geogr. Meilen, aber 2 Tage bintereinander dieselben Mengen.

Das schmale untere Gudbrandsdal kann nicht solche Massen von Vögeln während der Nistzeit ernähren. Diese Schaaren kamen sicherlich schon aus dem oberen Gudbrandsdal und Romsdal. welche beide nördlicher gelegen sind, aber im Zusammenbange mit dem erstgenannten steben. Anf ihrem Zuge nach Stiden sind sie hier gezwungen, streng dem Gudbrandsdal zn folgen. Wollten sie östlich oder westlich ausweichen, so kämen sie anf die berüchtigten Fjelds, welche steinige Wüsteneien mit theilweiser Schneebedeckung sind, ohne Pflanzen- und Insektenleben, was diesen ziehenden Schaaren den Lebensunterbalt gewähren könnte Innerbalb dieser steinigen Hochebenen mit aufgesetzten Gebirgen finden wir überhaunt Leben nur in den milderen Thälern. Wer hier ansässig und aufmerksamer Naturbeobachter ist, kann leicht, wenn er allberbstlich und im Frithighr die durchziehenden Vogelschaaren bemerkt, und niemals Gelegenheit hatte, in weiter Ebene dieses Phaenomen zu beobachten, zum Anbänger der Zugstrassentheorie werden.

Nnn ist aber der allergrösste Theil nnseres Continents Flachland, und so gestaltet sieb der Vogelzug in dem überwiegenden Gebiete Enropas ganz anders als in den Gebirgsthälern und an den Stellen, wo hobe Gebirge bis dicht an das Meer herantreten. So wie die ziehenden Vögel diese engen Gebirgsthäler und sehmalen Kutsensäume passiert baben, indert sieh die Sache: das Zusammenpfereben nnd die Stanung bört auf, die Wanderung in breiter Front tritt wieder ein, und zwar in Europa im allgemeinen in nordest-stüdwestlicher Richtung.

Dieser letzte Satz über allgemeine Richtung des Znges führt mich wieder auf Palmen zurück. Derselbe wendet sich bekanntlich gegen diese sehon mehr als einmal nad, wenn ich nicht irre, znerst von Tiedemann im 3. Bd. seiner Zoologie (1814) ansgesprochene Ansicht mit den Worten: "So ist die nordost-stüdwestliche Richtung in Deutschland zum Range der Normalrichtung des Vogelzuges erboben worden. Indessen brauchen wir nur auf

die vorhergehende Untersnchnng hinzuweisen, um zu zeigen, dass diese Vorstellungsweise nicht die richtige ist."*)

Palmén sagt auf Seite 49 seines Werkes: "Von allen nordischen Vögeln bilden die hocharktischen Bratvögel die am meisten abgeschlossene und begrenzte Gruppe, und die Vorantersuchungen haben anch erwiesen, dass ihre Züge einigermassen übereinstimmend statfinden."

Dies "Uebereinstimmend" soll doch wohl heissen: in einige bestimmte Strassen eingeengt. Gewiss, je weiter nach Norden hinauf eine Species brütet, desto mehr wird sie auf ihren Zügen den Eindruck hervorbringen, als folgte sie einer oder einigen linienförmigen Strassen.

Denken wir uns, eine Art nistete innerhalb des 89. Parallels, so müsste ais ewihrend ihres Zuges auf jeden Beobachter wegen ihrer geringen flätblichen Ausdehnung, wenn sie nicht in der Richtung der verschiedenen Meridiane auseinander stiebte, den Eindruck machen, als verfoltgte sie eine engbegrenzte Zugstrasse.

Je weiter nach Süden eine Art nistet, desto weniger wird sie auf ihren Wanderungen den Eindruck bervorbringen, als folgte sie einer Zugstrasse. In diesem Falle lässt auch Palmén die Art auf mehreren Zugstrassen wandern. Er sagt auf Seite 45: "Wenn man dagegen findet, dass die Orte, wo eine Art wahrgenommen worden ist, über die ganze Zwischenzone mehr gleichmässig verbreitet sind, so darf man jedoch nicht behaupten, dass sie keinen Strassen folgt, denn es kann im Gegentheil der Fall sein, dass die Art längs mehrerer und reichlich verzweigter Linien zieht, welche gerade durch ihre Anzahl und gleichmässige Vertheilung scheinbar verschwinden und daher bei dem vorerwähnten Verfahren der Aufmerksamkeit entgehen."

Nun, wenn die Art ihre Brutzone über viele Breitengrade ausdehnt und "längs mehrerer nud reichlich verzweigter Linien zicht", dabei, füge ich hinzu, einzeln oder auch truppweise, familienweise ihre Nistplätze von oft nur sebr geringer Ausdehehnung verlässt, darf man da wirklich noch von Zugstrassen der Art sprechen? Darf man da Zugstrassen, welche den Haupt- und Nebenülüssen folgen, einzeichnen? Ich glaube nein. Vielmebr ist es hier am Orte, von einem Ziehen in breiter Front zu sprechen, wie auch E. F. v. Homeyer will, wenn er sagt:



^{*)} Palmén, p. 287, u. a. anderen Orten ähnlich.

"Sie ziehen nicht eine bestimmte schmale Strasse, sie ziehen gleichmässig, fächerförmig über weite Landstrecken."*)

Wollten wir die Zersplitterung der Zugstrassen noch weiter ausdehnen, so kämen wir endlich anf eine Zugstrasse jedes einzelnen Vogelindividuums; denn jeder einzelne Vogel muss von Punkt zu Punkt vorrücken. Die durch eine Linie verbnudenen Punkte wiltedn seine Zugstrasse sein. Je mehr nach Süden eine Art nistet und je häufiger sie vorkommt, desto mehr wachsen diese individuellen Zugstrassen in's Unendliche den Bahnen der fallenden Regentropfen nicht unähnlich, nur horizontal, nicht vertical, wie die der letzteren. Damit ist dann aber der Begriff der Strasse gefallen.

Ich führte vorhin ans, dass, je nördlicher eine Art nistel, de Vorstellung von Zugstrassen hervor zu bringen in uns die Vorstellung von Zugstrassen hervor zu bringen. Nan kommt bei den Palmén'schen Vögeln noch hinzu, dass sie Küstenvögel sind, welche bei ihrer Nahrungssench ehauptsächlich anf das Meer angewiesen sind. Sie werden also, dass ist selbstverständlich, anch auf der Wanderung, soviel wie möglich, der Küste folgen, aber nicht auf linienförmiger Strasse.

Die Species als solche folgt auf ihrer Süd- und Nordwanderung migen Strassen(***) sie rückt vielmehr in breiter Front vor. Hierbei habe ich freilich, was ich nochmals nachdrücklich betone, die Binnenlandsvögel im Auge, welche ihre Brutzone in westöstlicher Richtung über grosse Räume ansdehnen. Sie machen aber die Hanptmasse der Zugvögel aus.

Im Verlauf des Zuges müssen sich die Artgenossen eines jeden Brutplatzes auf einer ganz bestimmten und engebergenzten Strasse nach Süden und wieder zurück bewegen. Sie werden sich dabei von ihrem Brutplatze zunächst nach einer stüdlicher liegenden Oertlichkeit von möglichst ähnlicher Beschaffenbeit, welche auch die specifische Nahrung gewährt, begeben, und so fort, bis zur Winterherberge.

Auf diesem bestimmten Wege werden sie dadurch gehalten, dass links und rechts die Gegend nicht leer, sondern mit so viel Individuen gleicher Art besetzt ist, als dieselbe zu ernähren ver-

E. F. v. Homeyer, Wanderungen der Vögel, p. 71 u. auf p. 116 ähnlich.
 Palmén, p. 280.



mag. Dies ist bedingt durch das Bestreben jedes Lebewesens, sich in geometrischer Progression zn vermehren.

Will also der Zugvogel nach Ost oder West answeichen, so kommt er, da die ganze Vogelweit sich nach Stüden verschiebt, an einen mit gleichartigen Individuen besetzten Ort, und der Kampf um's Dasein ("struggle for life") im wahrsten Sinne des Wortes beginnt, bis die Eindringlinge wieder in ihr Gebiet zurückgeworfen worden sind.

Die Artgenossen jedes Brutplatzes, oder auch die gesehaarten mehrerer, fliegen von einem in ihrer Zugrichtung gelegenen Futterplatze zum andern. Diese Futterplätze und Raststationen werden gewiss zum grossen Theile seit undenklicher Zeit inse gehalten und sind, möchte ich sagen, durch Übebrieferung eutstanden; viele bestehen vielleicht, seitdem es Vogelzug überhaunt giebt.

Auch in ihren Winterstationen, woselbst zur Zeit ihres Ansenthalts Nahrung in Fülle vorhanden ist, haben sicherlich die verschiedenen Localformen bestimmte Gebiete inne; wenngleich wir bis ietzt wenig oder garnicht darüber unterrichtet sind.

Steta habe ich bis jetzt die Nord-Süd-Wanderung zuerst genannt; aus dem Grunde, weil ich überzeugt bin, dass in dieser Richtung der Vogelzug seinen Anfang nahm, der Zugrogel also nach Süden zu streichen begann. Ich bin der Ansicht, dass die Heimath der Zugrögel immer in ihrer gegenwärtigen Brutzone lag, den Schwankungen jedoch unterworfen, welche ich bald zu berühren haben werde.

Wären die Zagrögel der gemässigten and höberen Breiten om Stüden allmählich nach dem Norden eingewandert, wie viele ornithologische Schriftsteller annehmen, so witrden, wenn nicht viele, so gewiss doch manche und besonders von denen, welche in der Heimath mehrmals brütte, anch in ihren Winterherbergen hecken, woselbst sie an Nahrung doch keinen Mangel leiden, aber von keiner Art ist dies behannt. Sie würden auch nicht so allgemein geschaart leben und sich sehen wie Fremdlinge benehmen.

Ich pflichte den Ornithologen bei, welche der Ansicht sind, dassunsere Zugvögel ursprünglich Standvögel waren. Sie wreden erst, meine ich, zum Strich nach Süden gezwungen, als an den Nistorten ihrer Brutzone das ursprünglich bedeutend wärmere Klima sich so ungünstig gestaltet hatte, dass während einer gewissen Zeit im Jahre (Winter) sie nicht mehr die nötütigen Lebens-

bedingungen fanden. Dies geschah aber so allmählich, dass es vielleicht erst nach Jahrtausenden zu bemerken war. Mit grösster Wahrscheinlichkeit lässt sich amsprechen, dass dies Zurückdrängen der Vogelwelt durch die Ausdehnung des erten Landeises (Glacialperiode) geschah. Während der glünstigen Zeit (Sommer) drängte die gesammte Vogelwelt wieder nach Norden, nm hier dem Brutgeschäfte, wie sie gewohnt war, obzuliegen.

Auf die Eiszeit als Ursaehe der Entstehung des Vogelzuges greift sehon Malm an mehreren Stellen der Einleitung zu seiner Fanna") zurück. Er ist aber der Ansicht, dass der Vogelzug erst mit dem Zurückweichen des Eises durch das Vordringen der im Stden heimathenden Vogelwelt nach Norden begann, der Zug also mit der Süd-Nord-Wanderung seinen Anfang nahm; während eit, wie ich sehon vorbin aussprach, der geeentheiligen Meinung bin.

Die Verbreitungsgrenze nach Norden ist stets schwankend, well sie bedingt wird durch das Vordringen oder Zurückweichen des Landeises. Da gegenwätzig osch die gunstige Periode nadusert, so ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, dass viele, wenn nicht die meisten Vögel allsommerlich nach Norden noch etwas Raum zu gewinnen suchen, welches Streben freilich immer erst nach längeren Zeitränmen bemerkt werden kann.

Durch das sehr allmähliche Entstehen eines wirklichen Zuges war die Möglichkeit gegeben, dass durch das ""Leberleben des Passendsten" und durch Vererbung das Ortsgedichteis and andere für den Zug nützliche Eigenschaften des Vogels zu einer solchen Vollkommenheit sich entwickeln konnten, wie wir es jetzt an den entsprechenden Vögeln bewundern.

Das Fingvermögen der Vögel wird hänfig unter —, selten überschätzt. Die Zugvögel brauchen deshalb gerade nicht an den Meerengen das Mittelmeer zu überschreiten. Lassen wir den Zugvogel in nordost-stüdwestlicher Richtung ziehen und ihn selbst die breitestens Stellen des Mittelmeeres übertliegen, so braucht er doch im ungünstigsten Falle kaum mehr als 50 geographische Meilen ohne Rast zurück zu legen, und das dürfte für die meisten Zugvögel keine unmögliche Leistung sein.

An dieser Stelle möchte ich auch hervorheben, dass E. F. v. Homeyer irrt, wenn er Wallace vorwirft, derselbe hätte auf der Karte den Wandervögeln als Passage über das Mittelmeer den

^{*)} Göteborgs och Bohusläns Fauna af A. W. Malm, 1877 p. 26-49.

kürzesten Weg ausgesucht.*) In diesem Falle hätte Wällace sicherlich die Zugögen inkt von Sicilien ber Malta anch Afrika ziehen lassen**), da die Entfernung zwischen der Südwestspitze Siciliens und dem Cap Bon nur halb so gross ist, als die zwischen Malta und dem michtsten Punkte der afrikanischen Küste. Wallace hat sich hier wohl leiten lassen durch Thatsachen, welche in der geologischen Entwicklung unseres Plaueten hiren Grund haben.

Den Autoren, welche meinen, der Zugvogel könne auf der grossen Wasserfläche des Mittelmeeres seine Richtung verlieren, erwidere ich, dass selbst ein normales menschliches Auge bei geringer Erhebung über den Meeresspiegel von der ligurischen Küste aus Corsica erblicken kann. Ein Vogel aber mit seinem scharfen Gesicht wird bei einer Höhe von kaum tausend Metern das Land bei Tage nie aus dem Auge verlieren und selbst in mondheller Nacht es meist in Sicht haben. Die Wanderer, welche sehr niedrig ziehen oder ausnahmsweise in dunkler Nacht den Flug über das Mittelmeer wagen, dürften sich in ähnlicher Weise der Himmelsrichtung bewusst sein, wie die Bewohner gewisser Inseln der Südsce, welche bekanntlich weite Secreisen im gebrechlichen Nachen ohne Kompass oder sonstige, die Weltrichtung zeigende Vorrichtung, unternehmen, wobei ihnen selbstverständlich nicht immer die Gestirne leuchten. Die Individuen unter den Zugvögeln. bei welchen diese Eigenschaft des Sieh-zurecht-findens, auch dann, wenn das Land dem Auge entschwindet, wenig ausgebildet ist, werden häufig genug zu Grunde gehen. Dafür können aber auch die Ueberlebenden durch Vererbung ihre mehr entwickelten nützlichen Eigenschaften auf ihre Nachkommen übertragen.

Was treibt die Vögel zur Wanderung? So ist schon oft gefragt worden, und die Beantworter dieser Frage haben die verschiedensie Auskunft darüber ertheilt. Schon Linné führt als treibende Ursache des Vogelzuges den Nahrungsmangelan. Buffon stellt in dem Kapitel: Von der Nahrungsmangelan. Buffon stellt in dem Kapitel: Von der Natur der Vögel, denselben ebenfalls obenan, wenn er sagt: "Sobald es ihnen au Lebensmitteln anfängt zu mangeln, sobald ihnen Frost und Hitze beschwerlich werden, sind sie auf ihren Rackzug bedacht."

Es ist durchaus nicht meine Absicht, die verschiedenen Ansichten über die Ursache des Vogelzuges hier anzuführen, nur ei-

^{*)} E. F. von Homeyer, Wanderungen der Vögel, p. 42 u. 43.
**) Wallace, Geographische Verbreitung der Thiere, I p. 26.

⁾ Wallace, Geographiscae Verbreitung der Zaiere, Zp. so.

nige, oder genauer beseben: eine, mnss ich noch hierher setzen, weil ich mich in der Folge gegen sie wenden will.

Wallace führt ausser den soeben genannten Ursechen für den Zug der nordischen Vögel noch die Dunkelheit an, welche dieselben in gastlichere Klimate treiben soll.*) Wallace's epochemachendes Werk erschien im März 1876. Aber schon früher (das Vorwort ist 1875 geschriehen) sagt Perty: "Eher möchte ich annehmen, dass die Vögel durch die scheinbare jährliche Bewegung der Sonne nach Süden und Norden vom Aequator zum Wandern ametrijeben werden."*9)

E. F. v. Homeyer sagt: "Es war wohl erklärlich, dass ich in Rücksicht auf die Zugzeiten der Vögel es für wahrscheinlich bielt, dass das sch win den de und kommen de Licht und die damit verbundene Beschäfenbeit der Luft von wesentlichem Einflusse sein müsse. Ich babe diese meine Ansicht jedoch bisber nicht öffentlich ausgesprochen, während die vortrefflichen Naturbeobachter, Gehruder Adolf und Karl Müller, dies bereits getban hahen. Aher zuerst hat ein ausserordenlich begabter sebwedischer Dichter (Runberg) bestimmt und klar gesagt, dass das Licht die bewegende Kraft für den Vogelzug sein.***)

Zu dieser von E. F. v. Homeyer ausgesprochenen Ansicht mit ich bemerken: Schon 6 Jahre vor E. F. v. Homeyer sprach Perty fast dasselbe, aher mit anderen Worten, aus; auch die von mir vorhin angeführte Ansicht von Wallace besagt, genau besehen, dasselbe: Dunkelheit nennt's der eine, schwinden des Licht der andere Autor.

Den Worten eines Dichters beweisende Kraft in Bezug auf eine wissenschaftliche Hypothese beizulegen, halte ich nicht für gerathen. Pottische Ergüsse des Dichters, welcher gewobnt ist, der Phantasie die Zügel schiessen zu lassen, sollten doch dem Naturforsche, der seiner Phantasie eben nicht die Zügel schiessen lassen darf, nur das sein, was es dem Dichter selber ist: Dichtung, Gedankenbild.

Der schwedische Dichter J. L. Runeberg hat laut Palmén (p. 276, Note) die Ansicht, dass die Zugvögel ziehen, um "me br Lieht" zu finden, im August 1874 ausgesprochen. Es ist wohl mit aller Bestimutheit anzunehmen, dass Perty und Wallace von

^{*)} Geogr. Verbr. der Thiere, I p. 26.
**) Perty, Seelenleben der Thiere, 1876 p. 161.

^{***)} E. F. v. Homeyer, Wanderungen der Vögel, 1881 p. 320 u. 321.

dem Ausspruche Runeberg's nichts gewusst haben; wenn sie ihn gekannt hätten, so würden diese Autoren ihn so genommen haben, wie er genommen werden muss: als Dichterwort.

Wenn Dichterworte als Beweismittel in die Wissenschaft eingeführt werden sollen, so möchte ieh doch daran erinnern, dass sehon vor mehr als 50 Jahren unser Landsmann Hey gesebrieben hat: "Ihr lieben Störche, was habt ihr im Sinn, warum fliegt ihr alle zur Sonne hin?"

Wer sieh der Mühe unterziehen wollte, die Diehter daraufhin durchzublättern, wurde vielleicht ähnliche Aussprüche mehrfach finden.

Wenn E. F. v. Homeyer der Ansicht ist, die Vögel folgen dem Lichte, was nach meiwer Auffassung, sollen die Worte Inhalt haben, doch nur bedeuten kann, sie suchen auf der Wanderung stets Orte mit längerer Tagesdaner zu erreichen, so irrt er, wie ich weiter unten durch eine Tabelle über Zu- u. Abnahme des Tages während der Zeit in welcher die Wanderung beginnt und auch zu einem grossen Theile vollendet wird, beweisen werde.

Vorher will ich nur noch darauf hinweisen, dass auch innerhalte Be Folarkreises verschiedene Vögel überwinter; diesen komat tage- ja wochenlang die Sonne nicht über den Horizont. Sie wissen doch ihre Nahrung zu finden, und da diese ihnen auch während der dunklen Zeit zugänglich ist, bleiben sie. Viele Eulen u. v Vögel, welche bei Tage dunkle Schlupfwinkel aufsuchen nnd nur des Nachts auf die Nahrungssuche gehen, leben auch bei uns, und selbst in den Tropen, fast immer in ähnlicher Dunkelheit, wie die Vögel innerhalb des Polarkreises während des Winters.

Ausserdem gieht es Thiere aus fast allen Klassen, welche in beinahe absoluter Finsterniss loben, wie z. B. Echimonya anticola in den Höhlen von Minas Geraes (Brasilien), Proteus anguinus in den Höhlen des Karst, Amblyopsis spelacus (ein Fisch) in der Mammuthhöhle in Kentucky, Jeptoderus Höhemoursti (ein Käter) und Obisium longimanum (Arachnoide) in der Adelsberger Grotte, und viele andere.

Weit bin ich davon entfernt, den Werth des Lichtes zu unterschleten; ich wollte nur durch vorstehende Ansfuhrungen darauf
aufmerksam machen, dass man für gewisse Fälle auch denselben
nicht übersechätzen darf. Wenn die Lebewessen nur dienliche Nahrung erlangen können, so finden sie sieh oft an den für sie seheinbar
ungfunstiesten Orten.

Um den Lichtverlust, welchen der ziehende Vogel erleidet, zur Anschauung zu bringen, füge ich folgende Tabelle ein:

1. Tabelle: Tageslänge in Stunden und Minuten.

Herbst.				Frühjahr.									
Nördl. Breite.	21. August.	31. August.	11. Septbr.	21. Septbr.	1. Octbr.	11. Oetbr.	Nördl. Breite,	21. Febr.	1. Marz.	11. Mårz.	21. Mars.	1. April.	11. April.
60°	15.2	14.10	13.11	12.19	11.23	10.30	60°	9.41	10.20	11.14	12.10	13.7	14.1
58°	14.50	14.2	18.s	12.19	11.58	10.40	58°	9.51	10.27	11.18	12.9	18.3	13.51
560	14.40	13.56	13.5	12.19	11.83	10.40	56°	10.0	10.84	11.22	12.8	12.50	13.46
54 0	14.99	13.48	18.1	12.17	11.85	10.68	54°	10.8	10.42	11.25	12.5	12.55	13.39
52°	14.19	13.40	12.58	12.17	11.87	10.57	52°	10.16	10.48	11.27	12.8	12.53	13.32
500	14.8	18.34	12.84	12.16	11.39	11.9	50°	10.23	10.52	11.30	12.6	12.49	13.26
480	13.50	13.28	12.50	12.16	11.41	11.7	480	10.81	10.56	11.33	12.8	12.45	13.20
460	13.50	13.90	12.46	12.14	11.44	11.11	460	10.39	11.0	11.37	12.5	12.41	13.12

Nehmen wir an, ein Vogel wanderte im Herbste von 60° nördl. Br. bis zu 50 ° nördl. Br. und legte diese 10 ° in 21 Tagen zurück. Er soll seine Wanderung unter dem 60. Parallelkreise am 21. August beginnen, so wird er am 11. September unter dem 50. Parallel sein. Sehen wir uns die vorstehende Tabelle an, so finden wir leicht, dass unter dem 60. Parallel die helle Zeit (Tag) am 21. August 15 h 2 m währt. Der Zugvogel ist am 11. September an einem Punkte (50 ° nördl. Br.), wo die helle Zeit nur noch 12 h 54 m dauert. Weilte er noch am 11. September unter 60 ° nördl. Br., so hätte er einen Tag von 13 h 11 m; er befindet sich also an einem Orte, der thatsächlich einen um 17 Minuten kürzeren Tag hat, als der Ort, von welchem aus er die Wanderung begann. Je weiter nach Norden wir die Heimath des Vogels verlegen, desto grösser wird die Differenz, d. h. desto mehr helle Zeit büsst der Zugvogel während der Wanderung ein. Ausserdem dauert in den nördlicheren Breiten die Dämmerung länger, als in den südlicheren Breiten; der Verlust an heller Zeit, während welcher der Vogel auf die Nahrungssuche gehen kann, wird bei seinem Vordringen nach Süden dadurch noch beträchtlicher. Selbst wenn der Vogel unter dem 60. Parallel seine Wanderung erst am 11. September unternähme und zwar in der Geschwindigkeit von 1° in 2 Tagen, so wäre er nach 10 Tagen (21. September) an einem Orte (55 ° nördl. Br.), der von der Sonne direkt nicht länger beschienen wird, als sein Ausgangspunkt.

Nun legt aber wohl jeder Zugvogel in kürzerer Zeit solche Streeken von 2-3° zurück, ruht dann, so lange ihm die Lebensbedingungen am Rastjaltze gegeben sind, und eilt nun bis zur nächsten Raststation sehnell weiter. Dadurch erleidet der ziehende Vogel zwischen Fortzugs- und Ankunftspunkt noch mehr Einbusse an heller Zeit.

Man kann mir auf die vorstehenden Ausführungen entgegenhalten, dass der Vogel, je später er zu ziehen anfängt, desto weniger Zeit einbüsse, bis dieser Verlust endlich in sein Gegentheil umschlägt.

Darauf ist aber zu erwidern, dass zu der Zeit, wo das Minus an heller Zeit in höheren Breiten wirklich in's Gewicht fällt, der echte Zugvogel schou unter geographischen Breiten weilt, wo die Tageslänge überhaupt nicht mehr sehr wechselt. Und wenn meine Ausführungen auch für wenige Spätwanderer nicht ganz zutreffen, so treffen sie doch voll und ganz für die Hauptmasse der Wandervögel zu. Wenn aber die bei weitem überwiegende Menge der Zugvögel nicht wandert, um "mehr Licht" zu haben, so dürfen wir dies auch für den kleineren Theil nicht gelten lassen.

Während des Frühjahrszuges ist das Verhältniss in Bezug auf Lichteinbusse oder Lichtgewinnung dasselbe, wie beim Herbstzuge. Man sehe die vorstehende Tabelle über Tageslänge vom 21. Februar bis zum 11. April an. Wenn der Zugvogel seine Winterstation verlässt, verliert er anfanglich an heller Zeit mehr, als später, bis nach dem Frühlingsaequinocitum sieh das Verhältniss ändert. Die Hauptsache ist aber auch filtr den Frühjahrszug das Factum, dass bei Beginn der Wanderung die allermeisten Zugvögel an Licht bedeutende Einbusse erleiden.

Nachdem ich bewiesen zu haben glaube, dass das "schwindende und kommende Licht" nicht die treibende Ursache des Zugphaenomens sein kann, greife ich wieder auf die schon erwähnte Annahme Linné's, der Nahrungsmangel sei dieselbe, zurück. Soviel Schriftsteller sich auch seit Liuné mit dem Vogelzuge beschäftigt haben, wohl fast alle führen, wenn nicht als einzige nud alleinige Ursache, so doch als eine der Hanptursachen, den Nahrungsmangel an.

Obgleich viele Naturwissenschafter sich gegen die Annahme gewendet haben, als sei der Nahrungsmangel die einzige Ursache des Zugphaenomens, so möchte ich mich dennoch für diese Annahme aussprechen. Die reinen Pflanzenfresser nuter den Vögeln sind direkt von denselben abhängig und müssen, wenn ihnen die Pflanzenwelt der Heimath nicht mehr den nöthigen Lebensunterhalt gewährt, in die Fremde auf die Nährungssuche gehen. Dabei können, wenn wir die gemässigten Breiten in Betracht ziehen, die Körner- und Beerenfresser sich, wenn diese Früchte anfangen um mangeln, an Knospen etc. halten, wie sie auch theilweis thun. Den Pflanzenfressern aber, welche nördlich von der eigentlichen Waldregion heimathen, kann durch Schnee der Zugang zu tauglicher Nahrung gesperrt werden. Sie müssen stüllich ziehen. Dies thun sie daher auch nicht regelmässig in jedem Jahre, sondern meist nur in schneereichen Wintern. Sie gehen dann auch nur soweit nach Süden, wie sie nöthig haben, um Zugang zu dienlicher Nahrung zu erhalten.

Gewisse nordische Vögel erseheinen daher auch bei nns nicht immer in den kältesten, sondern in den schnecreichsten Wintera. Freilich deeken sich oft die Begriffe schnecreich und kalt und erzeugen daher leicht in nns die Vorstellung, als zwänge die Kälte diese Vögel zum Zuge.

Um viele hierher gehörige Beispiele anzuführen, mangelt es an Raum. Ich will es jedoch nicht unterlassen, einige hierher zu setzen. Der klassische Faber sagt: "Das Schneehuhn wird im Sommer auf Heiden, Wiesen und in Gebüschen gefunden, wo es sich von den Blättern von Empetrum nigrum und den Augen von Birken und Weiden nährt; es steigt, so wie der Schneeammer, im Herbste nach und nach höher auf die Gebirge, wenn der Same der Bergflanzen reif ist."*) An einer anderen Stelle theilt er mit: "Tetrao islandorum und Emberiza nivalis, welche den Winter über in Island verbleiben, gehen in der strengen Jahreszeit höher auf die Gebirge und setzen sieh da einem härteren Klima aus, in der Hoffnung, eine reichlichere Nahrung zu erhalten".**) Fällt jedoch zu viel Schnee in den Gebirgen, so werden die genannten Vögel auf einige Zeit in die für sie weniger ergiebigen Thäler getrieben. Verhält es sich mit unseren Grünfinken, Goldammern etc. viel anders, welche durch Schneefall schaarenweis in die Dorfstrassen und auf die Bauerngehöfte getrieben werden, die aber dort verschwinden, sobald der Schnee fortgegangen ist? In schneelosen Wintern begeben sie sich nie in solchen Massen in die Dörfer.

^{*)} Faber, Hochnordische Vögel, p. 65.

^{**)} Faber, p. 63.

Faber berichtet auch "), dass Rallus aguaticus und Harmatopus oxtralegus Standögel auf jahand sind und Sturnus vulgaris ein solcher auf den Färöer ist. Rallus aquaticus wird auf Island durch die warmen Quellen zurückgebalten, welche, trotz des härtesten Winters rings umber, hinreichende Nahrung gewähren. Ebenso müssen Harmatopus und Sturnus an den genannten Orten ihren Lebensunterhalt finden, da ihre südlicheren Artzenossen wandern.

Die Fischfresser nnter den Vögeln des hohen Nordens und die, welche andere Meeresthiere verzehren, welchen dem andrängenden Eise nur deshalb, weil dasselbe ihnen den Zugang zur Nahrung verschliesst.

Die Insektenfresser unter den Vögeln, welchen Sebneemassen im Winter die Larven, Puppen und Eier der Kerbührer nicht unerreichbar machen können, bleiben bei uns. Von anderen Kerbthierfressern aber bleiben in schneereichen Wintern keine, in schneelosen Wintern jedoch, trotz Kälte, oft einige zurück. Einzelne
Rothkehlichen überwintern z. B. in den meisten Jabren im Berliner
Tbiergarten. Auch bet ziemlich strenger Kälte vernahm ich oft
ihr Schnick, Schnick aus dem dichten Gebüsch mit humusreichen
Boden, fiel aber zu reichlich Schnee, so verschwanden sie, wel
nun, da auch die letzten Beeren verzehrt oder verwittert waren,
selbst unter dem dichtesten Tannengebüsch ibnen die kärglichste
Insektennahrung nicht mehr zugdinglich war.

Wie im Herbste der Nabrungsmangel den Zugvogel nach Süden treibt, so ist dieser es auch, welcher ihn im Frühjahre zur Reise nach Norden zwingt, denn die Ilitze des Südens wirkt äbnlich auf die Planzen- und Insektenwelt, die bauptsächlichsten Nahrungs-quellen des Vogels, wie die Kälte des Nordens

Wenn es Thatsache ist, dass die Zugvögel durch die Abund Zunahme ihrer Nahrung zum Wandern getrieben werden, die Nahrung der allermeisten aber direkt oder indirekt vom Pflanzenreich ablängig ist, so müssen die Wandervögel auf ihren Zügen auch gleichen Schritt halten mit dem Kommen und Schwinden ihrer Nahrungsquelle, mit der Entwicklung der Pflanzen.

Ich lasse hier, um dies darzuthun, eine Tabelle folgen, worauf von 21 Orten Europas das erste Erblihen von 2 fast überall vorkommenden Pflanzen und die mittleren Ankunftszeiten von 2 allbekannten insektenfressenden Zugvögeln nebeneinander gestellt sind.



^{*)} Hochnordische Vögel, p. 17.

Nördl. Breite.	15—15° četl. v. Ferro.	27—29° östl. v. Ferro.	31—32° četl. v. Ferro.
60 °		('hristiania: 23 m av. 18. V rust. 6. V pad. 17. V can. 12. V	
57°			
55 °	Carlisle; — av.*) rust.**) 15. IV (4) pad.*) can.**) 25. IV (4)	Flensburg: — av rust. 24, 1V (4) parl can. 10. V (4)	
54°		Hamburg: 8 m av. 1. V (3) rust, 18. IV (6) pad. 7. V (4) can. 6. V (6)	
531/20	Manchester: — av rust. 18 IV (13) pad can, 24 IV (13)	Ludwigslust; 36 m	Stettin: 20 m av. 30. IV (27) rust. 17. IV (5) pad. 5. V (25) can, 10. V
521/ ₈ °		Braunschweig: 75 m av rust. 14. IV (5) pad. 2. V (80) can, i. V (7)	Berlin: 40 m av. 3. V(12) rust. 17. IV (4: Cōpenik pad. 2. V(9) can. 5. V (4: Cōpenik
51 0	Catafield:		
50°			
491/20			
49°			
481/g °		Stutigart: 268 m av rust, 6. IV (8) pad can. 16. IV (8)	
480			kirchdorf: 449 m av. 22. IV (16) rust. 6. IV pad. 28. IV (16) can. 22. IV
47°			
161/2°			
46 o			I.41bach: 287 m av. 12. IV (10) rust, 25. III pad, 24. IV (10) can, 12. IV

^{*)} av. = Prunus asium Lin. pad. = Prunus padus Lin. **) rust. = Hirundo rustica Lin. can. - Cuculus canorus Lin.

belle.

35—84° östl. v. Ferro.	37—39° östl. v. Ferro.	41—42° östl. v. Ferro,	47-48° östl. v. Ferro.	
		Riga: 10 m av. 30. V (3) rust. 2, V pad. 21. V (3) can. 7, V	St. Petersburg; 10 m av. 6, VI. (6) rust. 9, V pad. 27, V(23) can. 14. V	
Senftenberg: 430 m av. 6 ♥ (10) rest. 50. IV av. 6. ₹ (10) rest. 1. ♥ IV	Biaia: 323 m av.22.1V(11) rest. 16. IV pad. 1. V(9) can. 25. IV Leutschau. 550 m	Lemberg: 296 m av. J. V (15) rust 25. IV pad. J. V (17) cas., 26. IV		
W(en: 300 m av. 17. IV (21) rust. 4. IV pad. 22. IV (24) can. 17. IV	av. 7. V (11) rust, 14, IV pad. 7. V (11) can. 24 IV Rosenau: 293 m ad. 23, IV (7) rust. 8. IV pad. 2, V (5) can. 18, IV		Kischinew: 90 m	
			av. 25. IV (19) rust. 15. IV (9) pad. 7. V (12) cap. 28. IV(10)	
(11Hi: 234 m av. 13. IV (5) rust. 17. III pad. 22. IV(7) can, 18. IV				
		Mediasch: 148 m av. 18. IV(12) rust, 30. III pad. 22. IV(12 can, 11, IV		

Man ersieht aus vorstehender Tabelle sofort, dass im Westen unseres Erdtheiles die Pflanzen sich schneller entwickeln, als im Osten, dass dem entsprechend aber auch im Westen die Zugvögel früher erscheinen, oder vielmehr schneller vordringen, als im Osten.

Um Missverständnissen vorzubengen, bemerke ich, dass ich durchaus nicht der Ansicht bin, dass gerade diese beiden Insektenfresser von solchen Kerbthieren leben, welche von der Existenz und Entwicklung der beiden von mir angeführten Pranussarten abhängig sind. Ich war bei der Auswahl der Pfänzen und Vögel nur darauf bedacht, solche gegenüber zu stellen, bei welchen Entwicklungsperiode und Zugzeit ungefähr zusammenfällen. Ich durfte nicht die Entwicklung der Haselnuss und den Zug von Cypselus ayum nitenander vergleichen, da die Entaflungszeit der einen und der Zug des anderen über zwei Monate ausschander liegen. — Nachdem ich so, wie vorhin bemerkt, die Auswahl getroffen hatte, fing ich an zu rechnen.

Ich habe nicht blos bei den Arten, welche auf der beigegebeuen Tabelle stehen, sondern noch bei 8 anderen, mit welchen
ich mich bis jetzt beschäftigte, fast dieselbe Üebereinstimmung gefunden. Es ist bis heute von mir über diese 12 Arten phaenologischee Material aus über 100 Orten von 15° bis 48° söst. Länge
und von 46° bis 60° nördl. Breite gesammelt und tabellarisch zusammengestellt worden. Diese Originaltabelle, mit deren Erweiterung ich fortwährend beschäftigt bin, konnte ich aus Raummangel
bier nicht zum Abdruck bringen lassen; dazu findet sich vielleicht
später und an anderer Stelle Gelegenheit.

Zur Erläuterung füge ich nur noch hinza, dass die in Klammers stehende Zahl neben dem Speciesnamen die Zahl der Beobachtungsjahre angiebt, woraus ich das Mittel berechnet habe und zwar aus den Jahresberichten dieses Journals. Wo diese eingeklammerten Zahlen feblen, habe ich das sehon berechnete Mittel für die Ankuntzeziten der Vögel entnommen aus: "Karl Fritsch, Normale Zeiten für den Zug der Vögel, Wien 1874." Die nicht von mir berechneten Mittel über das Erblühen der Pflanzen sind entnommen aus: "H. Hoffmann, Resultate der wichtigsten pflanzen-phaenologischen Beobachtungen in Europa, Giessen 1885." Die Beobachtungen aus den drei englischen Städten sind dem 103. Bande der "Annalen der Physik" entnommen. Die mittleren Ankunftzeiten der beiden Vögel aus Kischinew, Riga und Petersburg sind nach "v. Middendorf's Isepiptesen" berechnet. Die Zahl rechts neben dem Ortsanzen giebt die absolute Höhe im Metern an.

Um dem Leser theils das zeitraubende Nachrechnen zu er-

sparen, theils aber auch, um die Uebereinstimmung und das Schritthalten beider Phaenomene, nämlich die Entwicklung der Pflanzen und das Vordringen der Zugvögel zu zeigen, lasse ich hier nachstehende Tabelle folgen:

3. Tabelle.

TT

Τ.

Süden:	Norden:	Südwesten:	Nordosten:
av. *)	- Christiania (60°): 7,5° rust.: **) 1°=2,9 Tag. can.: **) 1°=1,6 Tag.	av.: 10 = 3.4 Tag	- Riga (57°): 11° : rust.: 1° = 3,2 Tag. : can.: 1° = 2,3 Tag.
av.: 10 = 24 Tag.	rust : 10 = 3 Tag	av .: 10 = 4 Tag	tersburg (60°): 13,5° rust.: 1° = 3,7 Tag. can.: 1° = 1,9 Tag.
av.: 10 = 6.5 Tag.	rust.: 10 = 9.7 Tag.	av.: 10 - 3.9 Tac	Petersburg (60°): 14° (rust.: 1° = 2,3 Tag. can.: 1° = 2,3 Tag.
Mediasch (46°) -	- Riga (57°): 11°	Wien (48°) — Pe	etersburg (60°): 12°

av.: 1° = 2.9 Tag.;rust.: 1° = 3 Tag.; av.: 1° = 4.2 Tag.;rust.: 1° = 2.9 Tag.;pad.: 1° = 2.8 Tag.;can.: 1° = 2.8 Tag.;can.: 1° = 2.8 Tag.; av.: 1

mutel: mittel: av.: $1^{\circ} = 3.9$ Tag, rust.: $1^{\circ} = 4.6$ Tag, av.: $1^{\circ} = 3.9$ Tag, rust.: $1^{\circ} = 3$ Tag, pad.: $1^{\circ} = 2.7$ Tag, can.: $1^{\circ} = 2.8$ Tag, pad.: $1^{\circ} = 2.6$ Tag, can.: $1^{\circ} = 2.2$ Tag.

Aus der vorstehenden Tabelle geht nicht nur hervor, dass im Westou unseres Erdtheilea die Pflanzen in hirer Entwickelung und die Zugwügel auf ihrer Reise schneller vorschreiten, als im Osten, was sieh aus Abtheilung I der Tabelle ergiebt; nein, wir sehen auch aus Abtheilung II derselben, dass in südwest-nordöstlicher Richtung die Uebereinstimmung beider Phaenomene am grössten, ja geradezur auffällig ist.

Mag nun auch Palmén sich noch so sehr gegen die Annahme einer allgemeinen oder Hanpt-Zugrichtung wenden; sie besteht dennoch. Wir werden, falls wir für die einzelnen Binnenlandsvögel Mitteleuropas auf den Zug bezügliches Material sammeln und dann zu rechnen anfangen, für die meisten eine norodst-süd-

^{*)} av. = Prunus avium Lin.

psd. = Prunus padus Lin.
**) rust. = Hirundo rustica Lin.

can, - Cuculus canorus Lin.

westliche Zugrichtung herausrechnen. Aus diesen einzelnen Zugrichtungen resultirt dann aber doch sicherlich eine ebensolche allgemeine oder Hauntrichtung.

Zwischen Cilli-Senftenberg ist das Vordringen der Zugvögelein so auffallend langsames, dass man unwilkürlich Beobachtungsfehler voraussetzen möchte. Strenge Vertreter der Strassentheorie
werden vielleicht sagen: beide Orte liegen an verschiedenen Zugstrassen oder: der eine Ort liegt an einer Haupt-, der andere an
einer Neben-Zugstrasse. Ich weise jedoch darauf hin, dass das
Erbluhen der Pflanzen auf diesem Bogen verhältnissmässig ebenso langsam vorschreitet, die Erscheinung also bestimmt einen
anderen Grund haben muss. Aehnliches findet man nach der
Z. Tabelle auch noch zwischen anderen Orten. Eine bestimmte
Ursache vermag ich dafür nicht auszugeben und blosse Vermutbungen
möchte ich hier nicht auszugeben und blosse Vermutbungen
möchte ich hier nicht auszugeben und blosse Vermutbungen

Von Südwest zieht in Europa der Frühling, die Entwicklung der Pflanzenwelt, heran, und ebenso findet der Heranzug der von dieser direkt oder indirekt abhängigen Vogelwelt statt. Der Herbst, das Einschlummern und Vergehen des Pflanzenwuchses, schreitet in unserem Erdtheile von Nordost nach Südwest vor, und dem entsprechend findet der Herbstzug der Vögel statt.

In Amerika rückt die Entwicklung der Pflanzen von Südost nach Nordwest vor, der Herbst aber zieht dort von Nordwest heran; dem entsprechend findet in der Neuen Welt anch der Vogelzug statt.

Die Entwicklung der Pflanzenweit findet im schnelleren Tempo statt, als das Einschlummern; daher ist auch der Frühjahrszng der Vögel viel mehr in die Augen springend, als der Herbstzug.

In Nordamerika schlummert die Natur im Herbste langsamer ein, als in Europa; das Erwachen im Frühlinge ist dort stürmischer, als lier. Dem entsprechend muss anch in der Neuen Welt der Herbst-Vogelzug weniger bemerkhar, als in Europa, der Frühshrszug aber viel auffälliger sein, als bei uns. Material, um diese von mir ausgesprochene Meinung zu beweisen, habe ich nicht zur Hand. Vielleicht existien auch für diesen Zweck zu verwerthende vergleichbare Beobachtungen in genütgender Zahl garnicht, und es würden dann nur Ornithologen, welche das Zugphaenomen beider Hemisphaeren aus eigener Anschauung kennen, die Richtigkeit meiner Ansicht verneinen oder bejahen können.

Zum Schlusse fasse ich meine vorstehenden Ausführungen noch einmal kurz in folgenden Sätze zusammen:

- Die wenigen Daten, welche Palmén in Bezug auf seine neunzehn Mustervögel mittheilt, sind viel zu unbestimmt, als dass daranfhin linienförmige Zugstrassen auch nur für diese hochnordischen Köstenvögel construirt werden könnten.
- Obwohl Palmén sich gegen die schon so oft ausgesprochene Ansicht eines allgemeinen nordost-stidwestlichen Zuges der europäischen Binnenlandsvögel wendet, so besteht ganz bestimmt ein solcher dennoch.
- Bestimmte Zngstrassen im Sinne Palmén's bestehen nicht, sind wenigstens bis jetzt nicht festgestellt; nur örtlich, wo die Gestaltung der Erdoberfläche die ziehenden Vögel dazu zwingt, kann der Eindruck solcher hervorgebracht werden.
- 4. Das schwindende und kommende Sonnenlicht kann nicht die treibende Ursache des Vogelzuges sein, da der Zugvogel bei Beginn des Zuges, sowohl im Herbste als auch im Frühjahre, fortwährend an Orte kommt, welche einen kürzeren Tag haben, als die, welche er verliess.
- 5. Die Ursache des Zugphaenomens ist Nahrungsmangel; die Wärme als solche ist von sehr nntergeordneter oder gar keiner Bedeutung.
- 6. Die Zagvögel drangen bei Entstehung des Zuges nicht aus dem Stiden in höhere Breiten vor, sondern heimatheten stets hier und wurden durch allmähliche ungunstigere Gestaltung des Klimas in höheren und mässigen Breiten, welches höchstwahrscheinlich durch das Hernanhen des ersten Landeisen verurascht wurde, nach und nach in südlichere Breiten gedrängt; sie suchen aber während der warmen Jahreszeit ihre ursprünglichen Heimstätten wieder zu erreichen, um dort zu nisten.
- 7. Die von Südwest nach Nordost sich bewegenden Zugvögel Mitteleuropas halten mit der in derselben Richtung vorschreitenden Entwicklung der Pflanzenwelt, ihrer direkten oder indirekten Nahrungsquelle, gleichen Schritt.

Mit den vorstehenden Erörterungen wollte ich wieder einmal eine Frage anregen, über die seit einem Jahrhundert achon so viel geschrieben, und die doch immer noch nicht allseitig genug beleuchtet worden ist; ich versnehte einige Irrthumer zu berichtigen, damit sie nicht zum Schaden der Wissenschaft als sehon bewiesene Thatsachen allgemein in Unlanf kämen. Anderntheils wollte ich

aber auch einige selon längst ausgesprochene Thatsachen, welche in der Neuzeit in den Hintergrund gedrängt wurden, oder welche man als blosse Meinungen und Ansichten bekämpfte, wieder etwas mehr in Erinnerung bringen. Sollte ich selber dabei neue Irrthümer zu den alten gehäuft, statt die letzteren klargestellt zu haben, so wird man mieh berichtigen; die Vogelzugfrage aber wird auf jeden Fall daraus Nutzen ziehen.

Compendium

der neu beschriebenen Gattungen und Arten.

Von

Ant. Reichenow und Herman Schalow. Serie VIII.

(Enthaltend die während des Jahres 1883 neu beschriebenen Gattungen und Arten),

Fam. STRUTHIONIDAE. Struthio molybdophanes 8, Con

1. Struthio molybdophanes s. Compend. XI. Folge. Scric VII. J. O. 1883, p. 399. Fam. PROCELLARIIDAE.

2. Oestrelata Fischeri.

R. Ridgway, Proc. Un. St. Nat. Mus. Vol. 5, p. 656. Ground color of the head, neck, and lower parts pure white, but this unvaried only on the sides of the forehead, lores, malar

region, chin, throat, jugulum, and crissum; feathers of middle portion of forchead (longitudinally) and fore part of crown marked with a central spot of slate-color, these spots mostly approaching a lozengeshaped form, but becoming gradually more transverse posteriorly, and at the same time paler in color; the terminal margin of the feathers grayish white; a distinct blackish spot immediately before and beneath the eye; sides of the breast washed with grayish; belly and flanks overlaid by a nearly uniform wash of smoky plumbeous, but the white showing through in places; many feathers of the sides barred with plumbeous-gray; anterior under wing-coverts dark sooty-gray or slate-color, those along the outer margin mainly of the same color; rest of under surface of the wing, including inner webs of primaries, uniform pure white, the latter having merely a narrow, but very abruptly defined, dusky stripe next the shaft, the white being margined for a short distance along the terminal portion with grayish; axillars mainly plumbeous, or barred with the same. Nape, back, scapulars, rump, upper tail-coverts, and middle tail-feathers, bluish plumbeous, darkest on the lower part of the rump, the feathers with distinct dusky shaft-streaks, except on the nape. Tail (except middle feathers) white, with very irregular transverse bars or vermiculations of plumbcons-gray. Lesser

Most nearly allied to Oe. defillipiana. Hab.: Alaska.

3. Cymochorea Markhami.

O. Salvin, Proc. Z. S. London Pt. 3, p. 430.

Omnino fuliginosa fere unicolor, capite toto paulo plumbescentiore, tectricibus alarum dilutioribus, cauda profunde furcata; rostro et pedibus nigerrimis. Long. tota 9.0; alae 6.9; caudae rectr. med. 2,6; rectr. lat 3,8; tarsi 1,0; dig. med. 1,1; rostri a rictu 1,0. Obs.: C. melaniae Bp. apud Coues, certe similis, sed capite

plumbescente, tarsis brevioribus forsan diversa.

Hab.: Coast of Peru lat. 19 º 40 ' S. long 75 º W. 4. Diomedea irrorata.

O. Salvin, Proc. Z. S. London Pt. 3, p. 430.

Supra dorso medio et alis extus fuliginoso-fuscis, dorso antico et uropygio albis, nigro transverse variegatis; capite et cervice toto albis, hac supra flavo lavata; subtus abdomine toto griseofusco, albo praecipue in pectore et crisso, minutissime irrorato; alis intus quoque albo et fusco variegatis; cauda fusca ad basin alba; rostro flavido, mandibulae apice corneo, pedibus corylinis. Long. tota 35.0; alae 20.5; caudae 5.5; rostri a rictu 6.2; tarsi 3.8; dig. med. 5,1.

Hab .: Callao Bay, Peru.

5. Puffinus Edwardsii.

E. Oustalet, Ann. Sc. Nat. Zool. Tome 16, Art. 5.

P. cinereo minor, P. Baroli major, capite, dorso et tectricibus alarum ex griseo infuscatis; plumis dorsi fulvo lavatis et pallidis marginibus ornatis; tergo canescente, cauda vix cuneata nigricante; gula, pectore medio ct abdomine candidis; pectoris lateribus fuscis; hypochondriis nigricautibus; rostro gracili obscuro, mandibula basin versus rubescente, unco flavescente; pedibus roseis. Long. tot. 0.440; long, de l'aile 0,320; l. de la queue 0,150; long, du bec 0,050; hauteur du bec à la base 0,012; au milieu 0,010; long. du tarse 0,043; long, du doigt médian 0.053 m. (sans l'ongle).

Hab.: Iles du Cap-vert. Fam. LARIDAE.

Larus Kumlieni.

W. Brewster, Bull. Nutt. Orn. Club. Vol. 8, p. 216. Similis L. glaucescenti, sed minor; magis candidus; pennis candidioribus; colore atro in remigibus angustiore ac magis distincto a partibus candidioribus. L. 24; wing 16,25; culmen 1,75; bill from nostril 0,85; from gape 2,60; tarsus 2,35; middle toe and claw 2,27; tail 6,65.

Hab.: Cumberland Sound and Greenland, migrating south in

winter to the Bay of Fundy and Grand Menan.

Fam. CHARADRIIDAE.
7. Aegialites albidipectes.

R. Ridgway, Proc. Un. St. Nat. Mus. Vol. 5, p. 526.

Forehead (broadly) superciliary stripe (extending back to end of auriculars), cheeks (up to lower eyeld) and lower parts generally pure white, the whole breast strongly tinged with light pinkish cinamon, this growing gradually deeper cinamon on the sides of the neck and aeross the nape. A distinct stripe from the rictus to the eye, aeross the lores, the whole crown, and articulars, black. Occiput and upper parts in general, deep brownish gray, tinged, especially on the back, with light yellowish fulvous. Primaries dusky, with white shatts; greater wing coverts distinctly tipped with white; inner secondaries chiefly white. Lateral upper tall-coverts white. Two outer tail-feathers wholly white, the others dusky. Wing 4,10; tail 1,90; culmen 0,60; tarsus 1,05; middle toe 0,55.

Hab.: Chili.

8. Oedicnemus dominicensis.

Ch. B. Cory, Journ. Bost. Zool. Soc. 2. p. 46.

Top of the head, back, wing coverts, and sail, brown; feathers with very pale edgings, giving a mottled appearance to the back; the tailfeathers showing band of cult appearance to the back the tailfeathers showing soll white on the throat; abdomen, white, tinged with very pale rufous; a line of black passing from the top of the eye along the sides of the head to the neck; under surface of wings, white, becoming dark brown at the tips; the shafts of the feathers on the breast and throat, dark brown, forming numerons hair-like lines on the surface of the plumage; legs and feet, greenish yellow; upper mandible, black; under mandible, green at the base, shading into black at the tip; iris, yellow. Length. 14,50; wing 8,50; tail 3,75; bitl 13,0; wing 8,50; tail 3,75; bitl 13,0;

Hab.: San. Domingo.

Fam. RALLIDAE.

9. Aramides Wolfi.

H. v. Berlepsch und L. Taczanowski, Proc. Z. S. London 1883, p. 576.

Supra olivaceus, eapite fusco-cinereo, auchenio dorsoque anteriore rufescentibus, uropygio latissime caudaque nigris; subtus gula cum collo antico superiore dilute cinerea; jugulo rubro-rufo, pectore abdomineque medio cuis, olivaceo perfusis; hypochondriis olivaceis; vertre medio, crisso subcaudalibusque nigris; tectricibus alarum remigibusque tetriaris dorso concoloribus; remiribus rufo cinnamomeis, in pogonio externo secundariorum olivaceo lavatis, subalaribus rufis, nigro fasciatis.

Longueur de l'aile 182; queue 60; tarse 70; doigt median 60; ongle 12 mm.

Hab.: Chimbo, Ecuadeur (Stolzman).

10. Hydralector Novae Hollandiae.

T. Salvadori, Ornith. Papuas. 3. p. 309.

Similis H. gallinaceo (Tem.), sed major et superne pallidior. Hab.: Australia.

Fam. CICONIIDAE.

11. Pseudotantalus n. g.

R. Ridgway, Proc. Un. St. Nat. Mus. Vol. 5. p. 550.

Adult with only the fore part of the head naked, the hinder half and entire neck densely feathered; nostrils strictly basal; tertials shorter than primaries and with their webs somewhat decomposed. Bill, legs and tall very much longer and basal outline of bill of different contour. Typus: Tantalus this L.

Fam. GEOTRYGONIDAE.

12. Otidiphaps insularis.
O. Salvin und D. Godman, Proc. Z. S. London 1883, p. 34.

Capite toto, cervice et corpore subtus nigris purpurascente intetis; interscapulio, secundaria et tectricibus alarum omnibus pure cinnamomeis; remigibus fusici; cauda nigra; dorso postico viridescenti-nigro, dorso imo et uropygio purpurascente incits; rostro coralibor urbor; pedibus vinacco-rubris, diavo aquamulatis. Long. tota 15,0; alae 7,4; caudae reetr. mediis 6,6; reetr. lat. 3,3; rostri a ricui 1,15; tarsi 2,6; poll Angl.

Hab.: Insula Fergusson dicta, ad oras Novae Guineae ori-

entalis (Goldie).

Obs.: Ab. O. nobile crista occipitali et macula nuchali absentibus, colore dorsi purius cinnamomeo nec purpures tincto, colore dorsi sottici viridescente nec ominio purpureo et cauda breviore diversus. Ab. O. eervicali macula nuchali absente, colore dorsi purius cinnamomeo nec purpureo tincto et colore dorsi imi et uropygii purpureo distinguendus.

Fam. COLUMBIDAE.

13. Leptoptila pallida.

H. v. Berlepsch und L. Taczanowski, Proc. Z. S. London 1883, p. 575.

Supra rufo-brunnea, nitore interscapulii violaceo-roseo; fronte albo, vertice cinereo-cyaneo, cervice nuchaque griseis; gula media alba, lateribus capitis pallide ochraceis; collo antioo pectoreque roseis, abdomine medio tectricibusque candae: inferioribus albis; hypochondriis pallide isabellinis; remigibus brunneo-nigricantibus, subtus latissime cum subalaribus rufocinnamomeis; cauda supra brunneo rufa, rectricibus quatuor externis utrinque ante apiecum ingricantibus, albo late terminatis; rostro nigro; pedibus rubris;

iride pallide flava. Long. de l'aile 171; queue 100; bec 20; tarse 30; partie atténuée de la première rémige 25 mm.

Hab: Chimbo, Ecuadeur (Stolzmann). Fam. MEGAPODIIDAE.

14. Megapodius tenimberensis. P. L. Sclater, Proc. Z. S. Loudon 1883, p. 57.

Supra brunnescenti-olivaceus, in cervice magis cinereus, in dorro postico magis brunnescens; pileo suberistato interesapulio concolore; subtus cineraceus olivaceo tinctus; capitis lateralis et gulae pelle rubro plumis paucis obsita; subalaribus ventre concoloribus; rostro flavo; tarsis antice nigris postice rubris, digitis nigris. Long, tota 11,5; alea 9,5; caudae 3,5; tarsi 2,8.

Hab.: Kisimoen et Loetoe, ins. Tenimberensium.

Obs.: Species pedum colore ad M. geelvinkianum, corporis pictura magis ad M. tumulum appropinquams.
Fam. PHASIANIDAE.

15. Polyplectron Helenae.

E. W. Oates, Ibis (5.) Vol. 1, p. 136, T. 5.

Affinis P. chinqui, sed plumarum ocellis magis violaccis, haud fulvo circumdatis, fascia superiore et altera inferiore albis praeditis, caudae ocellis minoribus et violacco chalybeoque nitentibus, nee metallice viridibus fulvo circumdatis, distinguendus. Lg. tot. 24"; al. 8": caud. 12": tars. 3".

Hab.: Upper Burma.

16. Pucrasia joretiana.

M. Heude, Ibis, (5), Vol. 1, p. 226.

Il. différe des Puèrasiae déérits en ce qu'il n'a pas de brun il roux dans le plumage, soit au cou soit aux ailes, soit aux sous-caudales. Il est de la taille du P. xanthospila.

Hab.: Zihawei, Shang-hai?

Fam. PERDICIDAE.

17. Callipepla squamata castanogastris.

W. Brewster, Bull. Nutt. Orn. Club Vol. 8, p. 34.

♂: Similis C. squamatae, sed colore in toto magis plumbeo; capitis lateribus et vertice obscurioribus; macula ferrugineo-castanea in abdomine. ♀ dissimilis, pallidior ae sine macula castanea.

Hab.: Arizona.

18. Perdix (Starna) robusta.

E.v. Home ey'er, Mitth. Örnitholog, Vereins Wien 7. Jahrg., pp. 92.
Stärker und krätliger als das europäische Rebbuhn, mit stets
18 Steuerfedern, von denen die vier mittleren grau und sehwarze
Ziekzackbänder, gewöhnlich ohne alle Rostrabe haben, die Seitenfedern sind lebhatt hellrostroth. Gesammtgefieder grauer und reiner
als bei P. cineraa.

Hab.: Altai.

Fam. FALCONIDAE.

B. Dybowski, Bull. Soc. Zool. Frauce 1883, p. 353.

A. totus niveus; cera pedibnsque flavis; iris brunnea. Longueur tot. 3 590, 2 650, L. du vol. 3 1130, 2 1180, L. de la queue 3 275, 9 300, L. de l'aile 3 355, 9 392, L. du tarse 3 85, 9 87, L. du doigt médian & 47, 9 55 mm.

Hab.: Kamtschatka.

20. Haliaetus hypoleucus.

R. Ridgway, Proc. Un. St. Nat. Mus. Vol. 6, p. 90.

Young Q: Ground color of pileum, nape, upper back, rump, with lesser and middle wing coverts dirty white, spotted with gravish brown, the spots of the latter color being chiefly subterminal, but often occupying the tips of the feathers; upper part of rump with white largely predominating; greater wings-coverts and longer scapulars uniform dusky, bordered terminally with mottled dirty gravish white; tertials uniform slate dusky; upper tail-coverts mottled dusky terminally, mottled white basally; remiges uniform brownish black; rectrices blackish dusky, the inner webs much mottled with pale gravish and buffy white. Side of head with a broad and distinct stripe of nearly uniform brown, occupying the entire orbital, and auricular regions. Entire lower parts white, all the feathers with distinct dusky shafts; those of throat streaked with pale brown, those of jugulum and upper breast with a large terminal spot of dusky, many of the feathers of sides and abdomen with dirty white, the feathers with dusky terminal spots, these largest on crissum, and on upper and inner portions of thighs coalesced so as to form the predominating color. Underside of wing white, spotted with dusky. Bill dusky, inclining to yellowish at tip and base, the rictus yellow; iris faint yellowish white; feet deep yellow, claws black. Wing 24.50; tail 13.50; culmen 2.25; depth of closed bill 1,50; tarsus 3,60 (naked portion in front only 1,75; after raising the feathers), middle toe 3; hind claw 1,80.

Hab.: Commander Islands.

21. Rupornis Ridgwayi,

Ch. B. Cory, Journ. Bost. Zool. Soc. 2, p. 46. Above, slaty brown; shafts of the feathers of the head and upper back, dark brown; under parts, slaty, faintly touched with rutous on the belly and abdomen; chin, dull white; shoulders and thighs, rufous, the latter much the brighter, and faintly pencilled with indistinct pale lines; wings and tail, dark brown, imperfectly banded, with dull white, and showing various shadings of a rufous tinge; all the outer primaries imperfectly banded with white, gradually becoming fainter on the outer webs, until just perceptible on the sixth, the rest of primaries and secondaries, with the outer web, dark brown; and the inner webs thickly banded with white, showing traces of rufous. Length 13.75; wing 9.15; tail 6; tarsus 2,75; bill 1,20.

Hab.: San Domingo

Fam. STRIGIDAE.

22. Ninox Forbesi.

P. L. Sclater, Proc. Z. S. London 1883, p. 52, T. 11.

Sunra rufescenti brunnea, fere unicolor, in alarum tectricibus et scapularibus fasciolis albis variegata; fronte et superciliis albis; alarum remigibus - terreno - brunneis, nigro transfasciatis; subtus dorso concolor, mento albicante, ventre albo transfasciato; tarsis, omnino plumosis, cum subalaribus rufis unicoloribus; alarum et caudae pagina inferiore pallide corvlino-brunneo nigro regulariter transfasciata; rostri nigro anice flavicante; digitis fuscis setis obtectis. Long. tota 11,0; alae 7,4; caudae 4.5; tarsi 1.3.

Hab.: Loetoe Timor Laut.

Obs. sp. quoad colores N. hantu maxime affinis, sed facie alba fasciis ventris albis, et alis subtus nigro vittatis diversa, 23. Ninox Goldii.

J. H. Gurney, Ibis (5) Vol. 1, p. 170-172.

N. terricolor of Ramsay appears to bear a great resemblance in coloration to the present sp., except as regards the tail, all the rectrices of which would seem, by his account, to be crossbarred, and not the lateral ones only, the interspaces being ,,white at the base", like those on the inner webs of the quill-feathers of the wing. At the same time, though the birds I have described differ from N. terricolor in these particulars, one specimen has a tail more approaching the description of the tail in that sp. than is the case in the other specimen.

Hab .: South-eastern New Guinea.

(Auszug aus der seitenlangen Beschreibung, Ref.).

24. Scotopelia Oustaleti. A. T. de Rochebrune, Bull. Soc. Philom. 1882/83, p. 165.

Supra nitide fulvo cinnamomea, castaneo fasciolata; capite pallidiore fasciis minntis rarioribus; regio parotica luteo cinerea; collo, pectore, epigastrio, laete albo cinnamomeis, rufo maculatis; tectricibus cinnamomeo rufis, maculis subtriquetris, castaneis; remigibus pallidioribus, rachide aurato, fasciis fuscis transversim notatis; subalaribus dilute cinnamomeis, fasciis griseo rufis rectricibus simillimis; uropygio luteo albescente, minute fulvo striolato; crisso cinereo lutescente, fusco fasciato: cruribus albo cinnamomeis, immaculatis: cera rubro carnea; rostro sordide caeruleo, apice nigro; setis basalibus rigidis, longis, luteo albis; pedibus et tarsis inferioribus nudis, luteo aurantiacis; iride caeruleo. L. t. 690; al. 502; caud. 261, rostr. 59; tars. 60 mm.

Hab.: Sénégambie.

Obs.: Voisine du Sc. Peli; cette espèce s'en distingue par une taille beaucoup plus forte, par les teintes générales de la livrée plus pâles, par la couleur orange des tarses, et par l'iris bleu et non pas d'un brun noir foncé.

25. Strix dominicensis.

Ch. B. Corv. Bull. Nutt. Orn. Club. Vol. 8, p. 95.

General plumage above dark brown, shading into orange-rufous on the side of the neck. Quills showing inner webs brownish, outer webs dull orange-rufous, banded with brown. Entire underparts pale orange-rufons mottled with light brown, whitening somewhat on the throat and abdomen. Face deep gray; an ante-orbital spot of black; circle of feathers around the face dark chestnut; bordered with black on the throat. Tarsus not feathered to the feet, Length 13,50; wing 10: tail 4.60: tarsus 2.45.

Hab.: Santo Domingo.

26. Strix sororcula.

P. L. Sclater, Proc. Z. S. London 1883, p. 52.

Supra terreno-fusca flavicante variegata, et punctis rotundis albis regulariter aspersa; disco fuciali amplo albo, margine nigricantibrunneo cicumdata; macula anteoculari nigricante; remigibus fuscis, nigro transfasciatis; in pogoniis externis fulvo maculatis et albido vermiculatis; cauda nigricante, taeniis quinque fulvis transfasciata et albido vermiculata; subtus alba, praecipue in ventre maculis rotundis nigris fulvo cinctis aspersa, subalaribus ventre concoloribus: tarsis postice fere omnino plumulis obtectis, antice digitos versus setis paucis obsitis; rostro et pedibus carneis. Long. tota 11.5; ala 8.5; caudae 3.5; tarsi 2.2.

Hab.: Larat, inss. Tenimberensium.

Obs.: Species S. novae hollandiae affinis et ejusdem formae, sed crassitie valde minore, tarsorum plumis brevioribus et dorsi punctis rotundioribus distinguenda.

Fam. MICROPSITTACIDAE.

27. Nasiterna Mortoni.

E. P. Ramsay, Proc. Linn. Soc. N. S. Wales. Vol. 7, p. 35. [Very near to N. Finschi but with rose tint on the feathers round the lower mandiblel. Hab: Solomon Islands.

Fam. PALAEORNITHIDAE.

28. Tanygnathus subaffinis. P. L. Sclater, Proc. Z. S. London 1883, p. 53.

Flavicanti-viridis, in pileo et capitis lateribus prasinus, in dorso postico caeruleo lavatus; alis viridibus; scapularium apicibus, campterio alari extus et tectricum majorum marginibus caeruleis; secundariorum tectricibus flavo marginatis; cauda supra viridi, apice flavicante, subtus obscure aurulento; subalaribus viridibus caeruleo mixtis, alarum pagina inferiore nigricante; rostro ruberrimo; pedibus

nigris: Long. tota 13,0; alae 9,5; caudae 6,0. Hab .: Larat, inss. Tenimberensium.

Obs.: Species T. affini maxime affinis, sed dorso flavicante viridi vix caeruleo lavato, diversa.

Fam. CONURIDAE.

29. Brotogerys panychlorus. Salvin und Godman, Ibis (5). Vol. 1, p. 211, T. 9, fig. 1. Viridis, subtus dilutior, regione parotica flava, loris et mento flavido indutis, alis nigricantibus extus dorso concoloribus; cauda subcuneata brevi, rectricibus omnibus acutis; rostri maxilla pallide corylina, mandibula flavicante. Lg. tot. 5,5; al. 3,7; caud. rectr. med. 1.85; rectr. lat. 1.5; tars. 0.4.

♀ mari omnino similis.

Hab.: Roraima, Gniana Brit.

30. Psittacula crassirostris.

L. Taczanowski, Proc. Z. S. London 1883, p. 72.

P. cyanopterae simillima, sed crassitie minore, rostro robustiore, coloribus supra obscurioribus, remigibus et secundariis magis caeruleis, et subalaribus viridibus distinguenda. Long. alae 77; caudae 40; rostri 13; tarsi 12 mm.

Hab.: Yurimaguas Pérou (Stolzman).

Fam. PIONIDAE.
31. Chrysotis canifrons.

G. N. Lawrence, Ann. N. Y. Ac. Sc. Vol. 2, p. 381.

The general coloring is green, the abdomen washed with bluish, the feath and coloring is green, the abdomen washed with bluish, the feath and the superior washed with sullow; the front, the chin, and the upper part of the throat, are grayish ash; this color is bordered on the crown with dull pale yellow; sides of the head dull yellow; the primaries are deep blue, with a speculum of bright scarlet; the bend of the wing is clean yellow, marked with scarlet next the body; thighs gray; tail-feathers green, ending rather broadly, with light greenish yellow; the basal portions of the feathers are yellow for half their length, and are marked with red; the outer feather is bluish on the onter web; bill whitish born-color, with the tip dusky; feet dark gray.

Dimensions approximately; length 14 inches; wing 9; tail 6. Habitat: Island of Aruba, West-Indies.

Fam. MUSOPHAGIDAE.

Corythaix Cabanisi.
 Reichenow, J. O. 31. Jahrg. p. 271.

C. Reichenous simillimus, sed alis, dorso et cauda, aeneo-viridi (nec cyaneo) resplendentibus, rectricnm apicibus tantnm et uropygio chalybeo-caerulescentibus. Lg. al 165; caud. 200; tars. 37; culm. 21 mm.

Hab.: Bagamojo, Nguru-Berge. Fam. CUCULIDAE.

33. Rhamphomantis Rollesi.

E. P. Ramsay, Proc. Linn. Soc. N. S. Wales, Vol. 8, p. 23, Head and neck, a stripe from the angle of the mount on the other side of the throat to below the car-coverts black, with greenish metallic reflections; a narrow white line from the nostrils to the base of the ear-coverts, throat and ear-coverts, rufous; under surface of the wings and under wing-coverts pale cinnamon buff; the remainder of the under surfaces of the body and the under tail-coverts light brown tinged with light cinnamon buff; all the upper surface rich brown, glossy; traces of rufous margins on the wing coverts and quills; under surface of the tail and anterior portions of the quills brown; bill black; legs lead blue. Length 7,5; wing 4,2; tail 4 in.; tarsns 0.75; bill from forehead 0.75; from gape 0.83.

Female. Rich glossy brown all over, strongly washed with rufous on the margin of the feathers; all the feathers except the quills and tail barred indistinctly with ashy; throat ashy white barred with blackish brown on the forehead, a narrow white stripe forming shaftlines from the nostrils to below the ear-coverts; below the eye a narrow ashy white line; there are a few ashy white freckles on the hind neck; all the under surface of the body brown washed with rufous buff and having narrow cross lines of a brownish tint, remains of blackish cross bars on some of the tail feathers; under wing-coverts and webs of the quills pale cinnamon buff; bill blackish brown; legs lead-blue. Length 7,2; wing 4 in.; tail 3,7; tarsus 0,75; bill from forehead 0,8; from angle of the mouth 0,85.

Hab .: Mount Astrolabe, New Guinea. Fam. CAPITONIDAE.

34. Chotorea versicolor (Raffl.) v. borneensis.

W. Blasins, Verhandl k. k. Zool, bot. Ges. Wien 1883, p. 25. Während bei dem Malakkavogel sich die an den Seiten des Halses stehenden rothen Flecken beinahe in der Mittellinie vereinigen und auf diese Weise hinter der blauen Kehle ein beinabe geschlossenes rothes Halsband bilden, bleiben diese rothen Flecke bei den Borneo-Vogel in Folge der weiteren Ausbreitung der blauen Färbung nach unten isolirt und etwa 1,5-2 cm. von einander getrennt; und während bei dem Malakkavogel sich das Roth des Kopfes im Nacken zu einem gucren Nackenbande bedeutend erweitert, schliesst bei allen Borneobälgen die rothe Kopffärbung, im Ganzen ein Oval bildend, nach hinten ohne Erweiterung mit stumpfer Spitze ab.

Hab .: Borneo.

Fam. PICIDAE.

35. Chloronerpes (Campias) frontalis. J. Cabanis, J. O. 31, Jahrg. p. 110.

Dem C. maculifrons Spix ähnlich und wie dieser mit dunkler, hellgefleckter Stirn, aber in den Maassen etwas grösser. Das Roth der Haube ist dunkler, beginnt weiter nach vorn und erstreckt sich nach hinten weiter bis zum Nacken. Die goldgelbe Einfassung der beim Männchen rothen, beim Weibehen schwärzlichen, hell punktirten Haube, wie sie maculifrons in beiden Geschlechtern zeigt, fehlt bei frontalis gänzlich. Die helle Querfleckung der Oberseite ist bei letzterem markirter und zeigen die Spitzen der längsten oberen Schwanzdecken beim Männchen zuweilen eine Andeutung von rothem Anflug. Die Unterseite erscheint dunkler, dichter quergewellt; die helle Querzeichnung schmaler.

Hab .: Tucuman.

36. Chloronerpes rubiginosus tucumanus.

J. Cabanis, J. O. 31. Jahrg. p. 103.

Südlichste Ahart des C. rubbjinosus Sies. und von demselhen hankskelhich nur durch etwas grössere Körperverhältnisse und durch dunkier gefärbte Unterseite verschieden, indem der letzteren der lebhafte, gelbliche Anflug fehlt. Die Querhänderung ist auf der ganzen Unterseite, mit Einschluss der Bauchmitte, gleichmässig. Die dunkien Querhänder sind breiter, schwärzlicher, die hellen sehmaler.

Hah .: Tucuman.

37. Colaptes longirostris,

J. Cabanis, J. O. 31. Jahrg. p. 97.

Unterscheidet sieh von C. rupřoofa d'Orb. hauptsächlich durch den auffallend langen Schnabel, welcher länger als bei irgend einer anderen Codoptes-Art ist. In allen Verhältnissen grösser als der peruanische Vogel. Länge des Schnabels von der Stirn gemessen 55 mm., vom Mundwinkel 59 mm.

Hah .: Tucuman.

38. Dendropicus zantholophus.

E. Hargitt, Ibis (5). Vol. 1, p. 173.

D. scapis remigum et rectricum nigris; uropygio et supracaudalibus flavicanti-olivaceis; plumis frontalibus alho terminatis; sincipitis plumis flavo apicatis; occipite toto flavo. Lg. tot. 7; cnlm. 1,15; al. 4,3; tars. 0,75.

Hab.: Gaboon.

39. Phlocotomus Schulzi.

J. Cahanis, J. O. 31. Jahrg. p. 102.

Eine Diminutivorm des nordischen Ph. pileatus (Lin.). Der Grösse nach gebört dieser Specht zu den kleinsten amerikanischen Schwarzspechten. In der Färbung unterscheidet er sich von Ph. pileatus unt derner Folgendesse Die rothe Haube ist verbätlinissmässig entwickelter und zugespitzter. Die Hauptfärbung des Gefieders zeigt ein intensiveres Schwarz. Die weissen Abzeichen, welche Ph. pileatus im Gefieder zeigt, finden sich auch bei dieser neuen Art, nnr ist de Ausdehnung des Weiss an der Unterseite der Flügel und am Flügelbug eine bedeutend geringere als bei der grossen nordischen Species.

Hah.: Central-Argentinien.

40. Picus Danfordi.

E. Hargitt, Ibis (5). Vol. 1, p. 172.

P. similis P. minori, sed fascia genali nigra post regionem paroticam producta et cum occipite conjuncta distinguendus. Lg. tot. 5.3; culm. 0,65; al. 3,4; caud. 1,85; tars. 0,55.

Hah.: In Europa meridionali-orientali et in Asia minore.

Picus japonicus.
 H. Seehohm, Ibis (5). Vol. 1, p. 24.

The Colour of the underparts agrees with P. major-cissa from Scandinavia; but the white on the secondaries is more developed and the white on the innermost secondaries is as much developed

as in P. luciani. It is probably only subspecifically distinct from P. major, as the Sakbalin bird is somewhat intermediate.

Hab.: Hakodadi, Yokohama, Yezo, Kurile Islands.

42. Picus major kamtschaticus.

B. Dybowski, Bull. Soc. Zool. France 1883, p. 368.

Distinct des Oiseaux d'Europe principalement par la bande frontale d'un blanc presque pur, le blanc du dessons parfaitement pur; les tacbes blanches de la barbe externe des rémiges beaucoup plus longues, formant également cinq bandes à travers l'aile, mais beaucoup plus larges; la barbe externe de la 2e rémige blanche dans sa moitié basale et avec une ou deux tacbes blanches sur la moitié snivante: les taches terminales commencant depnis la 4e rémige; première rectrice blanche dans les deux tiers terminaux, la suivante dans sa moitié, la 3e à la barbe externe blanche jusqu'à la moitié, l'interne dans le tiers. Les jeunes en premier plumage ont aussi du blanc snr les rectrices médianes.

Hab.: Kamtscbatka, visitant pendant les deux passages l'île

Bebring.

Alloemeine Beutsche Grnithologische Gesellschaft zu Berlin. Bericht über die September-Sitzung.

Verbandelt Montag, den 7. September 1885, Abends 8 Uhr im Sitzungslokale, Bibliothekzimmer des Architekten-Vereinsbanses, Wilbelmsstr. 92. II.

Anwesend die Herren: Cabanis, Schalow. Thiele. Hartwig, Wernich, Krüger-Velthusen und Matschie Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftsthrer: Hr. Matschie.

Herr Cabanis eröffnet die Sitzung mit einigen Bemerkungen über den schwachen Besuch der Septemberversammlung und giebt der Meinung Ausdruck, dass künftig die Sommerferien der Gesellschaft wohl besser bis zum October ausgedehnt werden dürften.

Herr Tbiele klagt über den Fortfall der Frühjahrs-Excursion, welche wegen der fast gleichzeittg in Braunschweig tagenden Jahresversammlung ausfiel.

Der Vorsitzende legt alsdann nach Verlesung und Annahme des Protokolls für die Mai-Sitzung eine grössere Zahl neu eingegangener Schriften vor. deren Titel bereits im Julihefte des Journals (Seite 375/76) veröffentlicht sind.

Graf von Berlepsch und H. von Ihering lieferten eine mit grossem Fleisse verfasste Uebersicht der in der Umgebung von Tagnara in Süd-Brasilien vorkommenden Vögel; es werden 235 Arten behandelt. Die Arbeit bildet einen werthvollen Beitrag zur

Avifauna der Provinz Rio Grande do Sul. Auf 4 Tafeln sind einige seltenere, theilweise neue Arten abgebildet. Von G. Prūtz' Taubenbnch liegen wieder einige Hefte vor, die den früher erschienenen in nichts nachgeben. Professor Fürbringer weist in einer kleinen Abhandlung auf die merkwirtige Beschaffenheit der von Coracoid und Scapula gebildeten Fossa articularis bei Vögeln bin, welche hier nicht aus byalinem Knorpel, sonderen einem gannz characteristischen Gewebe besteht. Dr. Wurm bat ein sehr bemerkenswerthes Werk über: Naturgeschichte, Jagd und Hege des Kenners in anziehender, niemals trocken erscheinender Weise in 5 Capiteln: Waidmannssprache und Waidmannsbrach Naturgeschichte, Jagd, Aufzucht des Auerwildes sowie sonstige Verwendung desselben schildert. Das treffliche Buch ist Ornithologen ebenso wie Jägern sehr zu empfehlen.

Herr Schalow bespricht aus der Julinummer des "Ibis" eine Arbeit von M. Menzbier: Distribution of birds in Russia north of the Caucasus.

Herr Cabanis spricht über das Vorkommen von Habropyag melpoda (Vieill.) und Habr, paludicola Heugl. in Angola. Beide Arten werden von Barboza du Bocage in dessen umfassendem Werke für Angola nicht aufgeführt. Erst durch die Sammlungen des Herrn Major von Mecbow sind diese Arten mit Sicherbeit für Angola zu notiren. Herr Cabanis legt zwei von Herrn v. Mecbow an das Berliner Museum gelieferte Exemplare vor.

Das eine, am Rio Kuango im Decemder 1880 erlegte Stück ist mit dem Orangebäckeben. H. melvoda, identisch.

Das andere Exemplar, bei Malange im November 1879 erlegt, hat hellasch graue Kopfseiten, matt gelbliche Bauchmitte und die Bedeckung der Schenkel lebbaft rosenrotb angeflogen. Es stimmt also anscheinend ganz mit der von Heuglin gegebenen Abblidung und Beschreibung seiner H. padudicofa überein. Eine Vergleichung der Heuglin'schen Typen mit dem Exemplar von Angola bliebe dennoch sehe rewitnscht. Da Heuglin nur Weibchen beschrieben bat, (sein als junges & gedeuttes Exemplar gehört sicherlich zu einer anderen Art,) läge bei der sonst grossen Achnichkeit mit H. melpoda die Annahme nahe, dass paludicola das ? zu melpoda sei. Der Umstand aber, dass das Weibchen von melpoda nach allem, was bisher bekannt sei, mit dem 3 als ziemlich gleich gefärbt angenommen werde, spräche exgen diese Annahme.

Es müsse daher bis auf weiteres, in Betracht der angegebenen Unterschiede, H. paludicola als specifisch gesondert zu halten sein. Herr Hartwig theilt hierauf seine Beohachtungen über die Existenz von 2 Rassen von Serinus musicus (Vieill.) mit, deren eine

durch kolbigeren Schnabel und merklichere Grösse ausgezeichnet ist. Herr Matschie giebt einige Bemerkungen über die Gattung

Pternistes Wagl.

Er weist nach, dass Pt. Cranchii (Leach) bisher stets fälschlich auch auf den ostafrikanischen Vogel hezogen wurde; letztere ist eine durchaus verschiedene, selbständige Art. Perdix Cranchii wurde von Leach in Tuckey's Narrat. of an exped. to explore the river Zaire 1818 App. p. 408 znerst beschrieben und von J. E. Gray und Hardwick in der Ill. of Ind. Zool. II. (1831-34) t, 19 f. 2 als Perdix punctulata abgebildet. Das von Leach beschriebene Originalexemplar befindet sich im British Museum. Durch Schütt ist das Berliner Museum in den Besitz von 3 typischen Exemplaren (& 2 und jun.) gelangt. die mit der Gray'schen Abbildung völlig übereinstimmen. Sclater erhielt ein von Speke eingesammeltes Exemplar einer Pternistes von Usui und hielt dasselhe irrthümlich für das ₹ des im British Museum befindlichen Exemplars von Pt. Cranchii (Leach). In dieser Annahme folgte ihm Hartlauh - P. Z. S. 1865, p. 666 - Finsch-Hartlaub-Vögel Ost-Afr. p. 579 und Heuglin-Orn. Ost-Afr. p. 302 ff. Finsch und Hartlaub geben eine ziemlich gute Abbildung des ostafrikanischen Vogels auf Tab. IX. ihres Werkes. Von den letzteren liegt jetzt ein Exemplar vor. welches das Berliner Museum durch Böhm erhielt, und welches von Dr. Reichenow Pternistes Böhmi genannt wurde. Im Namen des abwesenden Autors legt der Vortragende das Exemplar und die Beschreibung der nenen Art vor: Pternistes Böhmi Rchw. n. sp.

Federn des Oberkopfes und Rückens, Flügeldecken und Schwanz erdbraun mit schwarzbraunem Mittelstrich, welcher besonders bei den Federn des Vorderkopfes, der Schultern und des Bürzels deutlich hervortritt: Schwanzfedern mit undeutlichen zackigen Querbinden, Zügel, Augengegend und Kehle nackt. Die lanzettförmigen Federn der Stirn, eines Augenbrauen- und Schläfenstriches, der Wangen und des Halses schwarz mit weissem Saum. Ohrfedern erdbraun. Oberbrustfedern auf weissem Grunde mit schwarzem Mittelstrich und schmalen zackigen schwarzen Querbinden gezeichnet. Federn des übrigen Abdomen weiss mit schwarzem Mittelstrich und breiten rothbraupen, innen schmal schwarz gesäumten Seitenrändern; anf

den Körperseiten sind die weissen Theile der Federn mit undeutlichen sehwarzen, zackiegen Querbinden gesteinhet. Steiss fahlbrann. Unterschwanzdecken in der Mitte dunkelbraun, an den Säumen bräanlich weiss, bei einzelnen Federn ein helterer Fleck, in dem Mitte des braunen Theiles. Handschwingen einfarbig braun, Armschwingen auf der Aussenfahne unregelmässig heller gefleckt oder duregebändert, die letzten mit keilförnigen sobwarzbraunen Mittelfieck. Flügel 170—180, Schwanz 75, Firste 27, Lanf 55, Mittelzehe 45 mm.

Hab.: Gonda, Kakoma (Inneres Ostafrika).

Von Pt. Cranchi unterscheidet sich diese Art auf den ersten Blick durch die breiten schwarzen Mittelstriche der Federn von Oberbrust und Abdomen.

Herr Matschie legt alsdann einen anscheinend neuen Zaunkönig von Bogota als

Presbys bogotensis n. sp.

vor. Derselhe ist viel grösser als Presbys personus Cab., welchem er sonst sehr nahe steht. Ferner fehlt ihm der olivengraue Augestreif, und das Braun der Oberseite und der Weichen ist noch dunkler, mehr ins Olivenfarbige spielend. Von Presbys olivaceene (Scl. et Salvin) unterscheidet ihn das Fehlen des schwarzen, durch das Auge gehenden Streifs sofort.

Long. 16,5 mm.; rostr. a fr. 13 mm.; al. 80 mm.; caud. 70 mm.; tars. 27 mm.

Hab.: Bogota. (Hettner).

Herr Schalow spricht über die Verbreitung von Süsswassermulisken durch Vögel nach Mittheilungen, welche sich in der Julinummer des "Auk" finden, und berichtet über 2 interessante Artikel der "Nature" über das Nisten der Spechte in Ameisennestern.

Herr Hartwig hält einen Vortrag über den Vogelzug, welcher im Journal, weiter vorn, veröffentlicht ist.

Eine lebhafte Debatte schliesst sich an die interessanten Ausführungen des Redners.

Schluss der Sitzung.

g. Matschie, Schriftf. Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die October-Sitzung.

Verhandelt Montag den 5. October 1885, Abends 8 Uhr, im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Krüger-Velthnsen, Wacke, Hartwig, Müller, Matschie, Grunack, Mützel, Deditins, Nauwerck und Schalow.

Als Gäste die Herren: Hofbuchhändler Paasch, Maler Arndt, Assessor Adam, Bock, Pantzer, Tismar, Bünger und Dr. Ehrenreich (sämmtlich aus Berlin).

Vorsitzender: Herr Cabanis. Schriftf.: Hr. Matschie.

Herr Reichen ow referirt nach Vorlesung und Annahme des Protokolls der letzten Sitzung über eine kleine Arbeit von Schacht: "Aus dem Vogelleben der Heimath," in welcher die theilweise schon im "Zool. Garten" und anderen Orts publicirten biologischen Nötizen des bekannten Ornikhologen gesammelt sind.

Herr Cabanis legt eine Anzahl neu erschienener und eingegangener Schriften vor.

Herr Hart wig macht die Anwesenden mit einigen Mittheilungen hinsichtlich der Fortpflanzungsgeschichte von Echidna und Ornithorhynchus bekannt, welche sich in englischen Zeitschriften finden.

Hierauf erhält Herr Schalow das Wort zu einer Gedächtnissrede auf unser im fernen Afrika vom Tode ereiltes Mitglied in R. Böhm. Tiefbewegt ehren die Anwesenden nach Schluss der ergreifenden Worte den verstorbenen Freund nach altem Branche durch Erheben von den Sitzen. Der Nachruf wird im Journal veröffentlicht werden.

Herr Paasch legt eine Anzahl von Farbendrucktafeln vor, welche in seiner (der Greve'schen) Officin hergestellt, europäische Vögel in einer Vollendung des Farbendrucks darstellen, wie sie bisher wohl noch nicht erreicht worden.

Eine Reihe von kleinen Mittheilungen schliesst die Sitzung. Aus denselben heben wir hervor, dass am 5. Juli diesse Jahres, also zur Brutzeit, von Herrn Ziegeleibesitzer Nölte in Nieder-Finow eine Arden purpuren geschossen wurde. Es wäre nicht unmöglich, dass dieser für Norddeutschland höchst seltene Vogel dort gebrütet hat.

Schluss der Sitzung.

Matschie, Schriftf. Cabanis, Gen.-Secr.

Nachrichten.

An die Redaction eingegangene Schriften. (Siehe Seite 375-376.)

1942. Léon Olphe-Galliard: Contributions à la Faune Ornithologique de l'Europe occidentale. Fascicule I. und V.

(Cygnidae.). - Vom Verfasser.

M. E. Oustalet: Rapport sur le Congrès et l'Exposition ornithologiques de Vienne, en 1884. [Extrait des archives des missions scientifiques et littéraires. III. Ser. Tome XII.] 1885. - Vom Verfasser.

1944. K. Th. Liebe: Veränderlichkeit im Nestbau der einzelnen Vogelarten. [Sonderabdruck aus der "Monatsschr. d. Deutsch. Ver. z. Schutze d. Vogelwelt." X. Jahrg. 1885, Nr. 6 und 7.] Vom Verfasser.

1945. Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien, 9. Jahrg, Nr. 11-23, 2. August bis 25. October 1885. - Vom Verein.

1946. Zeitschrift für Ornithologie und practische Geflügelzucht. IV. (IX.) Jahrg. Nr. 8-10. August -October 1885. - Vom Vorstande des Stettiner Zweig-Vereins.

1947. Gustav Prütz. Illustrirtes Mustertauben-Buch. 46. Hamburg 1885 bei J. F. Richter, Lieferung XXII-XXV. Mit 8

Farbendrucktafeln, Vom Verleger.

1948. Dr. W. Wurm. Das Auerwild, dessen Naturgeschichte, Jagd und Hege. Eine ornithologische und jagdliche Monographie. Zweite vermehrte Auflage. Mit 2 Tafeln. Wien 1885. Verlag von Gerold's Sohn. - Vom Verleger.

1949. The Auk. A Quarterly Journal of Ornithology. Vol. II. Nr. 4. October 1885. — Von der Amer. Ornithologist's

Union.

1950. The Ibis. A Quarterly Journal of Ornithology. Fifth Series. Vol. III. Nr. 12. October 1885. - Von der Brit. Ornithologist's Union.

1951. P. L. Sclater. On a new Pheasant. (Cum Tab. XXII. Phasianus principalis.) [From Proc. Z. S. London, April 21,

1885.1 — Vom Verfasser.

1952. P. L. Sclater. Description of a new Species of Icterus. [From Pr. Z. S. London, June 16, 1885.] — Vom Verfasser. 1953. Leonh, Steineger. Diagnoses of new Species of Birds

from Kamtschatka and the Commander Islands. [From Proc. Biological Soc. Washington, Vol. II, 1882-84.] -Vom Verfasser.

Berichtigung.

Auf Seite 222 statt Melittophaga gularis lies Meropiscus gularis,

Index.

1885

Acanthis linaria 421.	Aegialitis melodus cir-	Amydrus Rüppelli 69, 131.
Accentor 227, 369.	enmeinetus 143.	— morio 131.
- modularis 199, 274,	- mongolica 85.	Anaplectes 874.
869.	 occidentalis Tab. VI. 	Anas 146.
Accipiter fuscus 186,	- semipalmatus 143.	- acnta 335.
- nisus 204, 238.	- vennsta Tab. VI.	- albatus 212.
Accipitres 31.	Aegiothns 183.	- boscas 191, 206.
Acredula 17.	- canescens exilipes 183.	- boschas 96, 146, 206,
- candata 17, 95, 199,	- linaria 183.	334, 406,
277.	Aegithalus pendulinus	- crecca 96, 238, 335.
— irhyi 18.	215.	- clypeata 24.
- roses 17, 18,	Aegolius otus 78,	- erythrorhyncha 62.
Acrocephalus 66, 227.	Aegotheles 343.	— ferina 835.
- aquatiens 198.	Aepyornis 170.	- flavirostris 115.
- arundinaceus 141, 281.	Aesalon columbarius 186.	- hyperborens 212.
- baeticus 140.	Aethyia 147.	— marila 335.
- dumetornm 198.	- americana 147.	- obscura 146.
— palustris 281.	— vallisneria 147.	— penelope 335.
	Agrodroma 227.	— pileata 68.
- schoenobaenus 198. - sp. 46, 64.	— campestris 308.	— querque dula 835.
— sp. 40, 44. — turdoides 282,	Ailnrocdus buccoides 34.	- sparsa (?) 62.
Acryllium volturinum		
119.	Aix 147.	— sp. 51.
Actitis 51.	— sponsa 147.	- xanthorhyncha 115. Anatidae 115, 146.
	Alanda arborea 202, 308,	
— hypoleucos 96, 116,	827.	Anostomns lamelligerus
209, 332.	- arvensis 72, 92, 202,	89, 117.
— macnlaria 209.	808.	Andigena cucullatus 405.
Actodromas 144.	- cristata 92	Andropadus flavescens
— acnininata 188.	Alaudidae 137, 221.	137.
- Bairdi 189.	Alca impennis 214, 878,	Anorthura alascensis 181.
 maculata 144, 188. 	898, 899,	Anser 25, 146.
— minntilla 144, 189.	- torda 422.	- albifrons 205.
Aegialites albidipectus	Alcedinidae 31, 126.	— — Gambeli <u>146, 190.</u>
454.	Alcedo bengalensis 156.	— arvensis 205.
— fluviatilis 161.	— ispida <u>79, 90, 203, 261.</u>	- brachyrhynchus 424.
- hinticula 317.	Alcyone lessoni 31.	- cinereus 96, 205, 338,
— minor 317.	Alophonerpes Wallacei	— cygnoides 174.
- mongoliens 188,	403.	- domesticus 174.
 semipslmatus 188. 	Alseonax murina 128.	- erythropus 205.
Aegialitis 143.	Amanresthes fringilloides	- ruficollis 430, 431, 432.
 bifrontsta Tab. VI. 	135.	- segetum 205, 333.
— cantiana 208.	Amaurornis phoenicura	Anscridse 115.
— curonica 208.	402.	Anthodiaeta collaris 188.
 geoffroyi 35, 206. 	Ampelidae 372.	Anthothreptes Longue-
- gracilis Tab. VI.	Ampelis garrula 95, 200,	marii 138.
- histicula 208.	420.	- malaccensis 154.
 Mechowi Tab. VI. 	Amydrus Blythi 69.	orientalis 188,

spec. 48.

Ardetta 143.

exilis 143.

- Sturmii

- nisus 91.

ca 121.

04, 236

striatus 186

Anthothreptes zambesiana 13 Anthus 227 - antarcticus 221. - aquaticus 423 arboreus 92, 254, 308. - campestris 200 Gouldi 187. ludovicianus 181. - obscurus 200 pratensis 181, 200, 307, - Raalteni 137 - sordidus 137 - spinoletta 200 Apalis chariessa 140. Aphriza virgata 16 Aprosmictus dorsalis 31. Aquila 50, 78. — Boeckii 74. - boliviana 405. chrysaëtus 204, 240, - canadensis 187. clanga 74, 20
 typica 74. - var. Boeckii 74. — fulva 45 - imperialis 204 - naevis 91, 239, 423 - nohilis 204 - pennata 77 - pomarina 204. - rapax 12 - rapax (?) 48. - sp. 54, 68. Aramides Wolfi 454 Archibuteo lagopus 91, 204, 243, lagopus sancti Johannis 186 Archicorax albicollis 131. Ardea 143

Athene capensis (?) 56. noctua 78, 247 Attagen francolinus 80. Atticora holomelaena 128. Balseniceps rex 218. Balearica pavonina 212. regulorum 52, 21 Barbatula affinis 124. - Fischeri 125 - spec. 49 - alba 39, 80, 118, 205, - simplex 124 Bartramia 144 longicauda 144 ardesiaca 118 ardesiaca (?) 48. Basilornis celebensis 403 - atricapilla 118.
- atricapilla 118.
- bubulcus 52, 65, 118.
- cinerea 20, 25, 80, 96, 161, 205, 324. Batis pririt 129 senegalensis 123 Batrachostomus 343 - cornutus 341 - comata 118 Baza lophotes 158. - Reinvardtii 31 - garzetta 118 - goliath 118. Verreauxi 121. gularis cineracea 118. Bernicla 146 - herodias 143 — brenta 20 melanocephala 118 canadensis 146, 190 - melanocephala (?) 65. - - leucoparea 190 - minuta 39, 118 - lencopsis 200 purpurea 408, 460. - nigricans 190

Ardea pusilla 118. - ralloides 325. - sumatrana 85 Bombycilla 78 Ardeidae 85, 118, - garrula 274. Ardeiralla flavicollis 403. Bonasa 142 Ardeola minuta 370. speciosa 403. - cinnamomea 403. Botaurus 143. - minntns 32 minuta 24, 205, 404. Argus gigsnteus 21. Argusianus Grayi 400 Argya rubiginosa 1 Arquatella Couesi 188. ptilocnemis 188. Arses batantae 32 litzi 196 Artamidae 32, 348. Artamus leucogaster 85 Asio accipitrinus 185, 204.

— otus 203. - murina 12 - pallida 19 Astur atricapillus 186 candidissimus 456. rus 140. palumbarius 78, 91, Bubo 50 Asturinula monogrammicus 185. 161, 408. Buceros abyssinicus 212. - buccinator 126. - caffer 212 - cristatas L - exaratus 403 gnineensis 212 Bucerotidae 81, 126, 221. Bncorvus 221 - abyssinicus 221 Buchanga leucogenys Budytes 227. - borealis 307 — flavus <u>67, 72, 137, 181,</u> 807. - melanocephala 79. - viridis 483 Buphaga erythrorhyncha 82 Burnesia melanocephala

140.

Butalis grisola 128.

Bernicla occidentalis 190, - torquata 333 Bias musicus 129. betulina 95, 207. - nmbellus 142, 187 - mbelloides 187. - lentiginosus 143. - stellaris 205, 325 Brachyotus paluatris 255. Brachypodidae 137. Brachypteryx salaccensis Brachyrhamphus marmoratus 196 Bradyornis grisea 128. Bradypterus brachypte-Brotogerys panychlorus - Blackistoni 35 ignavus 24, 91, 204.
 lacteus 122. maximus 49, 252, 404, — sp. 49, 56. — virginianus subarcti-Bubuleus coromandus

	INDEX.	471
Butastur indicus 81.	Campothera imberhis 125.	Charadriidae 35,115,143,
liventer 403. Buteo (?) 49, 50, 54.	- momhassicus 126,	454. Charadrius 86, 143.
- augur 122.	— nubicus 126. Canace canadensis 187.	- asiatius 115.
— desertorum 122.	Cannabina flavirostris	- cantianus 26.
— lagopus 420.	312.	— damarensis 64.
— sp. 54, 65.	- linosa 93.	- dominicus 143, 188.
- volgaris 77, 91, 204,	- sanguinea 811.	— fluviatilis 96,
231, 238, 244.	Capitonidae 124, 46L	- fulvus 85, 188.
- vulpinus 204.	Caprimulgidae 82, 127,	- Geoffroyi 115.
Butorides 143.	Caprimulginae 342.	- hiaticula 72, 115.
- javanica 85, 161.	Caprimulgus enropaens	- longipes 160.
- virescens 143.	79, 90, 203, 256. — Fossii 127.	- marginatus 115.
	- Fossii 127.	— pecuarius 115.
Cacatua triton 31.	- macrurus 32.	 — pluvialis 208, 317.
Cacatnidae 31.	- sp. 47, 58.	— tricollaris 72.
Caccabis 79.	Carho 178.	- venustus 115.
- melanocephala 119.	- cormoranus 404.	Chasiempis 223.
— sp. 48.	Carduelis elegans 79, 93,	- sandwichensis 223
Cacomantis threnodes	200, 811.	Chaulelasmus 146.
157.	Carpococcyx radiatus	- streperns 146, 206.
Calamodyta aquatica 420.	405.	Chelidon urbica 95, 200. Chen 146.
Calamoherpe 46, 227.	Carpodacus erythrinus	— caerulescens 146.
— squatica 282. — arnndinacea 282.	201, 423. — haemorrhous 213.	- hyperboreus 146, 190.
- bactica 140.	Carpophaga myristici-	Chenalopex aegyptiacus
- palustris 282.	vora 34.	62, 72, 115.
- phragmitis 282.	- pinon 34	Chettusia coronata 51,
- spec. 46, 60, 64	- radiata 403.	116.
— spec. 46, 60, 64. — turdoides 282.	- rufiventris 34.	- gregaria 116.
Calamoherpinae 92.	Ceblepyris pectoralis 58.	- inornata 116.
Calamonastes Fischeri	Centrococcyx affinis 403.	Chlorocichla flaviventris
140.	— javanensis 403.	138.
Calidris 80.	— — var. pusillus 340.	Chloronerpes (Campias)
 arenaria 189, 209, 333. 	— rufipennis 158.	frontalis 461.
Calodromas 213.	Centrophanes lapponicus	Chloronerpes frontalis
Callipepla castanogastris	183.	461.
456.	Centropodinae 341.	- maculifrons 461.
— sqnamata 456.	Centropus 46.	- ruhiginosus 462.
Callolophus malaccensis	- nigrirufus 123.	tucumanus 461.
Calornis chalybaens 155,	— nigrorufus (?) 66. — superciliosus 41, 123.	Chloropeta massaica 129. Chlorophoneus quadrico-
— obscura 33.	Cerchneis cenchris 78,	lor 130.
Calvphantria 138, 874.	404.	- sulfureipectus 130.
- erythrogenys 132.	- tinnnnculus 78, 233.	Chotorea versicolor var.
- melanotis 132,	Ceriornis 21.	borneensis 461.
- rubriceps 373.	Certhia familiaris 95, 199,	Chrysococcyx 57.
Camaroptera (?) 45.	272.	- Classii 124.
 brevicaudata 140. 	Ceryle alcyon 185.	- cnpreus 41, 124.
 olivacea 140. 	— maxima 47, 126.	- smaragdineus 124.
Campephaga nigra 44,	— rudis <u>75, 76, 126.</u>	Chrysomitris citrinella
128.	- superciliosa stictop-	200.
- xanthornoides 128.	tera 213.	— melanops 136.
Campephagidae 32, 128,	Ceyx solitaria 31.	— spinus 79, 93, 200, 311.
Campias frontalis 461.	Chaetura 344.	Chrysonotus javensis 158.
Campicola Livingstoni	— Boehmi 367.	Chrysotis canifrons 460.
142.	— stictilaema 127	- Pretrei 221, 222.
— pileata 142.	Chalcopelia afra 119.	- tucumana 221.
Campothera Abingoni 126.	- chalcospilos 119.	Ciceronia pusilla 195.
120.	Chalcophaps Stephani 34.	Cichladusa arquata 141.

472	INDEX.	
Cichladusa guttata 141. Ciconia Abdimii 39, 52.	Coccystes serratus 124.	Coraphites leucoparaea
Ciconia Abdimii 39, 52.	Colaptes 462.	137.
- alba 25, 39, 52, 64,	— auratus 185.	- lencotis 137.
80, 96, 205, 322.	— longirostris 462.	— sp. (?) 42.
— episcopns 118.	— rupicola 462.	Coriphilus placens 31.
— nigra <u>80,</u> 96, <u>205, 232,</u>	Coliostruthus 70.	Corvidae 84, 131.
324.	 ardens 62, 72, 135. 	Corvinella (?) 58.
Ciconidae 117, 455,	Coliidae 123.	Corvus corax 94, 203, 232,
Cinclus 227, 276.	Colius erythromelon 376.	248, 264, 370.
aquaticus 79, 81, 275,	 lencocephalus 123. 	carnivorus 184.
420.	 leucotis 63, 72, 123. 	- cornix 24, 94, 108, 174,
— melanogaster 197.	- nigricollis 376.	208, 265, 266, 370. — corone 24, 94, 103, 174,
— mexicanus 180.	— senegalensis 123,	- corone 24, 94, 103, 174,
— Pallasi 398.	— striatus 63.	203, 264, 265, 266. enca 110,
Cinnyris affinis 189.	(?) 49.	
 Falkensteini 139. 	Collocalia 344.	— frugilegus 24, 94, 110,
— Fischeri 189.	 fuciphaga 344, 846. 	203, 327,
- gutturalis 138.	- Linchi 844.	- Kubaryi 110.
- Jardinei 139	— nidifica 346.	— monedula 21, 78, 94,
 Kalckreuthi 139. 	- spodiopygia 845.	203.
— Kirki 139,	Colluricincia affinis 33.	- orru 34, 110.
— Longuemarii 138.	Columba guineensis 119.	- scapulatus 59, 131.
 microrhynchus 139. 	- livia 207, 406.	- nmbrinus 131.
— olivaceus 139.	— — domestica 79.	— validissimus 34.
Circuetus cinereus 122.	- maculata 21.	 violaceus 110. Corydalla malayensis 152.
— fasciolatus 122.	oenas <u>79, 95, 207, 813,</u>	Coryphegnatus unicolor
- gallicus 24, 204, 403.	421.	134.
— zonurus (?) 68.	 palumbns 79, 95, 207, 	Corythaeolus 17.
Circus 50, 78.	312.	Corythaix 17.
— aeruginosus 204, 246,	Columbae 34.	- Buffoni 217.
247.	Columbidae 84, 118, 223,	- Cabanisi 123, 460.
- cineraceus 204, 247.	455,	- chlorochlamys 42.
— cyaneus 204, 247, 340.	Colymbidae 114, 149.	- Fischeri 123.
— hudsonius 186. — pallidus 247, 423.	Colymbus 415.	- Hartlaubi 123,
	- Adanisi 195.	- Livingstoni 123.
— ranivorus <u>55, 65.</u> — sp. 49, 55, <u>65.</u>	- arcticus 195, 210, 336.	- Meriani 217.
Cimpodesmus Cooffeeri	— cristatus 836.	- Reichenowi 123, 460.
Cirripedesmus Geoffroyi	— glacialis 337.	Corythornis cristata 64,
Cisticola cantans 140.	- minor 114, 336.	126.
— cursitans 140.	- pacificus 195.	Cosmetornis vexillarius
- erythropters 140.	septentrionalis 149,	66, 127.
- erythrogenys 140.	195, 210, B37.	Cosmopsarus regius 132.
— fortirostris 139.	- torquatus 149, 195,	Cossypha 61.
- haematocephala 140.	Conuridae 459.	- Heughni 141.
- isodactyla 140.	Conurus 222.	- intercedens 141.
- nana 140.	- chloropterus 222.	- intermedia 66.
- robusta 139.	— guianensis 222.	- natalensis 141.
— sp.? 140.	- Gundlachi 222.	- quadrivirgata 14L
Clangula 147.	— Maugei 222.	— sp. 60.
— albeola 147, 191.	— propinquus 222.	Coturnix communis 96.
- glaucion 206, 835.	Copsychus 352.	- dactylisonans 207.
- americana 191.	— amoenus 351.	251, 316.
Coccothraustes vulgaris	— macrurus 152.	— Delegorgnei 121.
93, 200, 810.	- mindanensis 152, 351.	Cotyle riparia 16, 95, 200
Coccystes albonotatus 56,	Coracias caudata 57, 127.	- rufigula 128.
124.	- garrula 79, 90, 127,	Cepphus lomvia 422.
- glandarius 41, 56, 65,	203, 262, 263, 404, 420.	Cracticus 33.
124.	- Temmincki 403.	— cassicus 32.
- pica 123.	Coraciidae 82, 127.	— Quoyi 32.

		410
Cranorhinus cassidix 403.	Cygnus niu:icus 96, 206,	Dicruropsis carbonaria
Crateropus hypostictus	834, 424.	32.
139.	- olor 205, 424.	Dicrurus 46, 56.
- Jardinei (?) 45.	Cymochorea leucorrhoa	- divaricatus 44, 58, 65,
 Kirki 139. 	194.	131.
— Kirki (?) 45.	— Markhanii 453.	- Ludwigi 131.
- sp. 45.	— melaena 194.	Dinemellia 372.
- squamulatus 139.	- Melaniae 453.	Dinornis 170.
Crex 61.	Cyornis 346, 347.	Diomedes brachyura 194.
— lugens 367.	- elegans 346.	- irrorata 453.
- pratensis 96, 117, 207, 326.	Cypselidae 32, 127, 223,	— nigripes 194.
Critbagra angoleusis 136.	342. Cypselus 344.	Dioptrornis Fischeri 128. Liphyllodes Wilsoni 20.
- atrogularis 126.	— affinis 81, 127.	34.
- butyracea 42.	- apus 79, 90, 203, 251,	Drymoeca 46.
- chloropsis 136.	256, 257, 448.	— (?) 60.
 chrysopyga 136. 	- infumatus 344.	— sp. 46.
- flavivertex 136.	- Lowi 344.	- teuella 140.
— imberbis 136,	— melba 257.	Drepanorhyuchus Rei-
- serinus 24.	- pacificus 398,	chenowi 111, 139.
- striolata 136.	— palmarum 344.	Dryocopus martius 24,
— sulfurata 136.	— parvus 127, 344.	203, 269, 404.
Crotophaga guira 178.	- stictilaemus 128.	Dryoscopus 348.
Cuculidae 123, 341, 460.	Cyrtostomus frenatus 33,	 nethiopicus 66, 129.
Cuculus 260, 261, 285.	403.	— affinis 129.
- canorus 90, 124, 203,	— pectoralis 349.	— cubla 129.
259, 285, 446, 447, 449.	D-61- 140	- hamatus (?) 44.
- Heuglini 124.	Dafila 146.	- major mossambicus
leptodetus 124. — nigricans 124.	— acuta 146, 191, 206. Dandalus 227,	- sablacteus 129.
Cuncuma leucogaster 158.	— rubeculus 301.	- sticturus 129.
Cupidonia 142.	Daulias Hafizi 79.	Dysporus bassanus 422.
— cupido 142.	— luscinia 197.	Dytes 149.
Cursorius chalcopterus 72,	- philomela 197.	— auritus 149, 195.
115.	Demiegretta sacra 35	number 110 and
- cinctus 115.	var. tota alba 35.	Eclectus pectoralis 31.
- gracilis 115.	Dendrobutes schoensis	Edoliisoma remotum 32.
- senegalensis 51, 72,	125.	Elanus melanopterus 65,
115.	Dendrochelidon 344.	66, 124.
Cyauecula leucocyana	Dendrocopus leuconotus	- melanopterus (?) 48.
197.	24.	Eu beriza citrinella 92,
- suecica 180, 197, 300.	Dendrocycna viduata 115.	202, 309, 352,
Cyanistes 111.	- arcuata 162.	— bortulans 24, 202, 301.
- coeruleus 79, 211.	- viduata 38, 62, 65, 67.	308, 309.
- cyaneus 79. - cyaneus 211.	Dendroeca aestiva 182. — coronata 182.	— miliaria 92, 202, 261. — nivalis 444.
- var. tian-schanica	- striata 182	- rustica 202
911.	Dendropicus Hemprichi	- schoeniclus 202.
- flavipectus 211.	125.	- unalaschkensis 184.
- persicus 211.	- xantbolophus 462.	Empidonax pusillus 185
- Pleskei 211.	- zanzibari 125.	Enneoctonus affinis 131.
- Teneriffae 211.	Dicacidae 33, 872.	- collurio 131.
- ultramurinus 211.	Dicaeum sp. 348.	— minor 181.
Cyclopsittacus aruensls	- cruentatum 154.	Entomobia pileata 156.
81.	- pectorale 33.	Eos wallacei 31.
Cygnidae 468,	Dichoceros bicornis 156,	Eremophila alpestris leu-
Cygnus 80.	157.	colaema 185.
- Bewicki <u>206</u> , <u>432</u> .	- Homrai 156, 157.	Ereunetes 144
- minor 384, 421, 429,	Dicrourus annectans 155.	- pusillus 144, 189.
431, 432.	Dicruridae 32, 131.	Erismatura 148.

Cab Journ. f. Ornith, XXXIII. Jahrg. No. 172. October 1886.

Erismatura rubida 148. Erithacus luscinia 24. - philomela 24 - rubecula 91, 197. Erodius garzetta 161 Erythra phoenicura 162, Erythrocercus Thomsoni Erythropus vespertiuus 8, 238 Erythropygia leucoptera Eudromias asiaticus 76. morinellus 208, 423, Endynamis malayanus — sp. 40 Eulabes intermedia 155. Euplectes 184. - dladematus 184. - flammiceps 134. - Friederichseni 184. ladoënsis 218, nigriventris 184. - scioauus 218. taha 218. Euplocomus praelatus 21.

— Vieilloti 160. Euprinodes Golzi 140. Eurocephalus anguiti-Fulica 145 mens 18 - Rappelli 130. Euryuorhyuohus pygmae us 18 Enrypyga helias 417. Eurystomus afer 57, 127. - crassirostris 82 - orientalis 15 Excalfactoria chineusis 160, 853, Falco aesalon 205 - alaudarius 65. Fulix 147. - ardesiacus 6 - biarmious (?) 48 - caudicans 397. - Cnvieri 12 - Dickiusoui 122. gyrfalco 205.
 islandus 205. 150 peregrinus 78, 91, 205, Galliuae 34. - - naevius 1 - Pealei 186. - sacer 78 - semitorquatus 65 subbuteo 91, 108, 205. 84, 870, 871. tiunuuculus 65, 122, 205, 238.

Falco vespertinus 205. Falcouidae 81, 121, 456, Fiscus caudatus 181. - humeralis 181. Francolinus 45 - Altumi 120, 367, - Crauchi 71 - gariepensis 120 - Granti 119, 15 Hildebrandti 12 — Kirki 120 - uudicollis 121 - ochrogaster 120 pileatus 119, 120. - pull. (?) 40 - rubricollis 89, 71, Schlegelii (?) 40. - Schuetti 120. Fratercula arctica 422 - corniculata 195 Fregatta grallaria 194 Fringilla carduelis 214 - coclebs 92, 200, 26 310, 433 - gregalis 878. - moutifringilla 93, 201, 810, 885 - montium 385. Fringillidae 136. - americana 145 atra 96, 208, 89
 cristata 117. Fulignla 147. — affinis 147 collaris 147 — cristata 20 - ferius 206, 888 leucophthalma 24. - marila 147, 206, 335. - uyroca 24, 404 – rufina 🖠 - marila 191. Fulmarus glacialis Rodgersi 194. Galeoscoptes carolinensis Galcrida cristata 808. Galerita cristata 79, 202. Gallinago 51, 144. — gallinaria 96, 208, 219, — galliuula 209, 231. - major 24, 116, 208, 331, 404. media Wilsoni - scolopacina 330.

Gallinula 145. chloropus 117, 207, - galeata 145 — porzana 326. Gallinuliuse 35 Gallirex 17. - chlorochlamys 128. Gallus 174. Garrulus glaudarius 78, 94, 202, 268. Innceolatus 2 Gecinus canus 203, 269 404 viridis 208, 269, Geocoraphus modestus 42 - sp. 42 Geoffroyus Pucherani 31. Geopelia Maugei 160, — striata 160 Geotrygonidae 455 Gerauosetns melauoleucus 408 Glareola 71 ocularis 115 Glaucidium passerinum 91, 204 Glaucion clangula 379, 405, 406 Goura coronata 84. Gouridae 84 Graculidae 114 Graculus africauus 37, 64, 114, - carbo 24, 96. — lucidus 114. Grallatores B Graucalus axillaris 32. Gruidae 116, 146, Grus 146, 413 - americana 146 - canadensis 146 - ciuerea 25, 96, 23 - ciuereus 319, 421. - communis 208. - communis - fraterculus 180 - lencogeranus 208. - regulorum 116. - viridirostris Gypogerauus 418 — serpeutarius 55. Gyps fulvus 232, — Kolbii 20.

- leucouotus 40.

Habropyga astrild 42.
— astrild miner 135.

paludicola 464, 465.

- erythrouota 135

- melpoda 464.

Hacmatopus 445.

	INDEX.	475
Haematopas niger 187. — ostrealagus 303, 446. Halvyon chelicatensis — gularis 21. — irrorata 128. — irrorata 128. — irrorata 138. — senegelensis 47, 57. — senyrensis 75, 76. Haliasias albicilla 81, 204. 282, 282, 282, 283, 284, 284, 284, 284, 284, 284, 284, 284	INDEX. INDEX. 188, 300, 367, 448, 448, 448, 448, 448, 448, 448, 44	Hypochera nitens 68, 73. — purporascens 136. — purporascens 136. Hypolisis 227. — caligata 138. Hypolisis 227. — pallida 141. — pallida 189. — puella 403. — puella 403. — puella 403. — puella 603. — puella
Harelda 147.	Hyonetta moschata 115.	Indicator major 57, 124.
glacialis 147, 191, 206,	Hypargos niveiguttata	- minor 124.
Harelda 147.	Hyonetta moschata 115.	Indicator major 57, 124.
Himantopus 65, 66.	Hyphantnrgus 133.	- atkhensis 187.
— autumnalis 72. Hirundinidae 32, 128, 872, 375. Hirundo aethiopica 128. — albigularis 128. — erythrogastra 182.	- brachypterus 133 Emini 133 Grayi 133 jonquillaceus 133 melanoxanthus 133 nigricollis 133.	Lamprocolius melano- gaster 132. — splendidus 217. — sycobius 132. Lampronetta Fischeri 192.
 filifera 63, 71, 128. 	— ocularius 133.	Lamprotornis purpurop-
— javanica 32. — Monteiri 128.	— Reichenowi 132 — subpersonata 133.	terus 132. Laniarius 348.
 pnella 47, 128. 	Ilypocentor aureolus 155.	Laniidae 83, 129, 848.
- riperia 259.	Hypochera nitens (?) 49.	Lanins 129, 131.
		81*

476	INDEX.	
Lanius borealis 182.	Limoneres 872.	Macropygia doreya 34.
— — europaeus 200.	Limosa segocephala 209, 328.	Macrorbamphus griseus scolopaceus 188.
 bucephalus <u>898</u> caudatus <u>65</u>, <u>66</u>, <u>69</u> 	Linaria alnorum 312.	Malimbus nigricollis 373.
- collurio 58, 67, 79,	- rubra 93.	Manucodia atra 34.
94, 200, 260, 273.	Linota cannabina 201.	Mareca 146.
Cristatus 182.	— exilipes 201.	- americana 146, 191.
excubitor 79, 94, 98, 200, 268, 272.	- tlavirostris 201.	- chilöensis 21.
200, 268, 272.	— linaria 201. — montium 421.	 penelope 191, 206. Megalaema leucotis 125.
 excubitorius (?) 69. Homeyeri 97, 98. 	Linura Fischeri 135.	Megaloperdix caucasica
— major 182.	Lobipes byperboreus 190.	79.
— minor 24, 7.1, 94, 272.	Lobivanellus 51.	Megalopbonus Buckleyi
 phoenicuroides 131. 	- atronnebalis 160.	137.
— ruficeps 76.	— lateralis 39,	- Fischeri 137.
— rufus 273.	Locustella fluviatilis 199. — naevia 198.	- massaicus 137.
— Schalowi <u>69</u> , <u>367</u> , — speculigerus <u>131</u> .	LoedorusaFinlaysoni 154.	 planicola 137. poecilosterna 137.
- superciliosus 153.	- plumosus 154	- ruficeps 137.
Laridae 35, 114, 148,	Lomvia arra 196	
453.	- Brunnichi 190, 196.	Megaloprepia puella 34. Megapodiidae 34. 456.
Larus 80, 148.	- troile californica 196.	Megapodius Freycineti
— affinis 193. — argentatus 210.	Lophoceros melanoleucos 126.	geelvinkianus 456.
- argentatus 210 smithsonianus 148.	- nasutus 126.	- tenimberensis 456.
- brachyrbynchus 193.	Lophodytes 148,	- tumulus 456.
 cacbinnans 179, 193. 	- cuculiatus 148, 192.	Melanetta 148.
- canus 96, 210, 337.	Lophophanes cristatus	fusca 192,
— fuscus 77, 210.	199, 885.	- velvetina 148.
 glaucescens 453. glaucus 77, 148, 193, 	Lorius lory 31. Loxia bifasciata 202.	Melanocharis nigra 33. Melanocorypha bimacu-
210.	- curvirostra 202, 212,	lata 202.
- Hemprichi 114.	812, 423,	- maxima 405.
- Kumlieni 453.	Loxia curvirostra ameri-	— sibirica 76.
- leucopterus 146, 193.	cana 183.	Melanopepla tropicalis
— marinus 96, 148, 193, 210.	— leucoptera 183. — pityopsittacus 93, 201,	128. Meleagridae 119.
— minor (?) 44.	423.	Meleagris gallopavo 12.
- minutus 210.	- rubrifasciata 202	- ocellata 12, 21.
- phaeocephalus 114.	Limosa baemastica 189.	Melidora macrorbina 32.
- phaeocephalus (?) 37.	- lapponica 209. - Novae Zealandiae	Melierax 50.
- Philadelphiae 193.	- Novae Zealandiae	- poliopterus 121.
ridibundus 24, 210, 235.	Lullula arborea 308.	— sp. 49, 54. Melilestes megarhynchus
Leptoptila pallida 455.	Lunda cirrbata 195.	83.
Leptoptilus crumenifer	Luscinia 227, 248,	- Novae Guineae 33.
117.	- africana 142.	Meliphagidae 33, 138,
Lestris 425.	- minor 299	Melittias quinticolor 156.
- cephus 162, 163, 164	- philomela 91, 300. Lycos collaris 203.	Melittophagus albifrons
— parasitica 422.	- monedula 264.	- cyanostictus 127.
- pomarina 162, 168,	moucoun aca	Melocicbla mentalis 139.
164. 165, 422.	Machaerorbynchus albi-	Molospiza cinerea 183,
Leucocerca javanica 152.	frons 32.	184.
Lencosticte griseinucha	Machetes pugnax 96, 209,	Mergulus alle 422,
183. Ligurinus chloris 93, 200,	Macronyx croceus 65, 137.	Mergus 148. — albellus 207, 406.
811.	- tenellus 137.	- anatarius 379, 405.
Limicola platyrhyncha	Macropteryx mystacea	- merganser 207, 336,
209, 833.	32.	106.
Limnaetus Gurneyi 31.	— Wallacei 403.	— americanus 192,

		,
Mergus serrator 148, 192,	Monticola solitaria 152.	Nicator gularis 129.
207, 336, 379, 405,	Montifringilla nivicola 79.	Nigrita Arnaudi 134.
Meristes olivaceus 130.	Motacilla 227.	- Cabanisi 184.
Meropidse 127.	- alba 45, 79, 92, 199,	Nilaus hrubru 129.
Meropiscus gnlaris 222,	305, 433,	Niltava 347.
468.	- citreola 92.	Ninox Forbesi 458,
 — australis 222, 468. 	- flava 60, 92, 199, 261.	— Goldii 458.
Merops 49.	- meisnope 199.	- hantu 458.
- albicollis 127.	— ocularis 181.	- terricolor 458.
- apiaster 46, 64, 79,	- sulfures 152, 306, 421.	- theomacha 20, 31.
423.	- vidua 60, 71, 137.	Nisus hadius 73, 121.
— — (?) <u>57, 65.</u>	- viridis 199.	- gabar 121.
— Bohmi (?) <u>61.</u>	Motacillidae 137, 372.	- minnllus 121.
 eyanostictus 47. 	Munia atricapilla 352.	- tachiro 121.
- nnbicus 127.	Muscicapa albicollis 274.	Notauges Fischeri 111,
(?) 49 .	- atricapilla 24, 79, 95,	132.
 philippinus <u>155</u>, <u>403</u>. 	240, 273,	- Hildehrandti 132.
— sp. 65.	- cinereola 58, 128. - collaris 24, 200.	— superbus 132.
- superciliosus 65, 66,	- collaris 24, 200	Nothura maculosa 405.
127.	- Iulvilrons 218,	- marmorata 405.
— — (?) <u>72.</u>	- grisola 16, 44, 58, 95,	Nucifraga caryocatactes
Merula 227.	200, 273, 347,	202, 269, 421.
— migratoria 180.	- luctuosa 273.	Numenius 145.
- obscura 152.	- parva 24, 95, 200.	- arquata 209.
— torquata 287.	Muscicapidae 32, 128, 848.	- arquatus 328 370,
— vulgaris 285.	Musophaga 17. — Boehmi 108.	- horeslis 189. - hudsonicus 189.
Mesopicus namaquus 125.	- Rossae 108.	
— rhodeogaster 125. Microeca flavovirescens	Musophagidae 122, 460.	- longirostris 145. - phaeopus 116, 200.
32.	Myiagra 348.	- tabitiensis 190,
Microglaux perlata 122.	Mycteria 65.	- variegatus 35.
Microglossus aterrimns	- senegalensis 52, 73	Numida 42
31.	118.	- coronata 40, 53, 64,
Micronisus poliopsis 159.	Myiodioctes pusillus 182.	67, 119.
Micropalama 141.	Myiolestes 348.	- mitrata 119.
- himantopus 141.	Myristicivora melanura	- Pucherani 119.
Micropsittacidae 459.	84.	Nyctale Richardsoni 185,
Micropternus 220, 223.	Myrmecocichla aethiops	- Tegmalmi 185, 204,
Miliaria europaea 309.	142.	247.
Milvus affinis 403.	- nigra var. leucolaema	Nyetea scandiaca 185,
- ater <u>78, 204, 233, 404.</u>	142	204.
- cheela 403.		Nyctibius 418.
- Forskali 121.	Napodes erythroptera	- jamaicensis 418.
govinda <u>403.</u> *	154.	Nycticorax caledonicas
— ictinus 25.	Nasiterna Finchi 459.	35, 402, 403.
— migrans 55, 231. — regalis 25, 77, 91,	- Mortoni 459.	- griseus 118, 205.
— regalis 25, 77, 91,	— pygmaea 31.	Nyroca ferruginea 206.
204, 231, 232, 233, 243,	Natatores 35.	
Mimeta striata 34.	Nectarinia 62.	Oceanodroma furcata 194.
Mino Dumonti 33.	- collaris 46, 67, 138.	Odontorhynchus Branik-
Mitrephorus pallescens	- gutturalis 46, 71.	kii 376.
213.	- melanogastra 130	Oedemia americana 192.
Mixornis borneensis 350.	Nectarinidae 33, 138.	— nigra 336.
— gularis 154.	Neocossyphus rufus 141.	Oedicnemidae 35.
Mniotiltidae 372.	Neophron percnopterus	Oedicnemns affinis 116.
Monarcha 348.	78, 121.	— cspensis 116.
- chalybeoce hala 32.	- pileatus 40, 121.	- crepitans 317.
— melanonotos 32. Monticola 227.	Nettapns auritus 38, 64,	- dominicensis 454.
- rufocineren 142.	116. Nettion 147.	- scolopax 208. - vermiculatus 116.
- saxatilis 24, 142, 295,	- carolinensis 147, 191	Oena capensis 41, 119.

478 INDEX.

	trelata defillipiana 153.	Pagophila eburnea 192,	Pelidna alpina americana
	Pischeri 452,	Palaeornithidae 459.	Pelionetta 148.
	emia 148,	Pandion 413.	- perspicillata 148, 192
	mericana 148.	- haliaëtus 91, 205, 239,	Voltage Plaine 110, 192
	nsca 207.	420.	Peltops Blainvillei 32.
		carolinensis 186.	Penthetria 70.
	nigra 207.		— ardens 70.
	americanus 190.	- leucocephalus 31.	— axillaris 135.
	opelia martinica 21.	Panurus biarmicus 423.	— eques 42, 64.
	olidae <u>34, 132.</u>	Paradisea rnbra 34, 406.	— laticauda 135.
Orio	lus brachyrhynchus	Paradiseidae 34.	- macroura 64, 135,
1	32.	Parra 66.	Peposaca metopias 21.
5	ralbula 95, 132, 200.	— africana 88, 117,	Perdicidae 119, 143, 456
3	galbula <u>95, 132, 200,</u>	Paridae 139, 211.	Perdix cinerea 96, 207
	ndicus 155,	Parus albiventris 139.	456.
	arvatus 59, 132,	- ater 95, 199, 277, 304.	- Cranchii 465.
_ :	rotatus 132.	- atricapillus septen-	
	Rolleti 132.	trionalis 181.	— punctulata 465.
		- Boehmi 139.	- robusta 456.
Orti	orhamphus magni-	→ borealis 199.	Pericrocotus cinereus 153
	ostris 35.	- cinctus 199.	- elegans 152.
Ort	gometra ciuerea 353.	- grisescens 181.	Perisoreus canadeusis
— r	igra <u>88,</u> 117.	- grassians 05 100 077	fumifrons 185.
- r	orzana 117.	- coetateus so, 188, 271.	- infaustus 202.
— F	ygmaea 117.	- coeruleus 95, 199, 277. - cristatus 95, 277. - cyanus 98, 199.	Peristera tympanistria
Ortj	x 143.	- Cyanus 96, 199.	119.
- 1	irginianus 143.	— fringillinus 111, 139.	Pernis apivorus 77, 205
Ory	nx capensis 134.	- hudsonicus 181.	243.
	zornis oryzivora 136.	— major <u>79, 95, 199, 277.</u>	Petrocincla saxatilis (?)
	nes 177.	— niger 189.	60.
	otreron bicincta 159,	- pallidiventris 217.	Phalacrocorax bieristatus
	60.	- palustris 199, 378, 384.	192.
_ :	iridis 159, 160.	— Pleskei 98, 199.	
Orid	idae 116.	- rufiventris 217.	— carbo 80, 205.
		Passer diffusus 136.	— pygmaeus 205.
	iphaps cervicalis 455.	- domesticus 80, 81, 93,	- violaceus 192.
	nsularis 455,	200, 309.	Phalaropodidae 145.
	obilis 455.	- montauns 93, 155, 200,	Phalaropus cinereus 76,
Otis	00.	809.	424.
— c	affra 67, 68.	- petronius 24.	— fulicarius 190.
	anicollis 116.	- rufocinctus 136.	- hyperboreus 208.
- 1	Denhami 68.	- salicicolus 80, 81,	Phaleris psittacula 195.
F	Kori 116.	- Swainsoni 42, 67, 136.	Phasianidae 456.
u	naculipennis 116.	Passerculus anthinus 188,	Phasianus 174.
D	nelanogaster (?) 52.	184.	- colchicus 316.
— s	p. 48.	- sandwichensis 183.	- Ellioti 21.
- t	arda 208, 316, 423,	alandinus 183.	- principalis 468.
- t	etrax 24, 208, 317,	Passereae 221.	Philacte causgica 190.
4	08, 428.	Passerella iliaca 184.	Philagrus melauorhyn-
	ompsa pyrrhotis 154.	- Townsendi 184.	chus 134.
Otor	orys 220, 223.	- Townsendi 184.	Philohela 144.
- 9	lpestris 81, 202, 421	Passeres 32,	- minor 144.
Otat	hrix Hodgsoni 848.	Pastor roseus 202.	Philomachus pugnax 116.
Own	mix riougeom one.		Phlegoenas erythroptera
	vulgaris 91, 253.	Pedioecetes 143.	110.
OLY	echus 148.	- phasiauellus colum-	
	ociferus 143.	bianus 143.	— virgo 110,
Oxy	lophus afer 41, 65.	Pelecanidae 114.	Phloeotomus pileatus 462.
D		Pelecanus onocrotalus	- Schulzi 462.
Pact	ycephala griseiceps	205.	Phoenicophainae 341.
0.	<u>5</u> ,	— rufescens 62, 114.	Phoenicopteridae 118.
	ycoocyx validus 124.	— sp. 205.	Phoenicopterus minor
Pade	la oryzivora 352.	- trachyrhynchus 102.	118.

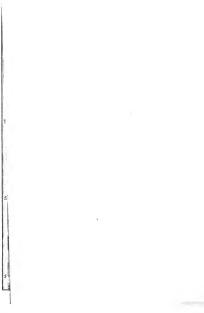
Pholidauges Verreauxi | Phrynorhamphus capensis 129. Phyllolais pulchella 140. Phyllopneuste 227. rufa 261, 278, 27 - sibilatrix 278, 279. - sp. 6 trochilus 92, 278, 279. Phyllopneuste (?) 66. Phylloseopus 2 — borealis 181, 198 — rufus 19, 141, 19 — sibilatrix 198 - superciliosus 198 trochilus 141, 198 Phyllostrephus capensis - Fischeri 188 - parvus 188 - strepitans 188 Pica caudata 94, 267. - rustica 202 - hudsonica 185 Picariae 31. Picidae 125, Picoides tridactylus 203, 271. Picumnus Iheringi 376. Lawrencei 221 Temmincki 376. Picus 79, 221 - Abingoni 1 canus 24, 269,
 Danfordi 462. - Hartlanbi 120 japonicus 462 leuconotus 203, 270, Luciani 463. - major 90, 208, 270, 370, 376. - major-cissa 469 kamtschatieus 468. inartius 90, 428
 medius 108, 200 370, <u>871</u> - minor 90, 203, 271, - pubescens 186 - schoensis 125. - sp. 41. - viridis 90, 269. Pinicola enucleator 182, 188, 201. Pioniss Meyeri 72. Pionidae 460 Pitta mackloti 83. rufiventris 88. Pittidae 33.

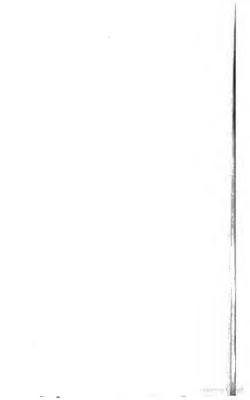
Pitylia 185 Poliohierax semitorqua-- cinereigula 185. tus 15 citerior 13
 melba 135 Polyboroides typicus 121 Polymitra flavigastra 136. - Wieneri 1 Polyplectron 21 — chinquis 456 Platalea leucerodia 117, - Helenae 45t Polysticta Stelleri 191 Platystira peltata 129 Porphyrio Alleni 38, 11 Plectrophanes cus 202, 309, lapponi-- smaragdonotus 38, 117 nivalis 183, 202, 309, - veterum 80. Porzena 146 Plectopterus 65 gambensis 38, 115. — carolina 145 Plegadis falcinellus 76. - jamaicensis 145 - marnetta 207 noveboracensis 145. Ploceidae 182, 221, 224. Pratincola 227 Ploceus 71, 878, 874, - caprata 40 - atrogularis 878 - rubetra 24, 91, 197. - auricapillus 874. 804, 805 - baglafecht 373, - rubicola 24, 91, 142, - bicolor 378 197, 804 - chloronotus 374 Presbys bogotensis 466, chrysogaster 373 - olivascens 466 - flavocapillus 874. - peruanus 466 - intermedius 374. Prinia flaviventris 351. jonquillaceus 37 socialis <u>850</u>, <u>851</u>.
 sonitans <u>851</u>. - mariquensis 874. - personatus 87 - Stewarti - sanguinirostris 59, 71. — superciliaris 350 - velatus 874. Priocella tenuirostris 194. Ploceus (?) 63 Prionites brasiliensis 21. Plotus Levaillanti 37, 114. Prioniturus platurus 403 Podargidae 32 Prionops graculinus 130. Podargus 342, 343. — ocellatus 32. - poliocephalus 130. poliolophus 130.
Retzii 66. - papueusis 20 Podica Petersi 117. talacoma 130. Podoces Hendersoni 405 Procellaria glacialis 424. Podiceps 413, 415.
- auritus 210. Procellariidae 452 Progne purpares 151 - cristatus 210, 836 Prosecusa melanocephala - Holboelli 194. minor 88, 210. Psaltriparus Grindae 213. Pseudolor chionis 21. - snbcristatus 210. Podicipedidae 149. Pseudotantalus 45 Poecile palustris 276. Psittaci 31. Pogonorhynchus albicau-Psittacidae 31, 122. Psittacus eritbacus 212. da 125 - frontatus 125. timneh 212. - irroratus 125 Prittacula crassirostris melanopterus 125. Podylymbus 149 cyanoptera 460. podiceps 149. Psophia 413, 416, 417. — cantatrix 416, 417. Poeocephalus fuscicapillus 122 leucoptera 416, 417. - massaicus 122 Pternistes 464 — Bohmi 464 -- Meyeri 122. - Cranchii 465, Poliaëtus humilis 403. - infoscatus 120. Polioactus ichthyactus 158. - lencoparaeus 121.

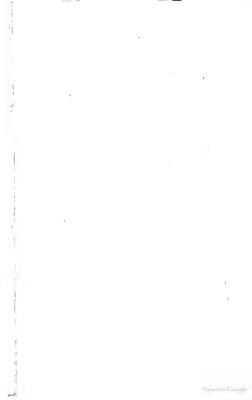
Pternistes nudicollis 121	Regulus cristatus 24, 92,	Salpornis Emini 100, 101.
Pterocles decoratus 117.	198, 277, 278.	- Salvadorii 100.
- exustus 117.	- flavicapillus 198.	- spilonota 100.
— gutturalis 117.	- ignicapillus 24, 92, 198,	Sauloprocta melaleuca
Pteroclidae 117.	217, 277, 278, 420.	32.
Ptilopus melanospilos	Reinwardtoenas rein-	Sauromarptis gaudiohau-
408.	wardtii 34.	dii 32.
- nanos 34.	Rhacnemididae 141.	Sauropatis chloris 156.
— pectoralis 34.	Rhamphomantis Rollesi	- saurophaga 32.
— perlatus 34.	460.	Saurotherinae 341.
- pulchellus 34.	Rhea 170.	Saxicola 227.
- superbus 34.	Rhectes cerviniveutris 33.	- isabellina 142.
Ptilotis 33.	- leucorhynchus 33.	- morio 142.
— analoga 33.	Rhinopomastus Cabanisi	- oenanthe 60, 142, 180,
— sonoroides 33.	127.	197, 303.
Ptychorhamphus aleuti-	- cyanomelas 127.	- Schalowi 142.
cus 195.	Rhipidura 347, 348.	— spec. 60.
Pucrasia 456.	- atrigularis 110.	Schoenicola schoeuiclus
- joretiana 456.	— perlata 347.	309,
- xanthospila 456.	- rufifrons 110.	Schizorhis 17.
Puffinus 415.	— setosa 32.	- concolor 123.
- Baroli 453.	- versicolor 110.	- leucogaster 122.
- cinercus 453.	Rhyacophilus 144.	- senegalensis 217.
- Edwardsii 453.	- solitarius 144.	Scolecophagus ferrugi-
Pycnonotus 46.	Rhyacornis fuliginosa	neus 148.
- anulis 349.	347.	Scolopscidae 35, 116, 144.
- Layardi 137.	Rhynchaceros Deckeni	Scolopax gallinago 370.
- nigricans 45.	126.	- rusticola 96, 208, 828.
Pyromelans 46, 61, 70.	- erythrorhynchus 126.	Scopidae 118.
— capensis 61.	Rhynchaes capensis 38.	Scops capensis 122.
— flammiceps 59, 61, 63.	116. Rhynohastatus funebris	Scopus 49.
64, 67, 69, 70.		- umbretta 118.
— nigrifrons 69, 367. — sanguiuolenta 69.	44, 130,	Scotaeus nycticorax 424.
- spec. 70.	— lugubris 130.	Scotopelia Oustaleti 458.
Pyrrhocoma ruficeps 376.	— nigerrimus 130. Rhynchops flavirostris 66,	- Peli 122, 458.
Pyrrhula cineraeca 201.	114.	Scythrops Novae-Hollan-
— eoropaea 98, 312.	Rhytidocerus plicatus 31.	diae 403.
— major 201.	Rissa 148.	Seisura 348.
Pytclia cinereigula 69.	- brevirostris 193.	Serinus hortulanus 311.
A Jicina cinere-gara	- tridactyla 148, 210,	575.
Querquedula 147.	337.	— mosicus 465.
— brasiliensis 21.	Kotzebuei 193.	Shari is Ayresi 372.
	Rhodostethia rosea 193.	Sigmodus scopifrons 130.
— circia 206. — crecca 206.	Rubecula 260, 301.	Sin.orhynchuscristatellus
- discors 147, 191.	Rupornis Ridgwayi 457.	195.
- erythrorhyncha 115.	Ruticilla 227.	- pygmaeus 195.
erythrothylican Lite	— fuliginosa 347,	Sitta caesia 79, 95, 272.
Rallidac 35, 116, 145, 454.		- europaea 199.
Rallina tricolor 35.	- phoenicurus 91, 197,	- uralensis 199.
Rallus 145.	- titys 197, 295,	- Whiteheadi 101, 112,
- aquaticus 44, 55, 207,	- titys ave ave	213.
326, 445,	Sarcidiornis 65.	Siurus naevins 182.
- coerulescens 52.	— melanotus 50, 64, 115.	Somateria 148.
— elegans 145.	- regia 21.	- mollissima 206, 422.
		— — Dresseri 148.
virginianus 145.	Sarcorhamphus gryphus	— Dresseri 148. — spectabilis 192.
- virginianus 145. Raptatores 48.	Sarcorhamphus gryphus 418.	— spectabilis192.
— virginianus 145. Raptatores 48. Recurvirostra 145.	Sarcorhamphus gryphus 418. — papa 20.	— spectabilis192. — Stelleri 207.
- virginianus 145. Raptatores 48.	Sarcorhamphus gryphus 418.	— spectabilis192.

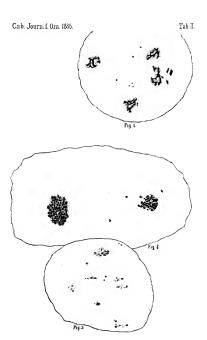
	INDEX.	481
Spatula clypeata 96, 146, 191, 206, 334, 404.	Strepsilidae 143. Streptocitta albicollis	Symplectes chrysomus
Speculipastor bicolor 132,	403.	- chrysophrys 373.
Spermestes caniceps 136.	Strigiceps cyaneus 78.	- Emini 373.
- cucullatus 136.	Strigidae 31, 122, 458.	- Grayi 373.
- rufodorsalis 136.	Strix aluco 87, 88.	- nigricollis 373.
Spermestidae 134.	— capensis 56.	- ocularius 374.
Spermophila superciliaris	 dominicensis 458. 	- Reichenowi 873.
376.	- flammes 56, 122, 203,	- stictifrons 373.
Spilocorydon hyperme-	248.	Synallaxis singularis 376.
trus 137.	- noctus 250.	Synthliborhamphus anti-
Spilopelia tigrina 403.	- Novae Hollandine 459.	quas 196.
Spilornis rufipectus 403.	- sororcula 459.	Syrnium (?) 49, 56.
- sulaënsis 403.	Struthio 97, 170,	- aluco 91, 204, 248.
Spilura stenura 161.	- australis 13, 97, 102,	- lapponicum 204.
Spizactos bellicosus (?)	114, 166.	- uralense 82, 83, 85,
48.	- camelus 53, 102, 165,	— uralense 82, 83, 85, 87, 89, 204, 215.
- occipitalis 121.	166, 174, 175, 176,	- Woodfordi 122.
— — (?) 48.	404.	Syrrhaptes paradoxus
Spizella montana 184.	- molybdophanes 12,	207, 423.
Sporothlastes fasciatus	102, 114, 165, 166,	
135.	174, 176, 404, 452,	Tachycineta bicolor 182.
Squatarola helyctica 76.	Struthionidae 114, 452.	Tachyspizias solvonsis 31.
188, 208, 421,	Sturnidae 131.	Tadorna cornuta 334.
Stagnicola chloropus 96.	Sturnus 445.	Tantalns ibis 21, 80, 117,
Starna cincrea 79 315	- vulgaris 33, 93, 202,	455.
- robusta 456.	263, 445.	Tanygnathus affinis 459.
Steganopus 145.	Sula 178.	- albirostris 103.
- Wilsonii 145.	- bassana 337.	- negalorhynchus 31.
Steganura 70, 71.	capensis 114.	- Mülleri 103.
- Verrcauxi 64, 711, 35.	Sulidae 114.	subaffinis 459.
Stercorariidae 149.	Surnia funerea 186.	Tanysiptera galatea 31.
Stercorarius 149.	- nisoria 204, 423,	Tarsiges orientalis 142.
- crepidatus 191.	- nyctes 423.	Telephonnserythropterus
 parasiticus 194, 216. 	- ulula 186.	130.
- pomatorhinus 149, 194,	Suthora bulomachus 398.	- minutus 130.
210.	Sycobius 374.	- trivirgatus 130.
Sterna 149.	Sycobrotus 133, 374,	Terekia cinerea 77.
- alentica 194.	- amanrocephalus 373.	Terpsiphone Terreti 129.
- anglica 149, 337, 424.	- bicolor 132.	Tetrao acatoptricus 79.
- Bergii 35.	Kersteni 132.	- betulinus 24.
- caspia 15, 16, 149,	- melanoxanthus 374.	- honasia 403.
193, 210.	Sylvia 227, 248,	- islandorum 444.
- fluviatilis 149, 210,	- atricapilla 92, 198,	 lagopoides 395, 396.
337.	261, 284.	- medins 315, 394, 403.
- fuliginosa 114.	cinerea 79, 92, 198,	- tetrix 24, 95, 207, 315,
- hirundo 80, 235.	284.	403.
- longipennis 398.	- curruca 198, 283,	- urogalloides 307.
- macrura 194, 209, 422.	- Eversmanni 180.	- urogallus 24, 207, 814,
- media 114.	- hortensis 92, 198, 261,	403.
- minnta 210, 337.	285.	Tetraogallus 393.
- nigra 68.	- nisoria 198, 261, 284.	Tetraonidae 142.
 panaya 114. 	- psammocbroa 14L	Textor 374.
— regia 149.	Sylviella leucopsis 140.	- Böhmi 872.
- sp. <u>50, 64, 65.</u> Sternidae <u>114.</u>	Sylviidae 140.	- Dinemelli 132, 372.
Sternidae 114.	Syma torotoro 32.	 intermedius 132.
Stoparula 847.	Symphemia 144.	Thamnolaea albiscapu-
Strepsilas interpres 76,	- semipalmata 144.	lata 141, 142.
115, 187, 208, 319,	Symplectes 373, 374.	- cinnamomeiventris
421.	- bicolor 373.	141.
- melanocephalus 187.		Thalassidroma 425.

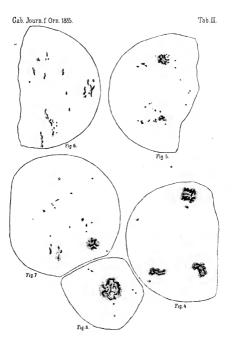
Thalassidrom palagica 422. Leachi 492. Leachi 492. Thalassiorais leuconota 115. Leachi 492. Thalassiorais leuconota 115. Leachi 492. Thalassiorais leuconota 115. Leachi 492. Timeinidae 1189. Timeinidae 1189. Tolanua 725. Timeinidae 1189. Tolanua 725. T	Traglodytes hirteanis 213. — parvlus 82, 199, 225. — palleacens 213. Trogoridae 124. Trojudorky uchus novae Tryigites rafescens 183. Traconea menadene 183. Turacoena 183. Turacoena 183. Turacoena 183. Turacoena 183. Turacoena 183. Turacoena 184. Turacoena 185. Turacoena 185. Turacoena 185. Turacoena 185. Turacoena 185.	Uria carbo 898. — columba 198. — col
		Xanthopygia 347.
Trichnlais occipitalis 140,	— senegalensis 118.	Xema 148.
Tringa 80, 144, 231.		
canutus 144, 209.		Xenocichla tenuirostris
- cineres 332.	I'lula sineren 195	138.
- minuta 161, 200, 421. - semipalmata 188.	lapponica 185.	Zanclostomus australis
spec. 64.	Upupa 248.	128.
 striata 209, subarquata 64, 76, 96, 	— decorata 127. — epops 95, 208, 272,	Zonotrichia coronata 184. — Gambeli intermedia
116, 332,	412.	184.
Temmincki 76, 421.	- Inngirostris 155.	Zosterops 154.
Tringnides 145. — hypoleucus 35, 161.	Upupidae 127. Uraeginthus granatinus	eurycricotus 138. senegalensis 138.
- macularius 145.	135.	— tenella 138.
Trochocereus hivittatus 129.	 ianthinogaster 135. phoenicotus 42, 135. 	











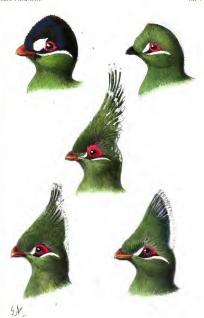


Tab IV

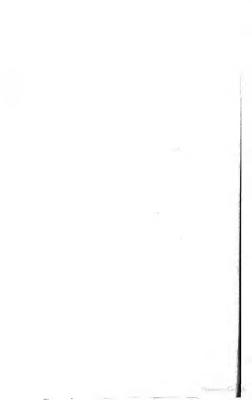




Nest und Ei von Batrachostomus cornutus



1 Corythaix Hartlaubi Fschr 8 Rehw 2 C Schutti Cab 3 C Livingstoni Gray. 4 C Cabanisi Fschr 8 Rehw 5 C Reichenowi Fschr



1 Aegialitis occidentalis Cab. 2 å A. Mechowi Cab. 2 å $\mathfrak P$ 3 å A. gracilis Cab. 3 å $\mathfrak P$ 4 å A. venusta Eschr. & Richw. 4 å $\mathfrak P$ 5 A. bifrontalus. Cab.

La La Cubel

JOURNAL

ffir

ORNITHOLOGIE.

DELTSCHES CENTRALORGAN

.....

gesammte Ornithologie.

In Verbindung mit der

Allgemeinen deutschen ornithologischen Gesellschaft ju Berlin,

to Deberation

16 G. Hartlaub, Dr. C. Bolle, Pet. D. Altum, F. Heins Jun. Dr. R. Blasha, K. Kutter, Dr. R. Golz, Dr. Ant. Reichsonev, Gew. v. Enfespech, A. Nohricor, Herm. Schalow, Dr. O. A. Fischer, Pet. Dr. W. Blasins, Dr. Wieghen, Dr. H. Bolau, H. Nohrling, J. Robweder, Ad. Walter, Dr. R. Shim, Jr. Aug. Muller, D. Jul. v. Madersis, Prot. Dr. Landois, Pritz Schulz, G. Mattel, Adolf Mejer, J. Tanecé, Paul Mattella, E. Ziemer, Dr. F. Hellen von ausgewichtung und der Paul Mattella. E. Ziemer, Dr. F. Hellen von ausgewichtung und der Paul Mattella, E. Ziemer, Dr. F. Hellen von ausgewichtung und der Paul Mattella. E. Ziemer, Dr. F. Hellen von ausgewichtung und der Paul Mattella.

herausgegeben

Prof. Dr. Jean Cabanis,

to neral-Seer, der Allgem deut ehen ruitt go ben Geeft haft | Berti

XXXIII. Jahrgang.

Heft I. Vierte Folge; 13. Band. Januar 1885.

Leipzig, 1885.

Verlag von L. A. Kittler.

LONDON, PARIS, NEW-YORK, William & Norgate, 11. A Fra r R 100, 7 R Westman, A.S.

Proceeds Inhermanaes (4 Hills and Mills hungra) 20 Paul



Inhalt des I. Heftes.

Allgemeine Dentsche Ornithologische Gesellschaft.

	8	cite
1.	Bericht über die (IX.) Jahresversammlung. Abgehalten in Berlin, vom 1518. September 1884. Erster Tag, Montag, 15. September, Abends	1
	Zweiter Tag, Dienstag, 16. September, Vormittags. (Stellung- nahme der Gesellschaft zu der auf dem internationalen Ornitho- logen-Congress in Wien beschlossenen Einrichtung internationaler Beobachtungsstationen. Graf v. Berlepsch, Beobachtungen auf	
	Sylt.)	4
	Rundgang im Zoolog. Garten.)	16
2.	Aufruf an alle Vogelkenner Deutschlands	23
3.	Statut der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin	26
	Anfsätze, Berichte, Briefliches etc.	
4.	Zur Avifauna der Insel Waigeu. Von A. Nehrkorn	30
5.	Ornithologische Notizen aus Central-Afrika III. (Siehe Jahrg. 1883, S. 162-208.) Von Dr. R. Böhm	85
6.	Ornithologische Notizen aus Central-Afrika III. Nachtrag. Von Dr. R. Bohm	50
7.	Ornithologische Notizen aus Central-Afrika III. Nachtrag 2. Von Dr. R. Böhm	61
8.	Omithologische Notizen aus Central-Afrika III. Nachtrag 3, Von Dr. R. Böhm	67
9.	Zweiter Nachtrag zur Ornis caucasica. Für das Jahr 1884. Von Dr. Gustav Radde in Tiflis	.,
10.	Beobachtungen in Ost-Preussen ü. Syrnium uralense, Von Alexander Schmidt	
	Brutvögel und Gaste Louisenbergs in Ost-Preussen. Von Hermann	

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

- Bericht über die October-Sitzung. Verhandelt Berlin, Montag 6. Oethr 1884
- 13. Bericht über die November-Sitzung. Verhandelt Berlin, 3. November 1884
- Bericht uber die Deeember-Sitzung, Verhandelt Berlin, 1. Deeember 1885. (Schalow: Nachrul an W. Thienemanu. — Reichenow. Nachruf an II. Bodfjung. — Golz und Reichenow. Nachruf an Alf. Brehuu. — Schalow: Musophaga Bechmi. — Musoph. Rossee in V.
- Bericht über die Januar-Sitzung. Verhandelt Berlin, 5. Januar 1885.
 Schalow Nachruf an J. Ruppell. Reichenow: Neue Vogelarten der Pelau-Inseln.)

Nachrichten:

- An die Redaction eingegaugene Schriften _ _ II

 Vorläufige Anzeige. An die Mitglieder der Gesellschaft _ _ _ _ II
 - In Ana legachoiten des Journals für Ornithologie: und d.r. All

e agenne 20 desanten.

Alle fin die Reduct er sowie für die "ornith logische Gestlveln if" bestissaten Zusendasgen, Mitthesongen, Manuerripte, Beiligan usonsigen Potstendungen, und au den Herausgeber des Jonavien und Gestle
Secretar der Gesellschaft Prof. Dr. Cabanis in Berlin SW., Paant 88. Alte Jacobs-Str. No. 103. zu sendens dasveen

alle den Buchhandel betreffenden oder durch Buchhändl r-Gele heit voorittelten Zusendungen un den Verleger, L. A. Kittler in Lee pzourrelden

JOURNAL

fiir

ORNITHOLOGIE.

DEUTSCHES CENTRALORGAN

. .

gesammte Ornithologie.

In Varhindana mit der

Allgemeinen dentschen ornithologischen Gesellschaft gu Berlin.

mit Beiträgen vo

D. C. Martinab, D. C. Salle, Pot. Dr. Altun, F. Muine, jun, Dr. R. Rhaine, D. Kutter, Dr. B. Golz, Dr. Ant. Seichensey, Grief V. Sedyson, A. Marktern, Herza, Schalow, Dr. G. A. Fischer, Pot. Dr. W. Raksins, Dr. Wighen, Dr. H. Zelau, H. Nabriling, J. Rahwedier, Ad. Waiter, Dr. R. Shim, Jr. Ang. Maller, Dr. Jul, F. Machana, P. Salle, M. Addit, Addiff Mejer, J. Taneré, Paul Mattello, E. Ziemer, Dr. F. Relin and anderes themiologous des incentions.

herausgegeben

Prof. Dr. Jean Cabanis.

Erster Custos am Königl Zoologischen Museum der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin;

XXXIII. Jahrgang.

Heft II. Vierte Folge, 13. Band. April 1885.

Mit 2 schwarzen Tafeln und 1 Karte.

Leipzig, 1885.

Verlag von L. A. Kittler.

LONDON, PARIS, NEW-YORK, WIlliams & Nogate, 14. A. Franck, rue Richelleu, 67. B. Westermann & Cs.

Preis des Jahrganges (4 Hefte mit Abbildungen) 20 Rmk. praen.



Inhalt des III. Heftes.

zu	Allgemeine Dentsche Ornithologische Gesellschaft Berlin:	Seit
1.	VIII. Jahresbericht (1883) des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands	
	Aufsätze, Berichte, Briefliches etc.:	
2.	Beitrag zur Fortpflanzungsgeschichte der Vögel Borneo's. Von Oberstabsarzt Dr. F. Kutter. (Hiezu Tab. IV.)	33
3.	Richard Böhm, Ein Blatt der Erinnerung von Herman Schalow	35
4.	Ein neuer Beweis für die ausserordentliche Hätte und Festigkeit der Kukuksei-Schale. Von Ad. Walter	36
5.	Etwas über das Nisten und die Eierzahl von Falco subbuteo und Picus medius. Von Demselben	37
ZI	Ailgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft Berlin:	
6.	Bericht über die Mai-Sitzung. Verhandelt Berlin, 4. Mai 1885. (Reichenow: Ueber Textor Böhmi u. sp. und andere Webervögel)	37
	Nachrichten:	
7	An die Pedustien eingewangene Schriften	27

Tab. IV. Nester and Ei von Batrachostomus cornutus.

In Angelegenheiten des "Journals für Ornithologie" und der "Allgemeinen deutschen ornithologischen Gescllschaft zu Berlin" wird gebeten das Folgende zu beschten:

Alle für die Redaction sowie für die "ornithologische Gesellschaft" besimmer Zusendungen, Mithelungen, Manuscripte, Beilagen und sonstigen Postscndungen, sind an den Herausgeber des Journals und General-Secretair der Gesellschaft Prof. Dr. Cabanis in Berlin SW., Postant 68, Alte Jacobs-Str. No. 108a. zu senden; dagegen

alle den Buchhandel betreffenden oder durch Buchhändler-Gelegenheit vermittelten Zusendungen an den Verleger, L. A. Kittler in Leipzig zu richten.



JOURNAL

file

ORNITHOLOGIE.

DEUTSCHES CENTRALORGAN

Cin dia

gesammte Ornithologie.

In Verbindung mit der

Allgemeinen Dentschen Ornithologischen Gesellschaft in Berlin,

nit Beiträgen von

10. O. Hartlanb, Dr. G. Bolle, Dr. Dr. O. Radde, Prof. Dr. Altum, Dr. R. Blazis, Dr. E. Rutter, Dr. H. Golt, Dr. Ant. Reichson, W. W. Nathauisu, Gard V. Barlepach, A. Nahtkorn, Herm. Scholow, Dr. G. A. Fisoher Pref. Dr. W. Blazius, Dr. Wispken, H. Nahrlige, A. Watter, Dr. R. Böhn, Dr. Ang Müller, Prof. Dr. Landdul, Paul Matter, Dr. Michael, Dr. M. Wisbke, A. Wisbke, A.

herausgegeben

Prof. Dr. Jean Cabanis,

Erster Cu tos det E nigt Zoologischen Museum der Friedr, h. Wilhelms-Universität zu Berlin; General-Secr der Allgem, deuts han ornithologischen Gesellschaft zu Berlin.

XXXIII. Jahrgang.

Heft IV. Vierte Folge, 13. Band. October 1885.

Mit 2 colorirten Tafeln.

Leipzig, 1885.

Verlag von L. A. Kittler.

LONDON, PARIS, NEW-YORK,

Williams & Nurgate, 14. A. Franck, rue Ri helieu, 67. B. Westermann & C.

Preis des Jahranges (4 Hefte mit Abhildungen) 20 Rmk. pract







